Leute noch vor Ende des Gottesdienstes schaarenweise und gräßliche Störung erregend in die Kirche sich drängen, um ja nicht eine Kopulation zu versäumen, die unmittelbar nach Beendigung des Gottesdienstes stattfindet?

Was werden wir hier noch Alles erleben!

2) Einsender hatte Gelegenheit, am verwichenen Sonntag einer von der hiesigen Turngesellschaft veranstalteten Abendunterhaltung beizuwohnen, und muß gestehen, nicht leicht einen fröhlicheren Abend verlebt zu haben. Unter deklamatorischen, musikalischen und Gesangs-Vorträgen, letztere noch gehoben durch die Mitwirkung des „Liedervereins", sowie in fröhlicher Unterhaltung der Gesellschaftsmitglieder und der zahlreich geladenen Gäste floß der Abend in der ungetrübtesten Heiterkeit dahin. Die Turngesellschaft bewies, daß sie ganz und gar nur ihrem vorgesteckten Ziele, körperlicher und geistiger Ausbildung, nachstrebt, mit Ausschluß aller außer ihrem Bereich liegenden Beziehungen, und selbst der anwesende Polizeikommissär hat sicherlich die Ueberzeugung geschöpft, daß hier eine Ueberwachung am Wenigsten nöthig sei, wo man sich — fern von dem dürren Feld der Politik — nur mit fröhlicher Unterhaltung befaßt. Ein Gast.

Wohnungsveränderung.

Die Veränderung meiner Wohnung vom Hause des Herrn Lunz in das des Herrn Espermüller sen. in der Schwabacherstraße mache ich hiermit ergebenst bekannt, und bitte, mich auch hier bei allen vorkommenden **Tüncherarbeiten** gütigst recht oft in Anspruch zu nehmen. Ich werde Alles aufbieten, meine werthen Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Ferner empfehle ich auch mein reichhaltiges **Socken-** (Winterschuh) **Lager** auf das Angelegenste.

Meine geehrte Nachbarschaft bitte ich um Fortdauer ihres mir bis daher bewiesenen Wohlwollens.

Gelegenheitlich verbinde ich hiermit die Anzeige, um häufig vorkommenden Verwechslungen vorzubeugen und zur bessern Orientirung des geehrten Publikums, daß ich für die Folge meinem Namen das Prädikat **senior** beisetzen werde.

Joh. Schmidtill sen.,
Tünchermeister.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute im Hause des Herrn Frankenthal, Hallstraße Nr. 302, dem Café Schlentheim gegenüber. **A. Schuhmacher,**
Lithograph.

Einladung.

Zur Martinifeier wird am Donnerstag

Metzelsuppe

mit **musikalischer Unterhaltung** abgehalten, wozu das verehrte Publikum, namentlich auch die geschätzten Frauen ergebenst eingeladen werden.

Heinrich Hoffmann,
zum „preußischen Adler."

Dambach.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag **Metzelsuppe**, wozu ergebenst einladet
Konrad.



Anzeige.

Meine zweite Sendung ächte neue holländer **Vollhäringe** ist angekommen; auch empfehle ich zur geneigten Abnahme neue **Pomeranzen-Schalen, gen. Citronat, pugl. Mandeln** und schönste **Brünellen.** **Carl Lendle.**



Anzeige.

Feinste **Punschessenz** in halben und ganzen Flaschen, ganz ächt, ist fortwährend zu haben, sowie Donnerstag, den 11. November, gefüllte **Martini-Krapfen** und vortreffliches **Backwerk** zum Kaffee. J. E. Rost, Conditor.

Bitte. Ein Zugkittel und ein karrirter Oberrock sind am Samstag Abend am Schießplatz auf einem Stock liegen geblieben. Wer solche in Verwahrung genommen, beliebe in Nr. 40 am Schießplatz gegen eine Belohnung Anzeige zu machen.

Kapitalgesuch. 400—500 fl. werden auf sichere Hypothek auf ein hiesiges Haus sogleich oder am nächsten Ziel zu entnehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Uniform-Verkauf. Bei Schreinermeister Dannert ist eine Uniform sammt Armatur, in bestem Zustand, für einen Schützen der ersten Compagnie zu verkaufen.

Offerte. Ein solides Mädchen, das im Spiegelmachen gut bewandert ist, findet Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Ein lediger Herr, welcher sein eigenes Bett hat, wünscht bei einer stillen Familie in Logis zu treten. Das Nähere sagt die Redaktion.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **IV. Distr.** haben sich morgen, Donnerstag den 10. Nov., auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklärungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutenheit des Gewerbes — nach sich.

Auf das „Fürther Tagblatt" kann mit 30 kr. für die Monate November und Dezember bei jedem k. Postamte abonnirt werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 272.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 11. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König Max hat den Aufenthalt im Gebirge, welcher auf die Gesundheit des Monarchen höchst ersprießlich wirkt, in Folge der wieder eingetretenen guten Witterung um einige Tage verlängert. — Der Herr Minister-präsident v. d. Pfordten ist bereits soweit hergestellt, daß derselbe am Sonntag zum Erstenmale wieder eine Stunde ausfahren und auch in der freien Luft ein wenig zu Fuß promeniren konnte. — Prinz Luitpold begab sich am Montag auf die Dauer von fünf Tagen zu einer Jagdpartie ins Gebirge. — Am 11. oder 12. d. werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg auf ihrer Durchreise in München erwartet.

— In Bayern hat keine Einrichtung der Neuzeit in der kurzen Frist weniger Jahre erheblichere, in das gesammte Verkehrsleben tiefer eingreifende praktische Ergebnisse geliefert, als die Centralisation aller Verkehrsanstalten des Landes unter eine Oberleitung, welche, in der Hand des Ministerialrathes Herrn Frhrn. v. Brück als Chef der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten, für das Ineinandergreifen aller der verschiedenen Dienstzweige so Erfolgvolles leistete, daß diese Thätigkeit wohl nur mit jener des verstorbenen k. preuß. General-Post-Meisters v. Nagler, der für sein Land gleichsam Schöpfer des neuen Postwesens wurde, verglichen werden darf. Erfreulich ist die allerhöchste Anerkennung derselben, welche in der, dem Vernehmen nach bevorstehenden Ernennung des Herrn Frhrn. v. Brück zum Chef des k. Ministeriums des Handels, welches nur provisorisch mit dem des Auswärtigen vereinigt gewesen, sich ausspräche. Die Verkehrsanstalten würden damit aber ihre einheitliche Oberleitung und den Geist der ihnen nöthigen Direktiven keineswegs verlieren, da diese nur eine, dem Handelsministerium unterstellte einzelne Sparte von dessen Ressort bleiben.

— Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß 69 viele Jahre tadellos dienende Postillone einer allerhöchsten Orts ausgesprochenen Belohnung theilhaftig geworden sind.

— München. Die Polizei-Direktion ließ zu Ende voriger Woche auch noch Haussuchungen in Betreff des Wucherprozesses vornehmen und gelangte namentlich bei einer Weibsperson, welche bei vielen wucherlichen Darlehen als Zwischenhändlerin figurirte, in den Besitz eines reichhaltigen, hierauf bezüglichen Materials, als: Schuldverschreibungen, Besoldungsscheine, Pfandscheine, Lebensversicherungen und selbst werthvolle Pfänder.

— In Erlangen starb am 1. November der Bäckermeister Hofmann. Da dessen plötzlicher Tod zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gab, so wurde er geöffnet, wobei es sich zeigte, daß derselbe eine bedeutende Quantitat Arsenik im Leibe hatte.

— Dem Schweinfurter Boten Tellert wurde auf seiner Fahrt nach Würzburg sein Koffer, in welchem sich nebst andern Gegenständen die Baarsumme von 2000 fl. befanden, dem Vernehmen nach aus dem unteren Behälter seines Wagens entwendet, ohne daß es bis jetzt möglich war, eine Spur des Diebes zu ermitteln.

— Den Besitzern von Loosen der Industrie-Ausstellung des Kreises Schwaben können wir die Mittheilung machen, daß nach nunmehr vollendeter Einlegung den (15000) Loos- und (1000) Gewinn-Nummern diese Verloosung am Mittwoch in Augsburg begann. Ob die Ziehung in 2 Tagen wird vollendet werden können, ist noch nicht zu bestimmen.

— Eine für gegenwärtige Jahreszeit seltene Erscheinung bietet sich in dem Obstgarten des Ziegelfabrikanten und Oekonomen Högn (vormals

Huber) zu Hackelberg, Ger. Passau, dar, wo ein Apfelbaum in voller Blüthe steht, und sogar reife Erdbeeren im Freien sich vorfinden sollen.

— Abgebrannt: Am 2. November Wohnhaus, Stadel und Stallung des Einödbauers Büchelmaier zu Bergkirchen, Gerichts Bruck. Brandschaden 1700 fl., Assekuranz 300 fl. — Am 30. Oktober das Wohnhaus der Wittwe Barbara Burkhard von Rothweiler, Landkommissariat Pirmasens. — Am 3. November der Stadel des Hutmachers Perntner zu Füssen. Hierbei verunglückte der Steinhauermeister Goßner in Folge eines Sturzes, welcher ihm das Leben kostete.

— Würtemberg. Am 2. d. M. wurde auf einer Fahrt von Friedrichshafen nach Utwyl und zurück mit dem Dampfboot Königin ein Versuch gemacht, die in der Verkohlungsanstalt bei Aulendorf erzeugten Torfkohlen zur Kesselfeuerung anzuwenden. So viel man hört, konnte die Fahrt unter ausschließlicher Verwendung dieses Brennstoffs ohne Anstand und mit beinahe dem gewöhnlichen Zeitaufwande zurückgelegt werden, und scheint somit die Anwendbarkeit der Torfkohlen als Brennmaterial für Dampfboote außer Zweifel zu sein.

— Frankfurt. Am Montag Morgen wurde am Wege von Oberrad nach Offenbach ein bayerischer Soldat erschlagen gefunden. Die rechte Hand hielt noch das wahrscheinlich zur Vertheidigung gebrauchte Seitengewehr.

— Während die Coalition in Wien Berathungen hält, schließt Preußen mit den treu gebliebenen Verbündeten ab. Auch mit Braunschweig soll der neue Zollvertrag bereits zu Stande gekommen und abgeschlossen sein. Von den Ministern der thüringischen Staaten hört man, daß sie vom 8. an in Weimar über die Zollverträge mit Preußen in Berathung traten.

— In Wien sind sehr schlechte Nachrichten vom Kaiser Ferdinand eingetroffen. Derselbe wurde in Prag von so heftigen epileptischen Schlaganfällen heimgesucht, daß er die Sterbesakramente erhielt. Die Erzherzoge eilten aus Wien herbei — so meldet die Dorfzeitung.

— Schleswig-Holstein. Das holsteinische Gesetz- und Ministerialblatt vom 22. Oktober enthält eine Bekanntmachung, wonach alle Bestallungen, Lehnsbriefe, Privilegien u. s. w., welche von Christian VIII. den holsteinischen Unterthanen zugestanden oder bestätigt sind, bis zum 1. Januar 1853 an das Ministerium für Holstein und Lauenburg einzusenden seien, um, so weit sie sich dazu eignen, die k. Sanktion zu erhalten. In Betreff der vom 29. März 1848 bis zur vollständigen Wiederherstellung der kgl. Autorität ausgestellten Bewilligungen, welche keine Aemterbestallung sind, soll ebenfalls ein ähnlicher Beschluß gefaßt werden. Eine dritte Bekanntmachung verordnet die Einsendung aller ad Mandatum (d. h. nur zeitweilig) ausgefertigten Expeditionen zur Konfirmation. Was diese Verordnungen zu bedeuten haben, erkennt man auf den ersten Blick, nämlich eine Purifikation aller derjenigen, nicht unmittelbar vom Könige eingesetzten Beamten, als Advokaten, Communalbeamten u. s. w. Die Bestallungen Vieler werden nicht erfolgen und dadurch abermals mehrere Familien brodlos. Die Zahl der hülflosen schleswig-holsteinischen Familien scheint in Kopenhagen noch nicht hoch genug zu sein und wird man dieselbe noch mehr steigern.

— In Aargau hat der Regierungsrath Sorge, daß es dort in kommendem Frühjahre mit dem Getreide knapp gehen möchte, und demzufolge beschlossen, 2000 Schäffel Korn in Ulm und 2000 Schäffel Weizen in München anzukaufen. (Eine recht angenehme Kunde!)

— Belgien. Nach den Mittheilungen des Brüsseler Korrespondenten der „Köln. Ztg." bildet die Wiederaufnahme der kommerziellen Unterhandlungen mit Frankreich eine der ersten Angelegenheiten, womit das neue Ministerium sich beschäftigen wird. Es will dabei in der Weise zu Werke gehen, daß es die moralische Kräftigung, die ihm durch einen vortheilhaften Vertrag mit Frankreich zu Theil würde, als Bedingung hinstellt, um die von Louis Napoleon begehrte Beschränkung der Presse bei den Kammern durchsetzen zu können.

— Paris. Am 5. November Abends schon hatte sich die Prüfungs-Kommission mit 7 Stimmen gegen 3 gegen den Theil des Plebiszits, welcher Jerome die eventuelle Nachfolge überträgt, ausgesprochen. Alsbald fuhr Troplong nach Saint Cloud, um dem Prinzen Louis Napoleon das Ergebniß mitzutheilen. Darauf wurde Ministerrath gehalten. Dieser erklärte, man müsse sich der Bestimmung des Senats, welche sie auch sein möge, unterwerfen. Jerome hat bereits seine Entlassung als Präsident des Senats eingereicht. Louis Napoleon hat ihn mit der Versicherung zu trösten gesucht, daß er seinen Sohn, wenn er brav sei, adoptiren werde.

— Alle sich im Umlauf befindlichen Gerüchte beziehen sich auf das Kaiserthum. Doch sind dieselben theilweise von der Art, daß sie die Situation erschweren. So heißt es, daß der päpstliche Nuntius vor einigen Tagen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung gemacht habe, daß Se. Heiligkeit nicht zur Salbung nach Paris kommen werde. Allerdings habe der Papst Pius VII. den Kaiser Napoleon gesalbt, allein er sei Begründer einer neuen Dynastie gewesen, als welchen sich L. Napoleon nicht hinstelle, indem er sich als den Erben und Nachfolger des Kaisers proklamire. Würde aber der Papst zur Krönung Ludwig Napoleons nach Paris kommen, so würde dieser Antecedenzfall genügen, daß jeder andere Thronfolger in Europa gleichfalls den Segen des Pap-

stes beanspruchen müßte, was gegen die Traditionen ist. Nebenbei sei der Papst von leidender Gesundheit und dieser Grund allein würde ihn abhalten, nach Paris zu kommen. Uebrigens wird sich L. Napoleon blos unter dem Titel Napoleon III. krönen lassen.

— Spanien. In Sevilla ist die Herzogin von Montpensier am 29. Okt. von einer Tochter entbunden worden.

— In London gibt's dermalen einen außerordentlichen Landtag, welcher am 4. November eröffnet wurde. Jetzt wird die Frage „Sein oder Nichtsein" des Ministeriums Derby zur Entscheidung kommen.

— Der Times-Korrespondent aus Dublin bringt folgende überraschende Nachricht: „Aus hochachtbarer Quelle kann ich Ihnen melden, daß hier eine halboffizielle Mittheilung mit der tröstlichen Versicherung angelangt ist: Ihrer Majestät Rathgeber hätten den Entschluß gefaßt, dem Parlament gleich beim Beginn der Session die Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland vorzuschlagen. Nach dem ministeriellen Plan würde die Steuer 5 Prozent von jedem Einkommen von 50 Pf. St. und mehr jährlich betragen; dagegen soll die Auflage nur gesichertes Einkommen, nicht etwa den Ertrag von Gewerbs- oder Fabrikthätigkeit treffen."

— Kossuth, der ganz still und unbemerkt in London lebt, hat das Redenhalten satt bekommen. Zu einer Berathung der Flüchtlinge eingeladen, lehnte er ab und erklärte, er wolle nicht mehr öffentlich in England reden, denn es helfe doch nichts. Die Demokraten sollten auf die Engländer keine Hoffnung setzen. Die Reichen kümmerten sich nicht um die Demokratie und die andern seien so sehr mit Gelderwerb beschaftigt, daß sie keine Zeit hätten, darnach zu sehen, ob es den Demokraten gut oder schlecht gehe. Die Engländer ließen die Welt gehen, wie sie gehen wolle.

— Manche parfürmirte Dame würde sich wundern, wenn sie wüßte, woher der Inhalt ihrer Riechfläschchen kommt. Ein Bericht der Sachverständigen über die Londoner Ausstellung hat darüber merkwürdige Aufschlüsse gegeben. „Fuselöl, sagt Dr. Playfair, dient zur Fabrikation von Cognac und Whiskey. Mit Schwefelsäure und essigsaurem Kali destillirt, gibt es Birnenöl; mit Schwefelsäure und doppelchromsaurem Kali, Apfelöl. Ananasöl, das vielfach zur Fabrikation des Ananasale dient, wird gewonnen aus einer Mischung von faulem Käse und Zucker; das künstliche Mandelöl, von Konditoren und Seifenfabrikanten vielfach gebraucht, aus Salpetersäure und Steinkohlentheer. Manche schöne Stirn reibt sich mit Eau de Mille Fleurs, ohne zu wissen, daß der Hauptbestandtheil desselben aus der Jauche der Kuhställe gewonnen wird." Wir haben uns deßwegen nicht über Betrug zu beklagen, sondern über die Entwickelung der Chemie zu freuen. Diese künstlichen Fabrikate enthalten ganz dieselben Stoffe, die man früher aus den Früchten und Blumen zog. Aus der Zersetzung der letzteren hat man die Zusammensetzung der ersteren gelernt.

— Amerika. Weil die Deutschen bei der bevorstehenden Präsidentenwahl den Ausschlag nach der Meinung der Parteien geben werden, heißen sie jetzt in den Parteiblättern die verständigsten Bewohner Amerikas, die fleißigen biederen Bürger, die Abkömmlinge der tiefen Denkernation. Im nächsten Monate, sagt ein deutscher Korrespondent, werden sie wieder die verdammten, dummen, politisch völlig unfähigen Deutschen genannt werden. Die katholische deutsche Geistlichkeit wirkt allenthalben für Scott.

Kunstnotiz.

(Eingesandt.)

Im Laufe der nächsten Tage wird sich ein Virtuose dem hiesigen Publikum vorstellen, welcher nicht verfehlen wird, allgemeinen Beifall durch seine Meisterschaft zu erringen, wie ihm die Anerkennung in den bedeutendsten Städten, zuletzt in Nürnberg, bereits geworden ist. Es ist dieß Herr Kratky-Baschik aus Prag, der auf einem einfachen Instrumente (Mundblasharmonika) eine so reiche und reizende Harmonie- und Melodiefülle hervorbringt, daß man in Staunen versetzt wird, wie eine derartige Fertigkeit zu Stande gebracht werden konnte. Auch auf einem selbsterfundenen Instrumente (Hornmelodikon) wird der Künstler sich produziren. Wer die Produktion eines Petzmaier auf der Cither, eines Gusikow auf dem Holzklavier und eines Koch auf der Maultrommel gehört hat, dem wird es erinnerlich sein, daß auf den scheinbar unvollkommensten Instrumenten die außerordentlichsten Wirkungen auf die Hörorgane hervorgebracht werden können. In diese Reihe von Künstlern gehört mit vollem Rechte Herr Anton Kratky-Baschik, den wir auch, gestützt auf die uns vorliegenden Berichte von auswärts, bestens empfehlen können, ohne riskiren zu dürfen, uns einer Uebertreibung schuldig zu machen.

Briefkasten-Revue.

1) Aus Erlangen. Möchte die von vielen Einwohnern schon ausgesprochene Frage hier nicht am unrechten Platze sein, warum denn die Tafel der Thurmuhr der franz. ref. Kirche gegen die Westseite zu, die vom Wetter nur zu sehr gelitten, nicht renovirt wird. Wenn Jemand vom Brucker Thor hereinkommt, wird er selbst mit den besten Augen und in geringer Entfernung nicht im Stande sein, die Nummern oder die Zeiger zu unterscheiden. Bei einer Hauptuhr, wie diese, möchte die Ausgabe für eine derartige Renovirung nichts weniger als nutzlos sein und Viele würden dafür Dank wissen.

2) Zwei elegante junge Spaßvögel werden ersucht, den Quaderstein, den sie vorige Woche in ihre Wohnung hineinwälzten, ohne Verzug wieder zurückzuschaffen, sonst könnte aus dem Spaße Ernst werden.

Ein Vorübergehender.

Nachruf an Ziener.

Brav hast Du ihn zu End' gebracht
Den Riesenkampf der Pflicht,
Der Leib erlag der schweren Last,
Doch beugt' Dein Geist sich nicht.

Zu mehren noch Dein Mißgeschick
War Mancher sehr geschickt,
Den schon die Hälfte solchen Leid's
Zu Boden hätt' gedrückt.

Doch ist der Wunsch, den Du so lang'
Vergeblich hast genährt:
„Ein stilles Plätzchen", nun ja doch
Dir endlich noch gewährt.

Die Heimath, die ein Räumchen nicht
Für eignen Heerd Dir gab,
Die liebe Heimath weigert nicht
Den Raum Dir — für ein Grab.

Bekanntmachung.

Es wird den verehrlichen Mitgliedern des Leichen-Vereins zu den „drei rothen Herzen" zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Friedrich Schmidt als Vorstand desselben ausgetreten ist. Nach §. 20 der Statuten tritt an dessen Stelle Georg Peter Rudel jun., Schreinermeister, ein.

Die Vorstände.

Anzeige.

Die durch den Tod meines bisherigen Werkführers, Herrn Ziener, erledigte Stelle habe ich nun wieder mit dem tüchtigen und geprüften Gesellen, Herrn Stirnweiß, besetzt. Derselbe wird sich bestreben, einem geehrten Zutrauen mit moderner, guter und billiger Arbeit entgegen zu kommen. Um geneigte Aufträge bittet

Anna Schuster,
Schneidermeisters-Wittwe,
im Kannengießershof.

Geschäftseröffnung.

Ich zeige hiermit dem hiesigen Publikum an, daß ich mein Geschäft mit einem geschickten Gesellen wieder eröffnet habe. Ich werde mich bestreben, durch schöne Arbeit und billige Bedienung das werthe Publikum zufrieden zu stellen.

J. Altmann, Herrenkleidermacher,
Schwabacherstraße Nr. 286.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute im Hause des Herrn Frankenthal, Hallstraße Nr. 302, dem Café Schlentheim gegenüber. **A. Schuhmacher,**
Lithograph.

Camphin

bester Qualität empfiehlt
Röß, im Pfarrgarten.

Einladung. Heute, Donnerstag, gibt es **Ollapotrida** und **Schöpsenbraten** bei
Michael May.



Anzeige. Heute Abend ist bei Unterzeichnetem **Fischschmaus**, wobei auch **altes Bier**, nebst **ächtem Rheinwein**, der Schoppen zu 6 kr., verabreicht wird.
Gabriel Böhner,
in der Wassergasse.

Zu verkaufen. Ein Wirthschaftsrecht ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine große Wäschmang ist billig zu verkaufen, in Nr. 57 am Markt.

Kaufgesuch. Gebrauchte Fässer und Kisten, jedoch von nicht zu großem Umfange, sucht fortwährend zu kaufen
J. A. Rabholz, zum „blauen Schlüssel."

Zu vermiethen. In der Nähe der katholischen Kirche ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In einer schönen und lebhaften Lage der Stadt ist ein Laden nebst Wohnung am Ziel Laurenzi 1853 zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Alkov, Küche und Boden, ist sogleich zu vermiethen. Christoph Höfler,
Wirth und Bäcker, obere Königsstraße.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **V. Distrikts** haben sich morgen, Freitag den 12. November, auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklärungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutendheit des Gewerbes — nach sich.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 30. Oktbr. bis 6. Novbr. 1852.

				fl.	kr.
Sonntag,	31. Okt.	2003	Personen	218	36
Montag,	1. Nov.	1279	„	137	39
Dinstag,	2. „	1185	„	124	39
Mittwoch,	3. „	946	„	98	—
Donnerstag,	4. „	1330	„	140	33
Freitag,	5. „	1203	„	128	42
Sonnabend,	6. „	939	„	99	39
		8885	„	947	48

Lotterie.

In München kamen am 9. Novbr. heraus:
26 16 65 5 12.
Nächste Ziehung in Regensburg am 18. Nov.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 273.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 12. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Ueber den Anlaß des unglücklichen Zweikampfs zwischen den HH. v. Cöster und Conradi wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Baron Cöster habe bei Hrn. Conradi gewohnt. Da er ihm die Hausmiethe schuldig geblieben, habe Conradi ihn in unhöflicher Weise schriftlich daran gemahnt. Hr. v. Cöster habe dieß mit ein paar Ohrfeigen erwidert. Diese Beschimpfung glaubte Hr. Conradi mit einer Ausforderung beantworten zu müssen; sie ward angenommen und Hr. v. Cöster fiel, von der Kugel seines Gegners in's Herz getroffen. Ist an dieser Erzählung etwas zu ergänzen oder zu berichtigen, so werden wir das nachtragen. Uebrigens liegt der eine der Kämpfer im Grab, der andere befindet sich auf flüchtigem Fuß, während seine Gattin in München und seine Familie in Stuttgart von tiefer Trauer ergriffen sind, gleich den Angehörigen des Gefallenen. Beide junge Männer also haben schwer gebüßt."

— Der König Ludwig von Bayern hat die 1000 fl., die er früher zum Bau einer katholischen Kirche nach Altenburg geschickt und von dort wieder zurückerhalten hatte, jetzt zu gleichem Zweck nach Koburg gesendet.

— Dem Vernehmen nach wird die bayerische Ruhmeshalle im nächsten Jahre gänzlich vollendet werden. Ueber 200 dahin gehörige Marmorbüsten berühmter Bayern sind im Auftrage Sr. Maj. König Ludwigs bereits vollendet und zur Zeit noch in der Pinakothek aufbewahrt.

— Der Sattlermeister Herr Georg Hollenbach sen. in Ansbach, durch seine beim Fuhrwesen seit Jahren in Anwendung gebrachte und bewährt befundene Verbesserung an den Pferdegeschirren bereits im weitern Kreise bekannt, hat Sr. Maj. unserm regierenden Könige eine von gepreßtem Leder mit erhabenen Emblemen gefertigte Jagdtasche übersendet und hierauf vor Kurzem durch das hohe Regierungs-Präsidium die erfreuliche Mittheilung erhalten: „Se. Maj. der König haben diese Jagdtasche allergnädigst anzunehmen und zu bestimmen geruht, daß dem Verfertiger dieser neuen und sehr eleganten Arbeit Allerhöchst Ihr Wohlgefallen ausgedrückt werden soll."

— Auch in Uffenheim ist ein Wanderunterstützungsverein, und zwar unter der Leitung des königl. Landgerichtsassessors Herrn Heim, gegründet worden, welcher bereits am 1. ds. Mts. ins Leben getreten ist.

— Am vorigen Sonntag Nachmittag wurde in Buch bei Höchstadt a./A. von dem herrschaftlichen Revierjäger Mattik ein Adler geschossen, der mit ausgebreiteten Flügeln gegen 8 Schuh mißt. Er hatte eben eine starke Gans sich geholt und war im Begriffe, sie in der Nähe des Dorfes zu verzehren. Seine großen stark gekrümmten Krallen an den gelben Füßen haben in der Dicke über 4 Linien. Daß er sich nur in diese Gegend verirrte und vom größten Hunger gepeinigt sich auf seine Beute stürzte, ist wahrscheinlich. Das „Bamb. Tagbl.", das diese Notiz bringt, fügt am Schlusse bei: „Wie man soeben vernimmt, ist dieses Kapitalthier einem Menageriebesitzer in Fürth entflogen." (Wem ist von einer Menagerie in hiesiger Stadt etwas bekannt?)

— Würzburg. In Folge einer angeordneten und zur Ausführung gebrachten Streife ist es gelungen, des dem Schweinfurter Boten von seinem Wagen entkommenen Koffers nebst dem darin befindlichen Gelde habhaft zu werden. Derselbe ward unfern Unterpleichfeld auf dem Felde gefunden.

— Abgebrannt. Am 5. Nov. früh Stadel und Stallung des Bauers Jakob Stömer von Ratern, Ger. Griesbach. Das Feuer entstand

aus Fahrlässigkeit beim Füttern des Viehes. Brandschaden 900 fl. Assek. 1500 fl. — In der Nacht vom 4. auf 5. Nov. Wohngebäude und Nebenhaus der Bauerswittwe Kunigunde Baumgärtner von Seitenbach, Ger. Bayreuth. Brandschaden 1000 fl. — In der Nacht vom 5. auf 6. Nov. das Wohnhaus des Colonisten Joh. Bauer von Halbergmoos, Ger. Freising. Brandschaden 1200 fl. Assek. 700 fl.

— Die Eröffnung der neu errichteten landwirthschaftlichen Zentralschule zu Weihenstephan bei Freising hat am 3. November in feierlicher Weise stattgefunden.

— Das badische Oberhofgericht hat die von den Giftmischern Stadelmann und Heinrich eingereichte Nichtigkeitsklage verworfen und sind dieselben zur Abbüßung der über sie verhängten lebenswierigen Haft nach Bruchsal bereits abgeführt.

— Im Breisgau ist ein Verein der h. Kindheit in jüngster Zeit gestiftet worden, in den nur unmündige Kinder aufgenommen werden. Die Kinder sollen nach den Statuten wöchentlich zweimal beichten.

— Ernst Moritz Arndt, den jeder Deutsche kennt, macht uns Deutschen in der Weserzeitung den Vorwurf, daß wir zu gerecht und zu ungerecht seien. Zu gerecht und bereitwillig, Verdienst und Größe anzuerkennen, seien wir bei Fremden, z. B. bei Wellington, der ein großer Engländer sei, den wir mit vollen Backen lobten, aber auf unsere Kosten; denn den Sieg von Waterloo habe er den Preußen unterschlagen und das Elsaß auf dem Wiener Congreß auch; er habe viel dazu beigetragen, daß es Frankreich gelassen worden sei. Zu ungerecht seien wir gegen unsere großen Landsleute aus derselben Zeit. Es sei doch unerträglich, daß wir die Blücher, Gneisenau und York in der Allgemeinen Zeitung so anmäkeln ließen, statt uns und sie hoch zu halten und etwas darauf zu Gute zu thun, daß wir solche Leute hatten.

— Der aus preußischen in schleswig-holsteinische Dienste getretene Sekondelieutenant Arnold ist wieder mit seiner früheren Charge in Preußen angestellt worden.

— Hannover. Abermals hat eine hannoverische Stadt einen schleswig-holsteinischen Patrioten zum Bürgermeister gewählt: Die Stadt Peine Herrn v. Krogh.

— Oesterreich. Direkt aus Reichstadt nach Wien gelangten Nachrichten zufolge besteht die Krankheit des Kaisers Ferdinand in einem Rothlaufe am Fuße und flößt der Zustand des hohen Kranken nicht die geringsten Besorgnisse ein.

— Paris. Der verbesserte Senatus-Consult-Entwurf, welcher am 7. Nov. angenommen wurde, lautet: „Art. 1. Die kaiserliche Würde ist hergestellt. Louis Napoleon Bonaparte ist Kaiser der Franzosen unter dem Namen Napoleon III. Art. 2. Die kaiserliche Würde ist erblich in der direkten natürlichen und legitimen Nachkommenschaft Ludwig Napoleon Bonaparte's, von Mann zu Mann, nach Ordnung der Erstgeburt, mit beständigem Ausschluß der Frauen und ihrer Nachkommen. Art. 3. Louis Napoleon Bonaparte kann, wenn er keine männlichen Kinder hat, die natürlichen und legitimen Nachkommen der Brüder des Kaisers Napoleon an Kindesstatt annehmen. Die Formen und Bedingungen der Annahme an Kindesstatt werden durch ein Senatus-Consult geregelt. Wenn nach der Annahme an Kindesstatt Louis Napoleon Bonaparte noch männliche Kinder bekommt, so können seine Adoptivsöhne nur nach seinen natürlichen und legitimen Nachkommen zur Nachfolge berufen werden. Die Annahme an Kindesstatt ist Louis Napoleon Bonaparte's Nachfolgern untersagt. Art. 4. Louis Napoleon Bonaparte regelt durch ein an den Senat gerichtetes und in dessen Archiven niedergelegtes Dekret die Thronfolge in der Familie Bonaparte in Ermangelung eines natürlichen und legitimen oder eines Adoptiv-Erben. Art 5. In Ermangelung eines legitimen oder eines Adoptiv-Erben Louis Napoleon Bonaparte's und seiner Nachfolger aus der Seitenlinie, deren Recht in obenerwähnten organischen Gesetz seinen Grund hat, hat ein Senatus-Consult, vorgeschlagen dem Senat durch die mit Zuziehung der Präsidenten des Senats, des gesetzgebenden Körpers und des Staatsraths einen Regierungsrath bildenden Minister, und der Acceptation unterworfen, den Kaiser zu ernennen und die Erbfolge in seiner Familie, von Mann zu Mann, mit beständigem Ausschluß der Frauen und ihrer Nachkommen, zu regeln. Bis die Wahl des neuen Kaisers vollbracht ist, werden die Staatsgeschäfte durch die funktionirenden Minister verrichtet, die einen Regierungsrath bilden und nach Stimmenmehrheit Beschlüsse fassen. Art. 6. Die eventuell zur Erbfolge berufenen Mitglieder der Familie Louis Napoleon Bonaparte's und ihre Nachkommen beiderlei Geschlechts gehören zur kaiserlichen Familie. Ein Senatus-Consult regelt ihre Stellung. Sie können nicht ohne Ermächtigung des Kaisers heirathen. Eine Heirath, die sie ohne Erlaubniß schließen, zieht sowohl für sie als ihre Nachkommen den Verlust der Thron-Ansprüche nach sich. Gleichwohl, wenn Kinder aus dieser Ehe vorhanden sind, erhält im Fall der Auflösung der Ehe durch den Tod der Prinz, der sie geschlossen hat, seine Erbrechte zurück. Louis Napoleon Bonaparte bestimmt die Titel und die Lage der andern Mitglieder seiner Familie. Der Kaiser hat volle Autorität über alle Mitglieder seiner Familie. Er regelt ihre Pflichten und ihre Obliegenheiten durch Statuten, die Gesetzeskraft haben. Art. 6. Die Verfassung vom 14. Januar wird in allen Bestimmungen, die nicht gegenwärtigem Senatus-Consult entgegen sind, aufrecht erhalten. Es können keine Abänderungen daran gemacht werden, außer in den von ihr vorgesehenen

Formen und Verfahrungsweisen. Art. 8. Folgender Vorschlag wird dem Volk in den durch die Dekrete vom 2. und 4. Dezember 1851 vorgeschriebenen Formen zur Annahme vorgelegt: das Volk will die Herstellung der kaiserlichen Würde in der Person Louis Napoleon Bonaparte's mit dem Erbrecht in seiner direkten, legitimen oder adoptiven Nachkommenschaft, und ertheilt ihm das Recht, die Thronfolge in der Familie Bonaparte in der Weise zu ordnen, wie es durch das Senatus-Consult vom 7. November 1852 festgestellt ist." Dieser Entwurf wurde von der ganzen Versammlung gegen eine Stimme angenommen.

— London. Das amerikanische Dampfschiff bringt Nachricht, daß der vielgenannte Staats-Sekretär des Auswärtigen, Webster, am 24. Oktober gestorben. Cuba ruhig.

— Dem „M. Herald" zufolge wird das herzogliche Leichenbegängniß erst am 22. Nov. stattfinden können. Der prachtvolle Leichenwagen soll zwar fertig sein; aber der Katafalk, die Gallerien, Trauergehänge u. s. w. in der Paulskirche erfordern noch viel Arbeit. Gold- und Silberstoffe sind so viel nöthig, daß die Bestellungen nicht alle in England besorgt werden konnten, und man darum nach Deutschland geschrieben hat. Eine Elle dieses Gewebs kostet 2 Pf. 5 Sh. bis 3 Pf. 3 Sh., so ist Wellington im Tode wie im Leben für England ein sehr „theurer" Held.

Hiesiges.

Am 1. Januar 1851 gründete Herr Oberst Förster einen Unterstützungsfonds für unbemittelte Landwehrmänner durch einen namhaften Beitrag. Derselbe wuchs im Laufe der Zeit durch Zuflüsse aus den Sanitätskommissionstaxen ꝛc. und ein neues Geschenk des Stifters von 21 fl. — (von Seite der städtischen Behörde ihm zuerkannte Entschädigung für eine ihm durch das Befahren einer Wiese entstandene Benachtheiligung der Heuernte) — auf die Summe von 203 fl. 18 kr.

Bei der letzten Rapportstunde wurde die Rechnung nebst Belegen der hierzu ernannten Kommission vorgelegt und übergeben. Es wäre zu wünschen, daß durch wohlthätige Spenden dieser Fonds bald so erkräftigen möchte, daß der von dem edlen Stifter beabsichtigte Zweck, „arme, nothleidende Wehrmänner zu unterstützen", recht bald und nachhaltig ins Leben treten könnte. Hoffen wir das Beste und bauen auf die Herzen unserer biedern Einwohner, die das Gute stets kräftig unterstützen.

Bewerbungen:

1) Felsenstein, Abraham, von Bruck, um eine Conzession zum Lederhandel en gros.
2) Waldmann, Johann Christian Ernst, von hier, um eine Drechsler-Conzession.

Bekanntmachung.

Dinstag, den 30. Nov., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 107 zu Markt Ipsheim eingetretener Familienverhältnisse wegen

eine noch ganz gut erhaltene, verdeckte und mit Glasfenstern versehene zweispännige Chaise,
eine dergl. einspännig (Droschge),
zwei mit Messing plattirte Pferdegeschirre,
ein Reitzeug,
ein noch unbenützter, ganz neuer zweispänniger Schlitten, und
ein dergl. einspännig ꝛc.

gegen sogleich baare Bezahlung dem öffentlichen Striche unterstellt, und werden Kaufsliebhaber hierzu höflichst eingeladen.

Erklärung.

Seit einiger Zeit werden ehrenrührige Gerüchte über mich und namentlich über die Art und Weise meines Geschäftsbetriebes verbreitet und so sorgfältig unterhalten, daß ich zu der Annahme Ursache habe, sie seien erfunden und geflissentlich in Umlauf gesetzt worden, um meiner Ehre und meinem Geschäftsbetriebe Schaden zuzufügen.

Namentlich wurde behauptet, als machte ich den Metallschlägermeistern, mit welchen ich in Geschäftsverbindung stehe, Abzüge von ihren Arbeitslöhnen; als übte ich auf dieselben einen willkührlichen Druck aus und dergl.

Ich habe mich bisher vergebens bemüht, den Erfindern dieser böswilligen Verläumdungen auf die Spur zu kommen, habe aber um so mehr Veranlassung, diesem Treiben öffentlich zu begegnen, als diese Gerüchte benützt werden, von den Wirthstischen aus in Lokale überzusiedeln, wo zwischen leeren Gerüchten und wirklichen Thatsachen strenge unterschieden werden sollte.

Ich erkläre daher hiermit öffentlich, daß ich jedem Metallschäger, mit welchem ich in Geschäftsverbindung gestanden habe (und es sind das mindestens ⅞ des ganzen hiesigen Gewerbes) **tausendfachen Ersatz** zu leisten bereit bin für jeden Abzug, den ich an seinem Arbeitslohne gemacht zu haben überwiesen werde, für jede Beeinträchtigung, die ich in Berechnung oder Bezahlung, an Maß oder Gewicht, wie überhaupt für jede widerrechtliche Benachtheiligung, deren ich von einem derselben überführt werde.

Dagegen erkläre ich aber auch Jeden für einen Lügner oder Verläumder, welcher dergleichen ehrenrührige Behauptungen ausspricht oder verbreitet, ohne den Beweis seiner Behauptungen zu führen.

Fürth, den 11. November 1852.

J. Rau.

Anzeige. Freitag und Samstag **Metzelsuppe** bei Friedrich Ernst Müller, Schwabacherstrasse.

Versteigerung.

Montag, den 15. November l. Js., Mittags 12 Uhr anfangend, werden in dem Hause Nr. 65 zu Schweinau, aus einer dortselbst bestandenen mechanischen Werkstätte, diverse Maschinen, Eisendrehbänke, Ambose, Schraubstöcke, Schmied- und Schreinerwerkzeuge, Einrichtungen zur Maßstab- und Dominofabrikation, dann verschiedene Eisentheile u. s. w. gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine Wohnung bei Herrn Schöll verlassen habe und zu meinem Bruder G. S. Bölian in der Blumenstraße gezogen bin, zeige ich hiermit den geehrten Herrschaften und allen soliden Dienstsuchenden ergebenst an, mit der Bitte, mich auch ferner mit ihrem Vertrauen zu beehren. Meiner alten Nachbarschaft dankend, empfehle ich mich meiner neuen zur freundlichen Aufnahme.

D. Schmauß, Gesindeverdingerin.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von heute an in der Blumenstraße (hintere Wassergasse) im Hause des Herrn Schultheiß vis-à-vis des Herrn Emanuel Aub.

L. Merzbacher, Bader.

Empfehlung. Bei meiner Etablirung empfehle ich mich dem geehrten baulustigen Publikum der Stadt Fürth und der Umgegend zur Ausführung aller Arten Maurer- und Tüncherarbeiten, und sichere solide, schnelle und billige Bedienung zu. Zugleich bemerke ich, daß ich die Prüfung für Städte erster Klasse bestanden habe, somit berechtigt bin, Neubauten jeder Art zu übernehmen.

Johann Georg Mende,
Maurermeister in Dambach.

Casino.

Sonntag, den 14. November:

Tanzunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände.

Anzeige. Heute Freitag ist **Metzelsuppe** bei

Egelseer,
zum „goldnen Hirschen."

Einladung. Morgen Samstag Abends producirt sich das „Nürnberger Kleeblatt", auch werden gebackene **Fische** und **altes Bier** verabreicht, wozu höflichst einladet

Meier, Wirths-Wittwe,
in der Neuengasse.

Stellegesuch. Ein solides Mädchen, welches im Nähen gut bewandert ist und auch Liebe zu Kindern hat, wünscht bei einer soliden Herrschaft als Stuben- oder Kindsmädchen unterzukommen. Näheres ertheilt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein noch ganz neues Regal, in jede Handlung dienlich, ist billig zu verkaufen, und im schwarzen Bock zu jeder Zeit zu besehen.

Zu vermiethen. Bei Unterzeichnetem ist ein großer Laden mit Schreibstube und schöner Wohnung, vorn heraus, zu vermiethen. Bei demselben ist ferner ein ganz großes feuerfestes Gewölbe mit anstoßenden zwei Stuben zu haben.

Ph. Heilbronn Sohn.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 13. November:

8. Vorstellung im 1. Abonnement:

Don Juan,

oder:

Der steinerne Gast.

Oper in 2 Akten nach dem Italienischen, frei bearbeitet von Rochlitz.

Musik von W. A. Mozart.

Kassaeröffnung halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

☞ Textbücher zu dieser Oper sind an der Kassa à 9 kr. zu haben.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **VI. Distr.** haben sich morgen, Samstag den 13. November, auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklärungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutenheit des Gewerbes — nach sich.

Fürther Schrannenpreis

den 10. November 1852.

Waizen	17 fl. 25 kr. gef.	1 fl. 31 kr.
Korn	15 fl. 52 kr. gef.	— fl. 34 kr.
Gerste	11 fl. 9 kr. gef.	— fl. 4 kr.
Haber	5 fl. 30 kr. gef.	— fl. 6 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 274.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 13. November 1852.

Vermischte Nachrichten.

München. Wegen des eingetretenen Ablebens Sr. kaiserl. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg, wurde durch Se. Maj. den König eine 14tägige Hoftrauer, vom 9. incl. 22. ds., angeordnet. — Am 9. November ist eine Abtheilung Kürassiere von Landshut und am 10. eine Abtheilung Chevauxlegers von Augsburg eingetroffen, welche Remontepferde auf den Fohlenhöfen für ihre Abtheilungen in Empfang zu nehmen haben. Zugleich wird dermalen der Ankauf von Militärdienstpferden wieder ziemlich lebhaft betrieben. — Die Münchener Polizei fahndet dermalen, dem Beispiel ihrer rheinischen und anderer Kolleginnen folgend, gleichfalls nach den unter jungen Leuten fortwährend im Schwung begriffenen auffallenden Kopfbedeckungen, namentlich nach den braunen („Hecker"-) Hüten; den grauen und den weißen wird ihre kümmerliche Existenz noch einstweilen belassen. Der Besitzer eines solchen braunen Hutes erhielt dieser Tage einen polizeilichen Besuch, wobei er höflichst um Auslieferung seines Braunen gebeten wurde. Im Polizeibureau erfuhr er einfach, daß dieß eine allgemeine Maßregel sei. — Eine schändliche Bosheit wurde am 7. November im Lokale des Kunstvereins verübt. Ein vortreffliches Bild (Thierstück) von Eberle, das der Verein kürzlich für die im Februar kommenden Jahres erfolgende Verloosung um 36 Louisd'ors angekauft hat, wurde von ruchloser Hand durchschnitten. Leider hat man keine Spur von diesem boshaften Frevler, welchem nur der gehässigste Neid als Motiv gedient haben kann. Man wird übrigens, da dem Bilde ein Brett zur Unterlage diente, wodurch ein weit greifender Riß verhütet wurde, den Schaden thunlichst verbessern und so das meisterhafte Bild noch retten können.

— Der landwirthschaftliche Verein in Bayern zählt zur Zeit an 11,000 Mitglieder.

— Ansbach. Die Schwurgerichtssitzung ist beendigt. Von den verhandelten Fällen haben wir noch nachzutragen: Der 36 Jahre alte Köbler Georg Kürzinger von Schmöllricht, Landgerichts Beilngries, wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt an seinem eigenen 14 Wochen alten Kinde, zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von drei Jahren und zur Tragung der Kosten verurtheilt. — Der 22jährige ledige Dienstknecht Johann Michael Lederer von Eggenhausen, Landgerichts Leutershausen, wurde durch den Ausspruch der Geschworenen (Obmann Drechslermeister Stöckel von Fürth) von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Raubes freigesprochen. — Der letzte Fall, die Anklage gegen den Arbeitshaussträfling Erhard Oehler, lediger Schneidergeselle aus Schney, wegen Diebstahls, endete damit, daß sich das Schwurgericht für incompetent erklärte.

— Ansbach. Die seit längerer Zeit schon im Werke begriffene Einrichtung einer Gewerbehalle für die Stadt Ansbach ist nunmehr vollendet. Die Halle befindet sich im Gasthause zur goldenen Krone und ist am 8. d. M. eröffnet worden.

— Fürth. In Augsburg besteht schon seit Jahren ein Privat-Holzmagazin, welches den Zweck hat, zu mäßigen Preisen in bequemer Zahlungsweise den Theilnehmern ihren Holzbedarf zu verschaffen. Es dürfte bei den immer steigenden Holzpreisen auch für Viele in unserer Stadt, namentlich für die Minderbemittelten sehr angenehm sein, wenn sie sich durch monatliche geringe Zahlungen ihren Holzbedarf sichern könnten. Wir geben daher, um zur Bildung eines solchen Privat-Holzmagazins anzuregen, Einiges aus den Statuten des Augsburger Privat-Holzmagazins: die Einzahlungen geschehen monatlich; man unterzeichnet nach Klaftern und zahlt monatlich 1 fl. für die Klafter weichen, und 1 fl. 30 kr. für die Klafter harten Holzes; die Verwaltung geschieht unentgeldlich durch einen Ausschuß; sollte bis Ende September der Preis des im Frühjahre angekauften Holzes durch die monatlichen Einzahlungen nicht gedeckt sein, so ist der betreffende Mehrbetrag bei Abgabe einer jeden Klafter zu entrichten.

— Straßenraub. Der ledige Joh. Guttal von Rothenkirchen wurde am 5. Nov. Abends auf der Landstraße von Wirtheim nach Höchst, Ger. Orb, von zwei Burschen überfallen, zu Bo-

den geworfen, und nicht nur seiner Baarschaft zu 4 fl., sondern seiner Habseligkeiten und Kleider vom Fuß bis zum Kopf beraubt, so daß sie ihn nackt liegen ließen.

— Abgebrannt. Am 6. Nov. Abends die Scheune des Georg Trenner von Wernfeld, Ger. Gemünden, wobei sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe verbrannt sind. Brandschaden 400 fl. Assek. 150 fl. — Am 5. Nov. Wohnhaus nebst Oekonomiegebäude des Gütlers Christoph Julian von Großkarolinenfeld, Ger. Aibling. Brandschaden 1200 fl. Assek. 700 fl. — Am 29. Okt. Wohnhaus und Scheune des Taglöhners Jakob Staudt von Breitenbach, Landkommiss. Homburg. Brandschaden 800 fl. Assek. 500 fl.

— Frankenthal. Der wegen Wuchers und Prellerei verurtheilte Jakob Wolf hat auf das Rechtsmittel der Berufung verzichtet und um Fristen zur Abzahlung seiner Geldstrafe und der Kosten nachgesucht.

— Frankfurt. Zu den Vorlagen, welche das englische Parlament im Laufe dieses Jahres beschäftigen werden, gehört unter andern auch ein Antrag auf Ermäßigung des Eingangszolls für fremde Weine. Nassau, die Pfalz und andere süddeutsche Rheingegenden sind bei diesem Antrage nahe betheiligt.

— Die Nachricht, zwischen Oesterreich und Preußen sei in Betreff der Zollfrage eine Verständigung eingetreten, soll sich nicht bestätigen.

— Die amtliche „Wiener Zeitung" enthält einen Artikel mit der Ueberschrift „die neuen Zeiten," welcher nach einer Verherrlichung des neuen französischen Kaiserthums den Satz aufstellt: „Die parlamentarischen Regierungen haben ihre Zeit ausgelebt; die neuen Zeiten erheischen Personalregierungen."

— Lithograph Echtle in der k. k. Staatsdruckerei in Wien hat ein Verfahren entdeckt, alle Zeichnungen wie bisher auf Papier auch auf Holz und Blech mittelst Farben drucken zu können.

— Belgien. Kammerbeschluß: Die kupfernen 25-Centimes-Stücke werden eingezogen und durch silberne 20-Centimes-Stücke ersetzt.

— Paris. Die Volksabstimmung über das Kaiserthum ist auf den 21. und 22. November anberaumt.

— Paris. Endlich bringt der „Moniteur" die Protokolle über die Senatsverhandlungen, das Senatus-Konsult, den Bericht, die Ansprache des Vicepräsidenten Mesnard bei Uebergabe des Senatus-Konsult in St. Cloud und die Antwort des Prinzen. Ueber den Jerome'schen Konflikt enthält er nichts als folgende Anzeige: „Bei der neuen Organisation der Gewalt gebührt der Vorsitz im Senat dem Kaiser. Dieser Umstand hat den Prinzen Jerome bestimmt, sein Amt als Senatspräsident in die Hände des Prinzpräsidenten niederzulegen." Die Berathung und Mittheilung des Senats-Konsults an Louis Napoleon geschah in folgender Weise: Um Mittag versammelte er sich, um über den Senatus-Konsult und seine Artikel Rath zu halten. Alles wurde, wie es die Senats-Kommission vorgeschlagen hat, gut geheißen, und bei der Hauptabstimmung fand die Annahme des Senats-Konsults mit 86 von 87 Stimmen statt. Alle anwesenden Mitglieder unterzeichneten das Senats-Konsult. Darauf bewegten sie sich in feierlichem Zuge nach St. Cloud, um vor dem Monarchen den Beschluß niederzulegen. Alle Senatoren waren in großer Uniform, die Kardinale im Purpurornat. Voraus eilten drei Municipal-Gardisten zu Pferd, die Pistole in der Faust; dann kam unmittelbar vor der langen Wagenreihe der Senatoren eine Schwadron derselben Elitetruppen; eine zweite Schwadron schloß den Zug, hinter dem noch eine Menge Wagen fuhren, worin man hohe Staats-Beamte aller Grade bemerkte, die sich aus freien Stücken angeschlossen hatten. Der Zug traf um 3 Uhr in St. Cloud ein. Die Senatoren stiegen einer nach dem andern unter der Säulenhalle des Schlosses aus und stellten sich in strenger Rang-Ordnung, den Vorstand (mit Ausnahme des Prinzen Jerome) an der Spitze, auf. Alsbald erschien der Major Lepic, Ordonnanzoffizier des Prinzpräsidenten, und führte den ganzen Senat in die Appollogallerie, wo schon die Minister, der Staatsrathsvicepräsident Baroche, der Abtheilungspräsident Rouher und der Staatsrath Delangle versammelt waren. Nachdem der Senat sich im Halbkreis, den Vorstand und seine Würdenträger in der Mitte vor sich, aufgestellt, erschien L. Napoleon, wie bei allen feierlichen Gelegenheiten, in General-Lieutenants-Uniform und von seinem ganzen militärischen Hausstaat gefolgt. Der den Senat führende Vicepräsident Mesnard richtete sofort eine kurze, mit allseitigem Hoch auf den Kaiser begleitete Anrede an den Prinzen, und überreichte ihm das wichtige Aktenstück. Die Antwort L. Napoleons wurde ebenfalls mit einem Hoch auf den Kaiser angenommen, womit die offizielle Feierlichkeit zu Ende war. Hierauf trat der Prinz in den Kreis der Senatoren, und unterhielt sich vertraulich mit denselben. Nach ungefähr drei Viertelstunden zogen sich die Senatoren zurück; der Vorstand ließ sich feierlich in den Luxemburg-Palast zurückgeleiten, und die übrigen Mitglieder fuhren einzeln nach Hause. Um 4½ Uhr war der Vorstand im Palast zurück. Berathung, Abstimmung, Vorstellung in St. Cloud, Hin- und Zurückfahrt hatten also nicht mehr als 4½ Stunden gedauert.

— Rom. Die Ankunft der beiden von Paris abgesendeten Regimenter (des 14. leichten und 40. Linien-Regiments) zu Civitavecchia und ihr ungesäumtes Einrücken in Rom scheint dort eine Art Ueberraschung hervorgebracht zu haben. Der Pabst, von diesen Truppenbewegungen in Kenntniß gesetzt, war der Vorhut auf der Straße nach Civita-

vecchia entgegengefahren, wo er mit dem General Gemeau zusammentraf, als die ersten Soldaten erschienen. Sofort wurde ihnen Halt geboten sie knieten nieder und Pius IX. ertheilte ihnen den Segen.

Hiesiges.

Am Montag vor acht Tagen begab sich der hiesige Handlungslehrling E. Schwabacher, gebürtig aus Hürben, im Auftrage seines Prinzipals, des Herrn G. Naumburger, in Geschäften nach Nürnberg, ohne von dort wieder zurückzukehren. Außer dem Auffinden seiner Brieftasche in der Nähe des Ludwigskanals hatten alle bisher angestellten Nachforschungen keinen Erfolg, bis man gestern Morgen den entkleideten Leichnam im Bette des Ludwigs-Kanals auffand.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1831 betr.)

Im Vollzuge der Militär-Conscription über die Altersklasse 1831 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 16. bis zum 24. l. Mts. die Conscriptionsliste im Amtszimmer Nr. ¾ zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt und gleichzeitig das Namensverzeichniß der zur Altersklasse 1831 gehörigen Conscribirten an das schwarze Brett des Amtslokales angeheftet wird.

Nach Ablauf dieser Frist sind innerhalb 3 Tagen, nämlich am 25., 26. und 27., allenfallsige Reklamationen wegen unrichtiger oder unterlassener Eintragung in die Conscriptionsliste, bei Vermeidung des Ausschlusses, vor der unterzeichneten Behörde unter Anführung der Gründe anzumelden, und steht dieses Recht außer den Conscribirten selbst sämmtlichen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, deren Aeltern und Vormündern zu.

Die öffentliche Verhandlung und vorläufige Entscheidung der angebrachten Reklamationen erfolgt am

Freitag den 3. Dezember l. Js.

worauf sodann auf den Grund der berichtigten Conscriptionsliste sogleich das Loosen, Messen und Visitiren stattfinden, der Termin hierzu aber noch besonders bekannt gemacht werden wird.

Fürth, den 6. November 1852.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meier.
Fischer, Sekretär.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von heute an in der Blumenstraße (hintere Wassergasse) im Hause des Herrn Schultheiß vis-à-vis des Herrn Emanuel Aub.

L. Merzbacher, Bader.

Bekanntmachung.

Der Israelite Hajum Fleischmann von Büchenbach will mit seiner Ehefrau Magdalena und seiner Tochter Betty nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Herzogenaurach, am 6. November 1852.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.

Versteigerung.

Montag, den 15. November l. Js., Mittags 12 Uhr anfangend, werden in dem Hause Nr. 65 zu Schweinau, aus einer dortselbst bestandenen mechanischen Werkstätte, diverse Maschinen, Eisendrehbänke, Ambose, Schraubstöcke, Schmied- und Schreinerwerkzeuge, Einrichtungen zur Maßstab- und Dominofabrikation, dann verschiedene Eisentheile u. s. w. gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.



Haus-Verkauf

in Nürnberg.

Ein schönes, großes, geräumiges Haus an einem sehr frequenten Platz in Mitte der Stadt, mit schönen, freundlichen Wohnungen, mehreren Läden, hellen großen Böden und einem Aufzug versehen — daher für Geschäftsleute vorzüglich geeignet — ferner mit geräumigen Kellern, Stallung, Waschküche, laufendem Wasser und andern Bequemlichkeiten, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Schriftliche Anmeldungen erbittet man sich franko unter Chiffre H. V. durch die Redaktion.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnungsveränderung vom gelben Löwen in den wilden Mann zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem Geld-, Knaben- und Mädchenbüchertaschen, Tragkorb-Kissen und Bänder verfertigt, sowie Arm-, Trag- und Strohkörbe aufs Beste und Billigste eingefaßt, auch alle Reparaturen aufs Beste besorgt werden.

Christian Schuchart,
wohnhaft in der untern Königsstraße.

Kapitalgesuch. Auf ein Bauern-Anwesen wird zur ersten Hypothek ein Kapital von 2200 fl sogleich aufzunehmen gesucht. Gefällige Anfragen besorgt die Redaktion.

Dank

allen Freunden und Bekannten für die ehrende Theilnahme bei dem Begräbniß des

Johann Zinner,

namentlich der verehrlichen Schneiderzunft und den Freunden des Verblichenen, welche ihm durch Begleitung zur Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen. Gott, der Sie Alle vor ähnlichen Leiden behüten und Ihnen sammt den Ihrigen dauerhafte Gesundheit schenken möge, wird die Stütze und der Trost der trauernden Hinterbliebenen sein.

Barbara Neu,
nebst ihren zwei unmündigen Kindern.

Bitte. Derjenige Herr, der am vergangenen Montag Abend im **Café Schlen'theim** einen baumwollenen Regenschirm, S. R. gezeichnet, mitgenommen hat, wolle solchen dorthin zurückbringen.

Verlorenes. Ein fadenbattistenes Taschentuch, mit schmalen Spitzchen besetzt, wurde verloren; um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

Eintracht.

Sonntag, den 14. November, findet

Produktion

statt. Anfang 8 Uhr.

G. Heinrich, Vorstand.

Gesang-Gesellschaft.

Kommenden Montag, den 15. November:

Produktion.

Die Gesangs-Vorträge beginnen präcis halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Hopfenpreise.

Augsburg, 4. Nov. 1852. Mittelpreise von ober- und niederbayerischem Gewächs, neues 1852: 44 fl. 18 kr., Spalter Umgebung, neues 1852: 64 fl. 30 kr.; aus Mittelfranken, neues 1852: 58 fl. 51 kr. per 100 Pfund.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 275.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 14. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Eingetroffenen Nachrichten zufolge befindet sich König Max, von „Waidmanns Heil" reichlich begünstigt, so überaus wohl im Gebirge, daß Se. Majestät den Aufenthalt daselbst um ein paar weitere Tage verlängerte.

— Abgebrannt. In der Nacht vom 1. auf den 2. Nov. das Wohnhaus des Metzgers Math. Müller in Memmingen. — Innerhalb weniger Tage brach im Stadel des Steinwirths Langenmeier in Kempten zweimal Feuer aus, welches beidemal durch schnelle Hilfeleistung, ohne bedeutenden Schaden anzurichten, gelöscht werden konnte. — Am 5. Nov. früh Wagen- und Backhaus des Bauern Leonhard Schmid zu Sillenbach, Ger. Aichach. Brandschaden 300 fl. Assek. 200 fl. — In der Nacht vom 6. auf den 7. Nov. die Streuhütte des Bauers Graßl in der Reitersberger Waldung von Bernried, Ger. Kötzting. Am 7. Nov. Einödmühle sammt Wohnhaus des Xaver Liebhard zu Klaffmühl, Ger. Tittmoning. Brandschaden 3000 fl. Assek. 2000 fl. — Am 8. Nov. früh der Dachstuhl des Weber Rutzenhöfer'schen Hauses zu Unterschwaningen, Ger. Wassertrüdingen. Brandschaden 400 fl. Assek. 600 fl.

— Vor einigen Tagen starb in Schattenhofen, Gerichts Ebersberg, die Bräuerswittwe Maria Engelhard, wie man glaubte, an der Cholera. Dennoch entstand über die Identität dieser Krankheit Mißtrauen, weil das dem Tode derselben vorausgegangene Erbrechen auch noch vier Personen und zwei Hunde ergriffen hatte, von welch' letzteren einer krepirte. Dieses führte auf die Muthmaßung einer Vergiftung, weßhalb die Leiche der Engelhard ausgegraben und kommissionell untersucht wurde, wo sich denn auch eine nicht unbedeutende Quantität Arsenik vorfand. Diese Vergiftung wurde nach bereits zu den Akten gebrachtem Geständnisse durch den Sohn der Defunktin selbst verübt, welcher bereits verhaftet ist.

— Vorigen Sonntag Morgens in aller Früh fand man in einem Lokale der Beschäftigungs-Anstalt in Passau einen dort wegen Trunk und Arbeitsscheu detinirten, erst kürzlich aus der Strafanstalt Burgebrach entlassenen Menschen, Namens Schreiner und seines Zeichens ein Messerschmid, welcher vermuthlich in der Nacht den Versuch machte, aus seinem Arreste entweichen zu wollen, mit den Füßen und dem Unterleib aus dem mit einem Holzgitter versehenen Fenster nach außen, den Oberleib nach innen zu hängend todt, und wie die Untersuchung ergab, mit gebrochener Rippe, was durch das Brechen eines Stabes vom Gitter verursacht worden sein mag.

— In dem badischen Dorfe Ortenberg am Schwarzwald wollten am 1. Nov. einige Zecher an einem übrigens der Trunkenheit sehr ergebenen alten Musiker ihren Spaß treiben. Sie gaben demselben ein aus verschiedenen erhitzten Stoffen zusammengesetztes Getränk in solchem Maße, daß er dem Tode nahe gebracht wurde, und um ihn zu retten, vergruben sie ihn fast brennend in Pferdemist. Allein vergebens; der Unglückliche hauchte bald sein Leben aus.

— Die Neckardampfschifffahrts-Gesellschaft will sich, um die Konkurrenz mit der Bruchsal-Bietigheimer Eisenbahn bestehen zu können, neue schnellsegelnde Boote bauen lassen und dann auch ihre Fahrten auf dem Rhein und bis Köln ausdehnen.

— Wieder hat der Herzog von Coburg einen großen Güterkauf abgeschlossen. Von dem Grafen Solms-Tecklenburg hat er die Herrschaft Klitschdorf im Bunzlauer Kreise für 3 Millionen Thaler gekauft. Die Besitzungen zeichnen sich unter andern

durch große industrielle Anlagen, wie Eisengießereien, Papier- und Glasfabriken aus.

— Aus dem Rheingau sind im letzten Sommer wieder 150 Menschen nach Australien ausgewandert. Man hat berechnet, daß seit 30 Jahren aus den Gegenden des Taunus, Westerwald, Vogelsbergs und Spessarts über 60,000 Menschen nach Australien gezogen sind, die sich sämmtlich in guten Verhältnissen befinden.

— Frankfurt. Bezüglich des im Senatus-Consult vorgeschlagenen Titels: „Napoleon III.", bemerkt ein Leitartikel der Wiener „Presse" vom 7. d. M, daß die Annahme dieses Titels durchaus nicht einseitig von dem französischen Senate erledigt werden könne, sondern der Ratifikation sämmtlicher an der Wiener Akte betheiligten Kabinette vorbehalten bleiben müsse.

— Wenn Oesterreich für den „Barbarossa" und den „Oldenburg" 514,000 fl. geboten, so kommt die gegenwärtige Taxe der Schiffe ihrem Ankaufs- und Ausrüstungspreise nicht nahe. Für den „Barbarossa", eine nur 9 Jahre alte Dampffregatte mit 440 Pferdekraft und mit neun 68Pfündern, berechnet sich jener auf etwa 560,000 fl. für die Dampffregatte „Großherzog von Oldenburg" (mit 180 Pferdekraft, einem 68Pfünder, und einem 32Pfünder — ein neues Schiff) auf etwa 400,000 Gulden; für beide Schiffe zusammen also 960,000 Gulden. Ein ähnliches Verhältniß mag im Ganzen stattfinden, so daß, abgesehen von den auf die Erhaltung der Flotte seit ihrer Entstehung verwendeten Kosten, der Erlöß, für ihre Veräußerung kaum mehr als die Hälfte des Werthes betragen dürfte, wie er noch im Jahr 1850 veranschlagt wurde (etwa 4½ Mill. fl.).

— Jenny Lind-Goldschmidt, welche bekanntlich das in der Nähe Dresdens schön gelegene Landgut „Elysium" mittelst eines winzigen Theilchens von dem Golde, welches sie durch ihre Kehlfertigkeit schmiedete, käuflich an sich brachte, entsagt ihrer Kunst durchaus nicht, sondern wird während des Winters Wien, Berlin und Hamburg als „Tochter aus Elysium" durch Konzerte entzücken.

— Preußen. Wie die ministerielle „Zeit" berichtet, ist von dem Generalsteuer-Direktor der Befehl zur Errichtung von Zollhäusern an der sächsischen Grenze gegeben worden.

— In Preußen sind so viele und hohe Beamte, namentlich Landräthe in die Kammern gewählt worden, daß die Regierung in Verlegenheit kommen wird. In den Kammern werden die Beamten gute Dienste leisten, aber viele sind in ihren wichtigen Stellen kaum zu entbehren und es fragt sich, wer ihre Stellvertreter, wo sie räthlich und möglich sind, bezahlen soll, die Staatskasse oder die eigne Tasche der Abgeordneten. Die Regierung hat schon vor Jahren den Kammern Vorlagen über die Stellvertretung gemacht, sie sind aber nie in den Kammern selbst berathen worden.

— Königsberg. Eine furchtbare Feuersbrunst ist am 6. November Morgens 7 Uhr in einem Speicher, der in dieser dichtgedrängten Speicherstadt steht, ausgebrochen. In wenigen Stunden waren 12, nach Andern 14 Speicher mit ihrem werthvollen Inhalte an Getreide, Flachs u. s. w. in Asche gelegt. So weit man den Schaden an verbrannten Produkten bis jetzt übersehen kann — man spricht von 6 bis 7000 Last verbrannten Flachses und Getreides — schätzt man ihn auf etwa 700,000 Thaler. Wäre dem Feuer nicht durch günstige Windesrichtung und die angestrengte Thätigkeit eines großen Theils der Militärbesatzung Einhalt gethan worden, so war die größte Gefahr für einen großen enggebauten Stadttheil vorhanden. Schon waren Kanonen aufgefahren, um einzelne Speicher einzuschießen. Es ist dieß der dritte Speicherbrand, der Königsberg seit 13 Jahren heimsucht. Die Entstehungsart des Feuers ist noch nicht ermittelt, man spricht allgemein von Brandstiftung.

— Aus Wien wird auch der „Deutschen Volkshalle" gemeldet, daß keine Deputation der österreichischen Armee zu der Begräbnißfeierlichkeit Wellingtons nach London gehen werde, und zwar in Folge ausdrücklicher Willensäußerung Seiner Maj. des Kaisers, der, als ihm Vortrag darüber gehalten wurde, erklärte: „Diese (die österreichische) Uniform war in London der Gegenstand der Beschimpfung des Straßenpöbels und eine Satisfaktion ist dafür nicht gegeben worden. Ich will sie nicht das zweite Mal einer gleichen Gefahr aussetzen."

— Rendsburg. Die Demolirung des Kronwerks wird noch immer mit allem Eifer betrieben, und macht jeden Tag ersichtliche Fortschritte. Man hätte nicht glauben sollen, daß so bedeutende Werke so rasch zu beseitigen seien. Die Fläche, die von den Werken eingenommen wird, ist eine sehr ausgedehnte. Wie Sachverständige sich äußern, würden bei einer wirklich ausgeführten Schleifung der ganzen Festung etwa 1000 Tonnen Landes für die Stadt gewonnen werden.

— Man schreibt aus Wien: Den Preislustspielen und Preisnovellen stellen sich neuestens Preis-Röcke, Preis-Beinkleider und Preis-Gilets zur Seite. Die Preis-Ausschreibung des Herrn Schneidermeisters Rauch hat zahlreiche Bewerber angelockt, und nächster Tage wird im Hause der Schneider-Innung die Preisvertheilung stattfinden. Welche Preise die Schneidermeister, und welche Schneidermeister die Preise erhalten werden, scheint jedoch ungleich unwichtiger, als welche Preise die Röcke, Beinkleider und Gilets künftig selbst haben werden.

— Ein französischer Arzt kündigt in Pariser Blättern eine neuerfundene Methode an, die menschlichen Leidenschaften zu heilen. Der Mann behauptet, Arzneien gegen die Trunksucht, die

Spielwuth, den Jähzorn, Hang zum Stehlen, kurz gegen jede Leidenschaft bereiten zu können.

— Bei Athen hat ein heftiger Orkan gewüthet; die königliche Korvette „Amalia" ist im Sturm gestrandet; eine Menge von Korinthen- und Oliven-Pflanzungen ist zerstört. Briefe der „Allg. Ztg." fügen furchtbare Details hinzu über den Sturm, der zu Land und See tobte. Eine Säule des Olympion und zwei Säulen des Erechtheums der Akropolis wurden gestürzt und zertrümmert. Der „N. Münch. Ztg." wird über dieses Naturereigniß geschrieben: Ich schreibe Ihnen heute unter dem niederschlagenden Eindrucke einer großen Calamität, welche ein Sturm angerichtet hat, der in der vergangenen Nacht in solcher Stärke hier wüthete, wie wohl selten in diesen Gegenden ein Sturm gewüthet hat! Der in den Gütern und Pflanzungen angerichtete Schaden kann für den Augenblick noch gar nicht geschätzt werden, ja man kennt selbst seinen wirklichen Umfang noch nicht. Die dicksten Bäume wurden wie Halme geknickt und weggeweht, eine Masse Häuser stehen ohne Dach da, der mit so großen Kosten und so gutem Erfolg angelegte königliche Garten ist auf eine jämmerliche Weise verwüstet, und selbst einer jener ehrwürdigen Zeugen der dahin gegangenen Größe, der Jahrtausende lang den Stürmen der Natur wie den Zerstörungshänden alter und neuer Vandalen zu trotzen gewußt, eine der kolossalen Säulen des Tempels des olympischen Zeus von pentelischem Marmor, mit einem Durchmesser von fast 6 Fuß, jedes einzelne Stück des Schaftes mit starken ehernen Klammern verbunden, liegt vom Sturme niedergeworfen in Trümmern am Boden! Ein gleiches Schicksal traf zwei Säulen des Viktoria-Tempels auf der Akropolis! Im Piräeus wurden alle dort befindlichen Fahrzeuge auf die Seite geworfen. Es sind dieß nur die bedeutendsten der angerichteten Schäden, aus der Nachbarschaft kennt man den Umfang der Verluste noch nicht, allein sie müssen zur See wie zu Land ungeheuer sein. Man sieht den Nachrichten hierüber nur mit Furcht und Schrecken entgegen.

— Konstantinopel. Abermals hatte das Feuer — das in diesem Jahre schon gegen 5000 Häuser und Magazine der Hauptstadt vernichtet hatte — in Galata gegen 500 Häuser und Läden in Asche gelegt. — Den 1400 christlichen Familien, die aus Bosnien nach Oesterreich ausgewandert sind, wurde straffreie Rückkehr angeboten.

— Amerika. Die New-Yorker Post vom 26. Oktober bringt Näheres über den Tod Daniel Websters. Der große Staatsmann, dessen Scheiden wie ein erschütterndes Ereigniß in allen Theilen der ungeheuren Republik aufgenommen wurde, hatte mit ruhigster Fassung sein Ende nahen sehen. Der Tod rettete ihn vor einer schmerzlichen Enttäuschung, die ihm die nahe Präsidentenwahl bereitet haben würde. Er hätte ohne Zweifel einen seiner Mitbewerber müssen den Sieg davontragen sehen. Die Whigs hatten an ihm ihren geistvollsten Führer verloren.

— Drüben überm Meer ist ein Neuholstein entstanden. Es ist eine der schönsten Ansiedelungen in Wisconsin am Winnebay-See. Die Niederlassung ist im Jahre 1849 von 70 ausgewanderten holsteinischen Familien gegründet und 50 rheinische Familien haben sich dazu gefunden. Die Leute treiben Ackerbau und Viehzucht und stehen sich trefflich dabei und bedauern nur, daß sie etwas entfernt vom Ausfuhrhafen wohnen.

Hiesiges.

Die vorgestern im Kanale aufgefundene Leiche eines jungen Mannes war nicht, wie sich zuerst das Gerücht verbreitet hatte, ganz entkleidet, bloß der Rock war ausgezogen. Die Uhr des Entseelten und einiges Geld fand sich noch in seinen Taschen.

Ankündigung. Montag, den 15. Nov., im Saale des Gasthauses zur „Eisenbahn":

Großes Konzert und Zauber-Soirée

von Kratky-Baschik aus Prag.

Anfang halb 8 Uhr. Das Nähere besagen die Zettel.

J. G. Petz, Schwabacherstraße,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von ächten **Gummi-Ueberschuhen**, Prima-Qualität, zu den herabgesetzten Preisen:

3 fl. 30 kr. für ein Paar **Herren-Ueberschuhe**,
2 fl. 36 kr. „ „ „ **Damen-** „
1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 24 kr. in verschiedenen Größen.

Zugleich verbinde hiermit die Anzeige, daß eine große Auswahl von **Herren-** und **Damen-Stiefel**, sowie **Filzschuhe** in allen beliebigen Dessins vorräthig habe. Prompteste und reellste Bedienung wird zugesichert.

Von Dr. Hamilton's Haarbalsam,

der durch zweckmäßige Zusammensetzung vor allen andern Haarwuchs befördernden Mitteln zugleich auch durch billigen Preis sich auszeichnet, nämlich das Fläschchen zu 15 kr., auch häufig anstatt Pomade benützt wird, und dessen vorzügliche Güte allgemein anerkannt ist, befindet sich die alleinige Niederlage in Fürth bei **Carl König**, früher Friedrich Heberlein.

Alte Veste.

Nächsten Dinstag, den 16. und Mittwoch, den 17. November, findet **Metzelsuppe** statt. Bei dieser Gelegenheit wird zum Letztenmale gutes **altes Bier** verabreicht. Zahlreichen Besuch erwartet H. Kütt.

Dambach.

Morgen Montag und Dinstag **Metzelsuppe.** Um gütigen Besuch bittet Konrad.

Bux

zu Beeteinfassungen wird zu kaufen gesucht.
Gottlob Hahn.

Kaufgesuch. Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Auf ein Bauern-Anwesen wird zur ersten Hypothek ein Kapital von 2200 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. Gefällige Anfragen besorgt die Redaktion.

Zu verkaufen. 6 Stück noch wohlbeschaffene Fensterstöcke, auch zu Winterfenstern anwendbar, sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Einige solide Mannspersonen können Schlafstellen erhalten. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung über eine Stiege, bestehend aus Stube mit Verschlag, drei Kammern, Küche, Keller- und Bodentheil, in der mittlern Königsstraße gelegen, ist zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Wo, ist bei der Redaktion zu erfragen.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **VII. Distr.** haben sich morgen, Montag den 15. November, auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklarungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutendheit des Gewerbes — nach sich.

Der **VIII. Distrikt** kommt am Dinstag, den 16. November, an die Reihe.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim.

Montag, den 15. November, Abends 6 Uhr.

Fortsetzung der Lehre von der chemischen Verwandtschaft, mit Experimenten; Geschichte der Chemie.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 276.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 16. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Bei einer Probe mit den Löschanstalten in München ereignete sich vor wenigen Tagen, daß an einem Rettungsschlauche der Strick zerriß und der in demselben befindliche Mensch, ein Zimmergeselle, halb zerschmettert zu Boden fiel. Erst nach vielen Belebungsversuchen gelang es, den Schwerverwundeten zu schwachem Leben aufzurütteln.

— Bei einer polizeilichen Haussuchung bei dem ehemaligen Herausgeber der Leuchtkugeln, Emil Roller in München, hat man nicht weniger als 70 Zentner Leuchtkugeln-Makulatur gefunden.

— In Nr. 273 dieses Blattes wird aus der „Allg. Ztg." die Veranlassung zu dem unglücklichen Zweikampf zwischen den HH. v. Cöster und Conradi mitgetheilt. Am 11. Nov. enthält dieses Blatt eine ihr aus achtbarster Quelle zukommende Berichtigung des Inhalts: 1) Daß die Angabe, Hr. Conradi habe noch die Wohnungsmiethe zu fordern gehabt — unwahr ist, wie dessen eigene Quittung vom 20. Oktober darthut, während die Veranlassung zu dem Duell am 26. stattfand. 2) Daß es mithin ebenso unwahr ist, daß zur Berichtigung dieses angeblich rückständigen Miethzinses eine schriftliche Mahnung von Seite des Hrn. Conradi erfolgt sei. 3) Daß es unwahr ist, daß von Seite des Barons Cöster mit ein paar Ohrfeigen hierauf geantwortet, oder überhaupt von diesem irgend eine Real-Injurie ausgeübt wurde. 4) Daß es unwahr ist, daß die Ausforderung von Seite des Hrn. Conradi erfolgt sei, und endlich: 5) Daß es unwahr ist, daß Baron v. Cöster ins Herz getroffen wurde; vielmehr geschah die Verwundung in die rechte Seite, und erschien im Laufe der ersten Tage weder tödtlich noch gefährlich, und erst ein hinzugetretener Purpurfriesel verschlimmerte deren Zustand so plötzlich, daß nach sechs Tagen der Tod erfolgte. Die Veranlassung zu dem Zweikampfe war ein Wortwechsel, welcher am 26. Oktober stattfand, und welcher eine Ausforderung von Seite des Barons Cöster hervorrief.

— Dienstesnachrichten. Der vormalige funktionirende Staatsguts-Inspektor und bisherige Verweser der Stelle eines Vorstandes der Ackerbauschule zu Triesdorf, Julius Lampel, wurde zum wirklichen Vorstand dieser Schule in provisorischer Eigenschaft ernannt, und der bisherige Schulverweser Konrad Rögner zu Thalmessingen zum Schullehrer und Kirchendiener zu Schwimmbach auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg befördert.

— Ansbach. Zu den Verhandlungen in Bezug auf die Heeres-Ergänzung für das Jahr 1853 aus den Konskribirten der Altersklasse 1831 wurden nachfolgende Termine bestimmt: 1) Sonnabend, den 15. Januar, für die Landgerichte Altdorf, Ansbach, Beilngries, Bibart, Kadolzburg, Dinkelsbühl; 2) Dinstag, den 18. Januar, für die Landgerichte Eichstädt, Ellingen, Erlangen, Erlbach, Feuchtwangen, Greding; 3) Freitag, den 21. Januar, für die Landgerichte Gunzenhausen, Heidenheim, Heilsbronn, Herrieden, Hersbruck, Kipfenberg; 4) Dinstag, den 25. Januar, für die Landgerichte Lauf, Leutershausen, Neustadt a. A., Nürnberg, Pappenheim, Pleinfeld; 5) Freitag, den 28. Januar, für die Landgerichte Rothenburg, Schillingsfürst, Schwabach, Uffenheim, Wassertrüdingen, Weißenburg, Windsheim; 6) Dinstag, den 1. Februar, für die Gerichts- und Polizeibezirke Burghaslach, Scheinfeld, für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstädt, Erlangen, Fürth; 7) Freitag, den 4. Februar, für die Städte Nürnberg, Rothenburg und Schwabach.

— Im Nürnberger Theater ereignete sich am Sonntag Abends ein Unglück besonderer Art.

An der Kasse sammelt sich immer eine begierige Menge, die auf die Eröffnung des Saales wartet und mit Eifer eindringt, um gute Plätze zu erhalten. So übersteigen die in das dunkle Haus Eindringenden die hintern Sitze der Gallerie einen nach dem andern, um auf die vorderste Reihe zu gelangen. In der Finsterniß überschritt ein Ankommender auch die Brüstung der Gallerie, in der Meinung, daß noch eine Reihe Sitze folge, und stürzte in das Parterre hinab. Nach zwei Stunden war er eine Leiche. Der Schall des Falles hielt einen Zweiten zurück, der im Begriff war, dem Ersten zu folgen.

— Der Gensdarme zu Fuß, Andr. Steinhauser, der Gensdarmerie-Station Huben, Ger. Naila, wurde am 5. Nov. Nachmittags im Lichtenberger Walde erschossen aufgefunden.

— Amberg. Tobias Reichenberger, Schuhmachermeister von Oedpielmannsberg, wegen qualifizirten Mordes in der Schwurgerichtssitzung vom 3. August l. J. zum Tode verurtheilt, wurde von Sr. Maj. dem König zu 15 Jahren Kettenstrafe begnadigt mit dem Beifügen, daß nach Ablauf dieser Zeit wieder Bericht über sein Verhalten 2c. während der Strafdauer zu erstatten ist. Reichenberger wurde im Laufe des vorigen Monats an seinen Bestimmungsort abgeliefert.

— Abgebrannt. Am 5. Nov. Nachts die aneinander gebauten Scheunen des Mich. Börtler, Joh. Renner, des Bürgermeisters zu Worms und der der Gemeinde Maudach gehörige Stadel bei Mutterstadt in der Pfalz. Brandschaden 30,000 fl. — Am 8. Nov. die Stärkefabrik des Friedrich Kerler zu Memmingen. Brandschaden 7500 fl. Assek. 8000 fl. — Am gleichen Tage Wohnhaus, Stallung und Stadel sammt Getreide des Bauers Georg Heiß zu Untermühlhausen, Ger. Landsberg. Brandschaden 14,000 fl. Assek. 5000 fl. — Am 7. Nov. früh entstand in der Wohnung des Pappendeckelmachers Leonhard Zink zu Weiherhaus, Ger. Schwabach, Feuer und richtete einen Schaden von circa 100 fl. an. Glücklicherweise wurde es von Nachbarsleuten bemerkt und bald gelöscht. — In der Nacht vom 8. auf den 9. Nov. der Ziegelstadel des Bauers Jakob Brunner zu Lappersdorf, Gerichts Landau. Brandschaden 200 fl. Assekuranz keine.

— Die „Pfälzer Zeitung" spricht die Hoffnung aus, daß Diejenigen, welche wegen Betheiligung am Aufruhr durch die Zuchtpolizeigerichte zur Gefängnißstrafe verurtheilt wurden und die Gnade des Königs angerufen haben, in wenigen Tagen ihre Freiheit erhalten und den Ihrigen zurückgegeben werden.

— Am 13. Nov. kam in Wiesbaden die Wagner'sche renommirte Oper „Der Tannhäuser" erstmals zur Aufführung.

— Aus Sigmaringen erhält die „Augsb. Postztg." die Nachricht, daß die dort wohnenden Jesuiten (darunter P. Roder) den Befehl erhalten haben, das Land zu verlassen.

— Hamburg. Das Schraubendampfboot „Archimedes", Capitän Jäger, Sonnabend den 6. Nov. Abends von Hull abgegangen, ist am 9. brennend — im Raum — in Hamburg angelangt. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers lauten die Angaben bis jetzt so verschieden, daß wir diese einstweilen noch auf sich beruhen lassen. Das Schiff, hamburgisches Eigenthum und den Actionären der Elbe-Humber-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörig, die Selbstversicherer für das Casco sind, ist 4—5 Jahre im Dienst und schon zu verschiedenen Malen reparirt, zuletzt ist der „Archimedes" verlängert worden, was vielleicht auf die Katastrophe nicht ohne Einfluß war. Die Ladung bestand meistens aus Baumwolle und Twist; die englischen Assekuranzen sollen mit 30,000 Mark betheiligt sein.

— Die Stadt Hamburg, welche 133,000 Einwohner zählt, hatte jüngst einen Nachrichter nöthig. Die Stelle wurde ausgeschrieben, und in 11 Tagen meldeten sich 602 Scharfrichter-Candidaten, was um so auffallender ist, da die Stelle nur einem hamburger Bürger anvertraut werden darf.

— Kopenhagen. Nach einer Mittheilung des Candidaten Ploug in der Skandinavischen Gesellschaft ist das Bestreben, auf dem Düppelberge ein Monument zur Erinnerung an die verschiedenen dort stattgefundenen Gefechte zu errichten, nicht ohne Erfolg gewesen. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke circa 2000 Rthlr. zusammengebracht, den dort liegenden großen Granitfelsen und das nöthige Land (ein Schipp) gekauft, und beabsichtigt, im nächsten Jahre diesen mächtigen Stein mit den passenden Verzierungen und Inscriptionen versehen zu lassen.

— In Zug hat das Criminal-Gericht einen Vagabunden wegen 64 Diebstählen, im Gesammtwerthe von circa 4000 Fr., zum Tod verurtheilt.

— Paris. Mit der Proklamation des Kaiserreichs werden viele Veränderungen eintreten. So soll man die Absicht haben, das Oktroi abzuschaffen und Steuern auf die Eisenbahnaktien und Renten einzuführen; man spricht sogar von der Einführung einer Vermögenssteuer. Diese Maßregeln sollen zu Gunsten der arbeitenden Klassen erlassen werden. Man will die Bourgeoisie, die dem Kaiserreich nicht hold ist, die Kosten des neuen Regimes bezahlen lassen und sich der sozialistischen Maßregeln, denen sich die Bourgeoisie im Jahre 1848 und später unter L. Napoleons Regierung so siegreich widersetzte, bedienen, um die arbeitenden Klassen zu gewinnen. Am schwersten wird es sein, die Armee zu befriedigen.

— Die finanzielle Lage — schreibt man der Nation.-Zeitg. aus Paris — ist die große Sorge des Augenblicks für die ernsten Leute. Diese

Hausse, die nichts aufhalten zu können scheint und die durch nichts motivirt ist, erschreckt Alle, die ein Urtheil haben. Man versichert, daß Hr. v. Rothschild ganz laut sagt, er habe seine Stellung so geregelt, daß er am Tage des unvermeidlichen finanziellen Zusammensturzes gesichert sein werde. Man fügt hinzu, daß, wenn man ihn fragt, welches in diesem Augenblicke die Werthe seien, die am meisten Sicherheit bieten, er antwortet, dieselben nicht zu kennen.

— London. Folgendes ist der wesentliche Inhalt der am 11. Nov. gehaltenen Thronrede: Glückwunsch zur verbesserten Lage des Landes, vorzüglich der Arbeiterklassen. Wenn neuerliche Gesetzbestimmungen neben andern Ursachen dieses Resultat bewirkt haben, so sei doch andrerseits wichtigen Interessen ein unvermeidlicher Schaden zugefügt worden. Die Regierung will gewissenhaft überlegen, wie es möglich sei, diesen Folgen billigerweise abzuhelfen, damit Ackerbau und Industrie befähigt werden, die durch Parlamentsweisheit ihnen auferlegte unbeschränkte Concurrenz vortheilhaft zu bekämpfen. Die Königin erkennt mit Vergnügen den Eifer der Unterthanen an, die Reihen der Miliz auszufüllen, und spricht die Ueberzeugung aus, daß so gebildete Streitkräfte hinlänglich seien zur Landessicherheit. Sie hofft glückliche Erledigung des Zwistes mit den Vereinigten Staaten wegen der Fischereifrage, und noch weitere Hebung der Handelsverbindungen beider Nationen. Die zufolge Uebereinkunft mit dem französischen Präsidenten an die argentinische Conföderation abgegangene Gesandtschaft ist herzlichst aufgenommen worden, die provisorische argentinische Regierung hat die bisher verschlossenen Binnenflüsse dem Welthandel eröffnet.

— In verschiedenen Ortschaften Englands wurde am 9. November früh ein Erdbeben verspürt. Die Richtung ging von Norden nach Süden, und die Wirkung glich, nach der Aussage einiger westindischer Gentlemen in Manchester, vollständig den leichten Erdstößen, an die man in St. Domingo gewöhnt ist. Viele Leute sprangen erschrocken aus ihren Betten; Hausklingeln und Thurmglocken begannen von selbst zu tönen; Pferde, Hunde und Katzen gaben Zeichen lebhafter Angst. Im Ganzen dauerte die Erschütterung 3 bis 4 Sekunden; etwas über 4 Sekunden währte sie in Shrewsbury, wo eine Hofmauer einstürzte und im Stadtgefängniß ein panischer Schrecken unter den Arrestanten wie unter den Schließern entstand. Seit Menschengedenken hat man im Norden Englands keine ähnliche Erscheinung erlebt.

— In Petersburg ist nun die Cholera wirklich zum Ausbruche gekommen.

— Der am 24. Okt. gestorbene nordamerikanische Staatssekretär (Minister des Aeußern) Webster erreichte ein Alter von 73 Jahren. Er gehörte der konservativen Partei an und war einer der berühmtesten Führer derselben. Das höchste Ziel amerikanischer Politiker, die Präsidentur, hat er nicht erreicht und die Aussichten gestalten sich für den demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten seit dem Tode Websters noch günstiger.

— Ein Würtemberger, der nach Amerika ausgewandert ist und sich seit mehreren Jahren in New-York aufhält, berichtet von dort über die Licht- und Schattenseiten der Einwanderung. Als Schattenseite führt er die große Unsittlichkeit an, welche die Einwanderer mit in das Land bringen und in der die Deutschen eher voran als zurückstehen. Wie lax und verdorben die Denkungsweise vieler Einwanderer ist, davon hätten wir gar keine Idee. Leute, welche Furcht und strenges Regiment draußen zurückhielt, lassen hier (New-York) alle Zügel schießen. Das einzige Prinzip, das sie leitet, ist Geldmachen. Da ist keine Form des Betruges zu gemein, die sie nicht anwendeten, um Geld zu machen. Die deutschen Mäckler, die von den ankommenden Landsleuten und ihrer Aussaugung leben, sind die schlimmsten. Sie umlagern die angekommenen Schiffe, machen sich mit den schmählichsten Lügen an die ungebildeten, arglosen Landsleute und betrügen sie auf jede Weise. . . . Es sind hauptsächlich zwei Dinge, welche so nachtheilig auf die Sitten der Deutschen hier einwirken: das Trinken und die Irreligiosität. Das Trinken wirkt hier besonders verderblich wegen der schlechten Getränke z. B. Schnaps und Fusel. Der Atheismus macht hier kein Glück, und diejenigen deutschen Flüchtlinge, welche sich in atheistischer Weise aussprachen, haben sich bei den Amerikanern schlecht empfohlen. Die Amerikaner halten außerordentlich viel auf die Sonntagsfeier. Es sind die Wirthshäuser geschlossen, Omnibus fahren nur wenige, es finden keine Theater, überhaupt keine öffentlichen Vergnügungen statt.

— Der türkische Sultan hat zur Aufhülfe seiner zerrütteten Finanzen eine Nationalsubskription eröffnet, welche gleich in den ersten Tagen ungleich mehr eingebracht hat, als das von ihm verworfene Anlehen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, werden die verstandenen Pfänder Nr. 7442 bis Nr. 9317, aus den Monaten August und September 1851, öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 30. Oktober 1852.

Leihhaus-Verwaltung.
C. Spahn.

Kapitalverleihung. 900 fl. Stiftungsgelder können gegen die erforderliche hypothekarische Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.

Wilhermsdorf, den 12. November 1852.

Die katholische Kirchenverwaltung.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Staatsministeriums und geprüft vom k. bayer. Obermedizinalkollegium werden diese Brusttabletten, ein bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- und Brustbeschwerden jeder Art wie Husten, Catarrh, Heiserkeit 2c., die Schachtel nebst Bericht zu 24 kr. für Fürth und Umgegend verkauft in der einzigen Niederlage bei

Carl König, vormals Fried. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Bekanntmachung.

Mit den besten Zeugnissen versehen, gebe ich mir hiermit die Ehre, einem verehrlichen Publikum meine Dienste als Krankenwärterin, zum Abwaschen der Todten und zum Anfertigen von Sterbekleidern, ergebenst anzubieten, wobei ich die reellste und billigste Bedienung verspreche.

Elisabetha Eisenbeis,
im Schützenhof, Nr. 153.

Versteigerung.

Frisch ausgeleerte Branntweinfässer, 18, 14, 11, 4, 3, 2 und 1¼ Eimer haltend, ovale und runde, und stark in Eisen gebunden, werden gegen gleich baare Bezahlung im Hause L. Nr. 1379 in der Ludwigsstraße nächst der Deutschhauskaserne in Nürnberg Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, öffentlich versteigert.

Zehn Gulden Belohnung.

Liegen gelassen wurde Sonnabend Nachmittag bei der 3½-Uhr-Fahrt von Fürth nach Nürnberg in einem Wagen 2. Klasse ein weißer Operngucker, mit emaillirten Rändern, in einem grünen mit Sammt ausgelegten Futteral. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen den besten Dank und obige Belohnung abgeben in Fürth im Gasthof zum Kronprinzen.

Verlorenes. Ein goldener Ohrring, mit einem Stein und weißen Perlen besetzt, alter Façon, wurde von der obern bis in die untere Stadt verloren. Der Finder erhält einen Gulden Belohnung in Nr. 322 I.

Verlorenes. Von der Gartenstraße bis in die Gustavsstraße wurde ein goldener Ring mit den Buchstaben K. H. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben an die Redaktion zurückzugeben.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine noch in ganz gutem Stande befindliche französische Drehbank wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Neue holländer Vollhäringe

und frische **Kastanien** sind billig zu haben bei

Isaak Joseph Klein,
Sterngasse Nr. 176.

Anzeige. Heute Abend **Enten-, Hasen-** und **Rindsbraten** mit **Leberklößen.**

Steinbauer.

Anzeige. In Erlangen ist eine solide **Bierbrauerei** nebst **Wirthschaft** zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein Sacktuch mit etwas Geld wurde gefunden und kann bei Schreinermeister Schwarz in der Alexanderstraße gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Bitte. Jener Herr, welcher Sonntag, den 31. Oktober, im Kronprinzen einen seidenen für einen baumwollenen Regenschirm erhalten hat, wird ersucht, denselben umzutauschen.

Kapitalgesuch. Auf ein Bauern-Anwesen wird zur ersten Hypothek ein Kapital von 2200 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. Gefällige Anfragen besorgt die Redaktion.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **IX. Distr.** haben sich morgen, Mittwoch, den 17. Novbr., auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklärungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutendheit des Gewerbes — nach sich.

Hopfenpreise.

Landshut, 9. November. Ober- und niederbayerisches Gewächs: Holedauer Landhopfen 1852: 55 fl. — Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1852: 60 fl. per Centner.

München. Der Hopfenmarkt vom 12. November gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten: Mittel-Gattungen Landhopfen 1852: 52 fl. 36 kr.; Holedauer Landhopfen: 58 fl. 25 kr.; Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel: 68 fl. 21 kr.; Mittel-Qualitäten 1852: 64 fl. 8 kr.; vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1852: 73 fl. 44 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1852: 78 fl. 46 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 277.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 17. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Durch ein Regierungsausschreiben wird ein erneuter Befehl Sr. Maj. des Königs kundgegeben, daß auf die Herstellung und allmählig nachhaltige Dotirung von Getreidemagazinen in allen Gemeinden, in welchen ein Bedürfniß hierfür besteht, unausgesetzt und mit allem Nachdrucke hingewirkt werde.

— Die Zahl der in München wegen Wuchers in Untersuchung befindlichen Personen beträgt 80 bis 100; es ist aber bei der Mangelhaftigkeit der dermaligen Gesetze über diesen Gegenstand nicht anzunehmen, daß von denselben mehr als der zehnte Theil vor die Schranken des öffentlichen Gerichtes wird gebracht werden können.

— Gegenwartig befinden sich in München zwei Architekten aus London, um für die in dem dortigen neuen Glaspalaste aufzustellenden Kunstsammlungen Abgüsse moderner und antiker Skulpturen anfertigen zu lassen. Sie sind mit Empfehlungen des englischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten versehen und haben bereits die Erlaubniß erhalten, die beiden Hauptmodelle der für die Kelheimer Befreiungshalle bestimmten Viktorienstatuen, sowie den kolassalen Kopf der Bavaria abformen zu lassen. Von München werden die beiden Architekten über Stuttgart nach Italien reisen.

— Dienstesnachrichten. Veterinär-Arzt Adam von Hersbruck wurde vom Magistrat Augsburg dorthin gewählt. — Dem bisherigen Pfarrer zu Dürrenmungenau, Dan. Friedr. Wilh. Donner, wurde die dritte Pfarrstelle zu Schwabach verliehen.

— Der rühmlichst bekannte Violinist, Herr August Kündinger von Nürnberg, wurde am 28. Oktober d. J. an der kaiserlich russischen Hofkapelle als Kammermusikus angestellt.

— Der am Sonntag im Nürnberger Theater Verunglückte war ein Tünchergeselle aus dem Würtembergischen, Namens Dannecker, und stand im Begriff, am folgenden Tage mit seinem Bruder, der mit ihm das Theater zum ersten Mal besuchte, in seine Heimath abzureisen. — Die spärliche Beleuchtung des Hauses, die diesen Unglücksfall veranlaßte, ist übrigens nicht Schuld der Theaterdirektion. Das Brennen von Lampen auf der Gallerie ist, wie in den meisten deutschen Theatern — aus feuerpolizeilichen Gründen — verboten und die Bedienung des Kronleuchters ist Sache der Stadt, beziehungsweise der Gasbeleuchtungsdirektion, welche erst kurz vor Eröffnung der Bühne zum Anzünden verpflichtet ist. Jetzt, nachdem das Unglück passirt ist, soll nun allerdings, so viel man hört, eine andere Einrichtung getroffen werden.

— Am Sonntag hat sich eine Weibsperson bei Eltersdorf im Kanal ertränkt. Sie war Samstag Abend noch bis nach 12 Uhr im Wirthshaus zu Eltersdorf. Gründe, die sie zu der That bewogen haben mochten, sind noch nicht bekannt.

— Würzburg. Das Ergebniß der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Literaten Gätschenberger und Buchhalter Herold, wegen Preßvergehens, besteht darin, daß die Geschwornen den Letzteren für nichtschuldig, Gätschenberger aber der ihm zur Last gelegten Vergehen für schuldig erkannten, doch unter mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu sechswöchentlichem Gefängniß und verfügte zugleich die Vernichtung der Gätschenberger'schen Schrift, „der bayerische Staat und die fränkische Industrie", so weit dieselbe nicht in Privatbesitz übergegangen. Hr. Gätschenberger hat auf das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde verzichtet.

— Würtemberg. Der Ulmer Arbeiterbildungsverein ist polizeilich aufgelöst worden, sein

Vorstand, Sekretär und Bibliothekar, drei in Ulm in Arbeit stehende Gesellen, der Stadt verwiesen worden.

— Stuttgart. Adolph Schoder, der Führer der Linken, der auch in der Frankfurter Nationalversammlung eine hervorragende Rolle gespielt, ist in der Blüthe seiner Jahre (er zählte erst 35 Jahre) und seiner Kraft an einem Schleimfieber, das sich in wenigen Tagen zum Nervenfieber steigerte, am 12. Nov. Mittags gestorben.

— Kurhessen. Vierzehn Mitglieder des Stadtraths in Hanau sind, der „N. W. Ztg." zufolge, auf drei Monate bis sechs Wochen zur Gefängnißstrafe vom Obergericht verurtheilt worden, weil sie 1850 an den Kurfürsten, als er in Wilhelmshöhe mit dem Ministerium verweilte, eine Adresse eingereicht hatten, worin derselbe aufgefordert wurde, nach Kassel zurückzukehren.

— Frankfurt. Nach umlaufenden Gerüchten dürfte der längere Bestand einer deutsch-katholischen Gemeinde in nächster Zukunft in Frage gestellt werden.

— Köln. Im Communisten-Prozeß ist am 13. Nov. das Urtheil gesprochen worden. Röser, Bürgers und Nothjung sind zu sechs, Reiff, Becker und Otto zu fünf, Leßner zu drei Jahren Strafarbeit, sämmtliche Schuldigbefundene zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden.

— Aus Koblenz vom 8. November schreibt die „Preuß. Ztg.": Die ungewöhnliche Milde der Witterung hat in dieser späten Herbstzeit bei uns Erscheinungen hervorgerufen, die wohl zu den seltensten gehören. Bei einer Wärme von durchschnittlich 15 bis 18 Graden in den Mittagsstunden sehen wir überall Feldblumen, blühenden Reps und selbst blühende Bohnen von Insekten umschwärmt; wir finden Maikäfer und Schmetterlinge, von diesen Letzteren sahen wir gestern sogar ein sehr schönes Exemplar des sogenannten Pfauenauges. Einige Weinbergbesitzer haben bei dieser abnormen Witterung ausnahmsweise ihre Trauben hängen lassen und erzielen dadurch ein vorzügliches Produkt.

— Bremen erwirbt sich um den Export deutscher Tuche nach Amerika große Verdienste. Wie aus der tabellarischen Uebersicht des bremischen Handels von 1851 hervorgeht, exportirte es z. B. blos nach New-York an Wollentuch allein aus Preußen für 390,010 Thlr. Ld'or; aus Sachsen für 844,200 Thlr.; an Wollen- und Halbwollenwaaren: preußische für 141,806 Thlr., sächsische für 121,605 Thlr. und so im Verhältniß nach anderen Häfen. — Nun hat sich auch in Hamburg eine Gesellschaft zur Vermittlung transatlantischen Exports deutscher Manufakturwaaren gebildet, an deren Spitze das Haus A. J. Saalfeld in Hamburg steht; die Gesellschaft befleißigt sich, den Fabrikanten mit den passendsten Mustern ꝛc. für den überseeischen Markt an die Hand zu gehen.

— Schleswig-Holstein. Die General-Kriegs-Kommission in der Stadt Schleswig hat den (zuletzt im Lauenburgischen angestellten) Kapitän vom Ingenieurkorps F. A. P. W. du Plat wegen seines Verhaltens in den Jahren 1848 bis 1851 seiner Charge und seiner Ehre verlustig erklärt. — Vom Obersten Schütz sind sehr betrübende Nachrichten eingelaufen. Schon der Umstand, daß ein Mann, wie er, unter gemeinen Verbrechern wohnt und fast Alles mit ihnen theilen muß, ist entsetzlich. Ist ihm auch mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand gestattet, statt des gebräuchlichen Morgentranks, bestehend in einer Schale schlechten Biers, ein Schälchen Milch zu trinken, so erhält er doch sonst die gewöhnliche Gefangenenkost, größtentheils Bohnen und Erbsen mit Pferdefleisch gekocht.

— Die letzten Nachrichten aus Stockholm, vom 4. Nov., lauten in Bezug auf das Befinden des Königs nicht besonders tröstlich; vielmehr macht man sich auch dort schon darauf gefaßt, daß der König, den der Tod des Prinzen Gustav tief erschüttert zu haben scheint, nicht wieder aufkommen werde. Auch die Krankheit der Prinzessin Eugenie scheint bedenklich zu sein.

— Bei der Successionsordnung für das neue französische Kaiserthum kommen als Präsumtivberechtigte zunächst in Frage die männlichen Nachkommen Lucian's und Jerome's. Die erstern sind, wenn wir der im Jahre 1847 in Brüssel erschienenen Geschichte des Hauses Bonaparte von Felix Wouters und den darin enthaltenen genealogischen Tabellen folgen: Karl Julius Lorenz Lucian, Fürst von Canino, geb. zu Paris 24. Mai 1804, und vermählt mit Zenaide, der einzigen Tochter des Königs Joseph, welche mit zwölf Kindern gesegnet ist, die fast alle noch am Leben sind und worunter man vier männlichen Geschlechts zählt: Joseph Lucian Karl Napoleon, Prinz von Musignano (geb. in Philadelphia 12. Februar 1824), Lucian Ludwig Joseph Napoleon (geb. zu Rom 15. Februar 1826), Napoleon Jakob Philipp Gregor (geb. zu Rom 5. Februar 1839), Karl Albert (geb. zu Rom 22. Marz 1843). Der Fürst von Canino hat noch drei Brüder: Ludwig (geb. in England 4. Januar 1813), Peter Napoleon (geb. in Rom 11. Oktober 1815), Anton (geb. 31. Oktober 1816). Dieß ist die italienische Linie, der eigentlich die westphälische, da sie den einzigen überlebenden Bruder des Kaisers zum Chef hat, noch vorgeht. Jerome hat nur noch einen Sohn, Napoleon Joseph Karl (geb. zu Triest 9. September 1822). Eine weibliche Linie des kaiserlichen Hauses ist blos aus der Ehe der Königin Karoline Murat entsprossen, denn von den andern Schwestern Napoleons ist keine männliche Nachkommenschaft am Leben, von Murat aber noch ein Sohn, Napoleon Lucian Karl (geb. zu Paris 16. Mai 1803), der selber wieder einen Sohn hat, Na-

mens Joachim. Zwei Schwestern von ihm sind an italienische Edelleute verheirathet: die eine an den Grafen Julius Rasponi von Ravenna, die andere an den Marchese Pepoli von Bologna, beide schon mit Kindern gesegnet. Eine Tochter Elisa's hat einen Grafen von Camerata. Drei Töchter Lucian's waren gleichfalls mit Italienern vermählt, mit dem Fürsten Marius Gabrielli, dem Ritter Vinzenzo Valenti und dem Marchese Honorati, zwei mit Engländern, dem Lord Dudley-Stuart und Herrn Wise. Die Zahl der Napoleoniden männlicher und weiblicher Deszendenzen beläuft sich auf 45.

— Die „Köln. Zeit." theilt telegraphisch aus Paris, 13. November, mit: Man will wissen, am Montag würden die Dekrete wegen Verordnung einer Reduktion der Armee, sowie wegen Amortisation der 3prozentigen Rente erscheinen. — Die Vermählung des Prinz-Präsidenten soll im künftigen Januar vor sich gehen.

— Madrid. Die amtliche Zeitung enthält das Dekret der Königin, welches die Cortes zum 1. Dezember einberuft.

— Der Monat November ist besonders reich an historischen Erinnerungstagen; wir führen hier einige auf: am 4. starb der Dichter Gustav Schwab; am 6. fiel Gustav Adolph und starb der General Graf v. Brandenburg; am 7. der General v. Seydlitz; am 10. wurden geboren Martin Luther, Friedrich Schiller und der General v. Scharnhorst; am 14. starben die Philosophen Leibnitz und Hegel; am 15. wurde Lavater geboren und Schwanthaler starb; am 16. starb König Friedrich Wilhelm II. von Preußen; am 17. starb der Ritter Gluck; am 18. König Ernst August von Hannover; am 19. wurde Thorwaldsen geboren; am 21. Schleiermacher; am 22. Andreas Hofer; am 26. starb der Staatskanzler Fürst von Hardenberg und der Marschall Soult; am 29. die Kaiserin Maria Theresia.

Theater.

Sonnabend, den 13. November 1852: Martha, oder der Markt zu Richmond. Musik von Flotow.

Statt der angekündigten Mozart'schen Oper „Don Juan" deren Vorführung Vielen willkommen gewesen wäre und gewiß ein volles Haus gemacht haben würde, wurde wegen eingetretenen Unwohlseins des Fräul. Löwenstein „Martha" als Ersatz gegeben. Wenn auch eine leicht ausführbare Oper, so wäre es doch unbillig, in einem solchen Falle die Anforderungen zu stellen, die man außerdem zu stellen berechtigt ist. Ueber Orchester, Chöre, Quartett u. s. w., die genaue Proben erfordern, wollen wir daher die Kritik schweigen lassen. Was die Fähigkeiten und Leistungen der Opernmitglieder anbelangt, so ist Referent mit der ausführlichen Beurtheilung derselben in Nr. 259 dieses Blattes bezüglich der Oper „Die Stumme von Portici" vollkommen einverstanden, wenn auch Sopran und Tenor in „Martha" sehr brave Einzelnheiten aufwiesen und daher in etwas günstigerem Lichte erschienen. — Frl. Walburger (Martha) hat ihrer Stimme ziemliche Rundung und Fülle zu geben gewußt und dadurch mehr befriedigt, als bei ihrem ersten Auftreten; nur schade, daß sie öfter durch unreine Intonation und durch einen breitklingenden Kehlton, sowie durch unnöthige gewaltsame Anspannung ihres Organes, das ohnedies nicht zu Partien, die große Kraft erfordern, geschaffen ist, dem guten Eindruck etwas geschadet hat. Bei ihrem Spiele vermißt man die nöthige Lebendigkeit und Wärme. — Hr. Marloff (Lyonel) hat in den ersten beiden Akten durch seine kräftige und angenehme Bruststimme und durch gefühlvollen Vortrag allgemein gefallen; in den beiden letzten Akten jedoch war eine bedeutende Abnahme der Stimme merkbar. Uebermäßige, Ohr und Gefühl zuweilen verletzende Kehlanstrengung war ein unklug gewähltes Mittel, die eingetretene Unreinheit des Tons zu verdecken oder zu beseitigen. Sein Spiel verdient die vollste Anerkennung. — Erwägt man, daß ungewohntes Klima, unfreundliches Herbstwetter und eine für den Anfang fast unvermeidliche Aengstlichkeit bedeutenden Einfluß auf die Reinheit der Stimme haben, so läßt sich bei redlichem Eifer und fortgesetztem Studium erwarten, daß die gerügten Hindernisse eines schöneren Gesanges bald schwinden und Frl. Walburger, sowie Hr. Marloff uns mit recht tüchtigen Leistungen erfreuen werden. — Frl. Stauß (Nancy) konnte, obwohl sie sich sichtliche Mühe gab, durch ihren Gesang nicht gefallen. Der Vortrag des beliebten Jägerliedes hat kalt gelassen. Unter Frau Froitzheim war diese Parthie in viel besseren Händen. — Hr. Carmor (Plumkett) hat wiederholt durch Gesang und Spiel befriedigt, wenn gleich das Porterlied nicht besonders gelungen vorgetragen wurde. — Hr. Beegstein spielte die Rolle des Lord Tristan mit munterer Laune, und sein Singen paßte vollkommen zu seinem Spiel. Nur wäre mehr Natur, weniger Uebertreibung, die leicht in Possenreißerei ausartet, zu wünschen gewesen. — Möge uns bald Gelegenheit geboten werden, Frl. Löwenstein und das übrige Personal in einer klassischen Oper kennen zu lernen!

Die am Montag im Reindel'schen Saale von Herrn Kratky-Baschik veranstaltete musikalisch-magische Soirée hat unsere Voraussage, daß es diesem Künstler gelingen werde, sich des allgemeinsten Beifalls zu versichern, in erfreulicher Weise verwirklicht. Das überaus zahlreiche Publikum folgte den musikalischen Vorträgen, sowie den Vorstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei mit der gespannteſten Aufmerksamkeit, und die lauten Beifallsäußerungen, welche die meisten Pièeen hervorriefen, waren in der That wohlverdient. Man kann sich nicht leicht eine lieblichere Musik denken, als sie hier auf mehreren ganz einfachen Mundharmonikas, entsprechend gestimmt, hervorgebracht wird, und die ebenso wie das von dem Konzertgeber selbst erfundene Hornmelodikon, das er mit staunenswerther Fertigkeit spielt, ein komplettes Orchester en miniature bilden. Eine reiche Auswahl magischer Experimente von Herrn Kratky, mit Beiseitelassung besonderer Apparate und des sonst gebräuchlichen Zauberkostümes, mit ungemeiner, in höchstem Grade überraschender Fertigkeit ausgeführt, unterhielten aufs Beste und bildeten eine höchst angenehme Zugabe. — Sollte Herr Kratky sich veranlaßt sehen, hier an einem geeigneten Tage nochmals eine Vorstellung zu geben, so zweifeln wir nicht, daß die Betheiligung abermals eine ebenso ehrende wie lohnende sein werde.

Briefkasten-Revue.

1) Aus E. Einen interessanten Anblick gewährt es, wenn man auf öffentlichem Marktplatze eine Frau ihre Kinder vom Ungeziefer befreien sieht, wie dieß vor einigen Tagen die Obstlerin G. that. Da mag man Appetit zum Obst bekommen.

2) An M..........

Weißt Du's wohl, mit welcher Lieb' und Treue
Jeder Pulsschlag für Dich spricht?
Holdes Mädchen, ja, ja, Lieb' und Treue,
Ich gelobe sie Dir heut' aufs Neue,
Bis der Tod das Auge bricht.

T.......

3) Anfrage. Ist denn bei allen Postämtern des Königreichs eingeführt, daß während ein Eilwagen ankommt die außenstehenden Personen mit der Aufgabe ihrer Paquete 2c. oft eine Viertelstunde warten müssen, bis derselbe wieder abfährt, wie dieß bei dem hiesigen Postamt der Fall ist? Einsender dieses glaubt, daß es im Winter kein Vergnügen ist, wenn man dadurch auch noch der Kälte ausgesetzt ist.

4) Aus Erlangen. (Berichtigung.) In dem Blatte vom Donnerstag, den 10. November, soll es in dem Inserate wegen Renovation des Thurmuhrschildes statt „französisch reformirte Kirche" heißen: „Neustädter oder Sophienkirche."

Erklärung.

Ich erkläre hiermit die ledige Magdalena Kettner als ein rechtschaffenes und braves Mädchen und die ihr gemachten übeln Nachreden für unwahr.

Jakob Arnodt,
von Burgfarrnbach.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Mulzer, vormals Lechner, in der Wassergasse. Mit diesem empfehle ich mich zugleich einem verehrlichen Handelsstand in allen vorkommenden Galanterie- und Cartonage-Arbeiten.

Heinrich Thomas,
Etuis- und Portefeuillesfabrikant.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug von dem Stubenrauch'schen in das lange Haus, zeige ich unter Abschiednahme meiner alten und mit der Bitte um freundliche Aufnahme meiner neuen Nachbarschaft ergebenst an.

Philipp Stockert, Kompaßmacher.

Empfehlung. Dem geehrten Publikum erbiete ich mich, Gegenstände ins städtische Leihhaus zu verbringen und aus demselben wieder abzuholen. Strengste Verschwiegenheit und reellste Bedienung sichere ich Jedem zu, der mich mit seinem Vertrauen beehren wird.

Georg Haber,
Drechslermeister, im Hause Nr. 4 in der untern Königsstraße.

Anzeige. Heute Abend ladet Unterzeichneter zu **Leber- u. Kartoffelklösen** nebst **Sauerbraten** ergebenst ein. Zugleich wird bemerkt, daß stündlich gekochter **Schinken** von bester Qualität zu billigem Preise verabreicht wird.

Michael May.

Gefundenes. Auf dem Wege von Retzelfembach nach Kadolzburg wurde am 12. d. eine **Taschenuhr** gefunden. Der Eigenthümer, der sich hierzu zu legitimiren vermag, wolle sich wenden an

Johann Lorenz Zimmermann,
Wirth in Retzelfembach.

Zehn Gulden Belohnung.

Liegen gelassen wurde Sonnabend Nachmittag bei der 3¼-Uhr-Fahrt von Fürth nach Nürnberg in einem Wagen 2. Klasse ein weißer Operngucker, mit emaillirten Rändern, in einem grünen mit Sammt ausgelegten Futteral. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen den besten Dank und obige Belohnung abgeben in Fürth im Gasthof zum Kronprinzen.

Verlorenes. Ein roth und weiß gestreiftes Atlas-Bindchen wurde in der Nähe der Anlagen verloren. Gegen Belohnung bittet man den Finder, solches bei der Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. Ein großer in der vorzüglichsten Lage befindlicher Laden, besonders für einen Großhändler geeignet, ist in München für die jedesmaligen Dulten auf mehrere Jahre zu vermiethen und an der bevorstehenden Dreikönigs-Dult sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei

J. C. Schüssel sen., in Fürth.

Zu vermiethen. Unterzeichneter wünscht bis Ziel Laurenzi eine geräumige Wohnung zu beziehen.

Thomas Hager,
Goldschlagermeister, im Kannengießershof.

Zu vermiethen. Ein Stadel ist bis Ziel Walpurgi zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine stille Person wünscht ein heizbares Zimmer sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Redaktion.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **X. Distrikts** haben sich morgen, Donnerstag, den 17. Nov., auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklärungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutendheit des Gewerbes — nach sich.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 7. bis 13. November 1852.

					fl.	kr.
Sonntag,	7.	Nov.	2071	Personen	226	45
Montag,	8.	„	1241	„	134	—
Dinstag,	9.	„	1087	„	116	18
Mittwoch,	10.	„	919	„	97	27
Donnerstag,	11.	„	1197	„	128	51
Freitag,	12.	„	1069	„	112	—
Sonnabend,	13.	„	1092	„	109	33
			8676	„	924	54

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 278.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 18. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig etc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König ist am Montag Abends 10½ Uhr mit Suite von Kreuth, im erwünschten Wohlsein wieder in der Residenz eingetroffen. Damit sind die Ausflüge unserer Majestäten für dieses Jahr geschlossen und werden Allerhöchstdieselben sich nicht mehr nach Hohenschwangau begeben. — Aus dem Ministerium des Aeußern ist am 15. d. M. der in diplomatischen Angelegenheiten funktionirende Lieutenant Graf Hompesch nach Paris und London mit Depeschen abgegangen.

— München. Die k. Polizei-Direktion hat seit einigen Tagen etwa zweihundert spitzzulaufende breitkrämpige (Calabreser-) Hüte, auf Grund der k. Verordnungen von 1808 und 1815: „das Tragen auffallender Kleidungsstücke betreffend,“ confiscirt. Nebst dieser Verfügung wurde die Vernichtung der beschlagnahmten Objekte ausgesprochen und die Besitzer in die Kosten der geführten protokollarischen Verhandlungen verurtheilt. Nur wenige der so Betroffenen haben hiegegen den Rekurs angemeldet.

— Die Münchener Polizei verfährt mit großer Strenge gegen die aus Bremen kommenden Handwerksbursche, indem deren Effekten durchsucht und deren Wanderbücher heimathwärts visirt werden, was in letzterer Zeit mehrfach sich wiederholte.

— Da in Folge öffentlicher Ausschreibung der beiden in München garnisonirenden Artillerie-Regimenter eine größere Anzahl Reit- und Fahrpferde im Laufe dieser Tage angekauft werden, so ist das Gerücht entstanden, es seien außergewöhnliche Rüstungen angeordnet worden. Es entbehrt dieses Gerücht jedoch jeder Begründung, denn der angeordnete Pferdeankauf hat lediglich den Zweck, den gewöhnlichen Friedensstand der Pferde zu ergänzen, und zwar, so weit möglich, durch Pferde von inländischer Zucht.

— Dienstesnachrichten. Dem bisherigen theol. Repetenten und Privatdozenten an der Universität Erlangen, Dr. C. K. Wilh. Nägelsbach, wurde die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Unterleinleiter, Dek. Muggendorf, — dem bisherigen Pfarrer zu Frankenhofen, Heinr. Gust. Schlier, die erledigte prot. Pfarrstelle zu Erzberg, Dek. Insingen, — dem bisherigen Pfarrer zu Frühstockheim, Joh. Seb. Popp, die prot. Pfarrstelle zu Mainstockheim, Dek. Kleinlangheim, — dem bisherigen Pfarrer zu Regelsbach, Dek. Schwabach, J. Christ. Mich. Lauter, auf Frhrl. Kreß v. Kressenstein'sche Präsentation die prot. Pfarrstelle zu Kraftshof, Dek. Erlangen, — dem protest. Pfarramtskandidaten J. H. J. Max Schunk aus Erlangen auf gräfl. Castell'sche Präsentation die zweite Pfarrstelle zu Castell und die damit verbundene Pfarrei Ziegenbach, — dann dem Pfarramtskandidaten und bisherigen Stadtvikar zu Bamberg, Joh. Gottl. Zitzmann aus Regensburg, die zweite Pfarrstelle zu Kitzingen auf Präsentation der Kirchengemeinde daselbst verliehen.

— Dem Subrektor und Studienlehrer Daumenlang in Windsheim wurde in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Treue und Fleiß geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens verliehen.

— Eine ledige Dienstmagd von Burgfarrnbach hat am 5. November im Viehstalle des Bauers Zwingl zu Dambach, Gerichts Nürnberg, heimlich ein Kind geboren und dasselbe ermordet. Die unnatürliche Mutter ist dem Gerichte eingeliefert. — Die Ehefrau des Fuhrmanns Schneider in Nürnberg wurde todt aus dem Kanale gezogen; ebenso der Schneider Dinkelmeier von Nürnberg.

— Roth. Laut magistratischer Bekanntmachung wird der heurige Andreasmarkt dortselbst kommenden Sonntag, den 21. d. M., abgehalten.

— Das größte, in Deutschland cultivirte Kartoffelsortiment befindet sich an der Central-Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf bei Vilshofen. Dieses bestand bis jetzt aus 135 der besten Kartoffelsorten, die man von mehr als 1000 aus allen Theilen der Welt zusammen gebrachten Saaten ausgewählt hatte, und welches man im heurigen Frühjahr wieder mit mehr als 100 neuen Varietäten bereichert hat, so daß es jetzt gewiß das umfassendste in der ganzen Welt ist und Jedermann zu Versuchen empfohlen werden kann.

— Abgebrannt: In der Nacht vom 8. auf den 9. November sämmtliche Gebäude der Bauern Georg Gaillinger und Joseph Jahrsdorfer zu Wimpasing, Gerichts Landau an der Isar. Dabei gingen 80 Stück Vieh, 36 Hühner, alle Effekten, Getreid- und Futter-Vorräthe zu Grunde. Das Feuer wurde bei beiden Damnifikaten zugleich gelegt. Brandschaden 12,000 fl., Assekuranz 6700 fl. — Am 10. November früh die Wohnhäuser der Gütler Edenharter und Kram, dann Wohnhaus, Schupfe und Stadel des Zimmermanns Vogt in Neumarkt. Brandschaden 2300 fl., Assekuranz 1600 fl. — Am 10. November Nachts Wohnhaus, Stallung, Stadel, Schupfe und Getreidkasten des Bauers Math. Dunzl zu Eschlbach, Gerichts Straubing, wobei sämmtliches Vieh, dann Effekten, Getreid- und Futter-Vorräthe zu Grunde gingen. Brandschaden 10,000 fl. — Am gleichen Tage die Städel und Schweinställe des Bauers Joseph Trübswetter von Oberfeiking, Gerichts Kelheim, wobei sämmtliches Futter und Getreide, sowie 4 Schafe zu Grunde gingen. Brandschaden 3800. — Am 10. November Nachts Scheune sammt Futter- und Getreid-Vorräthen des Gärtners Kaspar Belz zu Auerbach. Brandschaden 800 fl.

— Speyer. Am 16. November nahmen die direkten Eisenbahnfahrten zwischen Paris und Ludwigshafen-Speyer ihren Anfang. Wenn man des Morgens 5¾ Uhr von Speyer abfährt, gelangt man denselben Abend um 10 Uhr nach der französischen Hauptstadt; bei der Abfahrt um 11 Uhr, kommt man am folgenden Morgen um 4½ Uhr dahin. Was die Herreise betrifft, so geht man des Abends um 7¼ oder um 11 Uhr von Paris ab und trifft des Mittags um 1½ oder des Abends um 9 Uhr in Ludwigshafen-Speyer ein.

— Die Turngemeinde von Stuttgart beging in Verbindung mit der von Ludwigsburg, Cannstatt und Eßlingen am Sonntag den 7. Nov. Nachmittags eine einfache Todtenfeier zu Ehren des Turnvaters Ludwig Friedrich Jahn. Die Fahne mit Trauerflor voran, ging der Zug von dem Gesellschaftslokale still auf den Turnplatz, wo das Klopstock'sche Lied: „Wie sie so sanft ruhn" — dazwischen hinein ansprechende Worte eines Stuttgarter Turners — gesungen wurde. Einige Turnübungen und das Lied: „Ein Ruf ist erklungen", schlossen die Feier.

— Zum Präsidenten des Bundestags ist der österreichische Graf v. Rechberg ernannt, dagegen wird der bisherige österreichische Präsidial-Gesandte v. Thun und Hohenstein die Stadt Frankfurt verlassen und nach Berlin ziehen.

— Im künftigen Jahre werden wieder große Gesangfeste gegeben. Vorbereitet werden solche zu Reisse, Wismar und Detmold. In den ersten beiden Städten kommt zur Aufführung „der Hymnus", von J. Otto, welcher bei dem großen Gesangfest zu Würzburg mit außerordentlicher Theilnahme zum Vortrag kam. Diese vortreffliche Komposition erscheint jetzt im Verlage von C. Glaser in Schleusingen. — In Detmold wird neben den kirchlichen Musikstücken entweder „Im Walde", von J. Otto, oder Abt's „Sängertag" aufgeführt. Letztere Komposition hat so ungemein raschen Absatz gefunden, daß schon nach kaum 10 Monaten die erste Auflage vergriffen ist. Die zweite Auflage soll dem Vernehmen nach noch in diesem Jahre erscheinen.

— Der König von Preußen hat seine Residenz von Potsdam nach Charlottenburg verlegt, wird daselbst bis zum Weihnachtsfest verweilen und dann seine Residenz in Berlin nehmen.

— Berlin. In der letzten Zeit sind verschiedene Gerüchte über bevorstehende Mobilmachungen verbreitet worden. Die „Zeit", welche Herrn von Manteuffel sehr nahe steht, hat dieselben als unbegründet zurückgewiesen. In der That geschieht auch augenblicklich in Preußen nicht mehr, wie in andern großen Staaten, d. h. man bereitet sich für mögliche Eventualitäten vor und entwickelt deßhalb, namentlich in den Laboratorien der Artillerie, eine den Zeitverhältnissen angemessene Thätigkeit. Wie schwankend diese Zeitverhältnisse in Betreff der Zukunft trotz der Friedensworte L. Napoleons sind, hierfür legt neuerdings ein Artikel des französischen Moniteur de l'Armee Zeugniß ab. Allem Anscheine nach scheint die Armee durch die Friedensrede des Präsidenten zu Bordeaux beunruhigt worden zu sein. Um nun diese Besorgnisse zu verscheuchen, heißt es in dem vorerwähnten Blatte: „Für die Leute, die nur von Säbeln und Kanonen träumen, ist noch immer Platz vorhandan. Der afrikanische Krieg ist noch lange nicht zu Ende. Uebrigens kann auch die Armee berufen werden, bei unsern Nachbarn für die regelmäßige Ordnung gegen die Anarchie zu kämpfen." Diese Erklärung ist gleich allen übrigen Aeußerungen L. Napoleons (und der Moniteur de l'Armee ist doch wohl auch als sein Echo zu betrachten) in ein mystisches Dunkel gehüllt; sie wird aber vielleicht verständlicher, wenn man daran erinnert, daß die ganze Besitzergreifung Algeriens durch die Franzosen bis jetzt von den

übrigen Mächten noch keineswegs vertragsmäßig anerkannt worden ist, und daß England daher im Falle eines Kriegs sich leicht veranlaßt finden möchte, für die Pforte das künftige bonapartistische Königreich in Besitz zu nehmen. Auf der andern Seite bleiben die englischen Blätter, und namentlich das Morning-Chronicle, dabei stehen, daß die belgische Armee von französischen Agenten zu verführen gesucht werde, damit Frankreich alsdann das Land unter dem Vorwande von Aufruhr und Unruhe besetzen könne. Als überwiesen kann man es betrachten, daß die klerikale Partei sich damit in Belgien abgibt, heimlich Petitionen an L. Napoleon zum Anschlusse an Frankreich zu sammeln. Ein Patriot aus Charleroi hat sich erst neulich in der belgischen Presse erboten, die Beweise hierfür zu liefern und die Namen einzelner Geistlichen zu nennen, die sich mit dem Einsammeln solcher Unterschriften befassen. — Auch die „Times" drückt ihre Besorgniß für die Zukunft Belgiens und selbst Piemonts sehr offen aus. Die Weisheit jener britischen Politik, sagt sie, welche 1831 die Trennung Belgiens von Holland so herzlich gut hieß, wird bald eine strenge Prüfung zu bestehen haben. Dieselbe kirchliche Partei, welche 1830 unter der Maske eines falschen Liberalismus Belgien von Holland losriß, arbeitet jetzt mit gleicher Verwegenheit daran, das Land den Franzosen zu verrathen, und benutzt die duldsame Maschinerie eines constitutionellen Regiments, um den Tod der Volksfreiheit und der nationalen Existenz zu beschleunigen. Die Ministerkrisen in beiden Ländern sind rein durch auswärtigen Einfluß herbeigeführt. Zur Ehre dieser kleinen Staaten wird die Geschichte sagen müssen, daß die Schwierigkeit nicht von ihnen kam. (N. N.)

— Wien. Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge soll in dem Moment, wo die neuen politischen Institutionen der österreichischen Monarchie verkündet und in's Leben treten werden, der Belagerungszustand in Wien, Prag und dem größten Theile des Gebiets, wo er noch besteht, aufgehoben werden.

— Der Bau der bayerisch-österreichischen Eisenbahn nach Bruck soll der großen Schwierigkeiten und Kosten wegen, aufgegeben und die Bahn nur von Linz nach Wien geleitet werden.

— Paris. Der „Moniteur" zeigt erst am 13. November die Abreise des Prinzen nach Fontainebleau an. Die wegen politischer Ursachen unter Polizeiaufsicht gestellten Wähler sind zur Ausübung des Stimmrechts bei dem Plebiscit zugelassen. Das Gerücht, daß der junge Napoleon Bonaparte, Jerome's Sohn, zum Vicekönig von Algerien bestimmt sei, ist bereits nach Afrika gedrungen. Der (halboffizielle) „Akhbar" kündigt diese Neuigkeit als aus guter Quelle geschöpft an. Das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Reduktion des Effektivstandes der Armee erhält sich fortwährend. Der Plan, außerordentliche Gesandte an die fremden Höfe abzuschicken, um die Thronbesteigung anzeigen zu lassen, soll aufgegeben sein.

— Man rechnet, daß in Paris gegenwärtig 80,000 Maurer und andere Handwerker bei den öffentlichen Bauwerken beschäftigt sind. Für die Festlichkeiten zur Proklamirung des Kaiserreichs soll die Stadt Paris 4 Mill. Franken aufwenden wollen.

— Das jetzt erschienene, heimlich vertheilte Manifest des Grafen Chambord wahrt das Prinzip der reinen Legitimität, protestirt energisch gegen die Herstellung des Kaiserthums und räth zur Enthaltung von den Wahlen und zur Niederlegung der öffentlichen Aemter. — Man fürchtet, daß die Apathie der Wähler dem Kaiserthum einen üblen Streich spielen könnte, indem sie die Zahl der Voten für dasselbe unter 7½ Millionen für die zehnjährige Prinz-Präsidentur reducirt. Nach dem Dekrete vom 7. November, welches das Volk zu den Komitien beruft, wird die Zählung der Voten in jedem Departement durch eine Kommission von drei Mitgliedern des Generalkonseils geschehen, welche der Präfekt designirt. So ist also die Beglaubigung der Voten lediglich in der Präfekten Händen. Die Legislativversammlung spielt dabei eine sehr untergeordnete Rolle.

— Die durchschnittliche Quantität des alljährlich produzirten ächten Champagner soll 50 Millionen Flaschen übersteigen, welche Quantität jedoch für die allgemeine Nachfrage noch gar nicht ausreicht, was die vielen Fabrikanstalten bezeugen, wo nachgemachter Champagner verfertigt wird. In einer solchen Fabrik allein werden jährlich über 500,000 Flaschen, gemacht aus Rhabarberstengel, verkauft.

— Piemont. Eine theilweise Internirung und theilweise Ausweisung französischer Flüchtlinge hat noch vor der Bildung des neuen Ministeriums stattgefunden. So wurde dem Exprokurator der Republik, Matthieu, das Asyl entzogen. Den Unbemittelten, welche sich nicht einschiffen ließen und gegen die Schweiz hin wandten, wurden per Wegstunde 20 Centimes verabreicht.

— In England, wo bisher ein nobler Herr nie ein geflicktes Kleidungsstück trug, werden jetzt auch von diesen Leuten ausgebesserte Röcke getragen. Die Ausbesserung muß aber mit Guttapercha geschehen. Man legt nämlich von diesem Stoff an die Stelle des Risses zwischen Unterfutter und das Tuch ein Blättchen, bringt die getrennten Theile in unmittelbare Berührung und stellt nun ein heißes Eisen darauf. Augenblicklich sind die klaffenden Wunden so geschlossen, daß das Geheimniß der Reparatur selbst einem geübten Auge entgeht.

— Das niederländische Schiff Viceadmiral Rijk ist neulich auf Christmaseiland, ungefähr 60 englische Meilen südlich von Javas Westende

gescheitert und im Nu gesunken. Nur 3 Mann sind gerettet worden, nachdem sie 52 Tage ohne Feuer, sich von Seevögeln nährend, auf dieser unwirthbaren Insel zugebracht haben.

— Konstantinopel. Das türkische Ministerium zeigt sich wenig geneigt, irgend welche Verpflichtungen in Beziehung auf Abd-el-Kader zu übernehmen und hat auf das Bestimmteste erklärt, daß es sich um die Internirung desselben nicht kümmern und für keinerlei Eventualitäten einstehen werde. Abd-el-Kader wird, wie man sagt, sich nach Mekka begeben, ehe er seinen Wohnsitz zu Brussa nimmt.

Briefkasten-Revue.

1) Aus einem Hause oberhalb der englischen Anlage sieht man fast alle Sonntage früh bis Mittag zahlreiche Kisten herausschaffen und aufladen. Durch welches Recht glaubt sich wohl jener Kaufmann, welcher seine Waarenversendungen vorzugsweise an den Sonntagen vornimmt, von der Sonntagsfeier dispensirt?

2) An dem Ecke des Espermüller'schen Gartens bei der Ausmündung der Wein- in die Schwabacherstraße dürfte die Anbringung eines Abweißsteines nicht überflüssig sein. An jenem Punkte ereignet es sich nämlich häufig, daß zwei Personen, aus entgegengesetzten Richtungen kommend, zu nahe um die Ecke herumbiegen und dadurch zusammenstoßen, welche Zusammenstöße je nach der Körperbeschaffenheit der Gegenfüßler oder der Schnelligkeit, womit dieß geschieht, manchen Unfall zur Folge haben können.

3) „Mit dem hiesigen Theater sind wir doch übel d'ran", äußerte am Samstag Abend Einer, der in der Tonkunst doch Mann vom Fache ist, „da hab' ich einmal in München den Don Juan gehört, der hat mir bei Weitem besser gefallen, als wie er hier zur Aufführung kam." Der Hauptpfiffikus hatte nicht gemerkt, daß statt des angekündigten Don Juan „Martha" aufgeführt wurde!

4) Seit wann fällt im November die Marktfahne schon um 8 Uhr?

Empfehlung.

Einem hochverehrlichen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich gründlichen Unterricht im Nähen, Stricken und Häckeln ertheile, und bitte die geschätzten Eltern, mich mit gütigem Vertrauen zu beehren.

Julie Baumann,
im Hause des Herrn Bach, Weinstraße.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Spiegelfabrikanten und Spiegelrollern, sowie sonstigen Interessenten seine **Anschläge** zu Spiegeln und sonstigen Arbeiten.

J. Leonh. Rheingruber,
wohnhaft in Nr. 75 der Geleitsgasse.

Empfehlung.

Neue holländer **Vollhäringe**, italienische **Maronen** (Kastanien) und italienische **Brünellen** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Simon Ichenhäuser,
im „Kronprinzen von Preußen."

Große Häringe,

feinste **Sardellen** und **Kapern**, frische **Maronen**, feinste **Arancini, pugl. Mandeln**, neues **gen. Citronat** und **Pomeranzenschalen**, sowie auch eben erhaltenen, hellbrennenden **Camphin** empfiehlt zur geneigten Abnahme

P. Reitenspieß.

Liederverein.

Kommenden Sonnabend, den 20. Novbr.:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang präcis 7 Uhr.

Friedrich Segitz, Vorstand.

Zehn Gulden Belohnung.

Liegen gelassen wurde Sonnabend Nachmittag bei der 3½-Uhr-Fahrt von Fürth nach Nürnberg in einem Wagen 2. Klasse ein weißer Operngucker, mit emaillirten Rändern, in einem grünen mit Sammt ausgelegten Futteral. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen den besten Dank und obige Belohnung abgeben in Fürth im Gasthof zum Kronprinzen.

Verlorenes. Eine eingehäusige silberne Uhr mit römischen Zahlen wurde vom Ell'schen Gasthofe bis zur katholischen Kirche verloren. Der Finder wolle sie gegen ein Douceur bei der Redaktion abgeben.

Zu verkaufen rc. Zwei Stockuhren, ein Sophaspiegel, ein Fußteppich, zwei große Schreibtische und zwei eiserne Geldkasten sind zu verkaufen. Auch werden daselbst zwei Flügel vermiethet. Näheres im Hause des Herrn Bauer in der Gustavsstraße über zwei Stiegen.

Miethgesuch. Ein **Erdenzins**, bestehend aus Stube, Küche, Kammer und Keller, wird zu miethen und an Lichtmesse zu beziehen gesucht. Näheres bei der Redaktion.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **XI. Distr.** haben sich morgen, Freitag, den 19. November, auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklärungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutendheit des Gewerbes — nach sich.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 279.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 19. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Man will in München wissen, daß der neueste Beschluß der drei Schutzmächte Griechenlands in Betreff der griechischen Thronfolge ganz zu Gunsten Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern laute — auf welchen, nachdem Prinz Luitpold für sich und seine Söhne auf die Thronfolge verzichtet, dieselbe übergehen würde; der Verzicht des Prinzen Luitpold soll bereits erfolgt sein.

— Ein vormärzlicher schleswig-holsteinischer Offizier, der Hauptmann v. Normann aus Schleswig, der in München mit einem Landsmann und Schicksalsgenossen, dem Hauptmann Binzer, seit einem Jahr sich den polytechnischen Studien widmete, hat eine Anstellung bei dem Münchener Telegraphenwesen gefunden. — Von den noch im Jahre 1850 im schleswig-holsteinischen Heere gestandenen bayerischen Offizieren sind die HH. Oberst v. d. Tann, Hauptmann Altoffer (Generalstab), Lieutenant v. Hoffnaaß (Artillerie), und Lissignolo (Jäger) wieder in ihre früheren militärischen Verhältnisse zurückgetreten. Hauptmann Fabricius wird in München in einem Zivilposten beschäftigt, Lieutenant Dall-Armi hat eine Anstellung bei der Domänen-Verwaltung der Gräfin von Würtemberg gefunden, Hauptmann v. Wallmenich (Artillerie), der ein ziemliches Vermögen besaß, hat sich in Nordamerika angekauft, Rittmeister Baron Bouteville ein Gut bei Regensburg angetreten, und Lieutenant Schanzenbach (Ingenieur) ist Ober-Ingenieur bei der Eisenbahn in der Rheinpfalz geworden.

— Abgebrannt. Am 8. d. M. Abends das Wohnhaus des Taglöhners Peter Minrath von Oberlustadt, Landkommiss. Germersheim. Brandschaden 130 fl. — Am 9. d. M. Nachts Wohnhaus, Stadel, Stallung und Schupfe des Häuslers Leberfinger zu Unterthaunt, Ger. Vilshofen. Dabei gingen alle Getreide- und Fourage-Vorräthe, sowie alle Habseligkeiten und 5 Stück Rindvieh zu Grunde. Brandschaden 2000 fl. Assek. 200 fl. — Am 10. d. M. früh Wohnhaus, Stallung und Wagenschupfe des Bauers Wolfgang Heinz von Obernebling, Ger. Mitterfels. Brandschaden 1500 fl. Assek. 450 fl. — Am 12. d. M. Abends der Stadel des Bauers Jos. Baier von Heimberg, Ger. Zusmarshausen. Brandschaden 1200 fl. Assek. 700 fl.

— Eine merkwürdige Wirkung hat das Nordlicht, das sich in Würtemberg am 11. Novbr. zeigte, auf den Telegraphen gehabt. Sogleich beim Erscheinen des Lichtes traten Störungen bei Telegraphen ein und Abends 9 Uhr wurde die Einwirkung der atmosphärischen Elektrizität so stark, daß die Telegraphen-Linien den Dienst ganz versagten. Die Unterbrechung dauerte eine ganze Stunde lang.

— Ein Gerücht spricht von der Verlobung des Prinz-Regenten von Baden mit einer österreichischen Prinzessin.

— Aus Karlsruhe läßt sich die „Köln. Z." Folgendes schreiben: „Man kann die Verlobung des Prinzen Louis Napoleon mit der Prinzessin Carola von Wasa nunmehr als sicher annehmen; sie ist jedoch, wie aus glaubwürdigster Quelle vernommen wird, erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfolgt. Es waren nicht allein höhere politische Rathgeber, welche sich widersetzten, sondern es tauchten auch warnende Stimmen aus dem näheren verwandtschaftlichen Kreise auf, denen das traurige Geschick einer anderen badischen Prinzessin, der vertriebenen Königin von Schweden, vorschwebte. Indessen gelang es der Klugheit der verwittweten Großherzogin Stephanie, der Großmutter der Prinzessin Wasa, und der Festigkeit der Braut selbst, die aufgeworfenen Schwierigkeiten zu besiegen.

— Kurhessen. Eine ältere durch die Frankfurter Märzgesetzgebung für abfällig erklärte Landesverordnung bestimmte bei schwerer Strafe, daß landesauswärtige Israeliten nicht in Dienst genommen werden dürfen, so daß also weder jüdische Dienstboten, noch Gehülfen oder Gesellen als solche in Kurhessen angenommen werden konnten. Nun ist abermals die alsbaldige und strengste Handhabung der berührten Verordnung anbefohlen.

— Leipzig. Sichern Nachrichten zufolge wurde auf der eben zu Ende gegangenen Messe in Frankfurt a. d. O. einem Fabrikgeschäft aus Meerane kurz vor der Abreise die Meßkasse vollständig geleert. Die entwendeten Summen werden auf 14,000 Thlr. angegeben. Auffallenderweise hatten die Diebe ihre That in der Mittagsstunde vollführt. Wie es heißt, wären unter dem meßhelfenden Personal des bestohlenen Geschäfts einige Verhaftungen vorgenommen worden, ohne jedoch bis dahin zu irgend einem Resultat geführt zu haben. — Ein anderer Diebstahl ist auf dem Postamte in Halle vorgekommen; es wird dabei von 6000 Thlrn. gesprochen, die am 12. Nov. Abends auf unerklärliche Weise verschwunden waren.

— Die „N. Preuß. Ztg." schreibt aus Berlin: Die astronomischen Beobachtungen der alljährlich regelmäßigen Wiederkehr des Sternschnuppenfalls zwischen dem 12. und 14. November haben sich auch heuer begründet erwiesen. (Hier in Fürth konnte man, da der Himmel in diesen Tagen fortwährend dicht bewölkt war, nichts Derartiges entdecken; am Mittwoch Abend hatten wir jedoch anhaltendes starkes Wetterleuchten.)

— In Oesterreich werden laut Regierungs-Erlasses keine Agenturen für die Auswanderung nach Amerika geduldet.

— In Wien hat sich das Napoleonische Kaiserthum offiziell angemeldet. Der französische Gesandte eröffnete dem Minister des Auswärtigen, Grafen Buol-Schauenstein, daß Napoleon nächster Tage den Kaiserthron besteigen werde. Er erhielt die Versicherung, daß, wenn Napoleon die 1815 bestimmten Grenzen respektire, der Errichtung des Kaiserthrons keine Hindernisse in den Weg gelegt werden würden. Ueber den Titel Napoleon III. werde man sich weiter aussprechen. Dieser Titel des dritten Napoleon ist in Wien und an andern Höfen der Anstoß. Er ist mißliebig und gefürchtet, weil er die Fortsetzung der alten Napoleon'schen geächteten und vertriebenen kriegerischen Dynastie verheißt, mit allen ihren bösen Erinnerungen und Ansprüchen. Würde sich der neue Kaiser Napoleon I. nennen, so würde man ihm den Kaisertitel gern als Lohn seiner angeblichen Verdienste um die Herstellung der Ruhe in Frankreich gönnen. Man erträgt es schwer, daß er das alte Kaiserthum fortsetzen will, in Bezug auf die Vergangenheit und Zukunft.

— Hamburg. Das Krameramt beging am 31. Oktober sein 300jähriges Jubiläum, dem auch mehrere Mitglieder der höchsten Staatsbehörden beiwohnten. Bei diesem Feste brachte man Schleswig-Holstein ein Vivat und Dänemark ein Pereat; dieses Pereat hat aber den dortigen dänischen Gesandten veranlaßt, an den Senat Reklamationen zu richten. Zwar hat man den Grafen v. Dirckinck-Holmfeld bedeutet, daß der Senat unmöglich für diese Pereatsache aufkommen könne, auch die Mitglieder des Raths, welche dem Feste keineswegs offiziell beiwohnten, sofort nach jener Demonstration das Lokal verließen; der Gesandte hat sich aber mit dieser Erklärung nicht zufriedengestellt erklärt und behielt seiner Regierung das Weitere vor.

— Schweiz. In Zürich hat sich ein „Verbrauchsverein" gebildet. Derselbe kauft alle Nahrungsmittel im Großen und stellt sie seinen Mitgliedern zu den kostenden Preisen zur Verfügung. Bäcker, Krämer 2c. beschweren sich sehr nachdrücklich über dieses Verfahren.

— Man geht mit dem Plane um, Antwerpen gegenüber, am Tête de Flandre, eine neue Seestadt, „Leopoldstadt", anzulegen, nach einem Plane des Civil-Architekten Tarte. Die Pläne wurden dem Könige Leopold von dem Notar Longendries vorgelegt, nebst einer Ansicht der neuen Stadt in der Vogel-Perspektive, von dem englischen Architekten Cubitt entworfen, dem auch die Ausführung der Hauptgebäude, Docks u. s. w. anvertraut werden soll.

— Paris. Die Parteien bewegen sich unscheinbar zwar, doch um so rühriger nach allen Seiten hin. Das Kaiserreich soll ihre Hoffnungen zertrümmern, es ist ordentlich, als wollten „Weiße" wie „Rothe" noch einmal Va banque! spielen. Die Legitimisten tragen das neueste Manifest Heinrich's aus Frohsdorf, vom 29. Oktober datirt, allenthalben herum und suchen durch dasselbe dem neuen Kaiserreiche Stimmen zu entreißen. Das Manifest kann als ein ganz gut geschriebenes Aktenstück betrachtet werden, das mit Einfachheit und Würde die althergebrachten Formeln der Legitimität aufstellt, das aber auf die Massen gar keinen Eindruck machen wird. Die hohe Aristokratie ist in sich selbst zerklüftet, und die Bauern — die Bauern selbst der Vendée schwören nicht höher als L. Napoleon. Der Glanz des monarchischen Prinzips reizt sie — und der Nachkomme des großen Ludwig war gar zu lange fern. Die „Rothen" lassen es auch nicht an Plakaten und Pamphleten fehlen, mit denen sie das zukünftige Kaiserreich zu hemmen suchen. Die Rothen fassen sich dieses Mal kurz, energisch. Sie erlassen gleichsam einen förmlichen Aufruf „Zu den Waffen" — den aber die Polizei mit aller Energie zum Schweigen bringt. Nur die Orleans schauen still und schweigend dem Drama zu, das sich in Frankreich entwirrt — sie

scheinen die Rolle des Cassius dem neuen Cäsar gegenüber übernommen zu haben.

— Die neue Civilliste ist bereits festgestellt; der Kaiser erhält 24 Millionen für seine Person und dann jedes männliche Mitglied der Familie (außer dem Ertrag der etwaigen Staatsstellen) 200,000 Fr., jedes weibliche 100,000 Fr., aber mit der strengsten Regel, keine Schulden zu machen, widrigenfalls ihnen Verbannung angedroht ist.

— Im Schloß Fontainebleau, in dessen Umgegend Louis Napoleon großartige Jagden angeordnet hat, sind für die daran Theilnehmenden 1400 Betten in Bereitschaft gesetzt worden.

— London. Bei der Eröffnung der Trauer-Kapelle in Chelsea woselbst sich das Paradebett des Herzogs von Wellington befindet, war der Andrang und die Unordnung so groß, daß der Tod von sechs Personen zu beklagen ist. Man zählt so viele Verwundete, daß der Gegenstand im Parlament zur Sprache gebracht werden soll.

— London. Das am 17. d. M. eingetroffene New-Yorker Dampfschiff meldet das Ergebniß der Präsidentenwahl; es wurden gewählt: Pierce zum Präsidenten, Rufus King zum Vicepräsidenten.

— New-York. Die sterblichen Ueberreste Websters wurden Freitag den 29. Oktober beigesetzt. Die Feier war einfach, wie sich der Cato einer Republik dieselbe nicht prunkloser wünschen kann. Von 9 Uhr Morgens bis 1½ Uhr Mittags stand der offene Sarg vor seinem Landhause unter einer großen Pappel auf dem grünen Rasen, und Tausende waren herbeigeströmt das Antlitz des Verstorbenen zu sehen. Gegen 10,000 Menschen folgten der Leiche, darunter General Franklin Pierce, Gouverneur Marcy, der frühere Gesandte in England, Abbot Lawrence und viele andere berühmte Männer des Landes. In New-York sah man überall Trauerzeichen, und die Schiffe aller Nationen im Hafen senkten ihre Flaggen auf Halbmast. Den ganzen Tag über wurden von Minute zu Minute Kanonenschüsse gelöst.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und in das Haus des Herrn Konrad am Königsplatz gezogen bin, zeige ich einer werthen Kundschaft ergebenst an. Indem ich mich meiner bisherigen Nachbarschaft empfehle, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme.

J. Reim, Damenkleidermacher.

Empfehlung.

Einem verehrten Publikum empfehle ich meine **Bierwirthschaft, Kleinpfragnerei** und **Holzhandel** mit dem Bemerken, daß ich diese Geschäfte nächsten Samstag im Hause des Herrn Fröschmann in der vorderen Wassergasse neben Herrn Fuchs eröffne und bitte um gütigen Besuch.

Anna Katzmeier.

Anzeige.

Unterzeichneter macht wiederholt das verehrliche Publikum auf sein Lager von besetzten und unbesetzten **Winter-Schuhen, Stiefeletten, Herren- und Damen-Galloschen**, nebst den so beliebten **Dresdner Babuschen** aufmerksam. Sie sind zu haben bei mir und im Laden des Herrn Hahn am Markt zu den billigsten Preisen. **D. Schmidt**, Schuhmacher.

Da von Seite des Flaschnermeisters Arnodt von hier eine gegen mich gerichtete Ehrenerklärung erschienen ist, die er mir in Folge gerichtlicher Aufforderung zu geben genöthigt wurde, dieselbe aber nicht andeutet warum und weswegen er mir dieselbe zu geben hatte, so sehe ich mich, um vor zweideutiger Nachrede gesichert zu sein, veranlaßt, die ganze Sache zu erhellen und zu veröffentlichen.

Erklärung und Rechtfertigung!

Da im hiesigen Orte das schändliche Lügengewebe über mich verbreitet ist und mir nachgeredet wird, als hätte ich aus der Werkstätte meiner Herrschaft, des Herrn Hanweg, Flaschnermeisters dahier, mehrere Arbeitsmodelle entwendet und hätte dieselben dem Flaschnermeister Arnodt dahier gegeben, und ich nun von meiner obengenannten Herrschaft, wo ich seit acht Jahren mich der gewissenhaftesten Treue befleißigte und mir daher das vollste Zutrauen erwarb, in Folge aber dieser niederträchtigen Verleumdung auf die unangenehmste Weise angegangen und beschuldigt worden bin, und dieser schnöden Unwahrheit reichlich Glauben beigemessen wird, so sehe ich mich genöthigt, nicht allein mich zu rechtfertigen, sondern auch diesen schamlosen Verleumder zu veröffentlichen: dieser ist der obengenannte Arnodt selbst! — Nach mehreren gerichtlichen Vorständen, die er mit mir hatte hinsichtlich dieser Verleumdung, bekannte er, daß er diese Modelle nicht von mir, sondern von einem bei Herrn Hanweg früher arbeitenden Gesellen erhalten hätte; diesen nicht zu verrathen, gab er mir die Schuld.

Pfui Demjenigen, der die eigenthümliche Würde des männlichen Charakters nicht zu wahren vermag und sich zum gemeinen Lügner und Verleumder stempelt.

Da sich mehrere Personen von hier beigehen ließen, sich dieser erbärmlichen Verleumdung anzuschließen und dieselbe nach allen Kräften zu unterstützen sich bemühten, so warne ich hiermit dieselben, ihre giftgefüllten Schlangenzungen besser zu zügeln, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, sie gerichtlich zu belangen.

Burgfarrnbach, den 16. Nov. 1852.

Magdalena Kettner.

Gesuch. Einen geübten Cartonage-Arbeiter sucht sogleich Anton Roth.

Zur Bestätigung der Wahrheit.

Unterzeichnete erklären hiermit der Wahrheit gemäß, daß Herr **J. Rau** in jeder Beziehung einer der bravsten, rechtschaffensten und besten Männer ist. Wir, die wir schon jahrelang in beständiger Geschäftsberührung mit ihm stehen, versichern aus eigener und vielfacher Erfahrung, daß derselbe nie einem Metallschläger den mindesten Abzug von seinem Arbeitslohn macht und nie irgend Jemanden im Geringsten bedrückt, sondern alle Diejenigen, die mit ihm in Geschäftsberührung kommen, stets mit der größten Rechtlichkeit, Pünktlichkeit und Güte behandelt.

Konrad Ortmeier. — Gg. Balth. Kübler.
J. Kübler. — Johann Falk.
F. Kröttinger. — J. Bürger.
Georg Eis. — Christ. Hüttner.
J. G. Moser. — Joh. Linz.
Fr. Wolf. — Raub.
Auer. — L. Egersdörfer.
Dachlauer. — J. J. Brandhof.
Gg. Bürger. — G. Heinrich Meyer.
Friedrich Gottinger. — B. Mauser.
Konrad Hier. Kübler. — H. Kieffer.
Georg Ruff. — Mauser.
Peter Gottinger.

Neue holländer Vollhäringe,
zu 3 kr. das Stück, sind zu haben bei
Hirschmann, Spezereihändler,
Königsstraße.

Neue holländer Vollhäringe

empfiehlt **Eman. Ichenhäuser,**
untere Königsstraße Nr. 228.

Ochs'scher Garten.

Samstag und Sonntag **Metzelsuppe,** wozu ergebenst einladet
Georg Eisenmenger.

Metzelsuppe

ist Samstag und Montag anzutreffen bei
Helm, in der Schützengasse.

Einladung. Samstag und Sonntag ist **Metzelsuppe,** wozu ergebenst einladet
Wilhelm Götz, in Bremenstall.

Einladung. Am Samstag ist **Metzelsuppe** in den „drei Herzen", wozu ergebenst einladet
J. Seibold.

Anzeige. Künftigen Sonntag ist **Fischschmaus** und **Tanzmusik** bei
Besold in Höfen.

Gesang-Gesellschaft.

Kommenden Sonnabend, den 20. Novbr.:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Kapitalgesuch. Auf ein Bauern-Anwesen wird zur ersten Hypothek ein Kapital von 1500 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 1600 fl. sind auf erste sichere Hypothek am Ziel Lichtmeß oder Walpurgi zu verleihen. Das Nähere bei
Ulrich Heerdegen.

Kapitalverleihung. 900 fl. Stiftungsgelder können gegen die erforderliche hypothekarische Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.
Wilhermsdorf, den 12. November 1852.
Die katholische Kirchenverwaltung.

Zu vermiethen. Ein großer in der vorzüglichsten Lage befindlicher Laden, besonders für einen Großhändler geeignet, ist in München für die jedesmaligen Dulten auf mehrere Jahre zu vermiethen und an der bevorstehenden Dreikönigs-Dult sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei
J. C. Schüssel sen., in Fürth.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 20. November.
9. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:

Das Preislustspiel.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Ed. Mautner.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.



Sämmtliche Gewerbtreibende des **XII. Dist.** haben sich morgen, Sonnabend, den 20. Nov., auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 2 über 3 Treppen einzufinden behufs der mündlichen Abgabe ihrer Erklärungen für die Festsetzung der Gewerbsteuer. Ausbleiben zieht eine Geldstrafe von 1 — 50 fl. — je nach der Bedeutenheit des Gewerbes — nach sich.

Fürther Schrannenpreis

den 17. November 1852.

Waizen	18 fl. 29 kr.	gest.	— fl. 12 kr.
Korn	— fl. — kr.	gef.	— fl. — kr.
Gerste	11 fl. 10 kr.	gef.	— fl. 40 kr.
Haber	5 fl. 26 kr.	gest.	— fl. 5 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 280.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 20. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der Vorstand der Auer Strafanstalt, Hr. Regierungsrath v. Obermayer hat einen Sträfling mit einer vollständigen und ordentlichen Civilkleidung versehen lassen und nimmt denselben nun als lebendiges Muster-Exemplar von einem Gefallenen mit, der in Folge des angewendeten Humanitäts-Prinzips in einen für die menschliche Gesellschaft nicht Verlorenen umgestaltet worden ist. In Modena organisirt Hr. v. Obermaier auf Wunsch des Herzogs eine ähnliche Anstalt. Der gebesserte Büßer hat es während seiner noch nicht abgelaufenen Büßerzeit zu einem Meister im Betrieb der Fabrikation in Tuch und Linnenzeugen gebracht und kann nunmehr zu Modena, wo Linnenwebstühle aufgestellt und die Büßer in verschiedenen Gewerben beschäftigt werden, als Lehrer und Aufseher verwendet werden. Vor seiner Abreise lud Hr. v. Obermeier die Werkmeister und den Hausmeister der Strafanstalt zu einem Abschiedsmahle ein und ertheilte ihnen für die Dauer seiner Abwesenheit die nöthigen Instruktionen.

— Bei einem Streite im Wirthshause zu Weimersheim, Ger. Windsheim, erhielt der Dienstknecht Joh. Volleininger von da durch einen andern Dienstknecht mit einem Maßkruge der Art einen Schlag an den Kopf, daß die Scherben stecken blieben und dessen Leben nicht außer Gefahr ist.

— Bamberg. In Folge einer höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 5. d. M. haben sämmtliche Distrikts-Polizei-Behörden in Betreff der Besteuerung der Hunde eine vollständige Tabelle der verschiedenen Geschäfte, zu welcher die Hunde hergehalten werden, innerhalb sechs Wochen anzufertigen und den k. Regierungen vorzulegen.

— Abgebrannt. Am 5. d. M. Nachts das unweit Neuforg gelegene Gebäude des Gemeindevorstehers Würfil von Neuforg, Ger. Kemnath, im Werthsanschlage zu 180 fl.

— Würtemberg. Vor dem Eßlinger Schwurgerichte ist ein Geisterbeschwörungsprozeß im Gange, der in der nächsten Nähe Stuttgarts im Laufe dieses Jahres sich abgespielt hat. Da es galt, sieben von Herzog Karl in Hohenheim vergrabene Millionen zu erheben, so kamen 1) in dunkler Nacht Geister mit Hunden über's Feld, wurde 2) dem Erdkönige Elfa ein Stück Fleisch aus der Brust gerissen und in der Küche gebraten, 3) dem Teufel der Hals abgeschnitten, so daß das Blut an die Stubenwände flach hinausspritzte. Die sieben Millionen kamen zwar nicht, dafür aber ging der Verschwörer mit etwa 600 fl. seinen Committenten durch, steht aber jetzt vor den Assisen. — In Stuttgart ist in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. die Koppenhöfer'sche Brauerei, ein im Sommer sehr beliebter Erholungsort vor der Stadt, größtentheils abgebrannt.

— Nach der „Karlsr. Ztg." soll der Kaiser von Oesterreich entschlossen sein, das Armeeoberkommando, welches sich bisher in seiner Person konzentrirte, niederzulegen. Dasselbe würde dann auf den Erzherzog Albrecht, welcher zum Feldmarschall ernannt werden und das Gouvernement von Ungarn abgeben würde, übergehen. — Das Infanterie-Regiment „Herzog von Wellington" ist von Sr. Maj. dem Kaiser dem Kronprinzen von Würtemberg verliehen worden.

— Die Presse sieht sich in neuester Zeit überall immer mehr bedroht; nicht nur daß Cautionen u. s. w. in mehreren Staaten bereits eingeführt, in anderen in sichere Aussicht gestellt sind, hat jetzt das preußische Obertribunalgericht auch Zwangsmaßregeln gegen die Redakteure und Literaten für zuläßig erklärt, wenn sie die Quellen nicht nennen wollen, aus denen sie ihre Nachrichten

geschöpft haben. Der Hr. v. Thadden behält am Ende doch recht, wenn er für die freie Presse in der Art sich erklärte, daß man neben jeden Redakteur einen Galgen stellt.

— Während wir uns hier des schönsten Frühlingswetters erfreuen, ist in der Lausitz am 12. d. der Winter eingezogen. Schnee bedeckt Baum und Flur, die Fenster sind gefroren und starkes Eis bedeckt die kleineren Gewässer, indessen schließt man auch dort aus dem starken Blätterfalle der Bäume auf keinen harten Winter.

— Dänemark. Zu den diplomatischen Aktenstücken, welche erst neulich bekannt geworden, indem sie dem Reichstage vorgelegt worden sind, gehört unter Anderm das sogenannte Warschauer Protokoll. Dieses Protokoll enthält in seiner Nr. 1 die Uebereinkunft zwischen dem Chef der holstein-gottorpschen Linie des oldenburgischen Hauses (Kaiser Nikolaus) und König Friedrich VII., dahin gehend, „daß die Aufrechterhaltung der Integrität der dänischen Monarchie nur erreicht werden könne vermittelst einer Kombination, welche, mit Ausschluß der Weiber, den Mannesstamm allein zum Erben in allen den Ländern beruft, welche jetzt unter dem Scepter Sr. Maj. des Königs von Dänemark vereinigt sind." Es scheint daraus allerdings hervorzugehen, daß eine Veränderung in der Erbfolgeordnung, wie solche in der königlichen Botschaft in Vorschlag gebracht worden, eine traktatenmäßige Begründung hat.

— Warschau. Es verbreitete sich dieser Tage das Gerücht, es werde in Warschau eine Zusammenkunft der drei nordischen Herrscher von Rußland, Preußen und Oesterreich stattfinden. Es sollen bereits die betreffenden Befehle zur Einrichtung der Lokalitäten aus Petersburg eingegangen sein.

— In Tessin haben sich im Laufe dieses Jahres nicht weniger als 274 junge Männer durch Entfernung aus dem Kanton dem Militärdienst entzogen.

— Paris. Ein bedeutender Präfektenwechsel steht bevor. Zum nahen Skrutinium erhalten die Wähler die Karten ins Haus geschickt, damit sie sich nicht durch das lästige Abholen auf der Mairie vom Stimmen abhalten lassen. Das Chambord'sche Manifest ist in zahlreichen Exemplaren in vielen Departements heimlich verbreitet und haben schon deßfallsige Haussuchungen, Beschlagnahme, Verhaftungen stattgefunden. Ein Eindruck desselben ist nicht bemerkbar.

— Soeben wird auch der Thronstuhl in einem Bildhauer-Atelier der Vorstadt du Temple restaurirt. Es ist der Thron Louis Philipp's, den Louis Napoleon besteigt. Zwar wurde ein Thron in den Februartagen von wüthenden Volkshaufen am Bastilleplatze verbrannt, aber es fanden sich noch zwei Throne in den Tuilerien vor; der eine erhält soeben die Krone Karl des Großen, anstatt der Krone der Orleans, und mit der neuen Vergoldung ist auch der neue Thron fertig.

— Im Widerspruch mit der Nachricht, daß der Papst sich geweigert habe, nach Paris zu kommen, meldet ein Berichterstatter der „Köln. Ztg." in den bestimmtesten Ausdrücken, daß nach den Aeußerungen Sr. Heiligkeit L. Napoleon bestimmt darauf rechne, daß er spätestens im Mai „mit seiner Gemahlin" vom Pius IX. in der Notre-Dame-Kirche gekrönt werde.

— Vom 1. Dezember an wird der Effektivbestand der Armee, einschließlich der Truppentheile in Afrika und Rom, auf 370,000 Mann reduzirt. Die Verminderung beträgt 80,000 Mann.

— Briefe aus London versichern mit Bestimmtheit, daß die älteste Tochter der Königin von England mit dem Sohne des Prinzen von Preußen, dem künftigen Thronfolger, versprochen sei. (?)

— London. In den „Times" finden sich zahlreiche Anzeigen, in denen Sitze zum Zuschauen bei dem Leichenbegängnisse des Herzogs von Wellington ausgeboten werden. Für einzelne Sitze werden 1 bis 2 Guineen, für einzelne Zimmer, je nach den Stockwerken, in denen sie sich befinden, und der Zahl der Fenster, 4 bis 40 Guineen gefordert. Auch die Autographen des verstorbenen Herzogs, zum Theil nur in Aufschriften auf Brief-Umschlagen bestehend, werden in großer Menge ausgeboten. Für 15 Zeilen seiner Schrift fordert Einer 10 Louisd'or, für zwei Briefe ein anderer 20 Louisd'or.

— Nachrichten aus Buenos-Ayres melden eine erfolgreiche Revolution gegen Urquiza (General Urquiza, Haupt der Föderalisten-Partei, der vor etwa einem Jahre den Diktator Rosas stürzte und sich an die Spitze der Regierung stellte.)

Etwas zur Beherzigung.

Da bekanntlich heuer die Roggenernte ziemlich spärlich ausgefallen, während dagegen Weizen und Gerste in Hülle und Fülle und in einer besonders guten Qualität gerathen sind, so sind natürlich auch die beiden letzteren Getreidesorten verhältnißmäßig billiger als die Roggenfrucht, die zur Bereitung unseres Hausbrodes dient und raitungsgemäß ausschließlich dazu verwendet werden soll. Unsere Herren Bäcker wissen diesen Umstand auch gar weislich zu ihrem Vortheil zu benützen, denn fast allenthalben bekommt man jetzt Gersten- oder wenigstens mit Gerste gemischtes Brod. Wir wollen zwar gegen die Nahrhaftigkeit eines solchen Brodes gerade nichts einwenden, glauben aber, daß von Seite unserer Polizeibehörde die dermalige Brodtaxe mit Rücksicht hierauf einer Aenderung unterstellt werden sollte, da ein solches Brod billiger als das bei Festsetzung der Raitung ins Auge gefaßte Roggenbrod zu stehen kommen dürfte.

Wohlgemeinter Rath.

In den nächsten Tagen erfolgt die neue Gewerbsteuer-Aufstellung für 3 Jahre, daher wir einen großen Theil unserer Gewerbsmeister auf einen wesentlichen Punkt aufmerksam machen möchten. — Es existirt dahier bei einzelnen Gewerben, als Gürtler, Schreiner, Drechsler, Schuhmacher, Schneider rc., eine solche Anzahl, daß die Bildung

eines Innungs-Verbandes sehr leicht zu ermöglichen ist. Diesen Innungs-Verbänden gewährt das Gesetz Art. 65 die Wohlthat, die auf 3 Jahre festgesetzte Gewerbsteuer nach freiem Uebereinkommen unter sich umlegen zu dürfen, ferner, daß innerhalb 3 Jahren alle vorkommenden Zugänge an neuen Gewerbsmeistern auf die einmal normirte Gesammtsteuer keinen Einfluß haben.

Eine weitere zuversichtlich eintretende Begünstigung liegt darin, daß es dem Steuer-Ausschusse bei mißlichen Zeiten und Betriebsstockungen immer leichter wird, den nach Art. 25 zugesicherten Steuer-Nachlaß für ganze Genossenschaften bei der k. Regierung zu erzielen, wenn diese Hülfe nachweislich geboten erscheint, als bei einer Zersplitterung, wo das Gesuch jedes Einzelnen zur Würdigung kommt, und derselbe aus irgend welchen Gründen eine erfolgreiche Vertretung nicht finden könnte. Gesetzt den Fall, es betrage die Anlage eines ganzen Innungs-Verbandes 400 fl., und es treten schlechte Zeiten ein, so kann nach Art. 25 dem ganzen Gewerbe ein Viertheil = 100 fl. zum Nachlaß begutachtet werden, so daß die Innung unter sich nur 300 fl. auszuschlagen hat.

Möchten daher alle Gewerbe, welche ihrer Anzahl nach einer Genossenschaft fähig sind, schleunigst zusammentreten und sich hierüber berathen, um dem versammelten Steuer-Ausschuß sogleich bindende Erklärungen abgeben zu können, nachdem wohl Jeder fühlt, daß ihm eine Erleichterung seiner Lasten wünschenswerth ist, wo sie nothwendig ist, und unsere Staatsregierung bei derartig angebrachten und motivirten Bitten dem Gewerbstande der Stadt Fürth gewiß wie bisher alle billige Berücksichtigung angedeihen läßt! — Daß der hiesige Gewerbverein durch entsprechende Aufklärung zu Erreichung dieses Zieles thätig mitwirken werde, steht bei seiner Intelligenz ohnedieß außer Zweifel.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaftsmasse der dahier verstorbenen Kaufmannswittwe Dorothea Keck gehörigen Mobiliargegenstände werden im Sterbehause am

22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft und Kaufsliebhaber hierzu vorgeladen. Zugleich werden aber auch alle Diejenigen, welche Ansprüche an jene zu machen haben, aufgefordert, solche am

29. desselben Monats, Vormittags 10 Uhr,

im Kommissionszimmer Nr. 2 des Stadtgerichts geltend zu machen, widrigenfalls bei Vertheilung des Nachlasses keine weitere Rücksicht auf sie genommen werden könnte, wobei übrigens bemerkt werden muß, daß der ganze Rücklaß auf nicht mehr als 35 fl. 54 kr. gewürdiget worden ist.

Fürth, den 12. November 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Grill.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zu der am 18. Dezember dieses Jahres stattfindenden Ziehung werden von mir Einzeichnungen bis zum 30 November besorgt. — Bei 1 fl. 12 kr. Einlage und 6 kr. Aufnahmsgebühr für jede neue Einzeichnung, beträgt der Gewinn für jedes zum Zuge kommende Loos 200 fl.

Nürnberg, den 17. November 1852.

Scheu (S. Nr. 594, Theresienstraße.)

Porzellanwaaren-Offerte.

Unterzeichnete empfehlen eine große Auswahl gemalter und weißer **Lithophanien** (Lichtbilder), reich vergoldete **Services, Nippes-Sachen,** sowie andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den allerbilligsten Preisen.

Gebr. Zederholz,
Porzellanmalerei und Handlung,
Alexanderstraße.

Liederkranz.

Montag, den 22. d. Mts.:

Kränzchen.

Damenkarten, ohne welche eine zweite Dame nicht Zutritt hat, werden bei dem Vereinskassier Herrn Kleemann, in den Abendstunden von 4—6 Uhr abgegeben, woselbst auch Fremdenkarten in Empfang genommen werden können.

Anfang präcis 7 Uhr.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.

Eintracht.

Künftigen Sonntag, den 21. November:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Einladung. Nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr beginnend:

Kränzchen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Billeten sind bei Unterzeichnetem und an der Kasse zu haben.

Blutharsch,
zum „goldnen Rad."

Einladung.

Nächsten Sonntag ist gutbesetzte

Tanzmusik

anzutreffen bei Heinrich Hunger.

Auf der Burg

wird am Sonntag **Tanzmusik** abgehalten.

Siebenkäs.

Dambach.

Morgen Sonntag, den 21. November, letzte **Tanz-Unterhaltung** und Montag, den 22. Nov. **Kränzchen**, wozu ergebenst einladet

Konrad.

Ankündigung. Sonntag, den 21. Nov., im Saale des Gasthauses zur „Eisenbahn":

Grosses Konzert und Zauber-Soirée

von Kratky-Baschik aus Prag.

Billeten à 18 kr. sind bis Abends 6 Uhr im untern Lokale des Herrn Reindel zu haben. An der Kassa kostet das Billet 24 kr. Gallerie 9 kr., Kinder zahlen 12 kr.
Anfang halb 8 Uhr. Das Nähere besagen die Zettel.

May's Garten.

Heute und morgen ist **Metzelsuppe**, wobei Alles von vorzüglicher Güte und bedeutender Größe verabreicht wird. Zugleich wird bemerkt, daß jeden Tag frischgekochter **Schinken** abgegeben wird.

Anzeige. Heute Samstag ist **Metzelsuppe**, wozu höflichst einladet
Egelseer, zum „goldnen Hirschen."



Anzeige. Sonntag und Montag: **Metzelsuppe** bei
Friedrich Rumny,
in Unterfarrnbach.

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöse** bei
Eduard Bock.

Berliner Pfannenkuchen,

sowie feinste **Punschessenz** ist frisch vorräthig bei
J. L. Rost, Conditor.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Melbermeister Stubenrauch neben dem schwarzen Kreuz.
N. G. Ottmann, Etuisfabrikant.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte. Michael Börner,
Gürtlermeister.

Verlorenes. Es wurde den 17. November Abends ein dunkelbläulichter Rock mit einer Reihe Knöpfe, schwarzem Seidenzeug in den Schößen, sowie grauem in den Aermeln und mit einem Sammtkragen versehen, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaktion abzugeben.



Vertauschte Mütze. Eine graue Plüsch-Mütze, mit rothseidenem Futter, ist in der Eckel'schen Wirthschaft am Dinstag Abend gegen eine andere der Art vertauscht worden, um deren Umtausch gebeten wird in Nr. 262 der Blumenstraße.

Bei Conrad Borsch

in der Schindelgasse
sind fortwährend **harte Büschel** zu haben.



Zu verkaufen. Ein sehr gut erhaltenes Clavier ist zu verkaufen: Schwabacherstraße Nr. 261 eine Treppe hoch.

Kapitalverleihung. 1000 fl. sind in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Offerte. Ein solides Mädchen, das im Nähen schon unterrichtet ist, kann das Kleidermachen erlernen. Das Nähere sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein großer in der vorzüglichsten Lage befindlicher Laden, besonders für einen Großhändler geeignet, ist in München für die jedesmaligen Dulten auf mehrere Jahre zu vermiethen und an der bevorstehenden Dreikönigs-Dult sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei
J. C. Schüssel sen., in Fürth.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 18. Nov. heraus:
11 64 71 46 9.
Nächste Ziehung in Nürnberg am 30 Novbr.

Hopfenpreise.

Augsburg. Der Hopfenmarkt vom 11. Novbr. gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten: Ober- und Niederbayerisches Gewächs, neues, 1852: 53 fl. 25 kr.; Wolnzacher Marktgut, 1852: 60 fl.; Spalter Stadtgut, ächt, 1852: 75 fl. Spalter Umgebung, 1852: 65 fl. 53 kr.; Mittelfranken, 1852: 58 fl. 22 kr.; Rothenburger Neckar 1852: 37 fl. 18 kr.; Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1852: 97 fl. 38 kr. Die neue Zufuhr betrug: 36628 Pfd. Verkauft wurden: 30691 Pfd.

Regensburg, 13. Nov. Ober- und Niederbayerisches Gewächs: Bevorzugte Sorten 63 fl.; Landhopfen 50 fl. 3 kr.; Mittelfränkisches Gewächs, Spalter Umgegend, Kindinger- und Heidecker Hopfen 63 fl; Oberpfälzischer Landhopfen 44 fl. 12 kr. Leitmeritzer Kreis-Hopfen u. A. 100 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 281.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 21. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der sonst gut unterrichteten „Augsb. Abdz." wird geschrieben: Der schon vor längerer Zeit verkündete Ministerwechsel scheint nun definitiv eingetreten zu sein. Dem Vernehmen nach ist Herr v. Zwehl zum Kultusminister ernannt und Herr v. Kleinschrod aus Gesundheits-Rücksichten quiescirt. Offiziell ist übrigens hiervon noch nichts bekannt. Ferner bezeichnet man wiederholt Herrn Grafen v. Reigersberg als Minister des Innern und Freiherrn v. Welden als Justizminister; dann als Regierungs-Präsidenten von Oberbayern Herrn Grafen v. Hundt und als zweiten Direktor der kgl. Regierung von Oberbayern Herrn v. Kobell.

— Auf dem Ludwigskanal betrug im Jahr 1851 der gesammte Waarentransport 2,243,395 Zentner, und es sind 113,718 fl. an Schifffahrtsgebühren eingegangen.

— Ordens-Verleihung. Se. Maj. der König hat dem kgl. Forststationsgehülfen Alexander Heinrich Bunte zu Walsdorf, in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Rechtlichkeit und Fleiß geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigs-Ordens verliehen.

— Ansbach. Am 1. Februar k. Js. wird dahier eine Prüfung für Kandidaten zu Stadt- und Marktschreibersstellen abgehalten.

— Fürth. Der Advokat Chr. Toussaint ist zum Wechselnotar dahier ernannt worden.

— Dem Apotheker Krämer von Lauf, welcher am 13. November einen Spazierritt nach Neunkirchen machen wollte, wurde auf dem Wege plötzlich das Pferd scheu, warf ihn ab, schleifte ihn und verletzte ihn am Kopfe und Unterleibe der Art, daß er todt auf dem Platze blieb.

— Bei Schnaittach wurde ein 19jähriges israelitisches Mädchen, in der Umgegend von Gräfenberg zu Hause, todt im Wasser aufgefunden. Ein Liebesverhältniß mit Erfolg scheint die Veranlassung des freiwillig gewählten Todes gewesen zu sein.

— Durch das Regierungsblatt wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die am 8. Septbr. 1850 zu Kulmbach verstorbene Eleonore Friederike Wilhelmine Aichinger von Aichstamm den Armen und milden Stiftungen daselbst beinahe ihr gesammtes Vermögen hinterlassen hat. Die dortige Armen-Instituts-Stiftung empfing 10,044 fl. Das Gotteshaus zu St. Peter in Kulmbach erhielt ein Legat von 1000 fl. mit der Bestimmung, daß die Zinsen von 400 fl. für die Bedürfnisse des Gottesdienstes, von 200 fl. für die Alumnen, von 200 fl. für arme Katechumenen und von je 100 fl. für arme Schulkinder und arme Waisen verpflichtet werden sollen. Außerdem kam noch der Betrag von 629 fl. nach besondern testamentarischen Bestimmungen der Erblasserin für andere milde Zwecke zur Vertheilung

— Nach einem in München eingetroffenen Privatbriefe soll in der Gegend von Deggendorf eine wüthende Katze 8 Personen gebissen haben.

— Für den Bau einer Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Oppenheim ist die Bildung einer Aktiengesellschaft im Werke und es sind bereits bei der großh. hessischen Staatsregierung in Darmstadt Schritte geschehen, um die nothwendige Konzession zu erwirken.

— Frankfurt. Der Blitz schlug am Dinstag in ein Wohnhaus in Griesheim a. M. Er fuhr durch den Schornstein in die Küche, zertrümmerte das Geschirr, ging von da in ein Zimmer, zerschlug die Uhr und verschwand durch's Fenster. Mehrere Personen wurden stark betäubt, wovon ein Frauenzimmer ärztlicher Hülfe bedurfte. Auch in Homburg oder Umgegend soll Aehnliches

geschehen sein. — Vor Ausbruch des Gewitters bemerkte man an den Ufern des Mains ganze Schwärme der gewöhnlich an den Abenden des Monats August erscheinenden Eintagsfliegen.

— Baden. Mehrere schweizerische Kattundrucker dürfen im badischen Lörrach nur des Tags über arbeiten und müssen sich des Nachts auf basellandschaftlichen Boden zurückziehen. Die Bewilligung zum Tagesaufenthalt wurde erst auf dringendes Anhalten und auf Kaution der Fabrikherren erlaubt.

— Wien. Ein Theil der vollständig noch zu erwartenden gesetzlichen Verfügungen für Handelsreisende ist erschienen: sowohl In- als Ausländer müssen zur Ausübung dieses Geschäftes eine Befugniß von der Behörde erwirken, und dafür eine Gebühr zahlen. Die Giltigkeitsdauer derselben darf für Auswärtige nur auf Ein Jahr lauten; es kann jedoch um Verlängerung der Frist nachgesucht werden. Die Handelsreisenden können nur als Vermittler mit ihren vollmachtgebenden Häusern auftreten, und die Bewilligung ertheilt ihnen das Recht, mit Kaufleuten, Fabrikanten Geschäfte anzuknüpfen, Waarenmuster vorzulegen, Bestellungen anzunehmen oder Einkäufe für ihre Prinzipale zu machen; sie dürfen aber die bestellten Waaren nicht selbst an die Besteller absenden.

— In Folge des zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossenen Donauschifffahrts-Vertrages und begünstigt durch den neuen Zolltarif sind in letzterer Zeit bereits mehrere Mainschiffe in Oberösterreich eingetroffen. Sie führten englisches Eisenblech als Ladung.

— Die „Pesther Ztg." meldet, daß durch kaiserliche Gnade wieder gegen hundert in den ungarischen Gefängnissen in Haft befindlichen Personen die Freiheit wiedergegeben worden ist.

— Bremen. Der Senat hat durch Beschlüsse vom 13. v. M. im Bremer Bundes-Kontingente u. A. die aus schleswig-holsteinischen Diensten verabschiedeten Rittmeister G. E. v. Horn, Hauptmann F. Cl. C. v. Hennings und Hauptmann A. A. C. Ph. Heye zu Premier-Lieutenants, auch die aus demselben Dienste verabschiedeten Lieutenants W. J. B. v. Krogh und A. B. A. Wardenburg zu Sekonde-Lieutenants ernannt.

— Bremen. Nachdem wir seit längerer Zeit ein auffallendes Steigen der Tabakspreise bemerkt hatten, melden nun überseeische Berichte, daß diese steigende Konjunktur nicht anhalten kann, weil die Vorräthe den Bedarf nicht nur weit aus decken, sondern sogar die Zufuhren, welche unterwegs sind, nicht mehr so raschen Absatz finden werden, denn die Regie's sind versorgt und England hat z. B. im Monat August an Tabaksverbrauch einen Ausfall von 80,054 Pfund gezeigt gegen dieselbe Zeit im vorigen Jahre. Für den Baumwolletransport von hier nach Augsburg haben die betreffenden Eisenbahnen die Fracht um 8 kr. per Ctr. ermäßigt, so daß sie ab Bremen nur noch 2 fl. 55 kr. beträgt.

— Die Königin von Schweden (geb. Prinzessin von Leuchtenberg) hat den Priester J. A. Kuhn von Kissingen zu ihrem Hofprediger ernannt.

— Schweiz. Die Auferstehung des französischen Kaiserreichs findet in der Schweiz wenig Sympathien. Die Leiden sind noch in zu frischer Erinnerung, welche man in den Jahren 1804 bis 1814 zu ertragen hatte. Die ultramontane Partei einzig knüpft etwelche Hoffnungen an diesen mächtigen Beschützer der Kirche. In Genf erinnert man sich lebhaft der Zeiten, wo diese bedeutende Stadt zum Kaiserreiche gehörte, und hat keine Lust, sie wiederkehren zu sehen. Ohne Zweifel wird zur Beglückwünschung des neuen Kaisers ein offizieller Schritt des Bundesraths geschehen, wie im Jahre 1804 auch der Fall war.

— Das Bezirksgericht Bischofszell (Schweiz) verurtheilte unlängst einen Milchträger zu dreimonatlicher Arbeitshausstrafe, weil er die Milch mit Wasser verdünnt hatte.

— Am 15. d. M. hat der jüngste und letzte überlebende Bruder des Kaisers, der Prinz Marschall Hieronymus sein 68. Jahr erreicht. Die Oberoffiziere des Invalidenhotels und seines Haushalts, sowie viele distinguirte Personen warteten ihm auf, ihre Glückwünsche darzubringen.

— Dieser Tage geht von Toulon wieder ein Staatsschiff mit Galeerensclaven und politischen Verurtheilten nach Cayenne ab.

— In Rom ist jetzt ein junges Fürstenkind, welches als Sängerin alle Herzen und Gemüther entzückt: die Fürstin Marietta (Mariechen) Piccolomini hat eine herrliche Stimme und singt zum großen Verdruß ihrer hocharistokratischen Eltern und Verwandten alle Abend auf dem dortigen Theater die ersten Partien unter endlosem Beifalle. Die ganze Freundschaft, darunter ein Kardinal, wendet alles Mögliche an, um sie vom Theater wegzubringen, es wurde ihr von einem Oheim sogar eine bedeutende Zubuße zu ihrem Vermögen versprochen; sie hat aber erklärt, daß sie sterben würde, wenn sie nicht mehr singen dürfte.

— Spanien. Die Regierung wirbt geräuschlos ausgediente Soldaten für Cuba; auch ist die für diese Insel bestimmte Flottille um 4 englische Dampfschiffe verstärkt worden. — Die Klöster vermehren sich schnell, und die Zahl der Ordensleute nimmt sichtlich zu.

— London. Am 12. November Nachmittags stieg das Wasser der Themse zu einer außergewöhnlichen Höhe und drang in alle Wohnungen am Ufer ein. Die Ueberschwemmung kam so unerwartet, daß man nicht mehr Zeit genug hatte, die am Ufer liegenden Güter zu entfernen. Der Schaden, den die Stadt und ihre Umgegend erlitt, ist

sehr beträchtlich. Schweine, Schafe und Rindvieh wurden weggeschwemmt.

— Die englische Thronrede wurde durch die elektrische Telegraphen-Kompagnie in Cornhill nach Paris übermacht, und zwar so schnell, daß je 40 Worte in der Minute expedirt wurden. Schon 5 Minuten nach 3 Uhr (die Rede war keine Stunde zuvor gehalten) traf eine Empfangsbescheinigung aus Paris ein.

— Türkei. Man schreibt dem „Morning Chronicle“ aus Konstantinopel vom 26. Okt.: „Eine bedeutende und für die Türken unangenehme Nachricht ist soeben vom Norden eingetroffen. Dem Kaiser von Rußland, der in Wosnesensk angelangt, überschickte der Sultan ein eigenhändiges Glückwunschschreiben durch die Hände der Fürsten der Moldau und Walachai. Letzterem aber kam, bald nachdem sie die Grenze überschritten, ein Courier vom Czaar mit der Anzeige entgegen, daß Se. Maj. sie nicht empfangen würde. (?)

— Türkei. Die Pforte hat den ungarischen, walachischen und griechischen Flüchtlingen aus Sparsamkeit die bisher angewiesenen Unterstützungsgelder entzogen.

Witterung.

Augsburg. Auch nicht der älteste Greis erinnert sich eines so milden Spätherbstes, wie der diesjährige ist, wo die Nächte sogar lauer sind, als die im Sommer von 1851 waren; bereits fangen die Knospen der Kastanienbäume an, Pech zu schwitzen, und die Frühlingsblumen auszuschlagen; wäre der einzige Reif im Oktober nicht gewesen, die Vegetation der Gärten unserer Stadt wäre noch in voller Thätigkeit. Wie kann es aber anders sein? So hatten wir z. B. am 17. Nov., an welchem Tage im Jahre 1829 der Thermometer gerade so viel, nämlich 17 Grade, und im vorigen Jahre 4 Grade Kälte zeigte, und vollkommener Winter war, volle 17 Grade Wärme, Mittags stechende Sonnenstrahlen und Abends in der Richtung gegen Nordwest ein starkes Wetterleuchten.

— Am 11. November sah man in Kopenhagen ein großes und prächtiges Nordlicht. Seit dieser Zeit hat sich in Dänemark Kälte eingestellt.

— Aus Perigueux (Departem. Dordogne) schreibt man unterm 11. November: „Wir erfreuen uns eines vollen Frühlingswetters. Auf unseren Gemüsemärkten gibt es wieder grüne Erbsen und Bohnen in Hülle und Fülle. In vielen Gärten blühen Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Bäume, und Erdbeeren pflückt man wie mitten im Sommer. Man schließt aus diesen Abnormitäten auf einen strengen Winter. In der Umgegend von Sorges fand ein Landwirth zwei Trüffeln, die zusammen zehn Pfund schwer waren. Man hat nie so gewichtige Trüffeln gefunden, wie diese, welche um so überraschender waren wegen der vorgerückten Jahreszeit.“

— Alten Erfahrungen zufolge pflegt, wie der November, so der darauffolgende Mai zu sein. Demgemäß hätten wir einen schönen ersten Mai und überhaupt einen holden Mai zu gewärtigen.

Aufgenommen wurden:

1) Kühl, Johann Friedrich, Rentamtsoberschreiber aus Nürnberg, als Insasse.
2) Meinhart, Johann, von hier, als Insasse und Metallschlagergeselle.

Bewerbungen:

1) Prinstner, Franz Xaver, von Eschenbach, um eine Drechslerkonzession.
2) Binswanger, Samuel, von Binswangen, um eine Konzession zum Spiegelglashandel en gros.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Flachfeld'schen Konkurssache wird eine große Partie verschiedenfarbiger Merinostoffe am

Donnerstag, den 9. Dezember l. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an,

im stadtgerichtlichen Vergantungszimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufliebhaber andurch eingeladen werden.

Fürth, am 13. November 1852.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Grill.

Holz-Versteigerung.

Am nächsten

Mittwoch, den 24. November,

werden unweit Lauf nachstehende Holzsorten unter annehmbaren Bedingnissen an den Meistbietenden verkauft:

110 Klafter weiches Scheitholz,
75 „ weiche Stöcke,
9 Stück Baustämme,
2 „ Fohrenblöcher,
200 „ fichtene Landern,
70 Haufen Aststreu.

Die Zusammenkunft ist in dem Wirthshause zu Heuchling, Vormittags 8 Uhr.

Viele Kaufliebhaber werden hiermit höflich eingeladen.

Lauf, den 19. November 1852.

Bauder, im Auftrage.

Gewerbverein.

Montag, den 22. November: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Rektor Dr. Beeg. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Fürth, den 20. November 1852.

der Vorstand.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.

Berolzheimer, Sekretär.

Erklärung.

Durch das Inserat vom 11. d. M. des hiesigen lizenzirten Broncefarbenverfertigers J. Rau in Nr. 173 des Tagblattes und Nr. 317 des Korrespondenten v. u. f. D. finden wir für uns und im Namen unserer unbetheiligten Gewerbsgenossen zu der Berichtigung veranlaßt, daß die Metallschläger-**Meister** nicht um Lohn arbeiten, wie Rau anmaßlicher Weise annehmen will, sondern, wie die Meister anderer Gewerbe, ihre Fabrikate an die berechtigten Kauf- und Handelsleute um die verabredeten Preise verkäuflich abgeben, was eine allbekannte Thatsache ist.

Nebenbei haben wir noch zu bemerken, daß wegen der Gewerbsübergriffe des J. Rau eine Untersuchung in Schwebe ist, deren Ergebniß noch zu erwarten steht.

Auf weitere Erörterungen der Sache lassen wir uns für jetzt nicht ein.

Fürth, den 20. November 1852.

Die Vorgeher des Metallschlägergewerbes.
J. J. Gerstendörfer. M. Fuchs.

Empfehlung.

☞ Von der Reise zurückgekehrt, empfehle ich mein frisch assortirtes Lager:

☞ Große Portemonnaies mit Stahlschloß 21 kr.

☞ Gummihosenträger von 9 kr. an bis zu den besten 36 kr.

☞ Die jetzt so beliebten Gummikleiderhalter und Strumpfbänder, das Paar 9 kr.

☞ Stahluhrketten u. Gummischnüre, das Stück 6 kr.

☞ Vorhangverzierungen, Zuckerbüchsen, Kaffeebüchsen, blecherne Obstkörbe, Britannia-Vorleg-, messingene Schöpf- und Schaumlöffel, das Stück 9 kr.

☞ Ferner eine große Auswahl Kinderspielwaaren, als Lotto-, Geduld-, Dominospiele, Hammer und Glocke, Dambretter, das Stück 9 kr.

☞ Ferner eine große Auswahl angekleideter Puppen, von 3, 6, 9, 12 bis 18 kr. die schönsten, und so noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

☞ Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. ☜

David Krackauer,
obere Königsstraße, im Hause des Herrn J. Springer.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zu der am 18. Dezember dieses Jahres stattfindenden Ziehung werden von mir Einzeichnungen bis zum 30. November besorgt. — Bei 1 fl. 12 kr. Einlage und 6 kr. Aufnahmsgebühr für jede neue Einzeichnung, beträgt der Gewinn für jedes zum Zuge kommende Loos 200 fl.

Nürnberg, den 17. November 1852.

Scheu (S. Nr. 594, Theresienstraße.)

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Melbermeister Stubenrauch neben dem schwarzen Kreuz.

N. G. Ottmann, Etuisfabrikant.

Anzeige.

Die in Folge der vom kgl. Kreisscholarchate abgegebenen gutachtlichen Aeußerung von der kgl. Regierung v. M. K. d. J. zur Anschaffung in den deutschen Schulen empfohlenen **„36 Schullieder“** (nicht 30) sind in Partien geh. um 5 kr., einzeln ungeh. um 5 kr., zu beziehen durch die Buchbinder Ebner und Neitzsch jun., oder auch durch die Schullehrer Kasper, Löffler und Preis in Erlangen.

Anzeige. Aechte, neue und große **Holländer Voll-Häringe** und **Schottische Voll-Häringe** sind soeben wieder frisch eingetroffen und billigst zu haben bei

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Anzeige. Bei Früchtenhändler Weiß in Gostenhof sind zu ganz billigen Preisen schöne **Tyroler Aepfel** zu haben

Anzeige. Ein solider Herr findet sogleich eine Schlafstelle. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Mitleser zum „Fränkischen Kurier“ sucht **Conrad Borsch**, Schindelgasse.

Bitte. Der Webermeister Nachtigall hat sich erfrecht, mir meine Katze fortzutragen und soll dieselbe im Landgraben in Fürth abgesetzt haben. Es ist ein weiß und roth geflammter Kater. Wem selber zugelaufen ist, wird gebeten, ihn gegen Belohnung im Hause Nr. 29 in Poppenreuth abzugeben.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim.

Montag, den 22. November, Abends 6 Uhr:
Fortsetzung und Schluß der Geschichte der Chemie. Lehre vom Sauerstoff, dessen Eigenschaften und Wirkungen auf lebende und unorganische Körper.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 282.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 23. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Folgendes für den Getreide-Verkehr wichtige Aktenstück, ist die A. A. Z. im Stande, mitzutheilen: „Bekanntmachung. Für die direkt von München nach Kempten oder von Augsburg nach Kempten gerichteten Waizen-, Korn- und Gerste-Sendungen tritt von heute an ein widerruflicher Fracht-Nachlaß von 3 kr. per Zoll-Centner ein, wonach für den Zoll-Centner von München nach Kempten 19 kr., für eine Wagenladung von 80 Centner von München nach Kempten 22 fl. 48 kr., für eine Wagenladung zu 120 Ctr. von München nach Kempten 34 fl. 12 kr. in Berechnung kommen. München den 13. Nov. 1852. Königliches Oberpost- und Bahnamt. Waldmann.“

— Das Kreis-Intelligenzblatt für Oberbayern vom 19. d. M., Nr. 63, enthält eine Verordnung vom 11. d. M., wonach Landgerichts-Funktionäre während der Dauer ihrer Funktion weder in Civil- noch Criminalsachen als Rechtsanwälte wirken können, dieses ihnen vielmehr von den vorgesetzten Kreisstellen nur im äußersten Falle gestattet werden darf. — Ferner wird in einer Extrabeilage eine Entschließung des Ministeriums des Innern vom 7. d. bekannt gemacht, welche die ehelichen Verhältnisse der Deutschkatholiken und der Mitglieder der ehemaligen freien Kirchengemeinde betrifft.

— Um den Verbindlichkeiten der Brandassekuranz-Anstalt rechtzeitig nachkommen zu können, wurde auf Grund des Gesetzes vom 28. Mai l. J. (Art. 67) die Erhebung eines Voranschlages von sechs Kreuzern von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen angeordnet.

— Der Münchener Gewerberath und Gewerbeverein haben Adressen verfaßt, welche allerhöchsten Orts eingereicht werden, um daselbst die Zustimmung zu der von der kgl. bayerischen Regierung bisher befolgten Handelspolitik, bestehend in der Zollverbindung mit Oesterreich und allenfallsigen Auflösung des Zollvereins, auszusprechen.

— Neuerdings ist die Beschleunigung der Eisenbahnbauten angeordnet worden und sollen die Arbeiten an den projectirten Bahnen auch im Winter keine Unterbrechung erleiden. Es sind deßhalb bereits Anstalten für die Winterarbeiten getroffen und von der Eisenbahnkommission in München mehrere Ingenieure an Ort und Stelle abgesandt worden.

— Der älteste Sohn des verstorbenen Herzogs v. Leuchtenberg, Prinz Nikolaus Maximilianowitsch (geboren den 4. August 1843) wird unter mütterlicher Vormundschaft die Regierung als Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstädt übernehmen.

— Am Sonntag wurde im Ludwigskanale in der Nähe der Fürther Kreuzung der Leichnam des Provisionsreisenden G. aus Weißenburg aufgefunden. — In Nürnberg hat sich der Uhrmacher D. mittelst Kohlendampf erstickt.

— Eine ledige Bauerstochter von Gumpelhofen hat vor einiger Zeit in Neustetten, Gerichts Rothenburg, ein Kind geboren, dasselbe ermordet, in eine Schachtel gepackt und vergraben. Die Sache ist jedoch an das Licht gekommen.

— Nach dem nunmehr erschienenen Rechenschaftsbericht des allgemeinen Hilfskomité's für die Nothleidenden Oberfrankens waren bis zum 22. Sept. bei demselben eingegangen in Summa 32,889 fl. 27 kr. Der Werth der gespendeten Naturalien war 500 fl. Hievon sind 7000 fl. zum neuerrichteten Kreishilfsgetreidemagazin abgegeben, das Uebrige nach Abzug der Regie- und Portokosten an die Nothleidenden vertheilt worden.

— Bayreuth. Am Sonnabend hielt Herr Rabbiner Dr. Aub seine Abschiedspredigt. Nach 23¼jähriger Wirksamkeit in der israelitischen Gemeinde verläßt er diese Stadt, um einem ehrenvollen Ruf nach Mainz zu folgen. Die Glück- und Segenswünsche derselben begleiten ihn. Aber auch außer seiner Gemeinde hatte Herr Dr. Aub viele Freunde und Verehrer, die das Scheiden eines an Toleranz, Geist und Gemüth gleich ausgezeichneten Mannes sehr beklagen.

— Mit dem 1. Januar 1853 wird in dem Orte Kloster-Ebrach (auf der Straße von Bamberg nach Würzburg per Neußes) eine Brief- und Fahrposterpedition ohne Poststall ins Leben treten.

— Dem Vernehmen nach werden nun doch, früheren Kundgebungen entgegen, in Würzburg Missionen durch die PP. Jesuiten stattfinden, und zwar vom Aschermittwoch kommenden Jahres an. Jene Zeit soll deshalb gewählt worden sein, weil die Jesuitenväter für die Adventszeit in Frankfurt am Main beschäftigt sind.

— Abgebrannt: Am 15. November Nachts der Stadel sammt Getreide und Futter des Söldners Joh. Nuber von Klanberg, Ger. Regenstauf. Brandschaden 170 fl. — Am 16. November das Wohnhaus der Wittwe Kreszenz Feib zu Faningen, Ger. Lauingen. Brandschaden und Assek. gleich.— Am 15. Nov. Wohnhaus des Söldners Schwarzherd, Pfründhaus des Xaver Geßner und Wagenremise des Gemeindevorstehers Hormann in Niederdorf, Gerichts Ottobeuren. Brandschaden 2000 fl., Assekuranz 3000 fl. — Am nämlichen Tage früh Wohnhaus und Stadel des Bindermeisters Schaidhamer in Isen, Gerichts Haag. Brandschaden 2000 fl., Assekuranz 1000 fl.

— Aus dem alten berühmten Schloß Albrechtsburg in Meißen ist mit der Zeit die eben so berühmte Meißener Porzellanfabrik geworden. Jetzt muß die Fabrik aber dem Schloß wieder Platz machen. Das Schloß soll zur Residenz des Prinzen Albrecht hergerichtet werden.

— Man schreibt der „Breslauer Zeitg.“ aus Neisse: Vor ungefähr 12 Tagen haben die Bauern in Böhmischdorf in Oesterreich-Schlesien (auf der Tour von Breslau nach Gräfenberg) einen österreichischen Gendarmen erschlagen, der für den Ortspfarrer den Decem (Zehnten) auftreiben sollte.

— Am 14. Nov. hat der von Danzig abfahrende Nachtzug der Eisenbahn Unglück gehabt. Als der Zug vor Kreuz über die 15 Fuß hohe Dammschüttung fuhr, gerieth die Lokomotive aus den Schienen und stürzte, den Tender und den Packwagen mit sich reißend, hinab in das Torfmoor und versank. Glücklicherweise riß die Kette des Postwagens und so erlitten die übrigen Passagiere keinen erheblichen Schaden. Drei Menschen haben bei dem Unglück das Leben verloren.

— Die hannover'sche Stadt Leer hat den ehemaligen Bürgermeister Schow von Apenrade, einen der vertriebenen schleswig-holsteinischen Beamten, zu ihrem Bürgermeister gewählt.

— Prag. Auf der Eisenbahn von Wien nach Prag lösten sich am 16. d. M. von dem einen Zuge 20 kleine und 2 große beladene Wagen, welche dann rückwärts rollten und an den nachkommenden Zug mit solcher Gewalt anstießen, daß die Lokomotive zertrümmert, und der Führer und zwei Heizer getödtet wurden.

— Lauenburg. Der Kammerjunker Kapitän im Ingenieurkorps du Plat ist, der k. Gnade dringend empfohlen, einfach des Dienstes entlassen und die Strafe des Gerichts, „Verlust der Ehren“, ihm erlassen worden. Er hatte bei Beginn des Krieges der allgemeinen Einberufung sämmtlicher im Dienst befindlichen Militärs nicht Folge geleistet, weil er seinen Posten als Chaussee-Inspektor im Herzogthum Lauenburg nicht verlassen wollte. In Folge dessen wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn seines Dienstes und seiner Ehren für verlustig erklärte.

— Der Major Lachmann ist am 7. Nov. von Eckernförde nach Schleswig abgegangen, um sich dem allerh. Befehl zufolge daselbst vor der Generalkriegskommission zur Untersuchung zu stellen.

— Stockholm. Mit der Krankheit des Königs zieht es sich immer mehr und mehr in die Länge, ohne daß der Zustand desselben sich verbessert oder verschlimmert. Das Bulletin vom 12. d. lautet: „Se. Maj. der König, dessen Fieber gestern Nachmittag zunahm, bekam am Abend Nasenbluten, das sich mehreremal wiederholte und ihn während des größten Theils der Nacht am Schlafen hinderte.“ In Folge dessen befinden sich Se. Maj. heute matter als die vorigen Tage.“ Prinzessin Eugenie scheint jetzt in langsam fortschreitender Besserung sich zu befinden; das Fieber hat aufgehört und die Mattigkeit nimmt ab. — Die Niederkunft der Kronprinzessin wird erwartet.

— Die Eisenbahn von Paris nach Lyon soll eine Zweigverlängerung von Lyon nach Genf erhalten. Diese Angelegenheit wird, wie versichert ward, zwischen dem Prinz-Präsidenten und dem General Dufour selber besprochen. Der helvetische Bankier Hr. Barthelemy werde den Bau und die Ausbreitung übernehmen.

— Paris. Die schon lange gerüchtweise angekündigte Verminderung des Heerbestandes steht unterm 18. d. M. im „Moniteur,“ der in seinem halbamtlichen Theil folgende Bekanntmachung enthält: „Am 1. Januar 1848 belief sich der Heerbestand auf 380,500 Mann. Nach der Revolution wurde er auf 446,808 gebracht. So war er im Augenblicke der ersten Wahl Louis Napoleons. Durch stufenweise Verminderungen war diese Zahl am 1. Januar 1852 auf 400,594 Mann herabgestiegen. Se. Hoh. der Prinz-Präsident hat jetzt

dem Kriegsminister den Befehl gegeben, sie auf 370,167 zu reduziren. Dieser Bestand begreift die Armee von Afrika und die von Rom in sich. Am nächsten 1. Dezember wird diese wichtige Maßregel verwirklicht sein; es wird dieß eine Reduktion von mehr als 30,000 Mann in weniger als einem Jahr sein." Ueber die Art und Weise der Ausführung sagt der „Moniteur" nichts, doch wird sie wohl nur in der Beurlaubung der älteren Mannschaften der einzelnen Regimenter und nicht in einer Verminderung der Cadres bestehen. Die dann zu erzielende Ersparniß würde sich auf circa 10¼ Millionen belaufen. — Ein Dekret ordnet gleichzeitig die Anfertigung der Rekruten-Listen fürs Jahr 1853 an, für welches durch ein vom gesetzgebenden Körper schon votirtes Gesetz die Aushebung auf 80,000 Mann festgesetzt ist. Dies Dekret steht übrigens keineswegs mit der angekündigten Reduktion im Widerspruch, sondern ist eine ganz ordnungsmäßige, jedes Jahr wiederkehrende Maßregel.

— In seinen nächsten Sitzungen wird sich der Senat mit mehreren wichtigen Senatuskonsulten beschäftigen. Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sollen eine Besoldung von 10,000 Fr. erhalten. Durch einen andern Senatsbeschluß soll dem gesetzgebenden Körper das Recht bewilligt werden, seine Amendements im Staatsrathe durch Abgeordnete entwickeln und vertheidigen zu lassen, und endlich soll der Mechanismus der Budgetabstimmung in der Art verändert werden, daß die Rechte des gesetzgebenden Körpers in dieser Beziehung noch etwas mehr beschränkt sein werden, als sie es jetzt schon sind.

— Der Staatsrath hat die Statuten der société générale du credit mobilier, wie die neue Bank heißen wird, genehmigt.

— Abd-el-Kader hat von dem Marquis von Londonderry eine Einladung erhalten, für einige Tage zu ihm nach England zu kommen und der Leichenfeier des Herzogs von Wellington beizuwohnen.

— Rom. Die Räuberhorden treiben nach wie vor in der Campagna ihr Wesen. Kürzlich hat eine Bande eine fröhliche Gesellschaft in dem Landhause von Aquaviva gebrandschatzt und sich mit den Gästen, die nicht aufstehen durften, zur Tafel gesetzt und gezecht.

— Palermo. Der Ausbruch des Aetna dauert fort, übrigens mit geringerer Heftigkeit.

— Die am 31. Oktober vollzogene Wahl des demokratischen Candidaten Franklin Pierce zum Präsidenten der Vereinigten Staaten geschah mit einer Majorität, welche seit der Gründung der Union ihres Gleichen nicht hat. Pierce hat 27 Staaten und 246 Stimmen im Wahlkollegium für sich; für General Scott erklärten sich nur die 42 Stimmen der 4 Staaten Massachussets, Vermont, Kentucky und Tenessee. Im Jahr 1848 erhielt General Taylor in den Wahlkollegien von 15 Staaten 163 und General Cass in 15 andern Staaten 137 Stimmen. Diese Details sind einem amerikanischen Whigblatt entlehnt, welches die Candidatur des General Scott unterstützte. Everett, der Nachfolger auf dem Posten Websters, war nach einander Mitglied des Congresses, Gouverneur von Massachussets und Gesandter in England; er hat auch einen wissenschaftlichen Namen.

— China. Auch hier, im himmlischen Reiche, kann noch immer nicht ganz mit der Revolution gebrochen werden. Es ist sogar sicher, daß sich der vermaledeite Rebellenführer *** (wenn der geneigte Leser nießt, so spricht er den Namen am Richtigsten aus) keineswegs übergeben hat.

Bekanntmachung.

Die für das laufende Kalenderjahr ausgestellten Landkram- und Hausirhandels-Patente müssen im künftigen Monate der königlichen Kreisregierung von Mittelfranken behufs der Erneuerung vorgelegt werden, weßhalb an sämmtliche Landkram- und Hausirhändler hiermit die Weisung ergeht, ihre Patente

binnen 8 Tagen

an den Polizei-Offizianten Fideri im Amtszimmer Nr. 7/I. um so gewisser abzugeben, als Diejenigen, welche die rechtzeitige Vorlage verabsäumen, die für sie hieraus entstehenden nachtheiligen Folgen dem eigenen Verschulden beizumessen haben.

Fürth, den 20. November 1852.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in der Reiterkaserne zu Ingolstadt von der Oekonomie-Kommission des 10. Infanterie-Regiments mehrere ausgemusterte Gegenstände, als Mäntel, Lederwerk ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Ingolstadt, den 18. November 1852.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß der Webermeister Nachtigall an dem ihm in Nr. 281 des Tagblattes zur Last gelegten Katzenraub schuldlos ist. Ich war unrecht berichtet; es thut mir leid, den braven und rechtschaffenen Mann beleidigt zu haben.

Poppenreuth, den 22. November 1852.

Meta Leygeber.

Gesuch. Ein solides Mädchen, das mit allen Hausarbeiten vertraut und reinlich ist, auch sogleich eintreten kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Auf Andringen zweier Hypothek-Gläubiger werden nachstehende Grundbesitzungen des Gastwirths und Bäckers Christoph Lierheimer und seiner Ehefrau dahier, als:

1) ein Wohnhaus dahier, 19 Dez., Haus-Nr. 72, Pl.-Nr. 42, auf welchem nach dem Gewerbskataster die reale Bäckerei-Gerechtigkeit ausgeübt wird, mit angebauter Holzschupfe, hierin befindlichem Schweinstall, Pferdestall, besonders stehender Scheuer, Malzdörre und Brunnen darin, dann Hofraum sammt Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, sowie dem Rechte zum Bierbrauen und Branntweinbrennen in dem Kommunbrauhause und dem gewöhnlichen Bier- und Branntweinschenkrecht, ferner dem Forstrechte aus der Staatswaldung Burg, Thon und Birkenbühl zu jährlich 3 Klafter Holz nebst Abfall des Oberholzes, dann
2) 0,04 Dez. Wurzgärtchen hinter dem Stadel, Pl.-Nr. 41½, zusammen geschätzt auf 3000 fl.,
3) 0,03 Dez. Felsenkeller beim neuen Weiher, Pl.-Nr. 1560½, geschätzt auf 200 fl.,
4) 3 Tagw. 8 Dez. Acker der Poppengarten mit etwas Hopfenfeld, Pl.-Nr. 313 a.,
5) 45 Dez. daselbst, Pl.-Nr. 313 c, zusammengebaut und geschätzt auf 425 fl.,
6) 1,16 Dez. Acker im Schwalbennest, Pl.-Nr. 1519, geschätzt auf 150 fl.,
7) 0,18 Dez. Wiese im Poppengarten, Pl.-Nr. 313 b, geschätzt auf 25 fl.,
8) 1,17 Dez. Schneidersacker in der Reuth, Pl.-Nr. 504, geschätzt auf 200 fl.,

am Dinstag, den 21. Dezember l. Js., Vormittags präcis 11 Uhr,

dahier im kgl. Landgerichte wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Herzogenaurach, am 15. Nov. 1852.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zu der am 18. Dezember dieses Jahres stattfindenden Ziehung werden von mir Einzeichnungen bis zum 30. November besorgt. — Bei 1 fl. 12 kr. Einlage und 6 kr. Aufnahmsgebühr für jede neue Einzeichnung, beträgt der Gewinn für jedes zum Zuge kommende Loos 200 fl.

Nürnberg, den 17. November 1852.

Scheu (S. Nr. 594, Theresienstraße.)

Wohnungsveränderung.

Daß ich vom Balbierer'schen Hause im Roßwirthshof in das Haus des Herrn Apfelbaum (früher Kraft'sches Haus) gezogen bin, mache ich hiermit bekannt. Zugleich empfehle ich mich in allen Arten **Tüncherarbeiten**, und verspreche, Jeden schnell und billig zu bedienen.

Heinrich Schmidtill jun.,
Tüncher.

Einladung.

Sämmtliche verehrlichen Gürtlermeister werden auf Mittwoch, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, eingeladen, auf der Herberge zu erscheinen, um einen Antrag (Gewerbsteuerübernahme betreffend) zu vernehmen.

Fürth, den 22. November 1852.

Die Vorsteher.
Tob. Rießner. Joh. Christ. Kettler.

Anzeige. Aechte, neue und große

Holländer Voll-Häringe und
Schottische Voll-Häringe

sind soeben wieder frisch eingetroffen und billigst zu haben bei

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Anzeige. Heute Abend **Gansbraten, Spanferkel- und Sauerbraten,** sowie Leberklöße bei Steinbauer.

Verlorenes. Von der Alexanderstraße bis zum Theater wurde vergangenen Samstag Abend von einem Dienstmädchen ein Börschen mit 3 fl. 30 kr. baar und einem messingenen Schlüsselchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches der Redaktion dieses Blattes gegen entsprechendes Douceur zu übergeben.

Gesuch. Ein junger Bursche sucht als Auslaufer oder Kellner ꝛc. unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Zwei möblirte heizbare Zimmer sind zu vermiethen in Nr. 275 II.

Hopfenpreise.

München. Der Hopfenmarkt vom 19. November gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten: Mittel-Gattungen, Landhopfen 1852, 52 fl. 24 kr; Holedauer Landhopfen 63 fl. 7 kr.; Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 68 fl. 13 kr.; Mittel-Qualitäten 1852 67 fl. 2 kr.; vorzüglichere Quantitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1852 71 fl. 28 kr.; Spalter Stadtgut, nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1852 80 fl. 44 kr.; Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1852 90 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 283.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 24. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Entgegennahme der von dem Gewerberath und Gewerbeverein beschlossenen Adresse (zur Billigung der Regierungspolitik in der Zollfrage) hat Se. Majestät abgelehnt.

— Bezüglich der aus dem Tyroler Boten angeblich aus ziemlich sicherer Quelle entnommenen Notiz, daß von der k. k. österreichischen Regierung der Bau der Eisenbahn von Salzburg nach Bruck aufgegeben und mit der bayerischen Regierung wegen Abänderung dieser Bahnlinie und Ersetzung derselben durch eine Bahn von Linz nach Wien bereits Verhandlungen eingeleitet seien, kann die bestimmteste Versicherung gegeben werden, daß diese ganze Nachricht durchaus grundlos ist und von einer Abänderung der durch den Wiener Vertrag vom 21. Juni v. Js. festgesetzten Bahnlinie keine Rede sein könne.

— Ansbach. Die nächste Schwurgerichtssitzung wird zufolge allerhöchster Verfügung am 14. Februar 1853 beginnen und demnach die Sitzung für das vierte Quartal 1852 ausfallen. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ist der Appellationsgerichtsrath Waltenmair zu Eichstätt ernannt.

— Bamberg. Das Gewitter, welches am Mittwoch Nachts gegen 8 Uhr in hiesiger Gegend sich durch heftiges Wetterleuchten bemerkbar machte, entlud sich im sogenannten Geisgrunde, namentlich in der nächsten Umgegend von Geiselwind unter starkem Hagel, der an Feldern und den jungen Saaten bedeutenden Schaden anrichtete. — Der Stand der Saaten berechtigt übrigens in der That zu den schönsten Hoffnungen.

— Die Industrie macht immer weitere Fortschritte; der Raub ist nicht mehr ein Geschäft des Mannes allein, auch die Weiber mischen sich jetzt in diesen sauberen Erwerb. So wurde am 12. ds. in der Nähe von Grasbach, Ger. Weilheim, die 18jährige Bauerstochter Theres Probst von einer Weibsperson überfallen und ihrer geringen Baarschaft beraubt.

— Ein in Karlsruhe in Garnison stehender alter Ober-Feldwebel, Namens Götz, der, als er früher in Konstanz garnisonirte, dem Prinzen Ludwig Napoleon Fechtunterricht ertheilte, ist jetzt vom Prinz-Präsidenten mit einem freundlichen Schreiben und einem Geldgeschenk von 200 Francs bedacht worden.

— In Kassel sollen künftighin Dienstboten, welche innerhalb 12 Monaten in den dritten Dienst zu treten beabsichtigen, in der Regel die polizeiliche Zustimmung nicht mehr erhalten. Falls sie nicht Ortsangehörige sind, wird die Aufenthaltsgestattung zurückgezogen. Man hofft durch diese Beschränkung das Gesindewesen zu heben.

— Anhalt. Das Dessauer Oberlandesgericht hat in Gemäßheit eines Ministerialerlasses an sämmtliche Untergerichte die Warnung ergehen lassen, daß sich die Beamten desselben des häufigen Besuchs der Bierhäuser, Weinstuben rc. enthalten sollen.

— Der Bürgermeister W. Klenzel in Reichenbach im Voigtlande ist mit gegen 10,000 fl. ihm anvertrauter Gelder entflohen.

— Paris. Der Moniteur meldet, daß ein großer Zudrang zu dem am 21. d. M. eröffneten Abstimmungsgeschäfte stattfindet. In Paris habe am ersten Tage bereits über die Hälfte der Wähler gestimmt, in der Bannmeile herrschte ungeheuere Begeisterung, eben so in den Départements.

— Am 18. d. M. war an der Börse die Nachricht verbreitet, der Präsident der Re[illegible]lik habe einen Sturz vom Pferde gethan. Man erzählt, er sei auf's Gesicht gefallen und habe sich das Nasenbein zerbrochen. An der Börse erregte diese

Nachricht die größte Sensation; die Course fielen sofort (die 3prozentigen um 1 Franken), ein panischer Schrecken herrschte, da man nicht genau wußte, ob sich der Präsident bedeutend beschädigt hatte. Zugleich sprach man wieder viel von präsidentschaftlichen Heirathsplanen und bedauerte im Voraus die Kaiserin, wegen der platten Nase ihres Gemahls.

— Die Verhandlungen, welche in Paris wegen eines Vertrages zwischen Frankreich und dem deutsch-österreichischen Postverein gegenwärtig stattfinden, werden allem Anscheine nach zu einem günstigen Ergebnisse führen. Die französische Regierung soll sich auch wirklich bereits geneigt haben, in die früher abgelehnten Ausgleichungsvorschläge hinsichtlich des Transitporto's zu willigen.

— Schweden. Seit Menschengedenken hat man in Norwegen keinen so frühzeitigen Winter gehabt, als dieses Jahr. Allenthalben sind die Straßen und Wege mit Schnee versperrt, der innere Theil des Meerbusens von Christiania ist mit einer dichten Eisschichte bedeckt, und in der Provinz Drontheim der ganze Boden hart gefroren.

— London. Die Abendblätter vom 18. ds. sind nur mit einem einzigen Gegenstand angefüllt — dem an diesem Tag erfolgten feierlichen Begräbniß des berühmtesten Mannes von England, des Herzogs von Wellington, in der St. Paulskirche, unfern dem Grabe Nelsons. Ausführliche Beschreibungen dieser beispiellos glanzenden Todtenfeier werden natürlich folgen. Ganz London war in Bewegung, um so mehr, als das Wetter, welches Anfangs mit Regen drohte, sich bald zu einem sonnigen Herbsttag aufhellte. Seitens der k. Familie fuhr Prinz Albert in einem sechsspännigen Trauerwagen im Zug; die Königin mit ihren Kindern sah ihn vom Buckinghampalast aus vorüberwallen. Ungefähr 18,000 Mann Truppen marschirten vor und nach dem kolossalen und prachtvollen Leichenwagen, darunter das 33. Regiment, in welchem der Herzog in seiner Jugend gedient, und das auf der Eisenbahn von Glasgow nach London gebracht worden. Die Feldmarschallstäbe des Herzogs wurden auf Trauerwagen geführt und dann am offenen Grabe gehalten — der spanische vom Herzog von Osuna, der russische vom Fürsten Gortschakoff, der preußische vom Grafen v. Nostiz, der portugiesische vom Herzog v. Terceira, der holländische vom Generallieutenant Baron d'Omphal, der hannoverische vom General Hugh Halkeit, endlich der englische von Wellingtons greisem Waffenbruder, dem Marquis v. Anglesey (geboren im Jahr 1768, also ein Jahr älter als der Vorangegangene.) Der Leichenwagen, welchem je fünf Bannerträger zu beiden Seiten ritten, war von zwölf Pferden gezogen und hinter ihm fuhr als erster Leidtragender der jetzige Herzog v. Wellington. Der Bischof von London segnete in der glänzend beleuchteten Paulskirche den Sarg ein, und unter Kanonendonner und Fahnenschwenken sank er langsam in die Gruft. Ungefähr 17,000 Personen waren in das Innere der Kathedrale zugelassen. Von Seiten des Parlaments fuhren der Lordkanzler des Ober- und der Sprecher des Unterhauses im Zug; die übrigen Peers und Commoners begaben sich auf der Themse nach der Altstadt.

— Athen. Die großbritanische Regierung hat 50,000 Drachmen darauf gewendet, Depeschen der Londoner Conferenz, die Thronfolge betreffend, auf drei verschiedenen Wegen nach Athen zu senden.

— In der Nacht vom 20. auf den 21. hat im Hafen von Tripolis ein Sturm 22 Schiffe an die Küste geworfen und zertrümmert. Die meisten Schiffe waren türkische; 4 Matrosen haben ihr Leben dabei verloren. Der Schaden wird auf 1,600,000 Franken berechnet.

Hiesiges.

Gestern früh ist ein Brauergehülfe in der Seyboth'schen Bierbrauerei in die Maischkufe gestürzt und mußte, am Körper nicht unbedeutend verbrannt, sogleich in das Hospital geschafft werden.

Briefkasten-Revue.

1) Frage. Was mag wohl die Ursache sein und welchen Namen verdient die Handlung, wenn Einsender dieses einen Metzen bestelltes feines Mehl in einem mit Namen und Wohnort versehenen Sack dem Hausknecht zur Besorgung an einen Windsheimer Bürger übergibt, dieser Sack aber — vielleicht aus Versehen — auf den Wagen eines Bauern von B. kommt, ohne daß Letzterer es für nöthig hält, das Mehl in einem Zeitraum von 4—5 Monaten zurückzuschicken, sondern wartet bis der rechtmäßige Eigenthümer, der doch nicht wissen kann, wer eigentlich auf so wohlfeile Weise zu seinem Mehle kam, es abholen läßt?

S. R.

2) Sonstige Einläufe. Der Artikel über eine beim Liedervereinskränzchen vertauschte Mütze kann nur unter den Inseraten Platz finden. — Klage über die Straßenbeleuchtung, nämlich daß öfters die Laternen schon um 11 Uhr verlöschen. (Die Straßenlaternen brennen überall nur bis zum Aufgang des Mondes, ist letzterer manchmal unzuverlässig, so kann weder die Beleuchtungs-Kommission noch der Herr Beleuchtungs-Inspektor etwas dafür). — Eine Recension über Ira Aldridge, des schwarzen Mimen Auftreten in Nürnberg — dürfte für unsere Leser von geringerem Interesse sein, da die Wenigsten der Vorstellung beizuwohnen Gelegenheit gehabt haben dürften. Uebrigens möge der Einsender unsern Dank genehmigen und uns öfter mit Produkten seiner gewandten Feder erfreuen. — Ob denn bei den Missionskreuzern so viel herauskommt 2c. (eignet sich nicht zur Aufnahme.) — Deßgleichen ein Artikel über eine Einlegerin in der untern Stadt, die den Nachbarn dadurch Aergerniß gibt, daß sie ihren Geliebten jedesmal erst mehrere Stunden nach Mitternacht entläßt. — Frage, warum im Tagblatt Nr. 277 der Name der Obstnerin G. in E. nicht vollständig ausgeschrieben, da es dort mehrere gibt, deren Namen mit G. anfangen und leicht eine reinliche in Verdacht kommen könnte. (Wen's nicht juckt, der kratzt sich nicht.)

Theater.

Sonnabend, den 20. November: Das Preislustspiel, Original-Lustspiel in 3 Akten. Von Eduard Mautner.

Eine junge reiche Wittwe, Eugenie v. Falkenstein (Frau Bergen) von Anbetern umschwärmt, bestimmt, daß der-

jenige ihre Hand erhalten solle, dem es gelänge, bei einer eben ausgeschriebenen Preislustspielbewerbung als gekrönter Sieger hervorzugehen, fest überzeugt, daß Niemand ihrer Umgebung, als der von ihr bevorzugte Baron Alfred von Bergen (Herr Hahn) im Stande sei, hier, sei es auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg, zu konkurriren. Der Vorschlag wird angenommen und fast Alle bereiten sich vor, den Preis zu erringen. Nur Alfred lehnt es ab, da er die Liebe für eine Gabe des Himmels, nicht aber für eine Waare hält, die verdient werden kann. Nichts desto weniger sendet er eine Arbeit ein, jedoch unter dem Namen des Herrn v. Thalheim (Hr. Reuter), eines verschuldeten Abenteurers, dem er alle im Falle eines günstigen Erfolges hieran geknüpfte Rechte abtritt, und ihm unverbrüchliches Stillschweigen zusichert, vorausgesetzt, daß Thalheim nicht selbst erklären würde, daß er der Verfasser nicht sei. Der Preis wird dem Pseudo-Autor Thalheim in der That zuerkannt, der nun nicht säumt seine Absichten auf die ältliche Tante Cornelia v. Sternau (Frl. Zankel) aufzugeben um seine Ansprüche auf den Besitz der Nichte geltend zu machen. Eugenie, von dem ungeahnten Erfolg geängstigt, sinnt auf Mittel, ihr Wort zu umgehen und erbittet sich Aufschub bis zu dem Tage, an welchem das Preislustspiel zur Aufführung kommt. Wenn an gedachtem Tage Abends Punkt 10 Uhr Thalheim sich einstelle, sei sie bereit, ihr Wort zu erfüllen. Um das Eintreffen zu verhindern, verbindet sie sich mit dem Banquier v. Walden (Hr. Giegold) der die Verhaftung des Zudringlichen wegen einer Wechselschuld bewirkt. Durch Alfreds Dazwischentreten wieder befreit, tritt er mit dem Schlag 10 Uhr bei Eugenien ein, und ist eben im Begriff, den Heirathskontrakt zu unterzeichnen, als ein Gerichtsbote erscheint, um den Verfasser des politisch anrüchigen Lustspiels zu verhaften. Thalheim, der wenig Lust hatte, wieder in den eben verlassenen Käfig zurückzukehren, hielt es für's Beste, den wahren Verfasser zu nennen und entfernte sich aber nicht wenig beschämt, als der Gerichtsbote aus seiner Rolle, die er Alfred zu lieb gespielt hatte, heraustrat und sich als Regisseur Scharting (Hr. Bergstein) vorstellte. Nun der Schluß: Der Contrakt war bereits aufgesetzt und nichts mehr nöthig als die Unterschrift des Bräutigams, und es versteht sich von selbst, daß kein anderer als Alfred v. Bergens Name an die offene Stelle gesetzt wurde. — Bei guter Anlage und Abwickelung der Intrigue und mehr oder minder witzigem Dialoge macht das Stück einen günstigen Eindruck, und gefiel auch, nur ließ hier und da die Besetzung ein weites Feld für Wünsche, wenn man auch nicht absprechen kann, daß sich sämmtliche Darsteller sichtlich Mühe gaben, den Anforderungen zu entsprechen. Die komische Rolle des Dr. Klette, dieses Urbildes aller literarischen Mäcene, wurde durch Herrn Bergen meisterhaft dargestellt und ihm gebührte der gespendete Beifall fast ausschließlich.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung in das Haus Nr. 285 II., untere Königsstraße (ehemals Straßburger'sches Haus) bringe ich anmit dem geschätzten Publikum zur Kenntniß. Da meine Wohnung angemessene Räumlichkeiten, verbunden mit einem sehr geräumigen sonnigen Hofe, in sich faßt, so erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit meine

Kleinkinderbewahranstalt

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

G. Rosenstein.

Kapitalverleihung. 900 fl. sind gegen genügende Sicherheit zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug aus dem Hause des Herrn Ullstein in das des Herrn G. Brandeis jun., Nr. 284 a hiermit anzeigend, danke ich meiner früheren Nachbarschaft für stets bewiesene Freundlichkeit und bitte meine geehrte neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme.

Fürth, den 22. November 1852.

David Heilbronn.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme alle Sorten **Lederpuppen** mit Holz- und Papiermachéeköpfen und Haar-Frisuren nach neuester Façon. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Herrichtung von alten Puppen.

Babetta Keller,
wohnhaft in der Schwabacherstraße, im Hause des Metallschläger Herrn Meyer, Nr. 269.



Einladung. Heute, Mittwoch, beim Ausschenken des letzten **alten** Bieres ladet zu gebackenen **Fischen** und **Leberklösen** ein Stockert.



Anzeige. Heute gibt es Ollapotrida bei Michael May.

Anzeige. Einige solide Personen können Logis erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Vergangenen Montag Abend sind einem Viktualienhändler zwei weiße und eine blauscheckige Gans entweder verlaufen oder abhanden gekommen. Wer solche in Verwahrung hat, oder Auskunft geben kann, wolle sich melden bei Wirth Graberger, wo er ein Douceur erhält.

Zu verkaufen. Gg. Bößenecker jun. in der Neuengasse Nr. 354 verkauft 30 eichene gebrauchte **Fensterstöcke**, die sich zu Gang- und auch zu Winterfenstern eignen.

Zu verkaufen. In Nr. 193 der Gustavsstraße ist eine Bett-Truhe zu verkaufen.

Zu verkaufen. Im Hofhause Nr. 137 am Königsplatz ist ein sogenannter **Dockenkram** zu verkaufen.

Zu verpachten. Die Wirthschafts-Lokalitäten im sogenannten Schlößlein werden wiederholt zu weiterer Verpachtung ausgeschrieben mit der Bemerkung, daß auch ein Wirthschafts-Realrecht mit übernommen werden kann vom 1. Mai 1853.

Zu vermiethen. Zwei möblirte heizbare Zimmer sind zu vermiethen in Nr. 275 II.

Erklärung.

Den Vorgehern des hiesigen Metallschlägergewerbes bin ich für ihre Erklärung vom 20. l. M. in Nr. 281 des hiesigen Tagblattes zu großem Dank verpflichtet, und da diese Angelegenheit zur Oeffentlichkeit gelangt ist, so darf ich auch den Ausdruck meines Dankes der Veröffentlichung nicht vorenthalten.

Gerade um meine Handlungsweise recht gehässig erscheinen zu machen und um mir recht zu schaden, wurde von Andern, nicht von mir die Behauptung verbreitet, als ob ich den Metallschlägermeistern, deren Erzeugnisse ich doch nur ankaufe und als solche bezahle, Abzüge von ihren „Arbeitslöhnen" machte — eine Behauptung, welche ich meinerseits, als falsch in Auffassung und Grundlage, in offiziellen Schriftsätzen mit der weitern Widerlegung entgegentrat, daß in meinem ganzen Geschäftsverkehr mit allen Meistern den sogenannten betheiligten, wie den sogenannten „unbetheiligten", deren Gewerbserzeugnisse ich beziehe, diese Erzeugnisse als solche, als ein Ganzes gekauft und berechnet werden, daß also von Lohnarbeitern oder Arbeitslöhnen eben so wenig die Rede sein könne, als von Abzügen, die von (nicht existirenden) Arbeitslöhnen angeblich von mir gemacht worden sein sollen. Wenn also jene Behauptung etwas Abgeschmacktes oder „Anmaßliches" enthält, so trifft der Vorwurf der Abgeschmacktheit oder Anmassung Diejenigen, welche dieselbe verbreitet, nicht mich, der ich sie bekämpft habe.

Nachdem jene offenbar falsche Auffassung von zwei frühern Vorgehern und zwölf andern Meistern des Metallschlägergewerbes sogar in amtlichen Protokollen Platz gefunden hat, habe ich also durch die Erklärung der jetzigen Vorgeher vom 20. l. M. eine Unterstützung von einer Seite gefunden, von welcher ich dieselbe am Allerwenigsten erwartet hätte, und die sogenannten „unbetheiligten" Meister, indem sie meine Erklärung vom 11. l. M. widerlegen wollen, sind vielmehr als meine Kampfsgenossen eben so unerwartet aufgetreten, als in Nr. 279 des Tagblattes eine Erklärung von 25 hiesigen Meistern ohne meine Kenntnißnahme erschienen ist, welche die Vorgeher wohl als „betheiligte" im Sinne hatten, welche aber gerade in Folge ihres langjährigen Geschäftsverkehrs mit mir meine Handlungsweise jedenfalls besser zu beurtheilen im Stande sind, als solche, die nie oder nur selten mit mir in Geschäftsberührung kommen.

Ob aber diese Letztern nicht in anderer Richtung als „Betheiligte" in Betracht zu kommen haben, mag aus den nicht veröffentlichten Handlungen derselben zu bemessen sein, mit welcher sie in der schwebenden Frage mehr oder weniger früher schon Partei genommen haben.

Die Vorgeher setzen das Publikum von einer gegen mich begonnenen Untersuchung wegen angeblicher Gewerbsübergriffe nur „nebenbei" in Kenntniß und haben hier den vollkommen bezeichnenden Ausdruck gewählt, indem diese Untersuchung (wegen angeblichen Betriebes der Metallgoldfabrikation und des Handels mit deren Erzeugnissen) mit der Erklärung der Vorgeher vom 20. l. M. so wenig in Zusammenhang steht, als die bevorstehende Regulirung der neuen Gewerbsteuer, bei welcher man mich mit der Bezeichnung eines Broncefarbenfabrikanten, nicht — „Verfertigers" eben so beehrt hat, wie die Vorgeher selbst ihre Gewerbserzeugnisse „Fabrikate" nennen, obgleich mir von keiner derartigen „Fabrik" dahier etwas bekannt geworden ist. Richtig ist es, daß die gedachte gegen mich eingeleitete Untersuchung noch nicht beschieden ist, so wenig, als eine weitere mit derselben im engen Zusammenhang stehende, die nicht gegen mich, sondern in anderer Richtung auf meine dringenden Bitten eingeleitet worden ist. Vor deren Beendigung erscheint jede weitere Erwähnung derselben eine sehr müßige Sache.

Fürth, 23. November 1852.

J. Rau,
kgl. bayer. priv. und lizenz. Broncefarbenfabrikant.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 45 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 28 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 52 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 21½ kr.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 284.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 25. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

☞ Die mit Beschlag belegte, unterm Gestrigen aber wieder freigegebene Nr. 271 liegt dem heutigen Blatte bei.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 18. d. M. allergnädigst zu bestimmen geruht, daß das sechste Chevauxlegers-Regiment von nun an die Benennung: „Sechstes Chevauxlegers-Regiment vacant Herzog von Leuchtenberg" zu führen habe.

— München. Der neuernannte Oberkonsistorialpräsident, Hr. v. Harleß, wird am kommenden Sonntag zum Erstenmale in der protestantischen Stadtpfarrkirche in München predigen. Seit dem Bestehen des Oberkonsistoriums ist dieses der erste geistliche Präsident jener Oberkirchenbehörde. Früher war er Universitätsprofessor von Erlangen und als solcher Mitglied des Landtags 1840 und 1843 wo er zur Opposition gehörte. Seitdem hat er sich der altlutherischen Richtung in der protestantischen Kirche angeschlossen.

— Die offizielle Zusammenstellung des Verkehrs auf den k. bayerischen Eisenbahnen im Monat Oktober weist die Beförderung von 165,762 Personen, 457,984 Zentner Frachtgüter rc. und hiefür eine Einnahme von 315,033 fl. nach. Hierzu Militärtransporte rc. 4211 Personen rc.; Einnahmen hierfür 4121 fl. Totaleinnahme 319,155 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 132,759 Personen, 389,288 Zentner Frachtgüter rc., Einnahme 269,812 fl.; daher heuer mehr 36,114 Personen, 69,468 Zentner Frachtgüter und eine Einnahme von 49,843 fl.

— Der Verkehr auf den k. bayerischen Donaudampfbooten zwischen Donauwörth und Linz im Monate September 1852 betrug nach amtlichem Ausweis: 58 Fahrten, mit 7023 Personen und 19,786 Zentner Güter rc.; Einnahme hierfür 27,699 fl. (Im entsprechenden Monat des Vorjahres 58 Fahrten, mit nur 6269 Personen, 12,595 Zentnern Frachtgütern und hierfür Einnahme 24,769 fl.; mithin heuer mehr 2930 fl.)

— Der wegen verbotenen Hausirhandels am 18. Nov. in Pappenheim arretirte Farbenhändler Joh. Schmidt von Metzenbach in Würtemberg entsprang dem ihn begleitenden Gerichtsdiener in den Altmühlfluß und ertrank dortselbst.

— In Würzburg bei Paul Halm erschien dieser Tage der Schematismus der promovirten zur Praxis berechtigten Aerzte Bayerns. Nach diesem Schematismus zählt Bayern in allen seinen Provinzen zusammen 1195 Civil-Aerzte und dazu kommen noch 190 Militär-Aerzte, also im Ganzen 1385 Aerzte. Von der Zahl der Civil-Aerzte treffen nach dem betreffenden Schematismus auf Oberbayern 225, auf Niederbayern 106, auf Schwaben und Neuburg 163, auf Oberpfalz und Regensburg 96, auf Oberfranken 101, auf Mittelfranken 160, auf Unterfranken 201 und auf die Pfalz 143. Von den 190 Militär-Aerzten sind 38 pensionirt, und unter den 1195 Civil-Aerzten 38 quiescirte oder pensionirte Aerzte, und 4, welche resignirten. Unter den Städten zählen die meisten Aerzte: München 93, Würzburg 52, Nürnberg 35, Augsburg 22, Regensburg 21, Erlangen 19, Bamberg 17 Civil-Aerzte. Unter den Quiescenten werden viele nach sehr junge Leute gefunden; bei den meisten pensionirten Militär-Aerzten ist weder die Dienstzeit noch ihr Alter zu ersehen.

— Ein bedauerlicher Fall hat sich bei Kitzingen zugetragen. Der Bierbrauer Ehmann von dort läßt nämlich seinen außerhalb der Stadt gelegenen Keller erweitern und deßhalb im Berge

unterirdisch fortgraben. Als nun am 19. d. M. ungefähr 20 Arbeiter die Arbeit fortsetzen wollten, löste sich eine bedeutende Lehmmasse ab, und verschüttete 3 Arbeiter, wovon 2 todt blieben, ein Dritter aber noch, obwohl ziemlich beschädigt, hervorgezogen wurde.

— Die in einem gemeinschaftlichen Hause zu Margertshöchheim, Ger. Würzburg, wohnenden Peter Konrad und Joseph Menig, welche schon längst in Hader lebten, geriethen am 15. ds. Abends einander in die Haare, und wurde Ersterem dabei mit einem Winzermesser der Kopf erbärmlich zugerichtet, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— Als in Schweinfurt die Eisenbahneröffnung gefeiert wurde, machten auch Kutscher diese Feier in der Art mit, daß sie ihre Peitschen mit Flören und Tüchern umwandten, und im Schritte durch die Straßen fuhren. Die Kutscher wurden deßhalb zur Strafe gezogen.

— In Landshut hatte man am 19. d. M. Morgens halb 10 Uhr den zu dieser Jahreszeit seltenen Anblick — eines schönen Regenbogens.

— Abgebrannt. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. das Wohnhaus des Schmiedmeisters Andreas Baierl von Rothmoos, Ger. Trostberg. Brandschaden 1000 fl. — Am 17. d. M. Wohnhaus des Mich. Büchl zu Marlried, Ger. Weilheim. Brandschaden 700 fl. Assek. 500 fl.

— Am 12. Nov. Nachts wollten zwei Unteroffiziere des zu Zweibrücken garnisonirenden Chevauxlegers-Detachements mit Sack und Pack nach Frankreich desertiren, wurden aber noch an der Grenze aufgegriffen und zurückgeliefert. (M. B.)

— Von allen Seiten hört man über Naturerscheinungen, als ob wir mitten im Sommer wären. In Landau in der Pfalz blühen Veilchen und die Monatrose bringt auf's Neue Knospen und Blüthen. Zweite Apfelblüthe gehört nicht unter die Seltenheiten. In Gleisweiler gibt es sogar reife Heidelbeeren.

— Frankfurt. Am Sonntag Mittag hatte ein vom Obermaine kommendes, mit Getreide befrachtetes Schiff das Unglück, an der Sachsenhäuser Brücke zu Grunde zu gehen. Von einem andern Schiffe in's Schlepptau genommen, wurde das in Frage stehende von der gegenwärtig etwas starken Strömung quer gegen die Brückenpfeiler getrieben und zerschellte. Leider war die Ladung nicht in Säcken, sondern lag los im Raume, daher der Verlust ein nicht unbedeutender.

— Lemberg. Auf höhere Anordnung ist das Polnische und Ruthenische als Gerichtssprache abgeschafft worden, um dem Geschäftsgange mehr Einheit zu geben. Die Eingaben müssen jetzt in deutscher Sprache gemacht werden, weil selbst das Lateinische vom „Forum" verbannt ist.

— Die vornehmen Russen rauchen jetzt nicht mehr den Tabak, sondern grünem Thee in Pfeifen und als Cigarren. Die russischen Kaufleute lassen große Sendungen Theeblätter kommen, um sie für Raucher zuzubereiten und zu verkaufen.

— Paris. Im Constitutionell und im Journal des Debats wird das Gerücht von dem Sturze des Präsidenten widerlegt. Dasselbe ist jedoch begründet. Louis Napoleon machte am 18. d. M. einen Spazierritt im Bois de Boulogne. Fould und ein Ordonnanz-Offizier begleiteten ihn. Ersterer, ein sehr schlechter Reiter, ritt ein ziemlich wildes Pferd und lenkte es auf so ungeschickte Weise, daß dasselbe dem Pferde des Präsidenten einen Tritt versetzte. Dieses scheute und warf seinen Reiter ab. Es scheint, daß der Präsident mit einer leichten Verwundung davon gekommen ist; Herr Fould aber wird seitdem von den Intimen des Elysée auf alle mögliche Weise verspottet. Der Präsident selbst soll die Absicht haben, nie mehr einen schlechten Reiter zu seinem Staatsminister zu machen. Die üble Laune des Präsidenten benutzt man, um über Fould herzufallen.

— Das neue Kaiserreich zieht auch ein neues Kleid an. Das Napoleon'sche Hofkleid besteht aus schwarz- oder blausammtnem Frack mit Goldstickereien auf Kragen, Aufschlägen und Schößen, goldnen Adlerknöpfen und zum Zuknöpfen bis obenhin eingerichtet; weißer Weste mit Adlerknöpfen, weißer Kasimirhose mit goldenen Streifen, weißer Halsbinde, Federhut, gradem Degen mit Perlmuttergriff und weißer Scheide.

— Paris. Der Assisenhof des Var-Departements hat am Sonntag vor acht Tagen sein Urtheil über die Dezember-Insurgenten von Cuers gesprochen: zwei sind zum Tode, einer zu 20 Jahren und einer zu 15 Jahren Zwangsarbeit, zwei zu 10 Jahren Zuchthaus, vier zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt und einer freigesprochen worden. Die beiden zum Tode verurtheilten sollen in Cuers hingerichtet werden.

— Nachrichten aus Mailand vom 13. November zufolge wurden dort noch immer politische Verhaftungen vorgenommen.

Der wohlgemeinte Rath

in Nr. 280 dieser Blätter scheint nicht allenthalben die ihm gebührende Würdigung oder das rechte Verständniß gefunden zu haben; es wäre aber für unsere Stadt ein offenbarer Nachtheil, wenn auf die Einsprache Einzelner die Innungsbildung nicht zu Stande käme, weßhalb wir bei dem hohen Interesse der Sache den in Rede stehenden Artikel in Nachfolgendem noch einmal zur Mittheilung bringen:

„In den nächsten Tagen erfolgt die neue Gewerbsteuer-Aufstellung für 3 Jahre, daher wir einen großen Theil unserer Gewerbsmeister auf einen wesentlichen Punkt aufmerksam machen möchten. — Es existirt dahier bei einzelnen Gewerben, als Gürtler, Schreiner, Drechsler, Schuhmacher, Schneider 2c., eine solche Anzahl, daß die Bildung eines Innungs-Verbandes sehr leicht zu ermöglichen ist. Diesen Innungs-Verbänden gewährt das Gesetz Art. 65 die Wohlthat, die auf 3 Jahre festgesetzte Gewerbsteuer nach freiem Uebereinkommen unter sich umlegen zu dürfen, ferner, daß innerhalb 3 Jahren alle vorkommenden Zu-

gänge an neuen Gewerbsmeistern auf die einmal normirte Gesammtsteuer keinen Einfluß haben.

Eine weitere zuversichtlich eintretende Begünstigung liegt darin, daß es dem Steuer-Ausschusse bei mißlichen Zeiten und Betriebsstockungen immer leichter wird, den nach Art. 25 zugesicherten Steuer-Nachlaß für ganze Genossenschaften bei der k. Regierung zu erzielen, wenn diese Hülfe nachweislich geboten erscheint, als bei einer Zersplitterung, wo das Gesuch jedes Einzelnen zur Würdigung kommt, und derselbe aus irgend welchen Gründen eine erfolgreiche Vertretung nicht finden könnte. Gesetzt den Fall, es betrage die Anlage eines ganzen Innungs-Verbandes 400 fl., und es treten schlechte Zeiten ein, so kann nach Art. 25 dem ganzen Gewerbe ein Viertheil = 100 fl. zum Nachlaß begutachtet werden, so daß die Innung unter sich nur 300 fl. auszuschlagen hat.

Möchten daher alle Gewerbe, welche ihrer Anzahl nach einer Genossenschaft fähig sind, schleunigst zusammentreten und sich hierüber berathen, um dem versammelten Steuer-Ausschuß sogleich bindende Erklärungen abgeben zu können, nachdem wohl Jeder fühlt, daß ihm eine Erleichterung seiner Lasten wünschenswerth ist, wo sie nothwendig ist, und unsere Staatsregierung bei derartig angebrachten und motivirten Bitten dem Gewerbstande der Stadt Fürth gewiß wie bisher alle billige Berücksichtigung angedeihen läßt! — Daß der hiesige Gewerbverein durch entsprechende Aufklärung zu Erreichung dieses Zieles thätig mitwirken werde, steht bei seiner Intelligenz ohnedieß außer Zweifel."

Bekanntmachung.

In Veranlassung einer magistratischen Mittheilung ist man wegen Bildung von Innungsverbänden behufs der neuen Gewerbsteuer-Anlage zu folgender amtlichen Erklärung verbunden:

1) Das Gesetz vom 28. Mai 1852 gestattet jedem Gewerbsvereine, die auf die Dauer von drei Jahren festgesetzte Gesammtsteuer nach freiem Uebereinkommen unter sich umlegen zu dürfen. Zu- und Abgänge innerhalb drei Jahren haben auf die Gesammtsteuer keinen Einfluß;
2) dagegen haftet die Genossenschaft für die ganze Steuer;
3) damit sie diese Haftung übernehmen und die Steuer rechtzeitig abliefern kann, hat der Innungsvorgeher dem unterfertigten Amte eine Liste seiner Restanten zu übergeben, welche sodann durch das rentamtliche Exekutionspersonale in denselben Strafgraden durchgemacht wird, wie solche für alle Staatsgefälle bestimmt sind. Es besteht nur der Unterschied, daß der Restant zur Gewerbs-Innungskassa und nicht zur Staatskassa zu bezahlen hat;
4) der Art. 25 sichert da, wo besondere örtliche Verkehrs- oder Absatzverhältnisse das Maß der festgesetzten Steuer als eine Ueberbürdung erscheinen lassen, auf Gutachten des Steuer-Ausschusses eine Ermäßigung der Steuer, resp. Nachlaß zu, welcher von k. Regierungs-Finanzkammer auf ein Viertheil des nach dem Tarif sich berechnenden Betrages erkannt werden kann.

Hoffentlich wird jeder Gewerbtreibende der Stadt Fürth die nunmehr gesetzlich zugestandene Wohlthat des Innungsverbandes richtig zu würdigen vermögen, daher die einzelnen Gewerbe alsbald sich veranlaßt finden dürften, ihre bindenden Erklärungen der Polizeibehörde mitzutheilen, damit solche dem Steuerprüfungsausschusse übermacht werden können.

Fürth, den 23. November 1852.

Königliches Rentamt.

Sax.

Aufgenommen wurde:

Auer, Johann Adam Simon, von hier, als Insasse und Viktualienhändler.

Bekanntmachung.

Am 6. Dezember d. Js., Vormittags um 9 Uhr, findet bei dem k. 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz" zu München im Lokale der Oekonomie-Kommission eine Versteigerung ausgemusterter Militärgegenstände, nämlich: Mäntel, Tornister, getragene Montur, Leibwäsche, Riemenwerk und Musikinstrumente, statt.

Dies dient den Trödlern und Kleiderhändlern, überhaupt allen Denjenigen, die sich bei dieser Versteigerung betheiligen wollen, zur Nachricht.

Fürth, den 23. November 1852.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Musikalien-Leihanstalt.

Das ganze Lager meiner seitherigen Musikalien-Leihanstalt in Karlsruhe, Nr. 1 bis 5585 enthaltend, habe ich hierher gezogen und es mit dem hiesigen Lager in der Art vereinigt, daß es eine ununterbrochene Reihenfolge

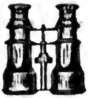
von 13,300 Heften

bildet. Jener Katalog von Karlsruhe, wovon in Herrn Schmid's Buchhandlung in Fürth Vorrath liegt, enthält eine ausgezeichnete Auswahl in den drei Stylen für fast alle Instrumente, wie auch Gesang, und lasse ich solchen den dortigen Musikfreunden bestens empfohlen sein.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben wie bisher. Preis dieses Kataloges 12 kr.

Bamberg, den 10. November 1852. Ergebenst

Friedrich Enke's Buchhandlung.



S. M. Tailor,

nächst dem Reindel'schen Gasthause,

macht einem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein wohlassortirtes optisches Waarenlager auf hiesigem Platze eröffnet hat und empfiehlt derselbe besonders eine reiche Auswahl von periscopisch geschliffenen Conservations-Brillen, Lorgnetten, achromatischen Operngucker und Fernröhren, Feldstechern, Fadenzählern, Loupen, Microscopen, Barometern, Thermometern und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Auch werden dergleichen schadhaft gewordene Instrumente zur Reparatur angenommen und aufs Beste besorgt.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich gegenüber dem Kohlenmarkt im Kronprinz von Preußen, mein Geschäft eröffnet habe, und indem ich darauf hinweise, daß ich das reichhaltig assortirte Lager meines Schwagers, Herrn Elias Schüssel in der oberen Königsstraße übernahm, bemerke, daß ich das Geschäft unter denselben Modalitäten wie bisher fortführen werde, weßhalb ich geziemend ersuche, mich mit freundlichem Zuspruch zu beehren.

Hochachtungvoll

J. M. Höppl jun.

Zu vermiethen. Unterzeichneter vermiethet in seinem Hause Nr. 261 die mittlere Wohnung. Dieselbe ist am Ziele Laurenzi 1853 beziehbar, enthalt 4 heizbare und 5 unheizbare Zimmer, große Küche, zwei Theile Böden, einen Theil Keller, Antheil am Waschhaus und sonstige Bequemlichkeiten.

Oswald Sörgel,
Schwabacherstraße.

Wohnungsveränderung.

Nachdem ich nunmehr mein neuerbautes Haus bezogen habe, sage ich meiner langjährigen Nachbarschaft für das mir und meiner Familie stets bewiesene Wohlwollen meinen aufrichtigsten Dank, und indem ich um Erhaltung gleich freundschaftlicher Gesinnungen bitte, empfehle ich mich meinen geehrten jetzigen Nachbarn zu gütiger Aufnahme.



Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, auch mein Lager von Drechslerwaaren, als ganz feine Spazierstöcke, Tabakspfeifen aller Art, sowie ganz feine Cigarrenspitzen, welche sich alle sehr gut zu Christgeschenken eignen, bestens zu empfehlen.

J. P. Käppner,
Schwabacherstraße Nr. 337a.



Zugelaufener Hund. Ein rothgetigerter Hühnerhund ist Jemand zugelaufen und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren abgeholt werden. Wo, sagt die Redaktion.

Gefundenes. Vor einigen Wochen ist im Gasthause zu Muggenhof eine Mantille liegen geblieben, welche von der rechtmäßigen Eigenthümerin in Empfang genommen werden kann.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 27. November.
10. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:

Der Liebesbrief.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.
Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn
vom 14. bis 20. November 1852.

				fl.	kr.
Sonntag,	14. Nov.	1394	Personen	149	18
Montag,	15. „	1296	„	139	48
Dinstag,	16. „	1148	„	121	18
Mittwoch,	17. „	869	„	94	15
Donnerstag,	18. „	1141	„	123	48
Freitag,	19. „	1049	„	110	48
Sonnabend,	20. „	950	„	101	3
		7847		840	18

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 285.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 26. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die k. Regierung von Unterfranken hat dem Magistrat zu Würzburg mitgetheilt, daß von nun an keinem bayerischen Handwerksgesellen das Visum zur Reise nach der Schweiz zu ertheilen sei, sowie jedem aus der Schweiz kommenden nichtbayerischen Handwerksgesellen die Reise durch Bayern verweigert wird.

— In Hof ereignete sich ein sauberes Gaunerstückchen. Zu der Lottokollekteursfrau Honig kam neulich am 19. d. M. Nachts in Abwesenheit ihres Mannes ein ihr bekannter Bursche und verlangte eine Schreibfeder. Die Frau wollte seinem Ansuchen entsprechen und öffnete deßhalb das Bureau ihres Mannes, wo auch die Kasse stand. Als der Bursche diese erblickte, schlug er die Frau der Art mehrmal mit einem Hammer auf den Kopf, daß sie zusammenstürzte. Sie hatte jedoch noch so viel Kraft, um Hilfe zu rufen, und dadurch wurde der Bursche, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, verjagt, die Unglückliche liegt aber hoffnungslos krank darnieder.

— In Augsburg hat die vorige Woche die Vertheilung von Preisen und Diplomen für ausgestellte Fabrikate bei der letzten Kreis-Industrie-Ausstellung stattgefunden: es wurden 92 silberne Medaillen vertheilt, wovon auf Augsburg 69, auf Kempten 5, Kaufbeuern, Memmingen und Weißenhorn je 2, auf Lindau, Donauwörth, Füßen, Nördlingen, Schwabmünchen, Pfronten, Haunstetten, Oberhausen, Sonthofen, Maria Rain, Haugnach, Hegelhofen je eine treffen. Vor Allem ausgezeichnet war aber die bereits zu einer würdigen Größe gediehene Augsburger und Kaufbeurer Baumwoll-Industrie.

— Auf der Strecke des Eisenbahnbaues zwischen Röttenbach und Lindau hatte der technische Gehilfe Philipp Pauli das Unglück, bei einer Vermessung von dem sogenannten Riesendamme hinabzustürzen und dabei sich so bedeutend an dem Felsen zu verletzen, daß der augenblickliche Tod die Folge davon war.

— Abgebrannt. Wohngebäude, Stallung und Stadel des Söldners Joh. Specht von Weiler, Ger. Babenhausen. Brandschaden 1000 fl. Assek. 400 fl.

— Zweibrücken. Am 18. d. M. wurde der des Hochverraths angeklagt gewesene und bereits in contum. zum Tode verurtheilte Kaufmann Teutsch von Edenkoben, der sich freiwillig gestellt hatte, durch den Wahrspruch der Geschwornen für „nichtschuldig" erklärt und sofort in Freiheit gesetzt. Indessen wurde derselbe zu den Kosten des Contumacial-Verfahrens, welches wegen seiner bisherigen Abwesenheit stattgefunden hatte, verurtheilt.

— Am 8. Nov. fiel in Falkenberg (Pfalz) beim Schlachten in einem Bürgershause ein zweijähriger Knabe in den mit kochender Brühe gefüllten Kessel und verschied jämmerlich nach einer Stunde.

— Der „Pfälzer Ztg. wird vom oberen Gebirg geschrieben: „Die Preise des dießjährigen Weines sind bei uns schon ziemlich in die Höhe gegangen. Der Weiße wird jetzt um 80 bis 90 fl. verkauft; einzelne, die mit dem Verkaufen des rothen Mostes zögerten, sind für die Mühen der Behandlung ganz gut entschädigt worden, indem für den rothen Wein schon 180 bis 190 fl. geboten wurden, während er bekanntlich in der Lesezeit um 115 bis 120 fl. abgesetzt wurde."

— Der Notiz von der projectirten Verbindung des Regenten von Baden mit einer österreichischen Fürstentochter wird widersprochen.

— Auf der Thüringer Eisenbahn werden zwei Nachtzüge eingerichtet. Wenn wir Frieden

behalten, werden die Reisenden in einer Fahrt von Basel oder Paris ohne Unterbrechung bis nach Stettin fahren.

— Der bisherige Vorstand des kurhessischen Finanzministeriums, Staatsrath Vilmar, ist zum Finanzminister ernannt.

— Aus Frankfurt wird der Berliner „Spener'schen Ztg.“ geschrieben, daß von dem Senat in diesen Tagen eine Vorlage an den gesetzgebenden Körper zu erwarten ist, nach welcher den Israeliten die ihnen kürzlich entzogenen politischen Rechte zurückgegeben würden, jedoch mit der Beschränkung, daß Israeliten nicht nur nicht Mitglieder des Senats sollen werden können, sondern auch, daß jüdische Mitglieder des gesetzgebenden Körpers nicht in das Conclave der Senatswahlen sollen kommen dürfen. Diese Beschränkung der allgemeinen Emanzipation werde nothwendig befunden, um der Ansicht des Bundestags zu genügen, daß in den freien Städten ganz besonders darauf zu sehen sei, daß das christliche Prinzip der Regierung aufrecht erhalten bleibe.

— Bei dem am Samstag an der Frankfurter Brücke vorgekommenen Schiffbruch ist der Schaden an Frucht allein auf ungefähr 1600 fl. taxirt.

— General Lamoricière befindet sich seit Kurzem wieder in Frankfurt. Er lebt hier sehr zurückgezogen. Wie es heißt, beabsichtigt er, für längere Zeit seinen Aufenthalt daselbst zu nehmen.

— Aus Berlin wird der „Elberfelder Ztg.“ geschrieben: Wie uns versichert wird, dürfte ein Besuch des Kaisers von Oesterreich am hiesigen Hofe zu erwarten sein, wenn nicht besondere Hindernisse entgegentreten. Daß zwischen den beiden Monarchen in der letzten Zeit ein lebhafter schriftlicher Verkehr und Austausch der Ansichten stattgefunden, vermögen wir vollkommen zu bestätigen, und es bleibt Angesichts des Besuches des Kaisers von Oesterreich auch nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die politische Entwickelung der außerdeutschen Verhältnisse, insbesondere aber die nahen Ereignisse in Frankreich, wohl den lebhaften Wunsch für eine vollständige Uebereinstimmung der Politik beider Großmächte haben entstehen lassen.

— Im preußischen Staate sind die Gefängnisse dermalen so überfüllt, daß viele zu 1 und 2 Jahren verurtheilte Subjecte vorderhand noch in Freiheit gelassen werden müssen.

— Die jetzt neu angefertigten preußischen Kassenanweisungen haben nicht farbiges, sondern weißes Papier. Man glaubt, daß mit der Einlösung der alten Kassenanweisungen schon mit dem Beginne des nächsten Jahres vorgegangen werden kann.

— Köln. Sämmtliche in dem Communisten-Prozesse Verurtheilten haben am 16. d. M. Cassation eingelegt.

— Der abgesetzte schleswig-holsteinische Postsekretär Hennings ist in preußischen Diensten angestellt worden. Er ist unter den entsetzten schleswig-holsteinischen Beamten der einundsiebenzigste, welcher in Preußen eine nährende Zufluchtsstätte gefunden.

— Fürstenthum Bentheim. Die Jesuiten haben dem Fürsten für ein ehemaliges Augustiner-Kloster bei Stadt Nornhorn 100,000 fl. geboten. Unterhandlungen sind im Gange.

— In einer Besprechung des niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien zeigte der Vereinssekretär Heinrich neue Hufeisen für Pferde ꝛc. aus gewalztem Eisenblech, welche Herr Prohaska auf einer neuerfundenen Maschine erzeugt hatte, die täglich 3600 Stück Pferdehufeisen anzufertigen im Stande ist.

— In Altona hat der Polizeimeister Schrader das sogenannte Gossenrecht proklamirt, ein Recht, kraft dessen Der, so die Gosse zur linken Seite hat, ausweichen muß. Conflikte, welche mit den dänischen Soldaten auf der Straße wegen des Ausweichens stattfanden, sind die Veranlassung zu dieser Proklamation, die nicht wenig Aufsehen erregt hat.

— Belgien. In der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 16. d. M. verlangte der Finanzminister einen Supplementar-Kredit von 8 Millionen und 450,000 Francs für das Kriegs-Ministerium! — Auf russische Reklamation wurden im Juni die in belgischen Diensten gewesenen wackeren polnischen Offiziere bekanntlich verabschiedet. Sie sollen nun die für 40 Dienstjahre bestimmte Pension erhalten.

— Paris. Der „Karlsruher Zeitung“ berichtet man über den ersten Tag der allgemeinen Abstimmung: Die Straßen, besonders die in der Nähe der Wahlabtheilungen liegenden, sind ziemlich belebt, obschon ein großer Theil der Wähler, besonders die Arbeiter, erst morgen stimmen wird. An den Mairien sind Personen zum Vertheilen von Ja-Zetteln aufgestellt; Zettel mit „Nein“ werden nirgends ausgetheilt. Das Verfahren bei der Abstimmung ist sehr einfach; der Wähler präsentirt seine Karte; man macht einen Strich neben den Namen, was so viel bedeutet, als: er hat abgestimmt. Man überreicht seinen Zettel: der Deckel der Wahlurne, in Form eines Schiebers, wird geöffnet, der Zettel hineingeworfen und die Wahlurne wieder geschlossen. Hierauf erhält man seine Karte wieder zurück, an der eine Ecke abgeschnitten ist. Die Ordnung ist nirgends gestört worden; überall thun Linientruppen den Dienst. Die Ja-Zettel sind folgendermaßen abgefaßt: „Bulletin de vote: Oui. Imprimerie Napoléon Chaix.“

— Bei der Verkündung des französischen Kaiserthums sollen gar keine, bei der Krönung und Vermählung Napoleons aber um so glänzendere Festlichkeiten in ganz Frankreich stattfinden.

— Eine Aussöhnung des kaiserlichen Familien-Chefs mit dem (ehemals roth-republikanischen)

Prinzen Jerome Napoleon scheint stattgefunden zu haben; die eventuelle Thronfolge, jedenfalls ein bischen Vicekönigthum Algerien, ist demselben zugedacht.

— Es soll in Paris auch eine Protestation der Herzogin von Orleans gegen das Kaiserreich zirkuliren, der sich die andern Prinzen nicht angeschlossen haben.

— London. Mit Wellington-Reliquien wird jetzt ein förmlicher Handel getrieben; so bietet z. B. eine „Lady" in der Times ein gewisses Quantum Haar vom Verstorbenen, dessen Aechtheit sie verbürgt, für 25 Pfd. St. feil.

— Alle in London anwesenden fremden Offiziere (worunter 550 deutsche) und Würdenträger sind von der Königin empfangen worden. — Die Leichenfeier ging trotz der enormen Menschenmenge ohne Unfall von Statten.

— Türkei. Eine Korrespondenz aus Konstantinopel, 6. November (im Constitutionnel), spricht von einer neuen ziemlich beunruhigenden Verwickelung, in welche die Angelegenheit der heiligen Stätten eingetreten sei. Kaum sei von der Pforte der Befehl ausgefertigt worden, die mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft zu vollziehen, so habe der Kaiser von Rußland dem griechischen Patriarchen bedeuten lassen, er solle Jerusalem verlassen, sobald versucht werde, an dem bestehenden Zustand irgend etwas zu ändern. Da der Befehl des Divans kategorisch laute, so sehe man der Nachricht von der Abreise des Patriarchen stündlich entgegen. — In die Aufnahme Abd-el-Kaders in Brussa hatte die Pforte nach einigem Zögern gewilligt, aber ohne irgend eine Art Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen.

— Afrika. Die brittische Mittelmeerflotte (fünf Linienschiffe, eine Fregatte und eine Dampfkorvette) ist, Nachrichten über Triest zufolge, von Malta nach Tunis abgesegelt, wo bereits das französische Mittelmeergeschwader sich befindet. Nachrichten aus Cagliari zufolge wäre der Bey von Tunis gestorben.

Bekanntmachung.

Der Art. 20 des Gewerbsteuer-Gesetzes vom 28. Mai 1852 gestattet, daß bei Gewerbsunternehmungen, welche „in Compagnie" betrieben werden, die Steuer-Anlage nur einmal berechnet, und von dem legalen Vertreter der Societät erhoben werde; der einzelne Geschäftstheilhaber wird sodann nur bei der Berechnung der Betriebsanlage in Ansatz gebracht, soferne er an der Geschäftsführung thätigen Antheil nimmt. —

Die dahier stattgefundenen Gewerbs- und Betriebsdeklarationen haben aber ergeben, daß mehrere Berufungen auf „Compagnie- resp. Societäts-Betrieb" in Geschäften stattfanden, bei welchem die Existenz bezweifelt werden muß. — Der Art. 44 des Gesetzes verpflichtet den k. Rentbeamten, bei falschen Deklarationen die Strafe zu beantragen, welche darin besteht, daß der 10fache Jahresbetrag jener Steueranlage nachbezahlt werden muß, um welche das Aerar verkürzt wurde.

Es dient daher zur allgemeinen Darnachachtung, daß in allen jenen Fällen, wo von Seite des ärarial. Vertreters oder des Steuerprüfungsausschusses die Existenz eines Societätsvertrages in Zweifel gezogen wird, nur der Beweis nach preußischem Landrecht Theil II. Tit. 8 und zwar a) nach §§. 617 et seq. durch Vorlage eines gerichtlichen Vertrages, b) oder nach §. 616 durch gehörig geführte Handlungsbücher gültig geführt werden könne, andere Beweismittel aber wenigstens für das erste Steuerjahr nicht zuläßig erscheinen, bis durch das neu zu errichtende Firmenbuch definitive Anhaltpunkte gegeben sein werden.

Irrige Fassionsdeklarationen können innerhalb 8 Tagen nach obigen Anhaltspunkten bei dem unterfertigten Amte noch berichtiget werden.

Fürth, den 22. November 1852.

Königliches Rentamt Fürth.

Sax.

Bekanntmachung.

In Veranlassung einer magistratischen Mittheilung ist man wegen Bildung von Innungsverbänden behufs der neuen Gewerbsteuer-Anlage zu folgender amtlichen Erklärung verbunden:

1) Das Gesetz vom 28. Mai 1852 gestattet jedem Gewerbsvereine, die auf die Dauer von drei Jahren festgesetzte Gesammtsteuer nach freiem Uebereinkommen unter sich umlegen zu dürfen. Zu- und Abgänge innerhalb drei Jahren haben auf die Gesammtsteuer keinen Einfluß;
2) dagegen haftet die Genossenschaft für die ganze Steuer;
3) damit sie diese Haftung übernehmen und die Steuer rechtzeitig abliefern kann, hat der Innungsvorgeher dem unterfertigten Amte eine Liste seiner Restanten zu übergeben, welche sodann durch das rentamtliche Exekutionspersonale in denselben Strafgraden durchgemacht wird, wie solche für alle Staatsgefälle bestimmt sind. Es besteht nur der Unterschied, daß der Restant zur Gewerbs-Innungskassa und nicht zur Staatskassa zu bezahlen hat;
4) der Art. 25 sichert da, wo besondere örtliche Verkehrs- oder Absatzverhältnisse das Maß der festgesetzten Steuer als eine Ueberbürdung erscheinen lassen, auf Gutachten des Steuer-Ausschusses eine Ermäßigung der Steuer, resp. Nachlaß zu, welcher von k. Regierungs-Finanzkammer auf ein Viertheil des nach dem Tarif sich berechnenden Betrages erkannt werden kann.

Hoffentlich wird jeder Gewerbtreibende der Stadt Fürth die nunmehr gesetzlich zugestandene Wohl-

that des Innungsverbandes richtig zu würdigen vermögen, daher die einzelnen Gewerbe alsbald sich veranlaßt finden dürften, ihre bindenden Erklärungen der Polizeibehörde mitzutheilen, damit solche dem Steuerprüfungsausschusse übermacht werden können.

Fürth, den 23. November 1852.

Königliches Rentamt.
Sax.

Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich süße **pugl. Mandeln, Citronat, Pomeranzen-Schalen**, sowie ferner **Datteln, Maronen**, italienische **Brünellen**, getrocknete **Kirschen, Feigen, Rosinen, Weinbeeren, Krachmandeln** 2c. in frischester bester Qualität. **Conrad Heinrich.**

Moses Halberstätter

zeigt den hochverehrten Honoratioren, wie dem Gesammtpublikum geziemend an, daß er von seinem Kommissionär in London eine bedeutende Sendung Waaren erhalten hat, und dieselben unter den Fabrikpreisen sowohl in seinem Halbhaus Nr. 87 in der Markgrafengasse, wie aus seinem Waarenlager und Magazine abgibt. Indem er auf jedes Gebot reflektirt, sieht er enormen Absatz entgegen, jedoch ersucht er diejenigen seiner verehrten Gönner, die ihn in seiner Wohnung besuchen, möglichst vorsichtig zu sein, damit nicht Einer oder der Andere in einer der dort zahlreich vorhandenen Untiefen versinkt. Vielleicht wird auch das Pflaster durch den zu erwartenden starken Besuch etwas gleichgetreten.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch wünscht als Auslaufer unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Es wird eine große uneingerichtete Dockenküche zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Hirt, Kammfabrikant in der Gustavsstraße.
Gg. Eisenfeld, Knopffabrikant.

Empfehlung.

Frischer **Camphin** ist wieder angekommen und empfiehlt zu geneigter Abnahme
Conrad Heinrich.

Neue ächte Franken-Zwetschgen,

per Pfund 6 kr., sind zu haben bei
Isaak Heß, nächst der Bergstraße.

Anzeige. Heute, Freitag, ist **Metzelsuppe** bei Egelseer, zum „goldnen Hirschen.“

Zugelaufener Hund. Eine rothbraungefleckte Königshündin kann im „rothen Roß“ abgeholt werden.

Zu verkaufen. In Nr. 284 a Schwabacherstraße sind 8 Stück eichene Winterfenster, in bestem Zustande zu verkaufen.

Antwort.

Warum die Anfrage, die öffentliche Ehrenerklärung der Metallschlägermeister betreffend, keine Aufnahme fand? Weil dieselbe anonym erfolgte.

Auf die in der zweiten, ebenfalls ohne Namensbezeichnung eingelaufenen Zuschrift enthaltenen Bemerkungen werden wir nicht verfehlen näher einzugehen, sobald wir wissen werden, welcher Flegel seine Persönlichkeit hinter der Chiffre X. verbirgt. **Die Redaktion.**

Fürther Schrannenpreis

den 24. November 1852.

Waizen	17 fl. 14 kr. gef.	— fl. 45 kr.
Korn	17 fl. — kr. gef.	— fl. 8 kr.
Gerste	11 fl. 22 kr. gest.	— fl. 12 kr.
Haber	5 fl. 19 kr. gef.	— fl 7 kr.

Berichtigung. In der Wohnungsveränderungsanzeige des Herrn G. Rosenstein (Tagblatt Nr. 283) soll es statt Nr. 285 heißen **Nr. 235.**

Die ergebenste Anzeige wiederholend, daß ich die Führung der Strauß'schen Handlung übernommen, empfehle ich alle in das

Spezereiwaaren-Geschäft

einschlagenden Artikel bestens, und mache besonders auf sehr guten

Kaffee u. Zucker, schönsten Reis u. feinst raffinirtes Lampenöl

aufmerksam, die in frischer Sendung erhalten und billigst abgebe
Carl König, Schwabacherstraße Nr. 259.

Zugleich bringe meine

Seife und Lichter, Stearin-, Wachs- und Altarkerzen

in empfehlende Erinnerung. **Carl König**, vormals Friedr. Heberlein.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 286.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 27. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der Contrapunktist und Musiklehrer Baumgärtner in München hat das System der Stenographie auch auf das musikalische Gebiet übergetragen, und beabsichtigt nicht nur ein eigenes Werkchen hierüber zu veröffentlichen, sondern auch einen musikalisch-stenographischen Lehrkurs zu eröffnen. Ein Projekt, das erste seiner Art.

— Zur Warnung. Bei dem Bäcker Kornder in Neuhof, Landgerichts Markt Erlbach, erkrankten am 21. d. M. nach dem Mittagsessen, welches aus Klösen und Petersilie bestand, 12 Personen, die von letzterer genossen hatten. Bei näherer Nachfrage stellte sich die Vermuthung heraus, daß Gartengleiße (Aethusa Cynapium) für Petersilie gehalten und damit verspeist wurde. Da Niemand viel genossen hatte, so waren bei keiner erkrankten Person die Vergiftungszufälle wichtig, jedoch bedeutend genug, um als Warnung zu dienen. (Die Gartengleiße sieht der Petersilie sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihr vorzüglich durch den Geruch, indem erstere fast gar keinen, letztere bekanntlich einen angenehmen aromatischen Geruch hat.)

— Auch in Unterfranken fällt für dieses Jahr die vierte ordentliche Schwurgerichtssitzung aus, und die erste für 1853 soll im März beginnen.

— In Zirgesheim, Landger. Donauwörth, ereignete sich dieser Tage bei Gelegenheit einer Hochzeit der Unglücksfall, daß einem Bauernburschen von einem unversehens losgehenden Böller buchstäblich der Kopf vom Rumpfe abgerissen wurde.

— Abgebrannt. Am 18. d. M. Mittags kam im Kamine des Wohnhauses vom Söldner Joh. Speicht zu Weiler Feuer aus, wodurch nicht allein dieß Haus, sondern auch der Stadel und die Stallung, sowie das nahestehende Haus, der Stadel und die Stallung des Bauers Andreas Müller eingeäschert wurden.

— Der Bürgermeister Klengel von Reichenbach, welcher vor einigen Tagen durchgegangen ist und ohngefähr 10,000 fl. öffentliche, anvertraute Gelder mitgenommen hatte, wurde auf der bayer. Eisenbahnstation Schwarzenbach bei Hof festgenommen. Der Telegraph war dem sauberen Vogel vorausgeeilt.

— Oesterreich. Nach dem neuerlassenen Gesetz über die Erzeugung, den Besitz und das Tragen von Waffen, gehören unter die absolut verbotenen Waffen Dolche, Stilette, dreischneidige Degen, Trombons, Terzerole unter sieben Zoll Wiener Maß, Windbüchsen, Hand- und Glasgranaten, Petarden, Brandraketen und alle verborgenen zu tückischen Anfällen geeigneten Waffen; zur verbotenen Munition Schießbaumwolle rc. Der Besitz nicht verbotener Waffen und Munitionsgegenstände ist in der Regel, wo die Menge keinen Verdacht erregt — jedem gestattet. In dem Recht, Waffen zu besitzen, ist die Befugniß, Waffen zu tragen, nicht inbegriffen. Letztere steht gewissen Klassen der Bevölkerung schon nach dem Gesetze zu, z. B. solchen, deren Dienst, Charakter oder Gewerbe den Gebrauch der Waffen nöthig macht, Civilpersonen in Kronländern, wo die Waffe ein Zubehör der Landestracht ist, Schützen eines organisirten Schießstandes rc. Unbedenklichen Personen, welche diesen Kategorien nicht angehören, wird die Befugniß zum Waffentragen nach Ertheilung eines Waffenpasses ertheilt, für den eine Stempelgebühr von dreißig Kreuzern zu entrichten ist. Der Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes wird in jedem Kronlande durch die Statthalterei besonders kundgemacht werden. Auf das lombardisch-venetianische Königreich, auf Tyrol

und die Militärgrenze hat das Gesetz keine Anwendung.

— Kopenhagen. In dem Volksthing kam es am 16. Nov. zu einer interessanten und lebhaften Debatte über das provisorische Truppen-Ausschreibungsgesetz, zu dessen erstem Paragraph der Ausschuß hinzugefügt hat, daß die ausgeschriebene Mannschaft in dänischen Truppen-Abtheilungen dienen solle und nicht im Dienste des deutschen Bundes verwendet werden dürfe. Dieser Vorschlag wurde von dem Kriegsminister eifrig bekämpft. Er erklärte, der König von Dänemark sei als solcher Mitglied des deutschen Bundes; das Grundgesetz lege ihm keine Einschränkung in Betreff des Heeres auf und der Ausschuß könne ihm daher keine vorschreiben. Es gebe durchaus kein deutsches Kontingent, sondern alle Heerestheile bildeten ein Ganzes, welches der König selbst in andern Welttheilen verwenden dürfe. Abgeordneter Tscherning entgegnete: Von einer Opposition gegen den König sei nicht die Rede, man wolle hier nur keine Truppen votiren, die möglicherweise unter deutschen Anführern gegen den Willen des Königs verwendet werden könnten. Schon 1815 habe man den Fehler begangen, nur zum Schein in den deutschen Bund zu treten, man dürfe diesen Irrweg nicht nochmals einschlagen. Der Ausschuß-Antrag wurde mit 75 gegen 2 Stimmen (die Abgeordneten Tillisch und Nee) angenommen. Allerdings eine eklatante Niederlage für das Ministerium.

— Die dänische Militärbehörde schreibt 800,000 von der geschleiften deutschen Festung Rendsburg herrührende Mauersteine und andere Festungsgegenstände zur Auktion aus.

— Frankreich. Von Zeit zu Zeit bringen namentlich belgische Blätter Nachrichten über Militärverschwörungen, die bei einigen Regimentern entdeckt worden seien Sie erzählen neuerdings wieder ausführlich in Folge einer angeblichen Militärverschwörung eingetretene Hinrichtungsscenen in Vincennes, nennen neben neun erschossenen Unteroffizieren noch einen Kapitän, zwei Lieutenants und fünf Gemeine, und behaupten, daß die zur Exekution kommandirten Linientruppen sich beharrlich geweigert hätten und durch mobile Gendarmerie ersetzt worden seien.

— Die neue Civilliste, die der Senat zu genehmigen haben wird, soll, wie es heißt, noch reicher ausfallen, als die Napoleons I., nämlich statt 24 Millionen 30 Millionen.

— Paris. Die Wahl ist zu Ende: man hat sich allgemein gewundert, mehr als gewundert — erstaunt, das 105,000, das „Pays“ sagt sogar 108,000, Pariser gestimmt haben, da es doch um die Stimmlokale herum sehr leer aussah. Die Kommentare, die sich daran knüpfen, kann man sich vollkommen vorstellen. Mit welcher Energie an allen Orten die Aufforderung zum Stimmen betrieben worden ist, davon legt der charakteristische Umstand Zeugniß ab, daß ein Unterpräfekt, der von Pont l'Evêque, die Wahlurne in die Krankenspitaler hat tragen lassen, freilich, wie er behauptet, auf dringendes Verlangen der Patienten selbst!

— Veli Pascha, der in den nächsten Tagen zu erwartende neue türkische Gesandte, ist von seinem Vater, dem reichen Exgouverneur von Kandien und gegenwärtigen Divanspräsidenten Mustapha Pascha, reich genug ausgestattet worden, um durch orientalischen Glanz seine diplomatischen Rivalen in Paris zu verdunkeln. Unter Anderem erhielt er 36 in Brillanten gefaßte Tschibuks (Tabakspfeifen) und eben so viele Untertassen; 12 von ächtem Gold und in Brillanten gefaßt, 12 vergoldet und 12 silberne; ferner 6 arabische mit Verschwendung geschirrte Pferde, deren jedes von einem ins eigenthümliche Nationalkostüm gekleideten und einer andern Nationalität angehörigen Reitknechte gewartet wird. Zur Anschaffung der Tschibuks und der Pferde sammt Zugehör sind 6 Mill. Piaster verwendet worden! 5000 Louisd'or in Gold nahm Veli Pascha für Trinkgelder während der Reise mit.

— London hatte, nach allgemeiner Schätzung, seit dem 17. einen Zuwachs von nahe an anderthalb Millionen Menschen aus der Provinz bekommen. Es waren somit am 18. gegen 4 Millionen Menschen daselbst versammelt, von denen wahrscheinlich nicht weniger als 2 Millionen nach allen jenen Punkten drängten, die der große Leichenzug zu passiren hatte. Von der Hemmung des Straßenverkehrs kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in der City die Gaslaternen von der Nacht fortbrannten, weil im Fall eines plötzlichen Novembernebels die Lampenputzer im furchtbaren Gedränge nicht ohne die größte Gefahr ihre Pflicht hätten erfüllen können. In dieser beispiellosen Menschenansammlung lag zumeist Alles, was die Leichenfeierlichkeit groß, erhebend und eindrucksvoll machte.

— Dem englischen Schatzkanzler D'Israeli ist ein kleines Unglück zugestoßen. Seine amtliche Lobrede im Parlamente auf den Herzog von Wellington war sehr trefflich und feurig und nur hie und da war's den Herren, als hätten sie das schon einmal gelesen. Und richtig, die schönsten und kräftigsten Stellen waren einer Denkrede Thiers auf den französischen Marschall Guyon de St. Cyr entlehnt. Die Engländer freuen sich zwar über das vielseitige Talent ihres Ministers als Finanzmannes, Schriftstellers und Uebersetzers, sind aber doch ärgerlich, daß ein Franzose ihrem eisernen Herzog die Lob- und Trauerrede gehalten hat.

Eingesandt.

Der wohlgemeinte Rath in Nr. 280 d. Bl. hat bei vielen Gewerben die rechte Würdigung schon gefunden und sind auch bereits bei einigen Versammlungen gehalten worden, allein es haben sich dabei manche Bedenklichkeiten erhoben.

1) Möchten die betreffenden Meister doch das Steuerquantum wissen, zu welchem sie sich verbindlich machen sollen, und

2) was das für ein Nachlaß ist den sie erlangen, wenn sie die Steuer mit einander bezahlen? Magistratischer Seits wurde ein Naßlaß bis zu 25 Proz. in Aussicht gestellt, während das k. Rentamt nur davon spricht, daß im Falle einer Ueberbürdung ein Nachlaß eintreten könne. Wenn es eine Wohlthat sein soll, so müßte gleich bei der Anlage ein entsprechender Nachlaß stattfinden, denn die Gewerbe haben durch Selbstanlage und Einkassirung gar manche Unannehmlichkeiten, welche näher zu erörtern hier nicht der Platz ist; auch können durch Verarmung einzelner Meister Verluste entstehen; wie ist man da gedeckt, daß nicht der Bemitteltere darauf zahlen muß?

Durch den Ab- und Zugang werden nicht leicht Vor- oder Nachtheile entstehen, denn sobald ein Meister abgeht, tritt in der Regel ein Anderer an dessen Stelle, und neue Conzessionen werden im Interesse der bereits vorhandenen selten verliehen. —

Es wird daher schwer halten, manche Innung zur korporationsmäßigen Zahlung zu gewinnen, wenn ihnen nicht definitiv die Nachlässe erklärt und namentlich die oben unter Ziffer 1) gestellte Frage vorher beantwortet wird.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Webersfrau Babette Wasserträger wird deren gesammtes hinterlassene Mobiliar am

Mittwoch, den 1. Dezember l. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an,

im Hause Nr. 43 in der Mohrenstraße dahier öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft, und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Forderungen gegen die verlebte Babette Wasserträger oder gegen deren in Amerika befindlichen Ehemann Bernhard Wasserträger, sind am

Donnerstag, den 2. Dezember l. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

dahier im Kommissionszimmer Nr. 7 um so bestimmter anzumelden, als sonst auf sie bei weiterer Behandlung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden könnte.

Fürth, am 19. November 1852.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Grill.

Wohnungsveränderung.

Den nunmehr erfolgten Bezug meines erkauften Hauses Nr. 312m in der Friedrichsstraße zur Anzeige bringend, erlaube ich mir einem geehrten Publikum meine Hilfe als **Zahnarzt** mit der Versicherung reellster Bedienung anzubieten.

Johann Georg Zimmermann.



Die Fahrten auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn werden vom Montag, den 29. November, anfangend, um 1 Stunde verkürzt.

Die letzte Fahrt geht in Fürth Abends um 5½ Uhr und in Nürnberg um 6 Uhr, Sonn- und Feiertags 1 Stunde länger.

Bekanntmachung.

Vielfachen Aufforderungen entsprechend, wurde von dem hochlöblichen Stadtmagistrat die Genehmigung zur Gründung eines zweiten Leichenvereines, und zwar unter dem Namen

Leichenverein B
zu den „drei rothen Herzen",

erwirkt.

Das Todtenopfer bei diesem Vereine, der in Wirksamkeit tritt, sobald die erforderliche Mitgliederzahl beisammen ist, beträgt **6 kr.**, wofür bei jedem Todesfall eines Mitgliedes **60 fl.** an die Betheiligten ausbezahlt werden.

Listen zur Einzeichnung liegen von heute an bei den Unterzeichneten auf, und wird ausdrücklich bemerkt, daß der Beitritt bis zum 60. Lebensjahr, ohne Rücksicht auf Confession, geschehen kann.

J. K. Dannhäuser, Alexandergasse. — Rös sen., am Löwenplatz.

Kopp, Gustavsstraße. — Seibold und Rudel, in den „drei rothen Herzen."

Gewerbverein.

Montag, den 29. November: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Rektor Dr. Beeg. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Fürth, den 27. November 1852.

der Vorstand.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Beroizheimer, Sekretär.

Geschäftseröffnung.

Das durch Verzicht meiner Schwiegermutter, der Schneidermeisterswittwe Kranz, erledigte Geschäft, welchem ich bisher als Geschäftsführer vorstand, wurde durch Beschluß des löbl. Stadtmagistrats mir zur persönlichen Ausübung übertragen. Indem ich ein verehrliches Publikum hiervon in Kenntniß setze, bitte ich, mich auch in Zukunft mit gütigem Vertrauen zu beehren, welchem zu entsprechen ich Alles aufbieten werde.

Joseph Schleicher,
Schneidermeister,
Bergstraße, im Hause des Wirthes Steger.



Verkaufs- oder Tauschgesuch. Es sucht Jemand zwei braune Pferde, mittlerer Statur, 6 bis 8 Jahre alt, mit ganz gleichen Abzeichen, zu verkaufen. Nöthigenfalls wird auch ein Paar Ochsen im Tausch dagegen angenommen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Kapitalgesuch. 4000 fl. werden zur ersten, dann 3- bis 4000 fl. zur zweiten Stelle auf ganz sichere Hypotheken dahier gegen 4 Proz. Verzinsung zu entnehmen gesucht durch

Kommissionär Wagner.

Empfehlung. Mein bestassortirtes Waaren-Lager aller Arten **Spielwaaren, Puppen** ꝛc. empfehle ich neben meinem reichhaltigen

Sortiment Porzellan- und div. Manufaktur-Waaren

bei gegenwärtiger Weihnachtszeit zur gefälligen Abnahme bestens, da ich durch direkte Verbindung mit den ersten Fabriken zu den **billigsten** Preisen bei solider Waare abgeben kann.

Wiederverkäufer erhalten gebührenden Rabatt.

Gustav Wollrab,
Lager und Comptoir vordere Ledergasse L. Nr. 259 in Nürnberg.

Max Marschütz.

Damentuche in allen Farben, **Lamas**, karrirte und glatte, **Mix** und **Halb-Thybet**, sowie auch eine große Auswahl in **Doppel-Shawls** und **Umschlagtüchern** habe wieder erhalten und empfehle ich diese Artikel, sowie mein wohlassortirtes

Tuch- und Buckskin-Lager,

zu geneigter Abnahme.

Turngesellschaft.

Generalversammlung findet Montag, den 29. d. M., Abends 8 Uhr, im Weißengarten statt.

Albert Metz,
Vorstand.

Berliner Pfannenkuchen

sind frisch vorräthig bei

J. S. Rost, Konditor.

Einladung.

Heute, Samstag, findet **Metzelsuppe** statt, wobei noch ausgezeichnetes **Lagerbier** verabreicht wird. Es ladet hierzu freundlichst ein

Friedrich Großauer.

Einladung. Für heute Abend ladet zu **Leberklößen** und **Schöpfenbraten** ergebenst ein Bluthahrsch, zum „goldnen Rad."



Metzelsuppe

ist am Sonnabend und Sonntag anzutreffen bei

Friedr. Ernst Müller.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem wird heute **Metzelsuppe** abgehalten.

Kohler, in der Staudengasse.

Anzeige. Heute Samstag und morgen Sonntag ist **Metzelsuppe** bei

Matthäus Peter, in Oberasbach.

Anzeige. Samstag und Sonntag verschiedene **Braten** mit **Kartoffelklößen** bei

Michael May.

Gesuch. Eine Stillamme vom Lande sucht baldigst Unterkunft. Dieselbe ist bei der Redaktion zu erfragen.

Dienstgesuch. Ein solider Bursche, der mit dem Einbinden und Packen von Manufakturwaaren vertraut ist, sucht baldigst eine Unterkunft. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Nr. 284 a, Schwabacherstraße, sind 8 Stöcke eichene Winterfenster, in bestem Zustande zu verkaufen.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, zwei Alkoven, Küche und Boden, ist zu vermiethen und in einem halben Jahre zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Hopfenpreise.

Augsburger Hopfenmarkt vom 18. Nov. 1852. Mittelpreise von ober- und niederbayerischem Gewächs, neues 1852: 49 fl. 33 kr.; Wolnzacher Marktgut, neues 1852: 66 fl.; Wolnzacher Flurgränze Umgebung, neues 1852: 66 fl.; Spalter Stadtgut, (ächt), neues 1852: 82 fl.; Spalter Umgebung, neues 1852: 66 fl. 25 kr.; aus Mittelfranken, neues 1852: 61 fl. 44 kr.; Rothenburger Neckar, neues 1852: 50 fl.; Böhmisches Landgut aus den Kreisen Saaz, neues 1852: 100 fl. per 100 Pfund.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 287.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 28. November 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König hat durch allerhöchstes Patent vom 24. November den Kriegsminister, Generalmajor v. Lüder, zum Inhaber des zweiten Artillerie-Regiments (seither vacant Zoller) zu ernennen geruht und hat demgemäß dieses Regiment „zweites Artillerie-Regiment Lüder" zu heißen.

— Die in mehreren auswärtigen Blättern gegebene Nachricht, als würde die theilweise Durchführung der Gerichtsverfassung nicht eintreten und die größeren Landgerichte lediglich in kleinere Bezirke eingetheilt, ist unrichtig, da, wie neuerdings versichert wurde, mit ersterer Maßregel zugleich die Aufhebung der kollegialen Verfassung der Landgerichte verbunden und für die nichtstreitige Rechtspflege bei jedem einzelnen Gerichte ein besonderer Beamter aufgestellt werden soll.

— Dienstesnachricht. Der Postoffizial Franz Lammerz zu Ansbach, wurde seiner Bitte entsprechend, in gleicher Diensteigenschaft an das Oberpostamt in Regensburg versetzt.

— Straßenraub. Der Dienstknecht Matth. Fend von Lausham, Ger. Pfaffenhofen, wurde am 21. d. M. Nachts im Walde zwischen Weißling und Waltenhofen von zwei Burschen überfallen, mit einem Prügel zu Boden geschlagen und seiner Baarschaft beraubt.

— Abgebrannt. Am 17. d. M. Abends das Wohnhaus des Webermeisters Norbert Gschwender in Münsterhausen, Ger. Krumbach. Brandschaden 1000 fl. Assek. 700 fl. — Am 19. Nov. früh entstand im Wohngebäude des Mich. Berberich zu Ohrenbach, Ger. Amorbach, durch den zersprungenen Ofen im Zimmer Feuer und verbrannte ein Bett nebst mehreren Effekten, wurde aber noch zur rechten Zeit entdeckt und gelöscht. — Am 21. Nov. Abends sämmtliche Oekonomie-Gebäude des Bauers Georg Maier von Reith, Ger. Vilsbiburg. Brandschaden 6000 fl. Assek. 600 fl.

— In Landau, Edenkoben und Umgegend wurden abermals mehrere Wucherer in Untersuchung genommen.

— Der Präsident des Konsistoriums zu Stuttgart, v. Köstlin, ist von dem Kultusminister zur Verantwortung gezogen worden, daß er der Leichenfeier des Demokraten Schoder beigewohnt hat.

— Es ist doch wohl nur ein bitterer Scherz, wovon in Kurhessen gesprochen wird. Die Mitglieder der 1850ger Ständeversammlung sollen, weil sie damals die Steuern nicht verwilligt haben, die österreichisch-bayerischen Exekutionskosten zahlen. Auf den Mann würden 12,500 Thaler kommen und es handle sich nur darum, daß vor der Ausführung irgend ein Gerichtshof das Schuldig über den Landtag spreche. Es ist hoffentlich nur ein Schreckschuß für den jetzt versammelten Landtag.

— In Darmstadt hat in den jüngsten Tagen ein Dieb eigener Art sein Unwesen getrieben. Derselbe hatte es auf die Orden abgesehen, und in zwei aufeinanderfolgenden Tagen nicht nur einem Ministerialrathe einen Orden nebst goldener Kette, sondern auch dem Ministerpräsidenten selbst dessen sämmtliche Ordenszeichen gestohlen. Die Polizei in Frankfurt hat ihn verhaftet. Die entwendeten Gegenstände sollen sämmtlich bei ihm vorgefunden worden sein.

— Aus Frankfurt wird geschrieben: Die neuliche Schlägerei und Verhaftung bayerischer Soldaten in Offenbach betreffend, soll eine Beschwerde Bayerns wegen Uebergriffe des Offenbacher Gerichts in Aussicht stehen.

— Wir entnehmen dem gothaischen genealogischen Taschenbuch für das Jahr 1853 Folgendes: Unter den 47 Regenten Europa's (nebst dem Kaiser von Brasilien) ist der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (geboren 12. August 1779) der älteste und der König von Würtemberg (geboren 27. Septemaer 1781) der zweitälteste, die Königin von Spanien (geboren 20. Oktober 1830) die zweitjüngste, der Fürst von Waldeck (geboren 4. Januar 1831) der jüngste.

— Aus Leipzig wird mitgetheilt, daß der Herzog von Koburg die schlesischen Herrschaften Klitschdorf und Wehren, deren Preis 3,700,000 Thaler beträgt, noch nicht angekauft hat. Bis jetzt haben zwei gothaische Finanzbeamte nur Erkundigungen über den Werth und die Erträgnisse jener Herrschaften eingezogen und Bericht erstattet. Gegründet ist aber, daß der Herzog eine Summe von jener Höhe zu einem Güterkauf bestimmt hat. Die Summe soll aus dem Fideikommißvermögen der herzoglichen Familie gedeckt werden, welches durch den im Jahre 1834 erfolgten Verkauf des zum preußischen Regierungsbezirk Trier gehörigen Fürstenthums Lichtenberg erwachsen ist. Bekanntlich wurde dieses Fürstenthum dem verstorbenen Herzoge auf dem Wiener Kongresse für die in den französischen Kriegen erlittenen Verluste zuertheilt. Bei dem Verkaufe desselben an Preußen wurde bedungen, daß der etwa drei Millionen Thaler betragende Kaufpreis bei der Berliner Bank stehen bleiben und nur zur Erwerbung von Gütern verwendet werden solle, die in Preußen liegen.

— Als eine Thatsache von besonderer Wichtigkeit tritt bei den preußischen Wahlen hervor, daß die Zollvereinspartei unterlegen ist. Die Freunde des Freihandels und namentlich die hervorragendsten Namen, wie Patow und Genossen, sind drei- bis viermal gewählt. Man sieht Kammerbeschlüssen entgegen, welche entschieden einem norddeutschen Bunde, der Entfernung des südlichen „Zollbleigewichts" und einer „unveränderten Stellung" das Wort reden werden. Das ist das Ergebniß der preußischen Wahlen.

— Mit dem neuen Kirchenjahr tritt in Berlin ein Umgangschor (Currende) in's Leben. Wer jährlich zwei Thaler zahlt, hat die Freude, daß ihm vor seinem Hause an jedem Sonntag ein geistliches Lied gesungen wird. Die Currendschüler, deren bis jetzt 12 sind, haben auch eine besondere Tracht erhalten.

— Die in Vegesack liegenden Kanonenboote der deutschen Flotte sind, wie der „H. K." hört, von dem dortigen Schiffsbaumeister Lange angekauft worden.

— Der von Haus und Amt vertriebene schleswig-holsteinische Regierungsrath Engel erbietet sich in den „Altonaer Nachrichten" zum Unterricht in der lateinischen, französischen, italienischen und englischen Sprache.

— Rußland. Während in Deutschland die Zollfrage noch immer im Argen und die Entwickelung noch sehr fern zu liegen scheint, ist Rußland über seine Handels- und Zollprinzipien vollständig im Klaren und umschlingt mit seinen Polypenarmen immer einen Zweig nach dem andern, und verdrängt so natürlich nach und nach ausländische Industrie-Erzeugnisse gänzlich aus seinem Reiche. So war es bisher üblich, daß die Goldarbeiter in Kalisch und Warschau wenig selbst fertigten, sondern ihre Bedürfnisse in Massen aus den größern preußischen und deutschen Städten bezogen und drüben, trotz des hohen Zolles, doch noch viel daran verdienten. Vom 1. Januar ab ist fürs Königreich in Warschau eine Kommission niedergesetzt. An diese senden die Goldarbeiter ihre Metalle, portofrei, wo diese eingeschmolzen und mit dem Gehaltsstempel versehen, ihnen wieder zugeschickt werden. Von diesem gestempelten Metalle dürfen sie nur arbeiten, und muß jeder in ihrem Verlage befindliche Artikel mit dem Namen des Goldschmieds und dem Gehaltsstempel versehen und mit dem Probemetall übereinstimmend sein. Was bei den durch besondere Ortskommissionen vorgenommenen Revisionen irgend nicht ganz richtig befunden wird, verfällt der Konfiskation und Strafe. Es werden sonach alle ausländischen Luxusartikel aus dem Handel gänzlich verschwinden.

— Schweiz. Die Regierung des Kantons Tessin hat am 19. November die Ausweisung aller fremden Kapuziner (25) beschlossen. Sie wurden mit Reisegeld zu Wagen außer Land geführt.

— Das zweite Schienengleis auf der Paris-Straßburger Eisenbahn ist an den meisten Punkten vollendet, so daß bereits mit Anfang des künftigen Jahres die Fahrt von Paris nach Straßburg in 8½ bis 9 Stunden zurückgelegt werden kann.

— Frankreich. Schlechtes Wetter scheint allgemein am 21. und 22. November geherrscht zu haben: Im neuesten „Moniteur" findet man abermals in den telegraphischen Depeschen aus einem Dutzend von Städten der verschiedensten Weltgegenden die Witterungshindernisse, denen die Wähler zu trotzen hatten, angegeben. Zu Tulle, Nantes, Nevers fielen wolkenbruchartige Regen, die im Nièvre-Departement sogar die Verbindung einzelstehender Gehöfte mit ihrer Gemeinde abgeschnitten haben sollen; zu Bordeaux stürmte und regnete es, daß man kaum den Fuß hätte vor's Haus setzen mögen; zu Tours, Metz, Bourg, Moulins, Le Mans, La Palisse, Blois, Bourges war ebenfalls daß Wetter höchst ungünstig. Aber die Präfekten behaupten alle, daß dies das Abstimmen nicht gehemmt hat, und im letztern Ort haben sogar die öffentlichen Lustbarkeiten und Tänze trotz des Regens ihren Lauf genommen.

— Es sind bis jetzt in der Kaiserthums-Frage von der Armee 189,000 Stimmen mit Ja und 6000 mit Nein bekannt.

— Die erhoffte Reduktion der französischen Armee wird in der jetzigen Gestalt als ohne Bedeutung betrachtet. Die Armee wird nicht reduzirt, 30,000 Mann erhalten nur auf 6 Monate oder auf 1 Jahr Urlaub, und hören nicht auf, Mitglieder der Armee zu sein. Das Militärbudget wird nicht verringert, 25 oder 26 Mill. Fr., die Kosten für die Beurlaubten, werden zu anderweitigen militärischen Zwecken verwandt.

— Ein Pariser Correspondent schreibt der „N. Preuß. Ztg." Ich erfahre aus sehr glaubwürdiger Quelle, daß der Papst sich nicht abgeneigt erklärt, eine Reise nach Frankreich zur Salbung des Kaisers zu machen, daß er aber geäußert habe, ein Dienst sei des andern werth. Oder mit andern Worten, der Papst wolle dem Wunsche Ludwig Napoleons willfahren, vorausgesetzt, daß dieser der Kirche gewisse Conzessionen mache, welche der Heilige Stuhl näher zu bezeichnen sich vorbehalte.

— Toskana. Unter dem 16. d. M. ist ein Großh. Dekret erschienen, durch welches die Todesstrafe, zu vollziehen in der durch das Gesetz von 1817 vorgeschriebenen Weise, bis zu weiterer Anordnung im ganzen Gebiet des Großherzogthums für die Verbrechen der offenen Gewalt gegen die Regierung, gegen die Religion, der Majestätsbeleidigung, des Mords und des Diebstahls mit Gewalt wieder hergestellt ist. Sie kann ausgesprochen werden, auch wenn keine Einstimmigkeit der Richter für dieselbe vorhanden ist. (Nach manchem Wechsel in der Gesetzgebung wurde von 1822 an kein Erkenntniß auf Todesstrafe im Großherzogthum mehr gesprochen. Ein Gesetz von 1838 verordnete, daß die Richter nur bei völliger Einstimmigkeit ein Todesurtheil fällen dürfen. Ausdrücklich sprach der Großherzog die Aufhebung der Todesstrafe 1847 für Lucca aus und bestätigte auch noch im Jahr 1849 das Dekret der provisorischen Regierung von 1849, wodurch die Todesstrafe ausdrücklich für Toskana aufgehoben wurde.)

Briefkasten-Revue.

Frage, ob es denn auch recht ist, daß die Vorgeher des Metallschlagergewerbes jenem Theil ihrer Mitmeister, welche die bekannte Erklärung unterschrieben, ihren Zorn so sehr merken lassen und jede in Gewerbsangelegenheiten an sie gestellte Frage mit den Worten abweisen: „Für Euch sind wir keine Geschwornen mehr!" — Vorschlag, allsonntäglich eine Unterrichtsstunde für nicht lesen könnende Briefträger einzurichten. — Der Brunnenmeister zu H— wird ersucht, seine Brunnen immer schön in Ordnung zu erhalten. — Ein kleines Gespräch von der sogenannten Dreifaltigkeit zu H— (ist nicht recht verständlich).

Aufgenommen wurde:

Hormes, Johann Konrad, von hier, als Insasse und Viktualienhändler.

Dank.

Unserm lieben Gott hat es gefallen, unsere jüngste Tochter,

Anna Isabella Hofer,

an ihrem sechsten Geburtstage von dieser Welt abzurufen und in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Die liebevolle Theilnahme an unserm Schmerze von hochverehrten und schätzbaren Freunden und Bekannten gibt uns Balsam auf unsere Wunden; wir bitten, Gott wolle sie Alle recht lange vor traurigen Fällen bewahren und uns bald Gelegenheit geben, bei freudigen Anlässen unsere Gegendienste beweisen zu können.

Die trauernde Familie.

Entgegnung.

Die mit meinem Namen überschriebene Anzeige in Nr. 285 dieses Blattes rührt nicht von mir her, und scheint darauf berechnet zu sein, meine bürgerlichen und kommerziellen Verhältnisse der allgemeinen Heiterkeit Preis zu geben. Dieß ist mir zwar sehr unangenehm, doch bin ich nicht gesonnen, mich auf eine literarische Fehde einzulassen, oder gar persönliche Genugthuung zu fordern, da ich ein achtbarer Bürger und Familienvater von Grundsatz bin, der keine Courage hat. Uebrigens ersuche ich Diejenigen, die mit mir Händel suchen wollen, und so große Lust **zu Krieg** haben, mich gefälligst in Friede zu lassen, widrigenfalls ich Dieselben dem Rachen des Gesetzes überliefern werde!

Hochachtungsvoll zeichnet

Moses Halberstädter,
Trödler.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Staatsministeriums und geprüft vom k. bayer. Obermedizinalkollegium werden diese Brusttabletten, ein bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- und Brustbeschwerden jeder Art wie Husten, Catarrh, Heiserkeit ꝛc, die Schachtel nebst Bericht zu 24 kr. für Fürth und Umgegend verkauft in der einzigen Niederlage bei

Carl König, vormals Fried. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Zu der bis Mitte Januar 1853 stattfindenden großartigen

Industrie-Verloosung in Würzburg

von

400 verschiedenen Gegenständen im Werth von 7200 fl., wurde mir der Verkauf der Loose für hiesigen Platz übergeben und sind Loose à 2 fl. für zwei Abtheilungen bei Unterzeichnetem zu haben; Loose für einzelne Abtheilungen können zwar nicht abgegeben werden, es steht aber Jedem bei Abnahme einer beliebigen Anzahl von Loosen und selbst bei einem Stück der I. und II. Abtheilung frei, Andere dabei zu betheiligen, da jede Abtheilung bei der Ziehung gesondert gezogen wird.

Bei der I. Abtheilung: erster Preis 2500 fl. Werth.
„ „ II. „ erster Preis 2300 fl. Werth.

J. G. H. Lotter, in Fürth.

Empfehlung.

☞ Von der Reise zurückgekehrt, empfehle ich mein frisch assortirtes Lager:

☞ Große Portemonnaies mit Stahlschloß 21 kr.
☞ Gummihosenträger von 9 kr. an bis zu den besten 36 kr.
☞ Die jetzt so beliebten Gummikleiderhalter und Strumpfbänder, das Paar 9 kr.
☞ Stahluhrketten u. Gummischnüre, das Stück 6 kr.
☞ Vorhangverzierungen, Zuckerbüchsen, Kaffeebüchsen, blecherne Obstkörbe, Britannia-Vorleg-, messingene Schöpf- und Schaumlöffel, das Stück 9 kr.
☞ Ferner eine große Auswahl Kinderspielwaaren, als Lotto-, Geduld-, Dominospiele Hammer und Glocke, Dambretter, das Stück 9 kr.
☞ Ferner eine große Auswahl angekleideter Puppen, von 3, 6, 9, 12 bis 18 kr. die schönsten, und so noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

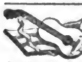
☞ **Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.** ☜

David Krackauer,
obere Königsstraße, im Hause des Herrn J. Springer.

Einladung.

Morgen, Montag den 29. November, ist bei Unterzeichnetem **Metzelsuppe.**

Seb. Galster, zu Doos.



Zu verkaufen. Eine noch ganz gute **Guitarre** ist zu verkaufen in Nr. 180 II der Schindelgasse.

Zu verkaufen. Ein eichener Kleiderschrank und zwei tragbare Stiegen sind im Hause S. Nr. 776 a bei der Egidien-Kirche in Nürnberg billig zu haben.

Zu verkaufen. Eine Landwehr-Uniform nebst Tschako wird verkauft im Hause S. Nr. 776 a bei der Egidien-Kirche in Nürnberg.

Zu verkaufen. In Nr. 243 in der Theaterstraße ist eine Bettstätte und ein neuer Tisch zu verkaufen.

Kaufgesuch. Ein Schleifstein mit Gestell wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes heizbares Zimmer ist zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Zwei ledige Herren können unter annehmbaren Bedingungen in einem heizbaren Zimmer in Logis genommen werden. Näheres bei der Redaktion.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim.
Montag, den 29 November, Abends 6 Uhr:
Fortsetzung der Lehre vom Sauerstoff, Theorien der Verbrennung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 288.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 30. November 1852.

Vermischte Nachrichten.

Der Vorstand der Eisenbahnbau-Kommission, Herr Oberbaurath v. Pauli, welcher sich zum Zwecke der Vorbereitungen zum Baue der Eisenbahn von Nürnberg nach Passau einige Zeit in Regensburg befand, ist dieser Tage wieder in München eingetroffen. Ueber seine deßfalls gestellten Anträge sind im Handelsministerium in den letzten Tagen Berathungen gepflogen worden.

— Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat die sämmtlichen Kreisregierungen zu einer möglichst weit gehenden Reduktion der bisher bestandenen Musiklizenzen angewiesen. Musikalische Befähigung, ungetrübter Leumund und der Nachweis, daß der Bewerber behufs der Deckung des Lebensunterhaltes auf den Erwerb durch Musikmachen angewiesen sei, sollen Bedingungen der ferneren Lizenzertheilungen sein.

— Die vielbesprochenen Wucheruntersuchungen in München haben keinen Anlaß zu krimineller Einschreitung gegeben, sondern wurden einfach von der Polizei verhandelt; diese stützt sich auf die „Malefizordnung von 1616", straft die Schuldigen wegen Geldmäkelei und Wucher und hat z. B. soeben einen Grafen Jonner zu 6 Tagen Arrest, 50 fl. Strafe und die Prozeßkosten verurtheilt, und ihn überdieß aus der Stadt und Umgebung auf unbestimmte Zeit gewiesen.

— Nach dem „Fränkischen Kurier" wurden zwei deutschkatholische Familien, die von der städtischen Behörde mit Zwangstaufe ihrer neugebornen Kinder bedroht waren, in Folge ihres Rekurses an die kgl. Regierung hiervon freigesprochen. In den Entscheidungsgründen wurde angeführt, daß die bayerische Verfassung jedem Einwohner des Reichs volle Glaubens- und Gewissensfreiheit zusichere und demnach Niemand zu einer religiösen Handlung, wozu auch die Taufe gehört, gezwungen werden könne.

— Am 21. Nov. Nachts wurde der Ziegler Matth. Braun von Weissenohe auf der Straße nach Gräfenberg von zwei Burschen überfallen, am Kopfe mit Steinen verwundet und seiner Baarschaft nebst Tabakspfeife beraubt.

— In der Nacht vom 24. auf den 25. Novbr. wurde in Speyer bei dem Rechner der Kreishilfs- und Sparkassa eingebrochen und eine Summe von mehr als sechstausend Gulden gestohlen.

— Aus Reichenbach vom 24. November theilt das dortige Wochenblatt zu dem Kassenraube des ehemaligen Bürgermeisters Klengel noch Folgendes mit: „Polizeiliche Nachforschungen hatten schon am 19. November den Verdacht erweckt, daß noch fremde Mitwirkung die Flucht unterstützt habe. Es war aufgefallen, daß ebenfalls am 18. November der hier wohnhafte Advokat Sommer mit mehreren Effekten auf der Eisenbahn nach Hof gereist war, und da derselbe in der letzten Zeit viel mit Klengel verkehrt, wurden den 19. November Nachmittags in die Wohnungen der beiden Genannten je ein Wachtposten gelegt. Einige Stunden später fand die Verhaftung des von Plauen angekommenen Sommer mit dessen Schwager, einem Schuhmachergesellen, statt. Den 20. November hielt das alte Stadtverordneten-Kollegium Nachmittags eine Sitzung. Vormittags waren bereits Wachtmeister Lorenz und Kämmerer Bretschneider von Hof zurückgekommen, weil sie die Spur des Entflohenen verloren hatten. Die Entsiegelung der Kasse hatte deren vollständige Beraubung ergeben. Da langte gegen Abend die Nachricht an, daß Klengel's Koffer und Tasche in Münchberg gefunden worden sei, und man beschloß, in Anbetracht des unbedeutenden Vorsprungs, welchen demnach der Flüchtige hatte, einen Gendarmen dahin nachzusenden, zu dessen Begleitung sich noch Gastwirth S., mehrseitig veranlaßt, entschloß. Die letzten immer bestimmter eingehenden Nachrichten, daß Klengel noch in Münchberg übernachtet hatte, belebten die Hoffnung auf dessen Gefangennehmung, bis den 21. November Mittags 1 Uhr die Depesche anlangte: daß man seiner habhaft sei. Ein bayerischer Brigadier hatte ihn bei Schwarzenbach am Wald verfolgt und obschon er einen Paß vorzeigte, der ihn als Dr. Meinert in Freiberg legitimirte, arretirt und nach Schwarzenbach eingebracht. Hier trafen auch die zwei genannten Reichenbacher ein und zerstreuten alle Zweifel über die Richtigkeit der Person." Die Untersuchung ist jetzt im Gange.

theil auf 3 Jahre, wenn das Gewerbe nicht durch Tod, Verzicht oder eine andere Betriebsendigung erlischt. Anders gestaltet es sich bei einer Innung; sowohl Unterbehörden als auch der Steuerausschuß werden, gestärkt im Urtheile durch Gutachten der Gewerbekammern und Gewerbsvereine, einen vollständig richtigen Standpunkt erzielen, um der Oberaufsichtsbehörde klar darzulegen, daß gerade in diesem oder jenem Jahre das eine oder andere Gewerbe durch Ungunst der Zeit so schwer betroffen werde, daß das Maß seiner Steuer im Vergleiche zu andern Gewerbtreibenden eine Ueberbürdung erscheinen läßt, — und eine solche Darlegung wird die k. Regierung auch nicht unbeachtet lassen! — Dafür bürgt dem Gewerbstande Fürths die Summe von Staatsopfern seit 1848, welche in Rücksicht auf Hebung seiner Industrie gebracht, und täglich noch großartig wie nirgends zugeführt werden.

2) Die konsequente Folge wird bei Ueberbürdung das Gewähren eines Nachlasses sein, welcher den vierten Theil der ganzen Steuer erreichen kann. Bei der Anlage selbst sogleich unter die gesetzlichen Normen herunterzugehen, heißt dem Steuerausschusse zumuthen, sich nicht an das Gesetz zu binden; der Gewerbsmann muß zuerst seinen Tarifsatz kennen, dann läßt sich erst von Ueberbürdung oder Nichtüberbürdung sprechen. Davon kann aber schon jetzt die Sprache sein, daß eine ganze Genossenschaft in Bewältigung der Macht alles Egoismus den Entschluß faßt: wir wollen die ganze Steuergröße, wie sie uns das Gesetz zutheilt auffassen, und dann

a) nach bestem Ermessen je nach der einzelnen Leistungsfähigkeit unter uns umlegen, und
b) im Drange der Zeit auf die Erfüllung des durch das Gesetz in Aussicht gestellten Nachlasses mit Zuversicht rechnen.

Durch diesen Nachlaß ist der Bemittelte gedeckt, daß er für seinen armen Mitbürger nicht darauf bezahlen muß, worin überhaupt die ganze Angst gegen die Innungsbildung liegt. — Diese Angst wird sich aber verlieren, wenn man versichert, daß dem Staate in den letzten 3 Jahren durch **alle** Gewerbsmeister der Stadt Fürth, ja nochmals wiederholt durch **alle** Geschäfte im Durchschnitt nicht mehr als 136 fl. für jedes Jahr verloren gingen, und normirt man die Ziffer auf die Handgewerbe, so stellt er sich noch tiefer, nämlich 90 fl.

3) Ob Gewerbs-Zu- und Abgänge — 3 Jahre unberücksichtiget in der Steuersumme — einen Vor- oder Nachtheil bringen, darüber wird die Zukunft richten. Die Vergangenheit sagt in Ziffern, daß sie den Innungen Vortheile gebracht hätte.

4) Verlangt man nun noch den Nachlaß in Ziffern erklärt, so möge als Anhaltspunkt dienen, daß auf 400 fl. Contingent 100 fl. Nachlaß begutachtet und auch bewilligt werden können.

Möchte mancher Zweifler nach 3 Jahren diese Zeilen mit den bis dahin gemachten Erfahrungen vergleichen, und dann richten; wir wollen wünschen, daß wir uns in unserer Berechnung nicht getäuscht haben, denn es wären dann jedenfalls Jahre des höchsten Gewerbsflores, und der größten Wohlfeilheit aller Lebensmittel!

Anzeige und Empfehlung.

Da ich von einem hochlöbl. Stadtmagistrat dahier die Erlaubniß zum **Trödelwaarenhandel** erhalten, so bitte ich ergebenst um zahlreichen Zuspruch, sowohl in meiner Wohnung (im sogenannten Straßburger's Haus Nr. 235 II.), als auch am Trödelmarkt, beim Schuhmachermeister Herrn Borsch, mit der Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Mathilde Rosenstein,
Trödlerwaarenhändlerin und Gesindeverdingerin.

Bekanntmachung.

Nachdem die Prüfung der Gewerbsteuerfassionen, sowie die Berechnung der Gewerbsteuer pro 1852/55 für den Landbezirk des K. Rentamts Fürth geschlossen ist, so werden die Steuerlisten

vom 1. — 12 Dezember 1852,
täglich von 8 — 12 Uhr,

im Lokale des unterfertigten Amtes zur Einsicht der Betheiligten unter dem Beifügen aufgelegt, daß allenfallsige Reklamationen innerhalb der nach Art. 52 des Gewerbsteuergesetzes von 28. Mai 1852 gestatteten 30tägigen Frist, welche mit dem 30. Dezember 1852 abläuft, schriftlich hierorts angebracht werden müssen, um dieselben der K. Regierung von Mittelfranken zur Beschlußfassung vorlegen zu können.

Die Fabrikbesitzer von Fürth und Nürnberg, insoferne ihre Steuerobjekte im diesseitigen Amtsbezirke liegen, werden nun auf diesem Wege von obiger gesetzlicher Bestimmung verständiget.

Fürth, den 30. November 1852.

Königliches Rentamt Fürth.
Sax.

Neue Erfindung.

Es ist mir endlich gelungen, aus einer ganz feinen Metallmischung Federn in verschiedenen Breiten, Formen und Farben zu fabriziren, die an Güte dem Gänsekiel gleichen und hinsichtlich der Dauer ihn bedeutend übertreffen. Diese Metallfedern haben besonders die Eigenschaft, daß sie weder rosten, spritzen, noch ins Papier schneiden, und für jede Hand ohne Ausnahme passend sind.

Das Gros kostet 20 Silbergroschen (1 fl. 10 kr.) Für Fürth und Umgegend habe ich dem Herrn **J. M. Höppl** jun. ein Haupt-Debit übergeben.

C. Röder, Metallfedernfabrikant.
Berlin und Birmingham.

In Berücksichtigung obiger Anzeige bemerke, daß die Anerkennung, deren sich dieses Fabrikat bereits allenthalben erfreut, die sicherste Garantie für dessen Brauchbarkeit ist, und glaube daher, solches auf das Beste empfehlen zu können.

J. M. Höppl jun.

Anzeige.

Nachdem ich, Dank den aufopfernden und uneigennützigen Bemühungen des Hrn. Dr. Fronmüller, wieder im Stande bin, meinem Beruf als Kindbettwärterin wie früher vorzustehen, setze ich die verehrlichen israelitischen Frauen hiervon in Kenntniß, mit der Bitte, mich in vorkommenden Fällen ihres Zutrauens zu würdigen.

Babette Luß, aus Adelsdorf.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch wünscht als Ausgeher eine Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Nürnberg.

Dinstag, den 30. November 1852:

Großes Konzert

von

Fräulein **Anna Bochkolz-Falconi**

und **Georg Stighelli,**

erstem Tenor der K. italienischen Oper zu Coventgarden in London,

unter Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte im **großen Saale zum „goldenen Adler."**

Anfang 7 Uhr.

Billets zu 48 kr. sind zu haben in der Riegel und Wießner'schen Buchhandlung; Abends an der Kasse 1 fl.

Nach dem Konzert geht ein Extrazug der K. Ludwigs-Eisenbahn nach Fürth.

Bitte. Bei herannahender Weihnachtszeit wendet sich die unterzeichnete Anstalt wieder an die oft bewährte Güte menschenfreundlicher Wohlthäter mit der herzlichen Bitte, ihrer zahlreichen Pfleglinge wieder wohlwollend zu gedenken und durch Ihre Gaben dieselbe in den Stand zu setzen, ihnen die sehnlich erwartete Weihnachtsfreude zu bereiten. Da die Feier in der Anstalt bereits am Dinstag vor dem Weihnachtsfeste begangen wird, so werden die verehrlichen Kinderfreunde ergebenst ersucht, ihre Geschenke bis dahin in derselben abzugeben. Für die bedürftigen und armen unter den Pfleglingen werden auch Schuhe, getragene Kleidungsstücke u. dgl. mit großem Danke angenommen. Der HErr wolle wiederum erfreuen, die Freude und Wohlthat diesen Kleinen erzeigen!

Fürth, den 28. November 1852.

Die Kinderbewahranstalt.

Pfarrer Lehmus, Vorstand.

Unterhosen, Unterjacken, Leibbinden in Wolle, Seide und Baumwolle für Damen, Herren und Kinder in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten in verschiedenen Geweben und Größen empfiehlt **zu festgesetzten Preisen** **J. Erlenbach.**

Anzeige. Um mehreren Nachfragungen entsprechen zu können, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß von heute an auch gesalzene **Schweinsknöchel** zu haben sind.

Konrad Stadler sen.

Anzeige. Heute Abend gibt's **Gans-, Kalbs-** und **Schweinbraten,** sowie **Leberklöse** und **Sauerbraten.**

Steinbauer.

Verlorenes. Eine Brieftasche, sieben Metzgereinschreibbüchlein enthaltend, wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Verlorenes. Von der Post bis zum Hahn'schen Neubau an der Eisenbahn wurde Samstag Nachmittags ein mit Spitzen besetztes leinenes Taschentuch verloren, um dessen Zurückgabe gegen angemessenes Douceur gebeten wird an

E. S. Arnstein.

Kapitalgesuch. Zu Ziel Lichtmeß werden auf ein Landanwesen 1500 fl. aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.



Zugelaufener Hund. Ein schwarzbrauner Metzgerhund mit weißen Pfoten ist mir zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes abholen in Atzenhof bei Johannes Gulden.

Zu vermiethen. Eine ganz neu hergerichtete Wohnung, in der mittlern Königsstraße, Nr. 250 II., in der dritten Etage, bestehend in drei Zimmern vornheraus und einem Zimmer rückwärts, nebst Küche, Boden und Keller, ist sogleich oder bis nächstes Ziel nur an eine ruhige Familie und an keinen Professionisten zu vermiethen.

Zu vermiethen. Unterzeichneter vermiethet in seinem Hause Nr. 261 die mittlere Wohnung. Dieselbe ist am Ziele Laurenzi 1853 beziehbar, enthält 4 heizbare und 5 unheizbare Zimmer, große Küche, zwei Theile Böden, einen Theil Keller, Antheil am Waschhaus und sonstige Bequemlichkeiten.

Oswald Sörgel,
Schwabacherstraße.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 65 am Löwenplatz sind zwei Hofzinse zu verlassen. Ein kleiner und ein großer zu ebener Erde und bis Walpurgi zu beziehen.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 44½ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20Frcs.-St. 9 fl. 28 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 52 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21½ kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 289.

Mittwoch, den 1. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Da die k. Polizei-Direktion München die Wahrnehmung gemacht, daß die dort erscheinenden Zeitungen Aufforderungen zur Theilnahme an ausländischen Staats-Anlehens-Verloosungen, für welche die allerhöchste Genehmigung nicht gegeben ist, dann insbesondere Anerbietungen zum Promessen-Verkaufe enthalten, so macht dieselbe auf die Verordnung vom 14. August 1810 aufmerksam und bedroht die Kontravenienten mit der polizeilichen Strafe und unter Hinweisung auf den §. 8 des Gesezes vom 4. Juni 1848, noch überdieß mit der Beschlagnahme des Blattes.

— Da die thierärztlichen Visitationen des auf der Eisenbahn in München ankommenden lebenden Viehes ergeben haben, daß von einzelnen Viehhändlern die ihnen zur Verfügung gestellten Transportwägen in der Art überladen werden, daß das Vieh auf dem Transporte übereinanderstürzt und sich beschädigt, so werden die Expeditionen angewiesen, gegen solche verbotene Ueberladungen mit allem Nachdrucke einzuschreiten und jedem Versuch einer solchen Ueberladung entgegenzutreten.

— Dem „Volksboten zufolge dürfen sämmtliche Bräuer in Bayern nunmehr auch heuer und zwar vom 1. Januar 1853 bis 1. Januar 1854 Doppelbier brauen und verleitgeben, sowie den Preis hierfür selbst bestimmen.

— Erlangen. Die Zahl der in diesem Semester eingeschriebenen Studenten ist 416, somit hat die Frequenz gegen das verflossene Sommerhalbjahr um 16 zugenommen. Durch die Ernennung des bisherigen außerordentlichen Professors Dr. Spiegel zum ordentlichen Professor für morgenländische Sprachen, zählt, die philosophische Fakultät dieser Universität wieder zehn ordentliche Professoren.

— Abgebrannt. Wohnhaus nebst sämmtlichen Nebengebäuden des Bauers Joh. Schmalhof zu Kneichting, Ger. Passau I. Brandschaden 3000 fl. Assek. 500 fl. — Am 20. Nov. Wohnhaus des Jakob Mayer von Frankenstein, Landkomm. Kaiserslautern. Brandschaden 200 fl. Nebengebäude nebst Stadel des Waldhauses bei Ludwigsstadt. Brandschaden 300 fl. Assek. keine.

— Die badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation nimmt einen recht erfreulichen Fortgang. Die statutenmäßige Dividende für das Jahr 1852 wurde auf 4 Prozent oder 20 fl. für die Aktie festgesetzt. Das Pflanzen der Zuckerrüben ist für viele unserer Landleute eine reiche Quelle des Erwerbes geworden. Die Rüben werden zu sehr annehmbarem Preise gekauft und immer gleich baar bezahlt.

— Würtemberg. Im „Schwäb. Merkur“ gibt der neue Konsistorial-Präsident Köstlin folgende Erklärung ab: Der „Beobachter“ erwähnt eines umgehenden Gerüchtes, daß ich wegen Theilnahme an der Schoder'schen Leichenbegleitung zur Verantwortung gezogen worden sei. (Tagblatt Nr. 287.) Dieses Gerücht ist in doppelter Beziehung unrichtig, da ich weder zu der gedachten Leichenbegleitung gehörte, noch irgend Jemand wegen meiner Anwesenheit auf dem Kirchhof während der Rede des Hrn. Amtsdekans Gerock Verantwortung von mir gefordert hat. Stuttgart, den 26. Nov. 1852. Konsistorial-Präsident Köstlin.“

— Kurhessen. Die Spielbank in Wilhelmsbad ist, wie die N. W. Z meldet, wiederhergestellt und vom Ministerium an Mr. Charles aus Paris auf 10 Jahre für die jährliche Summe von 12,000 Thlrn., verpachtet worden; doch darf nur 6 Monate vom 1. Mai an jährlich gespielt werden.

— Wie man hört, hat der Prinz von Preußen es für unumgänglich erachtet, daß sein Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm (der einstige Thronfolger), sich auch in Bezug auf die Verwaltung des Staates durch eigene praktische Uebung Kenntnisse erwerbe, weßhalb der junge Prinz sich vorläufig bei der Oberrechnungskammer in Potsdam beschäftigen wird.

— Der preußische Helm scheint theilweis bei der Infanterie seine Rolle schon ausgespielt zu haben, denn nach der „Zeit" wird für die Jäger- und Schützen-Abtheilungen eine neue Kopfbedeckung anstatt der Helme, nämlich schwarze Hüte mit an einer Seite aufgeschlagener Krempe, eingeführt werden. Die Helme hindern wegen der an den Kinnriemen befindlichen Schuppen am genauen Schießen, und die glänzenden Metallverzierungen an den Helmen sind dem Tirailleurdienst, zu welchen die Jäger- und Schützen-Abtheilungen vorzugsweise angewendet werden, nicht recht förderlich.

— Bald werden die Stahlfedern durch ein neues Produkt der Industrie verdrängt werden. In Hamburg hat man seit einigen Tagen Schreibfedern aus Schildkrot angekündigt. Jedenfalls eignet sich Schildkrot ungleich besser zur Anfertigung von Schreibfedern als der harte, scharfe, weniger weich elastische Stahl. Es fragt sich nur, ob der Preis der Schildkrotfedern sich nicht zu hoch stellen wird.

— Die Magistrate der süd-schleswig'schen Städte, die 1848 bis 1850 ihre Steuern nach Rendsburg abgeführt haben, müssen sie jetzt noch einmal nach Flensburg nachzahlen.

— Frankreich. Die Abstimmung für das Kaiserreich hat ungefähr 7¼ Millionen „Ja" ergeben. Der „Moniteur" bringt in langathmenden Artikeln Berichte über die außerordentliche Theilnahme, welche im ganzen Lande das Kaiservotum fand. Von Paris bringt er vorerst blos einige Anekdoten. „Kranke, Gelähmte, Krüppel — erzählt er — ließen sich in den Stimmsaal tragen; ein Arbeiter aus der Rue des Vinaigriers, einem ehemaligen Brandherd des Sozialismus, unter dem Gewicht der Krankheit zusammengebrochen, ließ sich zur Urne tragen und antwortete beim Angeben seines Votums auf eine freundliche Frage des Vorsitzenden: „Man kann nicht zu viel für Den thun, der Frankreich gerettet hat." — Eine große Menge Blinder (in einer einzigen Wahl-Sektion sieben) kamen, geführt von ihren Frauen und Kindern, und stimmten mit. — Im 8. Arrondissement kam der General Desvaux, ein 91jähriger Greis angefahren, um sein Votum abzugeben; er versuchte es, bis zu dem, im ersten Stockwerk gelegenen Stimmsaal zu gelangen, aber seine Kräfte waren schwächer, als sein Muth, und er war genöthigt, sich im Flur niederzulassen. Das Bureau, davon benachrichtigt, begab sich in corpore mit der Urne zum General. Dieser rührende Auftritt bewegte alle Anwesenden. — Im 7. Arrondissement ließ Hr. Mennier, Chocoladefabrikant, trotz eines Schlagfluß-Anfalls, der sein Leben ernstlich bedrohte, sich in einem Lehnsessel von Passy bis zum Bureau tragen. In demselben Arrondissement kam ein 99 Jahre alter Soldat der Kaiserzeit in den Armen seines Sohnes getragen an, um zu votiren.— Auch sagt man, daß der General Cavaignac, Oheim oder Vetter des gewesenen Chefs der Exekutiv-Gewalt, ein bejahendes Votum mit den Worten abgab: „Ich stimme Ja! weil es meine Ueberzeugung ist."

— Der Kaiser von Rußland hat die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg an die Stelle ihres verstorbenen Gemahls zum Präsidenten der k. Akademie der Künste ernannt.

— London. Auf der Börse heißt es, Rußland wolle in England eine Anleihe zum Bau einer Eisenbahn kontrahiren, deren Endpunkt im Hafen von Riga sein soll. Die aufzunehmende Summe, heißt es, beträgt 800,000 Pfd. St., soll mit 4 Proz. verzinst, mit 96 ausgegeben werden, und bereits die kaiserliche Sanktion und Garantie erhalten haben.

— Am 30. Oktbr. wurde in New-York die erste Säule zu dem dort zu erbauenden Krystall-Pallaste in passender Feierlichkeit, an welcher die Behörden der Stadt und viele Tausend Zuschauer Theil nahmen, errichtet. Gouverneur Hunt, in dessen Gefolge der Mayor und der gesammte Gemeinderath, hielt die Festrede. In höchstens drei Monaten wird der Bau vollendet sein und die Ausstellung selbst ein würdiges Seitenstück der Londoner bilden; denn aus den industriellsten Ländern Europa's sind schon eine Menge Anmeldungen eingetroffen. Belgien wird sich besonders an dieser zweiten Welt-Ausstellung betheiligen.

— Nach Adelaide-Zeitungen hat man jetzt auch in Südaustralien die reichsten Goldfelder entdeckt, welche die gierigste Phantasie sich denken kann. Das Schiff Eagle, welches nach einer Fahrt von blos 78 Tagen aus Melbourne und Port Philipp in London ankam, brachte eine Ladung von 150,000 Unzen Gold. Die Mannschaft erhielt 50 bis 60 Pfd. St. der Mann für die Heimfahrt.

Briefkasten-Revue.

1) Die schlesischen Weber sind übereingekommen, einen neuen Vorbeter und Vorsänger aufzunehmen. Es wird daher der berühmte Vorsänger in Z. ersucht, seine holde Stimme daselbst ertönen zu lassen, da für diese Funktion ein jährlicher Gehalt von 24 kr. bezahlt wird.

2) Bitte an die Herren Vorgeher des Schuhmachergewerbes, auf die feiernden, pfuschenden Gesellen ein scharfes Augenmerk zu haben, und Klage darüber, daß einige Meister selbst die Hand dazu bieten und solchen Gesellen Arbeit in ihre Wohnung, resp. bei ihren Mädchen, geben. Jetzt, da es bei der neuen Gewerbsteuer auf die Zahl der Gesellen ankommt, verdient dieser Umstand doppelte Beachtung.

Theater.

Sonnabend, den 27. Nov. 1852: „Der Liebesbrief", Preislustspiel von R. Benedix.

Als gewöhnliche dramatische Arbeit des längst rühmlich bekannten Dichters dürfte dieß Stück wohl überall freundliche Aufnahme finden, aber den gesteigerten Ansprüchen, den gespannten Erwartungen, die sich an die Bezeichnung als Preislustspiel knüpfen, vermag es nicht zu entsprechen.— Der gefeierte Dichter Oswald Stein (Hr. Hahn) übergibt einen Liebesbrief ohne Unterschrift und Adresse dem Hrn. v. Kilburg (Hrn. Reuter) zur Besorgung an Walpurg v. Seehaus (Frau Bergen), den Gegenstand seiner geheimen Liebe. Kilburg zerreißt den Brief und wirft ihn in den Papierkorb. Da fällt es ihm ein, eine Abschrift desselben für sein poetisches Machwerk bei Walpurg auszugeben. Der alte Rentier Laibach (Herr Giegold) findet die Reliquien des Originals und läßt sie durch Kilburg's Diener, Klaus, (Hrn. Baske) gleichfalls copiren, um seine alte liebedürftende Schwester Brigitte (Frl. Zankel) in bessere Laune zu setzen, und erregt dadurch bei dieser den Wahn, Stein sei ihr Anbeter. Klaus aber macht auch für sich eine Abschrift und gibt sie als eigenes Fabrikat dem Kammermädchen Brigitten's (Frl. Heuberger). Es entstehen nun verschiedene Situationen voll komischen Irrthums und zuletzt lesen sich drei Frauenzimmer gleichlautende Liebesbriefe vor. Bei Entwickelung der Verwickelung des Stückes erhält der Dichter Stein die reiche Erbin Walpurg, Klaus heirathet sein Bäschen, ein hübsches Bauernmädchen (Frl. Giese), die ihn den von Adelaiden verrückten Kopf wieder zurecht setzte, während alle Andern mit langer Nase abziehen. — Die Charaktere sind mit Ausnahme Stein's und etwa Laibach's nur angedeutet, nicht ausgeführt. Der Hauptvorzug eines guten Lustspiels, daß sich Scene für Scene ungezwungen, natürlich durch innere Nothwendigkeit, aneinanderreiht, fehlt so ziemlich ganz, und der einzige Zweck, der vollkommen erreicht wird, ist der Beweis, daß unter vier männlichen Gestalten meist drei Laffen und ein Mann sind, und daß es noch Frauen gibt, die von dem Manne bessere Eigenschaften verlangen, als die eines unterthänigen Schmachtlappens.— Die Aufführung war — wenn wir den Maßstab der Billigkeit anlegen — eine ziemlich befriedigende; das Personal leistete, was man von ihm erwarten konnte. Besondere Erwähnung verdienen Herr Hahn (Stein) und Herr Giegold (Laibach), die sehr wacker spielten, und Herr Baske (Claudio), der ziemlich nachlässig memorirt hatte.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1831 betr.)

Nachdem innerhalb der durch öffentliche Bekanntmachung vom 6. l. Mts. vorgestreckten Frist (Lokal-Intell.-Blatt Nr. 91 und 92, dann Nr. 274 des Tagblattes) Reklamationen gegen die Conscriptionsliste nicht angebracht worden sind, und sonach die Conscriptionsliste als berichtigt anzunehmen ist, so wird gemäß §. 29 des Heerergänzungs-Gesetzes zum öffentlichen Loosen der Conscribirten des hiesigen Conscriptionsbezirkes Termin auf

Montag, den 6. Dezember 1852,
Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungszimmer der Herren Gemeindebevollmächtigten im 3. Stocke des Rathhauses anberaumt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß sogleich nach Verkündigung der Resultate des Loosens zum Messen und Visitiren geschritten werden wird.

In diesem Termine und dem darauf folgenden Tage haben sämmtliche Conscribirte persönlich oder bei gesetzlichen Entschuldigungsgründen durch Bevollmächtigte ihrer Pflicht um so gewisser Genüge zu leisten, als für die Abwesenden Loose von Amtswegen gezogen werden und die Verabsäumung des Termines zum Messen und zur Visitation den Nachtheil zur Folge hat, daß der Ausbleibende als ungehorsam behandelt, deshalb des Anspruches auf vorläufige Zurückstellung und Befreiung vom Abmarsche und auf Loosnummertausch verlustig wird, und überdieß eine Geldstrafe von 5 — 10 fl., sowie die durch seine Pflichtverletzung erwachsenden besonderen Kosten zu bezahlen hat.

Beim Messen haben sich die Conscribirten sogleich darüber zu erklären, ob sie sich wegen körperlicher Gebrechen für dienstuntauglich halten und für diesen Fall die für diese Gebrechen sprechenden ärztlichen Zeugnisse vorzulegen, und ferner darüber, ob sie Anspruch auf Zurückstellung machen.

Zur förmlichen Instruktion der Zurückstellungsgesuche wird ein eigener Termin anberaumt werden, bis zu welchem die Conscribirten die nöthigen ungestempelten Zeugnisse mit zur Stelle zu bringen haben.

Die Erklärung der Dienstunfähigkeit muß mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung mit Angabe der hierfür sprechenden Gründe verbunden sein.

Diejenigen, welche hierbei verfälschte Belege beibringen, Gebrechen erdichten, oder an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen, oder sich selbst verstümmeln, werden als widerspenstig behandelt, mit einer Geldstrafe von 100 — 200 fl. belegt, und der in den §§. 47 — 49 des Heerergänzungsgesetzes den Conscribirten zugesicherten Vortheile verlustig.

Die auswärtigen, temporär dahier sich aufhaltenden Conscribirten, welche es nicht verziehen, sich an ihre Heimathsbehörde zu wenden, haben sich in dem Termine zum Messen und Visitiren gleichfalls vor der Commission einzufinden.

Fürth, den 28. November 1852.

Der Stadtmagistrat.
Meyer.

Bekanntmachung.

Zu Folge hohen Auftrags der Königl. Regierung von Mittelfranken vom 20. präs. 27. l. Mts. wird der §. 22 der revidirten Schrannenordnung vom Oktober 1852 in der sub Nr. 2 früher genehmigten Fassung hiermit außer Wirksamkeit gesetzt und dieser §. in posit. 2 dahin abgeändert:

„von jedem Schäffel der obengenannten Getreidegattungen sind, ohne Unterschied, ob solche auf der Schranne, oder außerhalb derselben gekauft und abgemessen wurden, 4 kr. Messer- und 3 kr. Sackträgerlohn zu bezahlen und ist den hierbei von den Betheiligten verwendeten Messern und Sackträgern jede Mehr-Forderung bei Strafe untersagt",

und wird ferner der zu §. 5 der allegirten Schrannenordnung gemachte Beisatz:

„mit Ausnahme der sogenannten Getreid-Einkäufer, und müssen die Käufer in eigner Person erscheinen",

hiermit gestrichen.

Fürth, am 29. November 1852.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Nachdem die Prüfung der Gewerbsteuerfassionen, sowie die Berechnung der Gewerbsteuer pro 1852/55 für den Landbezirk des K. Rentamts Fürth geschlossen ist, so werden die Steuerlisten

vom 1. — 14. Dezember 1852,

täglich von 8 — 12 Uhr,

im Lokale des unterfertigten Amtes zur Einsicht der Betheiligten unter dem Beifügen aufgelegt, daß allenfallsige Reklamationen innerhalb der nach Art. 52 des Gewerbsteuergesetzes von 28. Mai 1852 gestatteten 30tägigen Frist, welche mit dem 30. Dezember 1852 abläuft, schriftlich hierorts angebracht werden müssen, um dieselben der K. Regierung von Mittelfranken zur Beschlußfassung vorlegen zu können.

Die Fabrikbesitzer von Fürth und Nürnberg, insoferne ihre Steuerobjekte im diesseitigen Amtsbezirke liegen, werden nun auf diesem Wege von obiger gesetzlicher Bestimmung verständiget.

Fürth, den 30. November 1852.

Königliches Rentamt Fürth.

Sax.

Bekanntmachung.

Die geehrten Inhaber von Theateraktien werden ersucht, die fälligen Jahreszinsen gegen Rückgabe der treffenden Coupons von heute an binnen acht Tagen in der Nachmittagszeit von 1 bis 2 Uhr bei mir erheben zu lassen.

Fürth, den 1. Dezember 1852.

Paul Riesner,
nächst der Eisenbahn.

Bielefelder, Herrnhuter, irische und **schlesische Leinwand,** in verschiedenen Breiten, in groben, mittelfeinen und ganz feinen Qualitäten;

Weißleinene und **farbigleinene Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder;

Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Kaffeetücher und dergleichen **Serviettchen, Damast-** und **Drells-Gedecke** zu 6 und 12 Couverten empfiehlt unter Garantie für „Rein Leinen" nach jahrelangem Gebrauch zu **festgesetzten Preisen** **J. Erlenbach.**

Metzelsuppe

wird heute abgehalten bei Michael May.

Einladung.

Die Herren Bierwirthe dahier werden hiermit eingeladen, sich Donnerstag, den 2. Dezember, Nachmittag 3 Uhr — Betreffs die Gewerbsteuerübernahme zu berathen — zahlreich einzufinden bei

Eckel.

Alte Veste.

Heute Mittwoch, den 1. Dezember, findet **Metzelsuppe** statt, wobei um werthen Besuch bittet H. Kütt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahender Wintersaison sein bestassortirtes **Pelzwaaren-Lager** zur gütigen Abnahme und verspricht bei reellen Waaren die billigsten Preise.

J. Gg. Engelmann,
Kürschner und Pelzwaarenhändler,
Fleischbrücke Nr. 129 in Nürnberg.

Carotten (Schnupftabak)

von vorzüglicher Güte, aus der Fabrik des Herrn J. Demlers Sohn Gottlieb in Nürnberg, sowie dessen beliebte **Melange-Tabake** empfehlen zur gefälligen Berücksichtigung

Leonhardy & Fürtsch.

Anzeige. Vier Servietten, gezeichnet L. W., sind in einem hiesigen Kaufmannshause als gefunden niedergelegt worden, welche gegen Vergütung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden können. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein braunlederner Handschuh wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht am nächsten Ziel eine Wohnung mit Stallung zu miethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes, heizbares Zimmer ist zu vermiethen in Nr. 291, Schwabacherstraße.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 21. bis 27. November 1852.

					fl.	kr.
Sonntag,	21.	Nov.	1877	Personen	205	12
Montag,	22.	„	1172	„	124	3
Dinstag,	23.	„	1073	„	113	30
Mittwoch,	24.	„	841	„	89	33
Donnerstag,	25.	„	1190	„	127	24
Freitag,	26.	„	1135	„	122	42
Sonnabend,	27.	„	921	„	96	54
			8209	„	879	18

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 290.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 2. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am 1. Dezember ist die seit längerer Zeit angekündigte Ministerveränderung erfolgt. Der Regierungspräsident von Oberbayern, Graf Reigersberg, hat das Ministerium des Innern übernommen, Herr v. Zwehl ist zum Kultusminister ernannt.

— Das k. Staatsministerium des Innern hat unter dem 14. Nov. eine Entschließung erlassen, durch welche die Statuten des ärztlichen Pensionsvereins für Wittwen und Waisen veröffentlicht und zugleich sämmtliche Aerzte zum Beitritt zu diesem Vereine aufgefordert werden, womit endlich auch die Eröffnung verbunden ist, daß Se. Majestät der König anbefohlen hat, daß von nun an keinem Arzte die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis ertheilt werden soll, bevor er nicht dem Vereine beigetreten ist, sowie daß die Aerzte bis zur Erlangung einer Anstellung mit pragmatischen Rechten im Verein zu verbleiben haben.

— Einer sichern Mittheilung zufolge steht die angeordnete statistische Zusammenstellung der Hunde nach ihrer Benützung mit der Ausarbeitung eines dem nächsten Landtage vorzulegenden Gesetzentwurfes über Einführung einer Hundesteuer im Zusammenhang.

— Wie wir hören, geht auch die Generaldirektion der königl. bayerischen Verkehrsanstalten damit um, gestempelte Briefkouverts an die Stelle der Briefmarken einzuführen.

— München. Der Vorstand der Eisenbahnbaukommission, Herr Oberbaurath v. Pauli, ist nach Kempten abgereist, um auf der Linie nach Lindau die nöthigen Anordnungen zu den Winterarbeiten persönlich zu treffen. Die Stations- und Haltorte auf der ganzen projektirten Linie von Nürnberg nach Passau sind verzeichnet und dem k. Staatsministerium des Handels zur Genehmigung vorgelegt.

— Dienstesnachrichten. Auf die Baukondukteursstelle bei der Bauinspektion in Regensburg wurde der Baukondukteur A. Kraft bei der Bauinspektion Windsheim versetzt, und die Baukondukteursstelle in Windsheim dem Baupraktikanten H. Lebender aus Nürnberg verliehen; der Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, ein Assessor extra statum beigegeben, auf diese Stelle der Rechnungskommissär bei der gedachten Regierung W. A. Th. Vocke befördert und an dessen Stelle der Rechnungskommissariatsfunktionär bei derselben Regierung N. J. Schmitt ernannt.

— Der Taglöhner Georg Dinkel von Leutershausen wurde am 11. November in Folge eines Streites mit dem dortigen Maurermeister und seinem Sohne durch einen Schlag mit einem Dreschflegel auf den Kopf der Art verletzt, daß er nach Verlauf von wenigen Tagen starb.

— Aus Würzburg schreibt man: In Folge eines Kriegsministerialreskripts, welches die ungesäumte Vollzahligmachung der in der Rheinpfalz befindlichen Truppen-Abtheilungen und die Einberufung der beurlaubten Mannschaft anbefiehlt, hat in den jüngsten Tagen eine ansehnliche Zahl derselben, wovon mehrere erst vor 14 Tagen ihren Urlaub angetreten, auf ihrem Rückmarsche in die betreffenden Garnisonen die hiesige Stadt passirt.

— Am 25. Nov. Abends fiel das ohne Aufsicht gelassene 3 Jahre alte Mädchen des Bauers Miethsam von Pfaffenhofen, Ger. Pleinfeld, in den vor dem elterlichen Hause vorbeifließenden Brunnenbach und ertrank.

— Rheinbayern. Nach verbürgten Gerüchten hätte das königl. bayerische Ministerium einen großen Theil der Ungleichheiten, welche bis-

her zwischen den protestantischen und katholischen Pfarrbesoldungen bestanden, nun beseitigt.

— Von dem in Frankfurt stehenden k. bayerischen ersten Jägerbataillon sind zufolge Befehls des bayerischen Kriegsministeriums 25 Mann per Kompagnie in ihre Heimath beurlaubt worden.

— Von dem Maler Hermann Goldschmidt aus Frankfurt ist in Paris ein neuer Planet entdeckt worden, der zweiundzwanzigste. Die Académie des sciences hat in ihrer Sitzung vom 22. Nov. diesem Planeten, der erste, der in Paris entdeckt wurde, den Namen „Lutétia" gegeben.

— Preußen. Ein schon in früheren Jahren in Anregung gebrachtes Unternehmen, die Stadt Berlin mit fließendem Wasser zu versorgen, ist auf Anregung des Polizeipräsidenten bei dem Gemeinderath wieder zur Sprache gekommen. Die Kosten der Anlagen sollen sich auf ungefähr eine Million Thaler belaufen. Ebenso haben die städtischen Behörden eine besondere Kommission mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob nicht in Berlin öffentliche Bade- und Waschhäuser, wie in anderen größeren Städten zum Besten der untern Klassen zu errichten seien.

— Berlin. Der „Frankfurter Postzeitung" wird folgende wichtige Nachricht mitgetheilt: „Der Zollverein hat nichts mehr zu fürchten. Man verdankt seine Erhaltung allen seinen bisherigen Mitgliedern. Die Koalitionsregierungen wirkten in Wien darauf hin, Wien in Berlin und Berlin in Frankfurt. Die Resultate dieser jetzt an ihr Ende gekommenen Unterhandlungen lassen sich annähernd in großen Zügen bezeichnen: Der Zollverein und der Steuerverein werden ein Ganzes, und ein Handelsvertrag mit Oesterreich wird abgeschlossen."

— Berlin. Am 29. Nov. um 12 Uhr wurden die Kammern durch den Ministerpräsidenten eröffnet. Die Thronrede besagt im Wesentlichen: Der Etat sei nach den wirklichen Bedürfnissen und althergebrachten Ordnung und Sparsamkeit geregelt. Der September-Vertrag sei leider bis jetzt ohne allseitigen Anschluß, aber die Regierung sei der Landeszustimmung in Betreff der befolgten Politik gewiß. Verheißen werden Vorlagen über Communikations-Anlagen, über Gemeinde-, Kreis-, Provinzial-Ordnung und über die erste Kammer. Die letztere Vorlage bezwecke: Befreiung der Krone von Beschränkungen, die im Landesinteresse nicht begründet seien. Im Allgemeinen wolle man die Regierung unabhängig von Parteibestrebungen, keine Antastung gesetzlicher Freiheit, aber auch keine Schwächung königl. Gewalt durch Theilung. Der gesetzliche Weg der Verfassungsentwicklung gebe Sicherheit und dauernden Erfolg.

— Das Berliner Handlungshaus Gebrüder Palmié, Neue Friedrichsstraße Nr. 28, als Agenten der Firma Ridner, Thiel und Comp., Deystreet Nr. 27 in New-York, ist bereit, zur Beförderung von Aufträgen derjenigen Industriellen, welche zu der im Mai 1853 zu eröffnenden Industrie-Ausstellung aller Nationen zu New-York Fabrikate senden wollen. Das genannte Haus in New-York besorgt die Zollförmlichkeiten, die einstweilige Unterbringung und die vortheilhafte Aufstellung der Waaren im Gebäude der Ausstellung.

— Köln. Die übliche Ceremonie bei Todesurtheilen in Contumaciam fand am 26. Nov. zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Altenmarkt in Betreff des Dr. C. D'Ester statt. Unter scharfer Bedeckung schlug der Scharfrichter das Urtheil an den Pranger.

— In Elbing ist einem Herrn Stelter auf ein Gesuch, das er gestellt hatte, vom Polizeidirektor v. Seltzer erwidert worden: „Ihrem Gesuch vom 16. d. M., wegen Ertheilung der Konzession zum Betriebe einer Badeanstalt, kann nicht willfahrt werden, weil Sie Mitglied der freien evangelischen Gemeinde sind und als solches nicht den Grad von Zuverlässigkeit haben, welcher nach §. 50 der Gewerbeordnung erforderlich ist."

— Der Wiener Korrespondent der „Times" spricht von nenen Verhaftungen zu Pesth, deren wahres Motiv nicht bekannt sei. Gegen 50 – 60 Personen, worunter selbst manche den höheren Klassen der Gesellschaft angehören, wären plötzlich eingezogen worden.

— Die granitnen Berge in Steyermark stehen nicht mehr fest. Dreimal am 17. Nov. sind sie von Erdstößen gerüttelt und zum Theil zerbröckelt worden. Die drei Stöße folgten in wenig Sekunden Nachmittags nach 3 Uhr aufeinander, es rollte wie Donner, die Häuser zitterten, die Menschen noch mehr und stürzten in's Freie. In Trifail lösten sich große Felsstücken von den Granitwänden und stürzten donnernd in die Sawe, die Wasser spritzten Häuser hoch in die Höhe. Der Eisenbahnzug brauste mit voller Kraft heran, die Passagiere in Todesangst und hinter ihm stürzten die Felsstücke. Das Stationshaus bekam mächtige Risse, die Bergwände klaffen an einzelnen Stellen von einander. Die drei Stöße kamen von Nordost nach Südwest, die Leute waren zu erschrocken und vergaßen, nach dem Barometer zu sehen. Schon am 16. Abends waren Stöße verspürt worden und am Morgen des 17. wüthete ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen.

— In Wiener diplomatischen Kreisen, sagt die „N. Preuß. Ztg.", erzählt man sich, daß es nicht unwahrscheinlich sei, daß Ludwig Napoleon auf die Annahme des Titels Napoleon III. verzichten werde, was ein Beweis sein würde, daß man in Paris den Vorstellungen der Großmächte doch mehr Gewicht beilegt, als dem Drängen mancher Rathgeber des Präsidenten. Uebrigens bedürfe, wird hinzugesetzt, diese Angabe noch der Bestätigung.

— Die Bevölkerung des österreichischen Kaiserstaates besteht aus 15,282,196 Slaven, 8,104,756 Romanen, 6,279,608 asiatischen Stam-

mes (Magyaren, Israeliten u. s. w.) und aus 7,917,195 Deutschen. — Der Stand der österreichischen Staatsschuld betrug am 31. Januar 1850 beiläufig 1,023,200,000 fl. K.-M.; der Staatspapier-Umlauf zu Ende Juni 1851: 167,883,981 Gulden K.-M.

— Altona. Von verschiedenen Seiten wird als völlig gewiß mitgetheilt, daß die Aufhebung der Altonaer Fabrikprivilegien nicht mehr abzuwenden sei.

— Der König von Schweden ist noch immer bedenklich krank. Man hat von Paris einen Arzt, Prof. Huß, kommen lassen, der, um näher bei dem König zu sein, in den königlichen Palast gezogen ist.

— Belgien. Es heißt, daß eine Vermehrung der Kavallerie im Werke sei, für welche ein Kredit von den Kammern gefordert werden solle. — Die Befestigungen in Antwerpen werden mit Thätigkeit fortgesetzt.

— Straßburg. Der Stadtrath hat beschlossen, daß der bischöfliche Palast, welcher zur Zeit des ersten Kaiserthums von Napoleon als Residenz an der Rheingrenze hie und da bewohnt wurde und der später der Stadt wieder anheim fiel, dem künftigen Kaiser abermals als Residenzschloß angeboten werden solle. Die Deputirten sind beauftragt, diesen Beschluß des Magistrats dem Prinzen mitzutheilen. (Die Kaiserin Josephine bewohnte das Schloß während des Austerlitzer Feldzuges.) Die Geistlichkeit hat überall Dankgebete angeordnet wegen des glücklichen Ergebnisses der letzten Abstimmung für das Kaiserthum.

— Frankreich. Nachdem Alles, was auf die Bildung des Kaiserreichs Bezug hat, geregelt und abgemacht ist, beschäftigt sich die öffentliche Meinung mit den nächsten, der Proklamirung des Kaiserreichs nachfolgenden Maßregeln, worunter die Frage der Amnestie die interessanteste ist. Die Regierung kann nicht gut eine allgemeine unbedingte Amnestie erlassen, nachdem sie sich wiederholt dagegen ausgesprochen hat. Sie wünscht jedoch recht zahlreiche Begnadigungen am feierlichen Tage veröffentlichen zu können. Zu diesem Zwecke haben die Verwandten der Deportirten, Exilirten und Internirten von den Präfekten Cirkulare erhalten, worin sie aufgefordert werden, Bittschriften für die Begnadigung ihrer leidenden Verwandten einzureichen. Eine ähnliche Aufforderung ist schon früher an die Verurtheilten direkt erlassen worden, sie scheint jedoch nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben. Man hofft, daß die Verwandten weniger skrupulös sein werden. — Die in Nr. 288 mitgetheilte Botschaft ist die Einleitung zu einem größern Manifest, welches der Kaiser gleich nach der Thronbesteigung ans In- und Ausland richten und das ungeachtet der Sprache mancher Präfekten und Maires ganz friedfertig lauten wird. Herr Fould, Staatsminister, wird zugleich „Minister des kaiserlichen Hauses“ sein. Er ist es auch, welcher alle auf die Organisation des Kaiserhofs bezüglichen Entwürfe abgefaßt hat. Was die amtliche Formel betrifft, unter welcher der Kaiser die Gesetze und Dekrete, kurz alle offiziellen Akte vollziehen wird, soll dieselbe also lauten: „Napoleon III., von Gottes Gnaden und durch die Souveränetät des Volks Kaiser der Franzosen. (Napoléon III., par la grâce de Dieu et par la souveraineté du peuple Empereur des Français.)“ Auf diese Weise will der Kaiser, gleich den Bourbonen, seine Legitimität von Gott, aber um sich von ihnen zu unterscheiden, zugleich vom Volk herleiten.

— Am 2. Dezember, am Jahrestag des Gewaltstreiches, wird sich Kaiser Napoleon der III. in die Tuilerien verfügen und sich dort vom Staatsrath, vom Senat und vom gesetzgebenden Körper in seiner neuen Würde begrüßen lassen.

— Eine Seherin. Vor ungefähr einem Jahre kam ein Mädchen, Namens Caterinella, welche weit und breit in dem Rufe einer Seherin stand, aus ihrem Geburtsort Sezze bei Terracina nach Rom, und hatte das Glück, Sr. Heiligkeit dem Papste vorgestellt zu werden. Ihr Ruf ist seither in ihrer Heimath wo möglich gestiegen, und es soll ohne Zweifel vieles von ihr Vorhergesagte eingetroffen sein. Ihre neueste Prophezeiung macht großes Aufsehen, sie betrifft den Papst und lautet dahin, daß Pius IX., welcher bekanntlich am 16. Juni 1846 gewählt wurde, nur 7 Jahre auf dem Stuhle Petri sitzen werde. Wo er sterben werde, sei noch ungewiß, schwerlich aber in Rom. Bei dieser Prophezeiung denken natürlich viele Leute an Frankreich, die meisten aber glauben gar nicht daran.

— Palermo. Der Ausbruch des Aetna wird immer heftiger. Ein Lavastrom folgt dem andern, der letzte blieb nächst Montefinocchio stehen.

— Die amerikanischen Blätter enthalten wieder lange Schilderungen von einem furchtbaren Unglück, das auf der Newhaven-Eisenbahn am 30. Oktober sich ergeben hat. Auf der Brücke von Windsor-Lockes brach eine Schiene, die drei letzten Wagen des Zuges hängten sich aus und der hinterste Wagen rollte in den Kanal hinab, der hier über 12 Fuß tief ist. Bis jetzt weiß man nur von zwei Ertrunkenen, Brüder Billington aus Kalifornien; die Zahl der Ertrunkenen muß aber viel größer sein. Die Mehrzahl der Reisenden ist tödtlich verletzt, denn die Wagen waren buchstäblich zertrümmert.

— Vor dem Appellationsgericht in Newyork schwebt ein für die Sklavenfrage interessanter Prozeß. Acht farbige Personen, darunter zwei Säuglinge und drei Kinder, werden von einer gewissen Juliet Lemnon als ihr Eigenthum und Erbgut reklamirt; dagegen behauptet der Vertheidiger der angeblichen Sklaven (der zufällig den Namen Ludwig Napoleon führt), die Lemnon sei eine Sklaven-

händlerin und stehe auf dem Punkte, die acht Personen nach Texas zu verkaufen. Im Staate New-York sei aber weder Sklavenbesitz noch Sklavenhandel erlaubt. Da die acht Personen nicht entflohen, sondern von der Lemnon selbst nach dem Staate New-York gebracht worden sind, seien dieselben frei. Der Ausgang dieses Rechtshandels wird entscheiden, ob New-York ein Sklavenstaat ist oder nicht.

Bewerbungen:

1) Schmidt, Friedrich Andreas, von hier, um eine Spezereihandelskonzession.
2) Konrad, Heinrich, von hier, um eine reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in der Reiterkaserne zu Ingolstadt von der Oekonomie-Kommission des 10. Infanterie-Regiments mehrere ausgemusterte Gegenstände, als Mäntel, Lederwerk ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Ingolstadt, den 18. November 1852.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 8. Dezember d. J.,
früh 9 Uhr anfangend,

werden zu Markt Neuhof in vier Abtheilungen vier Morgen Domänen-Wald im Rothenberg, in Fichten und Eichen bestehend, zur Abholzung öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Strichsliebhaber dazu eingeladen.

Neuhof, den 1. Dezember 1852.

Conrad Heydingsfelder.

Uhren-Verkauf.

Eine Partie goldene und silberne **Cylinder-**, goldene **Anker-** und **Damen-Uhren**, für deren Güte und Pünktlichkeit garantirt wird, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Teschner, Uhrmacher,
in der Sterngasse.



Zugelaufener Hund. Ein rothgetigerter Hühnerhund ist Jemand zugelaufen und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren abgeholt werden. Wo, sagt die Redaktion.

Verlaufene Hunde. Ein großer gelber Fanghund mit weißem Hals und langer Ruthe, sowie ein kleines schwarzes Hündchen mit weißen Pfoten, haben sich am Montag Abend verlaufen. Man bittet, solche in Nr. 55 II. gegen Erstattung der Futterkosten zurückzubringen und warnt vor dem Ankauf derselben.

Empfehlung.

☞ Von der Reise zurückgekehrt, empfehle ich mein frisch assortirtes Lager:

☞ **Große Portemonnaies mit Stahlschloß 21 kr.**

☞ **Gummihosenträger von 9 kr. an bis zu den besten 36 kr.**

☞ **Die jetzt so beliebten Gummikleiderhalter und Strumpfbänder, das Paar 9 kr.**

☞ **Stahluhrketten u. Gummischnüre, das Stück 6 kr.**

☞ **Vorhangverzierungen, Zuckerbüchsen, Kaffeebüchsen, blecherne Obstkörbe, Britannia-Vorleg-, messingene Schöpf- und Schaumlöffel, das Stück 9 kr.**

☞ Ferner eine große Auswahl Kinderspielwaaren, als Lotto-, Geduld-, Dominospiele Hammer und Glocke, Dambretter, das Stück 9 kr.

☞ Ferner eine große Auswahl angekleideter Puppen, von 3, 6, 9, 12 bis 18 kr. die schönsten, und so noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

☞ Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. ☜

David Krackauer,
obere Königsstraße, im Hause des Herrn
J. Springer.

Aecht englische Moltons und **Gesundheitsflanelle** empfiehlt in verschiedenen Breiten **J. Erlenbach.**

Zu verkaufen. Eine nicht zu große, ganz gute Kupferdruckpresse sammt Zugehör ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Verloren wurde vergangenen Sonntag Vormittag von der Friedrichsstraße bis zur Blumenstraße ein Kragen von karrirtem Zeug auf ein Mädchenkleid. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in das Haus Nr. 261 e in der Blumenstraße.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 4. Dezember.
11. Vorstellung im 1. Abonnement:

Von Sieben die Häßlichste.

Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiele in 1 Akt nach Tolds Erzählung von Louis Angely.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 30. Novbr. heraus:
3 52 51 39 73.
Nächste Ziehung in München am 11. Dezbr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 291.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 3. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat unterm 29. September l. Js. 1) den Generaladjutanten, Feldzeugmeister Karl Grafen zu Pappenheim von der ihm seither verliehen gewesenen Inhaberstelle des 7. Infanterie-Regiments enthoben und denselben zugleich zum Oberst-Inhaber des ersten Chevaurlegers-Regiments, bisher vakant Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, dann 2) den Generallieutenant und Kommandanten der zweiten Armeedivision, L. Freiherrn v. Hohenhausen, zum Oberst-Inhaber des 7. Infanterie-Regiments ernannt. Hiernach hat das erste Chevaurlegers-Regiment die Benennung „Karl Pappenheim" und das 7. Infanterie-Regiment die Benennung „Hohenhausen" von nun an zu führen.

— Wie man in München erzählt, hat unlängst Hr. Pater Anselm, im Franziskanerkloster zu Neukirchen beim heiligen Blute, ein huldvolles Schreiben nebst einer goldenen Cylinderuhr von dem Prinzen Louis Napoleon erhalten, mit welchem er zusammen in Augsburg studirte.

— Von den in der theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten durchgefallenen 104 Kandidaten wurden 30 für immer zurückgewiesen, 74 aber erhielten die Erlaubniß, nach einjähriger Vorbereitung an der Universität die Prüfung noch einmal mitmachen zu dürfen.

— Die „N. Würzburger Ztg." sagt entgegen der neulich auch von uns gebrachten Notiz des „Würzb. Abendbl.": Von Einberufung der Beurlaubten der Pfälzer Garnisonen, welche neulich verlautete, ist, in militarischen Kreisen wenigstens, nichts bekannt.

— Im Markte Perlesreut, Landgerichts Wolfstein, waren dieser Tage 5 Personen so unglücklich, von einem wüthenden Hunde gebissen zu werden. Namentlich soll ein Dienstknecht, welcher am kleinen Finger beschadigt wurde, sehr bedenklich darnieder liegen. Seit kurzer Zeit ist es an diesem Orte zum Zweitenmale der Fall, daß eine Hundswuth ausbrach.

— Am 25. November kam zu Grombach, Gerichts Alzenau, wie man vernimmt, durch Fahrlassigkeit Feuer aus, das indessen durch rechtzeitige Hülfeleistung, ohne erheblichen Schaden herbeigeführt zu haben, wieder gelöscht ward. — Am 26. v. M. ward zunächst dem Orte Hain ein Eisenbahnbauarbeiter durch einen Rollwagen ansehnlich verletzt.

— Aus Niederbayern. Am 24. Novbr. entstand bei einer Hochzeitstanzmusik im Wirthshause zu Prackenbach, Landgerichts Viechtach, unter den Gästen eine derartige Rauferei, daß nichts als mit Messern zugestochen wurde und in Folge dessen 5 Personen schwer verwundet darniederliegen sollen.

— Speyer. Der Gemeinderath der Stadt hatte vor einiger Zeit, auf Ansuchen der israelitischen Gemeinde, beschlossen, den Gehalt des israelitischen Schullehrers, zu dessen Deckung die Stadt bisher blos einen jährlichen Beitrag leistete, vollständig zu übernehmen. Die k. Kreisregierung hat diesem Beschlusse die Kuratelgenehmigung verweigert.

— Tübingen verzichtet auf die Ehre, nächsten Jahres als Versammlungsort der deutschen Naturforscher und Aerzte zu dienen! Man beabsichtigt die nächste Zusammenkunft in Göttingen abzuhalten.

— Kurhessen. Der Stadtrath von Hanau ist vom dasigen Criminalgerichte zur demnächstigen mündlichen Verhandlung vorgeladen, angeklagt, in einer 1850 an den Kurfürsten gerichteten Adresse gröbliche Schmähungen auf dessen Minister vor-

gebracht und in öffentlichen Blättern verbreitet zu haben.

— Der deutsch-katholischen Gemeinde in Mainz ward von der Regierung die Auflage, schleunigst die erledigte Pfarrstelle zu besetzen.

— Im Nassauischen wurde neuerdings die Verordnung wegen strengerer Feier der Sonn- und Festtage wieder in Erinnerung gebracht.

— Aus Thüringen. Dadurch, daß die demokratische und überhaupt liberale Partei an den Landtagswahlen gar keinen Antheil genommen, sind im Großherzogthum Weimar wie im Herzogthum Gotha die Wahlen fast auf lauter Beamte gefallen. Dieß ist der Regierung nicht sehr lieb. „Wenn doch nur — äußerte der Herzog von Koburg-Gotha bei der einzigen Wahl, bei der sich einige zahme Anhänger der Demokratie betheiligten — die beiden Herren die Wahl annähmen, damit doch wenigstens ein bischen Opposition im Landtage ist.“ Dieser fürstliche Wunsch ging aber nicht in Erfüllung.

— Graf Thun hat Frankfurt verlassen und Herr v. Bismark-Schönhausen hat alle Schlüssel, Geschäfte rc. der Präsidialkanzlei an sich genommen.

— Die Predigten der Jesuiten-Missionäre in Frankfurt a. M. werden bis zum 5. Dezember fortdauern. Der Zudrang zu den Predigten der Missionäre Roh, Haßlacher und Petergeisser von Stadt und Land dauert fort. Es ist unbegründet, daß sie von Frankfurt nach Würzburg gehen werden, vielmehr wollen sie um Weihnachten in Seligenstadt sein, wo die neue protestantische Kirche erbaut worden ist, und um Pfingsten in Hochheim im Nassauischen.

— Dieser Tage hielt der von nordamerikanischen Lutheranern nach Deutschland geschickte Prediger Wahl aus St. Louis in Halle einen seine Mission betreffenden Vortrag, worin er namentlich die Aufforderung an junge Theologen aussprach, nach Amerika zu kommen und dort dem drückenden Mangel an Geistlichen für die evangelischen Deutschen abzuhelfen. Seine Bemühungen werden in dieser Hinsicht schwerlich einen erheblichen Erfolg haben.

— Freiherr v. Bruck aus Triest, der geniale Kaufmann, der die Gesellschaft des Triester Lloyd gegründet, den Plan zu der riesigen Eisenbahn über den Sömmering angegeben und eine kurze Zeit das österreichische Handelsministerium geleitet hat, ist plötzlich nach Wien zum Kaiser berufen worden. Es heißt, man wolle sich seiner Hand bei Durchführung der Zoll- und Handelseinigung mit Deutschland, deren Gedanke von ihm herrührt, bedienen oder ihn vielleicht nach Berlin schicken, um mit Preußen zu unterhandeln. Auch die „Augsb. Allgem. Zeitung“ hort und freut sich darüber, daß Freiherr v. Bruck nach Berlin gehe und in den Zollsachen unterhandle. Es könne kein vertrauterer Mann gefunden werden.

— Wie bedeutend bei der Grundentlastung in Ungarn die Ablösungsbeträge auf einzelne Grundbesitzer fallen, kann man daraus entnehmen, daß die dem Fürsten Esterhazy vermuthlich zufallende Entschädigungssumme auf beinahe 4 Millionen Gulden geschätzt wird.

— Privatbriefe, welche in Memel eintrafen, melden, daß die Cholera in Riga mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen sei und dort große Verheerungen anrichte.

— Die Maßregel wegen der Entfernung der Kapuziner aus dem Kanton Tessin erstreckt sich nicht nur auf diese allein, sondern auf alle Klöster im Kantone. Bleiben dürfen nur diejenigen, welche Kantonseingeborene oder wenigstens 65 Jahre alt sind. Alle übrigen haben das Land zu verlassen. Die meisten dieser auswärtigen sind nach der Lombardei gegangen, wo sie auch meistens hergekommen sind.

— Kopenhagen. Die dänischen Blätter theilen der Länge nach die Note mit, durch welche England, Frankreich, Oesterreich und Schweden zu einer europäischen Conferenz wegen Garantirung der Erbfolgeordnung in der dänischen Monarchie aufgefordert worden, um nachzuweisen, daß in derselben von Aufhebung der Erbfolge nach dem Königsgesetze für das Reich Dänemark *als* Bedingung für die neue Erbfolge in der *ganzen* Monarchie mit keiner Silbe die Rede ist.

— Leute, die aus Belgien kommen, wissen nicht genug von den geheimen Einverleibungsumtrieben zu erzählen, die dort stattfinden. In den Schenken wimmelt es von alten Renommisten, die sich rühmen, die Kaiserkriege mitgemacht zu haben; Portraits Napoleons I. und Napoleons III. drangen sich in jede Bauernhütte; die Orgeln auf den Straßen spielen kaiserliche Melodien; kurz, der Krieg mit kleinen Mitteln ist im vollen Gang, wozu noch die Sympathien der geistlichen Partei kommen.

— An der Rheinbrücke von Straßburg wird ein französisches Polizei-Kommissariat errichtet werden; es ist beauftragt, die Pässe zu untersuchen und zu visiren.

— Paris. Von den Senatoren, welche nach den verschiedenen Höfen gesendet werden, um die Thronbesteigung Louis Napoleons anzukündigen, sind bereits mehrere ernannt. Es scheint, daß diese Sendung vorzugsweise Generalen anvertraut wird. Graf d'Hautpoul, heißt es gehe nach Wien. Der Uebertritt Bertins ins kaiserliche Lager bringt jeden Tag größere Breschen in die Partei der Orleanisten. Man spricht jetzt davon, daß sogar eine Annäherung des Hrn. Thiers an den modernen Bonapartismus nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Die Gründung einer neuen kaiserlichen Adelskaste setzt viele Geldmänner in Bewegung. Die Leute geizen jetzt nach Titeln. Sonderbar, daß sich die meisten mit dem einfachen Prädikat „Baron“ nicht begnügen

wollen, und gleich von der Pike auf „gräflich“ oder „herzoglich“ angeredet sein möchten.

— Die Pariser Korrespondenten von „Daily News“ und „Morning-Chronicle“ sind außer sich über die Ungenirtheit, mit welcher die Wahlmanipulationen in Paris betrieben wurden. Die Kaiserlichgesinnten selbst lachten, wenn man sie nach dem Stand der Abstimmung fragte, zuckten die Achseln und sagten: „Que voulez-vous? Die Gesellschaft muß noch einmal gerettet werden.“ Von den Wahl-Listen in Paris sind seit dem Dezember 1851 60,000 Wähler verschwunden. Dafür läßt man Jeden stimmen, der einen Zettel mit oui! sich in die Hand drücken läßt, gleichviel, ob er mündig, unbescholten, überhaupt stimmberechtigt ist oder nicht. Da man keinen Wähler um ein Zeugniß, sondern nur um Namen und Adresse fragt — welche falsch sein dürfen — so konnten die nämlichen Personen auf jedem der 280 Stimmplätze von Paris einen Zettel abgeben. Nicht die geringste Vorsorge war getroffen, um der Wahl den Schein des Ernstes und der Aufrichtigkeit zu geben; außer daß einige Personen, welche Stimmzettel mit non! den Wählern anzubieten wagten, sogleich verhaftet wurden. Der „Moniteur“ gab am Montag die Zahl derjenigen, die am Sonntag gestimmt haben sollten, auf 105,000 an, ausschließlich der Arrondissements von St Denis und Sceaux; aber die Gesammtzahl der Stimmen beträgt nur 188,733, und es ist bekannt, daß am Sonntag nur die kleinste Fraktion der Kaiserlichen gestimmt hatte. Die Stimmbuden standen beinahe verlassen. In einer Menge großer Fabriken, deren Namen der Korrespondent von „Daily News“ aufzählt, hatten die Arbeiter einander gelobt, nicht zu stimmen, und alle hielten Wort. Sie bilden eine Gemeinde von über 15,000 Seelen; in einigen Sektionen machen sie die Mehrzahl der Bevölkerung aus. Wie waren sie nun überrascht, aus den Ausweisen im „Moniteur“ zu erfahren, daß wenigstens zwei Drittel von ihnen für das Kaiserreich gestimmt haben!

— In der Nacht vom 28. November haben viele Verhaftungen in Paris stattgefunden. Man brachte gegen 12 Uhr noch viele Gefangene nach der Präfektur. Man nennt unter den Verhafteten einen bekannten Sozialisten, der, zur Deportation verurtheilt, sich lange in der Umgegend von Paris verborgen hielt. Abends verließ er seinen Schlupfwinkel, um einer Hochzeit im Faubourg St. Antoine beizuwohnen. Beim Nachhausegehen wurde er von Polizeiagenten ergriffen und sitzt bereits in Mazas.

— Der Stadtrath von Paris hat, um durch Wohlthätigkeitshandlungen die Erinnerung an die kaiserliche Volksabstimmung zu feiern, 160,000 Fr. bestimmt, um damit alle im Pfandhause befindlichen Matratzen und Decken auszulösen, die bei Säugammen gemachten Schulden zu bezahlen und die ärmsten Schulkinder zu kleiden.

— Dem „Schw. M.“ zufolge wird eine der nach der Herstellung des Kaiserreichs zu erwartenden, die Lage der Arbeiter betreffenden Maßregel in der Errichtung von Bettlerdepots bestehen. Die Regierung hat dabei das Depot in Beaugency (Loire-Departement) zum Muster gewählt. Dieses Depot wurde von dem damaligen Präfekten von Orleans, jetzt Senator Grafen von Simeon gestiftet. Das Resultat der Einrichtung entsprach den Erwartungen, und bald schloßen sich die angrenzenden Departements dem des Loiret zu gemeinschaftlicher Unterhaltung und Benützung des Depots an. Nach dem Muster desselben wird die Regierung für je drei oder vier Departements ein „dépôt de mendicité“ in ganz Frankreich stiften.

— Da das Kaiserreich nun unmittelbar vor der Thüre ist, so macht sein Hofstaat den Leuten außerordentlich viel zu schaffen. Er wird auf's Glänzendste eingerichtet. Die Koketterie des Julihofes mit bürgerlichen Sitten soll nicht nachgeahmt werden. Man wird die Benennung „Unterthan“, die im Jahre 1832 einen solchen Sturm in der Abgeordnetenkammer hervorrief, wieder herstellen, und die Hofetikette soll die volle alte Steifheit annehmen.

— Von den Proscribirten zu London ist ein Todesurtheil gegen den Präsidenten Louis Napoleon erlassen worden, abgefaßt in ähnlicher Weise wie die Urtel der heiligen Vehme und mit dem Namen „Brutus“ unterzeichnet. Das Urtel wurde heimlich in die Hôtels der Gesandten geschafft.

— Aus Rom ist die bestimmte Mittheilung eingetroffen, daß der heilige Vater den Erzbischof von Paris, Herrn Sibour, zum Stellvertreter bei der kirchlichen Weihe Napoleons bei seiner Erhebung zum Kaiser ernannt habe.

— Bei Garrard, Panton Street, Haymarket in London, sind die Orden, Marschallsstäbe und andere derartige Auszeichnungen des Herzogs von Wellington ausgestellt. Unter denselben die äußerst kostbar sind, befindet sich auch das blaue Band (cordon bleu) des französischen Heiligengeistordens mit dem Kreuz in Diamanten, das auf 30,000 Pf. St. ungefähr 205,000 Thaler, geschätzt wird.

— Asien. Die Stadt Prome ist am 9. Oktober von den Engländern nach zweistündiger Kanonade genommen worden. Die Birmanen, 6000 Mann stark, haben sich auf 6 Meilen zurückgezogen. General Godwin ist nach Rangun zurückgekehrt; er ließ General Cheape als Corpskommandanten zu Prome zurück. Ein birmanischer Schatzmeister ist gefangen genommen worden. Admiral Austin ist auf der Fahrt von Prome nach Rangun an der Cholera gestorben.

Empfehlung. Elegante **Arbeitskörbchen** für Damen, das Neueste in **Strohtaschen**, sowie **Puppenhütchen** und verschiedene **Spielwaaren** von Strohgeflecht, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, sind in reicher Auswahl vorhanden und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. M. Barbeck.

Bekanntmachung.

Ein gewisser Delarue in Paris hat bei einigen hiesigen Kaufleuten in unfrankirten Briefen angefragt, ob sie nicht geneigt wären, ihre Geschäfte gegen eine Provision von 1 Prozent zu verkaufen oder einen Associé anzunehmen.

Da nun dieser Delarue dahier ganz unbekannt ist, so unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe auf die Leichtgläubigkeit des Publikums spekulirt, weßhalb ich mich veranlaßt finde, dasselbe vor diesem Schwindler zu warnen.

Fürth, den 2. Dezember 1852.

Der königl. Commissär der Stadt.
Zimmerer.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Flachfeld'schen Konkurssache wird eine große Partie verschiedenfarbiger Merinostoffe am

Donnerstag, den 9. Dezember l. Js., von Vormittags 9 Uhr an,

im stadtgerichtlichen Vergantungszimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufliebhaber andurch eingeladen werden.

Fürth, am 13. November 1852.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.
Grill.

Bekanntmachung.

Bei dem israelitischen Religionsvereine dahier werden mehrere Nachlaßgegenstände, als Betten, Kleider, Hausgeräthschaften 2c.,

Dinstag, den 7. ds. Mts., Vormittags 8¼ Uhr,

auf der Vereins-Kanzlei an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert und Kauflustige hierzu eingeladen.

Fürth, den 1. Dezember 1852.

Der Vorstand des israel. Religionsvereins.
Moritz Besels.

Empfehlung.

Neue **pugl. Mandeln, cand. Citronat** und **Pomeranzen, Maronen** und feinste **Gewürze** empfiehlt bestens

J. G. Strobel.

Anzeige. Glatte und mit Baumwolle eingewirkte **Lampendochte** sind zu haben bei

Blaufelder, in den „drei Hacken."

Einladung.

Samstag und Sonntag **Metzelsuppe** in der Gastwirthschaft zum Kanalhafen, wozu höflichst einladet P. Danner.

Empfehlung. Frisch geschossene **Hasen** sind zu haben bei Konrad Gaum.

Durch **J. Ludwig Schmid's** Buchhandlung in Fürth ist zu beziehen:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und andern Geschäftsaufsätzen. Mit genauen Regeln über Briefstyl 2c. Nebst einer Auswahl von Stammbuchs-Aufsätzen und **einem Fremdwörterbuche.** Bearbeitet von Dr. **L. Kiesewetter.** Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 1851. 25½ groß Octavbogen. dauerhaft gebunden 15 Sgr. (Verl. v. E. Flemming.)

Anzeige. Zwei ledige Mannspersonen können in der Schützengasse Nr. 42 sogleich Schlafstellen erhalten.

Zu verkaufen. Auf den Hofmann'schen Bauplätzen in der Blumenstraße werden am künftigen Montag, den 6. Dezember, Morgens 9 Uhr, circa 70 Stück große Obstbäume gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zu verkaufen. Ein Bretterverschlag von 10 Fuß Höhe und 18 Fuß Breite wird billig verkauft. Wo, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Hopfenpreise.

Regensburger Hopfenpreise vom 26. November: Ober- und niederbayerisches Gewächs: Bevorzugte Sorten 60 fl.; Landhopfen 44 fl. 19 kr.; mittelfränkisches Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Heidecker-Hopfen 99 fl. 11 kr.; oberpfälzischer Landhopfen 36 fl.; Leitmeritzer Kreis-Hopfen u. A. 80 fl.

Fürther Schrannenpreis

den 1. Dezember 1852.

Waizen	....	17 fl. 58 kr. gest.	— fl. 44 kr.
Korn	....	17 fl. 13 kr. gest.	— fl. 13 kr.
Gerste	....	10 fl. 48 kr. gef.	— fl. 34 kr.
Haber	....	5 fl. 32 kr. gest.	— fl. 13 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 292.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 4. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am 1. Dez. hat Hr. v. Zwehl das Portefeuille des Kultus, und der, unmittelbar vorher zum Staatsrath ernannte Hr. Graf v. Reigersberg das Ministerium des Innern definitiv übernommen. Vormittags 11 Uhr fand die feierliche Installation statt. Zum Verweser des Präsidiums der k. Regierung von Oberbayern ist Herr Regierungsdirektor v. Schilcher berufen. — Die „N. Münch. Ztg.“ theilt die Ministerveränderung offiziell mit, und sagt dann in einem zweiten Artikel: „Durch die an der Spitze unseres heutigen Blattes befindliche amtliche Mittheilung werden alle seit einiger Zeit zu wiederholtenmalen aufgetauchten Nachrichten von angeblichen Ministerkrisen, namentlich von dem Austritte des Staatsministers der Justiz, Hrn. v. Kleinschrod, aus dem Ministerium, wegen angeblicher Differenzen bezüglich der Gerichtsorganisation, auf ihren wahren Werth zurückgeführt. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß bezüglich der Gerichtsorganisation zwischen der Krone und dem Hrn. Staatsminister der Justiz weder irgend eine Differenz besteht, noch bestanden hat. Wir ergreifen zugleich diese Gelegenheit, die weitere Versicherung zu geben, daß die Mittheilung einiger Blätter, als gedenke Se. Excellenz der Hr. Minister-Präsident Dr. v. d. Pfordten das Portefeuille des k. Staatsministeriums des Handels abzugeben, durchaus unbegründet ist. Wir glauben vielmehr gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß Se. Exc. der Hr. Minister-Präsident, falls seine Gesundheit die Führung der beiden Portefeuilles des Aeußern und des Handels nicht mehr zuließe, vielmehr bei Sr. Maj. dem König um gänzliche Enthebung von allen Geschäften nachsuchen, als das in diesem Augenblicke so wichtige Portefeuille des Handels-Ministeriums aus den Händen geben würde.“

— Von dem neuen Staatsminister des Innern, Hrn. Grafen Reigersberg, werden, wie man vernimmt, in verschiedenen Zweigen der Verwaltung Reformen und Aenderungen eingeführt werden, und zwar schon in nächster Zeit, da derselbe hierzu längst Vorbereitungen getroffen hat. Auch Personalveränderungen in der Verwaltung einiger Regierungsbezirke sollen in naher Aussicht stehen, und man bezeichnet bereits die betreffenden Personen.

— Jede zwischen österreichischen und bayerischen Unterthanen in Oesterreich oder Bayern geschlossene Ehe ohne gegenseitige Erlaubniß der treffenden Heimathsbehörden wird nach einer Uebereinkunft beider Staaten für ungiltig erklärt.

— Dem Sattlergesellen Anton Weighart zu Zangberg, Ger. Neumarkt, wurde am 21. Nov. Nachts auf der Straße bei Zangberg bei einer Rauferei mit einem Gewehrkolben der linke Arm abgeschlagen.

— Am 29. November ward im Reviere Lohr, nächst Rechtenbach, ein Seeadler erlegt. Derselbe mißt mit ausgebreiteten Flügeln 8 Fuß, ist 3 Fuß 1 Zoll hoch und hat ein Gewicht von 9¼ Pfund.

— Kirchenraub. Die Madonna in der Kirche zu Werfershausen, Ger. Königshofen, wurde am 26. Nov. Nachts ihres ganzen Silbar- und Goldschmuckes beraubt.

— Nach der „Pfälzer Zeitung“ wurde am 27. November in Landau ein der Verleitung von Soldaten zur Desertion verdächtiges Individuum verhaftet.

— Abgebrannt. Am 25. Nov. Abends entstand in dem Wohnhause des Einödbauers Joh. Zauner unweit Tacherting, Ger. Trostberg, Feuer, wurde aber durch die aufopfernde Thätigkeit der Einwohner von Tacherting gelöscht, so daß der Schaden nicht sehr beträchtlich ist. — Am 26. Nov. früh der Dachstuhl des Joh. Niedermaierschen

Wohnhauses zu Hohenried, Ger. Aichach. Brandschaden 200 fl. — Am 26. Nov. der Dachstuhl des Hufschmied Kurz'schen Wohnhauses zu Gossersweiler, Landkommiss. Bergzabern. Brandschaden 200 fl. Assel. 200 fl.

— Statt des kürzlich widerrufenen Gerüchtes von der Verlobung des Prinz-Regenten von Baden mit einer österreichischen Fürstentochter, taucht jetzt ein neues auf, das die Prinzessin Marie von Liechtenstein, Tochter des regierenden Fürsten, als die Braut bezeichnet.

— Frankfurt a. M. Brasilien hat zur Zeit noch nicht eingewilligt, den Flottenrest zu kaufen. Oesterreich erhält wahrscheinlich die beiden Schiffe gegen eine kleine Baarzahlung und Abrechnung seiner Vorschüsse.

— Ein Frankfurter Bürger erlitt wegen Beschimpfung, ein anderer Ansässiger wegen Mißhandlung eines bayerischen Soldaten — Ersterer Geldstrafe, der Andere einjährige Zuchthausstrafe. Von Offenbach sind zwei des Mordes an einem bayerischen Soldaten dringend verdächtige Individuen, worunter ein Feldschütze, nach Darmstadt ins Kriminal-Gefängniß abgeliefert worden.

— Buchbindermeister Schütz in Berlin ist wegen fahrlässiger Tödtung seines Schwagers Asinger zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

— Aus Braunschweig wird geschrieben, daß in dessen Nähe gegenwärtig das Musikkorps der ehemaligen deutschen Flotte, das nach deren Auflösung zum Theil beisammen blieb, in den Straßen kleiner Städte öffentlich musicirt, um sich ein kärglich Stück Brod zu verdienen. Welche Erinnerungen bei diesen Klängen in der Brust eines jeden Deutschen geweckt werden müssen, brauchen wir wohl nicht weiter hervorzuheben.

— Auf dem Markte in Salzburg wurden vor ein paar Tagen wohlriechende Märzveilchen feilgeboten; im Klostergarten zu Mülln reifen zum Zweitenmale die Erdbeeren; am Fuße des Gaisberges steht ein Kirschbaum in der Blüthe und am Untersberge in der Region über 5000 Fuß fand vor wenigen Tagen ein passionirter Bergsteiger den Alpenrosenstrauch ganz frisch und mit Knospen besetzt.

— Unterm 22. Nov. hat das Ministerium für Schleswig 28 Advokaten und Notaren, die vor dem März 1848 im Herzogthum Holstein, sowie 23, die vor derselben Zeit im Herzogthum Schleswig ihren Wohnsitz hatten, Namens des Königs zu erkennen gegeben, daß ihr Gesuch um Bestätigung ihrer Bestallungen, so weit es das Herzogthum Schleswig betrifft, nicht bewilligt werden könne.

— Das von der frühern Statthalterschaft beseitigte Zahlenlotto, welches in Dänemark selbst aus „Gründen der Sittlichkeit" aufgehoben wurde, ist für die Herzogthümer Schleswig-Holstein wieder in's Leben gerufen worden!

— Der Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn Jerome's, ist bekanntlich zum Vice-König von Algerien bestimmt, jedoch soll seine Ernennung auf neue Schwierigkeiten gestoßen sein, da er zugleich beansprucht, zum General-Lieutenant ernannt zu werden. Gegen dieses Verlangen soll ein Theil der Minister protestiren und namentlich der Kriegs-Minister und Hr. Fould ihre Zustimmung nicht geben wollen. Der Prinz Napoleon hat niemals einen Rang in der französischen Armee begleitet, war aber, wenn wir nicht irren, seiner Zeit Hauptmann in der Garde des Königs von Würtemberg, seines Oheims.

— Einer der allerärgsten Renommisten unter den französischen Präfekten ist ein gewisser Chapuys Montlaville; den hat neulich der Kaiser bei einer Audienz gefragt, mit was er ihm dienen könne. Was war die Antwort des aufgeblasenen Franzosen? „Er bitte um eine Gnade, die die Hoheit zwar nicht gleich, aber doch bald erfüllen könne; er bitte nämlich um die Ernennung zum Präfekten von London"!!!

— Der „Lloyd" meldet: Dem Vernehmen nach hat der Graf v. Chambord gleichzeitig mit dem an das französische Volk gerichteten Protest ein Schreiben an die europäischen Großmächte erlassen, in dem er um Vermittelung zur Wahrung seiner Rechte in Frankreich, gegenüber der im Entstehen begriffenen neuen Dynastie, das Ansuchen stellt.

— Das Kriegsgericht zu Marseille hat am 23. Nov. noch nachträglich drei Dezemberinsurgenten, den einen zum Tode, den zweiten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und den dritten zu fünf Jahren Haft verurtheilt. Ein vierter wurde freigesprochen.

— Spanien. Nach Briefen aus Madrid im „Constitutionnel" wird die spanische Regierung auch den 2. Dezember in ihrer Weise feiern. Sie wird den Cortes zwei Gesetzentwürfe vorlegen, welche eine Verfassungs-Reform bezwecken. „Es geschieht — wie er sagt — um die Wagschale der politischen Gewalt auf die Seite des Königthums zu neigen und das vermeintliche Gleichgewicht oder vielmehr die Neutralität der Gewalten, die fast überall die gefährlichsten Resultate hervorgebracht hat, aufzuheben."

— Eine Londoner Zeitung warnt die Autographenjäger Großbritanniens vor dem Ankauf der Wellingtonbriefe. Neun Zehntel der feilgebotenen Waare seien nicht von der Hand des Herzogs selbst, sondern von seinem Sekretär Greville geschrieben, dessen Schriftzüge mit denen seines Herrn eine auffallende Aehnlichkeit haben. Der Herzog hatte in den letzten zehn Jahren das Schreiben oder doch leserlich Schreiben beinahe ganz verlernt. So beehrte er einen der jetzigen Minister mit einer langen Epistel, die aus lauter Hieroglyphen zu bestehen

scheint. Ihr Inhalt ist bis auf diesen Tag nicht entziffert worden.

Bekanntmachung.

Auf Andringen des Hypothekengläubigers werden sämmtliche Immobilien des Gastwirths und Metzgermeisters Johann Wolfgang Lämmermann von Stein, nämlich:

1) das geschlossene Wirthschaftsgut Haus-Nr. 23 und 24 in Stein mit Wohnhaus, Nebenhaus, Hofraum, Schafstall, Gemeinderecht, geschätzt auf 10,450 fl.,
2) Pl.-Nr. 9, 0,21 Dezimalen Wurzgarten und Oedung an der Rednitz, geschätzt auf 75 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Hierzu wird Termin auf

Dinstag, den 18. Januar 1853,
Nachmittags 2 Uhr,

im Lämmermann'schen Wirthshause zu Stein, anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Novelle vom 17. November 1837 erfolgt.

Die nähere Beschreibung dieses Guts, sowie die Belastung desselben ist jederzeit in diesseitiger Registratur einzusehen.

Nürnberg, den 27. November 1852.

Königliches Landgericht.
v. Buirette.
Egersdörfer.

Bekanntmachung.

Der Bauer Georg Schuster von Tennenlohe ist nach Erkenntniß vom 24. d. M. als Verschwender erklärt worden; es soll demselben daher kein Credit mehr ertheilt werden und ist er ferner nicht befugt, lästige Verträge abzuschließen.

Erlangen, den 26. November 1852.

Königliches Landgericht.
(L. S.) Dr. Meinel.

Photographie- und Daguerreotyp-Portraits

empfiehlt Unterzeichneter als Weihnachtsgeschenke in verschiedenen Größen, als in **Busennadeln, Brochen, Etuis, Armreifen**, bis zu 18 Zoll Höhe. Ich mache die billigsten Preise und gebe blos gut getroffene Bilder ab. Probe-Portraits sind in der Schmid'schen Buch- und Kunsthandlung und bei Herrn Schüssel sen. zur gefälligen Einsicht ausgestellt.

Achtungsvoll
Ch. Funck, Photograph.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtler-Profession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lebewohl und Empfehlung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft, sage ich bei meinem Umzuge von hier nach Nürnberg ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, auch ferner Ihr geneigtes Wohlwollen mir zu bewahren. Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein **Galanterie- und Tapisseriewaaren-Geschäft** bereits eröffnet habe und bitte, mich auch ferner mit recht häufigem Zuspruch zu beehren.

Hochachtungsvoll
J. Weinmann sel. Wittwe.

Tuche, Buckskins, Rockstoffe, Damentuche, Sibirienne ꝛc.
Westen in **Wolle, Seide, Sammt** und **Cachemir, schwarzseidene Binden,** in **Taffet, Atlas**, Gros-grain und Gros de Chine in allen Größen, **farbige, seidene** und **wollene Binden** und **Shlips** empfiehlt zu **festgesetzten Preisen**

J. Erlenbach.

Für Damen!!

Eine große Auswahl von feinsten und elegantesten **Pelzwaaren**, als:
Cravättchen,
Viktorin,
Cachenez,
Pulswärmer mit und ohne Feder,
sind wieder neu angekommen und erlaube ich mir dabei zu bemerken, daß dieselben an Eleganz und solider Arbeit Alles übertreffen, was noch in diesen Artikeln da war. Ich empfehle solche ergebenst.

Conrad Schüssel, im Linz'schen Hause.

Empfehlung.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Unterzeichneter seine mechanischen Spielsachen, Galanterie-, Putz-, Blumen- und Mode-Artikel, Wand-, Zimmer- und Taschen-Thermometer, kristallisirende Wettergläser, welche die Witterung weit zuverlässiger anzeigen als Barometer, da diese blos Luftwagen sind, Lorgnetten, metallene Fernrohre, elastische Federnhalter mit Stahlfedern ꝛc., nebst dem Lager von besetzten und unbesetzten Filzschuhen von D. Schmidt zur geneigten Abnahme.

J. M. Hahn, am Markt.

Leseverein.

Montag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Dr. **Mack.**

Liederverein.

Nächsten Montag, den 6. Dezember:

Produktion.

Die Gesang-Vorträge beginnen Abends präcis 8 Uhr. Friedr. Segitz, Vorstand.

Eintracht.

Künftigen Sonntag, den 5. Dezember:

Produktion.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Bolzschützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 5. Dezember:

Musikalische Abendunterhaltung.

(Quartett.)

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Einladung.

Obgleich eine bedeutende Anzahl von T. T. Abonnenten zu den **Noriskonzerten** unterzeichnet sind, so reichen dieselben doch nicht hin, die bedeutenden Kosten derselben zu decken. Es ergeht daher an sämmtliche Herren und Damen, zu welchen aus Versehen die Einzeichnungsliste nicht kam, die Bitte, wenn sie den Konzerten beiwohnen wollen, ihre Namen gefälligst einzeichnen zu lassen, denn nur wenn die nöthige Zahl vorhanden, können die Konzerte muthig ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll

J. L. Löhe.

Alte Veste.

Morgen, Sonntag, den 5. Dezember, produzirt sich auf Wunsch mehrerer Gäste das beliebte **Quartett** von Herrn Engelhardt und Consorten im Saale, wobei ein **Fischschmaus** abgehalten wird. Zahlreichem Besuch sieht entgegen

H. Kütt.

Dambach.

Morgen, Sonntag: **Harmoniemusik**, wozu ergebenst einladet Konrad.

Metzelsuppe

ist heute und morgen bei

Michael May.

Die Modewaaren-Handlung

von **Moritz Oberdorfer**,

Schwabacherstraße Nr. 261 D.,

verkauft wegen vorgerückter Jahreszeit:

Aecht wollene Mantelstoffe in allen Farben, besonders schwarze, **nebst Moirées zum Ausputz und Capuchons, ganz und halb wollene karrirte Zeuge**, 4/4 und 6/4 breit, **Longchâles** und **Umschlagtücher** zu äußerst billigen Preisen.

Moritz Oberdorfer.

Schweizer-Butter

ist frisch angekommen und zu haben bei

J. Rohlederer,

vormals Held, am Markt, neben dem Rentamt.

Anzeige.

Ich bringe dem hochlöbl. Handelsstand und Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß ich vom Monat Dezember an die Woche zweimal von Erlangen nach Fürth fahre, nämlich Dinstag und Donnerstag Vormittags 11 Uhr ankomme und Nachmittags 3 Uhr wieder abfahre. Ablage im Gasthaus zu den „drei Königen.“

Johann Horn,

fahrender Bote und Lohnkutscher in Erlangen.

Anzeige. Heute Abend sind **Leberklöse** und **Braten** anzutreffen bei

Blutharsch, zum goldnen Rad.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöse** bei

Eduard Bock.

Anzeige. Heute, Samstag, ist **Metzelsuppe** bei

Egelseer,

im „goldnen Hirschen.“

Anzeige. Für drei oder vier Herren sind Logis frei. Wo, sagt die Redaktion.

Einladung. Für Samstag und Sonntag ladet zu **Leberklösen** ein

Katzmeier,

im Fröschmann'schen Hause in der Wassergasse.

Zu verkaufen. Acht Stück Fensterstöcke, in einem noch gut erhaltenen Zustande, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 293.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 5. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

In München werden durch Hilfe von Menschenfreunden jetzt auch sogenannte „Säuglingsbewahranstalten" errichtet. Dort können arme Mütter, welche zur Erlangung eines Arbeitsverdienstes einer Beschäftigung außerhalb dem Hause nachgehen müssen, bei Tage ihre Kinder unter zwei Jahren in sichere Pflege geben. Die Mütter müssen tadellosen Rufes sein. Uneheliche Kinder werden in der Regel nicht aufgenommen.

— In der neuen großartigen Getraidehalle in München, welche erst im Juni kommenden Jahres vollständig fertig wird, können gegen 40,000 Schäffel Getraide untergebracht werden. Im Mittelbau wird das unverkaufte Getraide eingestellt und im ersten Stock der Hopfenmarkt abgehalten, die beiden Seitenpavillons aber werden zu verschiederen Zwecken verwendet, wie zur Aiche, Tuch- und Salzmarkt.

— Das Regierungsblatt bringt eine Ausschreibung, welche den Rechtskandidaten, die ihr Staatsexamen zu machen haben, zu Leibe rückt, indem sie bestimmt, daß im Falle der Nichtbefähigung nur zweimal diese Prüfung gestattet und verordnet ist, daß die Prüfungskommissäre besonders die praktische Bildung als entscheidend gelten lassen.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Regierungs-Assessor Joh. Bapt. Heidenreich zu Ansbach wurde zum Rathe bei det k. Regierung von Niederbayern K. d. I. ernannt, — dem II. Landgerichts-Assessor Joh. Christian Bracker zu Stadtsteinach die Stelle eines Vorstandes und Polizei-Kommissärs der neuerrichteten Zwangsarbeitsanstalt zu Kloster Ebrach übertragen — und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Neusitz, Dek. Rothenburg a. d. T., dem bisherigen Pfarrer zu Tennenlohe und Eltersdorf, Dek. Erlangen, Dr. J. Peter Sternecker verliehen.

— Das vierte Quartal der Schwurgerichtssitzungen für Oberfranken fällt, wie in Mittel- und Unterfranken, wegen Mangels an Stoff aus.

— Beim Rentershofer-Damm nächst Röthenbach, Landgerichtsbezirk Weiler, können noch 4- bis 500 Arbeiter für längere Zeit dauernde Beschäftigung finden.

— Zur Warnung theilen wir mit, daß in Zweibrücken falsche badische und würtembergische Sechskreuzerstücke ausgegeben wurden. Sie tragen die Jahreszahl 1848 und sind an der kupferrothen Farbe, welche überall durchschimmert, leicht erkenntlich.

— Abgebrannt. Am 26. Nov. die Wohnhäuser des Schmiedes Franz Schmid und Bauers Peter Knaus zu Altreichenau, Ger. Wegscheid. Brandschaden 1150 fl. Assek. 450 fl. — Am nämlichen Tage das Wohnhaus des Taglöhners Adam Massot von Maudach, Landkomm. Speyer. Brandschaden 400 fl. — Am 28. Nov. früh Stadel sammt 7 Stück Vich des Alexander Neumüller von Schmidhausen, Ger. Pfaffenhofen. Brandschaden 1300 fl. Assek. 300 fl. — Am 2. Dezember Abends die beiden zusammengebauten Städel der Bauern Pfann und Schaller in Wetzendorf, Landger. Nürnberg.

— Weil die Tübinger Burschenschaft zu Roß und Wagen nach Stuttgart geeilt war, um dem Leichenbegängniß Schoders, der einst ihr angehört hatte, beizuwohnen, wurde sie von dem Herrn Universitäts-Amtmann scharf in's Gebet genommen, die Vorstände wurden sogar verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Es zeigte sich bald, daß auch in Tübingen die Studenten nicht mehr heimlich Politik treiben, seit sie sich öffentlich zusammenthun dürfen.

— Kurhessen. Aus mehrfachen Anordnungen geht hervor, daß die kurhessische Regierung

Vorsorge trifft, das Armeekorps, so bald es erforderlich wird, so schnell wie möglich vollzählig und in marschfertigem Stand zu haben, und da gleiche vorbereitende Anordnungen auch in andern deutschen Bundesstaaten, namentlich in Preußen, getroffen werden, so scheinen dieselben auf einem gemeinsamen jedoch nicht ins Publikum gekommenen, vielmehr den Regierungen vertraulich mitgetheilten Beschluß der obersten Bundesbehörde zu beruhen und Vorsichtsmaßregeln zu betreffen, welche gegenüber den sich entwickelnden Dingen in Frankreich geboten erscheinen mögen.

— Berlin. Wie bedeutend die Differenzen des österreichischen und des diesseitigen Zolltarifs noch sind, mag aus folgenden Anführungen hervorgehen. — Seidenwaaren zahlen im Zollverein 110 Thlr., in Oesterreich 175 bis 420 Thlr., Eisenwaaren im Zollverein 6 bis 10 Thlr., in Oesterreich 3½ bis 70 Thlr., Papier im Zollverein 1 bis 20 Thlr., in Oesterreich 2$\frac{1}{10}$ bis 17½ Thlr., Bücher im Zollverein ½ Thr., in Oesterreich 2$\frac{1}{10}$ Thlr., Glaswaaren im Zollverein 1 bis 10 Thlr., in Oesterreich 3½ bis 17 Thlr., Lederwaaren im Zollverein 6 bis 22 Thlr., in Oesterreich 17½ bis 70 Thlr. ꝛc.

— Bern. Ganz unerwartet wurden am 30. November die sächsischen Handwerksgesellen, die in Bern in Arbeit stehen, auf die Stadtpolizei beschieden, wo man ihnen eröffnete, daß sie auf Befehl ihrer Regierung bis zum 31. Dezember d. J. die Schweiz zu verlassen hätten.

— Rußland. Raudons Krotinus, der längst todtgesagte, einst sehr gefürchtete Grenzler, zu dessen Aufhebung in den Jahren 1848/50 russischer und preußischer Seits Militärkommando's in der Gegend von Schmaleningken stationirt waren, dessen Festnehmung indeß schließlich einem einzelnen russischen Oekonomen gelang, lebt noch. Er sitzt im Gefängniß zu Kowno, dessen Mauern und Ketten seine vielfachen Fluchtversuche vereitelten. In den letzten Tagen v. M. sollte das gegen ihn gefällte Urtheil auf dem Felde zwischen Tauroggen und der Grenze, dem Hauptschauplatze seiner Thaten, durch ein Bataillon russischer Armeesoldaten vollstreckt werden. Es lautet auf neuntausend Stockschläge oder, wie der Russe praktischer sich ausdrückt, auf Todtpeitschung, eine Exekution, die in den letzten Wochen viermal in der Nähe der Grenze an Individuen vollstreckt worden, die wegen Diebstahls und Raubes zu 4—6000 Stockschlägen verurtheilt waren und einen großen Theil dieser Strafe, weil das Erkenntniß vollständig vollstreckt werden muß, die Delinquenten aber schon während der Exekution den Geist aufgaben, als Leichen erlitten. Raudons Krotinus, der moderne Abällino, ein großer kräftiger Mensch in den besten Mannesjahren, der Liebling der Szameitenmädchen, wird also auf der zweiräderigen Karre, auf welche die Delinquenten, die während der Exekution zusammensinken, gelegt und auf der sie zum vollen Empfange ihrer Strafe durch die Militärreihen gezogen werden, seinen Geist aushauchen.

— Paris. Das Kaiserthum ist am 2. Dez. verkündigt worden. Napoleon III., „von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation Kaiser der Franzosen", hat den Thron bestiegen. Die Ja betrugen die Zahl von 7,824,189. Die Generale Castellane, St. Arnaud und Magnan sind zu Marschällen ernannt. — Dem für die Verkündung ausgegebenen Programm entnehmen wir folgende Details: Der Kaiser verließ an diesem Tage Mittags 12 Uhr seine Residenz St. Cloud, um seinen Einzug in Paris zu halten. Derselbe begab sich durch den Triumphbogen, die große Straße der eliseischen Felder und den Garten des Palastes nach den Tuilerien. Von St. Cloud bis an den Triumphbogen, d. h. bis an die Pariser Stadtmauer, bildete die Nationalgarde des Weichbildes Spalier, von dort bis zu den Tuilerien rechts die Nationalgarde der Stadt Paris, links die Linientruppen. Empfangen wurde der Kaiser am Triumphbogen vom General Magnan, Oberbefehlshaber der Armee von Paris, dem Seinepräfekten Berger, dem Gemeinderath und allen Behörden. Eine Salve von 101 Kanonenschüssen hatte den Parisern die Ankunft Napoleons III. anzukündigen, nachdem ihnen schon um 10 Uhr der Seinepräfekt vom Stadthaus herab offiziell angezeigt hatte, daß er als Kaiser unter ihnen einzieht. Die Börse und öffentlichen Verwaltungen feierten. Die sonstigen Festlichkeiten sind bis zur „Salbung" verschoben, wie der „Constitutionnel" sagt. In allen andern Gemeinden des Landes wird Sonntag den 5. Dezember die Proklamation des Kaiserthums feierlich vor sich gehen. Wo Truppen stehen, werden dieselben ausrücken; wo Artillerie ist, werden 101 Schüsse abgefeuert werden; an den andern Orten wird der Maire und der Gemeinderath die Proklamation vom Stadthaus herab vollziehen. Gleich nach erfolgter Proklamation des Kaiserreichs wird der Senat, wahrscheinlich am 6. Dezember, einberufen werden, um die in Folge des Kaiserreichs nothwendig gewordenen organischen Statuten zu regeln. Die Zahl der Regierungsvorschläge beläuft sich auf zehn, darunter die Dotation des Kaisers und seiner Familie. Dem Vernehmen nach wird die gesammte Dotation die Summe von 28 Millionen Franken betragen, wovon 25 Millionen für die Civilliste Napoleons III.

— Eine telegraphische Depesche der „A. Z." vom 3. Dezember sagt: „Der gestrige Tag ist ohne Störung vorübergegangen. Bei dem Einzug und der Musterung zeigte sich überall Enthusiasmus für das neue Kaiserthum. Ueberall ward Napoleon III. mit Hochrufen empfangen. In den Tuilerien fand große Aufwartung statt. Abends war Paris herrlich beleuchtet. Heute besuchte der Kaiser die Spitäler."

— Der bayerische Gesandte bei der französischen Republik war bei der eben stattgefundenen Kaiserproklamirung nicht in Paris anwesend. — Herr v. Wendland weilt seit einiger Zeit in München, in der unmittelbaren Umgebung des Monarchen, und scheint noch keine Anstalten zur Abreise zu treffen.

— Ein erfinderischer Kopf in Paris hat eine Möbel- und Kleider-Lotterie ersonnen. So gewann unlängst ein armer Teufel, der sein letztes Paar Hosen daran gewagt hatte, auf einmal das große Loos in Gestalt von 5000 Paar Hosen.

— In Turin haben sie einen großen Mann und Patrioten begraben, mit so großen Feierlichkeiten, wie die Engländer ihren Wellington. Gioberti, Priester, Staatsmann und Minister und Professor starb nicht so glücklich wie Wellington, sondern in freiwilliger Verbannung in Paris, sein Leichnam aber ruht in heimischer Erde, und sein Andenken und seine Bewunderung vereinigt die vielfach zerspaltenen italienischen Völker. — Carl Alberts, des Königs Leichenbegängniß war kaum feierlicher.

— Die amtliche Madrider Zeitung veröffentlicht eine ausführlich motivirte königliche Ordonnanz, durch welche die bisherige Gesetzgebung bezüglich der Ausländer in Spanien reformirt wird. Eine wesentliche Bestimmung dieser Ordonnanz ist die, daß kein Fremder sich in Spanien niederlassen darf, der sich nicht zur römisch-katholischen Kirche bekennt.

— Großbritannien. In einem nach Windsorschloß berufenen geheimen Rath hat Ihre Majestät die Königin zu erklären geruht, daß eine Vermehrung der Flotte um 5000 Matrosen und 1500 Marinesoldaten beschlossen ist. Diese wichtige Maßregel wird die Nation höchlich befriedigen. Eine starke Vermehrung der Artillerie, und wohl auch der Linie, wird nachfolgen.

Eingesandt.

Die Art und Weise, wie Herr Direktor Brauer den Wünschen des hiesigen Publikums zu entsprechen sucht, nöthigt uns, im Interesse der Sache das Wort zu ergreifen.— Vor Allem stellen wir die Frage, ob die Direktion vielleicht glaubt, daß das Fürther Publikum immer und immer Lustspiele sehen will, denn sonst wüßten wir uns die Aufstellung eines in solcher Einförmigkeit nie dagewesenen Repertoires in der That nicht zu erklären: eine Reihenfolge von vier Lustspielen, nur durch die schon so oft gegebene komische Oper „Martha" unterbrochen! — Nicht als ob wir uns von der Vorführung einer großen Oper oder eines Schauspiels einen außergewöhnlichen Kunstgenuß versprechen würden, — aber Pflicht der Direktion wäre es jedenfalls, doch einigermaßen die in der Einladung zum Abonnement gegebenen Versprechungen zu erfüllen und uns zum Wenigsten das zu bieten, was beim gegenwärtigen Stande des Personals geboten werden kann und in Nürnberg geboten wird. — Die meisten Opernmitglieder hörten wir noch gar nicht oder nur in unbedeutenden Partien; die Lustspiel-Vorstellungen ließen eine jugendliche Liebhaberin sehr vermissen; einen Komiker suchten wir unter dem Personale auch vergeblich.

Wir glauben daher, entschieden im Rechte zu sein, wenn wir die Direktion mahnen, die rege Theilnahme des hiesigen Publikums besser zu würdigen, als dieß bis jetzt der Fall war, und durch ein gewähltes, mannigfaltiges Repertoire, durch entsprechende Besetzung der bisherigen Lücken im Schauspiel-Personale den Beweis zu liefern, daß es ihr Ernst ist, den Anforderungen der Theaterfreunde nach besten Kräften zu genügen.

Ein Abonnent im Namen Vieler.

Gewerbverein.

Montag, den 6. Dezember: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Rektor Dr. Beeg. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Fürth, den 4. Dezember 1852.

der Vorstand.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.

Berolzheimer, Sekretär.

Handels- und Börsen-Berichte.

Stattgehabte **Serien**-Ziehungen.

Am 30. November in Karlsruhe: 28. Ziehung der badischen 35 fl.-Staats-Anlehens-Loose; 20 Serien als:

Nr. 15, 69, 1488, 1945, 2164, 2178, 3208, 3868, 4277, 4558, 4619, 4865, 4873, 5054, 5948, 6113, 6892, 6914, 7382, 7686.

Am 1. Dez. in Frankfurt a. M.: 15. Ziehung der kgl. sardinischen 36 Francs-Anlehens-Loose; 25 Serien als:

Nr. 85, 169, 173, 176, 191, 271, 278, 304, 366, 419, 455, 506, 557, 591, 620, 684, 696, 758, 780, 783, 847, 913, 917, 955, 964.

Am 1. Dezember in Kassel: 15. Ziehung der kurfürstl. hessischen 40 Thaler-Staats-Anlehens-Loose; 20 Serien als:

Nr. 39, 596, 707, 1149, 2271, 2391, 2649, 2887, 3072, 3162, 3189, 3645, 4136, 4509, 4673, 4853, 5104, 5491, 5996, 6663.

Der Erfolg der früheren Verloosungen obiger Anlehen wird auf frankirte Anfragen durch das Bank- und Wechsel-Comptoir der Herren **Moritz Stiebel Söhne** in Frankfurt am Main mitgetheilt.

Terminsaufhebung.

Die in diesem Blatte sub Nr. 291 zum Verkauf ausgeschriebenen Bäume sind bereits verkauft, weßhalb der auf den 6. dieses Monats ausgeschriebene Strichstermin nunmehr unterbleibt.

Zu vermiethen. Im Hause des Herrn Honig ist ein geräumiger Laden mit Comptoir, Kammer, Küche und Keller von Ziel Laurenzi bis Ziel Lichtmeß 1854 zu vermiethen. Näheres bei

August Hohwald, Möbelhändler.

Die Modewaaren-Handlung
von **Moritz Oberdorfer,**
Schwabacherstraße Nr. 261 D.,
verkauft wegen vorgerückter Jahreszeit:

Aecht wollene Mantelstoffe in allen Farben, besonders schwarze, **nebst Moirées zum Ausputz und Capuchons, ganz und halb wollene karrirte Zeuge,** 4/4 und 6/4 breit, **Longchâles** und **Umschlagtücher** zu äußerst billigen Preisen.

Moritz Oberdorfer.

Für Damen!!

Eine große Auswahl von feinsten und elegantesten **Pelzwaaren,** als:

Cravättchen,
Viktorin,
Cachenez,
Pulswärmer mit und ohne Feder,

sind wieder neu angekommen und erlaube ich mir dabei zu bemerken, daß dieselben an Eleganz und solider Arbeit Alles übertreffen, was noch in diesen Artikeln da war. Ich empfehle solche ergebenst.

b i **Conrad Schüssel,** im Linz'schen Hause.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaubt sich Unterzeichneter, sein wohlassortirtes

Zinnwaaren-Lager,

sowohl in großen Gegenständen als Spielwaaren, dann eine reiche Auswahl von **Porzellan-** und **Steingutwaaren** und **Steingut-Spielwaaren,** zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

Fürth, den 4. Dezember 1852.

Andreas Weigmann.

Erledigter Dienst.

In Zirndorf ist der Gemeindehirtendienst erledigt, und werden zu Uebernahme dieses Dienstes Geeignete andurch aufgefordert, ihre Anmeldungen bei der dasigen Gemeindeverwaltung vorzubringen.

Leseverein.

Montag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Dr. **Mack.**

Casino.

Sonntag, den 5. Dezember 1852.

Damengesellschaft
und
Aktien-Verloosung.

Die Vorstände.

Einladung. Für Montag Abend ladet zu **Leberklösen** ergebenst ein Stockert.

Verlorenes. Eine Serviette, B. R. gezeichnet, wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Gefundenes. Am Linz'schen Haus ist ein französischer Schlüssel gefunden worden und kann gegen Einrückungsgebühren bei Ulrich Braun abgeholt werden.

Zu vermiethen. In der Weinstraße nächst der Eisenbahn ist bis Ziel Laurenzi eine neu hergerichtete Wohnung, mit zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Keller, Boden und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres bei August Hohwald, Möbelhändler.

Zu vermiethen. Bei J. Springer ist eine Wohnung mit Kramladen zu vermiethen und Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.



Die Konskriptionspflichtigen der Stadt Fürth werden, unter Bezugnahme auf die magistratische Bekanntmachung vom 28. November d. Js., Int.-Bl. Nr. 96 und 97, dann Tagblatt Nr. 289, wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß am

Montag, den 6. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungszimmer der Herren Gemeindebevollmächtigten im 3. Stocke des Rathhauses der Termin zum öffentlichen **Loosen** ist, und daß sogleich nach Verkündigung der Resultate des Loosens zum Messen und Visitiren geschritten wird.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn **Dr. Bernheim.**

Montag, den 6. Dezember 1852:
Fortsetzung der Theorien der Verbrennung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 294.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 7. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der neu ernannte Minister Herr Graf von Reigersberg hat an sämmtliche Regierungspräsidenten ein Rundschreiben erlassen, worin er sich in eindringenden Worten über die Presse und namentlich über das politische Verhalten der Beamten ausspricht, so wie Anhänglichkeit an Vaterland und Thron als Grundprinzip aufstellt. — Der offiziöse Korrespondent der „Neuesten Nachrichten" versichert, daß verlässige Briefe aus Wien beruhigende Nachrichten für den Fortbestand des Zollvereins bringen. — Es dürfte die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß unser gegenwärtiger Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, den Staatskonkurs im Jahre 1839 bestand und im Jahre 1840 zum Landgerichtsassessor in Nördlingen, 1841 zum Landrichter in Tegernsee befördert, 1843 aber als solcher nach Wolfratshausen versetzt wurde. Seine Ernennung zum Regierungsrath erfolgte im Jahre 1847, jene zum Polizeidirektor im Jahre 1850 und die Uebertragung des Portefeuilles des Präsidiums von Oberbayern im Februar dieses Jahres.

— Ein neuestes Reskript des Kriegsministeriums betrifft die „Paletots" der Offiziere, in deren Formen sich verschiedene Unregelmäßigkeiten eingeschlichen haben, die von jetzt an nicht mehr geduldet werden, indem, wenn nicht der ganze Mantel oder der Mantelkragen getragen wird, nur der bis über das Knie reichende Rock mit fünf Falten am Rücken gestattet ist. Wegen der Kappen soll nächstens auch was kommen. Auch sollen sämmtliche Infanterie-Offiziere neue Säbel erhalten. — Das Erscheinen eines Armeebefehls steht in naher Aussicht.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte protestantische dritte Pfarrstelle zu Schwabach, Dekanats gleichen Namens, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Dürrenmungenau, Dekanats Windsbach, Daniel Friedrich Wilhelm Adolph Donner, sowie unter demselben Datum die erledigte protestantische Pfarrei zu Erzberg, im Dekanate Insingen, dem bisherigen Pfarrer zu Frankenhofen, Dekanats Dinkelsbühl, Heinrich Gustav Schlier, verliehen, und unter gleichem Datum der von dem Senior der Freiherrl. Kreß von Kressenstein'schen Familie zu Nürnberg, als Kirchenpatron, für den bisherigen Pfarrer zu Regelsbach, Dekanats Schwabach, Johann Christian Michael Lauter, ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrstelle in Kraftshof, Dekanats Erlangen, die landesherrliche Bestätigung ertheilt; ferner wurde dem Landgerichtsdiener Riedl zu Greding der nachgesuchte Ruhestand für immer auf Grund der nachgewiesenen Dienstunfähigkeit bewilligt und zum Landgerichtsdiener von Greding in provisorischer Eigenschaft der Hartschier Jakob Müller aus Cantwig befördert.

— Erledigt: die Schulstelle zu Lipprichhausen und die Filialschulstelle zu Hombühl, jede 250 fl. ertragend, ferner die Schul- und Kirchendienerstelle zu Herrnneuses mit einem Einkommen von 311 fl. 4 kr.

— Nürnberg. Die k. Bank macht bekannt, daß der ihr und ihren Filialen zur Subskription in den diesseitigen Provinzen überlassene Antheil an dem Aktienkapital der Neustadt-Weißenburger Eisenbahn bereits vergriffen ist.

— Was doch die Lotterie-Basen für Einfälle haben! Weil jetzt der Louis Napoleon alle Welt von sich reden macht, so werden auf Den Nummern ausgelegt; so legen sie die Nummern der letzten Ziehung folgendermaßen aus: 3 bedeutet Napoleon III.; 51 hat er den Staatsstreich gemacht; 52 ist er Kaiser geworden; 39 (Jahre) alt ist er schon gewesen; 73 (Jahre) alt wird er nimmer.

— Augsburg. Die P. P. Benediktiner Wiethaler, Schur, Huttler und Grüll, welche um Entlassung aus dem Ordensverbande gebeten haben, wurden vom heiligen Stuhl zu Rom auf ein Jahr beurlaubt, bis wohin die Austragung ihrer Angelegenheit in Aussicht steht.

— Das Augsburger Tagblatt bringt folgende Notiz über Witterung. Die dießjährige gelinde Witterung im Spätherbste, zu einer Zeit, wo wir im Jahre 1849 volle 19 Grad Kälte hatten (am 29. November 1849 hatten wir 19 Grad Kälte und heftigen Grundeisgang) scheint wie der gelinde Winter von 1845, welcher vom Ausbruche des Hecla auf der Insel Island herrührte, mit dem Ausbruche des Aetna in Verbindung zu stehen und so auch die Stürme im Mittelmeer, die zu Ende vorigen Monats so furchtbar in Griechenland hausten, eine Folge dieses vulkanischen Ausbruches zu sein. Auffallend kontrastirend ist übrigens diese gelinde Witterung mit allen den vielen Vorzeichen eines sehr kalten Winters, als da sind: das späte Einlauben des Weinstockes, das Halten der Spitzblätter an den Bäumen, das Fettsein der Vögel und das Erscheinen mehrerer Vögel-Arten, die nur in ganz rauhen Wintern zu uns kommen. Vielleicht trifft die Bauernregel ein: Bleibt der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Saus und Braus!

— Abgebrannt. Der Ziegelstadel des Bauers Jos. Stecker von Pinzgau, Ger. Trostberg. Brandschaden 800 fl. Assek. 500 fl. — Am 27. Nov. Nachmittag Wohngebäude, Städel und Stallungen des Bauers Andreas Vornehm zu Schweinhütt, Ger. Regen. Brandschaden 5400 fl. Assek. 100 fl. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Knaben, welcher hinter dem Stadel Feuer anmachen wollte. — Am 30. Nov. Abends Stadel und Schweinstall des Bauers Johann Bernpaintner von Buch, Ger. Kelheim. Brandschaden 3000 fl. — Am 1. Dez. früh die Häuser der Gütler Seb. Pfünder und Menrad Widmann zu Erpfling, Ger. Landsberg. Assek. 1100 fl.

— Frankfurt. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frankreichs beim deutschen Bunde, Marquis de Tallenay, hat bereits dem Bundestage die Anzeige von der Wahl Napoleons III. zum Kaiser der Franzosen und der Annahme dieser Würde von Seiten des bisherigen Präsidenten gemacht.

— Berlin. Der „Preußische Staatsanzeiger“ meldet: Der Prinz Karl von Preußen, welcher am 30. Nov. durch einen Sturz mit dem Pferde einen Unfall erlitten, hat eine ruhige Nacht zugebracht, die Fiebererscheinungen waren sehr mäßig und überhaupt die Schmerzen in den vom Sturze getroffenen Theilen gemindert. Die „N. Preuß. Ztg.“ schreibt hierüber: Der Prinz Karl von Preußen hatte das Unglück, auf der Jagd (Revier Stern bei Potsdam) mit dem Pferde in einen Graben zu stürzen. Das Pferd überschlug sich mit dem Prinzen, derselbe schien zur Stelle nicht verletzt, sondern rauchte unmittelbar darauf eine Cigarre und trank eine Tasse Kaffee. Auf dem Wege nach Berlin wurde derselbe indeß von einigen Ohnmachten befallen. Auch am andern Morgen früh war eine besondere Verletzung ärztlich noch nicht konstatirt, doch klagt der Prinz über Schmerzen in der Hüftgegend.

— Breslau. (Neuer Industriezweig.) Zwischen Sohra und Hennersdorf haben Diebe den Draht vom Telegraphen gestohlen.

— Aus Hamburg vom 28. Nov. meldet man der Ostseezeitung: Das französische Cabinet hat, so viel an unserer Börse bekannt geworden, durch seine hiesigen Agenten starke Getraide-Aufkäufe machen lassen.

— Wien. Der Kaiser hat ein umfassendes neues Vereinsgesetz genehmigt. Politische Vereine sind dadurch im Allgemeinen nicht gestattet.

— Nach neuerem kaiserlichen Befehl, wechseln die im Auslande stehenden österreichischen Truppen alle fünf Jahre ihre Garnisonsorte.

— In Wien erneuert sich das Gerücht, der König von Sardinien, von der ultra-liberalen Partei bedrängt, habe durch Marschall Radetzky um eine militärische Unterstützung nachgesucht.

— Die Klagenfurter Ztg. bringt Berichte von abermaliger Ueberschwemmung des obern Kärnthens durch die Drau. In Rattendorf wurden drei Gebäude verschüttet, und das Wasser der Gail ging über die Brücke hinweg. Menschen sind nicht umgekommen.

— Rußlands Aufmerksamkeit ist außer auf Frankreich, vorzugsweise auf den Orient gerichtet. In Syrien, Bosnien, Albanien sieht es traurig aus; in den übrigen Provinzen wächst die Unzufriedenheit über die Verwaltung seit einem Monat in der bedrohlichsten Weise, und man glaubt dort, eine Krisis sei vor der Thür. Auf eine solche sind Rußland und Oesterreich lange gefaßt und Frankreich dürfte den Plänen dieser beiden Mächte augenblicklich aus guten Gründen nicht abgeneigt sein.

— Die Tscherkessen im Kaukasus sollen einen bedeutenden Sieg erfochten haben.

— Paris. Am 1. Dez. Abends um 7 Uhr haben sich der gesetzgebende Körper und der Senat, beide in corpore und in großer Uniform, nach Saint-Cloud begeben, und dem Prinzen Ludwig Napoleon feierlichst die Deklaration überbracht, daß das französische Volk ihm die erbliche Kaiserkrone übertragen wissen wolle, wie solches das Senatsconsultum vom 7. November dieses Jahres besage. Auf die vom Präsidenten Billout im Namen des gesetzgebenden Körpers gehaltene Ansprache erwiderte der Kaiser: „Ich nehme von heute an mit der Krone den Namen Napoleon III. an, weil mir das richtige Gefühl (la logique) des Volkes in

seinen Acclamationen denselben schon beigegeben, weil der Senat ihn in legaler Weise vorgeschlagen, weil die ganze Nation ihn bestätigt hat. Napoleon III. schloß seine Ansprache: „Helfen Sie mir eine stabile Regierung begründen, welche Religion, Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und die Liebe der leidenden Klassen zu Grundlagen hat. Empfangen Sie hier meinen Eid, daß ich es mir alles werde kosten lassen, die Wohlfahrt des Vaterlandes zu sichern, und daß ich den Frieden aufrecht erhalten, aber durchaus nicht nachgeben werde, was die Ehre und Würde Frankreichs berührt.“ — Ein im Moniteur erschienenes Dekret verfügt die sofortige Freilassung aller Individuen, welche als Schuldner von Untersuchungskosten und Geldstrafen für Contraventionen sich in Haft befinden. Die bezüglichen Strafen und Kosten sind ihnen erlassen. Auch der Stadtrath hat bei Gelegenheit der Wiederherstellung des Kaiserthums den erforderlichen Credit für die unentgeltliche Auslösung der bis zum 26. Nov. im Pfandhause versetzten Matratzen und Bettdecken votirt. Die Inhaber der betreffenden Pfandscheine sollen sich sofort zur Zurücknahme der von ihnen versetzten Gegenstände anmelden. — Louis Napoleon soll die Gründung eines neuen Verdienstordens beabsichtigen, welcher ausschließlich an Notabilitäten der Wissenschaften, der Künste und der Industrie ertheilt werden würde.

— Die Soldaten hatten am 2. Dez. doppelten Tagessold und Wein, die Beamten, wenigstens die des Ministeriums des Innern, haben es aber noch besser: Hr. v. Persigny hat ein Dekret aus dem Jahre 1804 auffinden lassen, das ihnen einen ganzen Monat doppelten Lohn sichert, nämlich so oft ein neuer Kaiser gekrönt wird.

— Bemerkenswerth ist die Abstimmung auf der Insel Korsika: dort stimmten beim Kaiservotum von 35,933 Wahlberechtigten 35,311 mit Ja, 9 mit Nein und 615 gar nicht.

— Nach Nachrichten aus Algier vom 25. Nov. hat der General Jussuff die Insurgenten von Laghuta bei El-Keig vollständig geschlagen, ihnen 200 Mann getödtet, 2000 Kameele, 20,000 Hämmel abgenommen.

— Madrid. Mit der Familie des Don Carlos werden wiederum Unterhandlungen gepflogen, bei welchen der Herzog von Parma den Vermittler spielt. Man schmeichelt sich dort mit der Hoffnung, (d. h. der Hof, denn das Land nimmt keinen Antheil daran) jetzt wenigstens den Infanten Don Sebastian und den zweiten Sohn des Don Carlos, den Infanten Don Juan, herbeizuziehen, um wieder in ihre Rechte eingesetzt zu werden. Jeder von ihnen würde dann 40,000 Piaster Apanage beziehen, die dem nächstjährigen Budget zuzuzählen wären.

— Das neuliche furchtbare Gedränge vor dem Chelsea-Hospital, wo die Leiche des Herzogs von Wellington in Parade lag, hat außer den zwei Frauen, die auf der Stelle todt gedrückt wurden, nachträglich noch zwei Menschenleben gekostet: ein Stiefelwichser, der am 16. November fast erstickt 6¼ Stunden im Gewühl ausharren mußte, starb ein paar Stunden darauf an einer Blut-Extravasation im Gehirn; ein Maurer einige Tage darauf, in Folge von Verletzungen, die er dort erlitten.

— Bei Marietta (Nordamerika) ist abermals ein Dampfboot in die Luft geflogen, wobei 15 Personen ihr Leben verloren haben und viele beschädigt wurden. Auf dem Erie-See ist ein Dampfboot mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

— Aus Hongkong wird berichtet, daß am 1. Mai ein französischer Missionär in Tongking, Bonnald, enthauptet worden ist.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Gürtlermeisters-Wittwe Habermeyer werden am

Montag, den 13. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr,

mehrere Gold- und Silbergegenstände, als Ketten, Ringe, Ohrengehänge, Denkmünzen, Kaffeelöffel ꝛc. bei unterfertigtem Gerichte dem Verkaufe unterstellt, wovon Kaufliebhaber in Kenntniß gesetzt werden.

Fürth, am 30. November 1852.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Grill.

Bewerbung:

Gräf, Paulus, von Cadolzburg, bewirbt sich um eine Bäckerkonzession.

Aufgenommen wurde:

Büttner, Georg, von hier, als Insasse und Metallschlagergeselle.

Niederlage Nürnberger Lebkuchen

in vollständiger bester Auswahl, empfiehlt, sowie genueser Citronat, candirte Pomeranzenschalen, frische Mandeln und Franken-Zwetschgen, wie alle sonstigen Spezerei-Waaren in ausgezeichneter Qualität, zu recht zahlreicher gütiger Abnahme **Johann Prinzing** sel. Sohn, am grünen Markt.

Einladung.

Sämmtliche Herren Schreinermeister werden eingeladen, sich am

Sonnabend, den 11. ds. Mts., Abends 7 Uhr,

auf der Herberge einzufinden, um einen Beschluß wegen der innungsweisen Entrichtung der Gewerbsteuer zu fassen. Zahlreiches Erscheinen wird um so mehr gewärtigt, als die Nichterschienenen, als der Majorität sich anschließend, betrachtet werden.

Die Vorgeher.

Joh. Paulus Haas. Georg Leber.

Einladung.

Morgen, Mittwoch, den 8. Dezbr.: **Produktion** von dem beliebten

Nürnberger Kleeblatt,

wozu höflichst einladet Paulus Kütt.

Zur Beachtung.

Einem im Nürnberger Manufakturwaaren-Geschäfte bewanderten Mann, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, kann in einem solchen eine annehmbare Stelle, unter Umständen auch als **Associé**, vermittelt werden. Frankirte Anerbietungen unter N. befördert die Redaktion dieses Blattes.

Vermißte Uhr.

Seit vergangenen Samstag Abend vermißt Jemand eine goldene **Cylinderuhr** sammt Kette. Dieselbe, mit goldenem sogenanntem Carlott, ist guillochirt, ringsum mit eingravirten Verzierungen, läuft in acht Steinen, hat einen Springdeckel, weißes emaillirtes Blatt und feine Stahlzeiger.

An der daran gehängten goldenen zehngliederigen Kette fehlen acht Glieder. Beide sind circa 60 fl. werth. Da dieselbe verloren oder entwendet wurde, so wird vor deren Ankauf hiermit gewarnt, zugleich aber dem Finder, oder Demjenigen, der zur Wiedererlangung die nöthigen Aufschlüsse zu geben vermag, ein bedeutendes Douceur zugesichert. Näheres besagt die Redaktion.

Aechte Holländer, sowie auch Schottische Vollhäringe

empfiehlt **Conrad Heinrich.**

Gänse-Verkauf.

Sehr fette, schwere, gemästete Gänse verkauft zu billigen Preisen Michael May.

Bretterverkauf.

Eine Partie ¾-zöllige Bretter liegt in Bamberg zum Verkauf bereit. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Empfehlung. Aecht englische gelbe **Patent-Wagenschmiere**, das Pfund 14 kr., empfiehlt **Conrad Heinrich.**

Anzeige. Heute gibt's **Hasen-** und **Sauerbraten** mit **Leberklösen** rc.

Steinbauer.

Kapitalverleihung. Gegen hinlängliche Sicherheit sind 3000 fl. am nächsten Ziel Lichtmesse zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 6- bis 700 fl. sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Schöne deutsche **Cigarren** sind per Mille um 2 fl. 36 kr. in der Tucherstraße S. Nr. 1145 in Nürnberg zu verkaufen.

Zu verkaufen. Eine Buchbinderpresse mit Tisch und Zugehör ist sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße ist eine Wohnung im ersten Stocke, und auf dem Holzmarkt eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine 10 Schuh lange Bauchboutique ist für die Dauer des Christmarktes billig zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 43 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr.; Louisd'or 16 fl. 12 kr., 20Frcs.-St. 9 fl. 26 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 51 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21¼ kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 295.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 8. Dezember 1852.

Rückblick auf den Monat November.

Für Deutschland ist die handelspolitische Frage noch immer das verschleierte Bild von Sais; auch der vergangene Monat hat die Lösung noch nicht gebracht. Es wird nun ungefähr ein Jahr sein, daß der Zollverein von Seiten Preußens gekündigt wurde, um ihn in erweiterter Gestalt wieder aufleben zu lassen. Konferenzen und Depeschen sind sich seitdem ununterbrochen gefolgt und Positives ist noch nichts weiteres erreicht worden, als daß Preußen mit den thüringischen Staaten und Braunschweig sich aufs Neue zollgeeint hat; Oesterreich und die Coalition tagen in Wien, und Hannover, dessen Ja und Nein nach beiden Seiten hin Gewicht hat, spielt den beobachtenden Zuschauer. Wie viel Nachrichten auch von einer noch bevorstehenden glücklichen Lösung dieser Frage eingelaufen sind, ebensoviele kamen auch, die das Gegentheil meldeten.

In Bayern war die Thätigkeit des Ministerpräsidenten durch andauernde Krankheit gelähmt. Gegen Mitte des Monats tauchten Gerüchte von einer Ministerkrisis auf, die der erste Tag des neuen Monats löste, indem Graf Reigersberg zum Minister des Innern und Herr v. Zwehl zum Cultusminister ernannt wurde. — In Oesterreich wurde im vergangenen Monat das Waffengesetz publizirt und das Vereinsgesetz in Aussicht gestellt. — Preußen beschäftigte sich mit den Wahlen, die fast ausschließlich konservativ ausfielen. Eine im Schoße des Ministeriums in Folge entgegengesetzter Ansichten über Fragen innerer Politik eingetretene Spaltung ist durch den König ausgeglichen worden. — In Würtemberg erfolgten einige nicht unwichtige Veränderungen in den hohen Staatsämtern und starb ein vielgenannter Führer der demokratischen Partei. — In der Hauptstadt Sachsens tagte eine Versammlung praktischer Theologen zur Berathung der lithurgischen Frage für das protestantische Deutschland. — Die hannoversche Hauptstadt wurde durch die Wahl eines rationalistischen Predigers, dem die Kirchenbehörde aus kanonischen Gründen die Bestätigung verweigerte, in lebhafter Aufregung erhalten. — Im Großherzogthum Hessen wurde der Beschluß der zweiten Kammer in der Zollfrage von der ersten nicht angenommen, wiewohl beide in der Wünschenswürdigkeit der Erhaltung des Zollvereins übereinstimmten, und das Finanzgesetz seiner Erledigung nahe geführt. — In Oldenburg ist die Revision der Verfassung vom Landtage vollendet, dieser vertagt und die Verfassung vom Großherzog genehmigt und publizirt. — In Gotha sind die Landtagswahlen zu Gunsten der Regierung ausgefallen. — In Weimar wurde die Conferenz wegen Abschluß eines Zollvertrags zwischen Preußen und den thüringischen Staaten beendet. — In Malchin wurde der Landtag für die beiden Mecklenburg eröffnet, auf dessen weiteren Verlauf in Bezug auf die Lösung der kirchlichen Frage man gespannt sein kann. — Auch für Anhalt-Bernburg wurde der Landtag eröffnet. — In Lippe-Detmold wurde der Landtag, nachdem er die Wiederaufnahme des vormärzlichen Wahlgesetzes abgelehnt, verabschiedet. — In Bremen wurde die Bürgerwehr aufgelöst. — In Hamburg wurde in dem früheren kurhessischen Kriegsminister Bödecker ein neuer Stadt- und Militärkommandant gewählt. — In Frankfurt trat der neue gesetzgebende Körper zusammen und wurde die Ergänzung des Senats vorbereitet.

Der Zurückrufung der preußischen Handwerksgesellen aus der Schweiz ist nun auch die der sächsischen gefolgt. Letztere haben bis zum Jahresschluß dieß Land zu verlassen. In Neuenburg sind die Wahlen zu Gunsten der republikanischen Partei, in Genf radikal ausgefallen. Zug und Unterwalden verwenden die ihnen rückvergüteten Sonderbundskriegskosten zu Schulzwecken, Wallis theilweise zur Anlegung von Gebirgsstraßen. In Schaffhausen bieten sich finanzielle Schwierigkeiten. Im Kanton Bern werden großartige Vorbereitungen für die 500jährige Jubelfeier des Eintritts von Bern in den Bund der Eidgenossen (6. März 1353) getroffen.

Die Zustände Italiens haben sich wenig geändert. Nur Sardinien hat einen Ministerwech-

sel erlebt. Nachdem die Versuche, ein konservatives Ministerium zu bilden, gescheitert, trat mit Cavour an der Spitze ein freihändlerisches liberales Ministerium ans Staatsruder, von dem man nichts desto weniger eine Ausgleichung der Differenzen mit Rom und eine Annäherung an Oesterreich erwartet.

Für **Frankreich** war der November einer der wichtigsten Monate des Jahres. Er hat das Kaiserreich zur That gemacht und war die vorbereitende Adventszeit des neuen Reiches. Der Präsident berief den Senat, zur Umwandlung der Republik in die erbkaiserliche Monarchie die verfassungsmäßige Initiative zu ergreifen. Der Senat versammelte sich am 4. November zu einer außerordentlichen Session und überbrachte am 7. seinen Beschluß zu Gunsten der Wiederherstellung des Kaiserreichs nach Saint-Cloud. Demzufolge wurde das Volk am 21. und 22. in die Comitien berufen, und nahezu 8 Millionen Stimmen erhoben an diesem Tage jenen Senatsbeschluß zu einem Plebiscitum. Der gesetzgebende Körper, ebenfalls zu außerordentlicher Session zusammenberufen, begann am 25. die Prüfung des Wahlgeschäftes und die Auszählung der Stimmen, eine Arbeit, die den Rest des Monats vollauf in Anspruch nahm, da der 2. Dezember für die Proklamirung des Kaiserreichs festgesetzt war. In einem Manifest hat der älteste der französischen Kronprätendenten, der Graf von Chambord, seine Rechte verwahrt; der jüngere Zweig der Bourbonen hat bisher geschwiegen. — Wenn auch die europäischen Mächte der neuen Ordnung der Dinge ihre Anerkennung nicht versagen werden, nachdem der neue Kaiser seine friedlichen Gesinnungen so oft ausgesprochen hat, so hat doch die angekündigte Verminderung des Effektivstandes der Armee um 30,000 Mann, als eine zu geringe oder gar nur vorgebliche Reduktion, die öffentliche Meinung des Auslandes im Ganzen **nicht** befriedigt.

In **Belgien** setzen die Kammern ihre Thätigkeit fort; das Wichtigste, was sie bis jetzt beschlossen haben, ist eine Rentenkonversion; von dem Stand der vom vorigen Kabinet eröffneten Unterhandlungen mit Frankreich bezüglich eines neuen Handelsvertrages hat in letzter Zeit nichts verlautet. — In den **Niederlanden** tagen die Generalstaaten. Ein Concordat mit dem heiligen Stuhle ist dem Abschlusse nahe.

In **Spanien** ist eine Modifikation des Kabinets eingetreten, welche Bravo Murillo, der Conseilpräsident, für nothwendig hielt, um vor den Cortes, deren Session am 1. Dezember beginnen sollte, mit ausreichender Kraft auftreten zu können.

In **England** gingen zu Anfang des November die politischen Ferien zu Ende, deren letzte Wochen es trauernd am Sarge eines seiner größten Helden und Bürger zugebracht hat. Das neue Parlament trat am 4. November zusammen und wurde nach Erledigung der seine definitive Constituirung bezweckenden Geschäfte am 11. von der Königin durch eine Thronrede eröffnet. — Unterhandlungen kommerzieller Natur mit den Vereinigten Staaten und angeblich auch mit Frankreich sind noch in der Schwebe. — Vom Vorgebirg der guten Hoffnung und aus Ostindien hat der November Erfolge der britischen Waffen zu berichten gehabt.

Rußlands Kaiserfamilie wurde durch den Tod Herzogs von Leuchtenberg, des Schwiegersohnes des Kaisers, in Trauer versetzt.

Schweden und Norwegen sind immer noch in Besorgniß um ihren schwer kranken König.

Dänemark wurde durch die Schriften für und wider das Erbfolgegesetz in Bewegung gehalten.

Griechenlands König ist in seine Residenz zurückgekehrt. Ein in London zwischen England, Frankreich, Rußland, Griechenland und Bayern abgeschlossener Vertrag regelte die Thronfolge dahin, daß nach dem Tode König Otto's kein Fürst über Griechenland regieren soll, der sich nicht zur griechischen Kirche bekennt.

In der **Türkei** ist der Einfluß der alttürkischen Partei und Rußlands fortwährend im Steigen.

Die **Vereinigten Staaten** von Nordamerika haben in Daniel Webster einen ihrer verdienstvollsten Staatsmänner verloren. Sein Tod hat auf die eben vollzogene Präsidentenwahl in so fern entscheidend eingewirkt, als der Theil der Whigs, welcher Webster als Candidaten aufgestellt hatte, nunmehr auf die Seite des demokratischen Candidaten Franklin Pierce trat, wodurch dessen Wahl zum Präsidenten der Union für die nächsten 4 Jahre mit überwiegender Majorität erfolgte. — In **Mexiko** neue Revolution, aber nicht so unblutig, wie die in den Staaten am **La Plata**, wo Urquiza, der Erlöser von des Rosas Diktatur, von der Legislative in Buenos-Ayres der Direktion des argentinischen Staatenbundes entsetzt und verdrängt und die Organisation des letzteren von jener selbst übernommen wurde.

Vermischte Nachrichten.

Der sonst gutunterrichtete **Münchener** Correspondent der „A. Abendz." berichtet: „Wie glaubwürdig verlautet, wird von Seite der hiesigen französischen Gesandtschaft keine andere Notifikation der kaiserlichen Thronbesteigung erfolgen, als die bei der Neujahrscour übliche Vorstellung, wobei der „Gesandte des Kaisers der Franzosen" aufgerufen und den k. Majestäten vorgeführt wird. Wie ich höre, soll die Gerichtsorganisation doch noch ins Leben treten, und zwar in der Art, daß den verbleibenden Landgerichten die Polizei und die freiwillige Gerichtspflege überlassen bleibt, indem hierfür Notariatsbeamte aufgestellt, die Justiz aber Bezirksgerichten übertragen wird, die in ent-

sprechender Anzahl alsbald errichtet werden sollen. Diese Einrichtung, den Absichten des Herrn von Kleinschrod vollkommen entsprechend, soll von Sr. Maj. dem König genehm befunden worden sein und deren Verwirklichung nahe bevorstehen."

— Ansbach. Das landwirthschaftliche Kreis-Comtié von Mittelfranken hat 50 fl. und zweimal 25 fl. zu Preisen für diejenigen Schullehrer ausgesetzt, welche nachzuweisen vermögen, daß sie in ihren Schulen den landwirthschaftlichen Unterricht mit dem gewöhnlichen, ohne Benachtheiligung des letzteren, zweckmäßig und mit den besten Erfolgen betreiben. Bewerbungen mit Nachweisen sind bis zum 1. Februar k. Js. einzureichen.

— Die deutsch-katholische Gemeinde in Weimar hat sich aufgelöst, und ihre Mitglieder werden sich dem protestantischen Gottesdienste anschließen.

— Berlin. Man spricht in Berliner diplomatischen Kreisen von einer bestimmten Nachricht aus Paris, wonach Ludwig Napoleon beabsichtige, eine Anleihe von 400 Mill. Fr. zu machen. Der französische Minister Fould soll in dieser Beziehung bereits an mehrere Bankierhäuser Preußens geschrieben haben.

— Der aus Kiel entlassene Professor Pelt ist zum Pastor nach Kemnitz bei Greifswald berufen worden. Es ist Dieß eine der sogenannten akademischen Pfarreien, deren Patronat die theologische Fakultät der Universität Greifswald hat.

— Major v. Wasmer ist am 1. Dezember von Kopenhagen nach dem Staatsgefängniß auf Christiansö abgeführt worden.

— Waadt. Am 18. Nov. hat der große Rath alle Offiziere und Soldaten, die aus dem Dienst von Neapel zurückkehren, für unwürdig erklärt, unter den waadtländischen Milizen zu dienen.

— London. Dem „Expreß" zufolge, wird die Vermehrung des Marine-Corps nicht 1000, sondern 1500 Mann betragen. Auf der Insel Wight müssen in möglichster Eile Batterien angelegt werden.

Witterung. Alle Nachrichten aus den steyrischen und Tyroler-Alpen, sowie aus der Schweiz, selbst aus der Gegend des Genfer-Sees, melden von heftigem Schneefall; es dürfte sich daher der Winter auch bald bei uns einstellen, und uns weiße Weihnachten bereiten.

Hiesiges.

Am Montag Nachmittag ist der Zimmergeselle Wolfgang Hugel von Stadeln von dem Neubau des Walde'schen Hauses gestürzt und hat sich eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe zugezogen.

Am gleichen Tage wurde der Leichnam eines bereits seit einigen Monaten vermißten hiesigen Dienstmädchens im Bette des Kanals aufgefunden.

Theater.

Abgesehen von der Einförmigkeit des Repertoires, die im Tagblatt Nr. 293 bereits besprochen wurde, konnten wir — insoferne wir weiter nichts beanspruchen, als uns recht satt zu lachen — mit dem uns vorgeführten Lustspiele: „Von Sieben die Häßlichste", sowohl was die Wahl des Stückes, als die Darstellung anbelangt, uns zufrieden bekennen. Herr Bergen hatte den hausorakelgläubigen Ambrosi recht ergötzlich aufgefaßt und auch die drei verwitterten Grazien trugen durch ihr äußeres Erscheinen nicht wenig zum allgemeinen Ergötzen bei, doch hat auch Alles seine Grenzen: die Schlußscene kam etwas gar zu jahrmarktmäßig heraus. — Hoffen wir, daß die Direktion den ihr im sonntägigen Blatt ertheilten wohlmeinenden Rath beherzigen möge, so daß wir eben so zufriedengestellt werden, wie sie Ursache hat, mit der Theilnahme des hiesigen Publikums zufrieden zu sein.

Industrie-Ausstellung aller Nationen
in New-York 1853.

Von Herrn **C. Buscheck** in London, ausschließlichem Agenten in Europa der „**Gesellschaft für die Industrie-Ausstellung aller Nationen in New-York**“, sind wir mit den deßfallsigen Einleitungen für das Königreich Sachsen, die Sächsischen Herzogthümer, Bayern und Schlesien autorisirt worden und bringen mit Bezug darauf Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß.

Die Ausstellung wird am 2. Mai 1853 in der Stadt New-York eröffnet. Zur Beschickung derselben werden als geeignet betrachtet:

- **Rohstoffe** von vorzüglicher Güte oder Merkwürdigkeit,
- **Manufakte**, welche sich durch Neuheit, schöne Ausführung oder commercielle Wichtigkeit auszeichnen,
- **Maschinen** neuer Erfindung,
- **Original-Gemälde** in Rahmen, **Sculpturen** und **Kunstwerke** aller Art.

Das Ausstellungsgebäude, für welches die städtischen Behörden den „Reservoir square“ als Bauplatz, sowie die erforderliche Polizeiaufsicht zum Schutze des darin liegenden Eigenthums, verwilligt haben, ist ein nach den Zollgesetzen der Vereinigten Staaten constituirtes Entrepôt, so daß die fremden Güter darin ohne vorherige Zollentrichtung ausgestellt werden können. Am 30. Oktober wurde der erste Pfeiler desselben errichtet.

Die Ausstellungs-Gesellschaft übernimmt für alle durch die dazu autorisirte Agentschaft eingesandten Gegenstände die Zahlung der Seefracht und Seeversicherung für den Hin- und Her-Transport vom europäischen Verschiffungshafen nach New-York und zurück, sowie die Feuerversicherung während der Ausstellung und bringt diese Fracht-, See- und Feuerversicherungskosten nur im Falle des Verkaufs oder der Auslieferung in Amerika in Anrechnung.

Für ausgezeichnete Leistungen wird eine Preisvertheilung stattfinden. Die Ausstellungsgegenstände müssen den Spediteuren in den Verschiffungshäfen, welche die Gesellschaft rechtzeitig bezeichnen wird, vor dem 15. Februar k. Js. zugestellt sein. Diejenigen, welche geneigt sind, diese vortheilhafte Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Erzeugnisse im transatlantischen Weltmarkte zu benutzen, haben Ausstellungsanmeldungen an uns einzureichen, welche die Natur und Bestimmung des betreffenden Gegenstandes deutlich bezeichnen und den dafür erforderlichen Raum, nach Quadratfuß, Wand-, Fußboden- oder Tischfläche, genau angeben. Formulare dazu werden von uns ausgegeben und wir ersuchen, sich deßhalb sowie wegen alles Näheren an uns zu wenden.

Leipzig, den 29. November 1852. **Carl & Gustav Harkort.**

Anzeige. Meinen geehrten Abnehmern diene zur Nachricht, daß die beliebten Metallfedern (Gutta Percha 500 M.) wieder vorräthig sind.

J. M. Höppl jun.

Anzeige. In Nr. 107 II. ist eine Parterre-Wohnung am Ziel Laurenzi zu beziehen. Auch wurde ein großer und ein kleiner Schlüssel gefunden. Näheres bei Bäcker Kirchdörfer.

Anzeige. Täglich ist frisches **Hutzelbrod**, feines und ordinäres, zu haben, bei

Georg Lößlein,
neben den „drei Königen.“

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 43 Mohrenstraße ist eine Wohnung nebst Kramladen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nr. 162 II. ist eine Metallschläger- oder Schreinerwohnung bis Laurenzi zu beziehen.

Empfehlung. Frisch geschossene **Hasen** sind zu haben bei Konrad Gaum.

Offener Dienst. Ein geübter Glaspacker, welcher zugleich Auslaufersdienste zu versehen hat, findet ein gutes Unterkommen. Wo, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verleihen. 900 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Für die Dauer des Christmarktes ist eine Bauchboutique, 10 Schuh lang, billig zu vermiethen bei

Hirschmann, Spezereihändler.

Zu vermiethen. Ein freundliches Zimmer in der Nähe des Rathhauses, mit oder ohne Bett, ist bis 1. Januar an einen soliden Herrn zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 296.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 9. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der „Katholische Hausfreund", redigirt vom Pfarrer und Landtagsabgeordneten Westermayer, enthält folgenden bemerkenswerthen Artikel: „In der letzten Sitzung des Staatsraths vom 27. November wurde die wichtige Frage wegen Erweiterung der bischöflichen Befugnisse bezüglich der Verwendung der Rentenüberschüsse von Kultusstiftungen mit Bezugnahme auf die Forderung der bischöflichen Denkschrift, Seite 34, im Zusammenhalt mit Art. 8 des Konkordats und Abschn. 2 Kap. 2 § 48. des Religionsedikts, berathen. Der Antrag des Referenten Staatsrathes v. Fischer, der nicht gar günstig für die bischöflichen Rechte lautete, wurde abgelehnt und ein Minoritätsgutachten des Herrn Ministers v. Zwehl auf Erweiterung der bischöflichen Rechte angenommen."

— Eichstädt. Der Bischof von Oettl hat das Schloß Hirschfeld für das bischöfliche Seminar zu Eichstädt um die Summe von 6500 fl. angekauft, theils um den Zöglingen während der Ferienzeit einen geeigneten Aufenthalt zu gewähren, theils um den Priestern einen passenden Ort zu geistlichen Uebungen zu bereiten. Zu diesem Zwecke fordert er den Klerus seiner Diözese zu milden Beiträgen auf, wobei er selbst die erste Gabe mit 1000 fl. niederlegt.

— In Folge des großen Güterverkehrs auf der Eisenbahn von Schweinfurt nach Bamberg hat die Schweinfurter Schifferzunft die regelmäßigen wöchentlichen Fahrten nach und von Nürnberg bereits eingestellt.

— Abgebrannt: Am 1. Dezember Nachts die Wohnhäuser der Gütler Georg Brunold und Michael Fröhler zu Schwandorf, Gerichts Burglengenfeld. Brandschaden und Assekuranz gleich. — Am 4. Dezember Morgens brannte in Vilsbiburg das Wohnhaus und die Holzschupfe des Maurers Mart. Duschl völlig nieder. Hierbei ist zu erwähnen, daß erst vor 6 Wochen im selben Hause ein entstehender Brand noch rechtzeitig entdeckt und unterdrückt wurde.

— Kurhessen. Ein aus kurhessischen Diensten in schleswig-holsteinische seinerzeit übergetretener Offizier, Lieutenant v. Zipf, ist, was viel sagen will, wieder in kurhessischen Diensten angestellt worden. Es haben Beförderungen und Ernennungen in der Armee stattgefunden.

— Am 2. Dezember fiel in Magdeburg der erste Schnee. Der winterliche Gast hielt sich jedoch nicht lange, die warme Mittagssonne hat ihn wieder geschmolzen.

— Die neulich erwähnten Schildkrotfedern, deren Fabrikation in Hamburg betrieben werden soll, scheinen nichts weniger als eine großartige Erfindung zu sein; denn eine angestellte Probe erwies, daß es einfache Gänsefedern waren, die nur auf eine neue Art präparirt sind.

— Wien. Die schon seit längerer Zeit in öffentlichen Blättern gerüchtweise besprochene Vermählung des Kaisers mit einer sächsischen Prinzessin soll jetzt, wie das Berliner „K.-B." schreibt, auf dem Punkte stehen, negoziirt zu werden.

— Wie weit es mit der einstigen Billigkeit in Ungarn gekommen ist, mag ein Bericht der „Temesv. Ztg." zeigen, welcher man aus Groß-Becskerek schreibt: Um Ihnen von der Theuerung einen Begriff zu liefern, notire ich Ihnen die Preise einiger Lebensmittel: Ein Ei kostet 5 kr., eine Halbe Milch 30 kr., die Butter das Pfund 3 fl., ein Paar mittelmäßige Hühner 2 fl. 30 kr. W. W. u. s. w.

— Der Tscherkessenführer Schamil-Bey soll, wie es in Konstantinopel hieß, seine sämmtlichen Streitkräfte vereinigt und den Russen

eine Schlacht geliefert haben, in welcher letztere 30,000 Todte und 100 Kanonen verloren. Das Terrainverhältniß des tscherkessischen Kriegsschauplatzes, die durchaus unwahrscheinliche Größe der Streitmacht, welche dort von beiden Theilen auf einen Fleck entwickelt werden kann, und das durch die Erfahrung bewährte Ziffernverhältniß der Verluste an Todten in einer gegebenen Schlacht lassen diesem aus tscherkessischen Quellen fließenden Gerüchte eben so viel Glauben beimessen, wie einigen Berichten des Petersburger „Invaliden", in welchen der Eine Todte und die drei Verwundeten fast stereotyp figuriren. (Die Russen müßten da mehr Todte und mehr Kanonen verloren haben, als sie überhaupt zu einer Schlacht hätten stellen können!)

— Paris. Ein Korrespondent der „Allgem. Ztg." trägt Einiges über den Einzug des Kaisers in den Tuilerien nach. Napoleon III. sah blaß, aber doch heiter aus, und grüßte die Reihen, durch welche er ritt, bald nach der einen bald nach der andern Seite mit vieler Freundlichkeit. Das schlechte Wetter hatte die Wartenden unter den Waffen nicht minder als das schaulustige Publikum verstimmt, so daß die Begeisterung, die man etwa mitgebracht, nirgends zum Ausbruch kommen konnte. Nachdem der Kaiser in den Tuilerien eingezogen, ließ der Marquis v. Lawoestine die Nationalgarde um den Obelisken aufstellen, und hielt an dieselbe, umgeben von seinem Generalstab, und den Minister des Innern an seiner Seite, eine Rede, welche er und Herr v. Persigny mit einem dreimaligen Hoch auf Napoleon III. schlossen. Diesen Ruf wiederholten die Offiziere des Generalstabs, allein die Nationalgarde, wie mir einer derselben erzählte, hatten in der Entfernung von der Rede nichts verstanden und nahmen keinen Antheil an den Kundthuungen des Generalstabs. Um so lauter aber hörte man in den Tuilerien die Hochrufe von den Leuten wiederholen, welche hinter einem Banner standen. Es waren das die Insassen der verschiedenen Märkte, oder Arbeiter großer Werkstätten und auf öffentliche Kosten unternommener Bauten, die Banner hatten bereits am 16. Oktober bei der Rückkehr des Prinz-Präsidenten aus dem Süden figurirt. Des Abends war ein Theil des Boulevards und der Rue St. Honoré ziemlich stark beleuchtet, in den übrigen Straßen hat die glänzende Beleuchtung öffentlicher Gebäude oder solcher Anstalten, die in einer großen Abhängigkeit von der Sicherheitsbehörde leben, dazu gedient, die Finsterniß der nachbarlichen Gebäude emporzuheben. Bald nach seinem Einzug in die Tuilerien hat der Kaiser einen Kurier an die Großherzogin-Wittwe von Baden mit Depeschen abgeschickt. Zur Tafel waren nebst den Mitgliedern der kaiserlichen Familie auch einige Mitglieder der bürgerlichen Familie des Kaisers geladen, als die Brüder des Fürsten v. Canino, doch nicht dieser selbst. Nach Tische lud der Kaiser den Prinzen Jerome und dessen Sohn, ferner den Prinzen Murat und dessen Schwester ein, nicht aber die Söhne Lucians, am Empfang der Staatskörper theilzunehmen. Man will daraus schließen, daß der Prinz Murat und dessen Schwestern mit zur kaiserlichen Familie gezählen werden. Dem Grafen v. Morny ist die Sendung zugedacht, die Prinzessin Wasa durch Prokuration zu heirathen; der Augenblick seiner Abreise ist noch nicht festgesetzt, dieselbe dürfte keineswegs vor der Anerkennung von Seiten sämmtlicher Großmächte stattfinden. Der Kaiser wird seiner hohen Braut bis Compiegne entgegengehen. Was die Krönung und Salbung betrifft, so ist sie auf den 16. Mai festgesetzt, bis dahin hofft man den Papst zur Reise nach Frankreich zu bewegen.

— Die französische Armee besteht in diesem Augenblicke aus 6 Marschällen, 78 Generallieutenants, 152 Generalmajors, 539 Generalstabs-Offizieren, 21,491 Gensdarmen, wovon 13,698 zu Pferde und 7793 zu Fuß. Ferner aus 100 Infanterie-Regimentern, davon 75 Linien- und 25 leichte Regimenter; jedes Regiment hat 3 Bataillons, jedes Bataillon besteht aus 6 Kompagnien, die Kompagnie aus 125 Mann. Dann folgen die Jäger von Vincennes, 10 Bataillone, wovon jedes 8 Kompagnien zählt, die wiederum jede 100 Mann stark sind. Den Jägern reihen sich 3 Regimenter Zuaven an, die in Afrika stehen, jedes zu 3 Bataillonen und diese jedes zu 9 Kompagnien. Ferner 3 Bataillone leichte afrikanische Infanterie und 12 Strafkompagnien. Außerdem gibt es noch eine aus 2 Regimentern bestehende Fremden-Legion, wovon jedes 2600 Mann zählt. Die Kavallerie besteht aus 2 Karabinier-, 10 Kürassier-, 16 Lanzier-, 12 Dragoner-, 9 Husaren-, 4 Jäger-Regimentern von Afrika, 3 Spahis- und 1 Guiden-Regiment. Die Artillerie hat 15 Regimenter, jedes aus 16 Batterien, und machen den Schluß 3 Ingenieur-Regimenter, jedes aus 2 Bataillonen bestehend. Im Ganzen rechnet man 275,000 Mann Infanterie, 60,000 Pferde, 36,000 Artilleristen, 10,000 Mann vom Genie-Korps und 12,000 Mann Fremden-Legion und eingeborene Afrikaner. — Die Flotte besteht in diesem Augenblicke aus 40 Linienschiffen, 50 Fregatten, 40 Corvetten, 50 Briggs und 18 Transport-Schiffen; ferner aus 10 Dampffregatten, 20 Dampfkorvetten von 400 — 320 Pferdekraft und aus 70 kleineren Dampfschiffen, im Ganzen ungefähr aus 328 Schiffen; davon sind 226 Segel- und 102 Dampfschiffe. Das Marine-Personal zählt 2 Admirale, 10 Viceadmirale, 20 Contre-Admirale, 110 Linienschiffskapitäne, 230 Fregattenkapitäne, 650 Lieutenants, 550 Unterlieutenants, 300 Seekadetten und 27,000 Mann Seesoldaten oder Matrosen. — An der Spitze dieser Macht steht Ludwig Napoleon als unumschränkter Gebieter.

Briefkasten-Revue.

1) Jüngst wurde gerügt, daß ein Kaufmann in der Nähe der Eisenbahn seine hauptsächlichsten Verladungen am Sonntag vornehme und so die Sonntagsfeier störe. Nicht minder sind ähnliche Verletzungen der gebotenen Sonntagsfeier in der Nähe des Löwenplatzes anzutreffen, woselbst das Aufladen von Hopfenballen kurz vor Anfang des Gottesdienstes begonnen und bis in die späteste Abenddämmerung fortgesetzt wird, während welcher Zeit die Straße durch Haufen Stroh und Hopfenballen im eigentlichen Sinne des Wortes verbarrikadirt ist. Auch hier dürfte Abhülfe dringend geboten sein, denn der Umstand, daß fragliche Straße zu den entlegeneren gehört, kann eine Ausnahme nicht begründen.

2) Kann Einer Handelsrath sein, der keine Gewerbsteuer zahlt?

3) Für einen mir zugesandten Brief, datirt vom 4. ds., worin man mich benachrichtigt, daß man mir demnächst die Fenster einwerfen würde, sage ich meinen verbindlichen Dank, indem ich hierdurch in den Stand gesetzt bin, meine Vorkehrungsmaßregeln dagegen zu treffen. Schon vor einigen Jahren wurde mir ein solcher Bubenstreich gespielt und wenn auch der Urheber wegen Mangel an Beweis der gesetzlichen Strafe entging, so verfolgte ihn doch das Schicksal, so daß er auf andere Weise zu büßen hatte. Mögen sich die Betreffenden dieß zur Warnung dienen lassen und bedenken, daß sie ihrer Strafe doch nicht entgehen. X.

4) Ein Herr Bäckermeister wolle seinen Gesellen anweisen, die Lehrjungen menschlicher zu behandeln. Einer, der von demselben halb taub geschlagen wurde, und deßhalb seine Lehre verließ, wäre recht gerne bei dem Meister geblieben, wenn ihn nur dieser vor den Mißhandlungen des Gesellen geschützt hätte.

5) Frage von Vielen, die Nachts gerne ungestört schlafen möchten. Ist die im verwichenen Sommer erlassene Verordnung gegen das nächtliche Umherlaufen herrenloser Hunde wieder aufgehoben?

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, versammelt sich die Regiments-Sanitäts-Kommission im Offizierszimmer der Hauptwache. Vor dieselbe haben sich alle diejenigen Landwehr-Angehörigen zu stellen, welche sich wegen Krankheit für dienstuntauglich erachten, und allenfallsige Zeugnisse der sie behandelnden HH. Aerzte mit zur Stelle zu bringen.

Fürth, den 8. Dezember 1852.

Königl. Landwehr-Regiments-Kommando.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. Dezember 1852, wird in dem Weghorn'schen Wirthshause zu Gonnersdorf, Nachmittags 2 Uhr, die Jagd der Flurmarkung Gonnersdorf an Meistbietende verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Andreas Weghorn,
Gemeindebevollmächtigter.

Empfehlung.

Zitronat und Pomeranzenschalen, große Mandeln, neue süße Franken-Zwetschgen und Brünellen, Rosinen, Weinbeeren, Zitronen, Thee, gewöhnliche feine und feinste Gewürze, feinstes Lampenöl, Häringe, wie überhaupt alle Spezereiwaaren, Tabake, Cigarren u. s. w., empfiehlt

Joh. Walthelm,
dem Rentamt gegenüber.

Für Damen!!

Eine große Auswahl von feinsten und elegantesten **Pelzwaaren**, als:

Cravättchen,
Viktorin,
Cachenez,
Pulswärmer mit und ohne Feder,

sind wieder neu angekommen und erlaube ich mir dabei zu bemerken, daß dieselben an Eleganz und solider Arbeit Alles übertreffen, was noch in diesen Artikeln da war. Ich empfehle solche ergebenst.

Conrad Schüssel, im Linz'schen Hause.

Porzellanwaaren-Offerte.

Unterzeichnete empfehlen eine große Auswahl gemalter und weißer **Lithophanien** (Lichtbilder), reich vergoldete **Services, Nippes-Sachen**, sowie andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den allerbilligsten Preisen.

Gebr. Zederholz,
Porzellanmalerei und Handlung,
Alexanderstraße.

Die ergebenste Anzeige wiederholend, daß ich die Führung der Strauß'schen Handlung übernommen, empfehle ich alle in das

Spezereiwaaren-Geschäft

einschlagenden Artikel bestens, und mache besonders auf sehr guten

Kaffee u. Zucker, schönsten Reis u. feinst raffinirtes Lampenöl

aufmerksam, die in frischer Sendung erhalten und billigst abgebe.

Carl König, Schwabacherstraße Nr. 259.

Zugleich bringe meine

Seife und Lichter, Stearin-, Wachs- und Altarkerzen

in empfehlende Erinnerung. **Carl König**, vormals Friedr. Heberlein.

Empfehlung.

Zur gegenwärtigen Weihnachtszeit ist mein bekanntes

Leinwand-, Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzenlager

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich alle Sorten **Bielefelder, Irländer, Schlesische** und **Hanfleinen** in verschiedenen Qualitaten und Preisen, 2¼ Ellen breite **Leinwand** zu Betttüchern ohne Naht, **Tischgedecke** zu 6 und 12 Personen in **Damast** und **Drills**, so auch **Tisch**= und **Handtücher, Servietten, Kaffeetücher** mit **Credenz=Serviettchen**, weiße und bunte **ächt leinene Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder, glatte und gestickte ächt **französische Fadenbattistsacktücher** zu allen möglichen Preisen, alle Arten gestickte, ramagirte und brochirte **Vorhangstoffe, Battiste, Jaconets** und **Molls** in glatt, façonirt und gestickt, und dergl. abgepaßte **Kleider, Negligéestoffe, Bettdecken, Unterröcke, Pelzbarchente, Piqués, Shirtings** und **Doppeltuche, ächt** französische und englische **Stickereien, Fanchons** und **Schleier** in allen Farben, **Spitzen** in Seide, Leinen und Baumwolle, so auch ächte französische **Valenciennespitzen**, weiße und farbige **Tarletans** und **Tülle** zu Kleidern, **Unterbeinkleider** in Wolle und Baumwolle, **Leibjacken** in ostindischer Seide und Wolle für Damen und Herren in allen Größen, **Strümpfe** in Baumwolle und Wolle, sowie alle Sorten **Handschuhe** und noch viele andere Artikel.

G. Selling.

Carotten (Schnupftabak)

von vorzüglicher Güte, aus der Fabrik des Herrn J. Demlers Sohn Gottlieb in Nürnberg, empfehle ich zur gefälligen Berücksichtigung.

J. A. Heinleins Sohn.

Offerte.

Es werden trockene Artikel jeder Art, welche auf dem platten Lande gangbar sind, kommissionsweise zum Verkauf übernommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Empfehlung. Selbstverfertigte **Camphin=Lampen** empfiehlt unter Verbürgung der Güte **Carl Fr. Jobin**, am Markt.

Gesuch. Ein gutes Pianoforte wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im neuen Hause der Madame Benda in der Schwabacherstraße ist die zweite Etage, bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Küche, Boden, Keller 2c. mit oder ohne Laden zu vermiethen und am Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu verkaufen. Es ist eine eichene Commode, mit Nußbaumholz eingelegt, neuester Façon, billig zu verkaufen. In Nr. 182 der Wassergasse zu erfragen.

Zu verkaufen. Ein neuer eichener mit Nußbaumholz eingelegter Kleiderschrank ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 43 Mohrenstraße ist eine Wohnung nebst Kramladen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Vom Ziel Lichtmeß an ist eine Wohnung auf ein Vierteljahr zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Frequenz der kgl. Ludwigs=Eisenbahn

vom 28. Nov. bis 4. Dez. 1852.

				fl.	kr
Sonntag,	28. Nov.	1876	Personen	207	18
Montag,	29. „	1193	„	130	3
Dinstag,	30. „	1108	„	120	42
Mittwoch,	1. Dez.	1153	„	123	24
Donnerstag,	2. „	1223	„	130	33
Freitag,	3. „	1164	„	128	30
Sonnabend,	4. „	813	„	87	3
		8530	„	927	33

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 297.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 10. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der wegen Verkaufs eines deutsch-katholischen Buches und wegen Vertheilung solcher Bücher vom Stadtgerichte Nürnberg zu 4 Tagen Gefängniß und 15 fl Geldstrafe verurtheilte Bauer Andreas Deuerlein von Pollanden bei Hersbruck ist jetzt, nachdem seine Sache von verschiedenen Gerichtshöfen verhandelt wurde, vom obersten Gerichtshofe vor das Appellationsgericht der Oberpfalz verwiesen.

— Der Direktor des obersten Rechnungshofes, Hr. v. Bachmann, hat für den k. Staatsrath und Präsidenten des obersten Rechnungshofes das Präsidium dieser Stelle übernommen. Hr. v. Beisler ist nämlich von einem lähmenden Schlaganfall betroffen worden.

— Die k. Regierung für Mittelfranken macht bekannt: Im allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs werden von vorzüglichen Künstlern Zeichnungen gefertigt und in Holzschnitten ausgeführt, durch welche hervorragende Momente aus der vaterländischen Geschichte dargestellt werden. Diese Bilder (bayerischer Fürsten) können ganz besonders dazu dienen, die Jugend zum Studium der vaterländischen Geschichte anzuregen, das Nationalgefühl zu beleben und zu heben, und zugleich allmählig den ästhetischen Sinn zu entwickeln. Deßhalb erscheinen diese Bilder, von welchen zuerst zwölf Blätter, jedes im Preise von etwa 6 Kreuzern, gefertigt werden sollen, als besonders geeignet, zu Preisgeschenken in den Schulen verwendet zu werden, indem zum Theil die ganze Sammlung von zwölf Blättern als Preis gegeben, zum Theil den Preisbüchern das eine oder das andere Blatt beigefügt werden kann.

— In Nürnberg bedauert man sehr, daß die neue Verbindungsbahn zwischen Bayern und Böhmen nicht, wie früher projektirt worden war, über Amberg nach Nürnberg, sondern über Pilsen und Eger nach Hof zum Anschluß an die bayerisch-sächsische Bahn geführt wird. Schon im nächsten Frühjahr werden österreichischer Seits die Vorarbeiten zu diesem Eisenbahnbau beginnen.

— Der Bauerssohn Joh. Döhle von der Haider Ziegelhütte, Ger. Münchberg, gerieth am 2. Dez. Nachmittags beim Holzfahren unter den Wagen, wodurch ihm die Hirnschale zerquetscht wurde, was dessen augenblickliches Verscheiden zur Folge hatte.

— Würzburg. Sicherem Vernehmen nach wird ein großer Theil des für den städtischen Bedarf angekauften Getreides demnächst geschrotet und zur weiteren Aufbewahrung in Fässer, von welchen eine große Zahl in Arbeit gegeben ist, verpackt werden. Die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens hat sich bereits vielfach in andern Städten erprobt und namentlich dadurch zu erkennen gegeben, daß ein derartiges Getreide sich ohne den geringsten Nachtheil 6—8 Jahre aufbewahren läßt, die zum sonstigen Aufspeichern des Getreides erforderlichen ausgedehnteren Räumlichkeiten entbehrlich macht, und die Gefahr beseitigt, die angekauften Vorräthe vom sogenannten Kornwurm heimgesucht zu sehen.

— Abgebrannt. Am 4. Dez. das Wohnhaus des Häuslers Martin Duschl von Vilsbiburg. Brandschaden durch die Assekuranz gedeckt.

— In mehreren Zeitungen, z. B. in der „Kölner Zeitung“, „Weser-Zeitung“ und in der „Allgemeinen Zeitung“, wird mit großem Eclat eine neue Universalmedizin, die **Revalenta Arabica**, angekündigt. Von fünfzigtausend dadurch von allen Arten Krankheiten Geheilten sollen Zeugnisse über die Unfehlbarkeit des zwar sehr theuren, aber trefflichen Mittels vorliegen. Angestellte Untersuchungen ergaben aber leider, daß der Haupt-

bestandtheil dieses Mittels aus der Frucht besteht, aus der Esau's Lieblingsgericht bereitet wurde; Linsenmehl, mit etwas Bohnenmehl und Mais gemischt, sind die Bestandtheile des Mittels, das der Erfinder Du Barry in seiner Uneigennützigkeit zu dem Preis von 1 Thlr. 5 Sgr. per Pfund seinen leidenden Mitmenschen anbietet.

— Karlsruhe. Im letzten Regierungsblatt steht die landesherrliche Verordnung über die Ergänzung der Heeresmacht, wonach, in Erwägung, daß die Linie jedenfalls auf dem Stande erhalten werden muß, welcher der Kontingentsstärke von Ein und ein halb vom Hundert der Bevölkerung entspricht, die Rekrutenquote für 1853 auf 2861 Mann festgesetzt wird.

— Frankfurt. Die Bundesversammlung hat dem Vernehmen nach das Kaufgebot der englischen Kommissarien angenommen. Es soll aber nur 240,000 Thlr. betragen, und die Schiffe sind: „Ernst August," „Großherzog von Oldenburg," „Hamburg," „Bremen," „Lübeck" und „Frankfurt." Oesterreich hat, wie es scheint, sein Kaufgebot zurückgenommen.

— Die alte Stammburg des preußischen Königshauses Hohenzollern soll zu einem militärischen Posten ausgebaut werden, wozu bereits für das laufende Jahr auf den Etat des Kriegsministeriums eine Summe von 100,000 Thalern ausgeworfen worden und von den Kammern für das nächste Jahr noch 60,000 Thaler gefordert werden. Der Bauplan geht auf die Herstellung der äußern Einfassung der Burg und Einrichtung für eine Militärbesatzung, die in Friedenszeiten aus 150 Mann bestehen soll.

— Nach dem Berl. Korr.-Bur. ist die Niederlassung von Ausländern in Oesterreich neuerdings sehr erschwert worden. Sämmtliche die politische Haltung des Bewerbers betreffende Papiere müssen der Zentralpolizeistelle in Wien vorgelegt und erst nach hier ertheilter Genehmigung kann der Antrag auf Niederlassung anderweit geprüft werden.

— Kiel. Endlich hat sich der Hader, um dessen Willen die Herzogthümer einst die Waffen ergriffen, im eigenen Hause der Dänen entzündet. Es ist dieß die Erbfolgeordnung, welche, wie sie jetzt vom Ministerium dem Reichstage vorgelegt ist, schon binnen Kurzem den Gesammtstaat in die Hände Rußlands spielen könnte; denn dieselbe überspringt sämmtliche deutsche agnatische Haupt- und Nebenlinien, also die Augustenburger und Glücksburger, von diesen letzteren nur ein Glied, nämlich den Prinzen Christian, herausgreifend, weil er allein in den letzten Jahren mit Dänemark gegangen ist. Dieser Prinz ist nun zwar erst 39 Jahre alt und hat zwei Söhne, allein keiner derselben hat noch das achte Jahr erreicht, sie sind somit wegen eben dieses jugendlichen Alters um so mehr den Wechselfällen des Lebens ausgesetzt. In solchem Falle bestimmt nun die Botschaft, daß Dänemark sammt den deutschen Herzogthümern der sogenannten Kieler Linie oder Rußland anheim fallen solle. Die Dänen haben aber eben so wenig Lust, kosackisch zu werden, als die Schleswig-Holsteiner. Als Rußland die Revolution unterdrücken half, wußte es, was es that. Es geschah um den Preis eines ganzen Reichs. Es handelte sich zuerst darum, die kühnen Herzogthümer Dänemark zu unterwerfen, welche Arbeit es durch Preußen und Oesterreich verrichten ließ; daß alsdann die Dänen aus Dankbarkeit seiner klugen Politik beistimmen würden, erwartete es. Es handelt sich jetzt nicht mehr um ein Dänemark bis zur Eider oder Elbe, sondern darum, ob Rußland das Kategat, den Sund, die Belte, die Eider, Hamburg, kurz den ganzen Norden Deutschlands und Europas beherrschen, ja unter sein Scepter bringen soll.

— Paris. Der Hof ist glücklich und schwimmt in Seligkeit; die Börse aber sieht sich mit Trauer ihrem eigenen Gewichte überlassen, denn seit Moses Rothschild die Hand sinken läßt, siegen die Amalekiten und sinken die Kurse. Wie man versichert, will die Regierung doch etwas zu thun versuchen, indem sie den Finanzminister Bineau durch Magne ersetzen will. Magne ist eine Kreatur Fould's, und der Börse gegenüber würde das so viel heißen, als ob Fould Finanzminister geworden wäre. Es soll ihm auch der Antrag dazu gemacht worden sein, allein er will seinen guten Posten nicht aufgeben und schlug daher das angegebene Auskunftsmittel vor. Wenn diese Ernennung wirklich im „Moniteur" erscheint, dann gibt es vielleicht wieder einen Sonntag auf der Börse, falls Jupiter Rothschild sein Haupt nicht in die dichten Wolken hüllt. Die glänzendsten Tage für dieses Spielinstitut sind aber doch vorüber, und die Unglücklichen, die gerade in die Klemme gekommen, büßen die Illusionen, die ihnen die Allmacht des Kaiserreichs gegeben, hart. Viele Familien sind in tiefes Unglück gestürzt, und wenn es erst recht zum Durchbruch kommt, wird die Finanzkrise von 1846 nur ein Kinderspiel dagegen sein.

— Der „Neuen Preußischen Zeitung" wird aus Paris vom 1. Dezember geschrieben: „Herr v. Kisselew hat ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland an Ludwig Napoleon mitgebracht. Da es eigenhändig ist, so kann es auch nur wohlwollend sein. Doch aber wird die Nothwendigkeit der Achtung der Verträge erwähnt. In den diplomatischen Akten wird sich der Kaiser nur Napoleon nennen. Welche Genugthuung für Europa!"

— Lord Cowley, der englische Gesandte in Paris, hat dem Kaiser seine Schreiben überreicht.

— Die in Frankreich noch verweilenden Polen haben dem Kaiser ein Anerbieten gemacht, dem zufolge sie sich bereit erklären, sich zur Dispo-

ktion des Kaisers zu stellen, im Falle Frankreich von den fremden Mächten angegriffen werden solle. Sie wollen hierin dem Beispiele ihrer Voreltern folgen, die dem verstorbenen Kaiser in allen seinen Kriegen bis auf den letzten Augenblick beigestanden haben und ihm treu geblieben sind.

— Die neue Kaiserkrone Napoleons III. soll nicht nur ein Meisterstück der Juwelierkunst sein, sondern auch durch ihren Reichthum an Edelsteinen und Perlen jeden bis dahin gesehenen Fürstenschmuck übertreffen. Der Juwelier Lemonier ist zum Ankauf von Edelsteinen zu diesem Prachtstücke in Rußland gewesen. Die Prinzessin Mathilde, welche eine kostbare Auswahl schwarzer Perlen besitzt, hat dieselben alle zum Schmucke der Krone zur Verfügung gestellt, welche Ende dieses Monats vollendet sein muß. Nicht minder prachtvoll werden die Krönungswagen sein, nach Zeichnungen der tüchtigsten Künstler in allen Theilen ausgeführt von den Wagenfabrikanten Dinière und Thomire. Aehnliches soll Paris noch nicht gesehen haben. Der Krönungswagen Karls X. soll damit gar nicht zu vergleichen sein. Die Pferdegeschirre sind nicht weniger prächtig und unglaublich reich, so daß die Wagen mit den Geschirren auf 600,000 Franken geschätzt werden. Der Krönungsmantel wird auch auf 140,000 Franken geschätzt.

— Man stellt folgende Frage: Da Auber vom neuen Kaiser der Franzosen zum Senator gemacht wurde, wird nicht Jakob Meyerbeer vom König von Preußen zum Mitgliede der ersten Kammer ernannt werden? — Gewiß würde dieß taktvoll gehandelt sein und durch Meyerbeer könnte die Harmonie zwischen den Staatsgewalten so leicht nicht gefährdet werden.

— Die spanischen Cortes sind, einer telegraphischen Nachricht aus Paris vom 7. Dezember zufolge, aufgelöst. Die Verfassung wird wahrscheinlich abgeändert werden. Doch sind neue Corteswahlen in Aussicht, ihr Zusammentritt im März künftigen Jahres.

— Lord Palmerston hat im englischen Parlament als Vermittler zwischen zwei auf Leben und Tod streitenden Parteien, dem Ministerium und dem Hause der Gemeinen, einen so schönen Sieg davon getragen, daß alle Parteien sich dessen freuen. Als das wichtige Resultat bezeichnet man: „Eine Protektionistenpartei gibt es nicht mehr, und das Freihandelsprinzip ist durch eine imposante Majorität des Unterhauses sanktionirt und zu einem feststehenden Grundsatz der englischen Politik geworden."

— Türkei. Nachrichten aus Triest zufolge, überfielen die an der Grenze von Albanien wohnenden Türken einige montenegrinische Dorfschaften, deren Heerden sie mit sich fortnahmen. Der Fürst von Montenegro brach sofort mit einer zahlreichen bewaffneten Schaar gegen sie auf, trieb sie 20 Miglien weit zurück und nahm die befestigten Orte Spuz und Zabiak ein. Bei Podgorizza entspann sich ein hitziges Gefecht zwischen beiden Theilen, über dessen Ausfall beim Abgang des Dampfers von Cattaro noch nichts gewisses bekannt war.

Hiesiges.

Der vom Walde'schen Neubau gestürzte Zimmergeselle Hugel aus Stadeln ist am Mittwoch Abend an seiner Kopfverletzung im hiesigen Hospitale verstorben.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, versammelt sich die Regiments-Sanitäts-Kommission im Offizierszimmer der Hauptwache. Vor dieselbe haben sich alle diejenigen Landwehr-Angehörigen zu stellen, welche sich wegen Krankheit für dienstuntauglich erachten, und allenfallsige Zeugnisse der sie behandelnden HH. Aerzte mit zur Stelle zu bringen.

Fürth, den 8. Dezember 1852.

Königl. Landwehr-Regiments-Kommando.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, den 11. Dez. 1852, Nachmittags 2 Uhr,

verkauft im Unterfürberger Wirthshause den ganz nahe zwischen Unterfürberg und Fürth an der Straße liegenden Hopfengarten-Acker Pl.-Nr. 437 zu 2 Tagw. 67 Dez., in der Steuergemeinde Dambach,

und werden verehrliche Kaufsliebhaber hierzu höflichst eingeladen. J. Rühl, Oberschreiber.

Bücherleihbibliotheks-Vermehrung.

Unsere Bücherleihanstalt ist abermals um 428 Bände vermehrt, und dadurch auf 24,016 Nummern gestiegen, welche in den verschiedenen bekannten Fächern der deutschen, französischen und englischen Literatur hinreichenden Stoff zur Verkürzung der langen Winterabende bieten.

Das LVI. Verzeichniß ist eben erschienen und unentgeldlich zu haben.

Wir empfehlen diese Leihbibliothek gleich unserer Musikalien-Leihanstalt von 20,422 Nummern auch ferner angelegentlich.

Nürnberg, 7. Dezember 1852.

Riegel & Wießner.

Zu verkaufen. Mehrere gebrauchte Sopha mit Sesseln und Armstühlen, eine große Auswahl Mädchen- und Knaben-Schultaschen, Fußschemel mit Wärmflaschen, Kinderwägen und Schlitten, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend sind zu verkaufen bei Farnbacher, Sattler und Tapezier.

Zu Weihnachts- und Festgeschenken

empfehlen wir nachstehende Werke, die bei uns zu den billigsten Preisen zu haben sind:

Zschokkes Stunden der Andacht, 8 Bände, mit grobem und mittlerem Druck; **Musäus Volksmährchen der Deutschen**, große Prachtausgabe mit den feinsten Illustrationen; **Plinius der Jüngste, eine andere Welt**, illustr. von Grandville; **1001 Nacht**, eine Ausgabe ohne Illustrationen, 14 Theile in 7 Bänden, und eine Prachtausgabe mit Illustrationen in 4 Bänden; **Paul und Virginie und die indische Hütte**, große Prachtausgabe mit Stahlstichen und Illustrationen; **Strahlheim's Weltgeschichte** in 5 Bänden mit 72 Stahlstichen; **Winderlich's Weltgeschichte, Rotteck's Weltgeschichte** in 5 Bänden; **Hauff's, Bulwer's, Körner's, Byron's, Langbein's, Blumenhagen's, Wieland's, Shakespeare's, Stilling's Werke; Hoffmann's Deutschland u. s. Bewohner; Oertel's Fremdwörterbuch, Petri's Fremdwörterbuch** 2c. Wir besitzen ferner eine Sammlung von **Romanen, Erzählungen, Taschenbüchern**, dann Original-Ausg. von **Dumas, Voltaire, Eugen Sue, Louvet, Rousseau**, sowie auch eine Sammlung von **Bilderbüchern** und **Jugendschriften.**

Hochachtungsvollst

A. L. Auerbach & Comp.

Zur Beachtung.

Einem im Nürnberger Manufakturwaaren-Geschäfte bewanderten Mann, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, kann in einem solchen eine annehmbare Stelle, unter Umständen auch als **Associé**, vermittelt werden. Frankirte Anerbietungen unter N. befördert die Redaktion dieses Blattes.

Einladung.

Sämmtliche Herren Schreinermeister werden eingeladen, sich am

Sonnabend, den 11. ds. Mts.,
Abends 7 Uhr,

auf der Herberge einzufinden, um einen Beschluß wegen der innungsweisen Entrichtung der Gewerbsteuer zu fassen. Zahlreiches Erscheinen wird um so mehr gewärtigt, als die Nichterschienenen, als der Majorität sich anschließend, betrachtet werden.

Die Vorgeher.

Joh. Paulus Haas. Georg Leber.

Einladung. Freitag und Samstag ist bei Unterzeichnetem **Metzelsuppe**, wozu ergebenst einladet

Wolfgang List,
vormals Adler.

Empfehlung. Eine Auswahl verschiedener Spiegel, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

P. Behringer,
wohnhaft bei Hrn. Schuster in der Blumenstraße.

Anzeige. Samstag und Sonntag ist **Metzelsuppe** bei

Bächtner,
im schwarzen Bock.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch kann unter annehmbaren Bedingungen bei einem Buchbinder und Galanteriearbeiter sogleich oder auch später in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Es werden 11- bis 1200 fl. auf sichere Hypothek zu entlehnen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Kapitalverleihung. 2800 oder 4000 fl. sind am Ziel Laurenzi auf sichere Hypothek zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Kürschner-Meisterstück, bestehend aus Muff, Manschetten und Viktorin aus Bisam, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Mad. Bing vis à vis des Rathhauses.

Zu verkaufen. Ein Klavier und ein Korbwagen sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 11. Dezember.

Abonnement suspendu.

Einzige Gastdarstellung der Frau **v. Marra-Vollmer:**

Marie, od.: Die Regimentstochter.

Komische Oper in 2 Aufzügen.
Musik von Donizetti.

Mit Einlagen, vorgetragen von Fr. v. Marra-Vollmer.

Kassaöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Erhöhte Preise der Plätze: Reserveloge 1 fl. 12 kr., Logen 1 fl., Parterre I. 30 kr., Parterre II. 18 kr., Gallerie 12 kr.

☞ Die geehrten Abonnenten wollen ihre Plätze bis Mittag 12 Uhr gegen ermäßigte Preise in Empfang nehmen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 298.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 11. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der französische Gesandte, Herr v. Meneval, hat am 5. Dezember unserer Staatsregierung die Wahl Napoleons zum Kaiser angezeigt. Ob noch eine besondere Notifikation durch eine außerordentliche Gesandtschaft stattfinden wird, hängt zunächst von der Anerkennung des neuen Kaisers ab — in welcher Beziehung von sämmtlichen deutschen Regierungen in übereinstimmender Weise verfahren werden dürfte. Bis die Anerkennung erfolgt ist, wird der französische Gesandte mit unserer Regierung, und ebenso der Vertreter Bayerns in Paris mit der französischen Regierung nur in offiziöser Weise verkehren.

— An der Münchener Universität sollen, wie das in Berlin schon seit 10 Jahren der Fall ist, Uebungen im rednerischen Vortrage eingeführt werden.

— Das Kreis-Intelligenz-Blatt Nr. 98 enthält folgende Bekanntmachung, die Amtsorganisation, hier die Gerichts- und Polizeibehörden Burghaßlach und Scheinfeld betreffend. Staatsministerium der Justiz und des Innern. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß 1) die Gerichts- und Polizeibehörden Burghaßlach und Scheinfeld in Ein Landgericht zweiter Klasse mit dem Sitze zu Scheinfeld umgewandelt; daß 2) dem k. Landgerichte Scheinfeld die bisher zu dem k. Landgerichte Marktbibart gehörigen Gemeinden Fürstenforst, Füttersee, Holzberndorf Oberimbach mit Burghöchstadt, Obersteinbach, Markttaschendorf, Oberscheinfeld, Erlabrunn, Krettenbach mit Schönaich, Stierhofstetten und Herpersdorf, mit Oberambach; ferner die bisher zu der Gerichts- und Polizeibehörde Burghaßlach gehörigen Gemeinden Frickenhöchstädt und Duttendorf dem k. Landgerichte Höchstädt und somit dem oberfränkischen Kreise, und die bisher zu dem kgl. Landgerichte Uffenheim gehörige Gemeinde Renzenheim dem k. Landgerichte Marktbibart mit der gesammten Gerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung zugetheilt werden; endlich, daß 3) die vermöge des früheren standes- und gutsherrlichen Verhältnisses bisher noch von einzelnen Behörden in dem Amtsbezirke anderer Behörden ausgeübte Gerichtsbarkeit über einzelne Grundholden und Grundstücke an die Behörde des Amtsbezirkes, worin sie gelegen, überzugehen habe.

— Diensttesnachrichten. Zu der am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg in Erledigung gekommenen Assessorsstelle ist der Protokollist A. v. Leistner in Nürnberg, zu der hierdurch in Nürnberg erledigten Stelle der Protokollist des Kreis- und Stadtgerichts Fürth, T. W. Hartlieb, befördert und die Protokollistenstelle am Kreis- und Stadtgerichte Fürth dem Appellationsgerichts-Accessisten J. Th. Miltner zu Bamberg verliehen worden. Die erledigten beiden Wegmeisterstellen bei der k. Bauinspektion Nürnberg wurden dem bisherigen Wegmeister Max Mottes in Cham und dem bisherigen Bauaufseher Franz Müller aus Wernerz übertragen. — Die Schulstelle zu Beerbach, 250 fl. ertragend, ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

— Würzburg. An der Geba, einem der höchsten Vorgebirge der Rhön, hat in diesen Tagen ein bedeutender Erdsturz stattgefunden. Eine große Strecke des schönsten, von herrlichen Eichen durchwachsenen Buchenwaldes ist eingesunken und liegt in chaotischer Verwirrung.

— In Straubing ist am 4. d. M. von dem Schwurgerichte für Niederbayern Xaver Harlander, beschuldigt eines Raubmordes IV. Grades, begangen im Complott mit den bereits hingerichteten Matzäder und Reiter, zum Tode verurtheilt worden. Ein vierter Raubgenosse, Unertl, ist we-

gen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt worden.

— Abgebrannt: Am 3. Dezember Nachmittags das Kronenwirthshaus des Franz Reitmeier in Ingolstadt, Brandschaden 3000 fl., Assekuranz 2800 fl. Dabei stürzte der Schiffer Johann Sandgruber, der bei Unglücksfällen aller Art immer an der Spitze der Rettenden steht, von einer beträchtlichen Höhe des brennenden Gebäudes herab und hat sich bedeutend verletzt. — In der Nacht vom 4. auf 5. Dezember Wohnhaus und Scheune des Schullehrers Hartmann von Ebersberg, Gerichts Weihers. Brandschaden 600 fl., Assekuranz 300 fl. — Am 5. Dezember Abends 6 Uhr Wohnhaus und Stadel des Müllers Schuller von Geiselhöring.

— Kassel. (Zur Warnung!) Dieser Tage fand man in dem Hause des Bäckermeisters Weißenborn die beiden Ladenjungfern und die Köchin desselben in ihren Betten durch Kohlendampf erstickt! Sie hatten vor dem Schlafengehen den Ofen mit Bäckerkohlen so angefüllt, daß die Luft keinen Durchzug hatte, wodurch das Kohlengas die Stube erfüllte und den Erstickungstod der darin Schlafenden herbeiführen mußte.

— In Leipzig hat Handelsmann und Kammerrath Frege sein 50jähriges Bürgerjubiläum dadurch würdig gefeiert, daß er 1700 Arme speiste.

— In Hamburg ist jetzt eine eigene Nacht- und Polizeiwache errichtet worden, die eine ganz respektable Schaar, größer wie manches Bundeskontingentlein, bildet. Es besteht nämlich aus 1 Hauptmann, 4 Lieutenants, 36 Oberwächtern und 280 Wächtern. Sie sind ganz einfach gekleidet und führen neue Seitengewehre und Stock. Alle Abend um 10 Uhr beginnt ihr Patrouillendienst, der sehr streng und genau geleitet wird. Brennt es, so ist jeder Nachtwächter mit einem Signalhorn versehen, in das er dreimal stößt und zugleich den Platz bezeichnet, wo's brennt; hierauf antwortet der nächste und so weiter, womit in aller Schnelligkeit das Signal zu schneller Hilfe gegeben ist.

— Das in Altona garnisonirende dänische Militär hat am 2. Dezember das in Frankreich etablirte Kaiserreich durch eine Parade gefeiert. Daß Napoleon III. in Dänemark den alten Alliirten des Kaiserreichs wieder finden würde, war nicht zu bezweifeln, jedoch konnte man nicht gerade erwarten, daß man sofort seine Sympathien offen kundgeben würde.

— Paris. „Der Moniteur" brachte am 6. d. M. schon telegraphische Depeschen aus dreißig großen Städten über die am Sonntag vollzogene Proklamation des Kaiserthums, z.B. aus Bordeaux, Toulouse, Straßburg, Lyon, Havre und Rouen. Ueberall bildeten die Truppen und Beamten so zu sagen den Vordergrund der Zeremonie; an den meisten Orten nahm auch die Geistlichkeit öffentlich daran Theil oder feierte wenigstens ein Tedeum, obgleich bekanntlich der Minister des Innern die offiziellen kirchlichen Feierlichkeiten bis zur Krönung aufgeschoben erklärt hatte. Zu Bordeaux und Bayonne wohnten auch die fremden Konsuln der Proklamation des Kaiserthums bei. Dem Wunsch und eigenen Vorgang des neuen Kaisers entsprechend, wurde ferner bei Gelegenheit dieses Ereignisses überall öffentliche Wohlthätigkeit geübt, Unterstützungen an Geld, Kleidungsstücken oder Bettwerk vertheilt, verpfändete Geräthschaften ausgelöst, arme Schulkinder in die Sparkassen eingekauft und Aehnliches. An Paraden, Beleuchtung, öffentlicher Musik, Bällen und Festessen rc. hat es nirgends gefehlt. Daß Alles in bester Ordnung und unter dem Ruf: „Es lebe der Kaiser!" von Statten gegangen ist, braucht nicht erwähnt zu werden.

— Nach der „Revue des beaux Arts" wird Napoleon das traditionelle Kostüm nicht anlegen, sondern bei feierlichen Anläßen Generallieutenants-Uniform mit dem Mantel und der Krone tragen.

— Bei dem kaiserlichen Hofe in Paris sollen bereits mehr als 20,000 Handelsleute, Fabrikanten rc. um die Gunst nachgesucht haben, ihrer Firma die Bezeichnung als „Lieferanten des kaiserlichen Hofes" beifügen zu dürfen.

— Die ungewöhnlichen Rüstungen Englands, welche nach der Versicherung der englischen Staatsmänner durch die Gefahr einer französischen Invasion motivirt sein sollen, haben die französische Regierung zu einem außergewöhnlichen Anerbieten veranlaßt. Die englische Regierung ist nämlich aufgefordert worden, die französischen Häfen von einer Commission besuchen zu lassen, um sich zu überzeugen, daß daselbst keine Vorbereitungen gemacht werden, die auf ein drohendes Unternehmen gegen England deuten könnten.

— Aus Turin schreibt man: Der Winter hat sich bei uns mit großer Strenge angemeldet und die Straßen sind voller Schnee, weßhalb auch alle auswärtigen Posten, welche die Alpen zu passiren haben, im Rückstande sind.

— Madrid. Nach dem neuen Verfassungsentwurf (Entwurf?) ist der Senat erblich; die Abgeordnetenzahl ist auf 170 beschränkt.

— Am 2. Dez. fand der berühmte Polizeibeamte George Leadbitter, lange Zeit der Schrecken der Londoner Diebe, auf eigenthümliche Weise seinen Tod. Er wollte Morgens halb 2 Uhr in einem Cab nach Hause fahren. Der Kutscher schlug eine falsche Richtung ein, und um ihn zu bedeuten, legte sich Hr. Leadbitter, der ein sehr beleibter Mann war, dergestalt zu einem der Seitenfenster heraus, daß das Cabriolet umschlug und ihn durch den Sturz tödtete. Der Verstorbene war in seiner Jugend ein persönlicher Liebling Georgs IV., des damaligen Prinzen von Wales, und wurde vom hohen Adel in mancherlei delikaten Privatangelegen-

heiten gebraucht. Er war bei seinem Tode 64 Jahre alt.

Notiz.

Es weilt gegenwärtig hier der Verfasser des vor einigen Monaten erschienenen Werkes:

„Das heilige Land nach seiner ehemaligen und jetzigen geographischen Beschaffenheit von Rabbi Joseph Schwarz aus Jerusalem, deutsch bearbeitet von Dr. Israel Schwarz." Dieser gelehrte Verfasser erhielt von Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Maximilian eine werthvolle Medaille mit folgendem gnädigen Schreiben:

„Mein Herr Schwarz! Ich habe die Mir von Ihnen zugesendeten Exemplare des von Ihnen herausgegebenen Buches über das heilige Land erhalten. Ich freue Mich sehr, dieses umfassende Werk zu lesen, was für Mich um so mehr interessant ist, da ich dieses Land selbst bereist habe. Es wird Mir Ihr Werk nicht nur eine erneuerte angenehme Erinnerung an die dort verlebten Tage bieten, sondern auch stets eine solche an Ihre werthe Person sein. Indem Ich Ihnen zum Zeichen der Anerkennung beifolgende Medaille mit Meinem Bildnisse übersende, verbleibe Ihnen zu Erweisung angenehmer Gefälligkeiten stets bereitwillig. Schloß Wittelsbach, den 6. November 1852. Maximilian Herzog in Bayern."

Briefkasten-Revue.

1) Ein wohlbeleibter Herr wird von einigen Bekannten ersucht, ihnen nächstens aus dem reichen Schatze seines Wissens doch einige weitere Fremdwörter zum Besten zu geben, indem sie die von ihm bisher gebrauchten, als: oui, yes und toja schon so oft zu hören das Vergnügen hatten, daß sie des Nachts bereits davon träumen; das umfangreiche Haupt des Bemeldeten aber sie zu der angenehmen Erwartung berechtigt, daß sich gewiß noch mehrere dergleichen verba in selbem vorfinden dürften.

2) So manche Klage wird durch die Wachsamkeit unserer Polizei gehoben, es wäre daher auch gut, wenn das Material der Milchleute durch Sachverständige öfter untersucht würde, es könnte dann dem Uebelstande abgeholfen werden, daß man für theures Geld mehr Wasser als Milch bekommt.

3) Die Behauptung, daß die Landbewohner den Städtern in der Bildung sehr nachstehen, findet Einsender dieses sehr irrig, denn nirgends wird man mehr Liebe für Musik finden, als in W . . . . f; dort promeniren des Abends die Damen — ich nenne sie so, weil sie es sein wollen —, der Mundharmonika die herrlichsten Töne entlockend. Wenn Apollo seinen Musen zugethan, so dürfen wir nächstens unser Ohr für diese schönen Tonkünstlerinnen bereit halten.

4) Die Rüge über einen am 6. ds. von den Conscribirten angeblich vollführten Scandal hätte bereitwillige Aufnahme gefunden, wenn der Einsender sich genannt oder Jemand bezeichnet hätte, der für die Wahrheit der Angabe einsteht. Da uns jede Kenntniß von dem genannten Vorfalle abgeht, können wir begreiflicher Weise keine Bürgschaft dafür übernehmen. Die Redaktion.

Gewerbverein.

Montag, den 13. Dezember: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Rektor Dr. Beeg. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Fürth, den 10. Dezember 1852.

die Vorstände.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Handelsmannswittwe Katharina Barbara Barnickel von hier werden alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen in dem auf

Mittwoch, den 5. Januar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 15 anberaumten Termin anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Masse ohne weitere Rücksicht auf die nicht angemeldeten Forderungen vertheilt werden würde.

Ferner wird zum Verkauf des Mobiliars, bestehend aus Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Kleidern, Küchengeräthe und dergleichen, dann zum Verkauf des Waaren-Vorraths an seidnen Bändern, Wollenfaden, Spitzen, Kattun, Barchent, seidenen und baumwollenen Halstüchern, Seiden- und Baumwollenzeugen u. dgl. auf Messen und Märkten verkäuflichen Stoffen, Termin auf

Donnerstag, den 16. Dezember l. J.
und die folgenden Tage,
jedesmal von Vormittags 9 Uhr

an, im Hause Nr. 56 II. Bezirks am Marktplatz dahier anberaumt, und werden hierzu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlung sofort in kassamäßigen Münzsorten zu geschehen hat.

Fürth, den 3. Dezember 1852.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Grill.

Der Gewerbverein

beabsichtigt von Paris, Wien und Berlin neue Muster, den hiesigen Industrie-Verhältnissen angemessen, kommen zu lassen und ladet daher die verehrlichen Gewerbtreibenden Fürths ein, ihre desfallsigen Wünsche an den mitunterzeichneten Vorstand Fr. Brückner längstens innerhalb acht Tagen schriftlich oder mündlich bekannt zu geben.

Zugleich werden die verehrlichen Mitglieder des Gewerbvereins ersucht, die fälligen halbjährigen Beiträge an den mit der Einsammlung beauftragten Vereinsdiener Huber gefälligst zu entrichten.

Fürth, den 10. Dezember 1852.

Die Vorstände des Gewerbvereins:

Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Beschäftigungs-Offerte.

In einer Fabrik wird ein junger Bursche zur Verrichtung von Taglohnsarbeiten gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Gansbraten,

nebst **Sauerbraten** mit **Kartoffelklösen**, ist heute nnd morgen anzutreffen bei

Michael May.

Niederlage Nürnberger Lebkuchen

in vollständiger bester Auswahl, empfiehlt, sowie genueser Citronat, candirte Pomeranzenschalen, frische Mandeln und Franken-Zwetschgen, wie alle sonstigen Spezerei-Waaren in ausgezeichneter Qualität, zu recht zahlreicher gütiger Abnahme **Johann Prinzing** sel. Sohn, am grünen Markt.

Die Modewaaren-Handlung
von **Moritz Oberdorfer,**
Schwabacherstraße Nr. 261 D.,
verkauft wegen vorgerückter Jahreszeit:

Aecht wollene Mantelstoffe in allen Farben, besonders schwarze, **nebst Moirés zum Ausputz und Capuchons, ganz und halb wollene karrirte Zeuge,** 4/4 und 6/4 breit, **Longchâles** und **Umschlagtücher** zu äußerst billigen Preisen.

Moritz Oberdorfer.

Empfehlung.

Einem verehrten Publikum empfiehlt bei nahender Verbrauchszeit feinsten **genueser Citronat** und **Pomeranzenschalen,** große **puglieser Mandeln,** alle Sorten feine reine **Gewürze,** große **Maronen** (Kastanien), die beliebten **Lemontrop** (Citronentropfen), **genueser Arrancini,** frische **Citronen** und alle sonstigen Artikel. Noch erlaube ich mir, schöne große **Häringe** besonders zu empfehlen.

P. Reitenspieß.

Anzeige.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn J. C. Develey in München habe ich eine frische Sendung von vorzüglichen **Estragon-** und feinen **Kräuter-Senf** in Töpfen zu 15 kr. und 18 kr. erhalten, welche ich allen Freunden eines feinen piquanten Senfes zur geneigten Abnahme bestens empfehle. Die leeren Töpfe nehme ich à 3 kr. per Stück retour.

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Anzeige. Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich wieder sehr viele Artikel vorräthig habe, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, als Lehnsessel, Knaben- und Mädchen-Schultaschen rc. Ich bitte um gefällige Abnahme und verspreche die annehmbarsten Preise. Auch ist ein runder nußbaumener Tisch und ein auf dieselbe Art angestrichener Betttisch zu verkaufen.

F. Schmidt,
Sattler und Tapezier.

Anzeige. Heute Sonnabend ist **Metzelsuppe** bei Egelseer, „zum goldnen Hirschen."

Anzeige. Heute: **Leberklöße** bei Eduard Bock.

Anzeige. Heute Abend empfiehlt **Leberklöße** Chr. Stockert.

Einladung. Zu **Hasenbraten** und **Leberklößen** ladet heute Abend ein Mattbold, zum „silbernen Fisch."

Einladung. Zu **Leberklößen** und **Braten** ladet für heute ein Bluthärsch, zum „goldnen Rad".

Kapitalgesuch. Auf ein gutes Oekonomiegut, daß auf **3000** fl. kürzlich taxirt wurde, werden **1200** fl. zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei Commissionär Hoffmann in Erlangen.

Kapitalgesuch. Auf ein neugebautes Haus werden gegen doppelten Werth **8- bis 9000** fl. auf erste Stelle aufzunehmen gesucht. Schriftliche Offerten besorgt die Redaktion.

Zu verkaufen. Drei Stück Winterfenster, ein Fensterkreuz und ein Glasaushängkasten sind sehr billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein perlgestricktes Geldbeutelchen, in welchem sich eine an einem Bändchen befestigte silberne Münze befand, wurde verloren. Da dieselbe ein werthes Andenken ist, so bittet man den redlichen Finder, sie gegen angemessene Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Ein kleines Packetchen, ein neues Shäwlchen enthaltend, wurde am Mittwoch vor acht Tagen verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit solches bei Herrn Gastwirth Kütt abzugeben.

Fürther Schrannenpreis
den 8. Dezember 1852.

Waizen	. . . .	17 fl. 28 kr. gef.	— fl. 30 kr.
Korn	. . . .	16 fl. 56 kr. gef.	— fl. 17 kr.
Gerste	. . . .	11 fl. 19 kr. gest.	— fl. 31 kr.
Haber	. . . .	5 fl. 21 kr. gef.	— fl. 11 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 299.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 12. Dezember 1852.

Vermischte Nachrichten.

In Folge von Unterhandlungen, welche die österreichische Regierung im Nachgange zu dem bayerisch-österreichischen Schifffahrtsvertrage vom 2. Dezbr. 1851 mit der Pforte gepflogen hat, ist von letzterer den bayerischen Schiffen und Waaren in den zum ottomanischen Reich gehörenden Ländern des Stromgebiets der Donau dieselbe Behandlung gewährt worden, welche gegen österreichische Schiffe und Waaren geübt wird.

— Das königl. protestantische Konsistorium in Ansbach eröffnet den kgl. Dekanaten, sowie den Empfängern von Antheilen an dem Staatsbeitrag für Pfarrers-Wittwen und Waisen pro 1851/52, daß eine volle Rate auf 85 fl. festgesetzt, und daß die erforderliche Zahlungsanweisung an die kgl. Administration der Pfarr-Unterstützungsanstalt in Nürnberg bereits erlassen worden ist.

— Bamberg. Sämmtliche Einwohner der Gemeinde Oberngrub, k. Landger. Bamberg I., bieten öffentlich ihre sämmtlichen Realitäten und Grundbesitzungen zum Verkaufe aus. Die ganze Gemeinde will nach Amerika auswandern.

— Auf der Eisenbahn zwischen Gunzenhausen und Nördlingen hat sich am 8. Dezbr. der Unglücksfall zugetragen, daß ein Kondukteur, der einem Bediensteten auf einen begegnenden Güterzug einen Auftrag geben wollte und zu diesem Zwecke über die Bahn ging, von der Lokomotive ergriffen wurde, die ihm den Fuß zerschmetterte.

— Preußen. In den letzten Tagen wurde in Breslau ein Kaufmann von ansehnlichem Vermögen verhaftet, welcher angeklagt ist, 11 Zeugen in dem Ehescheidungsprozesse gegen seine Frau theils bestochen, theils zum Meineid verleitet zu haben.

— Endlich haben's die preußischen Kammern zu Präsidenten gebracht, in der zweiten aber erst nach dreimaligem Wahlkampf. Graf Schwerin ist unterlegen und der frühere Staatsminister v. Uhden ist Präsident geworden, Herr v. Waldbott, ein Katholik, Vicepräsident. Die sog. Ultramontanen gaben lauter weiße, unbeschriebene Zettel und den Ausschlag. Die Bethmann-Hollwegianer stimmten für Schwerin. Ihrer Partei haben sich zwei angesehene Männer, Herr v. Carlowitz, der frühere sächsische Minister und Graf v. d. Goltz, der Protokollführer bei der früheren Bundes-Central-Behörde in Frankfurt, angeschlossen. In der ersten Kammer wurde Graf Rittberg Präsident.

— In dem Kölner Erzbisthume wird auf erzbischöfliches Gebot während der Dauer der Berliner Kammer um Erleuchtung der Abgeordneten gebetet.

— Altona. Darf man einer Mittheilung in der „Eckernförder Zeitung" Glauben schenken, so würde nach Aussage von Reisenden aus Kopenhagen das bereits früher verbreitete Gerücht, wonach die in und bei Altona und in Wandsbeck stationirten Truppen um ein Bedeutendes vermehrt werden sollten, sich binnen kurzem bewahrheiten.

— Schweiz. Die eidgenössische Central-Regierung für das Jahr 1853 ist am 3. Dez. durch den Bundesrath in folgender Weise neu bestellt worden: Departement des Politischen: Näff, von St. Gallen; Justiz: Furrer von Zürich; Finanzen: Druey, von Waadt; Posten: Munzinger, von Solothurn; Militär: Ochsenbein, von Bern; Zölle: Frey-Herose, von Aarau; Inneres: Franzscini, von Tessin.

— Der Professor der Chemie Balling in Prag hat die Erfindung gemacht, Bier so wie Suppe aus Bouillontafeln zu erzeugen, d. h. aus gepreßtem Hopfen und Malz schnell zu brauen.

— Brüssel. Die Repräsentantenkammer hat am 7. Dez. einen Ergänzungskredit für das Kriegsdepartement im Betrag von 8½ Mill. Frcs. mit 78 gegen 2 Stimmen bewilligt.

— Paris. Am 6. Dez. Mittag um 1 Uhr begab sich Lord Cowley, der englische Gesandte, zum Kaiser in die Tuilerien in großer Galla und überreichte seine Beglaubigungsschreiben. Der Minister des Auswärtigen begleitete den Vertreter Englands. Die überreichten Schreiben sind nach ministeriellen Versicherungen in den freundschaftlichsten Ausdrükken abgefaßt; England versichert darin, daß es aus voller Seele die Politik des Friedens und freundlichen Einverständnisses aufrecht zu erhalten wün-

sche. Der Kaiser behandelte den Ueberbringer der Botschaften mit großer Auszeichnung. Welche große Bedeutung für den Kaiser die Anerkennung Englands unter dem Titel Napoleon III. hat, ist begreiflich. Durch diesen Akt thut das stolze Albion mehr, als alle übrigen Mächte. Jedermann weiß, daß England niemals den Kaiser Napoleon anerkannt hatte; das geschieht aber jetzt mittelbar durch die Anerkenhung Napoleons III.

— Das Kommando der Pariser Nationalgarde, das seit dem Dezember seinen Sitz im Palais Royal aufgeschlagen hatte, hat Befehl erhalten, das Lokal zu räumen, da dasselbe dem Oheim des Kaisers zur Residenz angewiesen werden wird.

— Abd-el-Kader wird auf der von der Regierung ihm zur Verfügung gestellten Dampffregatte „der Orinoco" von 450 Pferdekraft sammt seinen Gefährten und Dienern, 50 Personen an der Zahl, in Marseille eingeschifft und nach dem Hafen Mudania im Marmora-Meer, ungefähr 10 Stunden von seiner künftigen Residenz Brussa, gebracht werden.

— Eine seltene Fügung des Schicksals hat es gewollt, daß die drei Kaiser, die in Europa regieren, am 2. Dezember ihre Thronbesteigung begangen haben. Der jüngste ist Napoleon III.; an demselben Tage vor 4 Jahren gelangte der Kaiser von Oesterreich zur Regierung, und vor 27 Jahren an demselben Tage Kaiser Nicolaus von Rußland. Durch den Sturm des Staatsstreiches gelangte Napoleon, durch die Stürme des Jahres 1848 unerwartet Franz Joseph, und durch die stürmischen Auftritte im Palast und Soldatenrevolution Kaiser Nicolaus auf den Thron.

— Nicht blos in Nordamerika schlagen sich zuweilen Deputirte sogar im Repräsentantenhause die Nase blutig, sondern auch in England haben erst kürzlich zwei ehrenwerthe Mitglieder des Unterhauses sich Nachts beim Herausgehen aus dem Parlamentshause förmlich geprügelt und in der Straßenrinne herumgezogen. Die Veranlassung gab ein Kabriolet, das jeder der beiden Herren für sich in Anspruch nahm.

Empfehlung.

Zur gegenwärtigen Weihnachtszeit ist mein bekanntes

Leinwand-, Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzenlager

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich alle Sorten **Bielefelder, Irländer, Schlesische** und **Hanfleinen** in verschiedenen Qualitäten und Preisen, 2¼ Ellen breite **Leinwand** zu Betttüchern ohne Naht, **Tischgedecke** zu 6 und 12 Personen in **Damast** und **Drills**, so auch **Tisch-** und **Handtücher, Servietten, Kaffeetücher** mit **Credenz-Serviettchen**, weiße und bunte **ächt leinene Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder, glatte und gestickte ächt **französische Fadenbattistsacktücher** zu allen möglichen Preisen, alle Arten gestickte, ramagirte und brochirte **Vorhangstoffe, Battiste, Jaconets** und **Molls** in glatt, façonirt und gestickt, und dergl. abgepaßte **Kleider, Negligéestoffe, Bettdecken, Unterröcke, Pelzbarchente, Piqués, Shirtings** und **Doppeltuche, ächt** französische und englische **Stickereien, Fanchons** und **Schleier** in allen Farben, **Spitzen** in Seide, Leinen und Baumwolle, so auch ächte französische **Valenciennesspitzen**, weiße und farbige **Tarletans** und **Tülle** zu Kleidern, **Unterbeinkleider** in Wolle und Baumwolle, **Leibjacken** in ostindischer Seide und Wolle für Damen und Herren in allen Größen, **Strümpfe** in Baumwolle und Wolle, sowie alle Sorten **Handschuhe** und noch viele andere Artikel.

G. Selling.

Georg Paul Segitz in Tafelhof,

empfiehlt seine feinsten französischen, holländischen, schweizer und italienischen **Tafel-Liqueure** zu nachstehend **festen Preisen:**

Kirschwasser, première Qualité,	per Flasche	1 fl. — kr.		
Absinth de Suisse	„ „	1 fl. — kr.		
Cognac	„ „	1 fl. — kr.		
Anisette de Bordeaux . . .	„ „	1 fl. 12 kr.		
Persico	„ „	1 fl. 12 kr.		
Genièvre de Schiedam . .	„ „	— fl. 48 kr.		
Crème de menthe	„ „	1 fl. 12 kr.	per ½ Flasche	38 kr.
Huile de noyaux	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Magenstärkung	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Marasquin de Zara	„ „	1 fl. 36 kr.	„ ½ „	50 kr.
Huile de vanille	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Crème d'ananas	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Curacao de Hollande . . .	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Feine französische **Punsch-Essenz**	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Feine Brüsseler **Punsch-Essenz**	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.

Die einzige Niederlage für Fürth und Umgegend, hat Herr Fr. Braun jun., Gustavstraße, zu oben bemerkten festen Preisen übernommen.

Zu verkaufen. Eine Parthie Schmelztiegel, verschiedener Größe, sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Damen-Mantel von hellgrauem Lama, noch im besten Zustande ist zu verkaufen bei L. Hirschmann, am Markt.

Weihnachts-Ausstellung!

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein reichhaltiges und best assortirtes **Galanterie-Waaren-Lager** in gütige Erinnerung zu bringen. Das Verzeichniß, das ich hierunten beifüge, möge dazu dienen, dem verehrlichen Publikum eine kleine Uebersicht der Waaren, die ich zur Zeit auf Lager habe, zu geben und lade ich zu gütigem Besuch recht freundlich ein.

Conrad Schüssel,
im Linz'schen Hause.

Wollen-Waaren: Damen-Cravatten, Manschetten, Jacken, Tücher, Handschuhe, Pulswärmer rc.
Seiden-Waaren: Herren-Cravatten, Tücher, Sammtmützen, Sammtmanschetten rc.
Parfümerie-Waaren: Mandel-, Cocos- und Rosen-Seife, alle feinen Haaröle und Extrakts, Kölnisch Wasser, Heilbronner Wasser, Seifentische rc.
Portefeuilles-Waaren: Arbeitskörbchen, Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Mappen rc.
Stickerei-Waaren: Wolle, Seide, Canavas, Pen.-Stramin, Papier-Stramin, Leder- und Roßhaarstoff, brillante Stramine und Wolle, Stickbaumwolle, Glanzgarn, Häckelgarn, Stahl- und Goldperlen, Stahl-, Silber- und Goldcordonnet, Wachs- und böhmische Perlen rc.
Blech-Waaren: Kaffeebretter, Vogelkäfige, Tintenzeuge, Gläserkörbe, Zuckerdosen rc.
Gummi-Waaren: Hosenträger zu allen Preisen, Ueberschuhe, Strumpfbänder rc.
Stahl-Waaren: Geldbörsen-Garnituren, Garnwickler, Nähschrauben, Häckelnadeln rc.
Porzellan-Waaren: Figuren, Vasen, Brod- und Obstkörbe, Tassen, Kaffee-Service, Theelampen rc.
Toilette-Gegenstände: Bürsten, Kämme, Kammreiniger, Zahn- und Nagelbürsten rc.
Pelz-Waaren: Victorin, Cachenez, Pulswärmer rc.
Cartonnage- und **Holz-Waaren:** Wandkörbe, Wandkalender, Häckel-Etuis, Theebüchsen, Etagéres, Tabakbüchsen, Lichtschirme rc. rc.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mein

Galanterie- und Stickerei-Waaren-Geschäft

außer allen Arten Seiden, Wolle, Stramin, Perlen, Litzen, Chenillen, in angefangenen und vollendeten Stickereien und Häckelarbeiten, Stick- und Häckelmustern, besonderes reich assortirt ist an für Weihnachtsgeschenke sich eignenden Gegenständen, als: Gewöhnliche und die jetzt so beliebten Doppelbörsen mit und ohne Stahlbügel, Cigarrenetuis, Notizbücher, Portemonnaies mit und ohne Stickereien, gestrickte und gewirkte Damen- und Kinderjacken, Shäwlchen, Herren- und Damencravatten, Pelzwärmer, Camaschen, namentlich schöne Herren- und Damenhäubchen von feinster Wolle und Seide, Buckskinhandschuhe, Gummihosenträger, Taschen und Reisesäcke in jeder beliebigen Größe, und noch viel dergleichen Artikel empfehle ich unter Zusicherung solider Waaren und billigster Preise mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 11. Dezember 1852.

J. Weinmann sel. Wittwe,
Kaiserstraße, L. Nr. 145 nächst der A-B-C-Brücke.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem sind immer vorräthige Formenblätter für Metallschläger zu haben, und werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Georg Benz,
wohnhaft in der Alexanderstraße
bei Ulrich Herdegen.

Zu vermiethen. Ein sehr geräumiges, möblirtes Zimmer, welches eine vortreffliche Aussicht in das Freie bietet, ist in der oberen Königsstraße, Nr. 407, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werdem.

Zu verkaufen. Eine große Bratröhre ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 13. Dezember, Abends 6 Uhr:
Lehre vom Wasserstoff, dessen Darstellung, Eigenschaften und Wirkungen in der Natur.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 300.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 14. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig &c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Richtigkeitsbeschwerde des Advokaten Schöttl von Oettingen wurde verworfen und es bleibt sohin bei dem Erkenntniß des Appellationsgerichts von Oberbayern, das ihn wegen Betrugs vor das Kreis- und Stadtgericht München in öffentlicher Sitzung verweist.

— Eine neueste Ministerialverordnung handelt von der Verehelichung der Schullehrer, die, wenn sie drei Dienstjahre zurückgelegt haben, zu ihrer Verehelichung die obrigkeitliche Bewilligung nachzusuchen haben; können dieselben keine drei Dienstjahre nachweisen, so haben sie mit ihren Gesuchen um Verehelichung den Nachweis über rechtskräftig bewilligte Ansässigmachung beizubringen u. s. w. Nach dem Gesetze vom 24. Dezember 1849 nämlich wird jedem Schullehrer, der drei Dienstjahre zurückgelegt hat, die Ansässigkeit mit allen ihren gesetzlichen Folgen am Anstellungsorte verliehen und wird hinsichtlich der Verehelichung solcher Schullehrer den Gemeinden das Erinnerungsrecht eben so gut entzogen, wie bezüglich der definitiv angestellten Staatsdiener.

— Ueber das jüngst abgehaltene Staats-Examen äußert sich der Münchener Bote: Wie die Ziffern der „Durchgefallenen" zeigen, ist bei dem theoretischen Schluß-Examen der Juristen die Strenge gegen sonst bedeutend gesteigert; deßgleichen sind auch die Fragen bei dem eben stattfindenden praktischen Konkurse schwieriger als früher, ja in sehr vielen Fällen sind sie so gestaltet, daß sie ohne eine größere Erfahrung, als man in den zwei Jahren der Vorbereitungspraxis zu erlangen pflegt, nicht beantwortet werden können. Können wir nun Letzteres durchaus nicht billigen, so ist dennoch eine größere Strenge bei den Prüfungen schon der Sache willen recht wohl am Platze. Ja, noch mehr, wir verlangen schon bei der Aufnahme in's Gymnasium eine genauere Ausscheidung und Prüfung und so fort, damit nicht erst zuletzt, nachdem Zeit und Geld verschwendet und keine Aussicht da ist, etwas Anderes zu lernen, der zwei- und dreiundzwanzigjährige Candidatus zurückweichen muß und nicht mehr weiß wo aus und wo an. Vor Allem glaubt der M. Bote ernstlich vor dem lebhaften Andrang zum „Studium" warnen zu müssen, ein Andrang, der am wenigsten aus innerem Bedürfnisse, zumeist aber sogar aus Faulheit und der Meinung entspringt, der Staat sei dafür da, einen zu „versorgen." Möchten sich doch Eltern und Vormünder das Alles wohl beherzigen und die unerquickliche Lage aller jener in's Auge fassen, die, nachdem sie ihre „Studien" vollendet, erst anfangen müssen zu „darben." Der Staat bedarf nicht des dritten Theils jener Individuen, die sich jetzt zum Staatsdienst drängen und von denen die meisten besser gethan hätten, wenn sie in ihrer Jugend ein Handwerk erlernt hätten, denn da können sie am Ende noch Etwas nützen, was sie für den Staat nicht im Stande sind, am allerwenigsten, wenn sie eine so krasse Bornirtheit und Unweltläufigkeit an den Tag legen, wie sich erst bei dem abgelaufenen theoretischen Examen bekundete.

— Das Ministerium für Handel und öffentliche Arbeiten hat vom landwirthschaftlichen Verein in neuerer Zeit wieder über eine Reihe von Fragen Gutachten verlangt, als: über Beförderung der Seidenzucht, über den Anbau des Tabaks, über Wein-, Obst- und Gemüsebau &c., als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung.

— Der Mechanikus Knocke in München soll in neuester Zeit Handschußwaffen erfunden haben, welche alle derartigen bisher bekannten Feuergewehre neuer Konstruktion weit übertreffen. Es sind Zündnadelgewehre von rückwärts zu laden, die aber keine Nachahmung der preußischen sind, und diesel-

ben in Beziehung auf Einfachheit, Ausdauer, Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung weit übertreffen.

— Die Amtsblätter des Königreichs bringen den Abdruck eines von der Regierung des Herzogthums Parma erlassenen Dekretes, mit welchem das Verbringen und Führen von Kindern ins Ausland, wofern diese nicht ausdrücklich in den Pässen ihrer Eltern oder Großeltern erwähnt sind, verboten ist, mit dem Auftrag zur Kenntniß der königl. Stadtkommissariate und sämmtlicher Distrikts-Polizeibehörden: die in dem einschlägigen Regierungsbezirke dermals etwa befindlichen Unterthanen des Herzogthums Parma auf dieses Dekret speziell aufmerksam zu machen. Die Maßregel selbst wird in der Einleitung zu dem im IV. Art. bestehenden Dekrete dadurch motivirt: weil es sich gezeigt hat, daß ungeachtet des schon länger bestehenden Verbots einige Betrüger es sich haben neuerdings beigehen lassen, kleine Kinder vorzugsweise aus den Bergen in gewinnsüchtiger Absicht nach dem Ausland zu führen und sie nicht selten nach schlechter und unmenschlicher Behandlung dem Elend oder dem Laster preisgegeben haben, dann weil es der feste Wille des Staatsoberhauptes ist, „daß solche verruchte Erwerbsmittel sich nicht mehr erneuern."

— Während bei uns die milde Witterung fortwährend andauert, ja, während selbst im hohen Norden noch keine Spur von Winter zu sehen ist, hatte man in Madrid am 1. Dezember 2 Grad Kälte und auf dem Quaderana-Gebirge lag so viel Schnee, daß die Posten nur mit Mühe fortkommen konnten.

— Am 6. d. M. Morgens fand man eine Viertelstunde von Velden bei Labing den 24 Jahre alten Bauerssohn Lorenz Wagensberger von Reitn, Ger. Vilsbiburg, bewußtlos daliegend. Wie sich herausstellte, hat derselbe im Nachhausegehen einen Schlag auf den Schädel erhalten und sein Zustand wird von dem ihn behandelnden Arzte als jedenfalls rettungslos erklärt.

— In Ebern entstand am 6. im Wohnzimmer des Conditors Spörlein durch Zerspringen einer auf dem geheizten Ofen gestandenen Flasche Weingeist eine Explosion und Feuer, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde.

— Alle Taxbehörden des Kreises Unterfranken sind von der k. Regierung beauftragt worden, daß, wenn der Preis des Waizens niedriger ist, als der des Kornes, bei Feststellung der Taxe des Schwarzbrodes zwei Drittheile des Durchschnittspreises für Korn und ein Drittheil des Durchschnittspreises für Weizen zu Grunde zu legen sei.

— Abgebrannt: Am 4. Dez. das Wohnhaus, Stadel und Getreidkasten des Bauern Korbinian Rotzer zu Längdorf, Ger. Erding. Das Feuer wurde gelegt. Brandschaden 3000 fl. Assek. 800 fl. Am 6. Dez. Wohnhaus und Stallung des Gütlers Johann Greubler von Obertruppach, Ger. Pottenstein. Der Brandschaden wird durch die Assekuranz gedeckt. — Am nämlichen Tage Wohnhaus, Stallung und Stadel des Söldners Jos. Eid von Jettingen, Ger. Burgau. Brandschaden 1500 fl. Assek. 1200 fl. — Am 5. Dez. Wohnhaus, Stallung Stadel und Schupfe des Müllers And. Schuller von Kollbachermühle, Ger. Mallersdorf. Das Feuer wurde gelegt. Brandschaden 10,000 fl. Assek. 6000 fl.

— Frankfurt. Ueber den Verkauf der deutschen Flotte erfährt man, daß die Kanonenböte für 5 Proc. ihres ursprünglichen Preises haben losgeschlagen werden müssen, so daß nur der gegenwärtige Werth des Materials bezahlt worden ist. Die übrigen Schiffe sind in einem Zustande, daß nur noch die Maschinen, die aber sehr vortrefflich sein sollen, von Werth sind. Werden die Verkäufe abgeschlossen, über welche jetzt mit einer englischen Gesellschaft verhandelt wird, so bleiben nur noch die zwei großen Schiffe Hansa und Erzherzog Johann sowie die Vorräthe des Arsenals zu veräußern übrig. Es soll einen traurigen Eindruck machen, mit jedem Schiffsverkaufe auch Mannschaften, Offiziere und Matrosen, entlassen und auf einmal brodlos zu sehen, welche zum Theil gute Stellungen in belgischen und andern Diensten aufgaben, um auf der deutschen Flotte zu dienen.

— In dem Polizeigefängniß in Frankfurt befindet sich seit länger als 1½ Jahren ein Individuum, welches hartnäckig alle Angaben über seine Person verweigert. Alle Schritte, Licht über seine Identität zu erhalten, waren bis jetzt vergeblich.

— Der König von Preußen hat allen hilfsbedürftigen Veteranen, welche theils den Feldzug in Spanien, theils die deutschen Freiheitskriege mitmachten, eine jährliche Pension von 24 Thalern ausgesetzt.

— Der Prinz Karl von Preußen soll sich durch seinen Sturz mit dem Pferde einen Beckenbruch zugezogen haben, der sehr bedenklich und gefährlich zu werden droht. Vor dem Palast des Erkrankten ist ein Strohlager bereitet, damit nicht das geringste Geräusch zu ihm dringe.

— Die Cholera hat sich noch immer nicht aus der Provinz Preußen entfernt. In der Kreisstadt Mohrungen ist sie so heftig aufgetreten, daß ganze Familien ausgestorben sind.

— Im Berliner Marktpolizeiwesen soll eine neue Einrichtung in's Leben treten, die namentlich für die Hausfrauen von Interesse sein wird. Es betrifft dieselbe nämlich die Bestallung eines Polizeibeamten zum Marktrichter, dem alle während eines Marktes auf demselben vorkommende Uebertretungen und Ungehörigkeiten sofort zur Entscheidung vorgebracht werden, damit er sogleich die verordnete Strafe festsetze und für deren unverzügliche Vollstreckung Sorge trage.

— In Preußen hat in neuerer Zeit der Eifer der Postillone, sich im Lenken von vier- und mehr-

spännigem Fuhrwerk auszuzeichnen, nachgelassen. Um denselben wiederum zu beleben, sollen nach einer Verordnung des Handelsministers Postillone, welche sich durch sicheres und geschicktes Fahren auszeichnen, als Belohnung geschmackvoll verzierte „Ehrenpeitschen" erhalten. Die Ehrenpeitsche wird nur bei besonderen Veranlassungen im Dienste getragen.

— Die „Presse" schreibt: In den letzten Tagen sind in Olmütz gar seltene Gäste aufgetaucht. Es haben sich auf dem Markte Zwanziger sehen lassen. Sie wurden sogar ohne Agio weggegeben und als Boten des Auferstehungsfestes aller andern eingesargten Zwanziger voll Freude in Empfang genommen.

— Karl Frank (Rittmeister im Görgey'schen Corps bis zur Schlacht bei Debreczin) wurde wegen Hochverrath zum Tod durch den Strang verurtheilt, im Weg der Gnade die Strafe aber in 4jährige Festungshaft umgewandelt.

— Wie in Hamburg so fallen auch in Bremen die Getraideankäufe der französischen Regierung auf. Am letzteren Orte wurden kürzlich 2000 Last Weizen (à 40 Malter) zur Verproviantirung der Festungen, wie es hieß, gekauft. Doch darf man darauf auch kein zu großes Gewicht legen, denn jene Quantität würde einer angestellten Rechnung zufolge für 150,000 Mann etwa 20 Tage, für 100,000 Mann 30 Tage ausreichen.

— Kopenhagen. Der König von Dänemark hat dem kurfürstlich hessischen Geh. Finanzrath zu Frankfurt a. M., Freiherrn M. Karl v. Rothschild, das Ritterkreuz des königlich dänischen Danebrogordens verliehen.

— Schweiz. Am Sonntag den 5. d. Mts., Abends, machte sich der Kaffeewirth Flané in Neuenburg, ein Franzose, der früher bei der Königin Hortense gedient hatte und dessen Sohn gegenwärtig im Dienste Sr. Majestät Napoleons III. steht, das Vergnügen, sein Café zu illuminiren und ein Transparent auszustellen mit einer grünen Kaiserkrone und der Inschrift: Acht Millionen Stimmen Napoleons III. Bald rottete sich viel Volk vor dem Café zusammen und gab Aerger kund; auch der Präfekt fand sich ein und wurde zum Einschreiten ersucht. Er war gerade im Begriff, dem Flané das Gefährliche seiner Illumination vorzustellen, und ihm zu rathen, solche zu entfernen, als ein Hagel von Steinen der Sache ein schnelles Ende machte. Vier illuminirte Fenster sammt den Transparenten wurden eingeworfen. Flané und seine Gehilfen hatten kaum Zeit, die Läden der übrigen Fenster zu schließen und alle Lichter zu löschen. Das Ganze dauerte ein paar Secunden und darauf verlief sich die Menge ruhig. Das Café war sonst der Sitz der Royalisten. Flané will Klage erheben.

— In der Schweiz hat man begonnen, die Telegraphen wahrhaft gemeinnützig zu machen. Man hat nämlich einen Tarif festgesetzt, und die allgemeine Benützung derselben ermöglicht. Es ist nicht mehr zu bezahlen, als für 20 Worte ein Fr. (28 kr.), bis zu 50 Worten 2 Fr. bis zu 100 Worten 3 Frcs. Um diesen Preis muß die Depesche dem Adressaten zugleich in das Haus gebracht werden, insoferne derselbe nicht über eine Viertelstunde entfernt wohnt, in welchem Falle man eine kleine weitere Vergütung zu leisten hat. (Zur Nachahmung!)

— Freiburg. Der in Köln zum Tode verurtheilte Dr. K. d'Ester ist vom Großen Rathe von Freiburg in der Schweiz naturalisirt worden; er wohnt in Boll, wo er eine starke Praxis hat.

— Aus Savoyen wird der Leipz. Zeitung geschrieben: In der Gegend von Chiari sind 4 Personen durch piemontesische Carabiniers verhaftet worden, weil sie mit ihren Familien (39 Personen) zum Protestantismus übergetreten sind.

— Paris. Der „Moniteur" zeigt in folgenden Worten die Anerkennung des Kaiserthums durch Belgien an: „Der Kaiser hat in den Tuilerien von Herrn Firmin Rogier das Schreiben Sr. Maj. des Königs der Belgier empfangen, das ihn bei Sr. kaiserl. Maj. in der Eigenschaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Gesandten bestätigt. Herr Firmin Rogier wurde in einem Hofwagen zur Audienz bei Sr. Maj. geführt und vom Ceremonienmeister und Gesandten-Einführer Grafen Bacciochi unter Assistenz des zweiten Ceremonienmeisters, Herr Feuillet de Conches, vorgestellt."

— Folgendes sind die Vorlagen für den Senat: 1) Die „kaiserliche Familie" besteht aus folgenden drei Personen: der Kaiser, der König Jerome, der Prinz Napoleon, dessen Sohn; 2) die Civilfamilie des Kaisers besteht aus allen Sprößlingen der von dem Chef des Hauses Bonaparte anerkannten Ehen; 3) der Staatsminister ist Offizier des Civilstaats der kaiserlichen Familie und der Civilfamilie Sr. Maj. des Kaisers Napoleon III.; 4) die Höhe der Dotation des Kaisers zu bestimmen, ist dem Senate überlassen; 5) der direkte Nachfolger des Kaisers, der noch nicht ernannt ist, hat eine Dotation von 1,500,000 Fr.; 6) jeder Senator erhält jährlich 30,000, jeder Deputirte jährlich 6000 Fr.

— Ein Dekret vom 2. Dez. verfügt, daß in Zukunft die Gold- Silber- und Kupfermünzen mit dem Bildniß des Kaisers geprägt werden sollen. Auf der einen Seite werden sie die Inschrift tragen: „Napoleon III., Empereur", auf der andern die Worte: „Empire Français."

— Der Buchdrucker Plon ist zum kaiserlichen Hofbuchdrucker (Imprimeur de l'Empereur) ernannt worden.

— Das neue Guidenregiment wird bereits errichtet. Das Musikkorps wird aus den tüchtigsten Künstlern (?) gebildet; der Paukenschläger wird sich besonders durch ein cirkassisches Kostüme, welches

für ihn bestimmt worden, auszeichnen; er wird einen tartarischen Helm und ein glänzendes Panzerhemd tragen.

— In ganz Rußland und Polen wurde am 2. Dezember die 27jährige Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus auf das Feierlichste begangen. In sämmtlichen Kirchen war großer Gottesdienst.

— London. Im Hause der Gemeinen gab der Minister Hr. Disraeli die Erklärung: das Cabinet, nach der seit lange bestehenden englischen Politik handelnd jede auswärtige factische Regierung anzuerkennen, habe J. M. der Königin alsbald zur Anerkennung des neuen Kaisers von Frankreich als Napoleon III. gerathen. (Hört!) Zugleich habe man französischerseits erst in freundlicher Form und dann officiell der englischen Regierung eröffnet, daß Napoleon III., indem er diesen Titel annehme, keineswegs (in no way) erbkaiserliche Ansprüche erhebe, sondern daß er seine Wahl durch das französische Volk als seinen einzigen Anspruch auf die Kaiserwürde betrachte. Der Kaiser habe ferner von freien Stücken erklärt: er anerkenne alle seit 1814 bestandenen Regierungen und Regierungsacte, (Beifall.) Lord J. Russell fragte: ob die der Regierung zugegangene amtliche Notification dem Hause werde mitgetheilt werden. Herr Disraeli erwiederte: es werde wohl kein Hinderniß entgegenstehen, doch könne er die Frage gegenwärtig nicht positiv beantworten. (Hört!) Die Sitzung dauerte fort. Lord Palmerston ist erkrankt. — Die Admiralität hat das Verbot erlassen, daß kein Ausländer die auf den Werften im Bau begriffenen Kriegsschiffe sehen darf.

— Die englische Regierung will noch nachträglich jedem Aussteller auf der Londoner Industrie-Ausstellung des Jahres 1851 drei Erinnerungszeichen zugehen lassen, nämlich eine Denkmünze aus Bronze, ein allegorisches Bild und ein Buch. Auf der Vorderseite der Medaille soll sich das Brustbild des Prinzen Albert als Präsidenten der Ausstellung und auf der Rückseite die Erdkugel mit den Emblemen des Friedens befinden.

— Auf Bestellung der österreichischen Regierung wird in Northam eine Schraubendampffregatte von 40 Kanonen gebaut.

— Konstantinopel. Das größte Erstaunen verursacht ein im „Journal de Constantinople" enthaltener Aufsatz, wonach die Regierung der hohen Pforte den festen Entschluß gefaßt hätte, die Fahrten aller europäischen Dampfschiffe im Bosporus und längs den dortigen Küstengegenden glattweg zu verbieten. Wie auch das halbamtliche Blatt sich abmüht, die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines Monopols der türkischen Dampfschifffahrt darzuthun, so schüttelt doch alle Welt den Kopf über eine solche Maßregel, welche zahlreiche und mächtige Privatinteressen tief verletzt und der materiellen Wohlfahrt der Türkei selbst zuletzt nur Abbruch thun wird.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Handelsmanns-Wittwe Katharina Barbara Barnickel von hier werden alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen in dem auf

Mittwoch, den 5. Januar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 15 anberaumten Termin anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Masse ohne weitere Rücksicht auf die nicht angemeldeten Forderungen vertheilt werden würde.

Ferner wird zum Verkauf des Mobiliars, bestehend aus Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Kleidern, Küchengeräthe und dergleichen, dann zum Verkauf des Waaren-Vorraths an seidnen Bändern, Wollenfaden, Spitzen, Kattun, Barchent, seidenen und baumwollenen Halstüchern, Seiden- und Baumwollenzeugen u. dgl. auf Messen und Märkten verkäuflichen Stoffen, Termin auf

Donnerstag, den 16. Dezember l. J.
und die folgenden Tage,
jedesmal von Vormittags 9 Uhr an,

im Hause Nr. 56 II. Bezirks am Marktplatz dahier anberaumt, und werden hierzu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlung sofort in kassamäßigen Münzsorten zu geschehen hat.

Fürth, den 3. Dezember 1852.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.

Grill.

Diebstahl.

Ein **Bett** nebst Kopfkissen, mit weiß und roth karrirten Streifen, in der Mitte derselben mit kleinen Blumen verziert, nebst dem dazu gehörigen Betttuche aus feinem Leinen, mit St. gezeichnet, ist in der Nacht vom 10. auf den 11. November entwendet worden. Wer Auskunft bei der Redaktion darüber gibt, erhält eine gute Belohnung.

Verkauf.

Eilf Stück Meßgewänder, theils von Sammt mit goldenen Treffen, theils gewirkt und gestickt, letztere als Kunst und Alterthum von Werth, werden

Montag, den 20. Dezember 1852,

gegen sofortige Zahlung bei der Empfangsnahme an den Meistbietenden verkauft.

Versammlung früh ½11 Uhr, in Hs.-Nr. 12. im Scherlsgarten am Frauenthor.

Sie liegen zur täglichen Einsicht vor.

Nürnberg, den 10. Dezember 1852.

Anzeige. Heute Abend ladet Unterzeichneter zu **Gansbraten** und **Entenbraten** ergebenst ein. Auch ist guter und billiger **Preßsack** immer zu haben. Michael May.

Bitte. Bei herannahender Weihnachtszeit wendet sich die unterzeichnete Anstalt wieder an die oft bewährte Güte menschenfreundlicher Wohlthäter mit der herzlichen Bitte, ihrer zahlreichen Pfleglinge wieder wohlwollend zu gedenken und durch Ihre Gaben dieselbe in den Stand zu setzen, ihnen die sehnlich erwartete Weihnachtsfreude zu bereiten. Da die Feier in der Anstalt bereits am Dinstag vor dem Weihnachtsfeste begangen wird, so werden die verehrlichen Kinderfreunde ergebenst ersucht, ihre Geschenke bis dahin in derselben abzugeben. Für die bedürftigen und armen unter den Pfleglingen werden auch Schuhe, getragene Kleidungsstücke u. dgl. mit großem Danke angenommen. Der HErr wolle wiederum erfreuen, die Freude und Wohlthat diesen Kleinen erzeigen!

Fürth, den 13. Dezember 1852.

Die Kinderbewahranstalt.
Pfarrer Lehmus, Vorstand.

Feste Preise.

Obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer, befindet sich während des Christmarktes das schönste Lager von

Spielwaaren

als:

- Gewehre, Säbel, Patrontaschen à 9 kr. per Stück.
- Geduld-, Lotto- und Kegelspiele, Hammer und Glocke, Hausrath, töpfernes Küchengeschirr, Schäfereien, Dessertteller, Militär auf Scheeren à 9 kr. per Stück.
- Cabriolets, Caroussels, Handwerkszeugkästchen, Federkästchen, blecherne Federrohre, Kochheerde, Farbenkästchen, **magnetische Gegenstände**, als: Goldfischchen, Ruderboote, Enten, Schwanen 2c. 9 bis 12 kr. per Stück.
- Ferner eine große Auswahl angekleideter **Lederpuppen** von 9 bis 18 kr. die schönsten.

Schlüßlich erwähne ich noch der schon früher angezeigten **Hosenträger** und **Porte-Monnaies** à 21 kr. per Stück, und empfehle vorstehende nebst noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikel zu gütiger Abnahme.

- Das Lager befindet sich: obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer.

David Krakauer.

Anzeige. Heute Abend **Spanferkel, Pökelfleisch** und **Sauerbraten** mit **Leberklösen.** Steinbauer.

Gemästete Stopfgänse
sind zu verkaufen bei Michael May.



Haus-Verkauf.

Das Wirth Büttner'sche Haus, Nr. 20 neben dem Stadtgerichtsgebäude, wird aus freier Hand im öffentlichen Aufstrich verkauft, und steht Termin hierzu auf künftigen

Montag, den 20. Dezember,
Nachmittag 2 Uhr,

im Büttner'schen Wirthschaftslokale an, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft gibt indessen

Fürth, den 11. Dezember 1852.

Wagner, Commissionär.

Anzeige.

Von dem Predigtbuch des Herrn Pfarrer Dr. Kraußold ist das 11. Heft bereits vorräthig und kommt das 12. Heft in 8 Tagen. Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche das Ganze noch vor Weihnachten zu haben wünschen, können dieselben bei der unterzeichneten Buchhandlung erhalten; ausgetragen werden sie erst später.

J. Ludw. Schmid's Buchhandlung.

Empfehlung.

Zitronat und Pomeranzenschalen, große Mandeln, neue süße Franken-Zwetschgen und Brünellen, Rosinen, Weinbeeren, Zitronen, Thee, gewöhnliche feine und feinste Gewürze, feinstes Lampenöl, Häringe, wie überhaupt alle Spezereiwaaren, Tabake, Cigarren u. s. w., empfiehlt

Joh. Walthelm,
dem Rentamt gegenüber.

Porzellanwaaren-Offerte.

Unterzeichnete empfehlen eine große Auswahl gemalter und weißer **Lithophanien** (Lichtbilder), reich vergoldete **Services, Nippes-Sachen**, sowie andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den allerbilligsten Preisen.

Gebr. Zederholz,
Porzellanmalerei und Handlung,
Alexanderstraße.

Casino.

Diejenigen, welche noch Möbel-Aktien vom Jahre 1839 in Händen haben, belieben solche behufs Heimzahlung bei dem derzeitigen Gesellschafts-Kassier, Herrn Winter, abzugeben.

Fürth, den 13. Dezember 1852.

Die Vorstände.
M. Hätzner. J. Engelhardt.

Zu verkaufen. Eine Drehbank ist zu verkaufen. Wo, erfährt man bei der Redaktion.

Weihnachts-Ausstellung!

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein reichhaltiges und best assortirtes **Galanterie-Waaren-Lager** in gütige Erinnerung zu bringen. Das Verzeichniß, das ich hierunten beifüge, möge dazu dienen, dem verehrlichen Publikum eine kleine Uebersicht der Waaren, die ich zur Zeit auf Lager habe, zu geben und lade ich zu gütigem Besuch recht freundlich ein.

Conrad Schüssel,
im Linz'schen Hause.

Wollen-Waaren: Damen-Cravatten, Manschetten, Jacken, Tücher, Handschuhe, Pulswärmer ꝛc.
Seiden-Waaren: Herren-Cravatten, Tücher, Sammtmützen, Sammtmanschetten ꝛc.
Parfümerie-Waaren: Mandel-, Cocos- und Rosen-Seife, alle feinen Haaröle und Extrakts, Kölnisch Wasser, Heilbronner Wasser, Seifentische ꝛc.
Portefeuilles-Waaren: Arbeitskörbchen, Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Mappen ꝛc.
Stickerei-Waaren: Wolle, Seide, Canavas, Pen.-Stramin, Papier-Stramin, Leder- und Roßhaarstoff, brillante Stramine und Wolle, Stickbaumwolle, Glanzgarn, Häckelgarn, Stahl- und Goldperlen, Stahl-, Silber- und Goldcordonnet, Wachs- und böhmische Perlen ꝛc.
Blech-Waaren: Kaffeebretter, Vogelkäfige, Tintenzeuge, Gläserkörbe, Zuckerdosen ꝛc.
Gummi-Waaren: Hosenträger zu allen Preisen, Ueberschuhe, Strumpfbänder ꝛc.
Stahl-Waaren: Geldbörsen-Garnituren, Garnwickler, Nähschrauben, Häckelnadeln ꝛc.
Porzellan-Waaren: Figuren, Vasen, Brod- und Obstkörbe, Tassen, Kaffee-Service, Theelampen ꝛc.
Toilette-Gegenstände: Bürsten, Kämme, Kammreiniger, Zahn- und Nagelbürsten ꝛc.
Pelz-Waaren: Victorin, Cachenez, Pulswärmer ꝛc.
Cartonnage- und Holz-Waaren: Wandkörbe, Wandkalender, Häckel-Etuis, Theebüchsen, Etagéres, Tabakbüchsen, Lichtschirme ꝛc. ꝛc.

Georg Paul Segitz in Tafelhof,

empfiehlt seine feinsten französischen, holländischen, schweizer und italienischen **Tafel-Liqueure** zu nachstehend **festen Preisen:**

Kirschwasser, première Qualité,	per Flasche	1 fl. — kr.		
Absinth de Suisse	„ „	1 fl. — kr.		
Cognac	„ „	1 fl. — kr.		
Anisette de Bordeaux . . .	„ „	1 fl. 12 kr.		
Persico	„ „	1 fl. 12 kr.		
Genièvre de Schiedam . .	„ „	— fl. 48 kr.		
Crème de menthe	„ „	1 fl. 12 kr.	per ½ Flasche	38 kr.
Huile de noyaux	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Magenstärkung	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Marasquin de Zara	„ „	1 fl. 36 kr.	„ ½ „	50 kr.
Huile de vanille	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Crème d'ananas	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Curacao de Hollande . . .	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Feine französische **Punsch-Essenz**	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Feine Brüsseler **Punsch-Essenz**	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.

Die einzige Niederlage für Fürth und Umgegend, hat Herr Fr. Braun jun., Gustavstraße, zu oben bemerkten festen Preisen übernommen.

Zu vermiethen. Im neuen Hause der Madame Benda in der Schwabacherstraße ist die zweite Etage, bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Küche, Boden, Keller ꝛc. mit oder ohne Laden zu vermiethen und am Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu verkaufen. Ein Wiegenpferd ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein Doppelhalstuch wurde im Theater gefunden und kann im Mauermeister Hofmann'schen Hause in der Markgrafengasse über 2 Stiegen abgeholt werden.



Zu verkaufen. Ein gußeiserner Ofen mit großem Blechaufsatz ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 17 Jahren im In= und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr= und Backenbärte in schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 14 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber= und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft=Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große, sechseckige Glas mit Goldetiquette à 36 kr. das kleine zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Karl Kreller in **Nürnberg.**

Von diesen vorzüglichen cosmetischen Mitteln befindet sich in Fürth die einzige Niederlage bei

N. Heidelberger, obere Königsstraße Nr. 392.

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße Nr. 260 II. ist ein Laden sogleich, und eine schöne Wohnung in einem halben Jahre zu vermiethen, es werden sowohl beide Piècen zusammen, sowie jede einzeln abgegeben.

Zu verkaufen. Eine Partie schöne **Lichter** und **Talg** ist in Nürnberg, Jakobstraße L. Nr. 1129, zu verkaufen.

Zu vermiethen. In Nürnberg, am Eingang des Meßplatzes, sind mehrere Verkaufslokale an hiesige Meßfieranten für bevorstehende Neujahrmesse zu vermiethen. Näheres L. Nr. 607 dortselbst.

Lotterie.

In München kamen am 11. Dezbr. heraus.

36 25 7 74 5.

Nächste Ziehung in Regensburg am 21. Dez.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 301.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 15. Dezember 1852.

Eingangsrede beim Ausgange des Jahres.

Neujahr steht vor der Thüre, und dieser für die Zeitungsblätter so bedeutungsvolle Abschnitt erinnert uns, daß es an der Zeit ist, einige Worte an unsere geehrten Leser zu richten. Vor Allem statten wir unsern Dank ab für das bisher bewiesene Wohlwollen und knüpfen daran die Versicherung, daß wir auch fernerhin aus allen Kräften bestrebt sein werden, uns in der Gunst des Publikums zu erhalten, denn der geneigte Leser wird wissen und mag wohl beherzigen, daß ein Zeitungsblatt eine gar sonderbare und verkehrte Mechanik hat; ein Leser z. B. kann nicht gehen, wenn man ihn hält, ein Zeitungsblatt aber geht um so besser, je mehr Leute es halten, und das ist eigentlich die beste Haltung eines Blattes.

Das **Tagblatt** wird es machen wie bisher und alle Tagesbegebenheiten in übersichtlicher Fassung und mit möglichster Beschleunigung zur Mittheilung bringen, und auch ferner seine Spalten zur Besprechung von Tagesfragen von lokalem oder allgemeinem Interesse bereitwillig öffnen und auf diese Weise zu mancher zweckmäßigen Einrichtung, zur Klärung der Ansichten, sowie zur Abschaffung manches Mißstandes das Seinige beitragen. Auch der **Erzähler** wird fortfahren, in sorgfältiger Auswahl Novelletten, Erzählungen u. s. w., heiteren und ernsten Inhaltes in bunter Mischung, zu bringen und durch Räthsel in Wort und Bild den Lesern manche Nuß zum Knacken zu präsentiren.

Die große Verbreitung des Tagblattes, nicht allein in unserer Stadt, sondern auch im weiteren Umkreise, im Zusammenfluß mit den höchst billigen Insertionsgebühren, machen es für Veröffentlichung amtlicher, sowie Privatnachrichten sehr geeignet, wofür die große Anzahl Inserate, die ihm auch in diesem Jahre von hier und auswärts zugewendet wurden, selbstredend austreten mag. Bemerkt sei hier noch, daß alle Anzeigen, die bis Mittag 12 Uhr bei der Redaktion einlaufen, auf Ausnahme in die am darauffolgenden Morgen erscheinende Nummer mit Bestimmtheit rechnen können.

Mit den Abonnementsbedingungen, welche auf dem Titel eines jeden Blattes angegeben sind, bleibt es auch im neuen Jahre beim Alten. Bestellungen von auswärts wollen nicht bei der Redaktion direkt, sondern bei dem nächstgelegenen Postamte oder den hierhergehenden Boten gemacht werden. Unsere bisherigen, sowie neu eintretende Abonnenten bitten wir, ihre Bestellungen rechtzeitig zu machen, um mit completten Exemplaren dienen zu können; namentlich unseren auswärtigen Lesern, welche die Blätter durch die königl. Post beziehen, legen wir es recht dringend an's Herz, die Bestellung noch vor Ablauf des Monats zu machen, damit keine unliebe Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

Am Sonntag hätte in der Nähe von München ein großes Eisenbahnunglück entstehen können. Von dem Morgens um 8 Uhr von Augsburg abgehenden Güterzug gerieth bei der Einfahrt zur Station Pasing die Lokomotive aus den Schienen und riß mehrere Waggons nach sich, auf denen sich jedoch nur Torf und Frachtgüter (die Personenwägen folgten nach den Güterwägen) befanden. Die Lokomotive vergrub sich so stark im Erdreich, daß dieser Zug, welcher um 10½ Uhr in München hätte eintreffen sollen, erst um 3 Uhr Nachmittags ankam, weßhalb auch der Eilzug erst nach 3 Uhr daselbst abgehen konnte. Glücklicherweise ist Niemand beschädigt worden.

— Auf allerhöchsten Befehl wurde dieser Tage auf der Münchener Sternwarte angefragt, wie sich die Witterungsverhältnisse in diesem Winter voraussichtlicher Weise gestalten werden, und hierauf erfolgte die Antwort: daß wir einen „sehr strengen Winter" bekommen werden.

— Ulm. Man hört, daß Hoffnung vorhanden ist, einen ziemlichen Theil der Bahn von Augsburg so zeitig herzustellen, daß er noch im Herbst 1853 befahren werden kann.

— Berlin. Wie angedeutet wird, dürfte auch von Seiten Preußens die Anerkennung des jetzigen Kaisers der Franzosen erfolgen, da derselbe die bündigsten Erklärungen in Betreff der den europäischen Territorialbestand sichernden Verträge gegeben haben soll. Von einem Congreß in Warschau von Seite der Monarchen Preußens, Oesterreichs und Rußlands wird in den höheren Kreisen nicht mehr gesprochen.

— Mit dem neuen Schirmherrn von Frankreich, scherzt die „Kreuzzeitung", ist auch eine neue, oder vielmehr auch eine alte aber wieder zu Ehren gebrachte Mode an jenen Schutzdächern zu uns herüber gekommen, welche die profane Sprache Regenschirme benannt hat, und die in dieser Jahreszeit jedem anständigen Deutschen so unentbehrlich sind, wie den Franzosen das Kaiserthum. Die letzten Sendungen von Paris haben nämlich als

modern eine ganze Partie rothseidener Regenschirme mit elegantem Elfenbeingriff gebracht, und diese werden nächstens die dunkeln Kuppeln verdrängen, welche jetzt durch die Straßen wandern. Für Diejenigen, die aus der Erbschaft ihrer Großeltern jene kolossalen Familienknicker aufbewahrt haben, die in Roth, Blau, und Hellgrün eine ganze Haushaltung vor Jupiter pluvius schützten, bewährt sich jetzt der Nutzen ihres konservativen Schädelorgans. Regenwetter ist ohnehin so trist und eintönig, daß wir uns wirklich freuen würden, statt der Vermehrung seiner Melancholie durch die dunklen Schirme jetzt wandernde Dächer in den Regenbogenfarben die Stimmung auffrischen zu sehen, wenn nur nicht — der hinkende Bote kommt nach! — die Pariser Sendung eine politische Perfidie ist, und die Franzosen uns in gewohnter Manier ihre abgelegten Kleider aufschmuggeln wollen, nämlich das mit dem 2. Dezember außer Cours gesetzte Rouge.

— Paris. Trotz aller Widerlegungen sind vielfache Gerüchte über Personenveränderungen in den höchsten und höhern Schichten der Verwaltung in Umlauf; ebenso über Reorganisation der Reserve. — Der Kaiser wird im Frühjahr nach seiner Krönung eine Reise nach Korsika unternehmen. Die höchsten Behörden der Insel sind bereits durch zweite Hand von diesem Entschlusse unterrichtet und werden jedenfalls großartige Vorbereitungen zum festlichen Empfange des Kaisers, der zum ersten Male das Stammland seiner Familie betritt, veranstalten.

— Auch Sardinien, Spanien und die Niederlande haben den Kaiser anerkannt.

— Von Alexander Dumas wird ein Riesenroman: „Isaak Lakedem“ angekündigt, der zuerst im „Constitutionnel“ erscheinen soll. Dieser fruchtbarste und zugleich großsprecherischste aller Romandichter erzählt selbst in seinem Schreiben an die Direktion des „Constitutionnel“, daß er schon 700 Bände und 50 Schauspiele geschrieben hat, daß aber der Isaak Lakedem — ein neuer Ewiger Jude — alles bisher von ihm geleistete übertreffen wird: dieses Werk, mit dem seine Einbildungskraft 22 Jahre lang schwanger gegangen ist, wird 18 Bände, durch 18 Jahrhunderte hindurch und in 20 verschiedenen Völkern spielen. Der Autor bittet die Leser, mit ihrem Urtheil zu warten, bis sie ans Ende gekommen sind. Da braucht er wohl sobald keine Kritik zu fürchten!

— Turin. Minister Cavour hat den Kammern seinen Finanzplan vorgelegt. Die Einnahmen sind von 102 auf 105 Millionen gestiegen; trotzdem besteht ein Deficit von 25 Millionen, das er theils durch Erhöhung der directen Abgaben, theils durch geschicktere Einhebung derselben bis auf 6 Millionen zu decken gedenkt. Dieser Rest soll durch Ersparnisse ausgeglichen werden. Nur behufs außerordentlicher Ausgaben und im äußersten Nothfall will die Regierung zu neuen Anleihen schreiten.

— „Morn.-Herald“ hatte die Nachricht gebracht, daß der französische Gesandte in Konstantinopel die Instruktion erhalten habe, mit der Pforte einen Vertrag abzuschließen, wodurch Tunis unter französische Oberhoheit gestellt würde, wie die Moldau, die Wallachei und Serbien unter russischer stehen. Der „Moniteur“ erklärt dieselbe für durchaus grundlos und fügt hinzu: „Nicht nur hat der Marquis v. Lavalette die erwähnte Instruktion nicht erhalten, sondern es ist auch die Absicht Frankreichs, am gegenwärtigen Stande der Beziehungen der Regentschaft Tunis zu der ottomanischen Pforte Nichts zu ändern.“

— Konstantinopel. Die türkische Bank verweigert die Annahme des Staatspapiergeldes. Die Börse ist bestürzt, eine Geldkrisis bevorstehend.

Anzeige.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn J. C. Develey in München habe ich eine frische Sendung von vorzüglichem **Estragon-** und feinem **Kräuter-Senf** in Töpfen zu 15 kr. und 18 kr. erhalten, welche ich allen Freunden eines feinen piquanten Senfes zur geneigten Abnahme bestens empfehle. Die leeren Töpfe nehme ich à 3 kr. per Stück retour.

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Meubelmagazin, worunter sich besonders Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken eignen, als Lehnsessel mit Lasting und Leder, mit und ohne Einrichtung, Fauteuils, Tabourets, Nähtischchen, sowie eine große Auswahl von Meubels zu billigen Preisen.

August Hohwald, Meubelhändler.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich diesen Christmarkt wieder mit sehr schönen braunen und weißen

Lebkuchen

aller Gattung, mit ordinärem und feinem

Weihnachtszucker,

Alles auf's schönste verziert, versehen bin, auch Citronat, Pomeranzenschalen und Mandeln zu haben sind, und solche in meiner Boutique am neuen Rathhause, dem schwarzen Kreuz gegenüber, als auch in meinem Hause, Nr. 176 der Sterngasse, zu billigen Preisen verkaufe. Auch empfehle ich meine Niederlage von den berühmten Münchener Stearin-Lichtern und Sonnenkerzen bestens. Bitte um geneigten Zuspruch.

Isaak Jos. Klein, Conditor und Spezereihändler.

Empfehlung. Unterzeichneter erlaubt sich, sein

Conditoreiwaarenlager

bei gegenwartiger vorzugsweiser Verbrauchszeit in Erinnerung zu bringen, wobei er namentlich seine bereits vortheilhaft bekannten dickgemandelten weißen Lebkuchen, vortrefflichen Eierzucker, leichten und schönen Marzipan, sowie Aniszucker bestens empfiehlt. Recht zahlreichem Zuspruch sieht entgegen

J. S. Rost, Conditor.

Verkauf.

Eilf Stück Meßgewänder, theils von Sammt mit goldenen Treffen, theils gewirkt und gestickt, letztere als Kunst und Alterthum von Werth, werden

Montag, den **20.** Dezember **1852**,

gegen sofortige Zahlung bei der Empfangsnahme an den Meistbietenden verkauft.

Versammlung früh ½11 Uhr, in Hs.-Nr. 12. im Scherlsgarten am Frauenthor.

Sie liegen zur täglichen Einsicht vor.

Nürnberg, den 11. Dezember 1852.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung aus dem Hause des Herrn Förster in der Schindelgasse in das ehemals Wimmelbacher'sche Haus am Helmplatz (Botengäßchen), bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß und bitte, mich in meinem Botengeschäft mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Anna Bingold, Nürnberger Bötin.

Anzeige. Wachsstöcke, Altarkerzen, so wie auch kleine **Wachslichter,** für die Weihnachtszeit extra verfertigt, zu sehr billigen Preisen.

Philipp Förster, Seifensieder am Löwenplatz.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mein

Galanterie- und Stickerei-Waaren-Geschäft

außer allen Arten Seiden, Wolle, Stramin, Perlen, Litzen, Chenillen, angefangenen und vollendeten Stickereien und Häckelarbeiten, Stick- und Häckelmustern, besonders reich assortirt ist an für Weihnachtsgeschenke sich eignenden Gegenständen, als: Gewöhnliche und die jetzt so beliebten Doppelbörsen mit und ohne Stahlbügel, Cigarrenetuis, Notizbücher, Portemonnaies mit und ohne Stickereien, gestrickte und gewirkte Damen- und Kinderjacken, Shäwlchen, Herren- und Damencravatten, Pulswärmer, Camaschen, namentlich schöne Herren- und Damenhäubchen von feinster Wolle und Seide, Buckskinhandschuhe, Gummihosenträger, Taschen und Reisesäcke in jeder beliebigen Größe, und noch viel dergleichen Artikel empfehle ich unter Zusicherung solider Waaren und billigster Preise mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 11. Dezember 1852.

J. Weinmann sel. Wittwe, Kaiserstraße, L. Nr. 145 nächst der A-B-C-Brücke.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diejenigen, welche sich bei der **VIII. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** noch zu betheiligen wünschen, werden ersucht, ihre Einzahlungen **bis Ende Dezembers** entweder bei der Bank selbst oder den dazu aufgestellten Agenten zu machen. Nach Ablauf dieses Termines wird die Constituirung unfehlbar erfolgen, selbst wenn die Zahl von 1000 Mitgliedern bis dahin nicht vollständig erreicht sein sollte, da das königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung für diesen Fall unter denselben Bedingungen ertheilt hat, wie bei der siebenten Jahresgesellschaft. Nachzahlungen zur Ergänzung theilweiser Einlagen in den älteren Gesellschaften werden bis zum Jahresschluß gleichfalls noch angenommen.

Solche, welche zum Besten ihrer Familie, oder einer ihnen werthen Person oder einer wohlthätigen Stiftung, **Lebensversicherungsverträge** mit der Bank abzuschließen wünschen, wollen sich zu dem Zwecke an die Herren Agenten wenden, welche sie über die näheren Vorbedingungen unterrichten und ihre Anmeldungen bereitwilligst entgegennehmen werden.

Anträge zu **Leibrentenversicherungen** können mit den Versicherungssummen gleich direkt an die Bank gesandt werden; wenn es verlangt wird, übernehmen jedoch auch dabei die Agenten die Besorgung. Da die Leibrentensätze der Bank sehr hoch sind, so werden Kapitalisten, welche einen möglichst großen Genuß von ihrem Vermögen zu haben wünschen, bei dem Abschluß von Leibrentenverträgen vorzüglich ihre Rechnung finden.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten werden von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern bestehenden Agenturen gratis abgegeben.

München, 6. Dezember 1852.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich
Fürth, den 13. Dezember 1852. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Empfehlung.

Bei bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle ich einem verehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mein vollständig assortirtes Lager von **Porte-Monnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Ballbüchern, Feuerzeugen**, von Leder und gestickt, **Geldbörsen, Uhrketten, Börsengarnituren, Parfümerien, Spielwaaren**, gestrickten und gehackelten **Wollenwaaren**, besonders hübschen und billigen **Shawls**, angefangenen und vollendeten **Stickereien, Stickmustern, Stramin, Strickperlen, Stahl- und Goldperlen, Chenillchen, Stickwolle, Seide, Glanz- und Eisengarn, Gummihosenträgern, Kleiderhaltern, Buckskinhandschuhen, Reisesäcken, Plüsch- und Strohtaschen, Kaffeebrettern, Spieltellern** und noch vielen anderen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln.

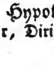
Indem ich bei solider Waare äußerst billige Preise zusichere, sehe ich freundlichem Zuspruch entgegen.

J. M. Höppl jun.,
Verkaufslokal am Kohlenmarkt.

Verlorenes. Eine Degenscheide wurde, als sie zum Repariren getragen wurde, verloren. Man bittet um deren Zurückgabe im Hause Nr. 214 I. in der Theatergasse.

Verlorenes. Eine Dienstmagd hat vergangenen Samstag auf dem Theaterplatz ihr schwarzes, wollenes Halstuch verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu verkaufen. Eine Drehbank ist zu verkaufen. Wo, erfährt man bei der Redaktion.



Zu verkaufen. Ein gußeiserner Sparofen ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nürnberg, am Eingang des Meßplatzes, sind mehrere Verkaufslokale an hiesige Meßfieranten für bevorstehende Neujahrsmesse zu vermiethen. Näheres L. Nr. 607 dortselbst.

Zu vermiethen. Für einen israelitischen Herrn ist ein Logis mit Bett zu vermiethen. Zu erfragen in Nr. 79 I. Bezirks.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 302.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 16. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Herr Ministerpräsident von der Pfordten wird noch im Laufe dieses Monats wieder die Leitung der öffentlichen Geschäfte übernehmen. Die Gerüchte seines Rücktritts, wovon verschiedene Blätter erzählten, widerlegen sich hiermit von selbst.

— Es ist die Rede von Einführung der sogenannten Stempelmarken, die man auf jedes beliebige Papier kleben kann, anstatt der bisherigen Siegelbogen. Diese Neuerung dürfte allseitig als zweckmäßig begrüßt werden.

— Erlangen. Die Zahl der Studirenden stellt sich auf der Hochschule in diesem Wintersemester auf 422 (also um 22 höher als im verflossenen Sommer). Von diesen studiren 198 Theologie, 139 Jura, 58 Medicin, 5 Pharmacie und 22 Philosophie. Darunter befinden sich 81 Ausländer.

— Der beurlaubte Soldat Paul Muthig von Pfaffenhausen, Ger. Orb, wurde am 6. Dez. auf der Straße von Orb nach Burggoß von seinen zwei Reisekollegen plötzlich überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Taschenuhr beraubt.

— Abgebrannt: Am 28. Novbr. Nachts Stadel sammt Inhalt des Bauers Math. Aiger von Nußdorf, Ger. Rosenheim. Schaden 280 fl. Assek. 50 fl. — Am 5. Dez. Abends der obere Stock des Winn'schen Hauses zu Pirmasens. Der Brandschaden wird durch die Assekuranz gedeckt. — Am 8. Dez. die Scheune des Bauers Joh. Fink zu Ebach, Ger. Lauf. Schaden 1800 fl. Assek. 600 fl. Das Feuer wurde gelegt. — Am nämlichen Tage die Wohnhäuser des Söldners Andr. Zettler, Mich. Schropp und Lorenz Geiger von Sontheim, Ger. Ottobeuern. Brandschaden 7000 fl. Assek. 2800 fl. — Am 8. Dez. früh Getreidestadel sammt Getreidevorrath des Bauers Rupert Gebhard von Unterambach, Ger. Wolfrathshausen. Brandschaden 600 fl. — Am 9. Dez. Abends Haus und Stadel des Gütlers Jos. Zerrle von Kissing, Gerichts Friedberg. Brandschaden 1500 fl. Assek. 1000 fl. — Am 10. Dez. Abends brannte im Orte Neuhausen, Ger. Kempten, das Wohnhaus des Schneidermeisters Huber ab. Die ledige Theresia Merkt hatte beim Retten das Unglück, sich Arme und Gesicht bedeutend zu verbrennen.

— Bei einer am 5. Dez. Abends zu Seligenstadt, im Großherzogthum Hessen, entstandenen Rauferei zwischen bayerischen und hessischen Soldaten wurde der Chevauxlegers Rosenberger von Großwalzheim, Ger. Alzenau, derart mit Messerstichen verwundet, daß er nach zwei Tagen starb.

— Kurhessen. Dem einberufenen Finanz-Ausschuß zweiter Kammer in Kassel sind von der Regierung das Budget und acht Gesetzentwürfe vorgelegt worden, welche eine Erhöhung des Stempels, der Grundsteuer, der Klassensteuer, der Gewerbsteuer, der Branntwein- und Bierbesteuerung, des Chaussee- und Brückengeldes bezwecken. So berichtet das „Frankf. Journ." Die Anklage gegen den Landtag von 1850 soll wirklich erhoben werden.

— Die Nachricht von der Verlobung nicht des Kaisers Napoleon, sondern — des sächsischen Prinzen Albert, des vermuthlichen Thronfolgers in Sachsen, mit der Prinzessin Carola von Wasa wird durch die „Kasseler Ztg." ganz entschieden bestätigt. Schon lange habe ein Einverständniß zwischen den beiden Verlobten bestanden, nunmehr sei die kaiserliche Einwilligung von Wien aus erfolgt.

— Berlin. Die drei Vorlagen, welche den preußischen Kammern von der Regierung gemacht worden sind, sind von der größten Wichtigkeit. Die erste betrifft die förmliche Aufhebung

der Gemeinde- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850. Schon die Suspension hat tief in die Gemeinde-Verhältnisse eingegriffen. Die zweite Vorlage betrifft die erste Kammer und ihre Zusammensetzung. Die Kammer soll lediglich durch Anordnung des Königs gebildet werden, indem der König die Mitglieder theils mit erblicher Berechtigung, theils auf Lebenszeit beruft. Die dritte Vorlage betrifft beide Kammern. Nicht mehr alljährlich, wie seither, sondern alle zwei Jahre sollen die Kammern einberufen werden und die Haushaltung des Staates allemal auf zwei Jahre festgesetzt werden. Nur bei besonders dringenden Anlässen soll auch eine frühere Berufung ausnahmsweise stattfinden.

— Magdeburg. Die Fabrik feuerfester eiserner Geldkisten, die auf der Londoner Ausstellung eine Medaille gewann, hat ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt; Passivmasse: 100,000 Thaler.

— Das Wasser der Donau hat sich auf der Wien-Linzer Strecke so ungünstig gestaltet, daß der „Strudel" von den Passagier- und Frachtdampfbooten ohne Gefahr nicht mehr zu passiren ist. Die Direktion der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat deshalb angeordnet, vorläufig die Personen- und Güteraufnahme für diese Linie einzustellen.

— Hamburg. Der nächsten erbgesessenen Bürgerschaft wird ein Antrag des Senats vorgelegt werden, der die staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten wesentlich beschränkt und ihnen namentlich die Befugniß, in der Bürgerschaft zu erscheinen, entzieht. Indessen werden dieselben doch einige ihrer Errungenschaften aus dem Schiffbruche retten, denn das Recht, Grundbesitz zu erwerben und in die Zünfte aufgenommen zu werden, wird ihnen bleiben.

— Stockholm. Die Bulletins über das Befinden des Königs lauten in den letzten Tagen so günstig, daß man ihn als Reconvalescenten betrachten kann.

— Brüssel. Die Landung der Prinzen in Ostende, die am 9. ds. gegen Mittag stattfand, hat ein schreckliches Unglück zur Folge gehabt. Kaum hatten die königlichen Kinder und ihr Gefolge den Fuß an's Land gesetzt, als die fliegende Brücke, die vom Ufer an Bord geworfen worden war, durch eine plötzliche Bewegung des Schiffes verrückt wurde, in's Wasser stürzte und eine Meng evon Personen, die sich darauf aus Neugierde befanden, mit fortriß. Wie viele dabei ihr Leben verloren, ist noch nicht kund geworden.

— Paris. Der „Moniteur" zeigt an, daß Se. Maj. der König von Würtemberg am 8. d. M. den Herzog v. Guiche, französischen Gesandten zu Stuttgart, durch seinen ersten Kammerherrn, den Generallieutenant Baron von Spitzemberg, aus Veranlassung der Thronbesteigung Sr. kaiserlichen Majestät hat beglückwünschen lassen. (Der „Würtemberger Staatsanzeiger" sagt Nichts von diesem Vorgange.)

— Nach einer Mittheilung des „Moniteur de l'Armee" (des offiziellen Organs des Kriegsministers) wird die Armee von Paris in Kurzem um einige Batterien Artillerie und einige Regimenter vom Genie vermindert. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß diese Maßregel, die das Vertrauen der Regierung beweise, mit Zufriedenheit werde aufgenommen werden. Die Fama läßt den bisherigen Obergeneral der Armee von Paris zum Gouverneur der Hauptstadt bestimmt sein.

— Durch kaiserliches Dekret vom 10. Dez. ist die landwirthschaftliche Kreditbank von Paris in eine Kreditanstalt für ganz Frankreich (Société du credit foncier de France) verwandelt und ihr ein Staatszuschuß von 10 Mill. bewilligt. Sie verpflichtet sich, bis 1. Juli 1853 in jedem Bezirk eines kaiserlichen Gerichtshofes eine Töchteranstalt zu errichten. Ihr Privilegium erstreckt sich auf alle Departements, wo nicht bereits eine solche Kreditanstalt besteht.

— Abd-el-Kader, der bekanntlich einmal 400 gefangene Franzosen hat schlachten lassen, bekommt vom Kaiser einen „Ehren"-Säbel, der 12,000 Fr. kostet. In Brussa bekommt er eine jährliche Rente von 46,000 Fr.

— Eine telegraphische Depesche im Moniteur aus dem Hauptquartier Medeah, vom 6. d., meldet, daß am 4. die Stadt Laghouat von den französischen Truppen mit Sturm genommen worden ist.

— In der Lombardei in Italien ist zum ersten Male eine Arbeiterbewegung zum Zweck der Lohnerhöhung vorgekommen. Die Polizei hat dieselbe unterdrückt uud behauptet nun, sie sei von London aus angezettelt worden.

— In Mantua hat das Kriegsgericht am Dinstag vor acht Tagen 5 Personen, einen Professor, einen Arzt, einen Privatmann, einen Maler und einen Gutsbesitzer, wegen „Hochverraths" hängen lassen. Die ganze lombardische Bevölkerung ist durch diese Hinrichtung auf das Tiefste erschüttert.

— Rom. Abermals hat die Sacra Consulta 15 Todesurtheile gegen politische Verbrecher in der Provinz Pesaro und Urbino bestätigt. Noch in diesem Monat soll die Sentenz mit Pulver und Blei vollzogen werden. Doch ist Hoffnung vorhanden, daß der Papst mehrere der Verurtheilten ihrer großen Jugend halber zu lebenswieriger Haft begnadigen wird.

— Neapel. Man hat eine Verschwörung wider das Leben des Königs entdeckt, welche am 8. Dezember ausbrechen sollte. Eine Höllenmaschine wurde abgefaßt; mehrere bedeutende Persönlichkeiten sollen kompromittirt sein.

— Madrid. Der Minister Murillo ist doch ein kluger Mann. Als am 3. Dez. die Puerta del Sol eine solche Haltung angenommen hatte, daß

Jedermann glauben mußte, der Aufruhr werde mit jedem Augenblicke losbrechen, da fuhren durch die gedrängten Haufen der Unzufriedenen 15 schwer mit Gold und Silber beladene Wagen nach dem Münzamte. Eine Schwadron Dragoner eskortirte den angeblich aus 300 Millionen Realen bestehenden Schatz. Sie zogen, wie Murillo es vorher berechnet hatte, die Aufmerksamkeit der Menge auf sich; ein großer Theil des Volkes verlief sich und gab dem Wagen bis zum Münz-Gebäude das Geleit. Die Wagen waren schon seit 3 Tagen in der Nähe der Hauptstadt angelangt, der richtige Augenblick war aber noch nicht da, um den erwünschten Eindruck zu machen. Allerlei Vermuthungen knüpfen sich an diese Baarsendung, die theilweise aus Frankreich für die verkauften neuen 3procentigen Staats-Schuldscheine gelöst worden war, zum größten Theil aber aus den inländischen Steuerkassen herrührte. Am 4. haben die aktiven und passiven Beamten in Madrid die Weisung erhalten, nicht allein den Gehalt für Dezember zu heben, sondern es soll ihnen auch gleichzeitig der aus diesem Jahre noch rückständige Sold mit ausbezahlt werden. Diese Munificenz des Finanzministers hat Tausende von Menschen wieder umgestimmt, die Tags vorher noch Alles gewagt hätten, um das verhaßte Ministerium zu stürzen. Man hat berechnet, daß allein in Madrid gegen 12 Millionen Realen in Umlauf kommen, was für den Handel und die Gewerbe von großer Wichtigkeit ist, da gerade jetzt die großen Weihnachts-Ausstellungen beginnen. — Ein königliches Dekret ermächtigt die Minister, das Ausgabe- und Einnahme-Budget pro 1853 mit dem Anfange des Jahres in Kraft und Wirkung treten zu lassen und es später den Cortes zur Genehmigung vorzulegen.

— Die Kosten des Leichenbegängnisses des Herzogs von Wellington betragen 940,000 fl.

— In Thüringen macht ein mit Erlaubniß des Empfängers, des Erbprinzen von Meiningen, veröffentlichter Brief des im letzten Sommer nach Amerika ausgewanderten früheren schleswig-holsteinischen Hauptmanns Grafen Baudissin Aufsehen. Der Verfasser entwirft in demselben ein grauenerregendes Bild von dem Schicksal deutscher Bauern und Handwerker, deren Unwissenheit von den sogenannten „Loafers", die sich immer in großer Anzahl in dem Hafen von Newyork einfinden, in der Weise ausgebeutet wird, daß sie unter allerlei Vorspiegelungen für gute Weiterbeförderung die Angekommenen in entlegene Theile der Stadt locken, betrunken machen und sie dann förmlich ausplündern. Zu solchen den andern Tag an den Bettelstab gebrachten Unglücklichen gehörten auch einige der Mitreisenden des Grafen Baudissin selbst.

— China. Die Insurgenten sind von den kaiserlichen Truppen zurückgeworfen worden; die gesperrten Handelsverbindungen wieder eröffnet.

Bewerbungen:

1) Merkel, Joh. Balth., Handlungscommis von hier, um eine Lederhandels-Conzession.
2) Ottmann, August Christian, von hier, um eine Spezereihandels-Conzission en detail.
3) Dänzer, Joh. Thomas, von hier, um eine Drechsler-Conzession.
4) Schildknecht, Joh. Friedrich, von hier, um eine Metzger-Conzession.

Christmarkts-Ausstellung.

Da ich den dießjährigen Christmarkt mit meinem schon bekannten Lager von **Lampen, lackirten Blech- und Blech-Spielwaaren** bezogen habe, so erlaube ich mir, dasselbe bei gegenwärtiger Verbrauchszeit zur gütigen Berücksichtigung zu empfehlen. Um schnellen Absatz zu erzielen, stelle ich bei eleganter und solider Arbeit die billigsten Preise.

☞ Meine Bude befindet sich vor dem Hauptthore des Rathhauses.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich alle in mein Fach einschlagende Artikel verfertige und alle vorkommenden Bauarbeiten besorge, als: Dachrinnen, Abfallrohre, Deckarbeiten in Zink- und Weißblech; ferner alle Arten Schwarzblecharbeiten, als: Oefen, Bratröhren, Nischen, Schlotmäntel, Bogen- und gerade Rauchrohre, Kaffeebrenn-Maschinen 2c., sowie ich auch alle einschlägigen Reparaturen bestens besorge. Für solide Arbeit und billigste Preise garantirend, sehe ich gütigem Zuspruch entgegen.

Johann Martin Ulmer,
Flaschnermeister,
nächst der Eisenbahn, vis à vis des Honig'schen Hauses.



Haus-Verkauf.

Das Wirth Büttner'sche Haus, Nr. 20 neben dem Stadtgerichtsgebäude, wird aus freier Hand im öffentlichen Aufstrich verkauft, und steht Termin hierzu auf künftigen

Montag, den 20. Dezember,
Nachmittag 2 Uhr,

im Büttner'schen Wirthschaftslokale an, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft gibt indessen

Fürth, den 11. Dezember 1852.

Wagner, Commissionär.



Kapitalverleihung. 4300 fl. werden im Ganzen, oder getheilt zu 1800 fl. und 2500 fl., bis Lichtmeß 1853 auf sichere Hypothek ausgeliehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Staatsministeriums und geprüft vom k. bayer. Obermedizinalkollegium werden diese Brusttabletten, ein bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- und Brustbeschwerden jeder Art wie Husten, Catarrh, Heiserkeit ꝛc., die Schachtel nebst Bericht zu 24 kr. für Fürth und Umgegend verkauft in der einzigen Niederlage bei

Carl König, vormals Fried. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Wohlfeilste Subscriptions-Ausgabe

Deutscher Classiker.

Vom Januar nächsten Jahres an geben wir die Werke von

Göthe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pyrker's epische und Lenau's lyrische Gedichte

in unsern bekannten und so beliebten Stereotyp-Ausgaben

in wöchentlichen Lieferungen von circa 10 Bogen Schillerformat

à 12 kr. oder 4 Sgr. die Lieferung.

Also genügt eine wöchentliche Ausgabe von nur 4 Sgr. oder 12 kr.. um nach und nach diese klassische Bibliothek zu erwerben.

Niemand wird durch die Subscription zu Abnahme einer bestimmten Anzahl von Bändchen verbindlich gemacht: Jeder kann zurücktreten, **wann es ihm beliebt.** Späterer Eintritt in die Subscription kann aber nur Denen gestattet werden, welche die bereits erschienenen Lieferungen nachträglich übernehmen.

Einzelne Autoren oder Bände werden nicht abgegeben.

Wir zählen für unser von so vielen Seiten schon gewünschtes Unternehmen auf die Theilnahme aller Freunde vaterländischer Bildung und Literatur und sind bereit Denen, welche sich der Mühe des Sammelns von Subscribenten unterziehen, auf 12 subscribirte Exemplare das 13te **gratis** zu gewähren.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, der österreichischen Monarchie und der Schweiz werden Subscriptionen angenommen, und liegen die ersten Lieferungen schon im Dezember zur Ansicht vor; ebenso mögen sich Deutsche im Auslande an dortige Buchhandlungen wenden, um die ersten Lieferungen einzusehen und Prospecte ꝛc. in Empfang zu nehmen oder gesammelte Subscriptionen abzugeben.

Stuttgart und Leipzig, im November 1852.

J. G. Cotta'sche und **G. J. Göschen**'sche Verlagshandlung.

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen und erbietet sich zugleich von der Bedingung „Einzelne Autoren werden nicht abgegeben" in soweit Umgang zu nehmen, daß wir dem verehrten Publikum möglichste Erleichterung in der Anschaffung gewähren und selbst bereit sind **Subscriptionen auf einzelne Autoren** anzunehmen.

Fürth, im Dezember 1852. **J. Ludw. Schmid's** Buchhandlung.

Wer hot denn 's Licht ausg'löscht,
Wer hoat denn dös tho?
Nach der Melodie.
Wer hot denn 's Bier umg'schütt ꝛc.

Lehrlingsgesuch. In einem hiesigen Handlungsfabrikgeschäft kann ein 14jähriger, mit guten Vorkenntnissen ausgerüsteter Jüngling (Israelite), als Lehrling eine Stelle finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine große und eine kleine Wohnung sind zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich hierfür keine Zahlung leiste.

Joh. Jakob Held, Pflasterergeselle.

Zu verkaufen. Einen Männersitz in der Michaeliskirche, zwei Schalenwaagen und eine kleine Stockuhr verkauft

Pröls, Nr. 158.

Zu vermiethen. Ein schönes Zimmer ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 303.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 17. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am 13. Dez. wurde in allen Münchener Wirths- und Bräuhäusern durch eine magistratische Kommission der Tarif für das Winterbier (5 kr. 1 pf. die Maß) an die Thüren angeschrieben. Da bei der halben Maß sich ein Bruchtheil von einem Heller ergibt, so haben bereits mehrere Bräuer und Wirthe eine hübsche Quantität dieser sonst seltenen Münze sich eingewechselt. Von Seiten der Viktualienpolizei wird indeß fortwährend mit aller Strenge darauf gesehen, daß nur tarifmäßiges Bier ausgeschenkt werde. So wurden dieser Tage bei einem Bräuer (zum „Hallmaier") circa 200 Eimer verdorbenes Bier unter Amtssiegel gelegt und das nämliche bei drei Wirthen desselben Bräuers gethan. Da die Untersuchung ergab, daß dieses Bier wirklich nicht „pfennigvergiltig" war, so wurde dasselbe von dem Magistrate konfiscirt und der Bräuer außerdem noch in eine Strafe von 40 fl., zwei von den Wirthen aber wegen Verleitgabe dieses Bieres je in eine Strafe von 15 und 5 fl. verfällt.

— Die k. bayerische Regierung hat die Genehmigung ertheilt, ihre beim Ausgang der Augsburger Bahnlinie nothwendig werdenden Bahnhofsgebäude an die würtembergischen anzuschließen und sie in unmittelbare Verbindung mit ihnen zu setzen.

— In wenigen Tagen wird die Telegraphenlinie von München bis Passau (über Landshut und Regensburg) vollendet sein. Die Stangen sind schon eingegraben bis an die Stadtmauer, nur müssen noch ein paar Felsen gesprengt werden.

— Dienstesnachrichten. Dem praktischen Arzte Dr. Adolph Henke zu Erlangen wurde die Stelle eines praktischen Arztes in Feucht, Ldg. Altdorf, verliehen.

— Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Mörsach, Schuldistrikts Herrieden, mit 250 fl., die Pfarrei Laubendorf, Dek. Mkt. Erlbach, mit 654 fl. 16¾ kr. und die Pfarrei Stübach, Dek. Neustadt a/A., mit 701 fl. 28¼ kr. Einkommen.

— Amberg. Das vierte Quartal der Schwurgerichtssitzungen für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg fällt, wie in Ober-, Mittel- und Unterfranken, wegen Mangel an Stoff aus.

— Am 12. ds. Abends 8 Uhr war das Städtchen Traunstein abermals von einem Brandunglück bedroht. Das Feuer ging in nächster Nähe der Stadt und unweit von der Stelle auf, an welcher der erste Brand, welcher fast die ganze Stadt einäscherte, entstand. Herr Stadtschreiber Daxenberger hatte nämlich hinter seinem Neubau viele Holzabfälle aufgeschichtet, diese wurden von ruchloser Hand angezündet, und nur der schnellsten Hilfe gelang es, das Daxenberger'sche Wohnhaus und die großen Oekonomiegebäude, sowie die nahegelegenen Nebengebäude zu retten.

— Am 13. d. M. will man in Ulm etwa um halb 3 Uhr Morgens einen starken Erdstoß mit einem donnerähnlichen Schlage begleitet, verspürt haben.

— In den kurhessischen Gymnasien sind die Uebungen in freien mündlichen Vorträgen verboten worden, weil — „durch solche nur politische Schwätzer gebildet werden!"

— Aus Kurhessen. Das Ministerium Hassenpflug-Vilmar hat einen heftigen Stoß erlitten. Durch die Ernennung des Regierungsraths v. Bischofshausen ist ein, wenn auch ganz kleiner, Schritt zurück zum Bessern gethan. Bischofshausen hatte in Veranlassung der Septemberereignisse als Obergerichtsrath in Hanau vor zwei Jahren bekannterweise seinen Abschied verlangt und erhalten. Vor

etwa 14 Tagen wurde er als Landrath zu Fritzlar wieder angestellt, dann Regierungsrath und nach 24 Stunden als vortragender Rath im geheimen Cabinet, die einflußreichste Stelle in der unmittelbaren Nähe des Kurfürsten.

— Sachsen. Wie die „Freim. Sachsenztg.“ vernimmt, hat die Staatsregierung sich jetzt dafür entschieden, die Todesstrafe durch das „Fallschwert“ vollstrecken zu lassen. Dies ist, sagt die „Freim. Sachsenztg.“ eine Maschine, bei welcher die Enthauptung durch ein senkrecht herabfallendes, schräg gestelltes, schneidendes Instrument vollzogen wird und welches sich von dem Fallbeile dadurch unterscheidet, daß der Kopf durch das Fallschwert abgeschnitten, durch das Fallbeil aber abgehackt wird.

— In Sachsen verziehen sich die Nachwehen des Mai 1849 immer mehr. In der Strafanstalt in Zwickau saßen allein 270 politische Gefangene, sehr viele zu 15 und 10 Jahren verurtheilt. Wenn aber das Jahr zu Ende geht, werden nur noch einige zwanzig in den Zellen zurückbleiben, fast allen anderen hat die Gnade des Königs den größten Theil der Strafzeit erlassen.

— Der Feuerwerker Stinde aus der Schleswig-Holstein'schen Armee, welchen der Herzog v. Sachsen-Koburg zum Unterlieutenant ernannt hatte, ist aus dem Militärdienst wieder ausgetreten. Stinde hatte sich bekanntlich beim Treffen von Eckernförde sehr rühmlich ausgezeichnet.

— In Berlin findet ein wichtiger Wechsel der Gesandten statt. Graf Thun, seither Vorsitzender des Bundestages, ist als neuer Gesandter Oesterreichs eingetroffen und Baron Prokesch von Osten, der in den an Interessen und Verwicklungen reichen letzten Jahren Oesterreich in Berlin vertreten hat, ist abberufen. Die berliner Blätter verschweigen, ob Hof und Minister ihn gern oder ungern ziehen lassen.

— Der aus dem Kölner Communisten-Prozeß bekannte Dr. jur. Becker ist nach Stettin gebracht worden.

— Aus Tyrol wird geschrieben, daß auch dort die Natur in dieser späten Jahreszeit ihr zweites Frühlingsfest feiert. Felder und Wiesen prangen im saftigsten Grün, reife Erdbeeren findet man allenthalben, und blühende Leberblümchen, Maßliebchen, blaue Kornblumen, Löwenzahn, Hahnenfußarten, Märzenveilchen, Stiefmütterlein, Seidelbast, Kreuzblümchen, Monatrosen, Wiesen-Glockenblume, Dotterblumen u. s. w. zieren dort Feld und Garten.

— Das Militär- und Zivil-Gouvernement in Ungarn hat in Folge der wachsenden Unsicherheit im Lande, vorzüglich aber in jenen Theilen wo die Landbevölkerung größtentheils in zerstreuten Gehöften wohnt, und um Gemeinden und Einzelne zur Angabe der Räuber anzuspornen, auf die Anzeige eines gewöhnlichen Räubers oder eines solchen, der mehrerer in Verbindung mit Genossen begangener Raubthaten überwiesen wird, eine Prämie von 300 fl.; auf die Anzeige des Häuptlings einer Räuberbande 500 fl.; endlich einer ganzen Bande oder wenigstens von 10 Mitgliedern einer solchen 1000 fl. ausgesetzt.

— Posen. Daß wenigstens Rußland dem neuen französischen Friedenskaiserthum nicht unbedingtes Vertrauen schenkt, geht aus einem glaubwürdigen direkten Schreiben aus Warschau, das in Posen eingegangen ist, hervor, in welchem es unter Anderm heißt: „Die Arbeiten im hiesigen Kriegsdepartement mehren sich jetzt, und nehmen alle nur zu Gebote stehenden Arbeitskräfte vollständig in Anspruch. Seit Kurzem sind nicht nur alle Beurlaubungen im russischen Heere durchweg eingestellt, sondern auch alle Beurlaubten, Offiziere wie Gemeine, sofort und ohne Rücksicht auf die ertheilte Urlaubszeit zu ihren Corps zurückberufen worden. Die Rüstungen gehen nicht nur im Königreich Polen, sondern auch im Innern Rußlands, wenn auch im Stillen, doch aber ernstlich vor sich. Ob diese Vorkehrungen nur Sicherheitsmaßregeln sein sollen, oder ob ein weiter greifender Grund vorhanden ist, weiß natürlich hier noch Niemand, und ist selbst für höhere Militärs noch ein Geheimniß.“

— Der russische Oberst Fürst Trubetzkoi hat nach Berichten aus Venedig daselbst die 17jährige Tochter der Tänzerin Taglioni geheirathet.

— In Bremerhaven ist bereits ein englisches Dampfboot mit 200 Mann Besatzung angekommen, um die angekauften Schiffe von der deutschen Flotte zu übernehmen.

— Paris. Der Kaiser erhält die Nutznießung aller Staatsdomänen und Paläste als Tuilerien, Louvre, Elysée, Versailles, Marly, St.-Cloud, Meudon, St.-Germain, Compiègne, Fontainebleau, Rambouillet, Straßburger Schloß, Villeneuve l'Etang, Lamotte-Beuvron, la Geillière, die Manufakturen von Sèvres, Gobelins, die Garde Meubles, die Insel Cignes, den Forst von Vincennes, Senard, Dourdan und Laique. In dieser Dotation sind die vom Kaiser angekauften Privatgüter mit inbegriffen, die dem Staate zufallen, was auch nach einer besondern Vorschrift mit allen Privatdomänen der künftigen Kaiser der Fall sein wird. Der Kaiser kann jedoch auch Privatdomänen ankaufen und besitzen, die nach seinem Tode dem Staate zufallen, wenn er nicht darüber verfügt hat. Alle Mobilien der Schlösser, Juwelen, Kunstsammlungen und Bibliotheken sind Eigenthum des Kaisers. Dagegen muß der Kaiser die Verwaltungskosten aller Schlösser tragen, so daß deren Nettoertrag nicht 10—12 Mill. übersteigt.

— Acht souveraine Staaten haben das neue französische Kaiserreich bis jetzt anerkannt, oder doch erklärt, dieß zu thun, nemlich: Neapel, England, Belgien, die Schweiz, Spanien, Holland Sardinien und Frankfurt.

— Der Minister des Innern nennt sich in einem Berichte an den Kaiser „unterthänigster Diener und Unterthan.“ Dem Siècle will dieses neue Titelwesen nicht munden. „Was!“ — ruft er aus — „wir sind Unterthanen, wir, welche das allgemeine Stimmrecht besitzen, wir, welche mit unserem Beifall krönen können, wir, welche die Macht haben, einen Kaiser zu schaffen! Nein, Hr. Minister, wir sind keine Unterthanen: wir bleiben unterm Kaiserthume, wie unter dem Königthume, Bürger, freie Männer. Wie sehr gemäßigte Deputirte in der denkwürdigen Sitzung vom 5. Januar sagten, gibt es in Frankreich, seit das göttliche Recht durch das populäre Recht ersetzt worden ist, keine Unterthanen mehr.“ — Die Assemblee Nationale wünscht dem Kaiser ironisch Glück, daß er die Verträge von 1815 anerkannt habe, indem er dadurch alle Handlungen der vorhergehenden Regierung anerkenne, was von den dreißigjährigen Erklärungen der bonapartischen und revolutionären Opposition erfreulich absteche.

— Die „Assemblée nationale“ beklagt sich in einem Leitartikel bitter über die fortdauernde Strenge gegen die ausgewiesenen Generale Lamoricière, Changarnier, Bedeau und Leflo, welche nichts verbrochen haben und nur aus höhern Staatsrücksichten bis zur Konsolidirung der gegenwärtigen Regierung von Frankreich entfernt gehalten werden sollten. Die Rücksicht fällt jetzt nach der Ansicht der „Assemblée“ fort und sie reklamirt mit Energie die Zurückberufung von Männern, welche unter Anführung der Orleans'schen Prinzen so ausgezeichnete Dienste dem Vaterlande geleistet haben. Sie begreift zwar, daß die Prinzen noch nicht nach Frankreich zurückkehren können, ja sie wünscht es nicht einmal, daß sie den französischen Boden als kaiserliche Unterthanen betreten, sie sieht aber nicht den Grund ein, warum Männer, die wie Lamoricière und Bedeau im Juni 1848 und Changarnier im Juni 1849 die Anarchie siegreich bekämpft und dadurch der Größe der Macht Napoleons vorgearbeitet hatten, länger von dem heimathlichen Boden, für den sie ihr Blut vergossen haben, entfernt bleiben sollen.

— Der Prinz Napoleon Bonaparte wird nicht den Titel Vicekönig von Algerien, sondern den eines kaiserlichen Statthalters (**Lieutenant de l'Empire**) führen.

— Dem päpstlichen Gesandten Marzano ist seine Reise nach Marseille, wo er dem Napoleon einen Brief vom Papste überreichte, übel bekommen. Auf seiner Rückkehr wurde er an der römischen Grenze von Räubern überfallen, seiner Pretiosen, seines Geldes und seiner Staatskleider beraubt und mußte zu Fuß nach Rom wandern.

— Madrid. Kraft eines Dekrets der Königin sind alle Wahlversammlungen ohne vorher eingeholte Erlaubniß verboten. — Alle Erwerber von Nationalgütern haben durch Rundschreiben auf's Neue die Versicherung erhalten, daß ihr Eigenthum nicht gefährdet sei. — Ein Dekret der Königin stellt die Kongregation des heiligen Felipe Neri wieder her.

— Das englische Parlament geht immer fest und ruhig seinen wohlgeordneten Gang fort. Der Schatzkanzler hat einen neuen Finanzplan vorgelegt, der viele Verbesserungen und Ersparnisse enthält, besonders in den Artikeln der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse. Dem wohlfeileren Brod soll wohlfeilers Bier zur Seite gesetzt und die Malztaxe um die Hälfte herabgesetzt werden. Man glaubt, daß durch die vermehrte Consumtion auch die Staatskasse gewinnt. Auch die Hopfensteuer soll verringert werden. Die steigende Auswanderung in England sei nicht Folge eines abnehmenden Wohlstandes, sondern umgekehrt, Folge eines steigenden Unternehmungsgeistes. Der englische Auswanderer werde in Amerika ein Käufer und Consument englischer Erzeugnisse, wie Macaulay kürzlich gezeigt habe, und so nehme der englische Wohlstand mit jedem Jahre zu.

Gewerbsteuer betr.

Nachdem heute die amtliche Ausschreibung wegen Eröffnung des Reklamations-Termins gegen die neue Gewerbsteuer-Innung erfolgt ist, wollen wir unsere Gewerbsberechtigten von Fürth nochmal auf folgende gesetzliche Bestimmungen aufmerksam machen, damit sich so Mancher wenigstens nutzlose Kosten erspart.

1) Nach Art. 42 dauert die Listen-Einsicht am Sitze des Rentamts 14 Tage, also bis 31. Dezember 1852.

2) Nach Art. 52 muß die Reklamation innerhalb 30 Tagen bei dem Rentamte eingebracht sein, demnach bis 16. Jäner 1853. Verspätungen ziehen die Strafe des Ausschlusses aller Erinnerungen nach sich.

3) Reklamationen gegen die Normalanlage sind nach Art. 49 nur dann zulässig, wenn

a) das Gewerbe nicht in dem Tarife benannt ist, und der Ausschuß eine Normalanlage erst zu bilden hatte,

b) wenn die Qualität eines Gewerbes zweifelhaft ist, und auch hierüber sich der Ausschuß auszusprechen hatte.

4) Gegen die Betriebsanlage kann reklamirt werden:

a) wegen unrichtiger Berechnung, in welchem Falle jedoch die Reklamation nur an die höhere Instanz geht, wenn der Rentbeamte auf der Richtigkeit der Berechnung beharren muß,

b) in allen Fällen, wo der Ausschuß berufen war. die Betriebsanlage nach den bestehenden Geschäftsverhältnissen innerhalb der Grenzen eines bestimmten Spielraumes auszumessen.

5) Nach Art. 63 trägt der Reklamant, wenn er abgewiesen wird, die Kosten des Reklamationsverfahrens mit dem von der königl. Regierungsfinanz-Kammer festzusetzenden Betrage.

6) Nach Art. 63 übernimmt die Staatskassa in keinem Falle eine Vergütung von Kosten, welche der Steuerpflichtige auf Ausführung seiner Reklamation verwendet.

Die meisten Reklamationen werden daher in dem sub Nr. 4 b. aufgeführten Falle denkbar sein, und es erscheinen dieselben um so gewagter, als einerseits der hiesige Steuerprüfungsausschuß zuversichtlich mit der strengsten Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen ist, andrerseits nach Art. 53 die k. Regierungsfinanz-Kammer bei der Entscheidung die Städte München, Augsburg und Nürnberg bezüglich des verwandten Geschäftsbetriebes im Auge behalten wird, um die möglichste gleichmäßige Gesetzesanwendung zu erzielen.

Bekanntmachung.

Der Gewerbsteuer-Prüfungs-Ausschuß des Rentamtsbezirkes Fürth hat die Prüfung und Feststellung der Gewerbsteuer-Fassionen nach dem Gesetze vom 28. Mai 1852 mit dem 18. d. M. beendet, und das unterzeichnete k. Rentamt hiernach die Steuer pro 1852/55 berechnet.

Zufolge Art. 42 Abs. 2 des genannten Gesetzes liegen die Steuer-Listen täglich von früh 8 bis 12 Uhr vom

19. Dezember 1852
bis
2. Januar 1853,

somit 14 Tage zur Einsicht der Betheiligten im rentamtlichen Geschäftszimmer auf, wobei bemerkt wird, daß Reklamationen und Nichtigkeitsbeschwerden, bei Strafe des Ausschlusses innerhalb 30 Tagen, also bis zum

17. Januar 1853, Abends 6 Uhr,

vom Tage der Listenauflage gerechnet, schriftlich hierorts einzubringen sind, und daß nach Art. 63 des Gesetzes jeder Reklamant, wenn seine Beschwerde abgewiesen wird, die treffenden Kosten des Reklamationsverfahrens mit dem von der k. Regierungs-Finanz-Kammer festzusetzenden Betrage **selbst** zu tragen habe, die Staatskassa aber in keinem Falle eine Vergütung von Kosten, welche der Steuerpflichtige auf Ausführung seiner Reklamation verwendet, zu übernehmen gesetzlich verbunden ist.

Fürth, den 16. Dezember 1852.

Königliches Rentamt.

Sax.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist angekommen: **Düsseldorfer Senf, Offenbacher Würste,** schöne **türkische Zwetschgen, Arac, Punschessenz.**

S. Cohn, Mohrenstraße.

Lebkuchen-Offerte.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine schon bekannten Sorten **Lebkuchen,** sowie auch die so sehr beliebten täglich frisch gebackenen extra feinen **Elisenkuchen,** unter Versicherung der äußersten Preise auf das Angelegentlichste.

J. G. H. Lotter, Lebküchner.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hofhause ist eine große Wohnung für einen Metallschläger, und eine kleine für eine stille Familie zu vermiethen.

Konrad Lampel, Metzgermeister.

Zu verkaufen. Im Hofhaus Nr. 137, am Königsplatz sind verschiedene Puppen-Zimmer zu verkaufen.

☞ Feste Preise.

Obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer, befindet sich während des Christmarktes das schönste Lager von

Spielwaaren

als:

☞ Gewehre, Säbel, Patrontaschen à 9 kr. per Stück.

☞ Geduld-, Lotto- und Kegelspiele, Hammer und Glocke, Hausrath, töpfernes Küchengeschirr, Schäfereien, Dessertteller, Militär auf Scheeren à 9 kr. per Stück.

☞ Cabriolets, Carroussels, Handwerkszeugkästchen, Federkästchen, blecherne Federrohre, Kochheerde, Farbenkästchen, **magnetische Gegenstände,** als: Goldfischchen, Ruderboote, Enten, Schwanen rc. 9 bis 12 kr. per Stück.

☞ Ferner eine große Auswahl angekleideter **Lederpuppen** von 9 bis 18 kr. die schönsten.

Schlüßlich erwähne ich noch der schon früher angezeigten **Hosenträger** und **Porte-Monnaies** à 21 kr. per Stück, und empfehle vorstehende nebst noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikel zu gütiger Abnahme.

☞ Das Lager befindet sich: obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer.

David Krakauer.

Konzert-Anzeige.

Montag, den 20. Dezember 1852:

Erstes Konzert

der Musik-Gesellschaft **Noris,**

im Löhe'schen Salon.

Anfang 7½ Uhr.

Nichtabonnenten zahlen an der Kasse à Person 12 kr.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 18. Dezember 1852.

12. Vorstellung im 1. Abonnement:

Reginald Armstrong

oder:

Die Welt des Geldes.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Alfred Meißner.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 304.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 18. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Bayern. Unterm 4. d. hat Se. Majestät der König genehmigt: 1) daß in Folge des § 41 des prov. Reglements für die Bundesfestung Ulm in dieser Festung ein Kommando über sämmtliche zur bayerischen Besatzung gehörige Truppen unter der Benennung „königlich bayerisches Truppenkommando“ eingesetzt, und 2) daß dieses Kommando von dem jeweilig im Range höchsten Offiziere des diesseitigen Kontingents neben seinem Abtheilungs-Kommando, sohin für jetzt von dem Kommandanten des in Ulm, bez. in Neuulm stehenden 1. Bataillons des 15. Infanterie-Regiments, geführt werde.

— München. Se. Maj. der König hatte am Mittwoch eine längere Konferenz mit dem Hrn. Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten, und präsidirte hierauf einer Staatsrathssitzung, welcher der Herr Staatsrath v. Pelkhoven beiwohnte. Der Herr Ministerpräsident arbeitet bereits wieder im Ministerialgebäude des Aeußern, hat jedoch seine beiden Portefeuilles noch nicht übernommen und es scheint neuerdings, daß solches auch erst mit Anfang kommenden Jahres stattfinden wird.

— Nach der „Augsb. Postztg.“ wäre es im Plan, für die Offiziere der Infanterie Seitengewehre aus Stahl und Eisen, folglich ohne alle Verzierung des Griffs und der Scheide einzuführen. Dieselbe erklärt es für unrichtig, daß ein Kriegsministerialrescript bezüglich der Paletots der Offiziere erschienen sei.

— Eine für den Tagsgüterzug von Nürnberg nach Donauwörth gerufene Vorspannmaschine kam aus bisher noch nicht genau ermittelter Veranlassung zwischen Gerstenhofen und Meitingen aus den Schienen. Verunglückung des Personals ist hierbei nicht vorgekommen. Die Wiederherstellung der Bahn kann einige Zögerung der Züge herbeiführen.

— Aus Erlangen. In unserer Stadt nimmt in jüngster Zeit die öffentliche Sicherheit in einem bedauerlichen Grade ab. So wurde in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag an zwei verschiedenen Plätzen eingebrochen, bei einem Wirth, bei dem man sämmtliche Wäsche mitgehen hieß, und in der Schrannenhalle, wo ungefähr 100 fl. baar und, wie man hört, einige Scheine entfremdet wurden. Besonders in letzterem Gebäude müssen die Diebe sichere Lokalkenntniß gehabt haben, denn die Genauigkeit der an den Läden und dem das Geld einschließenden Tisch eingebohrten Löcher läßt mit Recht darauf schließen. — Auch einem Studenten wurden in der jüngsten Zeit über 100 fl. entwendet, ohne daß man eine Spur von Verletzung an Schloß oder Thüre bemerkt hätte. In allen drei Fällen ist es den Nachforschungen der Polizei trotz alles Protokollirens noch nicht gelungen, eine Spur aufzufinden. — Noch einen Vorfall, der hier das allgemeine Tagesgespräch bildet, habe ich Ihnen zu berichten. Ein Hiesiger soll mit seiner Familie sich unsichtbar gemacht haben, vulgo durchgebrannt sein. An seiner Zimmerthüre prangte schon seit längerer Zeit die Aufschrift „verreist,“ bei angestellten Nachforschungen stellte sich jedoch heraus, daß der Herr Bürger nicht allein seine Familie, sondern seine sämmtliche Mobiliarschaft mit auf die Reise genommen hat, seine Schulden soll er jedoch, wie man wissen will, hier gelassen haben.

— In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. Dezember wurde Andreas Schamberger, gewesener Bürgermeister von Heidingsfeld, wegen Verbrechens der Nothzucht I. Grades in eine Festungsstrafe 3. Grades von 5 Jahren, verbunden mit jährlicher einsamer Einsperrung in das Zuchtgefängniß auf die Dauer von 3 Tagen, am 2. Tag bei Wasser

und Brod, verurtheilt. Derselbe wird die Berufung gegen dieses Urtheil ergreifen.

— Die Auswanderung nach Amerika dauert in Baden noch immer stark fort und scheint mit dem Frühjahr sogar noch einen größern Aufschwung als bisher zu nehmen. Dieser Tage wurden aus der einzigen Gemeinde Kirchhofen bei 150 Köpfe nach Nordamerika befördert. Die Kosten übernimmt zum Theil die Gemeinde, zum Theil der Staat.

— Wie man hört, wird der sogenannte „neugläubige" Theil der Frankfurter israelitischen Gemeinde im nächsten Frühjahr mit dem Bau einer eigenen Synagoge beginnen. Zu diesem Zweck hat der Bankier B. H. Goldschmidt 20,000 fl. bewilligt. Ob ein gleiches von der Familie Rothschild geschehen ist oder geschehen wird, dürfte vorerst bezweifelt werden.

— Preußen. In Folge genauer amtlicher Ermittelungen hat sich ergeben, daß im landräthlichen Kreise Rees in der Mark noch drei jener Veteranen leben, welche unter dem alten „Fritze" die Schlachten der letzten Jahre des schlesischen Krieges mitgefochten haben.

— Stockholm. Der Zustand des Königs hat sich bereits so weit gebessert, daß Bülletins nicht mehr ausgegeben werden, und daß die Interimsregierung die kirchliche Fürbitte für die Genesung Sr. Majestät hat einstellen lassen.

— Kopenhagen. Das Volksthing verwarf am 10. Dec. die Verlegung der Zollgrenze an die Elbe bei namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 46 Stimmen.

— Petersburg. Vom Kaukasus sind offizielle Nachrichten eingetroffen, aber nicht veröffentlicht worden (wahrscheinlich hält man sie zurück, bis bessere eingetroffen sein werden).

— Schweiz. Aus Chur sind die preußischen Handwerksgesellen mit Sang und Klang abgezogen. Auch bayerische, hannover'sche und andere deutsche Handwerker müssen in Folge der Maßregeln ihrer Regierungen das Feld räumen. Appenzell A. Rh. weist alle preußischen Angehörigen ohne Ausnahme bis Ende des Monats aus. — Seit der Ausweisung der Kapuziner aus Tessin erheben sich auch in Graubündten laute Stimmen, man solle sich die Kapuziner-Missionäre vom Halse schaffen, welche Rom noch immer, wie zu den Heiden, nach Graubündten schickt, damit sie auf Kosten der einheimischen Geistlichen die fettesten Pfarreien in Beschlag nehmen und obendrein im Schulwesen und in andern Angelegenheiten gegen das freisinnige System der Regierung arbeiten.

— Paris. Nachdem schon längst alle sogenannten Freiheitsmelodien aus dem öffentlichen Leben verschwunden sind, hat die unermüdliche Oppositionssucht wieder etwas aufgefunden, womit sie die Polizei in Verlegenheit bringt. Es ist dies die Freiheitshymne Belmontets, welche die Königin Hortense 1831 auf dem Schloß Arenenberg in Musik setzte. Man möchte gern erfahren, ob der Kaiser die Consequenz seines Systems bis auf die Compositionen seiner Mutter ausdehnt. — Wie es heißt, wird in den Tuilerien die unter Napoleon I. übliche Etiquette wieder hergestellt: Alleinspeisen des Kaiser, Umherstehen der Generale, gepuderte Lakeien &c. Die Anerkennung von Seiten der meisten Mächte hat nur bedingungsweise (unter Weglassung der Ziffer III) stattgefunden, und Rußland soll sogar seine lakonische Gesandtschaftsinstruktion nach der Julirevolution erneuert haben (accepter le fait sans discuter le droit. Zu deutsch: Die Thatsache annehmen, ohne das Recht zu erörtern.)

— Für das kaiserliche Haus wird eine eigene Polizei errichtet. Dem General Tascher de la Pagerie, welcher seine Entlassung aus den Diensten des Königs von Bayern genommen, ist die Würde eines Großmarschalls des Palastes zugedacht.

— Das 5. Jägerregiment hat sich mit Waffen und Gepäck nach den Tuilerien begeben und die zwei in Kasernen verwandelten Orangerien bezogen. Diese Besatzung des kaiserlichen Schlosses ist bleibend.

— An den Mauern der Unterpräfektur zu Pontoise sind in einer der letzten Nächte aufrührerische Plakate angeschlagen worden; sie enthalten Schmähungen und Todesdrohungen gegen den Kaiser und die Behörden der Stadt; sie schließen mit den Worten: „Es lebe Heinrich V., der alleinige wahrhafte Souverain!"

— Neapel. Die Nachricht der „Débats" von Entdeckung einer Höllenmaschine scheint des Grundes zu entbehren.

— Der Ausbruch des Aetna hat nunmehr gänzlich aufgehört.

— Aus einer statistischen Mittheilung ersieht man, daß in der chinesischen Stadt Honkong jährlich nicht weniger als 2000 Personen enthauptet werden.

Theater.

Sonnabend, den 11. Dezember: „Die Regimentstochter. Marie: Frau v. Marra-Vollmer als Gast.

Endlich eine Oase in der bisherigen Einförmigkeit unserer Lustspiel-Aufführungen! Eine Vorstellung, um so freudiger begrüßt, als sie uns Gelegenheit gab, die in der vorjährigen Saison so vielfach gefeierte und bewunderte Frau v. Marra wieder auf unserer Bühne sehen zu können. Obgleich sehr Vielen, und nicht mit Unrecht, eine andere Oper als die schon so oft gehörte Tochter Donizetti'scher Composition erwünschter gewesen wäre, so war doch der Name der Gastin und die Erinnerung an die herrlichen, durch sie gebotenen Genüsse hinreichend, ein so zahlreiches Auditorium herbeizulocken, daß das Haus kaum im Stande war, die große Masse des herbeiströmenden Publikums aufzunehmen. — Frau v. Marra-Vollmer bewies sich wieder als die vorzügliche Sängerin, in bester Schule gebildet, und ausgestattet mit allen Fertigkeiten, die die Künstlerin bedingen. Lebendiges, anmuthiges Spiel begleitete die schöne Gesangsleistung. — Besonderen Beifall erwarb sie sich im zweiten Akte der Oper und in diesem wieder durch den herrlichen Vortrag der beiden Einlagen.

die wir in solcher Vollendung von ihr nie gehört zu haben glauben. Die Gefeierte wurde mit reichem Applaus belohnt und wiederholt gerufen.

Zur Besprechung der übrigen Darstellenden übergehend, vermögen wir über Hrn. Marloff (Tonio) nicht viel des Lobes zu berichten, dieser Sänger, der in Nürnberg bedeutende Tenorpartien mit Beifall gesungen, scheint auf die Rolle des Tonio wenig Werth gelegt zu haben. — Herr Bergstein (Sulpice) befriedigte ziemlich unsere keineswegs übertriebenen Ansprüche, und ist sein lebendiges Spiel zu rühmen. — In Beziehung auf das Orchester glauben wir, daß eine stärkere Besetzung desselben nicht am unrechten Platze gewesen wäre. X.

Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine Fabrikate als:

Stahl- und Bronce-Galanterie-Waaren.

Da ich den hiesigen Christmarkt mit einer reichen Auswahl von schönen und geschmackvollen **Weihnachtsgeschenken** aller Art, als Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Häckel-Etuis, Necessaires von Stahl, wie mit Bronce-Einrichtung, Damen- und Kinder-Plüsch-Taschen aller Art, mit Stahlbügel und Klappenumschlag, ferner **Kinder-Spielwaaren** von Bronce, als Puppenschmuck, Stockuhren, Puppenstuben und dergleichen Artikeln bezogen habe, und solche zu den Fabrikpreisen abgebe, so bitte ich mich auch hier mit gütigem Besuche zu beehren.

Meine Bude befindet sich beim Rathhause, vis à vis des schwarzen Kreuzes, und mein Laden, welcher von heute an alle Abend beleuchtet ist, im Linz'schen Hause, Schwabacherstraße Nr. 291.

Johann Michael Greiner,
Gürtler und Stahlwaarenverfertiger.

Anzeigen.

Ein sehr schönes, möblirtes Zimmer in einer angenehmen Lage ist bis Neujahr zu beziehen.

Eine sehr schöne freundliche Wohnung in der Blumenstraße ist bis Lichtmeß zu beziehen.

Metzelsuppe

wird Samstag und Sonntag abgehalten bei
Michael May.

Haasenbraten,

Rindsbraten und **Leberklöse** heute bei
Matthold,
zum „silbernen Fisch."

Anzeige. Um den vielseitigen Anforderungen meiner Herrn Abonnenten zu entsprechen, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß dieselben jeden Sonnabend und Montag ihre **bestellten Leberklöse** antreffen bei
Eduard Bock.

Anzeige. Eine schöne Auswahl von Chatoullen, Toilettespiegeln und Kindermöbeln, ein Puppenzimmer mit Einrichtung, Dockenküchen, Stühle und Tische für Kinder, dann ein eichener Kleiderschrank und ein Betttisch sind zu verkaufen bei Georg Conrad Förster, Schreiner, in der Schindelgasse Nr. 190.



Anzeige. Samstag und Sonntag ist **Metzelsuppe** im weißen Lamm. M. Rößler.

Anzeige. Heute sind **Leberklöse** und **Schweinebraten** anzutreffen bei
Ernst Müller.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist eine neue Façon Camphin-Cylinder, sowie auch alle Sorten Rasirgläser angekommen.
B. Reich, Glashändler.

Offene Stelle. In einem sehr frequenten und nach Außen verbreiteten Modewaarengeschäft, kann ein mit Vorkenntnissen versehener junger Mann, mosaischer Religion, täglich als Lehrling Unterkunft finden. Frankirte Briefe mit Chiffre B. befördert die Redaktion dieses Blattes.

Verlorenes. Vom Stöber'schen Hause bis zum schwarzen Kreuz wurde ein lederner Handschuh verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur gebeten wird.



Zu verkaufen.

Leere Syrupfässer sind zu verkaufen bei
Lebküchner Kraft.

Zu verkaufen. Ein Burnus und eine seidene Weste sind zu verkaufen in Nr. 384 I. Bezirks.

Zu verkaufen. Bei Unterzeichnetem ist eine schöne eingerichtete Dockenküche nebst Dockenladen zu verkaufen.
Frank, im langen Haus.

Zu vermiethen. Eine hübsch hergerichtete Wohnung in der mittlern Königsstraße Nr. 250 II. in 3. Etage ist sogleich oder bis nächstes Ziel an eine stille Familie zu vermiethen.

Zu vermiethen. Eine Schlafstelle ist zu vermiethen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 305.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 19. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Seit dem 1. Dezember gelten die Eisenbahnfahrbillets auf den bayerischen Bahnen nicht bloß für eine bestimmte Fahrt, sondern für den ganzen Tag, an welchem sie gelöst sind.

— Vom Ministerium erging dieser Tage an alle Kreisregierungen der Auftrag, durch die Distriktsschulinspektionen und Lokalschulkommissionen eine statistische Zusammenstellung aller deutschen Schulen, aller Privatlehranstalten, welche zur Ertheilung eines öffentlichen, an den deutschen Schulen erfolgenden Unterrichts autorisirt sind, aller Zeichnungsschulen, die nicht mit technischen oder mit Studienschulen verbunden sind, dann aller Industrieschulen und Kleinkinder-Bewahranstalten binnen kurzer Frist anfertigen zu lassen und einzusenden.

— Der Münchener Gendarm (früher Kürassiertrompeter), Glaubrech, welcher sich vor einem Jahre, in keineswegs nüchternem Zustande, gegen einen Maurer Mißbrauch von seiner Seitenwaffe zu Schulden kommen ließ und deßhalb von Militärpersonen arretirt wurde, ist der Untersuchung unterlegen. Zuerst lautete der Spruch auf 1 Jahr Festungsstrafe. Dagegen appellirte er und hat nunmehr 1½ Jahre in der Strafanstalt Kaisheim zuzubringen.

— In der Nacht vom 12. auf den 13. Dezbr. fiel in der Nahe von Wendelstein an der Sorger Brücker der Distriktswegmacher Feier von Röttenbach bei St. Wolfgang in den Kanal, wahrscheinlich in trunkenem Zustande und konnte sich deswegen auch nicht mehr retten.

— Der definitive Winterbiersatz ist von der k. Regierung von Oberfranken festgestellt. In Bamberg kostet nach demselben die Maß Bier im Schenklokale 5 kr. und über die Straße 4½ kr.

— Würzburg. Letzten Montag und Dinstag ertönten in den Räumen der Universität nach langer Unterbrechung wieder die lebhaften Debatten einer Studenten-Versammlung; leider war die Veranlassung keine erfreuliche. Vorigen Sonntag Abends nämlich hatte sich in der Halle des Theaters zwischen einigen Studirenden und einem Offizier der dortigen Garnison, Lieutenant Lissignolo, ein Streit entsponnen, in dessen Verlauf Letzterer von seinem Säbel Gebrauch machte und einem Studenten, sowie einem dem Universitäts-Verbande nicht mehr angehörigen jungen Mann erhebliche Verwundungen beibrachte. Ueber Anlaß und Hergang des Vorfalls sind die widersprechendsten Angaben in Umlauf, hoffentlich fördert die eingeleitete Untersuchung die Wahrheit zu Tage. In der dinstägigen Versammlung beschlossen nun die Studirenden, in einer Adresse den akademischen Senat um Wahrung ihrer Interessen zu ersuchen; auch wurde vom Herrn Rektor Hofmann die Versicherung ertheilt, der Senat werde sich der Sache kräftigst annehmen. Einmal versammelt, beschlossen die Studirenden, in einer zweiten Adresse dem Senat verschiedene Beschwerden vorzutragen, die seit längerer Zeit unter ihnen laut geworden waren und die u. A. die Wiederherstellung des Rechts der Studirenden, gegen Abgabe der Legitimationskarten von polizeilicher Verhaftung befreit zu sein, die kollegiale Behandlung der polizeilichen Untersuchungen gegen Studirende, die Einräumung eines eigenen Arrestlokales rc. betreffen.

— Auch in Würzburg ist eine Dislokation der Rechtspraktikanten vorgenommen worden. Die beiden dortigen Landgerichte hatten deren nämlich zusammen 39. Jetzt dürfen an jedem dieser Gerichte nur mehr 9 bleiben.

— Wie man uns aus Dillingen schreibt, wurde auch dort am 13. d. M. Morgens 2 Uhr

35 Minuten ein nicht unbedeutender Erdstoß, der Uhr- und Hausglöckchen in Bewegung setzte, von mehreren Einwohnern empfunden.

— Abgebrannt: Am 14. Dezbr. früh der Stadel sammt 4 Wägen, dann allen Getreid- und Futtervorräthen des Oekonomen Ludwig Regensburger in Laim, Ger. München. Brandschaden 5000 fl. Assek. 800 fl.

— Kurhessen. Im September 1850 hatten die Mitglieder des Stadtrathes in Hanau den Kurfürsten in einer Adresse ersucht, seine Minister zu entlassen und andere zu ernennen. Dafür wurden sie vor Kurzem der Beleidigung und Verläumdung der Minister in ihrer amtlichen Wirksamkeit angeklagt und zu dreimonatlichem Arrest und Bezahlung der Kosten verurtheilt. Die Stadträthe Manns und Böhm erhielten als Verfasser und Verbreiter der Adresse eine 4½monatliche Arreststrafe. Die Verurtheilten wollen beim Obergericht in Fulda Berufung einlegen.

— Berlin. Die Voß'sche Zeitung will von einer „bis auf weiteres" bereits erfolgten Sistirung der Vorarbeiten für die Wiederherstellung der Zollbarrièren an den Grenzen gegen die ausscheidenden Staaten hin, welche bereits im vollen Gange begriffen waren, wissen und bezeichnet die Geheimräthe Delbrück und Philippsborn als Diejenigen, welche von Seiten Preußens die Verhandlungen mit Hrn. v. Bruck führen werden.

— Berlin. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist am 17. Dezbr. um 12 Uhr mit dem König von Preußen, der demselben bis Jüterbogk auf der Eisenbahn entgegengereist war, in Berlin angekommen.

— Hr. v. Kaulbach empfängt für seine Wandmalereien am neuen Museum in Berlin nicht weniger als 210,000 Thlr. Honorar und außerdem noch 18,000 Thlr. für allerlei Utensilien, Farben u. s. w.

— Nach der „Konst. Ztg. für Schlesien" war es der Vater der Prinzessin Wasa, welcher die von deren Großmutter, der Großherzogin Stephanie von Baden, besonders lebhaft befürworteten Anträge Louis Napoleon's nicht aufkommen ließ, so daß dieselben nie bis zu einer förmlichen Bewerbung gedeihen konnten. Zu der Verlobung seiner Tochter mit dem Prinzen Albert von Sachsen nimmt der Prinz Wasa bereits ohne Anstand Glückwünsche entgegen; diese Verbindung steht also unzweifelhaft fest.

— Wien. Der „Czas" meldet, daß Rußland und Oesterreich darüber einverstanden seien, sich in die französischen Ereignisse nicht zu mischen, selbst gegen den Titel Napoleon III. keine Einwendungen zu machen, und daß dagegen Frankreich die beiden Ostmächte bei der unabänderlich bevorstehenden Krisis in der Türkei gewähren lassen werde.

— Der Kaiser von Rußland hat einen Deutschen, den ordentlichen Professor an der Universität Kasan, Herrn Voigt, zum Rektor der Universität Charkow ernannt.

— Paris. Der Kaiser ist unzufrieden über das Fallen der Course nach der offiziellen Proklamation des Kaiserreichs. Er ließ Fould zu sich kommen, machte ihm die heftigsten Vorwürfe und forderte ihn auf, diesem Scandal ein Ende zu machen. Fould, in Verzweiflung, den Zorn seines Herrn erregt zu haben, ließ sofort eine große Anzahl Renten für seine eigene Rechnung aufkaufen. Die Börsencourse stiegen sofort, die 3proc. um 1 Frc. 20 C., und Fould verkaufte am anderen Tage seine aufgekauften Renten an die Mobiliar-Credit-Bank mit obigem Gewinne. So bringt man hier die Course zum Steigen. Hr. v. Rothschild, den man im Verdacht hatte, daß er am Fallen der Course viele Schuld habe, wurde ebenfalls vom Kaiser darüber zur Rede gestellt. Rothschild trat aber ziemlich kalt auf und sagte ganz einfach: „Ich bin ein guter Bürger; ich erfülle meine Pflichten; ich kaufe und verkaufe." Mehr konnte man nicht aus ihm herausbringen.

— Eine neue Kaiserbraut wird genannt, nämlich die Tochter Dom Pedro's und der Prinzessin v. Leuchtenberg, die Infantin Donna Maria Amalia. Sie befindet sich zur Heilung eines Brustübels in Madeira.

— Nach der „Leipz. Ztg." befindet sich der preußische Polizeirath Stieber gegenwärtig in Paris, um die politischen Flüchtlinge, welche seit der Eröffnung der Paris-Straßburger Eisenbahn ihr Augenmerk besonders auf Süddeutschland gerichtet haben sollen, zu überwachen und sich zugleich in Betreff anderer Angelegenheiten mit der Pariser Polizeipräfektur in Verbindung zu setzen.

— Wie weit jetzt in Paris der Schwindel getrieben wird, nicht allein an der Börse, sondern auch in der Handelswelt, beweist die Abreise von 12 jungen Mädchen nach Konstantinopel. Vier große Pariser Mode-Geschäfte haben sich nämlich vereinigt, obige Damen equipirt, reichlich mit Geld versehen und sie unter dem Oberbefehl eines herabgekommenen Lion nach Konstantinopel gesandt, um dort zu Gunsten der französischen Moden Propaganda zu machen.

— In Marseille sind vier Personen, welche im Dienste der legitimistischen Partei gewesen sein sollen, entdeckt worden.

— Athen. An der türkisch-griechischen Gränze haben sich große albanesische Räuberbanden gesammelt. Man fürchtet eine gewaltsame Verletzung des griechischen Gebiets.

— Türkei. Die „Oesterr. Corr." erhält telegraphisch das Summarium der neuesten Konstantinopler Post vom 4 Dec. Omer Pascha übernimmt den Oberbefehl gegen Montenegro und beginnt noch im Winter den Feldzug. Alle christlichen Konfessionen sind in Jerusalem unter Frankreichs Protektorat gestellt worden.

Bewerbung:

Moser, Julius Lorenz, von hier, um eine Metallschlagerkonzession.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung wird die Fischerei im Ludwigskanale auf 6¼ Jahre wiederholt in nachgenannten Strecken an die Meistbietenden verpachtet.

1) Von Schleusse Nr. 71 an der Katzwanger Brücke bis zur Schleusse Nr. 80 an der Fürther Kreuzung,
Mittwoch, den 29. Dezember curr., Vormittags 11 Uhr,
am Kanalhafen zu Nürnberg;

2) von Schleusse Nr. 80 bis Schleusse Nr. 81 bei Kronach,
Mittwoch, den 29. Dezember curr., Nachmittags 3 Uhr,
am Kanalhafen bei Fürth;

3) von Schleusse Nr. 90 an der Windmühle bis Schleusse Nr. 91 bei Bayersdorf,
Donnerstag, den 30. Dezember curr., Vormittags 10 Uhr,
im Gechter'schen Wirthshaus zu Bayersdorf;

4) von Schleusse Nr. 85 bei Bruck bis Schleusse Nr. 90 an der Windmühle,
Donnerstag, den 30. Dezember curr., Nachmittags 1 Uhr,
am Kanalhafen bei Erlangen;

5) von Schleusse Nr. 81 bei Kronach bis Schleusse Nr. 85 bei Bruck,
Donnerstag, den 30. Dezember curr., Nachmittags 3 Uhr,
im Schorr'schen Wirthshause zu Bruck.

Nürnberg, den 14. Dezember 1852.

Königliches Kanal-Amt.

Sundahl.

Gossinger.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. Dezember c., Vormittag 10 Uhr, werden zu Buch mehrere Mobiliargegenstände, unter welchen sich auch einiges Kupfer und Zinn, ein Bett und ein Kasten mit altem Schnitzwerk befinden, durch den dortigen Gemeindevorsteher öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und werden hierzu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hierdurch eingeladen.

Erlangen, den 14. Dezember 1852.

Königliches Landgericht.

Dr. Meinel.

c. Bill.

Bekanntmachung.

Da der II. Leichenverein B. zu den drei rothen Herzen vom 8. Januar k. Js. an, in Wirksamkeit tritt, so ergeht an die verehrlichen Mitglieder die Bitte, beim Ausgeben der Statuten und Scheine dem Einsammler Lorenz die Einschreibgebühr von 12 kr. gefälligst zu entrichten.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Nächsten Dinstag, den 21. Dezember, Vormittags 9 Uhr, werden in hiesiger Stadtwaldung, Forstort abgebrannter Schlag,

2 überfüdrige
15 füdrige
30 halbfüdrige
14 Dreilings-
2 Schröte
} Fohrenstämme

öffentlich an die Meistbietenden versteigert und Kaufslustige dazu eingeladen.

Fürth, den 16. Dezember 1852.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Empfehlung.

Bei bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle ich einem verehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mein vollständig assortirtes Lager von **Porte-Monnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Ballbüchern, Feuerzeugen,** von Leder und gestickt, **Geldbörsen, Uhrketten, Börsengarnituren, Parfümerien, Spielwaaren,** gestrickten und gehäckelten **Wollenwaaren,** besonders hübschen und billigen **Shawls,** angefangenen und vollendeten **Stickereien, Stickmustern, Stramin, Strickperlen, Stahl- und Goldperlen, Chenillchen, Stickwolle, Seide, Glanz- und Eisengarn, Gummihosenträgern, Kleiderhaltern, Buckskinhandschuhen, Reisesäcken, Plüsch- und Strohtaschen, Kaffeebrettern, Spieltellern** und noch vielen anderen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln.

Indem ich bei solider Waare äußerst billige Preise zusichere, sehe ich freundlichem Zuspruch entgegen.

J. M. Höppl jun.,
Verkaufslokal am Kohlenmarkt.

J. C. Rießner's Sohn

dahier, empfiehlt sich auch diesmal bei herannahender Weihnachtszeit mit seinem reichassortirten Lager der geschmackvollsten **Kinderspielwaaren** und verspricht bei solid reeller Bedienung möglichst billige Preise.

Anzeige.

Die vielseitig versprochenen **Pelzcravatten** und **Manschetten** sind heute in schönster Auswahl angekommen und empfehle ich solche ergebenst

Conrad Schüssel,
im Linz'schen Hause.

Christmarkts - Ausstellung.

Wer seinen Weihnachtsbedarf an **Kinder-Spielwaaren** recht billig einkaufen will, beliebe die Bude des Unterzeichneten zu besuchen, woselbst er, wie auch in dem Laden in der Gustavstraße, ein eben so reichhaltiges als geschmackvolles Sortiment passender Gegenstände zu den allerbilligsten Preisen zur Auswahl vorfindet. Von spezieller Aufführung der einzelnen Artikel Umgang nehmend, bittet er, ihn mit recht zahlreichem Besuch zu beehren, um sich von dem oben Gesagten persönlich zu überzeugen. Sicherlich wird Niemand unbefriedigt die Bude verlassen.

☞ Die Bude befindet sich vor dem Rathhause, die zweite von oben, links.

Wilhelm Gundermann,
Spielwaarenfabrikant.

Von heute an ausgezeichnetes



Extrabier,

die Maß zu 10 kr., empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Köhler,
zum „Sonnenschein."

Anzeige. Saftige Emmenthaler-, Schweizer- und Backsteinkäse, Salz- und Essiggurken, sowie Zwetschgen, werden billig verkauft bei

Rheingruber, in der Schindelgasse.

Mitlesergesuch. Zum Korrespondenten von und für Deutschland, werden in der Schwabacherstraße oder Gegend, noch einige Mitleser gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Belegtisch zu Zollgläsern wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.



Zu verkaufen. Ein Sopha wird billig verkauft. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein geräumiger Laden, mit heizbarem Nebenzimmer, nebst Wohnung, in der besten Lage der Stadt, am Ziel Laurenzi k. J. zu beziehen, wird vermiethet. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen. Zehn Jahrgänge Sonntagsblätter und Erzähler in Pappe gebunden, stehen billig zu verkaufen bei

Ph. Karges,
Buchbinder und Etuisarbeiter.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 20. Dezember, Abends 6 Uhr:
Eigenschaften, Zusammensetzung und chemische Wirkungen des Wassers.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 306.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 21. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die k. Staatsministerien des Innern und des Aeußern haben in Uebereinstimmung die zur Erörterung gekommene Frage, ob auf Grund der Verehelichung einer Inländerin mit einem Ausländer — ohne obrigkeitliche Genehmigung — gegen erstere die Beschlagnahme des Vermögens (nach Maßgabe des Edikts über die Vermögenskonfiskation von 1808 und einschlägige späterer Ministerialentschließungen) verfügt werden könne, dahin entschieden, daß die Verehelichung einer Bayerin mit einem Ausländer als eine selbstständige legale Auswanderung zu betrachten, auf welche die Bestimmungen über die unerlaubten Auswanderungen nicht angewendet werden können. Hieraus ergibt sich zugleich, daß den Heimathsbehörden die Zuständigkeit mangle,. über die bürgerliche Giltigkeit einer solchen im Auslande geschlossenen Ehe Beschluß zu fassen u. s. w.

— Der Ministerialrath im Staatsministerium des Innern, Herr A. Heintz, wurde aus administrativen Rücksichten in den zeitlichen Ruhestand versetzt und an seine Stelle der k. Regierungsrath (von Niederbayern) Herr A. Hermann berufen.

— Wie die „Landbötin“ wissen will, dürfte am Ende dieses, oder in den ersten Tagen des künftigen Jahres Se. Maj. der König Max eine Reise nach Italien antreten. Hr. v. Dönniges, welcher demnächst zum Besuche seiner Familie nach Berlin abgehen wird, soll nach einiger Zeit Sr. Maj. zur Allerhöchsten Begleitung folgen.

— Dienstesnachrichten. Der k. Dekan und Distriktsschulinspektor Dr. v. Ammon zu Erlangen ist seiner Bitte entsprechend von der Funktion eines Distriktsschulinspektors entbunden und der k. Stadtpfarrer Fuhrmann daselbst zum k. Distriktsschulinspektor für den Bezirk Erlangen ernannt worden. — Der bish. Schullehrer Wilhelm Wolff zu Birnthon wurde als Schullehrer und Kirchendiener zu Röthenbach, der bish. Schullehrer Joh. Gast zu Sondernohe als Schullehrer und Kirchendiener zu Kottingwörth, und der bisherige Schullehrer Franz Gerstner zu Ruppertsbuch zum Schullehrer und Kirchendiener zu Möckenlohe ernannt.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Bechhofen mit 307 fl. 17 kr. und die prot. Pfarrei Treuchtlingen mit 588 fl. 37½ kr. (außer 15 fl. an Geschenken) Einkommen.

— Ansbach. Die Taxe des Winterbiers für das Sudjahr 1852/53 ist in den beiden Tax-Distriften des Regierungs-Bezirks Mittelfranken auf 4 kr. 1 pf. für die Maß vom Ganter festgesetzt, und es berechnet sich sonach der Schenkpreis bei den Wirthen pr. Maß auf 4 kr. 3 pf. und in jenen Orten, welche zur Erhebung eines Lokalmalzaufschlags berechtigt sind, auf 5 kr.

— Das amtliche Verzeichniß des Lehrerpersonals und der Studirenden an der k. Hochschule zu Würzburg für das laufende Wintersemester weiset eine Anzahl von 722 Studenten nach, von denen 504 Bayern, 218 aber Ausländer sind. Von diesen studiren 97 Theologie, Jurisprudenz 190, Camerale 8, darunter 1 Forstkandidat; Medizin, Chirurgie und Pharmacie 296, Philologie und Philosophie 131. Die Anzahl der Professoren beträgt 51.

— Am 14. ds. Mts. verletzte außerhalb Langenprozelten ein herabstürzender Felsblock einen Eisenbahnarbeiter der Art, daß er augenblicklich starb; am gleichen Tage wurde ein Einwohner von Gailbach, k. Ldgs. Aschaffenburg, außerhalb Aschaffenburg von einem beladenen Wagen überfahren, was sofort dessen Tod herbeiführte.

— Abgebrannt: Am 10. Dez. Wohnhaus, Stadel und Viehstall des Gütlers Mathias Hinter-

berger von Mehring, Ger. Burghausen. Brandschaden 1800 fl. Assek. 200 fl. — Am nämlichen Tage Wohngebäude, Scheune und Stallung des Ackerbauers Philipp Best von Biedesheim, Landg. Kirchheimbolanden. Brandschaden 2000 fl. Assek. 2700 fl. — Am 11. Dez. Nachts die Scheune des Franz Henger von Rülzheim, Landkomm. Germersheim. Brandschaden 450 fl. Assek. 500 fl. Am 13. Dez. Scheune sammt Getreid- und Futtervorräthen des Bauers J. G. Weigand von Hemersheim, Gerichts Uffenheim. Brandschaden 2600 fl. Assek. 1000 fl. — Am 14. Dez. 6 Wohn- und Nebengebäude des Handelsmanns Georg Brunner und Metzgers Adam Spindler in Warnberg, Ger. Nabburg. Assek. 7580 fl.

— Das Großherzogthum Hessen hat das neue Kaiserthum nun auch anerkannt. Auch soll künftig wieder ein hessischer Botschafter in Paris residiren.

— Das k. sächsische Militär wird wahrscheinlich so uniformirt werden: Infanterie, weiße Röcke, blaue Hosen und französische Käppi's; Cavallerie, hellblaue Röcke und Hosen und Helme mit Raupen; die reitende Artillerie erhält Tschako's mit rothen Fangschnüren. Die Gradauszeichnung der Offiziere durch Epaulettes fällt weg.

— Mehrere Blätter erzahlen, der preußische Handelsminister habe einen Credit von 20 bis 30 Million Thalern zum Bau neuer Eisenbahnen und Chausseen für nöthig gehalten und beantragt, die Kammern darum anzugehen. Alle Collegen im Ministerrath seien damit einverstanden gewesen, nur der Finanzminister habe sich entschieden dagegen ausgesprochen. Als die Sache dem König zur Entscheidung vorgelegt worden sei, habe dieser gegen den Handelsminister entschieden, da alle Mittel zur Vertheidigung des Landes bereit zu halten seien.

— In Berlin und Posen wurde am Abend des 11. d. M., 13 Minuten vor 8 Uhr, der Fall einer sehr großen, hellleuchtenden Feuerkugel mit einem 25 bis 30 Fuß langen Funkenschweif beobachtet.

— Der Kaiser Franz Joseph, welcher gegenwärtig zum Besuche des Königs in Berlin sich befindet, ist der erste Kaiser aus dem Hause Oesterreich, welcher seit Begründung des preußischen Königthums Berlin besucht.

— In Köln macht eine Duellgeschichte Aufsehen. Als Duellanten bezeichnet man zwei Gymnasiasten, einen 16- und einen 17jährigen, die beide in Liebe entbrannt gewesen zu der 13jährigen Tochter eines Beamten, welche sich gerade in Pension befindet. Nachdem der Eine einen Hieb über den Kopf und der Andere einen ditto in's Gesicht empfangen, ging die Abneigung in Zuneigung über; sie fielen sich in die Arme und fuhren in demselben Wagen zurück in ihre Wohnungen.

— Mehrere Gegenden Norwegens werden gegenwärtig durch Mormonen in Aufregung versetzt, die dort eine wahre Landplage werden. In Frederikstadt kam es zu Straßenskandal. An mehreren andern Orten wollte das Volk Lynchjustiz an ihnen üben, so daß die Obrigkeit sie in's Gefängniß werfen lassen mußte, um sie zu retten.

— In Galizien treiben jetzt Mordbrennerbanden ihr Unwesen. Auf einem Flächenraum von nur 1¼ Quadratmeilen haben unlängst 8 große Brände an adeligen Hofgebäuden — die kleineren Brände ungerechnet — stattgehabt.

— Die französ. Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der Papst im Frühjahr mit 6 Kardinälen zur Krönung kommen wird. Er wird im Palast Elysée wohnen. Die Krönung soll im Mai stattfinden.

— Der einst so gewaltige Narvaez, der seit einiger Zeit fern von der spanischen Hauptstadt lebt, ist nach Madrid gerufen worden und hat bei der Königin eine Audienz erhalten. Er hat der Königin die größte Vorsicht gegen Murillo angerathen und sich weder bei diesem, noch bei den übrigen Ministern sehen lassen. Die Königin bat ihn, sich wieder in Madrid niederzulassen, er hat es aber abgelehnt und ist wieder in seine Villa nach Aranjuez abgereist.

— Noch in den letzten Tagen des alten Jahres erhebt sich im Osten Europa's, in der Türkei, ein Streit, der von der höchsten Wichtigkeit für den ganzen Erdtheil werden und leicht der Türken-Herrschaft in Europa und Asien ein Ende machen könnte. Das Türkenreich ist lange morsch durch und durch, und fast sieht es aus, als wollten die Türken selbst die letzten morschen Stützen abbrechen. Der Sultan soll die europäische Dampfschifffahrt am Bosporus und den türkischen Küstengegenden untersagt haben, und nun fliegen Couriere von allen Orten nach Konstantinopel, um Protest gegen diese Maßregel einzulegen. Die Flotten von Rußland, Oesterreich, England und Frankreich sind zum Auslaufen bereit, und wer Ende 1853 in den schönen Ländern der Türkei herrschen wird, weiß Niemand. Wahrscheinlich wird die lange drohende orientalische Frage im Jahr 1853 in den Vordergrund treten, und Gott verhüte, daß sie kein weiterer Zankapfel werde.

Bekanntmachung.

Der Gewerbsteuer-Prüfungs-Ausschuß des Rentamtsbezirkes Fürth hat die Prüfung und Feststellung der Gewerbsteuer-Fassionen nach dem Gesetze vom 28. Mai 1852 mit dem 18. d. M. beendet, und das unterzeichnete königl. Rentamt hiernach die Steuer pro 1852/55 berechnet.

Zufolge Art. 42 Abs. 2 des genannten Gesetzes liegen die Steuer-Listen täglich von früh 8 bis 12 Uhr vom

19. Dezember 1852
bis
2. Januar 1853,

somit 14 Tage zur Einsicht der Betheiligten im rentamtlichen Geschäftszimmer auf, wobei bemerkt wird, daß Reklamationen und Nichtigkeitsbeschwerden, bei Strafe des Ausschlusses innerhalb 30 Tagen, also bis zum

17. Januar 1853,
Abends 6 Uhr,

vom Tage der Listenauflage gerechnet, schriftlich hierorts einzubringen sind, und daß nach Art. 63 des Gesetzes jeder Reklamant, wenn seine Beschwerde abgewiesen wird, die treffenden Kosten des Reklamationsverfahrens mit dem von der kgl. Regierungs-Finanz-Kammer festzusetzenden Betrage **selbst** zu tragen habe, die Staatskassa aber in keinem Falle eine Vergütung von Kosten, welche der Steuerpflichtige auf Ausführung seiner Reklamation verwendet, zu übernehmen gesetzlich verbunden ist.

Fürth, den 16. Dezember 1852.

Königliches Rentamt.
Sax.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir bei herannahenden Feiertagen meine schon bekannten **feinen Liqueure** und **Rosoli** einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen, mit dem Versprechen, daß sie zu jedem Maß, vom kleinsten bis zum größten abgegeben, und die billigsten Preise gestellt werden.

Persiko- oder **Mandel-Liqueur,**
Zitronen-Liqueur,
Zimmt-Liqueur,
Fürstliches Magen-Wasser,
Danziger **Punsch-Liqueur,**
Pfeffermünz-Liqueur,
Danziger **Kimmel-Liqueur,**
Sternanis-Liqueur,
Mageneffenz-Bitter,
Nelken-Liqueur,
Kalmus-Liqueur,
Punscheffenz,
Arak und **Rum,** Alles von feinster und bester Qualität empfiehlt

W. S. Pröls, Liqueurfabrikant.

J. C. Rieszner's Sohn

dahier, empfiehlt sich auch diesmal bei herannahender Weihnachtszeit mit seinem reichassortirten Lager der geschmackvollsten **Kinderspielwaaren** und verspricht bei solid reeller Bedienung möglichst billige Preise.

☞ Feste Preise.

Obere Königsstraße, im Hause des Herrn J. Springer, befindet sich während des Christmarktes das schönste Lager von

Spielwaaren

als:

☞ Gewehre, Säbel, Patrontaschen à 9 kr. per Stück.

☞ Geduld-, Lotto- und Kegelspiele, Hammer und Glocke, Hausrath, töpfernes Küchengeschirr, Schäfereien, Dessertteller, Militär auf Scheeren à 9 kr. per Stück.

☞ Cabriolets, Caroussels, Handwerkszeugkästchen, Federkästchen, blecherne Federrohre, Kochheerde, Farbenkästchen, **magnetische Gegenstände,** als: Goldfischchen, Ruderboote, Enten, Schwanen *sc.* 9 bis 12 kr. per Stück.

☞ Ferner eine große Auswahl angekleideter **Lederpuppen** von 9 bis 18 kr. die schönsten.

☞ Besonders mache ich noch auf eine große Auswahl von **Engeln** zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, aufmerksam, und verkaufe solche zu auffallend herabgesetzten Preisen.

Schlüßlich erwähne ich noch der schon früher angezeigten **Hosenträger** und **Porte-Monnaies** à 21 kr. per Stück, und empfehle vorstehende nebst noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu gütiger Abnahme.

☞ Das Lager befindet sich: obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer.

David Krakauer.

Anzeige.

Samstag den 25. Dezember bleibt das Theater wegen der Feier des heiligen Weihnachtsfestes geschlossen und wird diese ausgefallene Vorstellung Sonntag den 26. stattfinden.

Fürth, den 18. Dezember 1852.

Der Theaterdirektor Brauer.

50 kreuzfidele Lieder um 1 Sechser

gesammelt und herausgegeben von Fritz Wildner, Westentaschenformat, sind in Heubner's Buchbinderladen am Hauptmarkt in Nürnberg zu haben.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mein

Galanterie- und Stickerei-Waaren-Geschäft

außer allen Arten Seiden, Wolle, Stramin, Perlen, Litzen, Chenillen, angefangenen und vollendeten Stickereien und Häckelarbeiten, Stick- und Häckelmustern, besonders reich assortirt ist an für Weihnachtsgeschenke sich eignenden Gegenständen, als: Gewöhnliche und die jetzt so beliebten Doppelbörsen mit und ohne Stahlbügel, Cigarrenetuis, Notizbücher, Portemonnaies mit und ohne Stickereien, gestrickte und gewirkte Damen- und Kinderjacken, Shäwlchen, Herren- und Damencravatten, Pulswärmer, Camaschen, namentlich schöne Herren- und Damenhäubchen von feinster Wolle und Seide, Buckskinhandschuhe, Gummihosenträger, Taschen und Reisesäcke in jeder beliebigen Größe, und noch viel dergleichen Artikel empfehle ich unter Zusicherung solider Waaren und billigster Preise mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 11. Dezember 1852.

J. Weinmann sel. Wittwe,
Kaiserstraße, L. Nr. 145 nächst der A-B-C-Brücke.

Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine Fabrikate als:

Stahl- und Bronce-Galanterie-Waaren.

Da ich den hiesigen Christmarkt mit einer reichen Auswahl von schönen und geschmackvollen **Weihnachtsgeschenken** aller Art, als Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Häckel-Etuis, Necessaires von Stahl, wie mit Bronce-Einrichtung, Damen- und Kinder-Plüsch-Taschen aller Art, mit Stahlbügel und Klappenumschlag, ferner **Kinder-Spielwaaren** von Bronce, als Puppenschmuck, Stockuhren, Puppenstuben und dergleichen Artikeln bezogen habe, und solche zu den Fabrikpreisen abgebe, so bitte ich mich auch hier mit gütigem Besuche zu beehren.

☞ Meine Bude befindet sich beim Rathhause, vis à vis des schwarzen Kreuzes, und mein Laden, welcher Abends beleuchtet ist, im Linz'schen Hause, Schwabacherstraße Nr. 291.

Johann Michael Greiner,
Gürtler und Stahlwaarenverfertiger.

Aufforderung.

Vor einigen Tagen wurde in meiner Abwesenheit eine sogenannte Spiegel-Kiste bei mir abgegeben, welche ich nicht bestellte. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Einrückungsgebühren abholen lassen.

Gustav Lepper.

Anzeige. Heute Abend Spanferkel, Pöckelfleisch, Leberklöse und Braten.

Steinbauer.

Kaufgesuch. Es wird eine moderne goldene Damen-Cylinderuhr billig zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen. Ein großes Schwungpferd steht billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Tapetenwand, sogenannte spanische Wand, ist zu verkaufen. Das Nahere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Rock und Hose für einen Knaben von 13 — 14 Jahren, beinahe ganz neu, sind sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Hut und Degen für einen Rathsherrn, fast noch ganz neu, ist sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein dunkelgrauer Herren-Mantel mit langem Kragen, und ein Muff sind billig zu verkaufen bei

L. Hirschmann, am Markt.

Zu vermiethen. Im Rupprechts-Garten ist das Hofhäuschen, worinnen sich eine Stube, Kammer, Küche und Boden befindet, zu vermiethen und kann schon bis Lichtmeß bezogen werden.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 43 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20Frcs.-St. 9 fl. 27 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 51 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21½ kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 307.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 22. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem in München anhängig gemachten Wucherprozeß sind nun so ziemlich die meisten Zeugen vom k. Kreis- und Stadtgerichte vernommen worden. Besonders bemerkenswerth ist, daß in diesem Betreff nicht weniger als 83 polizeiliche Haussuchungen vorgenommen worden sind.

— Am 17. ds. wurde der neuernannte außerordentliche Gesandte Schwedens am Münchener Hofe, Generallieutenant v. Mansbach, in feierlicher Audienz von Sr. Maj. dem Könige empfangen, wobei dieser bevollmächtigte Minister das Beglaubigungsschreiben seines Königs überreichte. Bisher war Schweden in München nur durch einen Geschäftsträger vertreten.

— Bayreuth. Montag Nachts um 1 Uhr brach in dem Magazin der Flachsspinnerei zu Laineck Feuer aus, das alle vorhandenen sehr großen Vorräthe von Garn, Flachs und Werg verzehrte. Ueber die Entstehungs-Ursache ist noch nichts bekannt.

— Prof. Virchow an der medizinischen Fakultät Würzburg hat jüngst einen Ruf an die Hochschule Zürich als Kliniker erhalten, denselben aber nunmehr definitiv abgelehnt. Die k. Staats-Regierung erhöhte ihm seinen bisherigen Gehalt.

— Dem Kommandanten von Augsburg, Herrn General-Major v. Weniger, wird das dortige Ehrenbürgerrecht verliehen werden, wozu die Genehmigung von Sr. Maj. dem Könige bereits eingetroffen ist.

— Die Pfälz. Z. meldet: Die Gnadengesuche, welche die politischen Gefangenen, mit wenigen Ausnahmen, eingereicht hatten, sind dem Vernehmen nach abschlägig beschieden worden.

— Wie bekannt, wurde bereits im Mai ds. J. der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn-Gesellschaft die Concession zum Weiterbau der Bahn von Hanau bis zur kurhessischen Gränze ertheilt; auch die bayerische Regierung überträgt dieser Gesellschaft den Bau und Betrieb der Bahn von da bis nach Aschaffenburg, und so soll nunmehr die Sache so gefördert werden, daß im Jahr 1853 die Bahn bis Aschaffenburg, im darauffolgenden Jahre bis Bamberg dem Verkehr übergeben werden kann.

— Berlin. Die „N. preuß. Ztg.“ welche über den Einzug Franz Josephs in Berlin berichtet, nennt die Anwesenheit des österreichischen Kaisers in der preußischen Hauptstadt eine Politik ohne Worte, eine stumme, aber inhaltsreiche Kaiserrede. Die in Jüterbogk geschehene Umarmung der beiden mächtigsten deutschen Fürsten und das Erscheinen des Habsburgischen Erben unter dem Standbilde Friedrichs des Großen, der apostolischen Majestät in der Metropole des Protestantismus, sei ein Friedenszeugniß für Deutschland und zugleich die beste Antwort auf die Errichtung des französischen Kaiserthums, und der „herzlichen“ Begrüßung desselben durch das englische (indeß schon wieder zum Rücktritt gezwungene) Tory-Ministerium. Deutschlands beide Großmächte sind trotz alter und neuer Zwiste endlich wieder einig, und der Rhein somit vor jeder feindlichen Invasion gesichert. — Der Aufenthalt des Kaisers war bis Dinstag, den 21. Dezember festgesetzt. Am 19. Nachmittag wurden auch der König von Hannover und der Herzog von Braunschweig erwartet.

— Als vor 150 Jahren der Ingenieur Leeghwater den Vorschlag machte, das Haarlemer Meer auszutrocknen, galt er bei seinen Mitbürgern für einen Mann, dem es im Oberstübchen spucke. Und heute ist das Haarlemer Meer trocken gelegt und eine Strecke Landes im Werthe von mehr als 8 Mill. gewonnen. Jetzt hat man einen noch riesenhafteren Plan. Der ganze Zuidersee soll trocken gelegt werden. Die Kosten werden auf 326½ Mill.

Gulden geschätzt. Kommt dieser Plan zur Ausführung, so wird dadurch ein Neu-Niederland geschaffen.

— Frankreich. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Darstellung der Finanzlage des ablaufenden Jahres, die er als sehr befriedigend bezeichnet. Man erfährt daraus, daß das Defizit in dem am 17. März 1852 dekretirten Budget auf 54 Millionen veranschlagt, seitdem durch ausgeworfene Ergänzungs- und außerordentliche Kredite um weitere 47 Millionen gesteigert worden ist. Es würde also die beträchtliche Höhe von 101 Millionen erreicht haben, wenn nicht einerseits der Voranschlag der Staatseinnahmen in Folge der verbesserten materiellen Zustände in Wirklichkeit um 35 Millionen übertroffen und andererseits in Folge nicht erschöpfter Kredite 26 Millionen erspart worden wären. Bringt man diese 61 Millionen in Abzug, so beläuft sich also das wirkliche Defizit des Jahres 1852 nur noch auf 40 Millionen, wofür indessen das System der „schwebenden Schuld" mehr als hinreichende Hülfsmittel darbietet, da im Augenblick der Staatsschatz noch 152 Millionen an Baarvorrath liegen hat. Dieser Finanzartikel — den viele das Testament des Ministers Bineaus nennen — hat an der so lange geängsteten und gequälten Börse einen günstigen Eindruck gemacht. Aber so abgespannt ist die Kraft zum Steigen, daß die Fonds über diesem Ereigniß nur eine Viertelstunde lang in die Höhe gingen und die Rente dann wieder in ihren vorigen Stand zurückkehrte. Eine neue, die Rente betreffende Maßregel, die Umwandlung der 4½proz. in 3proz., von der schon länger mit vieler Bestimmtheit die Rede ist, wurde auf der Börse als am 2. Januar ganz sicher zu erwarten angekündigt.

— In Paris ist man über den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin sehr ungehalten. Man fürchtet, beide Monarchen möchten sich über gemeinsame Maßregeln verständigen, wenn es dem Erbfeinde Deutschlands vielleicht gelüsten sollte, seine sogenannten natürlichen Grenzen, d. h. den schönsten Theil von Deutschland als Eigenthum anzusprechen.

— Die bisherige Pariser Gendarmerie wird fortan die „Pariser Garde" und die mobile Gendarmerie „Eliten-Gendarmerie" heißen.

— Zwischen Frankreich und Marokko scheint abermals ein Bruch unvermeidlich. Der französische Consul in Rabbot hat sich nothgedrungen gefühlt, seinen Posten zu verlassen, indem sein Leben in der größten Gefahr schwebte. Die fanatische Bevölkerung hatte gegen ihn ein Complott geschmiedet, welches nicht weniger als dahin ging, das Consulatgebäude zu überfallen.

— Der Nat.-Ztg. schreibt man aus Paris: Soeben erfahre ich, daß man zum Frühjahre eine Expedition von 40,000 Mann nach Kabylien vorbereitet. Sie soll in vier Colonnen getheilt werden und der ganzen Expedition namentlich der Zweck zu Grunde liegen, allen Befürchtungen eines Kriegs nach anderer Seite hin ein Ende zu machen. Ob dies gelingen wird, ist eine andere Frage, da es nicht an Auslegern fehlen wird, welche sagen werden, der Krieg in Kabylien ist für einen andern Krieg ein vortreffliches Exercitium.

— London. Nach dem ministeriellen M. Herald haben die Minister ihre Entlassung gegeben. Lord Derby habe der Königin zu Nachfolgern die Lords Landsdowne und Aberdeen empfohlen.

— London. Der Nürnberger Korrespondent erhält folgende telegraphische Depesche vom 20. Dez. Das neue Ministerium — zwar noch nicht offiziell angekündigt, besteht aus: Lord Aberdeen (Premierminister), Lord Stratford Canning (Auswärtiges), Lord Russel, Gladstone, Herbert [Peelit].

— Der k. landwirthschaftliche Verein (**Royal Agricultural Society**) Englands hat eine Goldmedaille und einen Preis von 1000 Pf. St. für die Entdeckung eines Düngers ausgesetzt, der in Fruchtbarmachung von Landeigenthum dem peruvianischen Guano gleich sei, und wovon dem englischen Bauer ein unbegränzter Vorrath zu Gebot stehe und zwar zu dem Verkaufswerth von nicht über 5 Pf. St. per Tonne. Wir glauben ein solcher Dünger ist auf Erden weder zu finden, noch zu erfinden.

— Erst jetzt weiß man den vollständigen Rein-Ueberschuß der Londoner Industrie-Ausstellung im vorigen Jahre; er beträgt etwas über 2 Mill. Gulden. Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, daß die verschiedenen Millionen, welche außerdem durch die fremden Besucher der Ausstellung dem Lande zugeflossen sind, darunter nicht mitverstanden sein können.

— Türkei. Nach dem Journal de Constantinople wurde von der Pforte das ausländisch gemünzte Geld verboten und das Agio abgeschafft.

Theater.

Sonnabend, den 18. Dezember: „Reginald Armstrong oder: Die Welt des Geldes" Von Alfred Meißner.

Der Held dieses Trauerspiels, ein von Natur edler Charakter, wird, geblendet von dem Reiz des Geldes, sich selbst und seinen Grundsätzen untreu und zum Verräther an seiner Liebe, um sich den Besitz einer Millionärin zu sichern, die ihrerseits seine Huldigungen für baare Münze annimmt und, alle Hindernisse besiegend, die Seine wird. Einmal im Besitz des Geldes, eröffnete sich ihm bald ein reiches Feld für politische Thätigkeit und die Verwandten seiner Frau, die den armen Publizisten verachteten, bewerben sich nun um die Gunst des einflußreichen Parlamentsmitgliedes. Aber weder die Liebe seiner Gattin, noch seine politische Stellung sind im Stande, die Leere seines Herzens auszufüllen, die durch das Aufgeben seiner Selbstständigkeit in ihm entstanden, und in ewigem Widerstreit zwischen Grundsatz und Pflicht quält er sich, bis seine Gattin dem Kummer erliegt, und er endlich selbst sein Geschick vollendet, indem er seinen egoistischen Freund Glendover, dessen selbstsüchtige, unheilvolle Rathschläge so viel Schuld an seinem Schicksal hatten, auf der Bühne erschießt und mit einer

zweiten Pistole sein eigenes Leben wenigstens hinter dem Proscenium endigt; Verlauf wie Schluß sind ziemlich unerquicklich. — Der Träger der Titelrolle, Herr Reuter, entledigte sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit, nicht minder Herr Bergen (Glendover), der den berechnenden, gewissenlosen Egoisten meisterhaft aufgefaßt hatte. Weniger günstig war die Besetzung der Frauenrollen.

Briefkasten-Revue.

1) Es würde sehr im Interesse der israel. Holzvertheilungskommission sein, wenn der verehrliche Verwaltungsausschuß, wie es von andern Wohlthätigkeits-Anstalten auch geschieht, seinen Rechnungsabschluß, mit Angabe, wie viel Holztheile, und von welcher Größe, verabreicht werden, veröffentlichen würde. Es dürften sich hierdurch viele Menschenfreunde bei dem gerechtfertigten guten Ruf dieser schönen Anstalt zu recht ersprießlicher Betheiligung angezogen fühlen.

Ein aktives Mitglied dieser Anstalt.

2) Anfrage, warum man im Tagblatte nicht mehr die Berichte über die öffentlichen Sitzungen des k. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg liest? — Weil es uns in letzter Zeit nicht möglich war, uns dieselben vollständig und in ununterbrochener Reihe zu verschaffen, und wir unsern Lesern nichts Defektes bieten wollten. Wir werden jedoch dafür besorgt sein, vom neuen Jahre an diesem Wunsch unserer Leser gerecht zu werden. Im Interesse unserer auswärtigen Leser werden wir auch kurzgefaßte Berichte über die vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach zur Verhandlung kommenden Fälle bringen, und so ein übersichtliches, den ganzen mittelfränkischen Kreis umfassendes Ganzes bieten.

Die Redaktion.

3) Warnung an eine junge Frau, dieselbe möge die Gefahren bedenken, denen sie sich durch die immerwährenden Besuche ihres früheren Liebhabers aussetzt. Wenn das der Mann erführe! O! — Die Rosenzeit ist vorüber.

4) Es verdient gewiß gerechte Anerkennung, wenn öffentliche Anlagen und Gärten mit nur löblicher Strenge für anständigen Naturgenuß bewahrt werden, wie wir dieß z. B. in den königl. Hofgärten zu München, Würzburg, Ansbach u. s. w. finden, entrüsten muß es dagegen, eine ähnliche Anlage, welche, wie der Schloßgarten zu Erlangen als Denkmal früherer fürstlicher Größe, als eine blos für wissenschaftliche Zwecke, oder ruhige, ungestörte Erholung bestimmte Zierde der kleinen Stadt dienen sollte, zu einem allgemeinen Tummelplatz der Jugend herabgewürdigt zu sehen, und zwar auch während der Stunden des Gottesdienstes und selbst der Schule.

Anfrage. Aber Freund, wo bleibt denn 's Rehg'wicht?

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Bei dem günstigen Zustande der unserer Leitung anvertrauten Anstalt hat eine abermalige Erhöhung der Dividende und zwar bis auf

16⅔ vom Hundert,

als den sechsten Theil eines Jahresbeitrags beschlossen werden können. Solche wird an den betreffenden Beitragszahlungen im Jahre 1853 im Betrage von 25000 Thlr. in Abzug gebracht werden.

Seit dem Jahre 1836 sind in dieser Weise bereits 203,400 Thlr. an den Beiträgen erlassen worden.

Die Dividende würde noch größer ausfallen, wenn wir nicht vor Allem recht nachhaltig für den Reservefond sorgten, welcher bekanntlich bei uns in stärkerem Maaße, als bei andern gleichartigen Instituten, alljährlich angehäuft wird. Dieser Reservefond sichert die pünktliche Auszahlung der Versicherungskapitalien, wirkt aber, bei normalmäßiger Sterblichkeit, zugleich günstig auf die Dividenden, indem die Jahreseinnahmen um so größere entbehrliche Ueberschüsse zu liefern vermögen, je mehr für jede zur Auszahlung kommende Versicherungssumme aus diesem Reservefond entnommen werden kann.

Das Direktorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Obige Benachrichtigung ist mir heute von der Bank in Leipzig geworden und freut es mich sehr, diese ungemein günstige Mittheilung an sämmtlich Betreffende und überhaupt an das Publikum gelangen lassen zu können.

Die Prämien-Quittungen pro Termin Januar sind ebenfalls eingetroffen und liegen zur Abgabe bereit.

Möge diese so segensreich wirkende Anstalt fernerhin recht häufige Benützung finden.

J. Ludwig Schmid, Agent.
Firma: **Joh. Ludwig Schmid's** Buchhandlung in Fürth.

Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine Fabrikate als:

Stahl- und Bronce-Galanterie-Waaren.

Da ich den hiesigen Christmarkt mit einer reichen Auswahl von schönen und geschmackvollen **Weihnachtsgeschenken** aller Art, als Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Häckel-Etuis, Necessaires von Stahl, wie mit Bronce-Einrichtung, Damen- und Kinder-Plüsch-Taschen aller Art, mit Stahlbügel und Klappenumschlag, ferner **Kinder-Spielwaaren** von Bronce, als Puppenschmuck, Stockuhren, Puppenstuben und dergleichen Artikeln bezogen habe, und solche zu den Fabrikpreisen abgebe, so bitte ich mich auch hier mit gütigem Besuche zu beehren.

☞ Meine Bude befindet sich beim Rathhause, vis à vis des schwarzen Kreuzes, und mein Laden, welcher Abends beleuchtet ist, im Linz'schen Hause, Schwabacherstraße Nr. 291.

Johann Michael Greiner,
Gürtler und Stahlwaarenverfertiger.

Anzeige. Frische gute Schweizerbutter ist zu haben bei

J. G. Riegel in der Fischergasse.

Vermißtes. Ein Paquetchen, enthaltend drei hebräische Bücher, ist abhanden gekommen. Wer in deren Besitze ist, wolle solche gegen ein Douceur in Nro. 167 der Mohrengasse, zweite Etage, abgeben.

Zu verkaufen. Ein großes Schwungpferd steht billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 56 am Markt, ist eine Stiege hoch ein Zins zu verlassen und das kommende Ziel Lichtmeß, Walpurgi oder Laurenzi zu beziehen.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 12. bis 18 Dezember 1852.

				fl.	kr
Sonntag,	12. Dez.	1534	Personen	171	3
Montag,	13. „	1295	„	143	15
Dinstag,	14. „	1170	„	128	57
Mittwoch,	15. „	1286	„	141	21
Donnerstag,	16. „	1018	„	108	51
Freitag,	17. „	1186	„	126	6
Sonnabend,	18. „	820	„	87	18
		8309	„	906	51

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 308.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 23. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

☞ Diejenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche unsere Blätter durch die königl. Post beziehen, werden wiederholt gebeten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, um Störungen in der Zusendung zu vermeiden.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

Bayern besitzt zur Zeit 96 Meilen im Betrieb befindlicher Eisenbahnen, so zwar, daß, diese Zahl auf dem Flächenraum von Bayern ausgeschlagen, auf je 14 Quadratmeilen Fläche eine Längenmeile Eisenbahn kommt. Im Verhältniß zur Bevölkerung trifft eine Bahnmeile auf 32,425 Einwohner.

— Die offizielle Zusammenstellung des Verkehrs auf den k. bayer. Eisenbahnen im Monat Novbr. weist die Beförderung von 118,324 Personen, 455,089 Zentnern Frachtgüter rc. und hierfür eine Einnahme von 225,425 fl. nach. Hierzu Militärtransporte rc. 646 Personen rc.; Einnahme hierfür 1343 fl. Totaleinnahme 256,768 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 87,350 Personen, 374,975 Zentner Frachtgüter rc., Einnahme 207,816 fl.; daher heuer mehr 31,620 Personen, 80,199 Ztr. Frachtgüter rc. und eine Einnahme von 48,952 fl.

— Am kommenden Montag wird, wie zur Zeit bestimmt ist, Se. Maj. der König Max eine Reise nach Italien, wie man glaubt, nach Neapel, antreten. Die Dauer der Abwesenheit Sr. Maj. ist auf 3—4 Monate festgesetzt. In der Begleitung werden sich die k. Flügeladjudanten Generalmajor Frhr. von Laroche und Oberst von der Tann, der Hauptmann Graf Riccardelli, der kgl. Rath Herr Pfistermeister und der Leibarzt Dr. Schleiß befinden.

— München. Der Herr Ministerpräsident von der Pfordten übernahm am 20. Dezbr. wieder das Portefeuille des Aeußern, nachdem schon in letzter Zeit wieder der politische Einlauf durch dessen Hände gegangen war. Hoffentlich wird mit dem Beginne des neuen Jahres seine völlige gekräftigte Gesundheit ihm auch wieder die Führung des Portefeuilles des Handels und der öffentlichen Arbeiten gestatten.

— In München wurden neuerdings mehrere Calabreser-Hüte weggenommen. Die Wegnahme geschah jedoch nicht öffentlich, sondern die Polizeiboten verfügten sich einfach in die Wohnungen der Besitzer (mancher Bote hatte eine ganze Liste solcher verzeichnet) und forderten dieselben zur Abgabe der verpönten Kopfzierde mit dem Bemerken auf, daß ihnen später überdieß noch eine Vorladung zugeschickt werden würde. Richtig ist, daß seit den ersten Konfiskationen die bezeichneten Hüte wieder allenthalben auftauchen, was Veranlassung zu dieser erneuten Maßregel gegeben haben mag.

— In Nürnberger Buchhandlungen wurde dieser Tage die Broschüre: „Die Jesuitenpest“ von Pfarrer Bergmann konfiszirt.

— In der Nähe von Ansbach, zu Gerersdorf bei Burgoberbach, Landger. Herrieden, sollte in Folge landgerichtlichen Befehls der Lumpensammler Bernhard Morasi, ein berüchtigter Bettler, Vagabund rc., durch die Gendarmerie verhaftet werden. Allein B. Morasi widersetzte sich der Verhaftung wiederholt mittelst verschiedener Situationen und Instrumente und brachte dem Brigadier eine nicht unbedeutende Wunde über das Gesicht bei. Vergangenen Sonnabend, 18. ds., sollte nun die Verhaftung im Beisein einer Gerichtskommission vor sich gehen; und auch jetzt

setzte sich der gefährliche Moraft mit Schelten und Schimpfen auf die Kommission mit einem Beile und einem Prügel wieder heftig zur Wehre. Als in solcherer Lage ein Gendarm auf Befehl des Kommissärs mit dem Bajonet auf Moraft eindrang, führte dieser von vielen Hieben mit dem Prügel einen auf das Gewehr, so daß dieses losging, die Kugel ihm mitten durch die Brust ging und er auf der Stelle todt liegen blieb.

— Erledigt: Die Stelle eines Stadtschreibers und Kirchenrechnungsführers zu Eschenbach bei Ansbach mit 450 fl. an baarem Geld, 32 fl. für Getraide und 8 Klafter Holz.

— Augsburg. Die Vorstände der Industrie-Ausstellung, die HH. Volkhart und Forster und die HH. Himmer und Mustiere, als Sekretäre derselben, erhalten von dem Stadtmagistrate im Namen der Stadt Ehrendiplome für ihre volle Anerkennung verdienende Leistungen bei dem großartigen Unternehmen.

— Abgebrannt: Am 14. Dez. Wohnhaus und Stallung des Bauers Seb. Hölzl zu Dremmelhof, Ger. Simbach. Dabei gingen 24 Stück Schafe zu Grunde. Brandschaden 6000 fl. Assek. 500 fl. — Am 14. Dez. Morgens das ganze Anwesen des Bauers Valentin Oelberger zu Wullenstetten, Ger. Neu-Ulm.

— Die Jesuiten sind von Frankfurt abgezogen und haben sich in das Herzogthum Nassau begeben, wo sie an dem katholischen Bischof von Limburg einen guten Protektor finden.

— Professor Stahl, ein getaufter Israelite aus Bayern, jetzt Vorkämpfer der absolutistischen Junkerpartei in der ersten preußischen Kammer, hat bei einem neulich ihm zu Ehren gegebenen Diner in einer Rede gesagt: „Die Wissenschaft bedarf der Umkehr.“ (M. B.)

— Polen. Einer Anordnung von Petersburg zufolge werden mit dem 1. Januar 1853 alten Styls alle kleinen polnischen Kupfer- und Silbermünzen außer Kurs treten, statt deren nur Münzen mit russischem Gepräge umlaufen sollen. Somit hört die ganz ausschließlich übliche Rechnung nach polnischen Groschen und Gulden auf und die Kopeken- und Rubelrechnung beginnt. Abermals ein Schritt vorwärts in der Russificirung Polens. Kupfermünzen sollen von ½—5 Kopeken ausgeprägt werden; dann Silbermünzen immer um 5 Kopeken steigend bis zu 30 Kopeken, ferner 50- und 75-Kopekenstücke und Rubel oder 100-Kopekenstücke. Drei Kopeken sind ungefähr gleich einem Silbergroschen, der Rubel also 1 Thlr. 3 Sgr.

— Rußland ist bereit, um in den Dingen, die da kommen, ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Nicht nur im Königreich Polen, sondern auch im innern Rußland sind alle Beurlaubungen eingestellt und Offiziere und Gemeine ohne Unterschied einberufen. In dem Ministerium des Krieges reichen die Kräfte kaum hin, um die Arbeiten zu bewältigen. Wenn die gefürchtete Stunde schlägt, wird Rußland auf dem Platze sein, mag nun der Kampf am Rhein, an der Donau oder am schwarzen Meere entbrennen.

— Belgien. In der belgischen Kammer besteht die Opposition gegen das Ministerium bekanntlich aus den Ultramontanen. In den letzten Tagen nun hat es wieder harte Kämpfe gegeben, indem letztere unerhörte Anstrengungen machten, um einen Antrag des Unterrichtsgesetzes vom Jahre 1850 durchzubringen, d. h. um dem Staate alle Aufsicht über den Unterricht der Jugend zu entreißen. Dank der festen Haltung der Majorität scheiterte dieser Plan und mit Triumph wurden die Feinde einer aufgeklärten Erziehung geschlagen.

— Paris. Der Kaiser soll über das Fehlschlagen seines Heirathsplans und über einige Kundgebungen seitens der nordischen Höfe ziemlich verstimmt sein und in Bezug auf letztere geäußert haben: „Halten sie mich für einen Pompier, den man holen läßt, wenn es brennt, und den man nicht mehr in seinem Salon aufnimmt, wenn das Feuer gelöscht ist?“ — Es gilt hier für unzweifelhaft, daß der Papst im Mai, von sechs Cardinälen begleitet, nach Paris kommen werde. Schon nennt man Personen, die Plätze, um ihn vorbeifahren zu sehen, oder Zimmer in der Nähe des Elysée, wo er wohnen soll, gemiethet haben. Auch sind bereits hohen Orts Verhandlungen über das bei der Krönung zu beobachtende Ceremoniel im Gange.

— Der „Moniteur“ erklärt, daß das Gerücht, ein kaiserliches Dekret werde demnächst die 4½ prozentige Rente in 3 Prozent umwandeln, irrig ist; es würde diese Maßnahme nur unter Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers stattfinden können und fakultativ (d. h. den Inhabern Umwandlung ihrer Beträge oder Rückforderung ihres Kapitals anheimgebend) sein.

— In Paris müssen sich alle höheren Beamten, die 10,000 bis 20,000 Franken Gehalt beziehen, mindestens einen Einspänner halten; die Stadträthe, Senatoren, Generaldirektoren ꝛc. sind zum Unterhalten von Equipage und 2 Pferden verpflichtet, während die Marschälle, Minister ꝛc. sogar 6 Pferde halten und bei feierlichen Gelegenheiten 4spännig fahren müssen. Der Kaiser fährt bei feierlichen Anlässen 8spännig. In Folge dieser Bestimmung haben die Chaisenfabriken und die einschlagenden Gewerbe alle Hände voll zu thun.

— Louis Napoleon, selbst ein kühner Spieler, will die Spielhäuser in Paris wieder aufrichten. Damit aber nur Vögel mit goldenen Federn gerupft werden können, soll der niedrigste Satz 100 Francs oder ziemlich 50 Gulden betragen.

— Am 15. Dez. ist das letzte liegende Besitzthum der Familie Orleans in Frankreich, der Forst von Breteuil, für 3,810,000 Fr. verkauft worden; als ihn 1830 Ludwig Philipp von Jacques Laffitte kaufte, kostete er mehr als das Doppelte.

— Ledru Rollin hat durch seine Frau, eine Engländerin, plötzlich 4 Millionen geerbt. Man zweifelt, daß Ledru Rollin auch jetzt noch ein so eifriger Anhänger der Progressivsteuer sein werde.

— In Madrid ist ein neues Ministerium gebildet; Conseilpräsident und auswärtige Angelegenheiten: Roncali; Inneres: Lloriente; Finanzen: Aristizabal; Krieg: General Lara; Justiz: Bahey (?); Marine: Mirasol.

— In Griechenland haben sie jetzt wahre Sommertage; Alles grünt und blüht, der Himmel ist tiefblau und wolkenlos, die Luft warm und mild und des Morgens und Abends weht ein erfrischender Hauch.

— Der Hofprediger der Königin von Griechenland, Hansen aus Schleswig ist zum Superintendenten der Evangelischen des Königreichs ernannt worden. Der Prediger Valentiner, auch ein vertriebener Schleswig-Holsteiner, leitet den deutschen evangelischen Gottesdienst auf Zion in Jerusalem. Der König von Preußen läßt ihm ein Pfarrhaus bauen, da er wegen Mangel einer Wohnung bisher in einem Zelte vor der Stadt mit seiner Familie wohnen mußte.

— Amerika. Der Mississippi mit seinen Seitenflüssen, Missouri, Illinois und Ohio wird gegenwärtig von nahe bei 800 kolossaler Dampfschiffe befahren, die zum größern Theil gute Geschäfte machen. Der Waarentransport den Mississippi abwärts schreite in gleicher Progression vorwärts, wie die Beförderung der Passagiere stromaufwärts. Oregon ist jetzt der Wahlspruch Tausender und Tausender von Emigranten aus dem amerikanischen Osten, die durch die enthusiastischen Berichte von Ausgewanderten über das milde Klima und die wunderbare Fruchtbarkeit der Gegenden am Columbiafluß zum beschwerlichen Zug über die Rocky Mountains verlockt werden.

Eingesandt.

An einen ungenannten Bekannten und zu Nutz und Frommen aller derer, so sich getroffen fühlen, in feine Knittelverse gebracht und mit Prosa vermenget; lustig zu lesen für Jedermann. Also:

Dir zum Lobe und auch Dir zur Belehrung,
Don Juan Fürths, soll meine Leier erklingen,
Möge mein Sang den Sinn für Bekehrung
Zum Bessern in's Herz Dir bald bringen.

Es sind zwar fürchterliche Knittelverse, mein Pegasus scheint stätisch geworden zu sein, oder er überschlägt sich, weil ich ihn so lange nicht geritten habe; aber — Du mein blonder Haarohn — bitte nicht etwa Baron zu lesen — Henri IV. wirst sie schon verstehen.

Sag' Freund, sag' mir's im Vertrauen,
Ist's wirklich denn wahr, was Frau Fama spricht,
Ist's Wahrheit, kann man darauf bauen,
Oder ist's ein verläumdend Gerücht?

Die Leute sagen nämlich, Du seist in dem festen Wahn, daß jedes junge Mädchen, wenn es Dich nur einmal gesehen hat, bis über die Ohren verliebt in Dich sei; ich mag es nicht glauben,

Hübsch magst meinethalben Du sein,
Interessant magst Du sein,
Doch so arrogant, nein,
Das kannst Du nicht sein!???

Siehst Du, ich beurtheile Dich richtig, nicht wahr mein blonder Knabe — mit den Händchen überall — und so wird es auch mit dem andern Gerede sein. Die Leute sagen ferner, — aber mein Gott, was sagen die Leute nicht Alles:

Du seist gefährlich
Meinst es nicht ehrlich,
Sei'st sehr zudringlich,
Gar nicht empfindlich,
Schwatzest den Mädchen
Beim Strickstrumpf und Rädchen
Von Achtung und Liebe,
Beseel'gendem Triebe
Und glücklicher Zukunft was vor.

Ist das wahr, nein es kann nicht sein, Mann der sprudelnden Rede, siehst Du, das ist schlecht, so etwas zu glauben, oder — Neid! Aber wenn es wäre, wenn es wirklich wäre?

Dann wehe, wehe Dir!
Achtung und Liebe,
Beseel'gende Triebe,
Glückliche Zukunft
Würdest Du niemals
In wahrer Bedeutung
Lernen erkennen.

Merk' Dir's, mein Freund und handle darnach; Ihr aber, Ihr lieben guten Mädchen, lasset Euch von dem Herrchen nicht täuschen, denn:

Seine Reden sind
Geschwind
Wie der Wind
Auch vergessen.
Und wenn Ihr träumt,
Daß seine Brust
Vor Liebeslust,
Daß sein Herz
Vor Liebesschmerz
Ueberschäumt,

dann seid Ihr sehr im Irrthum, er empfiehlt sich nur, um bei einer Anderen seine Redensarten anzubringen, schlägt Euch ein Schnippchen, lacht sich in's Fäustchen und denkt:

Ich, ich bin's, der Beherrscher aller Herzen.

Bewerbungen:

1) Siebenkäs, Joh. Georg, Kellner von hier, um eine Wirthschaftskonzession.
2) Rosenbaum, Jakob, Handlungskommis von Schwabach, um eine Ausschnittwaarenhandelskonzession en detail.

Georg Paul Segitz in Tafelhof,

empfiehlt seine feinsten französischen, holländischen, schweizer und italienischen **Tafel-Liqueure** zu nachstehend **festen Preisen:**

Kirschwasser, première Qualité,	per Flasche	1 fl. — kr.		
Absinth de Suisse	„ „	1 fl. — kr.		
Cognac	„ „	1 fl. — kr.		
Anisette de Bordeaux . . .	„ „	1 fl. 12 kr.		
Persico	„ „	1 fl. 12 kr.		
Genièvre de Schiedam . .	„ „	— fl. 48 kr.		
Crème de menthe	„ „	1 fl. 12 kr.	per ½ Flasche	38 kr.
Huile de noyaux	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Magenstärkung	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Marasquin de Zara	„ „	1 fl. 36 kr.	„ ½ „	50 kr.
Huile de vanille	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Crème d'ananas	„ „	1 fl. 24 kr.	„ ½ „	44 kr.
Curacao de Hollande . . .	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Feine französische **Punsch-Essenz**	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.
Feine Brüsseler **Punsch-Essenz**	„ „	1 fl. 12 kr.	„ ½ „	38 kr.

Die einzige Niederlage für Fürth und Umgegend, hat Herr Fr. Braun jun., Gustavstraße, zu oben bemerkten festen Preisen übernommen.

Nicht zu übersehen!

Einem geehrten Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich heute eine frische Sendung **Glasspielwaaren**, lauter neue Gegenstände, erhalten habe, und gebe solche zu den billigsten Preisen ab.

Zur gütigen Abnahme empfiehlt sich

B. Reich, Glashändler.

Anzeige. Die Feiertage über ist meine

Weihnachtsvorstellung

zu sehen, und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Michael Koch, Wassergasse Nr. 185.

Geräuchertes Schweinefleisch,

pr. Pf. 18 kr., ist zu haben bei

Friedr. Kohler,
Metzgermeister, Schwabacherstraße.

Empfehlung. Aechte **Schweizer Fadennudeln, Maccaroni,** und ähnliche Fabrikate in den manchfachsten Formen, und von besonderer Güte empfehlen

Leonhardy und Fürtsch.

Anzeige. Beste, fette, schmalzige **Wagenschmiere** ist angekommen und empfiehlt solche zu billigem Preise P. Reitenspieß.

Bitte. Jene Person, welche am Dinstag früh in der Schwabacherstraße eine grüngestreifte Jacke aufhob, wird ersucht, solche der Redaktion zu übergeben.

Anzeige. Bei Bauer in der Gartenstraße sind fortwährend feste **Pflastersteine** zu haben.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde zu Nürnberg, außerhalb des weißen Thurms, zwischen 2 und 3 Uhr, eine Meerschaum-Cigarrenspitze mit Bernstein verloren; da der Finder derselben schon bekannt ist, indem er gesehen wurde, wie er sie aufhob, wolle er solche der Redaktion des Tagblattes übergeben, außerdem man seinen Namen veröffentlichen wird.

Zu vermiethen. Im neuen Hause der Madame Benda in der Schwabacherstraße ist die zweite Etage, bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Küche, Boden, Keller ꝛc. mit oder ohne Laden zu vermiethen und am Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. Im Rupprechts-Garten ist das Hofhäuschen, worinnen sich eine Stube, Kammer, Küche und Boden befindet, zu vermiethen und kann schon bis Lichtmeß bezogen werden.

Stadttheater in Fürth.

Sonntag, den 26. Dezember 1852.

1. Vorstellung im 2. Abonnement:

Die Phrenologen. Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. Hierauf:

Die Zerstreuten. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Zum Beschluß:

Die Erholungsreise. Lustspiel in 1 Akt von Angely.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 21. Dez. heraus

3 63 10 39 4.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 30. Dezbr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 309.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 24. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Berlin ist für diesen Augenblick in der Geschichte Deutschlands ein sehr wichtiges Ereigniß. Seit der Aufregung des deutschen Volkes im Jahre 1848 standen auch die beiden Großmächte einander immer schroff gegenüber und hemmten so den gedeihlichen Fortschritt des Vaterlandes. Am fühlbarsten zeigte sich dieses Zerwürfniß jetzt in der Zollvereinsfrage. Diese aber ist es nicht allein, welche die Monarchen zu einem festen Zusammenhalten aufforderte. Die Anerkennung Napoleons wird keiner großen Schwierigkeit unterworfen sein, allein die finanziellen Verhältnisse Frankreichs machen es nicht wahrscheinlich, daß der jetzige Zustand daselbst dauernd sei, und wenn es nicht nach innen sich dort entzündet, so kann, trotz aller Friedensversicherungen, der Brand sehr bald nach außen hin sich wälzen. Die morsche Türkei kann leicht den Funken dazu hergeben. Selbst zu schwach, den Aufruhr in Syrien zu dämpfen, breitet sich auch von Montenegro ein Aufstand aus, der, wenn er an Zuwachs gewinnt, das türkische Reich ebenfalls schwächen muß. Dazu das eben nicht günstige Einverständniß mit Frankreich, sowie auch die Bosporus-Sperre, das alles sind Dinge, die die Politiker im Jahre 1853 viel beschäftigen werden. Was ist darum für unser Deutschland wichtiger, als eine Einigung in jeder Beziehung? Möchte daher das Beisammensein der beiden ersten Monarchen von Deutschland ein recht inniges Bündniß nicht nur unter sich herbeiführen, sondern vorzüglich auch dazu beitragen, das Wohl des Vaterlandes nach allen Seiten hin zu fördern. (D.-Z.)

Vermischte Nachrichten.

Bayern. Nach einer Bekanntmachung im Regierungsblatt findet am 3. Januar k. Js. eine weitere Verloosung von vierprozentigen Grundrentenablösungsschuldbriefen im Betrage von 500,000 Gulden statt. Die verloosten Schuldbriefe treten mit dem 1. April 1853 außer Verzinsung, mit der Rückzahlung derselben wird jedoch sogleich nach der Verloosung begonnen.

— München. Die Errichtung einer Ackerbauschule zu Schleißheim hat in der von dem oberbayer. Landrathe jüngst beantragten Weise die Zustimmung des Königs erhalten. Im nächsten Monate wird mit der Aufnahme neuer Zöglinge begonnen; es haben daher diejenigen Selbstzahler oder Stipendiaten, welche für heuer noch in die Anstalt eintreten wollen, sich spätestens bis zum Schlusse l. M. zu melden. Der Unterricht an dieser Schule erstreckt sich auf 2 Jahre, ausnahmsweise auf 3. Die Aufnahme ist bedingt durch das zurückgelegte 15. und noch nicht überschrittene 20. Lebensjahr, durch Nachweis eines ordentlichen Elementarunterrichts, durch vollkommen gesunden und kräftigen Körperbau, durch sittlich reinen Lebenswandel rc. Die Verpflegungsbeiträge bestehen für einen Stipendiaten in 60 fl., für Selbstzahlende in 80 fl., für Ausländer in 120 fl. Die Zöglinge erhalten dafür vollkommene Verpflegung, Wohnung nebst allem Zubehör. Für Arbeiten, die von der Staatsgutsverwaltung vergütet werden, wird ⅓ der anfallenden Vergütungen an die Zöglinge je nach ihrer Leistungsfähigkeit, Würdigkeit und Bedürftigkeit vertheilt, ⅔ gehen aber der Anstaltskassa zu. Unter dem Vorsitz eines Regierungskommissärs wird alljährig eine Prüfung abgehalten, wozu der Landrathsausschuß und das Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereins eingeladen werden. Die Ferien werden auf die Zeit des Beruhens des ökonomischen Betriebs verlegt und dauern vom 16. Dezember bis 8. Januar.

— Nach einer Mittheilung des „Münch. Boten“ würde gegenwärtig dem im 30jährigen Kriege im

Inn verunglückten bayerischen Hausschatz mit optischen und andern Instrumenten eifrig nachgeforscht. Der König interessire sich persönlich für die Sache.

— Eichstädt. Verwichenen Montag den 13. Dez., fand für weiland Se. kaiserliche Hoheit den Herzog Max von Leuchtenberg in dortiger Dompfarre ein zweiter solenner Trauergottesdienst statt, wobei Cherubini's schönes „Requiem" auf meisterhafte Weise ausgeführt wurde. Die Casino-Gesellschaft, deren Protektor der Höchstverblichene war, hat diesen Gottesdienst als Beweis dankbarer Verehrung angeordnet, welchem sämmtliche Mitglieder beiwohnten, und der auch wieder von Nichtmitgliedern zahlreich besucht war.

— Würzburg. Die HH. Professoren Scheerer und Edel sind von der Reise nach München zurückgekommen. Wie man vernimmt, wurden dieselben vom Herrn Kriegsminister und vom Herrn Minister für Kirchen- und Schulangelegenheiten auf's Freundlichste empfangen und ihnen die Zusicherung ertheilt, daß der bedauerliche Vorfall, der ihre Entsendung nach München veranlaßte, einer strengen Untersuchung werde unterworfen und nach deren Ergebniß die gebührende Strafe verhängt werden.

— Würzburg. Nach einem Beschlusse des Armenpflegschaftsrathes werden fortan, da sich die Begehrungen um neue Stiefeln und Schuhe von Seite des Polizeitaglöhnerpersonals oft wiederholten, auch Holzschuhe an dieselben vertheilt werden. Damit wird ohnstreitig auch dem Streben des polytechnischen Vereins, die Holzschuhverfertigung im Kreise zu heben, in einiger Weise entgegengekommen werden. Dieses Bestreben hat sich auch dadurch gezeigt, daß der Verein Holzschuhmodelle, die wegen ihrer Eleganz, wenn man dieses Wort gebrauchen darf, vielen Beifall fanden, aus Sachsen kommen ließ.

— Auf dem Getreidemarkt zu Regensburg am 18. Dezbr. haben sich alle Fruchtgattungen unverändert bei den Preisen der vorigen Woche erhalten; nur Korn, welches um 32 kr. gefallen ist, und dessen Mittelpreis sich dermalen auf 15 fl. 57 kr. berechnet, macht eine Ausnahme. Die Brodtaxe ist nunmehr wieder auf 24 kr. für den 6pfündigen Laib zurückgegangen.

— Modernes Gesellenleben. Letzten Sonntag kam in einer der Stuttgarter Kneipen, wie so häufig eine Prügelei vor, wobei vier Schuster achtzehn Schneider aus dem Felde schlugen. Leider blieb es dabei nicht bei Faustschlägen, sondern es wurde auch mit Messern angegriffen, wobei ein Schneider und Schuster schwer verletzt und alsbald in das Spital gebracht wurden.

— Ein in Mainz dieser Tage verstorbener Rentier aus Kostheim hat dem Bürgerspitale ersterer Stadt das schöne Sümmchen von 80- bis 100,000 fl. vermacht.

— Frankfurt. Der Graf v. Chambord hat unterm 11. d. dem Präsidium des Bundestag eine Protestation gegen das französische Kaiserreich überreicht; dieselbe ist, wie dem „H. K." geschrieben wird, einfach zu den Akten genommen worden.

— Frankfurt. Auf der Main-Weser Eisenbahn sind am 17. Dezember auf dem Bahnhofe in Vilbel zwei Züge auf einander gestoßen. Außer einer nicht unbedeutenden Verletzung, welche der Locomotivführer des Kasseler Zugs erlitt, sollen auch noch mehrere Personen im Frankfurter Zug beschädigt worden sein. Der Dienst der Bahn wurde indessen durch dieses Unglück durchaus nicht gestört.

— In Frankfurt ist ein 4wöchentliches Jubiläum zu Ende gegangen, welches der Papst zur „Erleuchtung der Herrscher und Völker und zur Erhaltung des Weltfriedens" ausgeschrieben hatte.

— Die Polizei in Frankfurt ist angewiesen, nicht nur keinen Handwerksgesellen das Wanderbuch nach der Schweiz zu visiren, sondern auch solche die dort gearbeitet haben, in Frankfurt zur Arbeit nicht zuzulassen.

— Kassel. Dem Vernehmen nach soll auf allerhöchste Verfügung die vom Ministerium gegen die Mitglieder der Ständeversammlung von 1850 erhobene Anklage bis auf Weiteres vorläufig beruhen.

— Berlin. Der Kaiser von Oesterreich ertheilte dem Ministerpräsidenten Frhrn. von Manteuffel eine Privataudienz. — Der Kaiser hat den König zu einem Gegenbesuch in Wien aufgefordert und die Zusicherung desselben erhalten. — Die Kreuzzeitung, früher die heftigste Gegnerin Oesterreichs, strömt seit des Kaisers Anwesenheit in Lob über, richtet aber dabei ihre rücksichtslosen Angriffe gegen die Mittelstaaten.

— Berlin. Bei der großen Militärkour, welche am 19. d. M. stattfand, begrüßte der Kaiser von Oesterreich die Offiziere mit folgenden Worten: „Ich freue mich, die Herren so zahlreich versammelt zu sehen, die Vertreter der preußischen Armee, die ich gestern kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Die Armee ihres erhabenen Königs hat sich bewährt in fester Treue zu schwerer Zeit; der Geist der Ehre und Treue aber ist es, der ein Band schlingt um alle braven Armeen. Der Geist der Ehre und Treue ist es, der meine Armee mit der preußischen verbunden, und darum kann ich auch an dieser Stelle die feste Ueberzeugung aussprechen, daß beide Armeen, was immer für Ereignisse kommen mögen, in treuer Waffenbrüderlichkeit fest mit einander stehen werden."

— Der frühere schleswig-holsteinische Oberfeuerwerker Stinde ist nach seiner Entlassung als Unterlieutenant aus dem S. Koburg'schen Militär nach Hinterindien abgereist, wo er auf der Insel Java in holländische Dienste treten wird. Derselbe hat bekanntlich in dem Treffen bei Eckern-

förde die schleswig-holsteinische Südbatterie zugleich mit dem Oberfeuerwerker Preußer trefflich bedient. Preußer flog bei der Ausschiffung der Kriegsgefangenen des Christian VIII. in die Luft mit diesem Schiff und verlor sein Leben. Stinde reist mit Empfehlungen des Herzogs von Koburg, sowie des in Koburg verweilenden Herzogs von Augustenburg.

— Nach einem Brief der „Times" aus Wien, 12. Dezember, soll der dortige Korrespondent des „Morning-Chronicle", als er eben einen Brief auf die Post geben wollte, von zwei Polizeiagenten verhaftet und erst 24 Stunden später entlassen worden sein. Die Polizei begleitete ihn nach seiner Wohnung und nahm dort seine Papiere in Beschlag. Als Grund wurde ihm angegeben, daß er in einem Oesterreich feindlichen Sinne schreibe.

— Die bekannte Balletmeisterin Josephine Weiß ist in Wien plötzlich gestorben. Das von ihr gegründete Kinder-Ballet-Corps wird sich wahrscheinlich auflösen.

— Aus Fiume in Kroatien wird der „Allg. Ztg." folgendes Ergebniß des dort herrschenden Sprachenstreites berichtet: Eine Korporation wollte den neuen Obergespann, welcher der kroatischen Sprache nicht mächtig ist, begrüßen, und es handelte sich um die Festsetzung der Sprache, in welcher dieses geschehen sollte. Nach einander wurde die deutsche, lateinische, kroatische und italienische Sprache verworfen und fand endlich die Begrüßung in französischer Sprache statt.

— Wien. Nach der eben eingetroffenen Post aus Konstantinopel vom 11. Dez. dauert der Börsenschrecken fort. Das Metall-Agio steigt (trotz des Verbotes der Pforte!) Die streitige Angelegenheit des Protektorats der heiligen Stätten ist wieder in das alte Schwanken gerathen. Eine neuere Entscheidung lautet günstig für die Griechen (d. h. für das russische Protektorat, während die letzte Entscheidung das lateinische, d. h. das katholisch-französische Protektorat bevorzugte.

— Stockholm. Die Genesung des Königs schreitet ununterbrochen fort. Seit mehreren Nächten hat er eines anhaltenden und stärkenden Schlafs genossen. Indeß hat er das Bett noch nicht verlassen; auch hat nur seine nächste und tägliche Umgebung Zutritt zu ihm. — Anstatt der eingestellten Fürbitte für die Genesung des Königs ist jetzt ein Dankgebet für die glückliche Wiederherstellung desselben in den Kirchen angeordnet worden. — Der König hat den Brunnenarzt in Kissingen Dr. F. A. Balling zum Ritter des Wasaordens ernannt. (Bekanntlich hat der König mit dem größten Theil seiner Familie im verwichenen Sommer eine längere Brunnenkur in Kissingen gebraucht.)

— Petersburg. Der Inhalt des Briefes des Czaren an Louis Napoleon, welchen Hr. v. Kisseleff zur Behändigung nach Paris mitgenommen hat und dessen Gedanken und Styl den Charakter des Kaisers dokumentiren, ist, nach den Hamb. Nachr., im Wesentlichen folgender: Der Czar dankt L. Napoleon für den Dienst, welchen er ganz Europa durch die That des 2. Dez. 1851 geleistet hat; er belobt die Politik, die dieser bisher als Prinz-Präsident befolgte und erklärt, die Aenderung in der Regierungsform unter der Bedingung annehmen zu wollen, daß diese weder den Frieden noch die Verträge beeinträchtige; endlich räth er Napoleon, die um des Titels willen häklige Successionsfrage unberegt zu lassen. Dieser Inhalt ist aus zuverlässiger Quelle verbürgt worden, ebenso, daß das Berliner, Wiener und englische Kabinet von diesem Schritte des Kaiser in Kenntniß gesetzt sind.

— Paris. Der Kaiser ist am 18. Dez. mit Gefolge und Hofstaat nach Compiegne zu den großen Jagden abgegangen. Nachdem Baroche alle Bedenklichkeiten der Senatskommission hinsichtlich des die Verfassungs-Abänderungen betr. Gesetzes-Entwurfs zum Schweigen, den letzteren selbst zur unveränderten Annahme durch die Kommission gebracht hatte, war der Grund weiterer Hinausschiebung der Abreise verschwunden. Von den Mitgliedern des diplomatischen Corps sind nur jene Gesandten nach Compiegne geladen worden, die bereits ihre neuen Beglaubigungsschreiben übergeben haben. Bei der Abfahrt des Kaisers waren an dem Eisenbahnhof großartige Festlichkeiten bereitet. Am Bahnhofe war weder Militär noch Polizei aufgestellt. Kurz vor 1 Uhr kam Hr. v. Rothschild an, und wenige Minuten darauf verkündigten zahlreiche Rufe: „Es lebe der Kaiser!" die Ankunft des Kaisers. Gleich nach seinem Eintritt in den Wagen reichte der Kaiser dem Herrn v. Rothschild die Hand, um ihm beim Miteinsteigen zu helfen. In der Begleitung des Kaisers befanden sich auch die Prinzessin Mathilde und ein reicher Spanier, Herr v. Moutijo, und — dessen Tochter Frl. v. Montijo, die bei Hofe große Gunst genießt.

— Die Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen werden ihre Beglaubigungsschreiben demnächst erhalten und gleichzeitig überreichen. Von der Einladung zu den Festen in Compiègne machen sie keinen Gebrauch.

— Lucian Murat hat an die neapolitanische Regierung eine Forderung von 20 Mill. Francs gestellt, und da sie vom Kaiser unterstützt wird, dürfte das Geld ohne Zweifel gezahlt werden. (Nach der „Allg. Ztg," hat der König Ferdinand die Entschädigung bereits bewilliget; doch wird hier die Summe nur zu 2 Mill. Frs. angegeben.) Vor wenigen Tagen hat Lucian Murat, wie es heißt, noch höhere Ansprüche merken lassen. Im Gespräch mit einem seiner Freunde äußerte er: Jetzt, da das Kaiserthum in Frankreich wieder hergestellt ist, sehe er gar nicht ein, warum er nicht

auf den Thron seiner Vorfahren eingesetzt werden sollte.

— Die reichen Orden und Juwelenschätze des verstorbenen Herzogs von Wellington, die bisher zur Besichtigung öffentlich ausgestellt waren, kommen jetzt in verschiedene Hände. Diese Sammlung war von ungeheurem Werthe. Es befanden sich darunter namentlich zwei Degen, deren kostbare Griffverzierungen viele Tausende werth sind. Diese Waffen bleiben dem jetzigen Herzog als Eigenthum, da der Verstorbene sie als Privatgeschenke erhalten hatte; die meisten Orden dagegen werden den verschiedenen Fürsten, von denen sie herrühten, wieder zurückgegeben.

— Das Erdbeben in Lappland in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober 1852, wovon bisher noch nichts berichtet worden, muß besonders den Naturforscher außerordentlich interessiren, zumal nachdem ihn das Erdbeben in England und Irland so befremdet hatte. In „Aftonbladet" vom 6. Dez. wird aus Pitea in Schweden am bottnischen Meerbusen vom 27. Nov. berichtet wie folgt: „Aus Gellivara (Kirchdorf mit Elfenbeingruben im schwedischen Lappland) wird geschrieben, daß Nachts zwischen dem 19. und 20. Oktober ein starkes Erdbeben dort stattgehabt, welches in der Richtung von Nordwest nach Südost gegangen und mehrere Sekunden angehalten. Alles was in den Zimmern los war, und alle Fenster dröhnten heftig und die Thüren sprangen auf. Auf diese Erdstöße stellte sich unmittelbar ein Schneefall ein, der 2 Etmal (2mal 24 Stunden) dauerte, so daß die Tiefe des Schnee's 1 Fuß betrug."

— Türkei. Die türkische Festung Spuz wird von den Montenegrinern berennt, die von den Montenegrinern besetzte Festung Zabljac von den Türken belagert. In der Nähe von Podgorizza haben heftige Kämpfe stattgefunden, deren Resultat noch unbekannt ist. Es spricht Alles dafür, daß sich dort ernstliche Verwicklungen gestalten, deren ganze weitreichende Bedeutung die Pforte auch keineswegs zu übersehen und ihr mit dem Aufgebot ihrer vielfach gelähmten und eingeschnürten Kräfte begegnen zu wollen scheint.

Beerdigung:

Freitag früh 10 Uhr: Johann Peter Hirschmann, gewesener Färbermeister und Dekateur.

Empfehlung.

Meine **Weihnachtsvorstellungen** sind auch dieses Jahr mit vielen Veränderungen wieder zu sehen und bittet um geneigten Zuspruch

Stockert,
wohnhaft in der Neuengasse bei
Herrn Wassermann im Hofhaus.

Bei Palm und Enke in Erlangen sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Fürth, in Joh. Ludwig Schmid's Buchhandlung,** vorräthig:

Schubert, Dr. G. H. von, Mährchen und Erzählungen für das kindliche Alter, als Zugabe zu den kleinen Erzählungen für die Jugend. 12 Ngr. oder 36 kr. rhein.

— — — Reise nach dem südlichen Frankreich und durch die südlichen Küstengegenden von Piemont nach Italien. Zweite Auflage. 2 Bände. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Wohlmuth, Leonhard, Gedichte. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. 16 Ngr. oder 48 kr. rhein.

Die den vor Kurzem erschienenen „Blumen des bayerischen Hochlandes" zu Theil gewordene freundliche Aufnahme wird noch in erhöhterem Maaße auf die neue Auflage der Gedichte sich erstrecken, welche unstreitig den besten Produktionen der deutschen Lyrik der Gegenwart zur Seite gestellt werden können.

Weihnachtsvorstellungen.

Bei Schreinermeister Pickel in der Bergstraße sind während der Weihnachtszeit ganz neue Vorstellungen zu sehen.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist eine

Weihnachtsvorstellung

zu sehen. J. Seb. Lerch,
wohnhaft bei Herrn Farrnbacher,
Gastwirth in der Gustavstraße.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt einem verehrlichen Publikum seine **Weihnachtsvorstellung** und bittet um zahlreichen Besuch

F. Körber,
wohnhaft im goldenen Fäßchen.

Dürre Büschel

sind zu haben, das Stück 4 kr. bei
Wirth Weiß, nächst der Eisenbahn.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist gutes **Ochsenfleisch** von heute an das ganze Jahr über um 2 Pfennige per Pfund unter der Taxe zu haben. Bei bedeutender Abnahme wird es den Kunden auch in's Haus geliefert.

M. Fleischmann, Metzgermeister in Bach.

Enten- und Schweinebraten nebst Leber- und Kartoffelklösen. Mich. May.

Offerte. Eine gute Glasbelegerin kann sogleich Beschäftigung finden. Näheres bei
Madinger, Schwabacherstraße.

Kaufgesuch. Zwei gut erhaltene Drehbänke werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 310.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 25. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

☞ Wegen des heutigen Festtages können Annoncen für das nächste Blatt blos bis diesen Vormittag um 9 Uhr angenommen werden. **Die Redaktion.**

Vermischte Nachrichten.

München. Als Reiseziel unseres Königs hört man Sicilien bezeichnen, von wo Se. Maj. später, wahrscheinlich zur Zeit des Carnevals sich nach Rom begeben werden. In den letzten Tagen hatten wieder viele der eleganten Verkaufsetablissements sich des Besuchs der königlichen Majestäten zu erfreuen. Königin Marie widmet täglich mehrere Stunden den Einkäufen und geht auch nicht an den unansehnlichen Läden armer Gewerbsleute vorüber, wobei am häufigsten Einkäufe für die arme Volksklasse und die Kleinkinderbewahranstalten gemacht werden. Letztere sollen auch heuer bereits von der königl. Familie mit namhaften Summen beschenkt worden sein.

— Bei Münchener Gewerbsleuten wurden eine nicht unbedeutende Anzahl Ordensdekorationen bestellt, die Se. Maj. der König am Neujahrstage verleihen wird. — Auf der München-Salzburger Eisenbahn wird bis zum kommenden Spätsommer die erste Strecke befahren werden können; nämlich von München nach dem Vergnügungsorte Großhesselohe, wo eine großartige Brücke über die Isar gebaut und die erste Station sein wird. Die Erdarbeiten auf dieser Strecke, ungefähr 1½ Stunden, bieten fast gar keine Schwierigkeiten.

— Nach der im Monat Oktober vorgenommenen Zählung sind im Königreiche Bayern 342 Rechts-Anwälte, wovon 29 derselben auch Wechsel-Notariats-Geschäfte besorgen. Von diesen kgl. Advokaten sind in Amberg 4, in Ansbach 7, in Aschaffenburg 6, in Augsburg 13, in Bamberg 13, in Bayreuth 8, in Erlangen 4, in Frankenthal 8, in Fürth 4, in Hof 5, in Kaiserslautern 7, in Landau 7, in Landshut 4, in München 32, in Nürnberg 13, in Passau 5, in Regensburg 7, in Schweinfurt 5, in Würzburg 14, in Zweibrücken 9 ꝛc. ꝛc.

— Dienstesnachrichten. Der auf den Kämmerer und Stadtpfarrer zu Ellingen, Priester Severin Zipfel, gefallenen Wahl zum Dekan des Landeskapitels Ellingen ist die landesfürstliche Genehmigung ertheilt worden. Der bisherige Schulverweser Heinrich Feist zu Nürnberg wurde auf Präsentation der Stadtgemeinde Nürnberg, als Schullehrer an der Vorbereitungsklasse der Rößler'schen Armenschule ernannt.

— Würzburg. Aus der öffentlichen Verhandlung des Stadtmagistrates am verwichenen Dinstage erfahren wir, daß die k. Regierung von Unterfranken ꝛc. demselben aufgegeben hat, die Rückzahlung der Loose für Ausspielung des Gasthofes zum Kronprinzen vom Gastwirth Himmelstein zu fordern. Es war dies zu erwarten und findet die allgemeinste Anerkennung, daß etwas in dieser Sache geschieht. Die Proposition, die vorhandenen 27000 fl. auszuspielen, eine Finte, die jedenfalls einer neuen höhern Genehmigung bedürft hätte, scheint sonach nicht angeschlagen zu haben. Und das mit Recht.

— Die Einwohnerzahl von Würzburg beläuft sich nach der jüngsten Zählung auf 24,344, worunter jedoch die Garnison nicht mitbegriffen ist.

— Abgebrannt: Am 14. Dez. Abends in Wernberg, Ger. Nabburg, 5 Wohn- und mehrere Nebengebäude. Der Brandschaden ist noch nicht ermittelt. — Am 16. Dez. Wohnhaus und Stadel des Häuslers J. Spedl zu Schönstein,

Ger. Mitterfels. Brandschaden 500 fl. Assek. 50 fl. Am 16. Dez. Nachts das Wohnhaus des Bauers Balthasar Vogler zu Burgsau, Ger. Sonthofen. Brandschaden 1800 fl. Assek. 1000 fl. — Am 17. Dez. Abends die Bahnwächterhütte Nro. 100 nächst dem Bahnhof Günzach, Ger. Obergünzburg. Brandschaden 150 fl. — Am 17. Dezbr. Nachts der Stadel und die Stallung sammt 25 Stück Rindvieh und 15 Schweinen des Bauers Martin Kiering zu Giebing, Gerichts Dachau. Brandschaden 6000 fl. Das Feuer wurde gelegt. Am 18. Dezbr. früh Stadel sammt Getreide des Priechlers Johann Reischl zu Freising. Brandschaden 600 fl. Assek. 300 fl.

— Am 20. ds. Mts. wurde ein Einwohner von Steinbach, Ger. Eltmann, außerhalb genannten Ortes in einer Sandgrube von einer herabstürzenden Erdmasse getödtet.

— Berlin. Folgender Antrag der katholischen und polnischen Fraktion wurde in der zweiten Kammer eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, eine Adresse an den König zu richten, damit die Erlasse vom 22. Mai und 16. Juli d. J., betreffend die Beschränkung in Abhaltung katholischer Missionen, sowie in Ausbildung und Niederlassung katholischer Geistlicher aufgehoben werden.

— In einem Berliner Briefe der „Leipziger Zeitung" heißt es: Offiziere, denen man in solchen Dingen ein Urtheil zutrauen kann, versichern, der Zustand der deutschen Armeen sei fast ohne Ausnahme niemals ein so befriedigender gewesen, wie in dem gegenwärtigen Augenblicke, und namentlich soll das bayerische Heer gegen früher vortrefflich organisirt und geschult sein. Die im Monat Dezember um München stattgefundenen großen Manöver, wobei der König selbst immer das schwierigste Commando übernahm, haben nach Aussage preußischer Offiziere ungemein glänzende Resultate geliefert und hört man, daß bis in die letzten Tage die Garnison in München fast täglich zu Uebungsmärschen ausrückte.

— So wie man unter den Menschen sogenannte Pechvögel findet, so gibt es auch unter den Tagen wahre Unglückstage. Ein solcher Dies nefastus war der 7. Dec. für einen Hausbesitzer in Neusatz, indem an diesem Tage fünf verschiedene Unglücksfälle über ihn kamen, von denen jeder einzelne hinreichend gewesen wäre, einen Menschen zur Verzweiflung zu bringen. Erstens entdeckte er früh Morgens, daß ihm seine Frau durchgegangen sei; dieses Unglück war allerdings noch kein positives, aber zweitens nahm sie ihm alles vorhandene baare Geld mit; drittens als er vom Gerichtshause, wo er die Flucht seiner Gattin gemeldet hatte, heimkam, stürzte er über die Treppe hinab und verletzte sich dergestalt am Kopfe, daß man ihn in das Spital tragen mußte, und viertens, als er kaum dort angelangt war, hörte er, daß sein Haus brenne. Um das Maß seines Unglücks voll zu machen, wurde fünftens von der Gendarmerie bei Rettung seiner Habseligkeiten ein Betrag von 190 fl. in Kossuth-Noten vorgefunden, wofür der Besitzer, sobald er das Spital verlassen kann, vor das Kriegsgericht gebracht wird. Sein Haus, welches sich in Neusatz bei dem Termeriner Thor befindet, ist gänzlich abgebrannt.

— Vom Niederrhein schreibt Einer, daß man in den dortigen Gärten blühende Veilchen, Monatrosen, Reseda, Calendula und Borasch, ja sogar neben der Frucht des Blumenkohls dessen ganz entwickelte Blüthe findet. Auf den Feldern sieht man neben der rothen Kornblume die blaue, und ganze Orte sind mit blühenden Camillen und Hederich bedeckt. Für die Armen ist der Winter besonders günstig; der Landmann murrt nicht, weil er die Pflanzen der Felder bis in das Herz des Winters für das Vieh zu benutzen vermag; der Winzer, dessen Leben ganz besonders auf Erwartung und Hoffnung angewiesen ist, sieht mit großer Befriedigung den Winter Italiens über seinen edlen Reben walten, und berechnet, daß nicht nur seine Pflanzen von der Kälte nicht leiden, sondern die geringere Erkaltung der Erde auch einen frühern Trieb des Laubs und frühe Blüthe des Weinstocks herbeiführen wird, welche letztere wesentlich die Hoffnung eines gesegneten Herbstes begründet. Daß die zweite Hälfte des Winters strenge und anhaltende Kälte bringen werde, glaubt man dort nicht.

— Frankreich. Gervinus urtheilt über Frankreich in seiner Einleitung zur Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts in folgender scharfsinniger Weise: Frankreich sahen wir seit Jahrhunderten zwischen germanischen und celtoromanischen Elementen hin und her getrieben, schwankend zwischen Katholizismus und Protestantismus, zwischen Religion und Freigeisterei, zwischen Aberglauben und Unglauben, zwischen Rohheit und Ueberbildung, zwischen Rückbleiben und Voreilen. Im Staat gränzen seine Zustände bald an Absolutie, bald an Anarchie; es sucht immer ein Heil von oben, wo es nur von unten kommen kann, und eine Abhülfe von unten, wo sie aus dem Ganzen kommen sollte. Es hegt despotische Ordnungen unter jeder Regierungsform und übt dagegen den Brauch der Empörung wie ein Recht. Es ist nicht beständig zur Monarchie, nicht ausdauernd zum Ausbau konstitutioneller Einrichtungen, nicht vorbereitet zur Republik. Die jüngsten Schulen seiner Bewegungsmänner schwanken in ihren Neigungen ganz so, wie die Geschichte Frankreichs im Großen, immer wechselnd in den Extremen, die sich berühren, immer in seltsamstem Widerspruche zwischen Mitteln und Zwecken. Sie gefährden die Freiheit mit dem Uebermaße der Gleichheit und die Gleichheit mit dem Unmaße der Freiheit. Sie verrathen überall eben so viel Haß, als Bedürfniß der Autorität. Sie suchen ein übergroßes Maß der

Freiheit und unterwerfen zuletzt Alles einer neuen römischen Diktatur oder einem Papate. Ihr Wahlspruch ist: Alles durch das Volk, ihre Praxis: Nichts für das Volk. Sie zielen auf nie gesehene Fortschritte und wollen sie erreichen, indem sie auf kommunistische Zustände hinstreben, wie sie barbarischen Völkern eigen sind. Sie verkünden Brüderlichkeit und bekämpfen, was selbst der Wilde schützt: Eigenthum und Familie. Sie wollen eine neue und ewige Ordnung der Dinge gründen mit rohen Straßenaufläufen. Sie wollen die große Kluft zwischen der mangelhaften Wirklichkeit und dem möglichen Bessern überschreiten und denken sie auszufüllen, indem sie den Dunst unmöglicher Chimären hineingießen. Bei diesen Zuständen ist es unter den tonführenden Männern Frankreichs selbst ein Streit, ob die Nation noch gesund jugendlich an Kräften ist, wie Lamartine behauptet, oder ob die Mirabeau und Barnave, die Napoleon und Lafayette Recht haben, die, wie Guizot sagt, zuletzt Alle an der Zukunft Frankreichs, wie eines alternden Körpers verzagten. Es steht in Frage, ob Frankreich, wie Italien zu Machiavellis Zeit unter den schweren politischen Fluch fallen wird, daß es in jenem Geiste, den nichts zufrieden stellt, nicht fähig sey zum Gehorsam und nicht fähig zur Freiheit. Es muß sich entscheiden, ob es den germanischen Ordnungen, die ihm allein eine gesetzte und sichere Freiheit verschaffen können, nachkommen wird, oder ob es, trotz der ungeheuern Opfer seiner Revolutionen, in die romanische Stagnation zurücksinken soll, aus der sich Spanien und Italien jetzt loszuringen scheinen. Und von dieser Entscheidung hängt ein Großes, man darf sagen, Alles ab für die ruhige und geordnete oder wilde und stürmische Abwickelung der laufenden Geschichte.

— In Paris ist das Gerücht im Umlauf, Prinz Napoleon Bonaparte, des Kaisers Vetter, habe den Wunsch zu erkennen gegeben, falls er als Vicekönig oder Statthalter nach Algerien gehen sollte, möge dem General Lamoricière oder Changarnier der Oberbefehl über die Armee angeboten werden. Der Kaiser, erzählt man weiter, habe diesen Wunsch genehmigt.

— Die Gesandten der drei großen Mächte haben ihre neuen Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht, eben so wenig der Vertreter des heiligen Stuhles. Die Zögerung des Papstes verletzt die französische Regierung noch viel mehr, als die Zögerung Preußens, Rußlands und Oesterreichs. Der österreichische Einfluß in Rom muß ein überwiegender sein, weil der Papst, obgleich in den Mauern seiner Hauptstadt von einer französischen Armee beschützt, es wagt, die Anerkennung des Kaisers hinauszuschieben.

— Das Kronmobiliar des Kaisers hat einen Werth von 9 Millionen Gulden. Es gehören dazu 64,812 Diamanten. — Ueber die Reise des Kaisers wird fortwährend telegraphirt. In Compiègne angelangt, war wieder ein Rudel Leute aufgestellt, die aus Leibeskräften Vivat schrieen. Die junge Spanierin, welche, zum großen Verdruß der früher geliebten Engländerin, dem Kaiser jetzt gar so gut gefällt, wird als eine gute Reiterin und Jägerin geschildert.

— Zwölf militärische Verurtheilte, die von Gendarmen von Toulouse nach Fort Brescou geschafft werden sollten, leisteten Widerstand, wurden jedoch von neu herbeigekommenen Gendarmen bewältigt. Zwei der Verurtheilten blieben auf dem Platze.

— Rom. Die Wahl des Generaldirektors der päpstlichen Polizei ist noch immer nicht entschieden. Der milde Monſ. Prela, früher Nuntius in München, hat die Annahme des Amts an die Bedingung geknüpft, für die unter polizeiliche Aufsicht gestellten politischen „Verdächtigen" Vergeben und Vergessen eintreten zu lassen. Es sind ihrer gegen 4000 allein in Rom.

— Neuere Berichte sprechen von großer Gährung, welche in Madrid herrsche. Die Königin soll bereits mehrere Zugeständnisse zur Beschwichtigung der Gemüther gemacht haben.

— Türkei. Die Pforte ließ 300 magyarische Soldaten, welche mit Kossuth den türkischen Boden betraten und seither in deren Diensten standen, zu Bihac plötzlich entwaffnen und gefangen nach Serajevo abführen; als Ursache wird die Entdeckung angegeben, daß die Leute insgesammt nach Ungarn entweichen wollten, da sie nicht länger in der Türkei bleiben mögen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird zum Verkauf der dem Gütler Joseph Gühner in Kirchfarrnbach gehörigen Realitäten bestehend in dem Wohnhause Nr. 19 zu Kirchfarrnbach sammt Zugehör, geschätzt auf 800 fl., dann in 9 Tagw. 30 Dez. Aecker, geschätzt auf 770 fl., abermals Termin auf

Montag, den 31. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,

im Riegel'schen Wirthshaus zu Kirchfarrnbach anberaumt, nachdem der auf den 6. d. M. angestandene Termin vereitelt wurde.

Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 bis 100 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt und die Kaufbedingungen und Lasten im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Die Beschreibung der zu veräußernden Objekte kann beim unterfertigten Gerichte eingesehen werden.

Cadolzburg, am 14. Dezember 1852.

Königliches Landgericht.

Staudinger.

Bänder aller Gattungen.

Zwirn, Seide, Wolle
bester Qualität.

Mein dahier neu errichtetes

Bandwaaren-Lager

erlaube ich mir, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, ergebenst zu empfehlen.

Fürth, den 25. Dezember 1852.

A. Goldscheider,
Schwabacherstraße Nr. 334.

Borden, Litzen, Schnüre.

Kleiderverzierungs-Gegenstände.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist während der Feiertage eine **Weihnachtsvorstellung** mit vielen Verschönerungen, nämlich der Hauptplatz von Jerusalem mit seiner lebhaften Bevölkerung zu sehen; um geneigten Zuspruch bittet

Jakob Seyfried,
wohnhaft bei Herrn Pilipp.

Alte Veste.

Bei Gelegenheit der Weihnachtsfeiertage erlaube ich mir die Bewohner Fürths zu gütigem Besuche einzuladen, mit dem Bemerken, daß sich am zweiten Feiertag ein gutbesetztes **Quartett** im Saale produzirt, und für warme Speisen und Getränke aller Art bestens gesorgt ist, weßhalb gütigem Besuche entgegensieht H. Kütt.

Eintracht.

Sonntag, den zweiten Weihnachtsfeiertag, findet

Produktion

statt. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zu vermiethen. Ein geräumiger Laden mit heizbarem Nebenzimmer, nebst Wohnung, in der besten Geschäftslage der Stadt, am Ziel Laurenzi l. J. zu beziehen, wird vermiethet. Das Nähere bei der Redaktion.

Jagdverpachtung.



Am Montag, den 27. Dez. d. J., Nachmittag 2 Uhr, wird die Jagd auf den Flurmarkungen der Gemeinden Eltersdorf und Kleingründlach, 2200 Morgen groß, auf 3 Jahre verpachtet. Zusammenkunft ist im Gasthause zum „Adler" in Eltersdorf. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen.

Eltersdorf, den 23. Dezember 1852.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Hôtel Kütt.

Am ersten Weihnachtsfeiertag produzirt sich ein neu arrangirtes

Quartett,

was mit der Bitte, um recht zahlreichen Besuch, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Anfang halb 4 Uhr Nachmittag.

Liederkranz.

Nächsten Montag, den 27. Dezember:

Produktion.

Anfang halb 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Zu verkaufen. Die Groschenbibliothek deutscher Classiker, zwei Jahrgänge à 52 Bändchen ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 311.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 26. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minulen Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Immer näher rückt der Zeitpunkt der Lösung der deutschen Zollfrage. Die Besorgnisse der Handelswelt im bisherigen Zollvereine dürften in Bälde schwinden und das schwankende Vertrauen auf die Schritte der Darmstädter Verbündeten wird durch die Erfolge dieser Coalition im Zusammengehen mit der österreichischen Regierung sich zum Gegentheile umwandeln müssen. Es wird nicht mit Grund widersprochen werden können, daß Bayern seit dem Jahre 1850 bei allen auf Zoll- und Handelsangelegenheiten Deutschlands bezüglichen Konferenzen weder zum Nachtheile des Handels und der Industrie des engeren Vaterlandes, noch zum Nachtheile Gesammt-Deutschlands irgendwie einen Vorschlag beantragt habe; nur eine Erweiterung des deutsch-kommerziellen Verkehrs, eine Vermehrung der Absatzwege für die Industrie jeden deutschen Staates, nicht eine Trennung und schädliche Isolirung hatte die bayerische Regierung im Auge, und mit diesem Richtpunkte des redlichsten Strebens für das Wohl der bisher niedergehaltenen und beschränkten deutschen Industrie fand es nicht den übereinstimmenden Anklang bei den Ansichten einiger auf andern Wegen diese große Frage behandelnden norddeutschen Regierungen. Die diplomatische Aktenlage dürfte die vollkommenste Bestätigung des Ebenerwähnten enthalten; da aber in Preußen so ganz entgegengesetzte Ansichten über die neuzubildende Zukunft des Zollvereins Platz gegriffen hatten, so wurde die Lösung des großen Problems um so schwieriger, aber die Haltbarkeit der norddeutschen Handels- und Zollvereinsentwürfe hätte voraussichtlich nur mit den größten Opfern von Seite jener Staaten errungen werden können, und die Bildung mehrerer deutscher Zollvereinskörper hätte zu den traurigsten Erscheinungen dieses Jahrhunderts gezählt werden müssen. Die Darmstädter Verbündeten erkannten richtig, welchen großen Nachtheilen ihre Staaten ausgesetzt gewesen wären, wenn sie auf die Hauptpunkte der Zollvereins-Vorschläge Preußens mit dem September-Vertrage an der Spitze pure eingegangen wären; sie mußten sich enger aneinander schließen und eine Handelsverbindung mit Oesterreich, sine qua non, aufrecht erhalten. — Uebrigens, so weit nur das Maß der Billigkeit zur Anbahnung einer Vereinbarung mit Preußen gesteigert werden konnte, ist gewiß Alles geschehen und aufgeboten worden, was mit den Prinzipien der Darmstädter Coalition nicht im grellsten Widerspruche stand. — Auf dem Höhepunkt des kritischen Bodens der brennenden Fragen angekommen und klar dargestellt, wie weit man mit den versöhnlichsten Gesinnungen, Preußen gegenüber, zu gehen vermochte, schloß Preußen die Zollkonferenzen zu Berlin; dagegen begannen die Wiener Konferenzen zwischen der österreichischen Regierung und den Darmstädter Verbündeten, und aus dem einheitlichen Streben Oesterreichs mit diesen Regierungen kann man sich wohl, ohne eingeweiht zu sein, die Konsequenzen ziehen. — Nun ist Frhr. v. Bruck, wohl einer der ersten Matadore in Betreff der Kenntnisse der continentalen und überseeischen Handelsverhältnisse, in Berlin angekommen; die Unterhandlungen haben begonnen, und sehr Vieles berechtigt zu der Ansicht, daß eine baldige Verständigung zwischen Preußen, Oesterreich und den Zollvereinsmitgliedern das Resultat der Mission des Hrn. v. Bruck sein werde. (N.N.)

— München. Am 21. Dez. jagte Se. Maj. der König in Gesellschaft mehrerer Kavaliere im k. Park zu Grünewald, wobei 57 Wildschweine, 25 Stück Hochwild, 5 Rehe und einige Hasen erlegt wurden. Ein Treiberjunge wurde von einem Hirschen verletzt, resp. zu Boden geworfen und am Auge

beschädigt. Der König schickte dem Armin sogleich den Leibarzt zu Hülfe und ließ dessen Mutter eine Summe Geldes einhändigen.

— In München ertönte am 23. Dezember Morgens nach 6 Uhr Feuerlärm. Das Feuer kam in einem an der Blumenstraße gelegenen Hintergebäude des Bürstenfabrikanten Hrn. D. Brugger aus, wurde jedoch in ganz kurzer Zeit gelöscht. Der Schaden ist nicht beträchtlich.

— Nach dem soeben für 1853 erschienenen Tarif für die in Bayern erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften, welche von der königl. Post-Anstalt bezogen werden können, erscheinen in Bayern 56 politische und 144 nichtpolitische Zeitschriften. Die letzteren zerfallen in folgende Unterabtheilungen: 27 religiöse Zeitschriften (18 katholische, 9 protestantische); 75 Anzeige-, Amts-, Intelligenz- und Wochenblätter (meist amtlich; hierbei sind auch das Gesetzblatt, das Regierungsblatt und die acht Kreis-Intelligenzblätter inbegriffen); 11 gelehrte Zeitschriften (gelehrte Anzeigen, histor. politische Blätter, 4 juristische, 3 medizinische, 1 naturwissenschaftliche, 1 pädagogische); 5 Zeitschriften für Landwirthschaft, 4 für Gewerbe; Unterhaltungsblätter erscheinen 19; endlich sind hier inbegriffen, die während des Landtags erscheinenden Verhandlungen der beiden Kammern und ein gegenwärtig von Archivar Stumpf herausgegebenes geographisch-statistisches Handbuch für Bayern. — In München erscheinen 28 politische und nichtpolitische Zeitschriften, in Augsburg 21.

— Die letzte Lotterieziehung soll viele Gewinnste gebracht haben, namentlich dadurch, daß die seit Langem ersehnte Nr. 4 endlich ans Tageslicht kam.

— Bamberg. Die Einwohnerzahl beläuft sich nach der jüngsten Zählung vom 3. bis 5. Dezember auf 18511 Civilpersonen und hat gegen das Jahr 1849 um 3 Personen abgenommen. Diese Zahl zergliedert sich in folgende Abtheilungen: 1) Männer und Jünglinge über 14 Jahren 6136; 2) Weiber und Jungfrauen über 14 Jahren 7954; Kinder unter 14 Jahren: 1) männliche: 2163; 2) weibliche: 2258. Die Anzahl ... Familien ist 4539.

...ebrannt: Am 18. Dezember die
...s Johann Vitzthum zu Vel-
urg. Brandschaden 500 fl.
...ohnhaus, Stallung und
...ael Aigner zu Hetzen-
Brandschaden 1860 fl.
...nhaus und Mühle des
...onberg, Gerichts
...000 fl. Assekuranz

... die Wucherprozesse
...fenthal aus, wo
... Prozeduren anhän-
...om dortigen Gerichte

einem gewissen Joseph Mayer in Dürkheim eines schönen Morgens Besuch ab und nahmen einen halben Maltersack voll Papierchen und Akten in Beschlag.

— Landau. Der Kaufmann Joh. Deutsch von Edenkoben, welcher wegen Betheiligung am Aufstande lange Zeit flüchtig war, sich aber vor einigen Monaten gestellt hatte und bei den letzten Assisen von den Geschwornen freigesprochen ward, und am 20. d. M. unter der Anklage ungesetzlicher Verhaftungen und der Kassenbeschlagnahme vor dem Zuchtpolizeigericht, welches ihn zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren und in die Kosten verurtheilte.

— Die Fahrten auf der Strecke der hessischen Ludwigsbahn von Mainz bis Oppenheim werden Ende Januar oder Anfangs Februar 1853 beginnen und bis nächsten Dezember die ganze Bahn bis Worms fertig sein.

— Die Liquidation der Flotte ist insofern wieder etwas vorgerückt, als Hannover Strandkanonen und Munition übernommen, Preußen den Theil der von ihm gelieferten Kugeln wieder zurückgenommen hat. Die Kanonenboote und der „Erzherzog Johann" sollen nach Abfluß des Winters öffentlich versteigert werden.

— Am 21. d. M. kamen zu dem Frankfurter Goldarbeiter Wicht zwei Herren von vornehmen Aussehen und kauften bei demselben für ohngefähr 3000 fl. Goldwaaren. Diese wurden in ein Kästchen gepackt und die Käufer ersuchten nun den Goldarbeiter mit ihnen in das Gasthaus zum Landsberg zu gehen, wo die Zahlung geleistet werden sollte. Dort in einem Zimmer angekommen, verschloß der eine Käufer vor den Augen des Goldarbeiters das Kästchen mit Goldwaaren in eine Commode, steckte den Schlüssel in die Tasche und begab sich in die offenstehende Nebenstube zu seinem Gesellschafter, angeblich um das Geld zu holen. Da dem Verkäufer hierbei unheimlich zu Muthe ward, so sah er schnell in der Nebenstube nach, wo jedoch beide Käufer durch die Thüre verschwunden waren. Auf den Lärm des Goldarbeiters wurden jetzt die Stuben untersucht, wo sich dann zeigte, daß die Wand hinter der Commode durchbrochen war, ebenso das Hintertheil der Commode fehlte und, während der eine Gauner die Goldwaaren verschloß, der andere aus der zweiten Stube in die Schieblade gelangt und sich mit dem Raube davon gemacht hatte, worauf ihm der andere eben so schnell gefolgt war. Von Seiten der Polizei sind die erforderlichsten Maßregeln alsobald getroffen worden.

— Die „Union" zeigt an, daß der Kaiser von Oesterreich dem Grafen Chambord, der ihn am 10. d. M. in Wien besuchte und bei ihm speiste, Tags darauf einen Gegenbesuch machte. Sie sagt dann weiter: „Man weiß, daß der Kaiser sich auf der Reise nach Berlin in Dresden aufgehalten

hat. Man schreibt uns, daß dieser Aufenthalt den Abschluß der letzten Uebereinkünfte über seine Heirath mit der Prinzessin Sidonie von Sachsen zum Zweck hatte. Sie ist Schwester des Prinzen Albert, der die Prinzessin Wasa heirathen wird. Der Kaiser von Oesterreich ist, wie man sagt, nicht ohne Antheil an der letztern Heirath gewesen."

— Der König von Hannover hat den Kaiser von Oesterreich in Potsdam begrüßt; er kam mit einem Schnellzuge der Eisenbahn und reiste sogleich wieder zurück.

— Stockholm. Die Kronprinzessin von Schweden ist am 14. Dezember von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Auch in Straßburg haben die Jesuiten ein neues schönes Gebaude angekauft und wollen es zu einer Kirche herrichten lassen. Es war zu einem Schauspielhaus und dann zu einer Tabaksmanufaktur hergerichtet worden. Jetzt hat der Bischof es angekauft und will es schön herrichten lassen.

— Paris. Die Regierungsorgane enthalten weitläufige Nachrichten über die kurze Reise des Kaisers nach Compiègne und die an ihn von dem Maire der Stadt und dem Bischofe von Beauvais gehaltenen Anreden, die jedoch nichts Bemerkenswerthes bieten.

— Ein Bürgermeister im Dordogne-Departement hat angeordnet, daß im Winter Abends 7 Uhr, im Sommer 9 Uhr die Wirthshäuser geschlossen werden. „Die Nacht bietet der Unmoralität Gelegenheit dar und das Interesse der Familien und die Moral erfordern das Schließen der Wirthshäuser während der Nacht." — So lautet die fromme Weisheit, die jedenfalls dafür sorgt, daß Geld erspart wird, um die Nächte in Paris desto herrlicher feiern zu können.

— Sehr wichtig sind die Vorgänge in Spanien. Man will in den Händeln dort die Hand Napoleons deutlich erkennen. Das gewaltthätige, unpopuläre Ministerium Bravo Murillo hatte die Cortes heimgeschickt und eine Verfassung verheißen, die keine oder eine schlechte war. In Madrid entstand große Gährung, es fand sich kein Kriegsminister, obwohl er am nöthigsten war und Bravo Murillo muß abtreten und gemäßigteren Männern Platz machen. Noch kennt man ihre Namen nicht mit Sicherheit und weiß nicht, ob sie so gefügige Freunde Napoleons sein werden wie Murillo.

Auch eine Nase!

Meinem Freunde gewidmet.

Sei nicht so stolz auf Deine Gottesgabe,
In Demuth trage, was er Dir verehrt;
Lach' nicht des Freundes, daß er Schlecht'res habe,
Sonst bist mit falschem Wahne Du bethört.

Kein Mensch auf Erden ist, der sei vollkommen
Und keiner — reichbegabt auch — fehlerlos; —
D'rum brauche Du zu eig'nem Nutz und Frommen
Nur Selbsterkenntniß, dann erst bist Du Groß!

Befolgst Du dies, siehst Anderer Gebrechen,
Brauchst an die Brust zu schlagen Du wohl nicht:
Für Deinen Fehler wird Eins zwar nicht sprechen,
Doch leicht sich greifen lassen im Gesicht.

Denn ist es auch ein monstruös Gebilde,
Scheint sein Besitz Dir als das höchste Gut,
So wird es doch gleichsam zum Wirthshaus-Schilde,
Weil seine Farbe zeugt von geist'ger Gluth.

Und wenn es auch im Feuer der Rubinen
Als leuchtend' Meteor Dein Antlitz ziert,
Kann eben dies nur dazu einstens dienen,
Das man es, als **gefährlich**, confiscirt.

D'rum bitte ich, den Hochmuth Dir zu beugen:
O steig' herab aus Deines Dünkels Höh'n;
Wir sahen schon die schönsten Rosen bleichen,
Und was vom Fleische ist, muß auch vergeh'n.

Ging' auch die Zeit spurlos an Dir vorüber,
Verschont' vor Allen Dich ihr scharfer Zahn,
Blieb Niemand zur Bewund'rung Deiner über;
Was fing'st Du dann mit Deiner Nase an?!

* * *

Moral:

Viel besser, im Verein Gebrechen tragen,
Als einsam stehen in der Schönheit Pracht;
Nur der allein ist wahrhaft zu beklagen:
Der über sich selbst nie, nur And'rer lacht!!!

A. v. Starnkubel.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diejenigen, welche sich bei der **VIII. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** noch zu betheiligen wünschen, werden ersucht, ihre Einzahlungen **bis Ende Dezembers** entweder bei der Bank selbst oder den dazu aufgestellten Agenten zu machen. Nach Ablauf dieses Termines wird die Constituirung unfehlbar erfolgen, selbst wenn die Zahl von 1000 Mitgliedern bis dahin nicht vollständig erreicht sein sollte, da das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung für diesen Fall unter denselben Bedingungen ertheilt hat, wie bei der siebenten Jahresgesellschaft. Nachzahlungen zur Ergänzung theilweiser Einlagen in den älteren Gesellschaften werden bis zum Jahresschluß gleichfalls noch angenommen.

Solche, welche zum Besten ihrer Familie, oder einer ihnen werthen Person oder einer wohlthätigen Stiftung, **Lebensversicherungsverträge** mit der Bank abzuschließen wünschen, wollen sich zu dem Zwecke an die Herren Agenten wenden, welche sie über die näheren Vorbedingungen unterrichten und ihre Anmeldungen bereitwilligst entgegennehmen werden.

Anträge zu **Leibrentenversicherungen** können mit den Versicherungssummen gleich direkt an die Bank gesandt werden; wenn es verlangt wird, übernehmen jedoch auch dabei die Agenten die Besorgung. Da die Leibrentensätze der Bank sehr hoch sind, so werden Kapitalisten, welche einen möglichst großen Genuß von ihrem Vermögen zu haben wünschen, bei dem Abschluß von Leibrentenverträgen vorzüglich ihre Rechnung finden.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten werden von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern bestehenden Agenturen gratis abgegeben.

München, 6. Dezember 1852.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 13. Dezember 1852. **W. Fronmüller,** Bankagent.

Am Montag, den 27. Dezember, **keine** Vorlesung von Dr. Bernheim; dafür: Montag, den 3. Januar 1853.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 312.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 28. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König wohnte am Weihnachtsfeiertage in der Mitternachtsstunde sowohl als auch Vormittags 11 Uhr dem feierlichen Gottesdienste in der Allerheiligen-Hofkirche mit dem großen Cortège bei. — Den näheren Bestimmungen über die bevorstehende Reise des Königs zufolge, wird Se. Majestät am Neujahrsabende in Modena bei seiner erlauchten Schwester eintreffen und sich sodann auf sechs Wochen nach Rom begeben. Auch Mailand ist zu einem längeren Aufenthalte bestimmt; daß sich aber Se. Majestät aus Italien nach Spanien begeben wird, wie man auswärtigen Blättern aus München meldet, davon weiß man zur Zeit bei Hofe Nichts.

— Die Ordensverleihungen, welche der König sonst am Neujahrstage vorzunehmen pflegte, haben dießmal wegen der Abreise Sr. Majestät bereits am 25. ds. stattgefunden. Die Zahl der verliehenen Orden ist ziemlich bedeutend, doch haben nur Wenige dieselben unmittelbar aus den Händen des Königs empfangen; die meisten werden den betreffenden Personen zugesendet.

— Die neueingeführte Advokaten-Gebühren-Ordnung bestimmt die „Gebühren allgemeiner Art“ z. B. für Information und Akteneinsicht 1 bis 10 fl., für einen einfachen Brief 15 kr., für Reinschrift per halbbrüchige Seite mit 22 Zeilen 2 kr., durchlaufend geschrieben 3 kr. u. s. w. Für eine Tagfahrt darf der Advokat 1 fl. ansetzen, dauert dieselbe über eine Stunde, 36 kr. mehr. Außerhalb seines Wohnortes bekommt er außerdem 3 fl. 30 kr. für den halben, 7 fl. für den ganzen Tag; bleibt er nur einen Tag, jedoch 14 Stunden aus, so erhält er 9 fl. Die baaren Auslagen für Fuhrwerke werden vergütet. Die Gebühren in streitigen Rechtssachen (Prozessen) sind gleichfalls genau bestimmt; sie gehen nicht über 10 fl., außer für die „besondere Mitwirkung des Anwalts zu einem zu Stande gekommenen Vergleich“, wo er 2 bis 20 fl. ansprechen kann. In Strafsachen ist Folgendes gestattet: 1) Vor dem Schwurgerichtshof für einen halben Tag 5 bis 10 fl., für einen ganzen 10 bis 20 fl. 2) Vor dem Stadtgerichte, Appellationsgerichte und obersten Gerichtshofe für den halben Tag 3 bis 7 fl., für den ganzen Tag 6 bis 14 fl. Für eine Denkschrift dürfen 1 bis 10 fl., für ein Begnadigungsgesuch 1 bis 8 fl. angesetzt werden.

— Das Jahr 1852 war eines der durstigsten Jahre Münchens; es wurden nämlich laut Rechnungsnachweis des städtischen Malzaufschlags dort nicht weniger als 38 Millionen (sage achtunddreißig Millionen) und 529,120 Maß Bier getrunken.

— Der Knecht des Münchener-Ingolstädter Boten ist auf der Fahrt nach Ingolstadt im Walde bei Lauterbach, Landgerichts Pfaffenhofen, von drei Räubern überfallen und seiner Uhr, seines Messers und seiner aus 12 fl. bestehenden Baarschaft beraubt worden. Gleiches Schicksal traf einen kurz darauf desselben Weges kommenden Bauer, dem (wahrscheinlich die nämlichen) Räuber 100 fl. gewaltsam abgenommen haben sollen.

— Aus dem Allgäu wird geschrieben, daß in Kempten, welche Stadt seit dem Jahre 1850 ihrer Garnison verlustig geworden ist, sehr lebhaft für eine Ergebenheitsadresse, welche demnächst nach München abgehen soll, agitirt wird.

— Abgebrannt: Am 19. Dez. sämmtliche Gebäulichkeiten des Bauers Joseph Brunner und der Bauerswittwe Barbara Harreiter zu Meisternthal, Ger. Landau, wobei 28 Stück Vieh zu Grunde gingen. Das Feuer wurde gelegt. Brandschaden 6000 fl. Assek. 4000 fl. — Am 20. Dez. entstand in der Wohnung des Johann

Oppenheimer zu Höchberg, Ger. Würzburg, durch Trocknen eines Bettes am Ofen Feuer, wurde aber bald wieder gelöscht, so daß der Schaden nur klein ist und der Betroffene mit dem Schrecken davon kam.

— Stuttgart. Am 22. Dez. ereignete sich auf der Messe ein empörender Vorfall. Ein ehrenwerther Kaufmann, Schüssel aus Fürth, welcher gegen einen Meßdieb als Zeuge vor das Kriminalamt geladen war, wurde von der Polizei, die zu diesem Verfahren vom Gerichte natürlich nicht den entferntesten Auftrag hatte, unter persönlicher Mißhandlung ergriffen, herumgerissen und wie ein Verbrecher dem Gerichte vorgeführt. Die Ursache war, daß er sich weigerte, um 3 Uhr, zur belebtesten Meßzeit, seine Bude zu verlassen, und lieber gegen 5 Uhr kommen wollte. Einem andern Meßfremden, Kiel aus Dinkelsbühl, welcher der Polizei bemerkte, so gehe man nicht mit einem Räuber um, widerfuhr die gleiche Behandlung. Die Klage gegen den Viertelsmeister Hoffmann, der bei dieser Razzia kommandirte, ist bereits anhängig gemacht. (Stuttg. Beob.)

— In Stuttgart ist wieder die Rede von Verlegung der Universität von Tübingen nach Stuttgart. Die Stadt Tübingen würde zwar dabei verlieren, die studirende Jugend Würtembergs aber wesentlich gewinnen.

— Alle Beamte des Großherzogthums Hessen sind wiederholt erinnert worden, bis zum Eintritt des neuen Jahres ihre Uniform sich anzuschaffen und von jener Zeit an im Dienst zu tragen. Die Uniformsfarbe ist hechtgrau und grün.

— Die Frankfurter Israeliten haben auf diplomatischem Wege ein vollständiges Verzeichniß jener Handwerker erhalten, welche in ziemlich großer Anzahl vor einigen Monaten eine Vorstellung an den Senat sowohl, als an die Bundesversammlung gerichtet, welche die Beschränkung der den Israeliten eingeräumten Rechte bezweckte. In Folge dessen haben Letztere das Uebereinkommen getroffen, mit den betheiligten Handwerkern allen Verkehr aufzuheben.

— Preußen. Die Diplomatie in Berlin ist auf schriftlichem Wege durch Herrn v. Manteuffel davon in Kenntniß gesetzt worden, „daß dem Besuche des Kaisers von Oesterreich kein politischer Zweck unterliege," sondern daß derselbe lediglich durch den Wunsch veranlaßt worden sei, einige Tage im Schooße der königlichen Familie zu verweilen.

— Das humoristische Blatt, welches Kossak von Neujahr in Berlin herausgibt, wird jedesmal am blauen Montag erscheinen und den Titel: „Berliner Feuerspritze, Löschblatt für brennende Fragen," führen. Kossak war bekanntlich früher Redakteur des Feuilletons der Const. Ztg.

— Die Balletmeisterin Weiß soll ohne Testament verstorben sein und an 200,000 fl. hinterlassen. Bei Auflösung des Ballets soll jedes Mädchen 900 fl. und eine ganze Ausstattung erhalten.

— Hamburg. In der Nacht vom 21. Dez. mögen sich wohl nur wenige Einwohner dieser Stadt eines ungestörten Schlafes erfreut haben. Es sprang nämlich Abends nach 9 Uhr ein starker Wind auf, der schon eine Stunde später zum tobenden Sturme angewachsen war und von Mitternacht bis gegen 3 Uhr die Gewalt eines Orkans erreichte. Die Temperatur war bedeutend gestiegen, und mag, früh 8 Uhr, gern an + 9° R. betragen. Ob dieser Sturm große Verwüstungen angerichtet haben mag, muß man erwarten, da zur Zeit weder von den Elbeufern noch von der Seeküste Nachrichten eingelaufen sind. An umgebrochenen und entwurzelten Bäumen auf dem flachen Lande ist kein Mangel.

— Schleswig-Holstein. Ueber Kapitän du Plat vom Ingenieurkorps ist von der in Schleswig niedergesetzten General-Kriegs-Kommission wegen seines Verhaltens während des Krieges, welches auf seinen eigenen Wunsch und sein deßfälliges Gesuch der Untersuchung der Kommission unterworfen wurde, erkannt worden, daß er seine Charge und Ehre verwirkt haben solle, welches Erkenntniß unterm 10. November von dem König dahin gemildert wurde, daß Kapitän du Plat seine Charge verwirkt haben solle.

— In Genf ist der dortige Staatsrathspräsident, der Demokrat Fazy, von seinem Amte zurückgetreten, weil einige seiner rückschrittlerischen Kollegen ihm Schwierigkeiten machten; er hat jedoch seine Stelle alsbald wieder einnehmen müssen, denn die ganze konservative Partei der Stadt hat ihn gebeten, zu bleiben, indem er ihr volles Vertrauen genießt.

— Frankreich. (Schon wieder ein neues Heirathsprojekt.) Man spricht in der Elyseeischen Welt sehr viel von den Vortheilen, die eine Verbindung Napoleons III. mit der verwittweten Herzogin von Leuchtenberg für Rußland sowohl als für Frankreich darbieten würde. Daß auch nicht die geringste Aussicht auf diese Verbindung vorhanden ist, so sehr sie auch von der einen Seite gewünscht sein mag, wird wohl Jedermann einsehen.

— Louis Napoleon hat viel Noth mit seinen Ministern. Sie vertragen sich schlecht mit einander und zanken sich, so oft der Kaiser den Rücken wendet, oft sogar im Beisein des Kaisers: namentlich Persigny und Fould liegen sich in den Haaren und es kommen bei dem Streite der Herren wunderliche Geldgeschäfte dem erfreuten Publikum zu Ohren. Wie in Rußland ist der Gehalt eines hohen Beamten, obgleich groß genug, der kleinste Theil seines Einkommens. Die Geschäfte, die nebenbei gemacht werden, sind die Hauptsache und bringen oft viele Tausende ein. Napoleon drückt ein Auge zu, verlangt aber großen Aufwand.

— Welche Lust Kaiser zu sein! Napoleon machte die Reise nach Compiègne von der Eisenbahn weg und zurück in einem eisernen, fest verschlossenen, kugelfesten Wagen.

— Französische Blätter theilen die fast unglaubliche Nachricht mit, daß bei der französischen Regierung nahe an 2000 Meldungen zu Stellen von Deutschen des linken Rheinufers eingelaufen wären für den Fall, daß dieser Theil Deutschlands von Frankreich besetzt werden würde.

— In Algerien ist das Kaiserreich am 12. mit großen Feierlichkeiten proclamirt worden.

— Der Fürst von Monaco hat von Paris aus einen Protest gegen die sardinische Regierung erlassen, worin er seine Souverainetätsrechte wahrt.

— In Lugano starb Philipp de Meester van Hovoel, 87 Jahre alt, ehemaliger General der italienischen Republik und des Königreichs Italien und wurde feierlich beerdigt. Er hatte sich das Geleit von 50 Armen ausbedungen, vermachte sein Vermögen einem Unterstützungsfond für italienische politische Flüchtlinge und der ersten demokratischen Regierung, welche in Italien entsteht.

— Montenegro. Bei dem lebhaften Interesse, welches jetzt die montenegrinischen Angelegenheiten in Anspruch nehmen, dürfte es unsern Lesern angenehm sein, einige Mittheilungen über dieses kriegerische Ländchen und seinen Fürsten zu erhalten. Das Ländchen hat nur eine Bevölkerung von 120,000 Seelen. Die Streitfähigkeit desselben ist allerdings nicht nach dem bei uns gewöhnlichen Prozentsatz zu messen, da hier Neigung, Armuth, Mangel an Industrie jedem Manne die Waffen in die Hand geben. Die Einkünfte des Fürsten Daniel, eines sehr einfachen, ungebildeten, aber lebhaften und unternehmenden jungen Mannes, des Neffen des früheren Vladika, belaufen sich aus den öffentlichen Abgaben auf etwa 9000 Gulden, aus den Monopolen u. s. w. auf vielleicht 10,000 und aus dem ihm von seinem Onkel hinterlassenen Vermögen auf ungefähr 15,000, zusammen also auf 34,000 Gulden. Dagegen erhält derselbe von Rußland eine jährliche Subvention von 42,000 Gulden. Der Fürst war unlängst in Petersburg und kehrte von da mit der großen Kette des St. Andreasordens geschmückt und mit einer großen Anzahl Orden für seine Freunde zurück. Nach jener Reise begann die Erhebung. Es geht schon aus diesen Einzelheiten hervor, daß die Mittel des kleinen Staates so gering sind, daß, trotz aller Kriegstüchtigkeit der Bewohner, für die Türkei für jetzt kaum etwas Ernstliches zu besorgen ist. Auf der andern Seite aber ist auch eine Unterdrückung des durch die Natur des gebirgigen Landes vertheidigten Völkchen nicht zu erwarten, und es dürfte immer ein gefahrdrohender Nachbar für das türkische Reich bleiben, nachdem es einmal zum nationalen Fanatismus aufgestachelt ist und die Zähigkeit des Slavismus selbst nach dem Verunglücken einer ersten kühnen Unternehmung nur desto glühenderen Haß, größere Beharrlichkeit und lebhaftere Sehnsucht nach einem günstigen Moment warten läßt. Unglaublich sollen die Rohheit und Armuth der Bewohner sein. Als einen Beweis für die erstere kann die Mittheilung gelten, daß der Reisende, dessen Erzählung wir hier folgen, bei seiner Ankunft in Cettinje, der Hauptstadt des Landes und der Residenz des Fürsten, auf den Mauern der Stadt 32 Türkenköpfe aufgepflanzt sah. Die Sammlung dieser Kriegstrophäen wird dadurch befördert, daß der Fürst einen Preis auf jeden eingebrachten Kopf ausgesetzt hat. Für die europäischen Angelegenheiten ist der Aufstand für jetzt wohl nur deßhalb von Interesse, weil immer die Möglichkeit eines Anschlusses der christlichen Bewohner der angrenzenden türkischen Provinzen gegeben ist. Jedoch ist Dieß für jetzt schwerlich zu erwarten. Gleichwohl wird in der Kette von Schwierigkeiten, die jetzt das türkische Reich umlagern, auch dieser Ring von Gewicht, wenn er vielleicht auch nicht stark genug ist, sie zu schließen.

— Die Montenegriner haben, Nachrichten über Wien zufolge, bei Podgorizza gesiegt, es ward darauf ein Waffenstillstand geschlossen, bis die Entscheidung des Sultans erfolgt.

— In Illinois ist Gustav Körner, ein Deutscher, der in den dreißiger Jahren an dem Frankfurter Attentat sich betheiligt hatte und deßhalb dem alten Vaterlande den Rücken kehren mußte, zum Lieutenantgouverneur erwählt worden.

Bekanntmachung.

In der Stadtwaldung Schoßbach werden am Mittwoch, den 5. Januar k. J. ohngefähr 7000 Stück Hopfenstangen öffentlich verstrichen und Kaufslustige hierzu eingeladen.

Die Zusammenkunft findet im Kahlmann'schen Wirthshause zu Linden Morgens 9 Uhr statt. Windsheim, am 21. Dezember 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Aufforderung. Derjenige wohlbekannte Herr, der am ersten Weinachtsfeiertag im Kronprinzen von Preußen ein ihm nicht gehörendes spanisches Rohr mitnahm, wolle solches dahin oder an die Redaktion einliefern; wenn nicht, so erfolgt die nächste Aufforderung mit voller Namensbezeichnung.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 19. bis 25. Dezember 1852.

				fl.	kr.
Sonntag,	19. Dez.	3580	Personen	396	27
Montag,	20. „	1249	„	139	6
Dinstag,	21. „	973	„	206	6
Mittwoch,	22. „	1111	„	123	—
Donnerstag,	23. „	1083	„	113	54
Freitag,	24. „	1102	„	115	51
Sonnabend,	25. „	1188	„	134	27
		10290	„	1128	51

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 313.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 29. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Mit der heute ausgegeben werdenden Nr. 104 des **Erzählers** schließt das Abonnement des IV. Quartals; unsere verehrten hiesigen Leser belieben daher bei Empfang derselben den hierfür treffenden Abonnementsbetrag mit **15 kr.** und **1 kr.** Austrägerlohn zu entrichten.

Zugleich sei hier bemerkt, daß mit der am Freitag erscheinenden Nr. 315 das Abonnement auf das Tagblatt abläuft und der Abonnementspreis für das IV. Quartal mit **45 kr.** und **3 kr.** Austrägerlohn einkassirt wird.

Die Expedition.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Gesammtstaatsministerium, resp. der Herr Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten hat ausgedehnte Vollmachten für die Dauer der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs, dessen Abreise am 27. ds. früh 6 Uhr über Wolfratshausen nach Innsbruck erfolgte, erhalten. — Donnerstag den 30. ds. kommt beim obersten Gerichtshof eine Nichtigkeitsbeschwerde in dem seltenen Fall des betrüglichen Banquerotts zur Verhandlung.

— Sicherem Vernehmen nach steht eine Vermehrung der Gendarmerie-Mannschaft des Königreiches bevor, und knüpft sich an dieselbe die Besetzung dreier neuen Offiziersstellen.

— Vor einigen Tagen verunglückte bei der Ankunft des Eisenbahnzuges in Schweinfurt ein junger Mensch, welcher als blinder Passagier auf einer Anhaltstation zwischen zwei zusammengehängten Wagen heimlich Platz genommen, dadurch, daß er, als der hintere Wagen plötzlich aus den Schienen gerieth, herabzuspringen versuchte, jedoch an der Kette hängen blieb, überfahren ward, und hierdurch sehr ansehnliche Verletzungen erlitt.

— Fürth. Bei der so eben vollendeten Volkszählung entzifferte sich in hiesiger Stadt die Einwohnerzahl auf 16,727 Seelen; die Zahl der Familien auf 3305. Die letzte Zählung vor 12 Jahren ergab 14,989 Seelen und 2959 Familien, es ergibt sich also eine Mehrung von 1738 Seelen und 346 Familien. Unter obiger Zahl befinden sich an Kindern unter 14 Jahren a) Knaben 2299, b) Mädchen 2273, an Personen über 14 Jahren a) männliche 5496, b) weibliche 6659. Hinsichtlich der Confession lieferte die Zählung folgendes Ergebniß: a) Katholiken 179 Familien, 1177 Seelen; b) Protestanten 2521 Familien, 12,893 Seelen; c) Reformirte 4 Familien, 8 Seelen; d) Israeliten 601 Familien, 2649 Seelen. Die Zahl der Gebäude beträgt 1474, worunter 949 Wohnhäuser.

— Bayreuth. Herr Regierungspräsident v. Stenglein wurde zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt.

— Würzburg. Der königl. Regierungsrath Wilhelm v. Branca ward als Rath bei der Regierung von Oberbayern, Kammer d. J., seinem Ansuchen gemäß, versetzt.

— Vom Magistrate der Stadt Würzburg wird im Namen der dortigen Bürgerschaft eine Neujahrs- und Dank-Adresse an Se. Maj. den König gerichtet werden. Eine Deputation wird dieser Tage nach München abgehen, um dieselbe zu überreichen.

— Am 21. ds. Mts. ertränkte sich ein junger Mensch von Albertshofen, Ger. Dettelbach, im Maine.

— In Hessendarmstadt haben die Kammern angenommen, daß das Minimum der Strafe für den ersten ausgezeichneten Diebstahl von 10 Jahr Zuchthaus auf 5 herabsinke und solche Diebstähle fortan dem Geschwornengerichte zu entziehen seien, um die üble Stimmung gegen die Wahl zum

Geschwornen durch Verminderung des Geschäftskreises einigermaßen zu begütigen.

— Bei dem Eisenbahnbau unweit Rentershofen, Ger. Weiler, wurde am 20. d. M. der Arbeiter Bader aus Biethenhausen in Würtemberg von einer Erdmasse verschüttet und todt nach Hinwegräumung derselben aufgefunden.

— Vor einigen Tagen hat sich der pensionirte Oberst von Spraul nach Paris begeben, wohin derselbe eine Einladung Louis Napoleon's, mit welchem Herr von Spraul aus früheren Jahren befreundet ist, erhalten hatte.

— Die „Fr. S. Z." schreibt aus Dresden vom 23. Dez.: Der Berliner Frühzug über Jüterbogk und Röderau nach Dresden, welcher um 9 Uhr früh eintreffen mußte, langte erst heute Nachmittag halb 3 Uhr dort an. Dem Vernehmen nach war dem Zuge das Unglück widerfahren, daß einige Wagen in Brand geriethen. Ein an uns adressirter Brief von Berlin, der soeben in unsere Hände kommt, war seltsamerweise dabei halb verbrannt.

— Preußen. Die diplomatische Vertretung Preußens im Auslande zählt mit Angehörigen, Dienerschaft 2c., wie sich bei der jetzt stattgehabten Volkszählung herausstellt, die Konsulate und Generalkonsulate abgerechnet, über 300 Personen. Auf die Petersburger Gesandtschaft kommen hiervon 31, auf die Londoner 25, auf die in Paris 24, auf die in Wien 22, auf die in Brasilien 24, auf die in Hannover 17, auf die in Belgien 16, in Schweden 17, in Sachsen 16, in Spanien 15, in Würtemberg 11, in Bayern 11, in den Niederlanden 17, in Nord-Amerika 9, in Portugal 9, in Dänemark 8, in Kurhessen 7, in Baden 7 2c.

— Schleswig-Holstein ist der Sache nach schon längst geschwunden, aber auch um den Namen los zu werden geschehen so eben Schritte. Der dänische Gesandte in Frankfurt hat nämlich von Kopenhagen Instruktionen erhalten, beim Bundestage zu bewirken, daß in den deutschen Zeitungen der Ausdruck „Schleswig-Holstein" nicht mehr solle vorkommen dürfen; zugleich sollen bei einzelnen Höfen wegen der dieser Redeweise sich noch bedienenden „Allgemeinen Zeitung" Reklamationen erhoben werden. Dafür, heißt es weiter, wolle sich Dänemark hinsichtlich des Wachtschiffes insofern nachgiebig erweisen, daß dasselbe zwar nicht von der Elbe entfernt, aber von Altona nach Glückstadt, also um etwa 8 Meilen zurückgeschoben werden solle.

— Seit Ungarn pazifizirt worden, hat man jetzt — es liegen darüber genaue statistische Nachweise vor — wegen Raub und Mord mehr als 700 Individuen standrechtlich hingerichtet, und doch ist jetzt noch eine Verschärfung des Ausnahmezustandes erforderlich erachtet worden.

— Schweiz. Der Nationalrath Achilles Bischoff in Basel ist vom Schlage getroffen worden, und sein Zustand flößt lebhafte Besorgniß ein. Die „N. Zürch. Ztg." stellt seinen Verlust für die Schweiz, wenn er eintreten sollte, dem Webster's für die Vereinigten Staaten gleich.

— Brüssel. Die Repräsentantenkammer nahm am 23. Dez. den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich mit 62 gegen 8 Stimmen an; 16 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. — Nach der Independance belge ist der Akt wegen einstweiliger Verlängerung der Uebereinkunft mit dem Zollverein, der am 16. Dezember zu Berlin von Hrn. Nothomb und Hrn. v. Manteuffel unterzeichnet ward, in Form einer Erklärung abgefaßt, welche bestimmt, daß bis zum 20. Dez. 1853 jede der abschließenden Parteien berechtigt sein wird, die am 20. Februar 1852 zwischen Belgien und dem Zollverein abgeschlossene Uebereinkunft zu kündigen, und daß die Wirkungen dieser Uebereinkunft vier Wochen nach der Kündigung aufhören sollen.

— Paris. Das Senatsconsultum über die Abänderung der Verfassung wurde mit 67 gegen 7 Stimmen angenommen. Im Fall, daß der Kaiser keinen direkten legitimen oder adoptirten Erben hinterließe, ist Jerome Napoleon Bonaparte und dessen männliche Nachkommenschaft zur Thronfolge berufen. Die diese Abänderung der Verfassung begleitenden Motive sprechen aus, daß die Verträge durch die bloße Veröffentlichung Gesetzeskraft erhalten. Alle Arbeiten und Unternehmungen von allgemeinem Interesse können durch kaiserl. Decret angeordnet werden. Die bisherige jährliche Dotation der Senatoren ist in eine lebenslängliche umgewandelt. Die Deputirten werden ebenfalls eine Entschädigung erhalten. Das Ausgabebudget soll abtheilungsweise berathen werden. Das Kaiserreich ist nun auch vom heiligen Stuhl und Toscana anerkannt worden.

— Unter den kursirenden Gerüchten mag eines erwähnt werden, welches behauptet, der Kaiser habe eine ihm vor seiner Abreise nach Compiègne überreichte Kollektivnote der nordischen Mächte in Bezug auf die Anerkennung des Titels Napoleon III. nicht angenommen, weil sie in Ausdrücken abgefaßt gewesen sei, die seine Empfindlichkeit gereizt haben. Das Gerücht mag wenigstens ein Beispiel von der Stimmung sein, die beim Publikum wegen der Verzögerung der Anerkennung von Seiten Rußlands, Oesterreichs u. Preußens u. wegen der Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich u. Preußen herrscht.

— Charakteristisch für den französischen Hof ist eine Anekdote, die man sich aus Compiègne erzählt. Die Prinzessin Mathilde hatte gegen Seine Majestät den Kaiser ihr Bedauern geäußert, daß sie ein Kleid, das ihr sehr gut stand, vergessen habe, von Paris mitzunehmen. Alsbald wurde Befehl gegeben, einen Extra-Schnellzug auf der Eisenbahn nach Paris zu schicken, der denn auch gegen 3 Uhr von Compiègne abging, um 4½ Uhr in Paris ankam

und um 5¼ Uhr mit dem verlangten Kleid wieder zurückfuhr und damit gegen 7 Uhr in Compiègne eintraf, so sah die Prinzessin vier Stunden, nachdem sie den Wunsch ausgesprochen, ihn auch erfüllt, und konnte in der Abendgesellschaft bei Hof in ihrem Lieblingsputz erscheinen.

— New=York. Die Botschaft des Präsidenten, mit welcher in Washington der Congreß eröffnet wurde, beginnt mit einem Glückwunsch über die erfreuliche Ruhe und Ordnung bei der kürzlich vollzogenen Wahl des Staatsoberhauptes. Wie sehr Individuen oder Parteien auch durch das Ergebniß in ihren persönlichen Wünschen enttäuscht sein mögen, für Alle sei es befriedigend, daß die Wahl durch die unabhängige Abstimmung eines freien Volkes geschah, ungestört durch jene Einflüsse, welche in andern Ländern nur zu oft die Reinheit von Volkswahlen trüben. Darauf widmet die Botschaft dem Andenken Daniel Webster's einige Worte der Trauer und Huldigung, und wendet sich den auswärtigen Angelegenheiten zu.

— Um echte Havannahcigarren ist es offenbar ein eigen Ding! Ohne Zweifel wird auf Cuba der beste Tabak gezogen, ohne Zweifel auch macht man in der Havannah die besten Cigarren, allein die Nachfrage nach ächten Havannahcigarren ist gegenwärtig so lebhaft, daß alle kränklichen Pflanzen und alle beschädigten Blätter, die sonst bei Seite geworfen wurden, mit bei der Verfertigung der Cigarren verwendet werden müssen. Und auch damit reicht man noch nicht weit genug. Es muß noch eine große Menge Tabak aus Virginien bezogen werden, denn die Zahl der ausgeführten Havannahcigarren nimmt noch einmal so viel Tabak in Anspruch, als auf der ganzen Insel erzeugt wird; und also, ganz abgesehen von den Cigarren, die auf Cuba verraucht werden — und man verraucht da nur ächte — kann dann doch nur die Hälfte der sogenannten ächten Havannahcigarren, welche nach Europa kommen, wirklich aus ächten bestehen.

Briefkasten=Revue.

1) Erwiderung. Die gewarnte junge Frau dankt schön für die freundschaftliche Warnung, und wundert sich nur, daß der liebe Warner oder die liebe Warnerin weiter keine andere Sorge hat. Lieber Freund oder liebe Freundin, Sie können ruhig sein; mein Mann darf Alles erfahren und alles wissen. Die Rosenzeit blüht noch; ob aber bei Ihnen je eine Rosenzeit geblüht hat, ist eine andere Frage.

2) Sehr bedauerlich ist es, daß die Theater=Direktion den Wünschen eines Publikums so wenig entgegenkommt, das sie durch fleißigen Theaterbesuch jederzeit so sehr unterstützt. Nicht allein, daß die fühlbaren Lücken eines Komikers und einer jugendlichen Liebhaberin noch nicht ausgefüllt sind, sollen wir auch noch die einzige Zierde unserer Bühne, Herrn Hahn, ein jugendliches Talent und zugleich Liebling des Publikums, verlieren. — Möchte die Direktion genannten jungen Künstler zu erhalten suchen und auch den übrigen Wünschen des Publikums entsprechen, sie würde gewiß dadurch nur gewinnen.

Mehrere Theaterfreunde im Namen Vieler.

3) Hat das „Scheiden, scheiden" am Thomastag vorm M—bachs Lokale auch den Damen wehe gethan?

4) Frage. Welche sind die Pfiffigsten? — Diejenigen, die dem Verein für Unterstützung wandernder Handwerker nicht angehören. Sie geben dem Verein nichts, und geben den Betteluden nichts. —

Bekanntmachung.

In der Stadtwaldung Schoßbach werden am Mittwoch, den 5. Januar k. J. ohngefähr 7000 Stück Hopfenstangen öffentlich verstrichen und Kaufslustige hierzu eingeladen.

Die Zusammenkunft findet im Kahlmann'schen Wirthshause zu Linden Morgens 9 Uhr statt. Windsheim, am 21. Dezember 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schiörcke.

Bekanntmachung.

Nachdem von Seite eines wohllöblichen Stadtmagistrats die Genehmigung erfolgte, so soll dahier ein neuer Leichenverein in's Leben gerufen werden, welcher unter Grundlage der Statuten der schon bestehenden Gesellschaften dieser Art, bei vorkommenden Sterbefällen und einer Einlage von 6 kr.,

Einhundert Gulden

vergütet, und durchaus ohne Unterschied der Confession die Aufnahme in den Verein erfolgt.

Indem man daher zu zahlreicher Betheiligung einladet, wird bemerkt, daß Listen zur Einzeichnung bei dem

Schuhmacher Löslein in der Neuengasse,
Schuhmacher Pfeiffer im Gasthofe zum Kronprinzen,
Metallschlager Hasselbacher, Gustavsstraße,
und in der Bock'schen Wirthschaft

aufliegen, und überdies Goldarbeiter Kleemann eine Subscribenten=Liste in Umlauf setzt.

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern des **Frauen=Vereins** diene hiermit zur Nachricht, daß die Weihnachtsbescheerung für die Kinder unserer Schule Mittwoch, den 29., Nachmittag 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Babette Rießner (nächst der Eisenbahn) stattfinden wird; und ersuchen dieselben, durch ihre freundliche Theilnahme die Freude der Kinder zu erhöhen.

Mariane Manheimer, B. Rießner.

Dank.

Für die bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger= und Großvaters, Herrn

Johann Peter Hirschmann,

Färber und Dekateur,

von Seite der geschätzten Verwandten, Freunde und Nachbarn an den Tag gelegte ehrende Theilnahme erstatten hiermit ihren aufrichtigen Dank

die Hinterbliebenen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 314.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 30. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Schicksal des Oberauditors Dörrer ist nun entschieden. Derselbe wurde am 25. Dezember durch einen Offizier zur Erstehung einer 15jährigen Festungsstrafe nach der Wülzburg eskortirt, auf welche Strafe das Generalauditoriat erkannte, nachdem der Spruch des Kriegsgerichts nur auf 10 Jahre gelautet. Dörrer ist des Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben durch einige Amtshandlungen in einer Gantsache zur Zeit als er Rath am Münchener Kreis- und Stadtgericht war, für schuldig erkannt worden.

— Wegen der Uebernahme von Vertheidigungen in Strafsachen durch die Advokaten ist jetzt aus dem Justizministerium eine Weisung hinausgegangen, wonach den Gerichten befohlen wird, unter den Advokaten auch eine Reihenfolge einzuführen, damit dieselben auch, wie die Rechtspraktikanten und Accessisten, gehalten sind, die von Amtswegen zugetheilten Vertheidigungen zu führen.

— Ordens-Verleihung. Der Gendarmerie-Brigadier zu Fuß der Kompagnie von Mittelfranken, Jakob Detzel, dermalen zu Markt-Bibart, erhielt das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone.

— In Nürnberg erhängte sich am ersten Weihnachtsfeiertag ein 73jähriger Greis. — Ein junger Mensch von Neuhausen bei Nürnberg übernahm sich in Schnaps und starb in Folge dessen.

— Am ersten Weihnachtsfeiertag Nachts hat in Erlangen zwischen Studenten und andern Einwohnern eine bedeutende Schlägerei stattgefunden, wobei ein Student tödtlich verwundet wurde. Eine Criminaluntersuchung ist bereits eingeleitet.

— Aus Bayreuth erhält der Münch. Bote die Nachricht, daß der seit mehreren Tagen vermißte Gendarmerie-Brigadier Buchter am 22. Dez. früh im Schießgraben zu Hof sich selbst erschossen hat, woselbst er aufgefunden wurde.

— Der Häusler Jos. Brunbauer zu Tutting, Ger. Rotthalmünster, fiel am 20. Dez. früh beim Strohschneiden aus Unvorsichtigkeit vom Stallboden auf die Stadeltenne herab und verletzte sich dabei sehr gefährlich. Ein Nachbar Hufnagel suchte ihm dadurch Hilfe zu leisten, daß er auf seinem Einspänner nach Rotthalmünster fuhr, um den Arzt zu holen. Auf dem Rückwege, unweit des Ortes der Bestimmung, wurde jedoch das Pferd scheu und ging durch, wodurch beide vom Wagen geschleudert wurden, in Folge dessen der Doktor Huber mehrere Rippen und der Bauer den rechten Arm brach, und so dem kranken Bauern von dem nunmehr selbst hilfsbedürftig Gewordenen nicht genützt werden konnte.

— Abgebrannt: Am 20. Dez früh Wohnhaus, Stallung und Stadel des Bauers Jos. Lacker von der Einöde Grimmer, Gerichts Altötting. Brandschaden 2000 fl. Assek. 100 fl. — Am 21. Dez. Abends Wohnhaus, Stallung und Holzstätte des Tuchmachermeisters Benedikt Spann zu Neumarkt. Brandschaden 1500 fl. Assek. 1000 fl. In der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember die Schmiede nebst Wagenremise des Frhr. von Eichthal'schen Steinkohlenbergwerks zu Penzberg, Ger. Weilheim. Brandschaden 3000 fl. — In der Nacht vom 22. auf den 23. Dez. die außerhalb Röttingen stehende Goßmühle sammt Wohnhaus des Müllers Mich. Mark zu Röttingen, Ger. Aub. Brandschaden 6000 fl.

— Der Zollverein fabricirt mit seinen etwa 160 Maschinen-Fabriken und 1000 Bütten jährlich etwa eine Million Centner Papier. Im Jahre

1799 ward in Frankreich Robert's Erfindung, Papier mittelst Maschinen und in sehr langen Stücken zu verfertigen, patentirt und in England zuerst im Jahre 1803 in vervollkommneter Weise in Anwendung gebracht. In Preußen erhielt im Jahre 1820 zuerst eine Aktien-Gesellschaft in Berlin ein Patent auf eine Maschinenpapierfabrik, die mittelst Dampfkraft in 14 Arbeitsstunden 100 Ries Papier lieferte, was damals enorm schien.

— Reichenbach. Der mit 7000 Thalern auf die Reise gegangene, bei Münchberg wieder eingeholte Bürgermeister Klengel, ist, oder stellt sich jetzt wahnsinnig.

— Der Erzbischof von Köln wird in Rom erwartet und man erzählt, er werde von da mit dem Papst nach Paris zur Kaiserkrönung sich begeben, die am 2. Februar stattfinden soll und dann den Papst mit nach Köln bringen. Es sollen jetzt schon Vorbereitungen zum Empfang des Papstes in Köln getroffen werden.

— (Ein praktischer Verein.) In Köln besteht ein Sühne-Verein zur außergerichtlichen Beilegung von Rechtsstreitigkeiten. Derselbe ist am 4. Juni 1851 in's Leben getreten und zählt gegenwärtig 118 Mitglieder. Dem Sühnegericht des Vereins — es ist gebildet aus 5 Mitgliedern — ist es gelungen, die vorgebrachten Streitsachen, bisher drei an der Zahl, gütlich beizulegen. Möge der Verein an Ausdehnung zunehmen und an andern Orten ein Gleiches versucht werden!

— Die preußische Hofdienerschaft wäre mit der neuen alten Allianz wohl zufrieden. Sie ist mit den russischen Ducaten im Sommer und den österreichischen Gulden im Winter ganz einverstanden. Der Kaiser hat ihr für dreitägige Bemühungen 7000 Gulden zustellen lassen. Nur noch die englischen Pfunde wünscht sie kennen zu lernen.

— Graf v. Harrach, Bruder der Fürstin von Liegnitz, ist in Schlesien von der katholischen zur protestantischen Kirche übergetreten.

— Der arme alte Präsident Nees v. Esenbeck in Breslau wird sich bei einem Diebe bedanken müssen. Die Redaktion der Zeitung für Norddeutschland hatte 100 Thaler für den Präsidenten überschickt bekommen; andern Morgens war Geld und Brief verschwunden, und wieder des andern Morgens lagen die Kassenscheine in dem Briefkasten der Redaktion und kein Heller fehlte, nur der Begleitbrief, aus dem der Dieb ersehen hatte, daß das Geld für einen hochverdienten, durch widrige Schicksale verarmten Gelehrten bestimmt war.

— Magdeburg hat sich, wie die letzte Zählung ergibt, seit 1804 verdoppelt. Diese Stadt hat jetzt 54,805 Einwohner.

— Aus Posen wird geschrieben: In der Nacht vom 16. zum 17. fand in ganz Polen die diesjährige sehr starke Rekrutenaushebung statt. Dies Geschäft wird dort ganz anders gehandhabt, als in Preußen oder sonst in Deutschland, wo die junge Mannschaft bereitwillig unter die Fahnen eilt. Der Aushebungstermin ist in Polen ein tiefes Geheimniß, das mit großer Vorsicht zur Kenntniß der Amtsbehörden gebracht wird. In der Mitternachtsstunde beginnt das Geschäft und Morgens 6 Uhr ist es beendigt. Die vorher Designirten werden aus den Betten geholt und sofort in die Interimsdepots abgeführt, oft, wie sie eben sind, so daß ihnen erst ihre Garderobestücke auf die Hauptwache nachgebracht werden. Von hier aus werden sie nach den Hauptdepots transportirt, wo die Vertheilung unter die verschiedenen Truppentheile stattfindet. Da die Sache jedoch für denjenigen, die viele Rubel haben, nicht immer geheim bleibt, so sind dieselben gewöhnlich an den Aushebungsterminen nicht aufzufinden, in welchem Falle dann wohl ein anderer substituirt wird. Wer nichts hat, wird natürlich eher gefunden und entgeht dem Uebelstande, selbst nach mehrmaligen Entziehungen und vielen gebrachten Opfern, endlich dennoch nicht. Fehlt ein Israelite, so muß die Gemeinde sofort einen andern für ihn stellen.

— In Hannover hat wieder ein ehemaliger schleswig-holsteinischer Offizier, der Hauptmann Basson, eine Anstellung als Revisionsgehülfe bei der Eisenbahndirektion erhalten.

— Wien. Das Instruktionsverfahren des Kriminalgerichts über die Theilnehmer an dem Betruge, welcher in den Jahren 1848 und 1849 von einem magistratischen Beamten und mehreren Bürgern, meist Gasthofsbesitzern, durch gefälschte Militär-Einquartierungslisten begangen worden, ist nun beendigt und binnen wenigen Wochen wird die Schlußverhandlung des skandalösen Prozesses stattfinden. Die Generalprokuratur hat die weitere strafgerichtliche Verfolgung der Inkulpaten bereits angeordnet, deren Zahl über zwanzig reichte, wovon aber zwei während der Untersuchung gestorben und zwei andere auf freien Fuß gesetzt worden sind. Der Betrag des Betrugs beläuft sich im Ganzen auf gegen 100,000 fl.

— Der Kaiser von Oesterreich ist bereits in Wien eingetroffen. Die Zeitungen haben Weisung erhalten, nicht mehr mit beiden Backen zu blasen und alle Register zu ziehen, sondern eine friedliche Melodie zu spielen, damit Frankreichs Ehrgeiz nicht gereizt wird. Die der Regierung nahe stehende österreichische Korresp. sagt: der Friede ist durch das französische Kaiserthum nicht gefährdet, keine Aeußerung fordert heraus, gegen dasselbe zu waffnen. Die Reise des Kaisers nach Berlin ist als ein feierliches Pfand der innerlichen Einigkeit des deutschen Bundes allerdings ein Ereigniß, aber das öffentliche Urtheil würde irren, wollte es ihr den Charakter einer Demonstration oder Drohung beimessen.

— Aus einer, wie die „Allg. Z." glaubt, gutunterrichteten Quelle erhält dieselbe die Mittheilung, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich von

Potsdam aus den Befehl zu einer Verminderung der kaiserlichen Armee ergehen ließ; namentlich habe die Kriegsbereitschaft der Artillerie aufzuhören.

— Auch von Wien (24. Dezbr.) wird geschrieben: Man spricht von einer starken Reduktion des Heeres, besonders in den kostspieligen Waffengattungen, Artillerie, Reiterei, technischen Truppen.

— Triest. Die Triester Zeitung meldet über die neuesten Vorgänge in Montenegro Folgendes: Am 12. und 13. d. M. fand bei Podgorizza ein lebhaftes Gefecht statt, in welchem die Türken anfangs mit Hilfe ihrer leichten Artillerie im Vortheile waren, bis die Montenegriner, durch starke Zuzüge aus Piperi verstärkt sie in die Flucht trieben und zu einem Waffenstillstand nöthigten, der dauern soll, bis die oberste Entscheidung des Sultans über die Ansprüche der Montenegriner eingetroffen sein wird. Die Festung Zabljak wird von diesen in starken Vertheidigungsstand gesetzt, wohl verproviantirt und hat neuestens eine Besatzung von 800 Mann erhalten. Fürst Danilo ist nach Montenegro zurückgekehrt, wohin ihm sein Onkel Petro bereits vorausgegangen war.

— Am 20. Dez. wurde der k. k. Eilwagen auf dem Wege von Mantua nach Mailand, in der Nähe von Bozzolo, in frühester Morgenstunde durch 7 bis 8 an die Zähne bewaffnete Räuber angefallen. Die im Wagen befindlichen Reisenden, 6 oder 7 an der Zahl, wurden mißhandelt und ausgeplündert; einem von ihnen nahm man 100 Stück Napoleonsd'or. Die Wegelagerer müssen bei diesem Handstreich ihrer Sache nicht recht sicher gewesen sein, denn nach einigen fruchtlosen Versuchen, die Geldkasse zu erbrechen, ergriffen sie eiligst die Flucht.

— In St. Petersburg hat sich ein sehr böser Gast, die Cholera, eingestellt und tritt mit furchtbarer Strenge auf. Seither sind täglich gegen 30 an der Seuche gestorben und 500 sind erkrankt.

— Belgien. Zu Tournai ist am 20. d. das Theater gänzlich abgebrannt.

— Paris. Seit einigen Tagen überbieten sich die halbamtlichen Blätter in Angriffen und Sarkasmen gegen die legitimistische Partei. Sie scheinen nicht zu begreifen, daß sie das Publikum dadurch in die Versuchung führen, an eine große Unzufriedenheit der Regierung über die Zurückhaltung der Legitimisten und über die zahlreichen Abdankungen zu glauben, welche unter den legitimistischen Mitgliedern der Lokalräthe stattfinden. Ihr Zweck ist jedoch ein verhüllter. Im Grunde gehen alle diese Stylübungen an die Adresse der nördlichen Mächte, denen man einleuchtend machen möchte, daß die wahre Legitimität nicht mehr in Frohsdorf, sondern in den Tuilerien zu finden sei, daß sie folglich durchaus nicht mit ihren Prinzipien in Widerspruch gerathen würden, wenn sie die politische Ebenbürtigkeit der neuen Dynastie anerkennten. Das ist des Pudels Kern.

— Es ist gewiß merkwürdig, daß gegenwärtig die drei Hauptfedern der kaiserlichen Presse ein ehemaliger Orleanist (Granier v. Cassagnac), ein ehemaliger Legitimist (de la Gueronniere) und ein ehemaliger Rother (Cesena) sind.

— Im schönen Frankreich gibts nach amtlichen Berichten noch 348,000 Wohnhäuser, die keine andere Oeffnung haben, als die Eingangsthür, also kein Rauchloch und keine Fenster. Außerdem gibts dort nahe an zwei Millionen Häuser, die nur ein Fenster haben.

— Briefen aus Jersey zufolge hat Viktor Hugo einen wahren demokratischen Hof um sich herum, und die englischen Behörden sind ebenfalls von äußerster Zuvorkommenheit gegen ihn.

— London. Graf Aberdeen, das Haupt des neuen Kabinets, war im Ministerium des Herzogs v. Wellington Staatssekretär des Auswärtigen, 1834/35 Kolonialminister und dann im Peel'schen Ministerium von 1841 bis 1846 wieder Staatssekretär des Auswärtigen. Er ist Präsident des brittischen Instituts, Kanzler der Universität Aberdeen, Lord Lieutenant von Aberdeenshire und Forstmeister des Greenwich-Parks (letzteres natürlich eine Sinekur.) In Schottland ist die Familie wohl begütert; ihre Londoner Stadtwohnung ist Argyll-Haus. Im Oberhaus sitzt der Graf als Viscount Gardon; zweiter Titel Lord Haddo. Die Times galt vordem als sein besonderes Organ in den auswärtigen Angelegenheiten. Lord Aberdeen war jederzeit sehr freundlich gegen Oesterreich gesinnt, an dessen Hof er lange als englischer Botschafter lebte.

— London. Wie der „Globe“ meldet, hat Se. Maj. der König von Bayern die Erlaubniß gegeben, von mehreren berühmten Bildwerken der bayerischen Kunstsammlungen, Abgüsse für den neuen Glaspalast in Sydenham zu nehmen; so namentlich von Antiken der Glypthothek, von Schwanthaler's Viktorien und sogar vom Kopfe der Bavaria. Herr v. Klenze habe den Unternehmern jener permanenten Ausstellung diese Begünstigung erwirkt, um welche schon manche fremde Regierungen vergebens nachgesucht.

— In Rom sind wieder nicht weniger als 87 Personen wegen Anklebens von Maueranschlägen, welche auf das französische Kaiserthum und was Alles d'rum und d'ran hängt, Bezug hatten, verhaftet worden. Die Leute gehören den besten Familien an. Auch wurden mehrere Personen verhaftet, welche sich über den (nicht gewaltsam erfolgten) Tod eines Hauptspions freuten.

— Aus Valparaiso schreibt man unterm 31. Oktober: Letzten Sonntag hatten wir einen eben so schauervollen als erhabenen Anblick. Ein auf hiesiger Rhede liegender, von New-York kommender und nach Californien be-

stimmter Schraubendampfer ging unvermuthet in Feuer auf. Es war dieses das größte und schönste Schiff, welches je den stillen Ozean befuhr. Es hatte 2600 Tonnen oder 55,000 Zentner Ladungsfähigkeit und nebstdem noch Raum für 400 Passagiere. Für seine Maschine befanden sich noch 1600 Tonnen Kohlen an Bord. Das Schiff brannte während zehn Stunden. Als sich der Wind erhob und das Feuer den andern auf der Rhede liegenden Schiffen gefährlich zu werden drohte, wurde es von der englischen Fregatte Portland augenblicklich in den Grund geschossen. Dieses Ereigniß erregte hier allgemeines Bedauern, besonders da die vielen Passagiere größtentheils ihr Hab und Gut dabei verloren.

Gestern wurden einige in voller Blüthe sich befindliche Kornähren, welche durch den Jagdpächter Kromer aus Dietenhofen am 26. Dezbr. in dortiger Flurmarkung auf einem Stoppelfelde gepflückt wurden, der Redaktion eingeliefert.

Bekanntmachung.

Nachdem von Seite eines wohllöblichen Stadtmagistrats die Genehmigung erfolgte, so soll dahier ein neuer Leichenverein in's Leben gerufen werden, welcher unter Grundlage der Statuten der schon bestehenden Gesellschaften dieser Art, bei vorkommenden Sterbefällen und einer Einlage von 6 kr.,

Einhundert Gulden

vergütet, und durchaus ohne Unterschied der Confession die Aufnahme in den Verein erfolgt.

Indem man daher zu zahlreicher Betheiligung einladet, wird bemerkt, daß Listen zur Einzeichnung bei dem

Schuhmacher Löhlein in der Neuengasse,
Schuhmacher Pfeiffer im Gasthofe zum Kronprinzen,
Metallschlager Hasselbacher, Gustavsstraße,
und in der Bock'schen Wirthschaft

aufliegen, und überdies Goldarbeiter Kleemann eine Subscribenten-Liste in Umlauf setzt.

Einladung

Zum Besuche meiner Weihnachtsvorstellung lade ich wiederholt ergebenst ein. Heute Abend von 5 Uhr an, findet jedesmal mit dem Anfang einer Stunde eine große Vorstellung statt. Zum Beschlusse: Die Spazierfahrt zu Wasser, im Hintergrund der Vendômeplatz zu Paris mit seiner lebhaften Bevölkerung.

Jakob Seifried.

Anzeige. Von heute an kostet bei mir der 6-pfündige Laib gutgebackenes Hausbrod **18 kr.**

Christoph Höfler.

Feinste Punschessenz
und
Arac de Batavia
empfiehlt **C. König.**

Feinste Punsch-Essenz,

auch ächten **Arak**, empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens Wellhöfer, Conditor.

Anzeige. Große fette **Kapaunen** empfiehlt Steinbauer.



Zugelaufener Hund. Ein weißer Jagdhund mit braunen Ohren kann vom Eigenthümer abgeholt werden bei

Heinrich Hofmann,
im „preußischen Adler.“

Offerte. Ein solides Mädchen, welches gut nähen kann, findet sogleich dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.



Zu verkaufen. Eine große **Kuh** von bester Race, wegen ihres schönen und raschen Ganges zu einer vorzüglichen Arbeitskuh geeignet, steht mit dem dritten Kalb zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen. Ein Bett ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 56 am Markt ist eine Stiege hoch eine Wohnung zu verlassen und kommendes Ziel Lichtmeß, Walpurgi oder Laurenzi zu beziehen.

Johann Salomon.

Zu vermiethen. In Nro. 247, Theaterstraße ist ein Kramladen nebst Feuerrecht für einen Schlosser oder andern Feuerarbeiter auf Ziel Walpurgi zu beziehen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 1. Januar 1853.
2. Vorstellung im 2. Abonnement:

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.
Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Hopfenpreise.

Mittelpreise auf dem Münchener Hopfenmarkt vom 24. Dez. Für ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen 44 fl. 45 kr.; bevorzugte Sorten: Holedauer Landhopfen 49 fl. 45 kr., Wolnzacher- und Auer-Marktgut 55 fl.; mittelfränkisches Gewächs: vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend ꝛc. 61 fl. 57 kr., Spalter Stadtgut ꝛc. 73 fl. 34 kr.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 315.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 31. Dezember 1852.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Durch die neue Gewerbsteuerordnung werden die Gewerbe in München mit 42,000 fl. höher belastet als früher, wo sie nur von 48,000 fl. betroffen wurden, während das jetzige Gewerbsteuer-Ergebniß der Hauptstadt sich auf 90,000 entziffert.

— Seit mehreren Tagen wird in Passau ein seltener großer Seefisch zur Schau gebracht, welcher nach den Anzeigen 8' 1" lang, 146 Pfund schwer ist und vom Eigenthümer „Wardyf" genannt wurde. Dieser bei uns höchst selten vorkommende Fisch ist ein Stör (A. Sturio) und wurde in der Nähe von Obern- (Hafner-) Zell gefangen. Bei dem Fang soll es etwas ungeschickt hergegangen sein und der Fisch sich in einem leidenden Zustande befinden. Uebrigens muß er von seiner Riesenstärke doch nicht so außerordentlich verloren haben, da dieser Fluthenbewohner eine von einer undelikaten Bauernhand ihm zugemuthete täppische Berührung durch einen harmlosen Schlag des Schwanzes vergalt, wodurch der Behälter, in dem er sich befindet, zertrümmert und der über und über mit Wasser begossene Flurenbewohner ziemlich unsanft zu Boden geworfen wurde.

— Abgebrannt: Am 23. Dezember das Taglöhnershaus des Müllers Konrad Bloß auf der Buschschwabacher-Mühle, Ger. Kadolzburg. — Am 27. d. wurden zu Forst, Ger. Schweinfurt, 2 Scheunen auf eine z. Z. noch nicht ermittelte Weise ein Raub der Flammen.

— Reutlingen. Eine fürchterliche Explosion hat am 27. d. Mittag nach 1 Uhr die Pulvermühle nebst Pulvermagazin in die Luft gesprengt und weithin bis in die Stadt Verheerungen angerichtet. Umgekommen ist Niemand, aber viele sind verletzt oder bedeutend verwundet.

— Berlin. Die Verhandlungen zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland über die Anerkennung des französischen Kaiserthums haben zu dem Resultate geführt, daß die drei Mächte nun in der nächsten Zeit ihren Gesandten die Beglaubigungsschreiben bei dem Kaiser von Frankreich werden zugehen lassen. Die Anerkennung erfolgt aus denselben Motiven, welche beim Regierungsantritt Ludwig Philipps die erwähnten Regierungen zu einem gleichen Schritt bestimmten. Wie man hört, wird die Anerkennung ohne speziellen Vorbehalt erfolgen. (Allg. Z.) (Aehnlich berichtet halbamtlich der „Würtemb. Staats-Anz.")

— Wie man der „Triester Ztg." aus Wien schreibt, hat Hr. v. Hübner am 20. ds. seine Beglaubigungsschreiben für den französischen Kaiser erhalten. Es soll eine merkwürdige Uebereinstimmung in den Creditiven der Gesandten der drei östlichen Großmächte herrschen, und diese fast bis zum Unbedeutsamsten gleichförmig lauten.

— Die letzte Volkszählung hat in Berlin etwa 445,000 Einwohner ergeben.

— Die preußische Brigg Flora, unter dem Kommando des Kapitäns Witt, die Shields (England) am 2. November verlassen hatte, ist am 22. Dezember in Marseille angekommen, nachdem sie in der Meerenge von Gibraltar einen seeräuberischen Ueberfall erlebt hatte. Sie wurde nämlich von einem Fahrzeug, worauf sich zehn bewaffnete Männer befanden, angefallen. Diese gaben Feuer und erstiegen dann die Brigg. Hierauf forderten sie den Kapitän auf, nach der Küste von Marokko zu steuern. Die Windstille gestattete dieses jedoch nicht. Die Seeräuber, in der Meinung, der Steuermann gehorche aus böswilliger Absicht nicht, tödteten denselben. Die neun Mann starke Mannschaft, in die Unmöglichkeit versetzt, sich zu vertheidigen, flüchtete sich in den untern Schiffsraum, und der Kapitän mußte ruhig zusehen, wie die Räuber sein Schiff plünderten. Sie brachten

die Beute in ihr Fahrzeug und steuerten nach der Küste von Marokko zu.

— Oldenburg. Nach zuverlässiger Mittheilung aus Brake sind am 16. Dec. Nachmittags die Dampfschiffe „Großherzog von Oldenburg," „Bremen," „Lübeck," „Frankfurt" und „Hamburg" von der dortigen Rhede abgefahren. Ihnen folgte das Transportschiff „Leith." Die englischen Ingenieurs und Maschinisten zweiter Klasse, welche bisher auf den Schiffen der deutschen Marine thätig waren, haben in derselben Eigenschaft auf obigen Schiffen Anstellung gefunden. Kapitän King ist Kommandant der Korvette „Lübeck."

— Nach einem Artikel der „Petersburger Zeitung" hatte das Königreich Polen zu Ende des Jahres 1850 4,810,735 Einwohner.

— Frankreich. Die Pariser Korrespondenz der „Indépendance" vom 23. Dezember erwähnt einer Zeitungsente, die in Paris umlief, des Gerüchts auf den Kaiser sei geschossen, aber der Oberst Edgar Ney von der Kugel getroffen worden. Dieses ungereimte Gerücht war wirklich von Compiègne an den „Constitutionnel" gelangt und auf dem Punkte, aufgenommen zu werden, als noch rechtzeitig Gegenbefehl erschien.

— Paris. Die politische Indifferenz, die sich allenthalben im Lande kund gibt, macht der Regierung ein wenig bange. Wer die Verhältnisse und Zustände Frankreichs kennt, Der weiß, daß dieser Gleichgiltigkeit gewöhnlich heftige Opposition folgt. Vor der Hand kann diese Louis Napoleon freilich nicht gefährlich werden, allein in einer gewissen Zukunft mag sie bedenklicher sich gestalten, und der Kaiser beweist eben, daß er besser unterrichtet ist, als die bisherigen Machthaber Frankreichs. Es fragt sich bloß, ob er die konstatirten Symptome auch zu benützen wissen werde. Mit großer Bestürzung soll er die allgemeine Spielwuth erfahren und sich berathen haben, wie man namentlich die Handwerker von diesem gefährlichen Treiben abhalten könne. Es dürfte nicht Wunder nehmen, wenn neue verschärfte Gesetze über das Börsenspiel erschienen, aber es ist kaum anzunehmen, daß dieselben viel nützen würden.

— In Paris machen gegenwärtig die Veilchen wieder ihr Glück. Nichts als Veilchen, denn sie sind die Kaiser-Blumen. Es gibt eigene Gärtnereien in Paris, Veilchengärtnereien, in denen nur dieses blaue Blümchen getrieben wird.

— Zwischen dem Osten und Westen der Stadt Paris ist ein neuer Verbindungsweg, die Rivolistraße, hergerichtet worden. Sie ist eine starke halbe Stunde lang, die engen Gäßchen und schmuzigen Häuser sind abgebrochen und es erheben sich statt dessen palastähnliche Gebäude. Die Kosten belaufen sich auf 30 Millionen Franks.

— Von dem Luxus der Toiletten bei dem Balle in Compiègne kursiren fabelhafte Gerüchte. Fast alle Damen tragen die neue, von Napoleon selbst erfunden sein sollende Frisur: das Haar mit Gold oder Silber gepudert. (Der Ruhm dieser Erfindung dürfte dem französischen Staatsoberhaupte streitig gemacht werden; die Fürther Metalleinlegerinnen prangen schon von jeher in dieser glänzenden Haarzierde.)

— Die Zeitungen erzählen eine romantische Geschichte, die vor der Abreise Abd-el-Kaders zu Marseille vorgefallen sein soll. Der Ex-Emir soll eine seiner Frauen nach orientalischem Hausrecht zum Tode verurtheilt gehabt haben, weil sie der Neugierde nicht widerstehen konnte und vor der versammelten Menschenmenge sichtbar geworden sei. Den Vollzug des Urtheils habe indeß die Polizei, die rechtzeitig Kenntniß davon erhielt, verhindert. Die Frau soll nach Afrika verbannt sein. Wir können natürlich für diese Erzählung keine Garantie übernehmen.

— Auch in Rom hat man eine Art Weihnachtsbescheerung, nur findet dieselbe um einige Tage später statt als bei uns, nämlich am Dreikönigstag. Am Abend vorher findet der große Befana-Markt statt. Unter Befana stellen sich die Kinder eine schwarze Frau vor, die den artigen Kindern die am Kamine aufgehängten Strümpfchen in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar mit Confect und Spielsachen füllt.

— Afrika. Während das Wetter in Europa alle Tage schöner wird, herrscht in den nordafrikanischen Gebirgen eine so russische Kälte, daß bei der letzten Expedition der Franzosen 17 Mann erfroren sind.

Am Sylvesterabend 1852.

Abend wird's, der Tag hat sich geneiget,
Und die Erde hat vollbracht den Lauf.
Weltenvater! Hochgelobt von Allen,
Freudenopfer steigen heute auf!

Eine Sprosse auf der großen Leiter,
Die uns führt aus der Vergänglichkeit
Dahin, wo die Jahre nicht mehr wechseln,
Haben wir erstiegen wieder heut'.

Dankes-Worte strömen von den Lippen,
Für das Gute, das Gott an uns that,
Schien zuweilen uns der Himmel trübe,
Weisheitsvoll war doch des Vaters Rath!

Von dem Krieg, der Stadt und Dorf verwüstet,
Schöne Länder macht zur Wüstenei,
Gut und Blut dem stillen Bürger kostet,
Davon waren dieses Jahr wir frei.

Eintracht, Friede, heil'ge Ordnung waltet,
Und der Wohlstand baut sich einen Heerd,
Edle Fürsten stehen an der Spitze,
Durch Gerechtigkeit der Krone werth.

Schön geschmückt war uns're Mutter Erde,
Gott hat uns befreit, von großer Noth;
Freundlich lächelt wieder mancher Vater,
Der einst ängstlich rief: „Woher nun Brod!"

Stürme, die so gräßlich heuer hausten,
Oft verschlangen schwer erworb'nes Gut,

Zogen meistens gut an uns vorüber,
Wenig Schaden bracht' des Feuers Wuth.

Doch warum seh' ich so manche Thräne?
Manches Aug' von Thränen angefeucht't?
Warum stimmt nicht Alles in den Jubel,
Weil des Jahres Ende ist erreicht?

Auf dem Friedhof seht die frischen Gräber,
Les't die Schriften auf dem Leichenstein!
Hier ruht eine Mutter, dort ein Vater,
Treue Freunde gruben sie hier ein.

Blumen, die sich noch nicht ganz erschlossen,
Fielen durch des Todes kalte Hand.
An des Gatten Seite fehlt die Gattin,
Aufgelöst ist treuer Liebe Band.

Hoffnungslose Liebe klagt und seufzet
An des Vielgeliebten früher Gruft.
Viele, die im vor'gen Jahr sich freuten,
Schmecken der Verwesung Moderduft.

Und das Kind, das Leiden seiner Aeltern,
Sieht man frisch gesund im Leben geh'n,
Und den Mann, so vieler Menschen Geisel,
Aus dem Krankenbette aufersteh'n.

Biederkeit ging in der Armuth Kleider,
Indeß Stolz, der Schlechtigkeit verwandt,
Frech einhertrat auf des Frommen Werke,
Und den Preis ihm aus den Händen wand.

Unerfüllt sind viele uns'rer Wünsche,
Die wir stille in der Brust gehegt:
Haß und Schadenfreude rissen nieder,
Was wir lange oft mit Fleiß gepflegt.

Vielbedeutend sind die letzten Stunden.
Darum — noch das Ganze überschaut!
Zieht daraus die große, schöne Lehre:
Gut geht's doch, wenn man dem Herrn vertraut!

D'rum wischt ab die Zähre von der Wange!
Grämt Euch nicht und härmet Euch so ab!
Ihr verkürzet dadurch Euer Leben,
Sinket vor der Zeit in's kühle Grab.

O, vergeßt, was dieses Jahr gescheh'n!
Freut Euch vielmehr an des Jahres Schluß!
Lebet glücklich, heiter und zufrieden!
Das ist jetzo unser Abschiedsgruß.

U........ Chr. N....r.

Bekanntmachung.

Da nach der allerhöchsten Verordnung vom 21. Dezember 1847 wegen des auf einen Freitag fallenden Sylvesterabends keine Bewilligungen zur Abhaltung von Tanzbelustigung ertheilt werden dürfen, so wird den einzelnen Wirthen, auf Ansuchen am Sylvesterabende die Abhaltung einer Freinacht ohne Tanzbelustigung gewährt, denjenigen aber, die es wünschen, Tanzbelustigung mit Freinacht am 1. Januar 1853 auf Ansuchen ertheilt werden, wornach sich zu achten ist.

Fürth, den 30. Dezember 1852.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Anzeige.

Von heute an kostet bei mir der 6pfündige Laib Brod 18 kr. M. Hemmerlein.

Unterstützungsverein in Krankheits- und Sterbefällen.

Sonntag, den 2. Januar 1853, Vormittags um 10½ Uhr, findet **Generalversammlung** im Sitzungszimmer des Armenpflegschaftsrathes statt.

Es werden die Vorlage der Jahresrechnung, die statutenmäßige Ersatzwahl der Vorstände, sowie noch andere den Verein betreffende Gegenstände zum Vortrag kommen, wozu einer zahlreichen Versammlung entgegensieht

Fürth, den 31. Dezember 1852.

der Vorstand.

Fetz. Hätzner.
Spahn, Sekretär.

☞ Nicht zu übersehen!

Meine feinen **weißen Lebkuchen** und **Punschtorte** in Erinnerung bringend, offerire ich starke **Punschessenz**, per Flasche 1 fl. 12 kr., sowie kräftigen warmen **Punsch**, der zu jeder Minute und in beliebigen Portionen zu haben ist. Bei jeder Gelegenheit, wo ich Punsch schenkte, habe ich mir die unbestrittene Zufriedenheit meiner geehrten Mitbürger erworben, und da ich bemüht sein werde, mir dieses schmeichelhafte Lob auch ferner zu erhalten, und auch bei Anfertigung meiner Essenz nichts ermangeln ließ, um der großen Conkurrenz siegreich begegnen zu können, so sehe ich um so mehr recht zahlreicher Abnahme entgegen, als ich in deren Erwartung einen sehr bedeutenden Vorrath Essenz auf's Lager fabrizirte, welche ich angelegentlichst empfehle.

Achtungsvoll

J. S. Rost, Conditor.

Kaffeeschenk-Eröffnung.

Da mir von einer hohen königl. Regierung die Erlaubniß zur Ausübung einer

Kaffeeschenke

ertheilt wurde, so erlaube ich mir ein verehrtes Gesammtpublikum zu bitten, mich mit gütigem Besuch zu beehren, da ich durch ausgezeichneten Kaffee, nebst sehr guten Bäckereien mir die Zufriedenheit jedes Besuchenden zu erwerben streben werde. Hochachtungsvoll

Horn,
am Jakobsplatz L. Nr. 1150 in Nürnberg.

Empfehlung. Feinen **Arac de Batavia** und vorzügliche **Punschessenz** empfiehlt bei nahendem Gebrauche bestens

P. Reitenspieß.

Fischschmaus ist heute nebst gutem kräftigen **Punsch** bei May.

Bei uns ist eingetroffen:

Deutsche Classiker, 1. und 2. Lieferung.

Enthaltend **Göthe's Werke** 1, **Wieland's Werke** 1.

Indem wir uns zu werthen Aufträgen bestens empfehlen, zeichnen wir mit aller Hochachtung

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung.

Feinste Punschessenz, Arac und Rum

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Pröls, Liqueurfabrikant.

Feinste Punsch-Essenz,

auch ächten **Arak**, empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens Wellhöfer, Conditor.

Einladung.

Heute Freitag, als am Sylvesterabend, ist große **Punschpartie**, wozu höflichst einladet

Egelseer, zum „goldnen Hirschen."

Einladung. Heute, als am Sylvesterabend, ladet zu

Wein-Punsch

ergebenst ein

Amalie Braun, zur goldenen Krone.

Einladung. Heute Abend ist **Fischschmaus,** wozu ächter Rheinwein zu haben ist, auch gibt es Leberklöse und Sauerbraten bei

G. Böhner, in der Wassergasse.

Harmonie-Musik,

wobei für warme und kalte Speisen bestens gesorgt ist, ist heute, als am Sylvesterabend, anzutreffen bei

Friedr. Ernst Müller,
an der Schwabacherstraße.

Alte Veste.

Morgen Sonnabend, den 1. Januar, als am Neujahrsfeste, findet **musikalische Unterhaltung** im Saale statt, wozu die Bewohner Fürths, Nürnbergs und der Umgegend höflichst eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß für Speisen und Getränke aller Art bestens gesorgt sein wird. Um zahlreichen Besuch, wie bisher, bittet

H. Kütt.

Dambach.

Am Neujahrsfeste und dem darauf folgenden Sonntag wird sich die hier anwesende Blechmusik aus Böhmen produziren, wozu höflichst einladet

Konrad.

Poppenreuth.

Am Neujahr: **Musikalische Unterhaltung** bei Ritzelberger.

Anzeige. Am Neujahrstag und Sonntag ist

Metzelsuppe

bei Friedrich Rumny in Unterfarrnbach.

Anzeige. Heute Abend empfiehlt gut gebackene große **Karpfen** Steinbauer.



Zugelaufener Hund. Ein braungefleckter Hühnerhund ist Jemand zugelaufen und kann binnen 8 Tagen wieder in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Zeit wird hierüber weiter verfügt. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein junges schwa..es braungeflecktes Hündchen, mit grünem H..lsbande und Zeichen versehen, hat sich Mi... Abends verlaufen. Man bittet, es in Nr. 264. Schwabacherstraße, abzugeben.

Zur Beseitigung der Neujahrsgratulationen wurde vom königl. Hauptzollamtsverwalter Herrn Koch 1 fl. zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt der Redaktion übergeben.

Mit den besten Glückwünschen zum nahen Jahreswechsel empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Gönnern, Freunden und Mitbürgern zu fernerer Gewogenheit und Freundschaft.

Meyer, II. Bürgermeister.

Kapitalgesuch. 800 bis 900 fl. werden auf erste Hypothek im Landgerichtsbezirke Nürnberg aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Mitlesergesuch. Ein oder zwei Mitleser zum „Nürnberger Korrespondenten" werden in der Nähe der katholischen Kirche gesucht von

Zahnleiter, Stadtpfarrer.

Miethgesuch. Ein lediger Herr sucht sogleich ein heizbares Zimmer mit Bett zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein unmöblirtes heizbares Zimmer ist bis Ziel Lichtmeß zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.